DZI Spenden-Almanach

2006/7

DZI Spenden-Almanach
2006/7
Herausgegeben vom
Deutschen Zentralinstitut
für soziale Fragen (DZI)
Redaktion:
Burkhard Wilke (verantwortlich)
sowie Tanja Ibrahim,
Birgit Lembke, Christel Neff,
Reinhard Niehaus,
Karsten Schulz-Sandhof,
Martin Schmidt
Layout:
GrafikBüro,
Stresemannstr. 27, 10963 Berlin
Druck:
OKTOBERDRUCK AG,
Rudolfstr. 1-8, 10245 Berlin

Copyright © 2006 by Verlag:
Deutsches Zentralinstitut
für soziale Fragen,
Bernadottestr. 94, 14195 Berlin
Telefon 030/83 90 01-0
Fax 030/831 47 50
sozialinfo@dzi.de
www.dzi.de
Stand: November 2006

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck und Vervielfältigung,
auch auszugsweise,
müssen schriftlich vom Verlag
genehmigt werden.

ISBN 3-9805028-7-2 (bis 31.12.06)
978-3-9805028-7-0 (ab 1.1.07)

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (Hrsg.)

DZI Spenden-Almanach 2006/7

Eigenverlag DZI
Berlin 2006

INHALT

4 **Einführung**

I. Fachbeiträge

6 Zur Situation des deutschen Spendenwesens im Jahr 2006
Burkhard Wilke

10 Was bedeutet eigentlich Stiften und Spenden und warum soll das belohnt werden? („Hamburger Rede" am 10.11.2006)
Jan Philipp Reemtsma

20 Tsunami Evaluation Coalition, Synthesis Report: Executive Summary
John Telford, John Cosgrave, Rachel Houghton

33 Corporate Governance in Nonprofit-Organisationen
Patricia Siebart, Christian Graf von Hardenberg

46 Optimierung interner Aufsichts- und Kontrollstrukturen bei gemeinnützigen Organisationen am Beispiel des Deutschen Caritasverbandes
Christopher Bangert

52 Gegner der Guten? Konfliktstrukturen im gemeinnützigen Sektor
Burkhard Wilke

II. DZI Spenden-Tipps

63 Die 7 wichtigsten Tipps für Spendende
64 Altkleidersammlungen
65 Briefwerbung
66 Ehrenamt
67 Gemeinnützigkeit und Steuerbegünstigung
68 Haustür-/Straßenwerbung
69 Katastrophenhilfe
70 Patenschaften
71 Sachspenden
72 Sammlungsgesetze
73 Spenden im Internet
74 Telemarketing
75 Verkauf von Blinden- und Behindertenwaren
76 Was kommt von der Spende wirklich an?
77 Zweckgebundene Spenden

III. Einzelportraits der 223 Spenden-Siegel-Organisationen

78 Hinweise zur Benutzung
79 Einzelportraits

302 **IV. Statistischer Anhang**

317 **V. Verzeichnis nach Bundesländern**

322 **VI. Verzeichnis nach Arbeitsschwerpunkten**

350 **VII. Namensregister**

356 **Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen**

EINFÜHRUNG

„Die Deutschen sind Spenden-Weltmeister", „Bei großen Organisationen geht zu viel Geld in die Verwaltung", „Kleine Hilfswerke arbeiten viel sparsamer", „Eigentlich kann man keiner Spendenorganisation so richtig vertrauen". Diese und noch viele weitere Vorurteile über das Spendenwesen gehen gerade in der Zeit vor Weihnachten herum; in Medienberichten, bei Diskussionsrunden, in den Köpfen vieler Menschen.

Das Wort Almanach kommt aus dem Arabischen (al-manah) und meint eine Tafel, die den täglichen Stand von Sonne und Mond verzeichnet. Der DZI Spenden-Almanach vermittelt auch Fakten, erklärt Vorgänge, bietet Übersicht und Orientierung.

Deutschland ist eben nicht Spenden-Weltmeister, die meisten großen Hilfswerke arbeiten sparsam und effizient, auch kleine Organisationen benötigen eine angemessene Verwaltung, die große Mehrheit der Organisationen ist vertrauenswürdig. Der Spenden-Almanach, der seit der im Dezember 2003 erschienenen Erstausgabe ein sehr positives Echo findet und jährlich in aktualisierter Auflage erscheint, soll das Spendenwesen transparenter machen, Vertrauen durch Wissen schaffen und zum Spenden ermutigen. Das Buch richtet sich an Spenderinnen und Spender, Medien, Wirtschaftsunternehmen, Politik und Behörden, aber auch an die Spendenorganisationen selbst. Auf sie zielen besonders die Fachbeiträge. Die kurz gefassten Spenden-Tipps bieten hingegen einen schnellen Überblick über wichtige Themen, die Spenderinnen und Spender in ihren Zuschriften an das DZI immer wieder ansprechen.

Spenden-Almanach wird jährlich aktualisiert

Fachbeiträge und Spenden-Tipps

Mehr als 600.000 eingetragene Vereine und 13.000 Stiftungen gibt es in Deutschland. Fast alle sind von den Finanzämtern als steuerbegünstigt („gemeinnützig") anerkannt, fast alle sammeln Spenden. Gerade diese große Vielfalt ist eine Stärke des Spendensektors. Im Almanach sind „nur" die 223 Organisationen mit Einzelportraits beschrieben, die Ende November 2006 das DZI Spenden-Siegel trugen. Warum gerade sie?

Einzelportraits mit Stand November 2006

Erfahrungsgemäß lösen vor allem die höchstens etwa 3.000 überregional Spenden sammelnden Organisationen in der Öffentlichkeit Informationsbedarf aus. Auf sie konzentriert sich das DZI mit seiner Dokumentations- und Auskunftsarbeit. Die große Mehrzahl der ausschließlich regional werbenden Organisationen kann von den Menschen in ihrer Umgebung meist ohne fremde Hilfe zuverlässig eingeschätzt werden und gilt bei diesen oft sogar als besonders vertrauenswürdig („Lokalbonus"). Spenden an die regional sammelnden Vereine und Stiftungen sind ebenso wichtig und hilfreich wie die Zuwendungen an bundesweit bekannte Organisationen. Das DZI dokumentiert derzeit, nachfrageabhängig unterschiedlich intensiv, rund 2.000 Spendenorganisationen mit vorwiegend sozialer Zielsetzung. Mit finanzieller Unterstützung des Bundesumweltministeriums und Umweltbundesamts wird diese Spenderberatung gegenwärtig um Umwelt- und Naturschutzorganisationen erweitert.

Überregionale Spendenwerbung schafft Informationsbedarf

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI

DZI Spenden-Siegel: Geprüft+Empfohlen

Der Spenden-Almanach will im Sinne eines Jahrbuchs den Stand von Ende 2006 dokumentieren und im Jahr 2007 Entscheidungen zuverlässig begleiten. Dies erklärt die Konzentration der Einzelportraits auf die Spenden-Siegel-Organisationen. Denn nur dieses besonders intensive, freiwillige Prüfverfahren und die mit ihm verbundene zukunftsbezogene Selbstverpflichtung der Organisationen erlauben es, die entsprechenden Auskünfte der Öffentlichkeit für die Dauer eines Jahres als Entscheidungshilfe an die Hand zu geben. Sollten sich bei diesen Hilfswerken dennoch Änderungen ergeben, so informiert hierüber die Website des DZI (www.dzi.de). Nähere Hinweise zur Methodik der Einzelportraits finden sich auf Seite 78.

DZI gibt auch Auskünfte zu Organisationen ohne Spenden-Siegel

Die Fokussierung der Einzelportraits auf Organisationen mit Spenden-Siegel bedeutet keineswegs, dass alle nicht aufgeführten Organisationen unseriös wären. Das DZI verschickt auch zu mehreren hundert Spendenorganisationen ohne Siegel auf Anfrage Einzelauskünfte. Eine solche Informationsbitte sollte den vollständigen Namen und die Adresse des Hilfswerks nennen und dem DZI schriftlich mit drei Briefmarken zu 55 Cent zugeschickt werden.

Spenden-Siegel-Kriterien

Das Spenden-Siegel kann seit Anfang 2004 von allen gemeinnützigen, überregional Spenden sammelnden Organisationen beantragt werden; die frühere Beschränkung auf soziale Hilfswerke ist damit entfallen. Die Kriterien für die Zuerkennung des Siegels lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- wahre, eindeutige und sachliche Werbung,
- nachprüfbare und sparsame Mittelverwendung,
- eindeutige, nachvollziehbare Rechnungslegung,
- Prüfung der Jahresrechnung und Vorlage beim DZI,
- interne Überwachung des Leitungsgremiums durch ein unabhängiges Aufsichtsorgan.

Spenden-Siegel-Leitlinien

Ausführlichere Informationen zum Spenden-Siegel-Verfahren enthalten die Spenden-Siegel-Leitlinien, die das DZI auf Anfrage zusendet und auf seiner Website als Download anbietet. Eine Übersicht über Struktur und Aufgaben des DZI als Ganzes bietet die Seite 356 dieses Buches.

Statistischer Anhang

Der Statistische Anhang (ab Seite 302) enthält präzise Angaben zu den Einnahmen, Ausgaben und zur Vermögenssituation der 223 Spenden-Siegel-Organisationen im Bezugsjahr 2004. Grundlage sind die vom DZI ausgewerteten und dabei oft erst durch Rückfragen miteinander vergleichbar gemachten Jahresabschlüsse. Um über den vollständigen Zahlenspiegel für 2004 hinaus noch aktuellere Angaben bieten zu können, gibt der „DZI Spenden-Index" Aufschluss über die Entwicklung der Einnahmen im Jahr 2005 bei den 30 (gemäß Spendenvolumen) größten Siegel-Organisationen, ergänzt durch eine Umfrage gestützte Einschätzung ihrer Spendenentwicklung von Januar bis September 2006. Zum präzisen Verständnis des Statistischen Anhangs empfiehlt es sich, die dazugehörigen Fußnoten zur Kenntnis zu nehmen.

DZI Spenden-Index

Zur Situation des deutschen Spendenwesens im Jahr 2006

Burkhard Wilke

Geschäftsführer des DZI

Einleitung

Dieser Beitrag dokumentiert wichtige Entwicklungen im deutschen Spendenwesen zwischen Dezember 2005 und November 2006. Er kann schon deshalb kein umfassender „Lagebericht" des deutschen Spendenwesens sein, weil es bisher an einer stringenten Spendenstatistik in unserem Land fehlt. Allerdings sind gerade in dieser Hinsicht im Zeitraum 2005/2006 wichtige Fortschritte gelungen.

1. Spendenaufkommen

Die in Deutschland kursierenden Zahlen zum jährlichen Spendenvolumen variieren zwischen drei und fünf Milliarden Euro. Im

WZB-Forschungsprojekt

Januar 2006 endete am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) ein einjähriges Forschungsprojekt zum Thema „Spendenerfassung in Deutschland: Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft". Verantwortlich waren Dr. Eckhard Priller und die Sozialwissenschaftlerin Jana Sommerfeld. Das Projekt hat wertvolle Erkenntnisse erbracht, unter anderem hinsichtlich der überraschend ergiebigen Quellen des Statistischen Bundesamts. Das

Aufbau einer deutschen Spendenstatistik

DZI hat sich entschlossen, auf dieser Grundlage in Abstimmung mit den Projektverantwortlichen und in Zusammenarbeit mit relevanten anderen Institutionen eine regelmäßige deutsche Spendenstatistik aufzubauen, unter der Voraussetzung, dass es gelingt, dafür eine tragfähige Finanzierungsstruktur zu entwickeln. Gespräche mit potenziellen Geldgebern wurden aufgenommen, aber bisher noch nicht zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht.

a) unterschiedliche Berechnungsansätze

Das Statistische Bundesamt legt in dreijährigem Rhythmus seine Lohn- und Einkommensteuerstatistik vor, mit einem Zeitversatz von vier bis fünf Jahren. Demnach wurden 2001 rund 2,8 Milliarden Euro an steuerlich abzugsfähigen Spenden geleistet (1998: 2,4 Mrd. Euro). Zum Bezugsjahr 1998 hatte das Bundesamt außerdem die zusätzliche Summe der nicht abzugsfähigen Spenden auf rund 1,0 Mrd. Euro beziffert. Wegen einer Veränderung in der Spendenerfassung zwschen 1998 und 2001 kann diese

Statistisches Bundesamt: 4 Mrd. Euro in 2001

Summe nun nicht mehr angegeben werden. Legt man jedoch dieselbe Steigerung zu Grunde wie bei den abzugsfähigen Spenden, so lägen die nicht-abzugsfähigen Zuwendungen 2001 bei 1,17 Mrd. Euro. Somit läge die Gesamtspendensumme bei fast genau 4 Mrd. Euro.

*GfK Charity*Scope: 2,46 Mrd. Euro 2005*

Die Nürnberger GfK-Gruppe erhebt seit Juli 2004 Spendendaten im Rahmen ihres Umfrageprodukts GfK Charity*Scope. Es basiert auf einem Individual-Panel mit 10 000 beteiligten Personen (älter als 10 Jahre), die Haushaltsbücher führen. Das Volumen der Geldspenden beziffert die GfK-Umfrage für das Jahr 2005 auf 2,46 Mrd. Euro. Im Bezugszeitraum 2005/2006 verteilte sich das Spendenvolumen wie folgt: 82,2 Prozent für den Bereich

Soziales (GfK: „Humanitäre Hilfe"), 6,5 Prozent Kultur-/Denkmalpflege, 3,5 Prozent Umweltschutz, 3,1 Prozent Tierschutz und 4,7 Prozent Sonstiges. Berücksichtigt man, dass im Jahr 2005 die Tsunami-Spendenkampagne als Sondereffekt schon allein ca. 600 Millionen Euro Spenden erhielt (Gesamtvolumen für die Tsunami-Opfer von Dezember 2004 bis Herbst 2005: rund 670 Mio. Euro), so ergibt die GfK-Umfrage ohne diesen Sondereffekt ein Gesamtspendenvolumen von knapp 2 Mrd. Euro. Dies ist gerade einmal die Hälfte der Summe, die (mit Bezugsjahr 2001) auf die Angaben des Statistischen Bundesamts zurückgeht. Das lässt darauf schließen, dass Umfragedaten wie die des GfK Charity* Scope zwar hilfreiche Informationen zur Struktur der Spender und zu ihrem Spendenverhalten liefern, nicht aber zum Gesamtspendenvolumen. Der seit elf Jahren bestehende „EMNID-Spendenmonitor" sowie die 2005 erstmals erschienene Spendenstudie der Arbeitsgemeinschaft „Spenden in Deutschland" (Osnabrück) veröffentlichen erst gar keine Hochrechungen zum absoluten Spendenvolumen.

als Gesamtvolumen aber wenig verlässlich

DZI: 3,0 Mrd. Euro in 2005 für soziale Zwecke gespendet

Das DZI schätzt das soziale Spendenvolumen für das Jahr 2005 auf 3,0 Mrd. Euro (2004: 2,35 Mrd.), davon entfielen rund 600 Millionen allein auf Tsunami-Spenden. Eine wichtige Grundlage für die Schätzung ist grundsätzlich der 2004 eingeführte DZI Spenden-Index, der die Jahresabschlusszahlen (hier: Bezugsjahr 2005) der 30 größten Spenden-Siegel-Organisationen auswertet (siehe Statistischer Anhang). Darüber hinaus basiert die Schätzung des sozialen Spendenvolumens auf den rund 500 Jahresabschlüssen, die dem DZI im Rahmen des Spenden-Siegels und seiner Spenderberatung jährlich zugehen. Der DZI Spenden-Index belegt für 2005 eine nominale Spendenzunahme um 45,3 Prozent gegenüber 2004 (inflationsbereinigt 42,6 Prozent). Da die 30 Index-Organisationen jedoch stark überproportional von den Tsunami-Spenden profitiert haben, hebt das DZI die Schätzung für 2005 nicht allein auf Basis des Indexes sondern zusätzlich auf Grundlage der Erkenntnis über das Tsunami-Spendenvolumen an, das nach allgemeinen Erkenntnissen überwiegend zusätzlich gespendet wurde, das heißt kaum zu einem Verdrängungseffekt bei anderen Spendenzwecken geführt hat.

DZI Spenden-Index: Jahr 2005: +45,3 Prozent

Index-Organisationen haben überdurchschnittlich viel Tsunami-Spenden erhalten

b) Spendenvolumen 2006

Die vom DZI zu ihren Spendeneinnahmen im Zeitraum Januar bis September 2006 befragten 30 Spenden-Index-Organisationen rechnen durchnittlich mit einem Rückgang um 25 Prozent. Dies ist fast ausschließlich auf einen Normalisierungseffekt nach dem durch die Tsunami-Kampagne geprägten Vorjahr zurückzuführen. Insgesamt rechnet das DZI für 2006 mit einem Spendenvolumen in der Größenordnung von 2,4 Mrd. Euro, das heißt allenfalls mit einer leichten nominalen Steigerung gegenüber 2004. Diese Einschätzung wird auch durch den GfK Charity*Scope tendenziell bestätigt, der bei Nicht-Berücksichtigung der Tsunami-Spendengelder die Entwicklung des Spendenaufkommens im ersten Halbjahr 2006 als „nahezu konstant" im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bezeichnet.

DZI: schätzungsweise 2,4 Mrd. Euro in 2006 für soziale Zwecke

2. Wichtige Ereignisse und Entwicklungen

2006 ist das „Jahr 1" nach der Tsunami-Kampagne. Es hat bisher keine größeren katastrophenbedingten Spendenaktionen gegeben. Die Spendenbereitschaft der Bevölkerung hat sich auf dem Niveau des Jahres 2004 stabilisiert. Dass das einzigartig hohe Spendenvolumen von 670 Millionen Euro für die vom Tsunami Betroffenen von den Spenderinnen und Spendern weitestgehend zusätzlich bereitgestellt wurde, ist eine für viele Fachleute überraschende, sehr positiv zu wertende Erkenntnis. Erfreulich ist zudem, dass es auch fast zwei Jahre nach der Katastrophe bisher nur sehr vereinzelt – und jedenfalls nicht in größerem finanziellem Umfang – Hinweise auf betrügersichen Spendenmissbrauch im Zusammenhang mit den Tsunami-Spenden gibt.

Verwendung der Tsunami-Gelder ohne größere Skandale

Bemerkenswert ist, dass sich aus Anlass dieser Kampagne mit der *Tsunami Evaluation Coalition* (TEC) erstmals eine große Gruppe bedeutsamer Hilfsakteure zusammengefunden hat, um gemeinsam die Tsunami-Aktion umfassend zu evaluieren. Der im Juli 2006 vorgelegte Synthesebericht der TEC (siehe deutsche Übersetzung der Kurzfassung in diesem Spenden-Almanach) legt in sehr transparenter Weise Stärken und Schwächen des Hilfseinsatzes offen. Dieses innovative und ehrgeizige Evaluationsprojekt setzt neue Maßstäbe für die Qualitätskontrolle internationaler Nothilfe- und Wiederaufbauprojekte wie auch für eine sinnvolle, mutige Zusammenarbeit von Hilfsorganisationen, die in der Öffentlichkeit mitunter eher als miteinander konkurrierende Akteure wahrgenommen werden.

innovative Tsunami-Evaluierung

Projektgruppe „Reform des Gemeinnützigkeits- und Spendenrechts

Die im März 2005 gegründete Projektgruppe „Reform des Gemeinnützigkeits- und Spendenrechts" hat im April 2006 in der Bundespressekonferenz ein Dossier mit zahlreichen Vorschlägen für eine Modernisierung des Gemeinnützigkeits- und Spendenrechts vorgelegt. Über diese Vorschläge hatten die an der Projektgruppe beteiligten Dachverbände des gemeinnützigen Sektors sowie die ebenfalls beteiligten Wissenschaftler, Politiker und unabhängigen Einrichtungen wie das Institut für Stiftungs- und Non-Profit-Recht an der Bucerius Law School oder das DZI in einem zwölfmonatigen Diskussionsprozess Einigkeit erzielt. Das Papier wurde von der Bundesregierung, nicht zuletzt auch wegen der sachorientierten Vorgehensweise der Projektgruppe positiv aufgenommen. Die Bundesregierung erarbeitet zu dieser Thematik inzwischen einen Gesetzesentwurf, der 2007 von Bundestag und Bundesrat verabschiedet werden soll.

Gesetzentwurf

Projekt „GuideStar Deutschland" seit Mai 2006 beim DZI

Das 2004 ins Leben gerufene Projekt „GuideStar Deutschland", das den Aufbau einer allgemeinen, umfassenden Datenbank des Dritten Sektors in Deutschland zum Ziel hat, ist seit Mai 2006 in der Rechtsträgerschaft der Stiftung DZI angesiedelt. Die Finanzierung der zwei Projektmitarbeiter wird seitdem über das DZI ausschließlich aus deutschen Quellen sichergestellt, nachdem der Beginn des Projekts durch die Unterstützung des gemeinnützigen internationalen GuideStar-Netzwerks ermöglicht worden war. Ende 2006 liegt bereits eine erste Entwurfsversion der Datenbank vor, die jetzt in einem aufwändigen inhaltlichen Ab-

stimmungsprozess unter Beteiligung interessierter Verbände und Institutionen des gemeinnützigen Sektors verfeinert wird.

Spenden-SiegelFORUM 2006

Am 17. März 2006 fand in Berlin mit wiederum etwa 90 Teilnehmenden das Spenden-Siegel*FORUM* 2006 statt. Schwerpunktthema waren Ansätze zur Evaluation gemeinnütziger Arbeit. Weitere Vorträge behandelten die Aussagekraft von Jahresberichten, interne Aufsichts- und Kontrollstrukturen, das Projekt GuideStar Deutschland sowie Erfahrungen mit einem neuen Verwaltungskostenkonzept in der Schweiz.

Kontroverse um den „Transparenzpreis" von PWC

Für heftige Diskussionen im deutschen Spendensektor sorgten Pläne der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PWC), bei der diesjährigen Vergabe des 2005 eingeführten „Transparenzpreises" die Namen aller 50 zur Teilnahme eingeladenen Organisationen in Form eines Ergebnisrankings hinsichtlich der Qualität ihrer Jahresberichte zu veröffentlichen und dabei auch diejenigen zu nennen, die sich an dem Preis nicht beteiligen wollten. In einem Gespräch mit dem Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO), der Deutschen Gesellschaft für Controlling in der Sozialwirtschaft und in NPO (DGCS) und dem DZI – die in ihrer gemeinsamen Haltung die Unterstützung vieler anderer Organisationen und Dachverbände erfahren hatten – rückte PWC von den kritisierten Plänen ab. Nach der Vergabe des Transparenzpreises 2006 vereinbarten PWC, VENRO, DGCS und DZI weitere Gespräche, um die Entwicklung dieses Wettbewerbs noch besser abzustimmen.

EU-Verlautbarung zur Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung

Eine Verlautbarung der Europäischen Kommission vom November 2005 zur „Vorbeugung und Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung durch verstärkte nationale Koordination und größere Transparenz des Nonprofit-Sektors" hat viele gemeinnützige und insbesondere Spenden sammelnde Organisationen in Deutschland beunruhigt. Sie hatten den Eindruck gewonnen, dass die EU auf eine stärkere Regulierung und Kontrolle der gemeinnützigen Organisationen hinwirken will und durch unangemessenes Vorgehen den gesamten Sektor unter Generalverdacht stellt, mit der Folge eines drohenden Vertrauensverlustes in der allgemeinen Öffentlichkeit. Die Bundesregierung machte in mehreren Gesprächen mit Vertretern des gemeinnützigen Sektors deutlich, dass sie für einen solchen Generalverdacht keinerlei Anlass sieht und weitgehende Neuregelungen der Registrierung oder Regulierung gemeinnütziger Organisationen in Deutschland ablehnt. Das International Committee on Fundraising Organizations (ICFO), dem das DZI als deutsche Spendenauskunftsstelle angehört, hat auf Einladung der EU-Kommission im März 2006 zusammen mit anderen europäischen Dachverbänden die Bedenken vorgetragen, aber auch die Bereitschaft des Sektors zu einer Weiterentwicklung der Transparenz unterstrichen.

Was bedeutet eigentlich Stiften und Spenden und warum soll das belohnt werden?

„Hamburger Rede" zur Eröffnung der 6. Hamburger Tage des Stiftungs- und Non-Profit-Rechts am 10.11.2006

Jan Philipp Reemtsma

In der Literatur wird Stiften und Spenden in der Regel als „altruistisches Handeln" bezeichnet, also als Handeln, das nicht das eigene Wohl (worin immer das bestehen mag), sondern das wenigstens eines anderen zum Ziel hat. Zum Ziel: denn altruistisch nennt man kein Handeln, das nur *im Ergebnis* für einen anderen nützlich oder wohltuend, sondern nur solches, das *intentional* altruistisch, oder sagen wir: altruistisch *motiviert* ist. Wer gleichsam versehentlich einem anderen Gutes tut, wird nicht als altruistisch Handelnder verstanden – und ebenso nicht der, der wohl weiß, dass sein Handeln anderen zu Gute kommt, aber nicht oder doch wenigstens nicht in erster Linie darum so handelt, wie der handelt. Darin bestand ja die Pointe der klassischen liberalen Gesellschafts- und Wirtschaftstheorie: man nahm an, unternehmerisches Handeln werde vielen nützlich sein, wenn es auch nur zum Nutzen eines einzelnen, des Unternehmers eben, unternommen würde. Diese Theorie sollte Menschen von der Zumutungen des Altruismus entlasten: egoistisches Handeln sei nicht darum unmoralisch, weil es egoistisch sei, sondern dem Egoismus eigne eine Art vom Ergebnis her zu bestimmender Moralität.

Sozialstaat und Altruismus

Wie immer wir zu dieser Auffassung im Einzelnen stehen mögen – ob wir sie in ihrer klassischen Form akzeptieren, was wohl nur die wenigsten noch tun, oder ob wir eingestehen müssen, dass die von Adam Smith postulierte „invisible hand" es eben doch nicht alles richten wird, weshalb wir auf etwas, das wir „Sozialstaat" zu nennen gewohnt sind, wohl weder verzichten wollen noch können, wenn wir auch durchaus uneins darüber sein mögen, wie der denn wohl auszusehen habe, was seine Aufgaben und was seine Grenzen seien und so fort – wie immer wir also im Einzelnen zu den segensreichen und zu den problematischen Seiten des wirtschaftlichen Egoismus stehen mögen, so sind wir jedenfalls gewohnt, von ihm das altruistische Handeln wohl zu unterscheiden. Und zwar in moralischer wie rechtlicher Hinsicht. In moralischer: einem umsichtig-egoistischen Unternehmer mag Achtung und Respekt zu Teil werden, aber etwas wie Zuneigung wird er nicht dadurch, sondern erst gewinnen, wenn er einen Teil seines Erwirtschafteten spendet oder stiftet. Und wenn vielleicht nicht einmal Zuneigung, so doch vermutlich eine bestimmte Art von Achtung, die sich von der Achtung unterscheidet, die dem bloß Erfolgreichen zu Teil wird. Den erfolgreichen Egoisten können wir (wenn wir wollen) zum Vorbild in Hinsicht auf seine Leistung erklären („mach's nach, wenn du kannst"), den Altruisten in moralischer Hinsicht: „so solltest du auch handeln".

Sowohl egoistisches unternehmerisches Handeln wie altruistisches Stiften und Spenden wird staatlicherseits gefördert: durch fiskalische Zurückhaltung. Vom Ergebnis her mag das ganz ähnlich aussehen, ist aber systematisch gesehen etwas ganz anderes. Damit eine Investition steuerlich zu Buche schlägt, muss ich zeigen können, dass sie vor allen Dingen mir nützt – eine nachhaltig defizitäre Tätigkeit, die in den Ruf kommt, ein bloßes Hobby zu sein, kann sogar steuerliche Nachteile mit sich brin-

gen. Umgekehrt muss es bei altruistischem Handeln nachweisbar sein, dass ich von ihm jedenfalls materiell nichts habe, dass keine Form von Gegenseitigkeit stattfindet.

Diskreditierung altruistischer Motive

Wie immer auch ein Land seine Förderung altruistischen Handelns gestaltet, moralisch ist es interessanterweise ganz leicht zu diskreditieren – man muss ihm nur seine altruistischen Motive absprechen und argwöhnen, es stecke etwas ganz anderes dahinter. Will dieser Unternehmer nicht nur von seinen zweifelhaften Geschäftspraktiken ablenken? Will jener Stifter nicht bloß seinen Namen in goldenen Buchstaben auf der Wand des Hörsaals sehen? Befriedigt jener Großspender nicht nur seine Eitelkeit und schielt auf irgendeinen Verdienstorden? Und so weiter. Das mag in den meisten Fällen kleinlich und ressentimentgesteuert wirken, aber ganz von der Hand zu weisen ist so was nie, weshalb es auch immer auf geneigte Ohren trifft. Wir kennen doch die Menschen – wir sind ja selber welche. Merkwürdigerweise macht uns diese Kenntnis unserer selbst anderen gegenüber in der Regel nicht toleranter, sondern kleinlicher. Die meisten scheinen so zu räsonieren: wenn ich selbst schon so ein Schurke bin, was müssen die anderen erst für welche sein!

Der Verdacht färbt natürlich auch auf die Debatte, wie denn das Stiften und Spenden rechtlich und fiskalisch zu behandeln und betrachten sei, ab, und nicht nur das: es gibt ein eingebautes Paradox dabei. Ein altruistisches Handeln, das zu steuerlichen Vorteilen führt, ist per definitionem keins mehr. Altruistisches Handeln, das belohnt wird, weil es eben altruistisches Handeln ist, ist keins mehr. Beim Laien kommt das so an: „Was heißt da schon stiften und spenden? Das kann er doch alles von der Steuer absetzen!" Dass es ihn dennoch etwas kostet, vergisst der Laie dabei gern.

Fragwürdigkeit des Forschens nach Motiven

Wenn sich nun jemand, der sich für eine Veränderung des Gemeinnützigkeitsrechts einsetzt und selber zum Kreise derer gehört, die von einer Veränderung etwas hätten, nimmt man ihm Überlegungen, die nicht allein pro domo vorgetragen werden, in der Regel ebensowenig ab, wie man einem Unternehmer, der für Steuersenkungen eintritt, abnimmt, er denke an irgend etwas anderes als die eigene Kasse. Das alles liegt daran, dass wir erstens auf Motive viel zu großen Wert legen und zweitens daran, dass wir in der Regel gar nicht wissen, worüber wir reden, wenn wir über „Motive" reden. Der Schriftsteller Michael Frayn lässt in seiner wunderbaren Komödie „Noise off" (die Sie vielleicht unter dem ein wenig dümmlichen Titel „Der nackte Wahnsinn" in einer exzellenten Inszenierung von Jürgen Flimm im Hamburger Thalia-Theater gesehen haben), in der eine Truppe abgehalfterter Boulevard-Komödianten eine miserable Komödie erst einstudiert, dann, in den folgenden Akten, in Grund und Boden spielt, eine Schauspielerin sich beim Regisseur beschweren: sie könne die Szene (sie muss einen Teller mit Sardinen ins Nebenzimmer bringen) nicht spielen, wenn sie nicht wisse, warum die Figur, die sie darstelle, das überhaupt mache. Darauf der entnervte

Michael Frayn: „Noise off"

Regisseur: „Warum tut überhaupt irgendwer irgendwas?" Einer der größten Sätze, die je auf dem Theater gesprochen wurden.

Gespräch zwischen Julie und Danton

Also: warum tut überhaupt irgendwer irgendwas? Ernstlich wissen wir es nicht. Erinnern Sie sich an das Gespräch zwischen Julie und Danton im Ersten Akt von Büchners „Dantons Tod"?: „Julie: Glaubst du an mich? / Danton: Was weiß ich! Wir wissen wenig voneinander. Wir sind Dickhäuter, wir strecken die Hände nacheinander aus, aber es ist vergebliche Mühe, wir reiben uns nur das grobe Leder aneinander ab, – wir sind sehr einsam. / Julie: Du kennst mich, Danton. / Danton: Ja, was man so kennen heißt. Du hast dunkle Augen und lockiges Haar und einen feinen Teint und sagst immer zu mir: Lieber Georg! Aber *er deutet ihr auf Stirn und Augen* da, da, was liegt hinter dem? Geh, wir haben grobe Sinne. Einander kennen? Wir müßten uns die Schädeldecken aufbrechen und die Gedanken einander aus den Hirnfasern zerren."

Warum halte ich diesen Vortrag?

Aber es handelt sich nicht bloß um ein Erkenntnisproblem, sondern vielmehr darum, dass es so etwas wie „Motive" nicht gibt – jedenfalls nicht in dem Sinne wie es Blutdruck, Blutzucker, Magengeschwüre etc. gibt – und all das kann ja bekanntlich auf Ihr Handeln auch gehörigen Einfluss nehmen. Lassen Sie uns ein Gedankenspiel anstellen: Sie fragen mich danach, warum ich diesen Vortrag halte. Mehrere Antworten wären möglich. Ich könnte sagen, ich hätte eben einmal zugesagt, den Vortrag zu halten, und pflegte, wenn irgend möglich, solche Zusagen nicht zurückzunehmen. Es wäre nicht gelogen. Ich könnte sagen: das, was ich hier sage, liegt mir wirklich irgendwie am Herzen und ich möchte es unter die Leute bringen. Es wäre nicht geheuchelt. Ich könnte sagen: Mein eigentliches Fach ist die Germanistik, ich habe in anderen Fächern dilettiert – der Soziologie, auch in bestimmten Aspekten der Rechtstheorie – und es macht mir immer ein Vergnügen, mich in Revieren herumzutreiben, die nicht die eigenen sind. Das wäre nicht falsch, ich würde Sie aber mit einem solchen Geständnis ein wenig befremden; Sie würden sich fragen, was Sie das denn angehe, und warum ich Ihnen derlei auftische? Ich könnte in etwas wie einen wahren Geständniszwang verfallen: ich könnte Ihnen vom narzisstischen Vergnügen sprechen, Vorträge vor noch unerprobtem Publikum zu halten und auszuprobieren: krieg ich die? Ich könnte mich dazu versteigen, Ihnen indiskrete Auskünfte über Phantasien zu geben, etwa hinsichtlich schöner Zuhörerinnen, die sich unweigerlich in mich verlieben würden… – das wäre peinlich, nicht wahr? Es wäre übrigens nicht darum peinlich, weil Ihnen die Vorstellung vollkommen fremd wäre, dass alle möglichen Unternehmungen mit allen möglichen Phantasien verbunden sein *können* (nota bene: können – wir stellen ein Gedankenspiel an), sondern es wäre darum peinlich, weil nicht alle Auskünfte überall hingehören.

Wenn Sie mich hier nach dem Warum des Vortrags fragen, dann erwarten Sie einen bestimmten Typus von Antwort, und zu recht. Die Antworten, die hier am Platze wären, wären es etwa in einer

psychoanalytischen Praxis nicht, denn wo wir hier über etwas reden, was Ihnen gegenüber eine zutreffende und kommode Antwort wäre, wäre dasselbe dort etwas, das mit dem Ausdruck „pure Rationalisierung" bedacht würde. Sie sehen: weder hier noch dort fragt man nach den „wahren Motiven", sondern es geht um bestimmte Aspekte der eigenen Person, die an einem Ort ins Spiel zu bringen gehörig ist, an anderem nicht. Denn wenn wir über „Motive" reden, reden wir über Legitimationen. Und zwar über Legitimationen in einem ein wenig komplexeren Sinne als normal.

Motive als komplexe Legitimation

Eine einfache Legitimation bezieht sich auf eine Handlung im mehr oder weniger technischen Sinn. „Wieso kommen Sie so spät?" „Oh, ich dachte, es fände c.t. statt" Das ist eine rein technische Entschuldigung; eine komplexere Legitimierung findet statt, wenn Sie Ihre Persönlichkeit ins Spiel bringen. Wenn Sie ein wenig herablassend intonieren „Oh – ich dachte natürlich, Sie würden c.t. beginnen", deuten Sie an, dass Sie akademische Gebräuche gewohnt seien – und Sie von der übrigen Welt auch nichts anderes erwarten, auch wenn dies weltfremd sein möge, so hätten Sie sich doch ein Recht auf solche Weltfremdheit redlich erworben. Ganz anders, wenn Sie sich auf die Lippen beißen: „Ohgott, ich bin das von der Uni so gewohnt" – auch dann hoffen Sie auf einen Bonus, servieren Ihren akademischen Hintergrund aber nicht als Privileg, auf das andere Rücksicht zu nehmen hätten, sondern als Manko, das man Ihnen aber doch bitte nachsehen möge. In beiden Fällen lassen Sie in Ihre Verhaltensexplikation in legitimatorischer Absicht eine kurze Porträtskizze eines Teils Ihrer Person, den Sie sehen zu zeigen bereit sind und von dem Sie meinen, er gehöre zur Sache, sehen. Das ist eine soziale Kompetenz, die erworben werden muss.

Kinder wissen: über Motive kann man nichts sagen

Wenn Sie kleine Kinder fragen, warum sie getan haben, was sie getan haben, antworten die: „Weil ich das wollte", und wenn Sie nachsetzen: „Aber warum wolltest du das?" kommt ein verwundertes „Weil ich das eben wollte" zurück. Kinder wissen noch, daß man über Motive nichts sagen kann, dass es hoffnungslos wäre aus dem, was die Bibel Tohuwabohu nennt, etwas artikulierend an die Oberfläche zu holen. Später wird die soziale Kompetenz erworben, mal dies, mal das sehen zu lassen, und damit sowohl Erfordernisse der jeweiligen Situation zu bewältigen wie eine selbstexplikative Strategie über diverse Situationen hinweg zu verfolgen. Das Kind wird lernen, sich nicht mehr als opakes Gebilde zu präsentieren, sondern als Gesprächspartner, der auf die Frage „Warum hast du den Kuchen gegessen?" entweder mit dem Hinweis, es habe nicht darauf geachtet, dass es kurz vor dem Abendessen sei, oder mit einem Kompliment: „Er hat so köstlich gerochen" antworten kann. Es kann damit versuchen, gegen die Verärgerung eine Gemeinschaft zu stiften, und zwar auf der Basis, dass wir doch alle schwache Menschen seien (in Hinsicht auf die Zeitwahrnehmung oder hinsichtlich unserer Verführbarkeit).

Um auf die Frage nach dem Warum dieses Vortrags zurückzukommen: ich könnte zum Beispiel als „Motiv" diesen oder jenen Aspekt des Vortrags in den Vordergrund heben, ich könnte mich als jemanden präsentieren, dem die gewissermaßen sprachanalytische Frage nach dem Reden über „Motive" am Herzen liegt, oder ich könnte über ein Bild vom Stiften und Spenden sprechen, das ich Ihnen nahebringen möchte – und würde mich im einen Fall als Mensch mit eher akademischen, im anderen Fall als einer mit politischen Interessen darstellen. Beides wäre richtig, beides gehört zu mir, ich entscheide mich nur dafür, mich Ihnen gegenüber so oder so zu präsentieren. Und in einem ganz anderen Milieu würde ich über denselben Vortrag in ganz anderer Weise Auskunft geben, ohne dass dies richtiger oder wahrer oder verlogener oder heuchlerischer wäre. Wenn wir über „Motive" sprechen, sprechen wir nicht über irgendwelche inneren Antriebskräfte, sondern wir sprechen in legitimatorischer Absicht darüber, wer wir – in gewisser Hinsicht – sind.

es gibt viele unterschiedliche richtige Motive

Die Frage, warum wir das immer wieder vergessen, warum wir immer wieder so tun, als seien in uns und in anderen etwas wie „Motive" vorhanden, und wir müssten nur besonders genau Introspektion halten, um sie klar zu erkennen, ist interessant, und sie in ihrer ganzen Komplexität zu beantworten, würde für den heutigen Zweck zu weit führen. Nur so viel: Menschen (wenigstens Menschen unserer Kulturformation) neigen dazu, sich sozusagen nach innen zu verdoppeln als wären sie wie der legendäre Schachtürke: innen sitzt einer, der das eigentliche „Ich" ist und die Fäden zieht. An dieser fixen Idee hängen alle unendlich verwirrten und verworrenen Debatten um Willensfreiheit (pro oder contra gleichermaßen), über die Frage, was denn dies ominöse „Ich" eigentlich sei, wer unsere Gedanken denkt, und eben auch die Erkundigung nach den Motiven unseres Handelns.

der legendäre Schachtürke

Ein weiterer Grund: wir möchten natürlich die Selbstexplikationen unserer Mitmenschen in Frage stellen können. Und wir sind nicht zufrieden damit, dass wir das nur im Medium der Stellungsnahme können: indem wir unser Einverständnis oder unser Missfallen äußern. Wir möchten meist nicht so weit aus der Deckung gehen, und vielmehr sagen, unser Gegenüber belüge sich selbst oder uns. Es sage, dass es aus den-und-den-Gründen handele, in Wahrheit aber… – wir suchen einen sicheren Boden für unsere Kommunikation, aber den gibt es nicht, denn es gibt nur diese Kommunikation und nichts dahinter oder darunter.

Spenden und Stiften in gesellschaftspolitischer Hinsicht

Soviel zu der philosophischen beziehungsweise wissenschaftstheoretischen Seite des Problems. Nun zu der gesellschaftspolitischen. Ein Staat bemisst die Steuersätze, die er erhebt, nach seinen Einnahmewünschen und danach, welches Verhalten er befördern will. Verhalten, nicht Gesinnungen; um die geht es nicht. Der Staat braucht Einnahmen, um bestimmte Tätigkeiten, die dem gemeinen Wohl dienen sollen, und die er nicht privater Initiative und Willkür überlassen will, finanzieren zu können. Im Falle der steuerlichen Begünstigung der Tätigkeit des Stiftens

Staat fördert Spenden als gemeinnütziges Verhalten und besteuert das Schenken als rein private Geste

und Spendens, befördert der Staat ebenfalls Tätigkeiten, die dem gemeinen Wohl dienen sollen. Der Staat fördert nicht altruistisches, sondern gemeinnütziges Verhalten. Interessanterweise besteuert der Staat das Schenken. Das tut er einerseits, um Umgehungen zu verhindern: jemand könnte auf die Idee kommen, seinen Angestellten kein Gehalt zu zahlen, sondern sie regelmäßig zu beschenken. Aber das ist nicht der einzige Grund. Schenken ist zu privat. Man will jemandem eine Freude machen – oder ihn in Abhängigkeit bringen, je nachdem. Aber das Schenken kann so sehr am Wohl des anderen orientiert sein, wie es will, es bleibt doch in der Regel eine rein private Geste und wird zu keiner das Gemeinwohl fördernden – und wenn doch, wird es eben in die Gestalt der Spende überführt.

Gemeinwohl ist nicht identisch mit staatsanalogem Verhalten

Weil nun staatliche Tätigkeiten ebenso wie das Stiften und Spenden gemeinwohlorientiert sind, kann sich der Trugschluss einstellen, beides sei tendenziell dasselbe. Der Staat fördere mit Steuervergünstigungen bürgerliches Engagement dort, wo er selbst tätig werden sollte, es aber nicht kann, und so beteiligt er sich gewissermaßen an den Kosten. Darum gibt es viele, die es im Grunde für selbstverständlich halten, dass es eine einigermaßen enge Auslegung dessen gibt, was als gemeinnützig gelten soll und was nicht – das hieße im Extremfall, dass von Staatsaufsicht und Fiskus nur staatsanaloges Verhalten begünstigt würde, und alles das nicht, was wie Spleen und Marotte aussieht und was zu individuell daherkommt. So zu argumentieren bedeutete, die Pointe staatlicher Förderung des Stiftens und Spendens zu verpassen. Diese Pointe liegt eben nicht dort, wo das skizzierte Argument sie vermutet. Es ist wichtig, sich darüber Klarheit zu verschaffen, schon allein darum, weil natürlich niemand generell gegen eine gesetzliche Rahmung argumentieren wird, die darauf hinausliefe, dass es allein vom Stifter oder Spender abhinge, ob etwas als „gemeinnützig" gelten solle oder nicht. Also um welche Art von gemeinem Nutzen geht es?

F.A. von Hayek: „Die Verfassung der Freiheit"

Ich habe in diesem Zusammenhang nicht zum ersten Mal aus Friedrich August von Hayeks „Die Verfassung der Freiheit" zitiert und will das wieder tun, weil er die Sache ohne viel Federlesens in das richtige Licht stellt. Hayek hat in seinem Buch ein ganzes Kapitel der „Bedeutung finanzieller Unabhängigkeit" gewidmet, und darin finden wir den bemerkenswerten Satz, dass der „unabhängige vermögende Mann" – sagen wir: Mensch – „in einer freien Gesellschaft" nicht nur eine „wesentliche Voraussetzung für die Erhaltung der Struktur des wettbewerblichen Unternehmertums" sei, sondern „eine noch wichtigere Rolle" spiele, „wenn er sein Kapital nicht zum Zweck des materiellen Ertrages einsetzt, sondern es Zwecken widmet, die keinen materiellen Gewinn bringen. In der Unterstützung von Zwecken, die vom Marktmechanismus nicht erfaßt werden, liegt die unersetzliche Rolle des ‚man of independent means' in der zivilisierten Gesellschaft. Der Marktmechanismus ist die beste Methode, um jene Güter und Dienstleistungen zu bieten, die einen Preis haben, aber es gibt viele wichtige Ding, die der Markt nicht bieten

kann." Hier nun können Aufgaben des Staates verortet werden, müssen aber nicht: „Obwohl (…) die Grenzen des Marktes ein legitimes Argument für gewisse staatliche Tätigkeiten darstellen, läßt sich damit keineswegs die Forderung rechtfertigen, daß nur der Staat solche Dienste leisten darf. Gerade die Einsicht, daß es Bedürfnisse gibt, die der Markt nicht befriedigt, sollte es klar machen, daß der Staat nicht die einzige Stelle sein soll, Dinge zu tun, die keinen Gewinn bringen (…) Die Initiative von Individuen und Gruppen, die ihre Ansichten und Ideale finanziell stützen können, ist besonders wichtig im Bereich der kulturellen Werte, in der Kunst, der Erziehung und Wissenschaft, in der Erhaltung von Naturschönheiten und historischen Schätzen, und ganz besonders in der Verbreitung neuer Ideen in der Politik, der Moral und Religion." In einer Anmerkung weist Hayek darauf hin, dass er in dieser Hinsicht mit seinem Lieblingsfeind John Maynard Keynes vollkommen d'accord sei.

Staatshandeln muss mehrheitsfähig sein

Warum aber das „soll" im zitierten Satz? Es führt dazu, individuelles Engagement für das gemeine Wohl eben nicht als staatsanalog aufzufassen. Staatliches Handeln für das gemeine Wohl muss demokratietauglich, das heißt mehrheitsfähig sein. Eine Regierung, die Steuermittel für Dinge aufwendet, die mehrheitlich für bizarr gehalten werden, kann darum abgewählt werden, und die Gelder werden von der nächsten Regierung für etwas anderes verwendet. Das heißt aber nicht, dass das, was mehrheitlich für bizarr gehalten wird (etwa die Erhaltung eines Biotops, die dazu führt, eine Startbahn nicht zu verlängern), darum eine schlechte Sache sei – ebensowenig wie etwas, das mehrheitsfähig ist, darum eine gute Sache ist. Es braucht darum

Private Gemeinwohlprojekte können Minderheitspositionen vertreten

wohlhabende Menschen, die ihr Geld für Dinge ausgeben, von denen sie meinen, sie seien dem gemeinen Wohl zuträglich, obwohl sie mit dieser Ansicht möglicherweise recht allein dastehen. „Wenn" – wieder Hayek – „die Anschauungen von Minderheiten Aussicht haben sollen, von der Mehrheit angenommen zu werden, ist es nicht nur notwendig, daß Männer" – Menschen –, „die von der Mehrheit bereits hochgeschätzt werden, initiativ werden können, sondern auch, daß Repräsentanten aller möglichen divergierenden Ansichten und Meinungen in der Lage sind, mit ihren Mitteln und ihrer Energie Ideale zu unterstützen, die von der Mehrheit noch nicht anerkannt sind." Würden alle Förderungen von Kunst, Wissenschaft und so weiter letztlich an Mehrheitsentscheidungen rückgebunden, würde nur gefördert werden, was man schon kennt und wovon man meint, es habe sich bewährt (als nützlich, als schön, als wasauchimmer). Es gäbe also keinen Fortschritt in solchen Dingen. Es geht dabei nicht nur darum, dass Dinge förderungswürdig sein können, die nicht mehrheitsfähig sind, sondern auch darum, dass Dinge gefördert werden können müssen, die mehrheitlich nicht gutgeheißen werden. Was wäre gewesen, darf ich in eigener Sache sagen, wenn man über die beiden Ausstellungen über die Verbrechen der Wehrmacht eine Abstimmung hätte durchführen lassen? „Die öffentliche Meinung" – Hayek – „kann nicht entscheiden, in welcher Richtung die öffentliche Meinung gelenkt

werden soll, und weder der Staat noch die bestehenden organisierten Gruppen sollten die ausschließliche Macht haben, diese Entscheidung zu treffen; sondern die organisierten Bemühungen sollten von ein paar Einzelnen in Bewegung gesetzt werden, die entweder selbst über die erforderlichen Mittel verfügen oder die Unterstützung jener gewinnen, die die Mittel haben; ohne solche Männer werden die Ansichten, die heute nur eine kleine Minderheit vertritt, vielleicht nie eine Gelegenheit haben, von der Mehrheit übernommen zu werden." Das heißt aber umgekehrt eben auch, dass solche Ideen zu dem Zeitpunkt, wo sie in die Welt gesetzt werden, notwendigerweise nicht mehrheitsfähig sind, weil sie das (der Intention ihrer Urheber nach) erst werden sollen.

Minderheiten schaffen Zukunftspotenzial für die gesellschaftliche Mehrheit

Wenn man diesen Gedanken folgt – und ich schlage vor, das zu tun –, dann sieht man wie sehr das Reden von altruistischem Handeln das verfehlt, was eigentlich für gesellschaftlich förderungswürdig gehalten werden soll. Es geht nicht darum, dass man eine Gesinnung belohnt, es geht aber auch nicht darum, dass eine bestimmte Aktivität als solche für dem gemeinen Wohl dienlich und darum als förderungswürdig angesehen wird. Es geht darum, dass man die Aktivitäten von Menschen, die ihr Geld für nicht-kommerzielle Zwecke ausgeben möchten, generell für gemeinwohldienlich hält, und zwar darum, weil man der Ansicht ist, dass aus der Anarchie der höchst subjektiven Präferenzen – sei es für eine bestimmte Stilrichtung in der Malerei, für einen Komponisten, für einen Autor oder eine Epoche in der Architektur, für die Verbreitung bestimmter moralischer Auffassungen – wofür auch immer – heraus unsere Kultur in Bewegung gehalten wird, was nicht geschehen würde, wenn solche Aktivitäten nur von konsensorientierten staatlichen Einrichtungen unternommen würden.

Anarchie subjektiver Präferenzen hält unsere Kultur in Bewegung

Aber läuft das nicht darauf hinaus, Menschen, die ohnehin privilegiert sind und die von ihren Privilegien nach eigenem Gutdünken Gebrauch machen, zusätzlich zu privilegieren? Ja, es hat keinen Sinn, das zu leugnen. Gleichwohl ließe sich das ein wenig korrigieren – praktisch und symbolisch. Praktisch: die Abzugsfähigkeit von Spenden am Steuersatz des Spendenden zu orientieren, bedeutet, die Spende eines Menschen, der wenig Einkommen hat und also wenig Steuern zahlt, schlechter zu stellen, als die eines Wohlhabenden, den die Spende, gemessen an seinem gesamten Einkommen, wesentlich weniger kostet. Hier sollte es eine Gleichbehandlung geben. – Symbolisch: wenn wir uns von der Idee verabschieden, der Staat belohne ein gemeinwohlorientiertes Handeln, und uns der Ansicht zuwenden, der Staat unterstütze *bestimmte* individuelle Initiativen, weil es gut ist, dass es *solche Initiativen überhaupt gibt*, dann ist es im Grunde symbolisch unklug, Spenden überhaupt steuerlich abzugfähig zu machen. Es geht ja nicht darum, dass der Staat seinerseits auf etwas verzichtet, was ihm der individuelle Spender gewissermaßen abgenommen habe, selbst zu tun. Es würde der staatlichen Geste ihre Mehrdeutigkeit nehmen, wenn nicht der Fiskus auf etwas

Spendenabzug vom Steuereinkommen verstößt gegen Gleichbehandlung

Staat sollte Gemeinwohlhandeln unterstützen, und nicht (nur) belohnen

Vorschlag: Vedoppelung der Spende statt Steuerbegünstigung

verzichtete, sondern wenn sich der Staat an jeder Stiftung, jeder Spende beteiligte, indem er die privat aufgebrachte Summe verdoppelte.

Ich bin von einem Kenner der Materie und Mentalitäten darauf aufmerksam gemacht worden, dass eine solche Symbolik möglicherweise kontraproduktiv sein könnte. Steuern zu sparen ist der Deutschen liebstes Lebensziel, und viele orientieren ihr Spendenverhalten peinlich genau an der Abzugsfähigkeit. Zwar bin ich nicht für Konsequenz um jeden Preis, aber wenigstens zu bedenken möchte ich geben, ob nicht diese andere Form der öffentlichen Anerkennung – „Wenn dir dieses Ziel so viel wert ist, soll es uns ebenso viel wert sein" – nicht auch ihre eigenen Reize hat.

Staat sollte den Eigensinn der Spender und Stifter achten und das auch zeigen

Damit komme ich auf etwas, das auch noch angesprochen sein will. Es geht, will man denn Menschen haben, die ihren persönlichen Vorlieben folgend Geld für nichtkommerzielle Zwecke ausgeben, darum, dies auch zu zeigen. Ich muss hier aus dem Nähkästchen plaudern. Als ich die Initiative begonnen hatte – ideell und finanziell – Christoph Martin Wielands Gutshaus in Oßmannstedt bei Weimar und den dazugehörigen Park am Ilmufer zu restaurieren und im Haus ein Wieland-Museum einzurichten, kamen aus dem Thüringischen Kultusministerium, das aufgefordert war, Komplementärmittel zur Verfügung zu stellen, durchaus mehrdeutige Signale. Offiziell wurde die Initiative begrüßt, aber inoffiziell gab man der Presse zu verstehen, dass es doch nicht unproblematisch sein, wenn ein Privatmann mit Geld dem Land solche Projekte aufnötigte. Nun findet es sich, dass ich über die Bedeutung dieses Autors für die deutsche Literatur nicht nur des 18. Jahrhunderts sicher besser Bescheid weiß als alle Kulturpolitiker dieses Landes zusammengenommen – aber darum geht es gar nicht. Es könnte ja auch sein, dass ich mein Herz an einen ganz unbedeutenden Autor gehängt hätte, und von einem literarhistorischen Gesichtswinkel aus betrachtet vielleicht besser beraten gewesen wäre, mein Geld anders auszugeben.

den Spleen willkommen heißen

Aber genau um diese Eigensinnigkeit geht es, darum, dass, was in den Augen mancher bloßer Spleen ist, für wichtig zu halten und, pardon: willkommen zu heißen. Man muss das, was da einer mit einer Stiftung oder Spende fördern will, nicht für interessant oder wichtig halten, man muss, ich wiederhole mich, die Tätigkeit als solche für anerkennenswert und förderungswürdig halten.

Ausstellung über die Verbrechen der Wehrmacht

Erlauben Sie mir, noch einmal auf die beiden Ausstellungen über die Verbrechen der Wehrmacht des von mir gegründeten und geleiteten Hamburger Instituts für Sozialforschung zurückzukommen. Sie werden sich an die Aufregung erinnern, die sie beinahe 10 Jahre lang in Deutschland und Österreich verursacht haben. Im Zuge dieser Auseinandersetzungen sagte ein führender CDU-Politiker, es war Alfred Dregger, das Institut könne schon darum kein wissenschaftliches sein, weil es privat finanziert werde. Wohlgemerkt: es ging nicht darum, die Ausstellun-

Vorbehalte gegen private Initiativen in der Wissenschaft

gen zu mögen oder ihre Thesen für historisch richtig zu halten, sondern es ging um die Abneigung eines führenden Politikers gegen private Initiativen im Wissenschaftsbereich. Heute können Sie auch in den Zeitungen, die die Ausstellungen, das Institut und mich massiv angegriffen haben, lesen, es sei seit Jahren wissenschaftlicher Konsens, dass die Wehrmacht „als Organisation" an allen Verbrechen, die auf den Territorien der ehemaligen Sowjetunion begangen worden sind, beteiligt war. Eben diese Formulierung „als Organisation", die ich in Interviews unzählige Male gebraucht habe, war es, deretwegen ich so ausdauernd attackiert worden bin. Nun ist diese Ansicht also flächendeckend Konsens. Hätte eine staatliche Einrichtung, ein Museum etwa, eine Ausstellung gemacht, die entsprechendes Aufsehen erregt hätte? Nun, jedenfalls *ist* es eine private gewesen und auf diese Weise erhielt eine Ansicht, die vordem nur von einer Minderheit vertreten wurde, die Gelegenheit, von der Mehrheit übernommen zu werden.

Noch einmal: nicht, dass man Ärger bekommen kann, wenn man mit einem gewissen Aufwand Ansichten unter die Leute bringt, die nicht populär sind, ist das Problem. Wenn man um jeden Preis Ärger vermeiden will, muss man eben etwas anderes tun. Das Problem ist, dass eine Kontroverse in der Sache dazu verwendet wurde, um die Tätigkeit des privaten Stiftens im Wissenschaftsbereich als illegitime oder doch wenigstens unernste Aktivität zu denunzieren, oder – von anderen – als etwas, das man sich allenfalls von Leuten gefallen lässt, die ansonsten in erster Linie eigenwirtschaftlich tätig sind. Noch einmal Hayek: „Eine erfolgreiche Erfüllung" der „Aufgaben der Wohlhabenden ist aber nur möglich, wenn das Ethos der Gesellschaft es nicht als die ausschließliche Aufgabe der Reichen ansieht, ihr Vermögen gewinnbringend anzulegen und zu vermehren, und wenn die wohlhabende Klasse nicht ausschließlich aus Personen besteht, deren Hauptinteresse die produktive Verwendung ihrer Mittel ist. Sie verlangt mit anderen Worten die Duldung müßiger Reicher – müßig nicht in dem Sinn, daß sie nichts Nützliches tun, sondern in dem Sinn, daß ihre Bemühungen nicht ausschließlich auf materiellen Gewinn gerichtet sind. (…) Es ist zu bezweifeln, ob eine reiche Klasse, deren Ethos es verlangt, daß zumindest jedes männliche Mitglied seine Tüchtigkeit damit erweise, daß er das Geld vermehrt, ihre Existenz rechtfertigen kann."

Ethos der Gesellschaft muss Gemeinwohlhandeln unterstützen

Autor:
Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma ist Geschäftsführender Vorstand des Hamburger Instituts für Sozialforschung und Vorstand der Arno Schmidt Stiftung/Bargfeld.
E-Mail über: matthias.kamm@his-online.de

Tsunami Evaluation Coalition Synthesis Report: Executive Summary

John Telford, John Cosgrave, und Rachel Houghton

Vorbemerkung zur deutschen Übersetzung

Die hinsichtlich ihres Umfangs und ihrer Komplexität wohl einzigartige internationale Not- und Wiederaufbauhilfe für die Betroffenen der Tsunami-Katastrophe in Südostasien hat dazu geführt, dass im Frühjahr 2005 rund 40 multi- und bilaterale Geberorganisationen (z.B. UNICEF, WHO) sowie Nichtregierungsorganisationen (z.B. Rotes Kreuz, Care, World Vision) die Tsunami Evaluation Coalition (TEC, www.tsunami-evaluation.org) gegründet haben, um die Hilfen der internationalen Gemeinschaft zu erfassen, zu analysieren und Lehren für die Zukunft zu ziehen. Das DZI war an dieser Arbeit mit einer Fallstudie zum privaten Tsunami-Spendenaufkommen in Deutschland beteiligt, die es zusammen mit der Gutachterin Dr. Dagmar Bär im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im November 2005 erstellt hat. Die deutsche Übersetzung der Studie wurde im „DZI Spenden-Almanach 2005/6" abgedruckt. Im Juli 2006 legte die Tsunami Evaluation Coalition ihren 176 Seiten umfassenden „Synthesis Report" vor (Telford, J.; Cosgrave, J.; Houghton, R.: Joint evaluation of the international response to the Indian Ocean tsunami: Synthesis Report. ISBN 0 85003 807 3). Die Kurzfassung des Berichts (Executive Summary) wurde mit finanzieller Unterstützung des BMZ ins Deutsche übersetzt.

1. Der Bericht

Dieser Bericht liefert eine Synthese der fünf thematischen Evaluationsberichte der Tsunami Evaluation Coalition (TEC), ihrer Unterstudien und weiteren Materials, das im Zusammenhang mit dem Erdbeben im Indischen Ozean und den Tsunamis vom 26. Dezember 2004 steht. Die fünf Studien wurden parallel zum Synthesebericht veröffentlicht[1] und tragen folgende Titel:

fünf thematische Evaluationsberichte

- Koordinierung der internationalen Reaktion in den vom Tsunami betroffenen Ländern
- Rolle der Bedarfseinschätzung beim Tsunami-Einsatz
- Auswirkung des Tsunami-Einsatzes auf lokale und nationale Kräfte
- Verbindung von Soforthilfe, Wiederaufbau und Entwicklung *(LRRD – link between relief, rehabilitation and development)* in der Reaktion auf den Tsunami
- Finanzielle Reaktion auf den Tsunami.

Der Bericht besteht aus drei Hauptteilen: Einführung, Ausführungen über die Katastrophe und die Reaktion hierauf, Schlussfolgerungen und Empfehlungen. In erster Linie wird die Anfangsphase der internationalen Reaktion in den ersten 11 Monaten nach der Katastrophe behandelt. Der Bericht verfolgt zwei Hauptziele: die Qualität der Maßnahmen und die Praxis von Einsätzen bei Naturkatastrophen zu verbessern sowie Rechenschaft gegenüber der Bevölkerung sowohl der Geberländer als auch der betroffenen Länder abzulegen.[2] Informationen über Inhalt, Methoden und Hemmnisse sind in der Einleitung enthalten.

Ziele des Syntheseberichts

Hintergrund

14 Länder vom Tsunami betroffen

Am 26. Dezember 2004 führte ein massives Erdbeben vor der Westküste Nordsumatras dazu, dass sich ein 1.200 km langer Abschnitt des Meeresbodens bewegte. Dies löste eine Reihe von Tsunamis aus, die Menschen in 14 Ländern um den Indischen Ozean herum töteten. Indonesien, Sri Lanka, die Malediven, Indien und Thailand wurden am schlimmsten getroffen. Ganze Küstengebiete wurden verwüstet, wobei die Tsunami-Schäden in einigen Fällen bis zu 3 km in das Landesinnere hineinreichten. Über 227.000 Menschen verloren ihr Leben und etwa 1,7 Millionen wurden obdachlos. Die Folge war eine massive, von den Medien angekurbelte, weltweite Reaktion, die zu internationaler

Hilfsumfang US$ 13,5 Milliarden

Hilfe im Umfang von schätzungsweise US$ 13,5 Milliarden führte. Der gesamte wirtschaftliche Schaden und die hieraus folgenden Verluste wurden für die gesamte betroffene Region auf US$ 9,9 Milliarden geschätzt, wobei es Indonesien mit fast der Hälfte traf. Auf den Malediven beliefen sich der wirtschaftliche Schaden und die Verluste auf mehr als vier Fünftel des Bruttoinlandsproduktes und in Aceh, Indonesien, entsprachen sie fast dem gesamten Bruttoinlandsprodukt der Provinz.

Bereits vorher bestehende Verwundbarkeiten, seien sie sozioökonomischer, umweltbezogener, politischer, psychologischer, alters- oder geschlechterbedingter Art, zeigten nun vielfältige Wirkungen. Chronische Armut, Schädigung der Umwelt (wie Überfischung und Abholzung), Vertreibung, Ungerechtigkeiten, geringe Achtung der Menschenrechte und anhaltende bewaffnete Konflikte verschlimmerten die Auswirkungen der Katastrophe.

Während Teile von Indonesien innerhalb von 20 Minuten verwüstet wurden, dauerte es bis zu mehreren Stunden, bis die Wellen über andere betroffene Länder hereinbrachen. Ein breiteres Wissen über das Wesen von Tsunamis, wachsame Medien oder Warnsysteme hätten viele Leben retten können, ebenso wie eine katastrophensichere Bauweise. Bemerkenswert ist, dass nur

wenig Mittel für Risikovorsorge

ein kleiner Anteil der internationalen Hilfe in die Reduzierung von Katastrophenrisiken und die Erhöhung der Einsatzbereitschaft fließt, obwohl beides, wenn richtig durchgeführt, nachweislich kosteneffizient und effektiv ist.

2. Hemmnisse und Leistungen

Die Aufgaben, die Komplexität der Situationen und der Umfang der Hemmnisse, mit denen sich die lokalen, nationalen und internationalen Akteure gleichermaßen bei ihren Bemühungen konfrontiert sahen, waren enorm. Sie werden im Synthesebericht im Abschnitt „The response" erklärt, der sich mit dem Einsatz befasst. In den betroffenen Regionen stellten die bereits vorher

Schwachpunkte in den betroffenen Ländern

existierenden Schwachpunkte bei den von der Katastrophe betroffenen nationalen und lokalen Einrichtungen eine große Schwierigkeit dar. Andere Hemmnisse waren die andauernden bewaffneten Konflikte in Sri Lanka und Indonesien, unkluge, verwirrende und manchmal bürokratische staatliche Maßnahmen, politisierte und zentralisierte Entscheidungsfindung, wozu

auch die Bestimmung der Zielgruppe der Begünstigten gehört, sowie Besorgnisse im Hinblick auf Korruption und die mangelnde Vertrauenswürdigkeit örtlicher Verantwortungsträger.

Restriktive und teils wankelmütige Entscheidungen der regionalen und nationalen Verantwortlichen erschwerten mehr oder weniger die Aktivitäten des internationalen Einsatzes in allen betroffenen Ländern. Die „Pufferzonen", in denen der Wiederaufbau von Wohnraum zunächst verboten und später innerhalb eines gewissen Abstandes zur Küstenlinie gestattet wurde, sind hier ein treffendes Beispiel. Der Wiederaufbau von Unterkünften, die Linderung der Armut, Risikoreduzierung und die Wiederherstellung der Existenzgrundlage brauchen Zeit. Sie sind hoch komplexe Vorhaben, die oft von Faktoren abhängen, die außerhalb der Kontrolle (und Kompetenz) von internationalen humanitären Hilfsorganisationen liegen. Dazu zählen Themen wie Landrechte, Verfügbarkeit von Grundstücken, Verlauf der Armutsentwicklung und Umweltaspekte.

Schwachpunkte bei den Internationalen Organisationen

Probleme gingen aber auch von den internationalen Organisationen selbst aus. Hierzu gehören: die Quantität und Qualität des internationalen Personals, ungeeignete Programmmethoden und -instrumente sowie ungenügende Beteiligung an oder Handhabung von Koordinierung. Beim Tsunami-Einsatz wirkte sich nachteilig aus, dass mangels ausreichender, langfristig bereitstehender Finanzquellen keine Krisenreaktionskapazitäten im angemessenen Umfang aufgebaut worden waren. Die Organisationen mussten sich jetzt unter Zeitdruck so gut wie möglich um die Schaffung derartiger Kapazitäten bemühen. Die zunehmende Verbreitung internationaler Organisationen und deren Beharren auf ihren je unterschiedlichen Programmen bewirkten eine Aufsplitterung der Hilfsansätze. Dies schränkte die Wirksamkeit der internationalen Lagebeurteilungen und der Aktivitäten für den Wiederaufbau ein. Gleiches gilt für die große Knappheit an entsprechenden Fachkenntnissen, die hohe Fluktuation des internationalen Personals und den generellen Mangel an angemessenen Sprachkenntnissen. Die TEC Evaluationsberichte deuten darauf hin, dass die Sicherheitsbestimmungen und Finanzprozeduren der Vereinten Nationen ebenfalls eine schnelle Entsendung zu weit abgelegenen Gebieten verhindert haben mögen. Langsame, sich überlappende, schlecht abgestimmte und ungenaue Einschätzungen erschwerten es den Gebern, ihrer Verpflichtung gemäß der Initiative für gute humanitäre Hilfe *(Good Humanitarian Donorship – GHD)* gerecht zu werden, das heißt eine Finanzierung „im Verhältnis zu den Notwendigkeiten und auf der Grundlage der Einschätzung der Bedarfslage" durchzuführen.

Aufsplitterung der Hilfsansätze

Hilfe zeigte schnell greifbare Erfolge

Trotz dieser Hindernisse gab die großzügige Hilfe der betroffenen Bevölkerung die notwendige Sicherheit, um mit der Planung der nächsten notwendigen Schritte beginnen zu können. Große finanzielle Beträge ermöglichten schnelle erste Aktivitäten zum Wiederaufbau einschließlich einiger innovativer Praktiken, so

z.B. der häufigeren Auszahlung von Barzuschüssen als bei anderen Notfällen üblich. Die Kluft zwischen Nothilfe und Wiederaufbau[3], die gewöhnlich bei Katastropheneinsätzen auftritt, wurde vermieden. Innerhalb von wenigen Monaten gab es greifbare Zeichen des Wiederaufbaus. In allen Ländern kehrten die Kinder schnell wieder in die Schule zurück, Gesundheitseinrichtungen und -dienstleistungen wurden teilweise wieder instandgesetzt und in einigen Fällen sehr verbessert. Im sechsten Monat hatten etwa 500.000 Menschen in Aceh ein solides Dach über dem Kopf (wenngleich auch die meisten in Gastfamilien unterkamen und obwohl etwa 70.000 immer noch in Zelten lebten). In Sri Lanka wurden mehr als 80 Prozent der beschädigten Fischmärkte, Boote und Fischereiausrüstung schnell ersetzt. Die Anzahl der Touristen steigt wieder in Thailand und auf den Malediven. In Sri Lanka wird berichtet, dass mehr als 70 Prozent der betroffenen Haushalte wieder ein regelmäßiges Einkommen erzielen.

Positivbeispiele für Stärkung der Eigenkompetenz

Die Einsatzbereitschaft im Katastrophenfall war zwar begrenzt, jedoch wurde sie von einigen internationalen Organisationen, besonders in Sri Lanka, auf den Malediven und in Thailand, durchaus gewährleistet. Gute Beispiele zeigen, wie lokale und nationale Eigenverantwortung für Hilfsprogramme durch geduldige, überlegte und kontextbezogene Herangehensweisen unterstützt wird. Hierzu gehören die sachgerechte Verwendung von Barzuschüssen, auf Mitbestimmung ausgelegte Beschwerde- und Umfrageverfahren, gemeinsame Projekte, der Aufbau lokaler Kompetenzen („*capacity building*"), die Abstellung von Personal zwischen nationalen und internationalen Organisationen, die Achtung der nationalen Standards für den Wiederaufbau, die Ausbildung des einheimischen Personals der Organisationen und eine detaillierte Berichterstattung gegenüber den Behörden. Die Schwachpunkte der internationalen Einsätze müssen vor genau diesem Hintergrund sowohl der schwerwiegenden Zwänge als auch der wichtigen Leistungen betrachtet werden.

3. Verantwortlichkeit, Eigenverantwortung und Wiederaufbau

Katastrophenhilfe wurde vor allem durch einheimische Kräfte erbracht

Der Katastropheneinsatz wurde hauptsächlich von den betroffenen Menschen selbst durchgeführt. Alle unmittelbar lebensrettenden Aktionen und die Soforthilfe der ersten Tage (in einigen Fällen: der ersten Wochen) wurden von Einheimischen erbracht, häufig unterstützt von der breiten nationalen Öffentlichkeit und inländischen Institutionen, hierin eingeschlossen die nationalen Militärs. Die wichtige Rolle der Gastfamilien ist ein unterschätzter, oft gänzlich übersehener Faktor. Die internationale Reaktion war dann am wirksamsten, wenn sie diese lokalen Akteure zur Hilfe befähigte, sie förderte und unterstützte und ihnen gegenüber verantwortlich war. Insgesamt war das internationale Hilfspersonal in seinen Aktivitäten während des Wiederaufbaus und der Risikoreduzierung weniger erfolgreich als bei der Nothilfe. Nachhaltigere, kontextspezifische Ansätze unter Einbeziehung lokaler und nationaler Kapazitäten sind hier erforderlich. In den Industrieländern wird der Einsatz bei Naturkatastrophen von den betroffenen Staaten und Gebietskörperschaften organisiert

Hilfe zur Selbsthilfe

und getragen. Die Unterstützung nationaler und lokaler Eigenverantwortung (*ownership*) ist ein Kernprinzip der internationalen Entwicklungs- und humanitären Hilfe[4]. Der enorme Umfang der bereitstehenden Finanzmittel ermöglichte im vorliegenden Fall eine wirklich außergewöhnliche internationale Reaktion. Der Druck jedoch, das Geld schnell und sichtbar auszugeben, arbeitete gegen das wichtige Ziel, lokale und nationale Kapazitäten bestmöglichst zu nutzen. Den TEC Studien zufolge sind viele internationale Organisationen ihren eigenen Standards nicht gerecht geworden, was die Achtung und Unterstützung lokaler und nationaler Eigenverantwortung anbetrifft. Wo lokale und nationale Kompetenzen anerkannt wurden, erfolgte ihr Einsatz oft eher für die Stärkung internationaler Organisationen als für den lokalen Einsatz. „Die lokale Eigenverantwortung ... wurde untergraben und einige lokale Kapazitäten verwundbarer gemacht" (TEC Capacities Report, 2006, Seite 9). Viele Bemühungen und Fähigkeiten lokaler und nationaler Akteure wurden marginalisiert durch die überwältigende Flut von internationalen Organisationen mit gutem finanziellen Rückhalt (wie auch durch hunderte von engagierten Privatleuten und Organisationen), die riesige Ressourcen kontrollierten. Die Behandlung betroffener Länder als „gescheiterte Staaten" war ein weiterer weit verbreiteter Fehler (TEC Needs Asseessment Study, 2006).

Mittelverwendungsdruck erschwert Sinnvolle Partizipation

Information ist Macht. Zugang zu hoch qualitativen Informationen versetzt betroffene Menschen in die Lage, auf der Grundlage ihrer eigenen Erwartungen und Standards Rechenschaft zu definieren und einzufordern. Es ermöglicht ihnen außerdem, die Verbesserung ihrer Situation in eigene Hände zu nehmen. Allerdings schafften es internationale Organisationen oft nicht, das bescheidene Ziel, betroffene Menschen akkurat, rechtzeitig und umfassend zu informieren, zu erfüllen. Der TEC LRRD Bericht (2006) stellt fest: „Eine tragische Kombination von Arroganz und Ignoranz hat bewirkt, dass viele Helfer irreführend Informationen an die Betroffenen gegeben haben [.]" [S. 83]; „Schlechter Informationsfluss ist zweifellos die größte Quelle von Unzufriedenheit, Zorn und Frustration bei den betroffenen Menschen" [S. 73]; „So manches Eingreifen ... mag tatsächlich die zukünftige Entwicklung untergraben[.] Fehlende Informationen gegenüber der betroffenen Bevölkerung über Pläne für den Wiederaufbau schränken beträchtlich deren Fähigkeit ein, mit ihren eigenen LRRD Projekten voranzukommen" [S.10].

unzureichende Information der betroffenen Menschen

Zu anderen festgestellten Schwachstellen gehören kaum koordinierte oder einander kaum kommunizierte Situationsanalysen, „vom Angebot getriebene", unaufgeforderte und unpassende Hilfe, ungeeignete Planung der Wohnsituation wie auch der Existenzgrundlagen, ein mangelndes Verständnis für die entwicklungswichtige Bedeutung der Generierung von Einkommen und Steuern, und eine Stereotypisierung der Angebote für Frauen, Kleinbauern und Kleinunternehmer. Solche Unzulänglichkeiten führten zu größeren Ungerechtigkeiten, zu nicht gender- und konfliktgerechten Programmen, zu kulturellen Beleidigungen

mangelnde Abstimmung der Lageanalysen

und zu Verschwendung. Außerdem werden Hilfsressourcen durch das internationale System nur selten korrekt verfolgt. Der Mythos, dass jede Art internationaler Hilfe gebraucht wird, und zwar sofort, wird durch fehlendes Verständnis bei den Massenmedien und der spendenden Öffentlichkeit genährt.

internationale Hilfe oft nicht gezielt genug eingesetzt

weitere Problemfelder

Weitere in den thematischen Evaluierungen der TEC und ihren Nebenstudien festgestellte Probleme sind: unaufmerksame oder irreführende Behörden, Gemeinden und lokale Organisationen, eine unzureichende Unterstützung der Gastfamilien, die Verdrängung von fähigem, einheimischen Personal durch schlecht vorbereitetes, internationales Personal, die Vormachtstellung des Englischen als Arbeitssprache, die „Missachtung" der lokalen Kompetenzen mit der Folge ineffizienter Umsetzungen, die Auferlegung größerer Anforderungen für nationale und lokale „Partner" als sie von internationalen Organisationen akzeptiert werden, die Abwerbung nationaler und lokaler Einheiten sowie eine eingeschränkte Partizipation der betroffenen Bevölkerung.

Verknüpfung von Wiederaufbau und Nothilfe

Wiederaufbau ist eher kontext- und ortsspezifisch als zeitgebunden. Er kann auch parallel zur Nothilfe erfolgen. Der Wiederaufbau und die Unterstützung der Einsatzbereitschaft sind in die Ziele humanitärer Akteure eingebettet, z. B. in die GHD-Prinzipien, die Sphere-Standards und den Verhaltenskodex des Roten Kreuzes. Während es noch zu früh ist, den letztendlichen Erfolg der Bemühungen für den Wiederaufbau nach dem Tsunami zu beurteilen – eine LRRD-Nachfolgestudie der TEC wird 2007 weitere Informationen dazu liefern – sind Hinweise auf erste erreichte Leistungen vorhanden. Die betroffenen Menschen sind dankbar für das Erreichte, etwa bei der Bewältigung der kurzfristigen Armut und dem schnellen Übergang von der Nothilfe zum Wiederaufbau.[5] Wiederkehrende Schwachpunkte waren aber übermäßig kurzfristige Ansätze, eine mangelhafte Kompetenz der Organisationen in puncto Wiederaufbau und ein unzureichendes Verständnis für lokale Kontexte, zu denen laufende Prozesse des Wiederaufschwungs wie auch die Dynamik bewaffneter Konflikte in Sri Lanka und Indonesien zu zählen sind. Der Wiederaufbau von Gemeinden und Existenzen ist komplexer und braucht mehr Zeit als der Bau von Häusern oder die Verteilung von Gütern. Die Schwerpunktsetzung bei der Verteilung von Vermögenswerten, insbesondere von Booten, zeigte, dass es den Helfern oft nicht gelang, die Vielfalt der nachhaltigen Existenzgrundlagen und der Gemeinschaften zu verstehen und zu unterstützen.

LRRD-Studie der TEC in 2007

viele Organisationen scheuten komplexe, längerfristige Projekte

Betroffene Menschen haben sich oft darüber beklagt, dass die Nichtregierungsorganisationen (NRO) sich nur mit Amtspersonen der Dörfer befassten und dadurch ärmere Menschen an den Rand gedrängt wurden. Bestenfalls stellte der internationale Einsatz den „status quo ante" wieder her. Im schlimmsten Fall stärkte es jene, die besser begütert waren oder die sich besser artikulieren konnten, wie Fischer, die Boote besaßen, während jene, die weniger Vermögen besaßen, insbesondere Frauen und

Ungleichheiten wurden gefestigt

befriedende Wirkung in Aceh, aber nicht in Sri Lanka

die Ärmsten, marginalisiert wurden. Die Auswirkung der internationalen Präsenz auf den Frieden und die Regierungssituation in Aceh gilt als positiv, obgleich dies weder ausdrücklich geplant war, noch dem Umfang der Finanzierung entsprach. In Sri Lanka war dies nicht der Fall.

Trotz der Fortschritte bei Frühwarnsystemen hat die Reaktion auf den Tsunami kaum die lokale Einsatzbereitschaft verbessert und längerfristige Schwachstellen nicht bedeutend reduziert. Wie die Menschen bei der Organisation ihres eigenen Wiederaufbaus Risiken begrifflich erfassen und auf sie reagieren, wurde bislang unzureichend berücksichtigt. LRRD ist eine Übergangsphase, nach deren Abschluss der Wiederaufbau von den betroffenen Menschen selbst geleitet werden soll. Eine solche Verschiebung weg von der Dominanz der internationalen Gemeinschaft findet erst langsam statt. Man könnte also durchaus fragen: „Wessen Notlage war es eigentlich?"

„Wessen Notlage war es eigentlich?"

4. Finanzierung

US$ 5,5 Mrd. private Spenden

Dieses war die schnellste und finanziell großzügigste Reaktion auf eine Katastrophe in der Geschichte. US$ 13,5 Milliarden wurden zugesagt bzw. international für Nothilfe und Wiederherstellung gespendet, wobei mehr als US$ 5,5 Milliarden aus der allgemeinen Öffentlichkeit der Industrieländer kamen. Private Spenden[6] brachen viele Rekorde. Regierungen waren flexibel und schnell mit ihrer Finanzierung. Die Verlautbarung von Zusagen und Verpflichtungen sowie die Pünktlichkeit der staatlichen Zuwendungen war besser als bei anderen Krisen. In einigen Fällen wurden finanzielle Mittel aufgrund der Üppigkeit der Ressourcen für den Tsunami-Einsatz umgewidmet. Rechnungsprüfungen und Evaluierungen wurden oft außerordentlich früh durch die ausführenden Organisationen in Auftrag gegeben.

Staaten hielten Förderzusagen besser ein als in anderen Fällen

einige Organisationen versuchten ihr Fundraising zu stoppen

Die meisten privaten Mittel gingen an ein Dutzend Hauptakteure. NRO und die Rotkreuzbewegung waren oft besser finanziell ausgestattet als die Geberagenturen und multilateralen Organisationen. Eingeschränkte Budgets, wie man sie sonst bei humanitären Aktionen kennt, existierten nicht. Die Verantwortung im Zusammenhang mit den „Good Donorship" Prinzipien konnte daher nicht auf die staatlichen Geber beschränkt sein. Einige internationale Organisationen versuchten, ihr Fundraising zu stoppen, wenn die Grenzen erreicht waren. Der TEC Needs Assessment Report (2006, S.17) fasst die Auswirkung der üppigen Finanzierung auf die ausführenden Organisationen wie folgt zusammen:

> Die großzügige Finanzierung überstieg nicht nur die Aufnahmekapazität einer überforderten humanitären Branche und beraubte sie der üblichen Entschuldigung für systemimmanente Engpässe, sondern sie führte auch zu einer zunehmenden Verbreitung neuer Akteure mit unzureichenden Erfahrungen (somit auch mangelnder Kompetenz) sowie dazu, dass etablierte Akteure ihre Aktivitä-

auch erfahrene Organisationen wagten sich auf Neuland

ten auf Gebiete außerhalb ihres üblichen Fachwissens ausdehnten. Der relative Überschuss an finanziellen Mitteln war der Motivation abträglich, Situationsanalysen vorzunehmen, Koordination zu betreiben oder die Ergebnisse der wenigen vorhandenen Analysen umzusetzen.

Allokation der Mittel oft nicht bedarfsgerecht

Sowohl Regierungen als auch internationale Organisationen schafften es nicht sicherzustellen, dass die Finanzierung den Bedürfnissen entsprach. Ungleichgewichte, Motivationen, die nicht von den Bedürfnissen geleitet wurden (hierzu gehört die Unterstützung von NRO, die im Geberland selber ansässig waren, unabhängig davon, ob sie irgendeinen komparativen Vorteil gegenüber anderen NRO hatten), eine schlechte Nachvollziehbarkeit der „Endverbraucher" und ein unangemessenes Monitoring waren bei der Reaktion offizieller Geber festzustellen. „Die Zuteilung und Programme, besonders in den ersten Wochen und Monaten des Jahres 2005, wurden von Politik und den verfügbaren Geldmitteln vorangetrieben und nicht von der Situationsanalyse und dem Bedarf" (TEC Funding Response Report, 2006, S. 38). Langsame, sich überschneidende, kaum gemeinsam durchgeführte und unpräzise Lageeinschätzungen stellten eine Erschwernis dar. Einige Hauptgeber umgingen UN-Mechanismen, wie beispielsweise das Katastrophenabschätzungs- und Koordinierungsteam der Vereinten Nationen (*UN Disaster Assessment and Coordination – UNDAC*), indem sie sich auf ihre eigenen Lagebeurteilungen stützten. Außerdem wurden die Geldmittel etwa je zur Hälfte auf Nothilfe und Wiederaufbau aufgeteilt. In Wirklichkeit aber war der Wiederaufbaubedarf der bei weitem wichtigere.[7]

zunächst bestimmten Politik und Mittelverwendungsdruck

UN-Mechanismen missachtet

zu viel Geld wurde für die Nothilfe verausgabt

Medien beeinflussten Allokation der Mittel stärker als Lageanalysen

Die meisten privaten Mittelvergaben schienen sich auf Medienberichte zu stützen. Auch die offizielle Finanzierung basierte nicht auf systematischen Einschätzungen der jeweiligen Effektivität und Effizienz von Organisationen und ihren Programmen. Die beschränkte Anzahl von Organisationen, die in der Lage waren, die Größenordnung der vorhandenen Mittel aufzunehmen, sowie fehlende systemweite Definitionen und Standards für die Rechenschaftslegung hinsichtlich der finanziellen Mittel waren weitere Hemmnisse. Eine Fülle vielschichtiger Verträgen, die zwischen internationalen, nationalen und lokalen Organisationen geschlossen wurden, verschärfte diese Probleme:

> ... die Standards der finanziellen Berichterstattung bei den Organisationen der Vereinten Nationen, der Rotkreuzbewegung und internationalen NRO machten das humanitäre System gegenüber Kritik anfällig. (TEC Funding Response Report, 2006, S. 36)

unterschiedliche Anforderungen der Geber sind hinderlich

Die Weitergabe finanzieller Informationen an die betroffene Bevölkerung in ihrer eigenen Sprache war ebenfalls schwach. Außerdem verfügt jeder Geber über eigene Standards für Projektvorschläge und -berichte. Dies gestaltet Meldungen gegenüber den Gebern kostspielig, verkompliziert die Nachvollziehbarkeit

hilfreiche Datenbanken

und ist somit wenig hilfreich. Finanzierungsdatenbanken wie das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP), die Datenbank für Entwicklungszusammenarbeit (DAD) waren willkommene, aber nicht ausreichende Instrumente.

Tsunami: US$ 7.100 pro Person

Flut Bangladesch: US$ 3 pro Person

Die Mittelbereitstellung für den Tsunami mag zwar die Finanzierung von anderen Noteinsätzen nicht gesenkt haben, wäre jedoch mehr umgewidmet worden, hätte die Mittelausstattung anderer Hilfsaktionen verbessert werden können. Beim Tsunami belief sich die gesamte Finanzierung auf über US$ 7.100 für jede betroffene Person. Dies steht in einem krassen Gegensatz zur Finanzierung von lediglich US$ 3 pro Kopf, die derzeit beispielsweise für jemanden ausgegeben werden, der von den Überschwemmungen in Bangladesh im Jahre 2004 betroffen war. Das derzeitige internationale System für die Einholung von Unterstützungszusagen und die Verbreitung von Spendenaufrufen resultiert in unterschiedlichen Finanzierungsumfängen, die wenig mit den wirklichen Bedürfnissen auf globaler Ebene im Zusammenhang stehen.

Good Humanitarian Donorship wird missachtet

Selbstregulierung funktioniert nicht

Das Welternährungsprogramm (*World Food Programme – WFP*) sieht sich beispielsweise im Sudan gezwungen, die Rationen im Angesicht der steigenden Unterernährung um die Hälfte zu kürzen, während Geber großzügig Programme im Irak oder Afghanistan finanzieren. Es ist auffallend, dass Schlüsselprinzipien der Finanzierung fast drei Jahre nach der Verabschiedung der GHD Prinzipien noch immer nicht eingehalten werden. Externe Überprüfungen sowie die Kontrolle der Rechenschaftslegung und Leistung von Gebern sind dringend erforderlich. Selbstregulierung funktioniert ganz klar nicht.

5. Internationale Kapazität und Qualität der Nothilfe

internationale Notfallvorsorge verbessern

Die Qualität und Kapazität des internationalen Systems für Nothilfe sind aufgrund des Ausmaßes und der Häufigkeit von neuzeitlichen Notfällen unangemessen. Größere und konsequentere Investitionen in Personal, Koordinierung, Einschätzung und Qualitätskontrolle, hierin eingeschlossen eine Zertifizierung bzw. Akkreditierung von Organisationen, sind notwendig.

Qualifizierung des Personals

Die Fähigkeit internationaler Systeme für Katastropheneinsätze, auf einen plötzlichen Bedarfsanstieg zu reagieren („Mobilisierungskapazität"), ist sehr eingeschränkt. Das Fehlen einer Berufsstruktur im Allgemeinen fördert eine hohe Fluktuation und die Anwerbung von unerfahrenem Personal. Trotz Initiativen im Sektor, einige dieser Themen anzugehen, sind relativ wenig Menschen angemessen ausgebildet und wenige von ihnen stammen aus Entwicklungsländern. Der Tsunami-Einsatz unterstrich die größten Schwachstellen bei den Profilen des internationalen Personals, bei der Qualität des Personals und der Kontinuität. Das Abwerben von Personal nationaler oder lokaler Organisationen kann unterschiedliche Ergebnisse erzielen. Es kann eine Schwächung der Beiträge jener lokalen Organisationen für den Wiederaufbau hervorrufen, während vielleicht internationale

lokale Anbindung elementar wichtig

Organisationen in ihren Fähigkeiten gestärkt werden und „abgeworbene" Einzelpersonen sich weiterentwickeln. Die internationalen Kräfte sind dennoch am effektivsten, wenn sie angemessen mit den lokalen Kapazitäten verbunden werden: „Das Engagement internationaler Akteure mit lokalen Kapazitäten war am effektivsten und effizientesten, wenn es an nachhaltige Partnerschaften mit lokalen Akteuren anknüpfte, die bereits vor der Katastrophe existierten' (TEC Capacities Report, 2006, S. 35).

stark verbesserte Koordinierung gegen Ende 2005

Die Ernennung eines hochrangigen UN Sonderberauftragten für den Tsunami-Einsatz wurde als positiver Schritt betrachtet. Die Koordinierung (sowohl der Akteure der Vereinten Nationen als auch internationaler Akteure und des Roten Kreuzes) zeigten eine deutliche Verbesserung Ende 2005. Nichtsdestotrotz zeigen die TEC Berichte zahlreiche Beispiele schlechter Koordination.

Koordinationshemmnisse

Drei Themen ragen heraus: die steigende Anzahl von Organisationen macht eine Koordination teurer und weniger effektiv; großzügige Finanzierung (insbesondere private) reduzierten die Notwendigkeit für Organisationen zu koordinieren; und die empfundene Notwendigkeit schnelle, spürbare, organisationsspezifische

Wetteifern um sichtbare Resultate

Ergebnisse zu erzielen, schürte das Wetteifern um sichtbare Ergebnisse, „Begünstigte" und Projekte. Das Fehlen von abgestimmten Mechanismen zur Vertretung der (finanziell gut ausgestatteten) NRO im Einsatzgebiet und schlechte Koordinationsfähigkeiten einiger Manager verkomplizierten die Situation. Dieser Mangel wurde noch verschärft durch die fehlende Abstimmung zwischen der Koordination auf Einsatzebene (wer tut was) und der Koordination auf der Strategieebene (einschließlich gemeinsamer Advocacy-Arbeit).

Schlüsselrolle des Militärs

Das Militär spielte eine Schlüsselrolle bei dem Katastropheneinsatz. Trotz seiner hohen Kosten wird es diese Rolle höchstwahrscheinlich auch weltweit beibehalten. Es gibt jedoch kaum gemeinsame Planungen und Übungen zwischen den militärischen und traditionellen humanitären Akteuren. Die Koordination zwischen ihnen bleibt somit im Einsatzgebiet schwach.

Zu viele Organisationen, zu viele Meinungen

Genauso wie es eine Überfülle an Organisationen gab, gabe es auch zu viele Situationsanalysen. Die meisten wurden durch die Organisationen für ihre eigenen Bedürfnisse vorgenommen und hatten keinen Einfluss auf gemeinsame Entscheidungsträger. Medienberichte nahmen einen großen Einfluss auf die Maßnahmen der Geber und somit den Platz für formellere Einschätzungen ein. Fast alle internationalen Einschätzungen verließen sich auf Fakten aus nationalen und lokalen Quellen. Eine bessere nationale und lokale Einsatzbereitschaft hätte einen großen Unterschied gemacht. Eine einzelne, verbindliche, gemeinsame Lagebeurteilung, zumindest zwischen den Vereinten Nationen, dem Roten Kreuz und den Behörden, wäre dringend erforderlich gewesen.

beispielhafte Abstimmung unter internationalen Finanzinstitutionen

Humanitäre Organisationen können viel von der erfolgreichen Herangehensweise der IFI *(Internationalen Fi-*

nanzinstitutionen) lernen: zweckdienliche Zusammenarbeit zwischen allen Partnern (insbesondere den nationalen Regierungen), bedeutender Zustrom an Fachwissen und Sichtbarkeit sowie der Einsatz von Analystenteams, um die verschiedenen Informationsquellen miteinander abzustimmen und zusammenzutragen. (TEC Needs Assessment Report, 2006, S. 12).

Qualität und Kapazität sind eng miteinander verbunden. Alle wichtigen Hilfseinsätze warfen Fragen über die Qualität der Einsätze auf. Mehrere Qualitätsinitiativen sind in den letzten zehn Jahren entstanden, hauptsächlich als Reaktion auf die Entwicklung in Ruanda Mitte der 1990iger-Jahre. Trotz wichtiger Fortschritte bedeutet das Fehlen eines funktionierenden Qualitätsmanagements, dass die gleichen Probleme bei Katastropheneinsätzen wieder aufkommen werden (Beispiele hierfür sind die Einsätze in Ruanda, im Kosovo oder beim Hurrikan Mitch). Generell stimmt man beispielsweise in dem Punkt überein, dass es viel zu viele Organisationen aller Arten in Indonesien und Sri Lanka gab, seien es NRO, bilaterale, multilaterale Organisationen oder Vertretungen des Roten Kreuzes. Akteure, deren hauptsächliche institutionelle Zielsetzung nicht humanitärer Art ist, nahmen ebenfalls zu, so auch militärische und kommerziell ausgerichtete Unternehmen. Ein Grund hierfür ist der leichte Zugang für unerfahrene und inkompetente Akteure zu humanitären Einsätzen.

internationales Qualitätsmanagement ist noch unzureichend

zu leichter Zugang für unerfahrene und inkompetente Akteure

Das Wiederauftreten von vielen Problemen, die schon beim Ruanda-Einsatz wie auch bei anderen Noteinsätzen aufgetaucht waren, und das Scheitern der Organisationen, ihren formellen Verpflichtungen nachzukommen, wie z. B. die Einhaltung der Sphere- oder GHD-Prinzipien, lässt vermuten, dass die verschiedenen Qualitätsinitiativen bisher keine ausreichende Wirkung erzielen. Die Qualität eines normalen Unternehmens wird von seinen Kunden vorangetrieben. Das gleiche Modell zur Qualitätskontrolle funktioniert im Hilfssektor nicht. Der größte potentielle Antrieb für Qualität sollte das Feedback der Geberöffentlichkeit hinsichtlich der Qualität der Einsätze einer Organisation sein. Das Wissen der Öffentlichkeit ist jedoch oft auf das Material beschränkt, welches von den Kommunikationsabteilungen der Organisationen oder den Medien produziert wird, die sich entweder auf diese Organisationsquellen oder auf einzelne dramatische Vorkommnisse konzentrieren, anstatt eine umfassende Analyse der Situation darzustellen. Dieser Mangel an Informationsfluss zwischen den betroffenen Menschen und der Bevölkerung in den Geberländern bezüglich der Qualität des Einsatzes bedeutet, dass es wenig Druck von außen für eine Verbesserung im humanitären Sektor gibt.

von Notlage betroffene Menschen und Bevölkerung der Geberländer gleichermaßen schlecht informiert

wenig Außendruck auf Verbesserung im humanitären Sektor

Gäbe es einen bedeutenden Veränderungsdruck von außen, so wären viele der Probleme innerhalb dieses Sektors nicht so lange ungelöst geblieben. Die beschränkte Auswirkung existierender, freiwilliger Qualitätsinitiativen deutet darauf hin, dass es un-

Kontrollsystem ist nötig

wahrscheinlich ist, dass wir irgendeine größere Verbesserung der Qualität bei humanitären Einsätzen erleben werden. Es wird ein Kontrollsystem benötigt, das die Organisationen verpflichtet, die betroffene Bevölkerung ins Zentrum ihrer Effektivitätsmaßnahmen zu rücken sowie detaillierte und genaue Informationen gegenüber der spendenden Öffentlichkeit und den Steuerzahlern bezüglich der Ergebnisse der Hilfe zu liefern. Hierzu gehört auch die Meinung der betroffenen Bevölkerung über jene Hilfe.

6. Zusammenfassung

Empfehlungen

Vier wesentliche Empfehlungen gehen aus diesem Synthesebericht hervor. Im Einklang mit den TEC Berichten sind sie hauptsächlich an die internationalen Akteure gerichtet. Abschnitt 5 des Synthesesberichts legt diese Empfehlungen detaillierter dar, wobei die Gründe hierfür erklärt und ihre Folgen analysiert werden. Anhang E präsentiert außerdem eine Liste von Organisationen, die diese Empfehlungen umsetzen können. Sie sind entsprechend der internationalen Akteure aufgeschlüsselt. Die Empfehlungen lauten wie folgt:

4 Empfehlungen

grundlegende Neuorientierung

1. Die internationale humanitäre Gemeinschaft braucht eine grundlegende Neuorientierung der Hilfsversorgung zur Unterstützung und Förderung der Gemeinden und ihrer eigenen Prioritäten für Nothilfe und den Wiederaufbau.

internationales System der Katastrophenhilfe stärken

2. Alle Akteure sollten danach streben, ihre Kapazitäten für Katastrophenhilfe auszuweiten sowie Verbindungen und Kohärenz zwischen ihnen und anderen Akteuren, u.a. aus den betroffenen Ländern selbst, im internationalen System für Katastrophenhilfe zu verbessern.

Akkreditierung und Zertifizierung

3. Das internationale System für Nothilfe sollte ein System für Akkreditierung und Zertifizierung schaffen, um Organisationen hervorzuheben, die nach professionellem Standard in einem bestimmten Sektor arbeiten.

unparteiisches Finanzierungssystem

4. Alle Akteure müssen das derzeitige Finanzierungssystem unparteiisch gestalten, es muss effizienter, flexibler, transparenter und besser abgestimmt auf die „Good Donership" Prinzipien sein.

Autoren:

John Telford ist Leiter des Synthesis Teams der Tsunami Evaluation Coalition.

John Cosgrave ist Berater der TEC Evaluierung und war von Juli 2005 bis April 2006 Koordinator des TEC Synthesis Report.

Rachel Houghton ist Mitarbeiterin der TEC Evaluierung und ist Koordinatorin des TEC Synthesis Report seit Mai 2006.
E-Mail: r.houghton@odi.org.uk

Übersetzung (in Zusammenarbeit mit dem DZI):
Belinda Dolega-Pappé, Dipl.-Übersetzerin / Dipl.-Dolmetscherin

Anmerkungen

1 Alle Berichte sind ebenfalls auf der TEC Homepage www.tsunami-evaluation.org sowie auf einer begleitenden CD Rom erhältlich.

2 Dieses Ziel wird größtenteils durch andere Leistungen, die auf dem Synthesebericht beruhen, verfolgt, wie durch eine zusammengefasste Version des Berichts, die für die Öffentlichkeit geschrieben wurde, sowie durch eine Reihe von Feedback-Arbeitsgruppen in den betroffenen Regionen, die der Beurteilung und Schaffung von Eigenverantwortung im Bezug auf die TEC Ergebnisse dienen.

3 Im Gegensatz zur Verbindung von Wiederaufbau und Entwicklung, die bislang nicht sonderlich erfolgreich war.

4 Wie in verschiedenen Kodexen über Praktiken für humanitäre Hilfe, so auch in der GHD-Initiative, ausgedrückt.

5 Hierfür gab es keine feste Chronologie, da die Dauer der Soforthilfephase je nach Gebiet und Standort variierte. Während Ansätze zur Soforthilfe in einigen Gebieten angemessen blieben, gingen andere schnell zum Wiederaufbau über.

6 Der Begriff „privat" schließt sowohl die allgemeine Öffentlichkeit als auch private Einheiten wie Unternehmen, religiöse Gruppen oder Vereinigungen – also alle nicht einer Institution angehörenden Geber – ein. Der Großteil dieser Spenden kam von privaten Einzelpersonen.

7 Es sollte jedoch erkannt werden, dass einige Geber entschieden Wiederherstellung und Wiederaufbau bevorzugten und nicht die Aktivitäten der Soforthilfe.

Corporate Governance in Nonprofit-Organisationen

Empirische Erkenntnisse aus Deutschland, Österreich und der Schweiz

Patricia Siebart
Christian Graf von Hardenberg

Vorbemerkung

Der Beitrag ist eine Zusammenfassung der von KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG – Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und der Universität Potsdam, Lehrstuhl Public Management im September 2006 veröffentlichten Studie „Corporate Governance in Nonprofit-Organisationen".

1. Hintergrund der Studie

Fragen zur Corporate Governance werden jüngst vermehrt diskutiert. Stand im deutschsprachigen Raum zunächst die Corporate Governance von Unternehmen, insbesondere Aktiengesellschaften, im Vordergrund wissenschaftlicher Betrachtung, so rücken zunehmend auch Organisationen aus anderen gesellschaftlichen Bereichen in den Fokus. So gibt es Überlegungen zur Public (Corporate) Governance und auch Nonprofit-Organisationen (NPO) haben sich des Themas inzwischen angenommen.

Forschung im deutschsprachigen Raum noch relativ jung

Die Forschung zur Führung und Leitung von NPO ist im deutschsprachigen Raum relativ jung. Dagegen steht das Thema in angelsächsischen Staaten längst auf der Agenda.[1] Bisher gibt es deshalb kaum empirische Erkenntnisse, die sich nicht auf den angelsächsischen Bereich beziehen. Ob eine Übertragung der Erkenntnisse ohne Weiteres möglich ist und die entsprechenden Empfehlungen somit auch in Deutschland gelten können, ist nicht unmittelbar evident: Immerhin unterscheidet sich die Struktur der Leitung deutscher Aktiengesellschaften grundlegend von der amerikanischer Corporations, was auch ein wesentliches Themenfeld der Forschung zu Beginn der Corporate-Governance-Diskussion war.[2] Steht hier die Unabhängigkeit des Kontrollorgans im Vordergrund, so sind es dort der gegenseitige Austausch und die Beratung durch die externen Mitglieder des Boards.

unabhängige Kontrolle ist notwendig

Obwohl dieses Thema die betriebswirtschaftliche Forschung zu Corporate Governance nicht mehr bestimmt, weil eine Konvergenz der Systeme vermutet wird (hier durch die Beratungsfunktion und -pflicht des Aufsichtsrats, dort durch die Durchführung getrennter Sitzungen), gewinnt es doch für NPO wegen der 1983 von Fama und Jensen entwickelten These an Relevanz, dass Nonprofit-Organisationen ein duales System der Führung, mithin eine unabhängige Kontrolle der Geschäftsführung benötigten, weil sie keiner wirksamen Kontrolle durch den Aktienmarkt unterlägen.[3] Man könnte deshalb gerade für NPO im deutschsprachigen Raum erwarten, dass die Trennung von Vorstand (als Überwachungsorgan) und Geschäftsführung das vorherrschende Modell wäre. Auch die Einbindung von Interessengruppen – insbesondere von Arbeitnehmervertretungen – in das Aufsichtsorgan hat hier bereits eine lange Tradition, so dass es durchaus plausibel wäre, zu vermuten, dass auch die Corporate Governance von Nonprofit-Organisationen sich hierzulande von der angelsächsisch geprägter Organisationen unterscheidet.

Unterschiede sind aber nicht nur in der Struktur der Organe und der Einbindung von Interessengruppen zu finden, auch die Ver-

flechtung mit dem Staat weist nationale Unterschiede auf. Gerade in Deutschland ist traditionell eine enge Kooperation zwischen Staat und Wohlfahrtsverbänden zu finden, die auch unter dem Stichwort des (Neo-)Korporatismus intensiv thematisiert wird. Unter diesen Rahmenbedingungen könnten sich die Aufgabenzuschnitte der Vorstände durchaus von denen unterscheiden, die in eher pluralistischen Systemen existieren.

vielfältige Anforderungen an ehrenamtliche Vorstände

So sind zahlreiche Aspekte zu berücksichtigen, wenn Empfehlungen zur Corporate Governance von NPO gegeben werden, denn zu den Aufgaben ehrenamtlicher Vorstandsmitglieder gehören eben nicht nur das Einbringen zusätzlichen Wissens zur Erhöhung der Entscheidungsqualität oder die Bereitstellung beziehungsweise das Einwerben zusätzlicher Ressourcen, sondern auch die Repräsentation und das Einbinden von Stakeholdern der Organisation. Abhängig von der Perspektive, die hierbei eingenommen wird, und dem Anspruch, der an ehrenamtlich besetzte Organe gestellt wird, lassen sich deshalb sehr unterschiedliche Empfehlungen dazu ableiten, wie die Corporate Governance einer Nonprofit-Organisation ausgestaltet werden sollte.[4]

Die Studie

89 Organisationen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz

Da die bisher vorliegenden empirischen Erkenntnisse nur sehr begrenzt sind,[5] haben KPMG und der Lehrstuhl Public Management der Universität Potsdam eine Studie zu ausgewählten Aspekten der Corporate Governance in NPO durchgeführt. Im Rahmen dieser Studie wurden Mitglieder der Geschäftsführung von 89 Nonprofit-Organisationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz persönlich zu ihren Leitungsstrukturen und -prozessen befragt. Da das Ziel einer guten Corporate Governance letztlich die Erhöhung der Leistung der Leitung und somit die Leistungsverbesserung bei der Organisation insgesamt ist,[6] wurde zusätzlich erfragt, wie die Organisationen derzeit ihre eigene Effektivität bewerten und mit Hilfe welcher Instrumente und Leitungsprozesse sie ihre Ziele umsetzen beziehungsweise deren Umsetzung unterstützen. Außerdem wurde erhoben, wie die Organisationen Transparenz gegenüber ihren Stakeholdern herstellen und welche Veränderungen vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um die Corporate Governance von NPO bereits in den Nonprofit-Organisationen vollzogen worden sind.

2. Befragte und Teilnehmer

Beteiligungsquote 51 Prozent

Insgesamt wurden 128 Organisationen in Deutschland, 11 in der Schweiz und 35 in Österreich um Mitwirkung an der Studie gebeten. Von diesen waren 63 in Deutschland, 11 in der Schweiz und 15 in Österreich bereit, an der Studie teilzunehmen. Dies entspricht einer Teilnahmequote von 51 Prozent, was als relativ hoch zu betrachten ist. Befragt wurden hauptamtliche Mitglieder der Geschäftsführung. In einzelnen Fällen – insbesondere bei solchen Organisationen, die nicht über eine hauptamtliche Geschäftsführung verfügten – wurden auch Mitglieder des Vorstands befragt. Die Auswahl der Organisationen nach Rechtsform entspricht der relativen Bedeutung der gewählten Rechts-

formen hierzulande – 78 Prozent der befragten Organisationen waren Vereine, 14 Prozent Stiftungen und 8 Prozent waren in der Rechtsform einer GmbH – mit oder ohne Gemeinnützigkeit – verfasst. Sie stammten aus den Bereichen Gesundheit/Soziales/Hilfsorganisationen, Sport/Freizeit/Erholung, Bürger/Verbraucher, Umwelt/Naturschutz, Kultur sowie Kirche beziehungsweise kirchliche Organisationen.

betrachtete Sektoren

Mitarbeiter und Umsatz

Die befragten Organisationen beschäftigten im Mittel (Median) 55 hauptamtliche Mitarbeitende, wobei die drei kleinsten Organisationen über keine Hauptamtlichen verfügten und die größte angab, 5 730 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beschäftigen. Der durchschnittliche Umsatz (Mittelwert) der Organisationen lag bei knapp 37 Millionen Euro. Die kleinste Organisation gab an, über einen Jahresumsatz von 30 000 Euro zu verfügen, während der Umsatz der größten Organisation 2,1 Milliarden Euro betrug.

Art der Finanzierung

Die befragten Organisationen finanzierten sich überwiegend aus Leistungsentgelten (durchschnittlich 34 Prozent des Umsatzes), wobei der Anteil dieser Einnahmequelle bei den Organisationen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich deutlich höher lag. Öffentliche Zuwendungen und Zuschüsse machten im Durchschnitt weitere 20 Prozent der Einnahmen aus, darauf folgten Mitgliedsbeiträge (18 Prozent) und Spenden, Schenkungen und Vermächtnisse (16 Prozent). Die sonstigen Einnahmen lagen im Durchschnitt bei 12 Prozent.

3. Ehrenamt und Leitungsstrukturen

3.1 Gründe für die Einbindung Ehrenamtlicher und Auswahlkriterien

Einbindung Ehrenamtlicher

Die Einbindung Ehrenamtlicher in die Leitung bildet eine wesentliche Besonderheit von Nonprofit-Organisationen. In 96,6 Prozent der befragten Organisationen waren Ehrenamtliche in Leitungsfunktionen (Aufgaben der Geschäftsführung sowie deren Überwachung oder Beratung) eingebunden. Dennoch ist, wie bereits dargestellt wurde, keineswegs eindeutig, welche Erwartungen mit dieser Einbindung verknüpft werden. Sollen Ehrenamtliche vor allem zusätzliche Fachkompetenz mitbringen, um die Geschäftsführung zu entlasten, geht es vor allem um die Repräsentation nach außen, sollen Netzwerke erschlossen werden, die für eine zusätzliche Unterstützung der Organisation sorgen oder ist die Einbindung Ehrenamtlicher nur ein Relikt vergangener Zeiten?

Ehrenamtliche bringen zusätzliche Fachkompetenz ein

Die Geschäftsführungen der befragten Nonprofit-Organisationen halten die Generierung zusätzlicher Fachkompetenz für den wichtigsten Grund für die Einbindung Ehrenamtlicher: 50 Prozent geben sie als sehr wichtigen, weitere 39 Prozent als wichtigen Grund an. Auch wenn drei Viertel aller Geschäftsführungen normative Vorgaben für wichtig oder sehr wichtig halten, wird aus der Befragung doch klar, dass auch die Imagebildung für die

Bedeutung der Imagebildung

Organisation in den Augen der Geschaftsführungen eine hohe Bedeutung hat. Mehr als 80 Prozent der Geschäftsführer nennen diese als wichtigen oder sehr wichtigen Grund. Dass nur knapp die Hälfte von ihnen die Rolle der ehrenamtlichen Mitglieder bei der Sicherstellung der Finanzierung als wesentlich erachtet, erstaunt angesichts der Tatsache, dass viele Organisationen mit zurückgehenden öffentlichen Zuwendungen und Zuschüssen zu kämpfen haben. Andererseits kann genau die bisher gesicherte Finanzierung durch die öffentliche Hand die fehlende Fokussierung auf diesen Aspekt erklären. Erst mit zunehmenden Schwierigkeiten bei der Mittelbeschaffung wird dieser Aspekt bei der Auswahl von ehrenamtlichen Mitgliedern der Leitungsorgane eine stärkere Berücksichtigung erfahren.

Ressourcenzugang durch Ehrenamtliche

Dies zeigt sich auch darin, dass die Geschäftsführer sich eine höhere Bedeutung des Ressourcenzugangs bei der Auswahl von ehrenamtlichen Mitgliedern der Leitungsorgane wünschen: Bisher wird dieser Aspekt nur bei knapp 30 Prozent der Organisationen als faktisches Auswahlkriterium angesehen, mehr als 50 Prozent der Geschäftsführer wünschen sich dies jedoch für die Zukunft. Dieses Verhältnis ist bezogen auf die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe umgekehrt: Fast 70 Prozent der Geschäftsführer nehmen diese als Auswahlkriterium wahr, nur etwas mehr als 50 Prozent wünschen sich auch zukünftig die Berücksichtigung dieser Zugehörigkeit als Auswahlkriterium.

Fachkompetenz und gesellschaftlicher Status Ehrenamtlicher

Eine relativ hohe Übereinstimmung ergibt sich hinsichtlich der Fachkompetenz der meist – in fast drei Vierteln der Fälle – gewählten ehrenamtlichen Mitglieder der Leitungsorgane: 87,4 Prozent der Geschäftsführer nehmen diese bereits jetzt als Auswahlkriterium wahr, wünschen würden fast alle, dass die Fachkompetenz bei der Auswahl berücksichtigt wird. Wenig Veränderungsbedarf sehen die Geschäftsführer auch bezogen auf den gesellschaftlichen Status, den die ehrenamtlichen Mitglieder innehaben: 37,9 Prozent sehen diesen bereits jetzt als Kriterium für die Auswahl an, 40,2 Prozent wünschen sich die Berücksichtigung des gesellschaftlichen Status für die Zukunft.

Die Dauer der Mitgliedschaft spielt offenbar bisher eine eher geringe Rolle: Nur etwas mehr als ein Zehntel der Geschäftsführer hält diese für ein faktisches Auswahlkriterium, noch weniger (6,9 Prozent) wünscht sich eine Berücksichtigung dieses Kriteriums für die Zukunft.

3.2 Leistungen der Ehrenamtlichen

Leistungen der Ehrenamtlichen sind gut bis sehr gut

Insgesamt sind die Geschäftsführungen mit ihren Überwachungsorganen relativ zufrieden: Hinsichtlich fast aller abgefragten Kriterien beurteilen sie deren Leistungen mehrheitlich als gut oder sehr gut (Sicherstellung der finanziellen Basis der Organisation, Beurteilung der Geschäftsführung, Bestimmung der mittelfristigen Ziele der Organisation, Bestimmung der langfristigen Ziele, Repräsentation), nur die Qualitätssicherung der eigenen Arbeit wird mehrheitlich als nur ausreichend oder sogar als un-

genügend bewertet. Betrachtet man die einzelnen Mitglieder der Organe, so wird deutlich, dass durchaus nicht alle Mitglieder „perfekt" sind, dass aber zumindest die weit überwiegende Zahl der Organisationen über Mitglieder verfügt, die für die Organisation einen hohen Nutzen stiften. Hinsichtlich der für einzelne Mitglieder abgefragten Kriterien (Einbindung in Netzwerke, Sitzungsvorbereitung, Aktive Beteiligung, Zeit, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie mitgebrachte Erfahrungen) sehen zwischen einem Viertel und einem Drittel der Geschäftsführer bei keinem Mitglied ihres Überwachungsorgans ein Verbesserungspotenzial. Mehr als die Hälfte der Geschäftsführer sieht bei keinem oder nur bei wenigen ein Verbesserungspotenzial. Bei allen genannten Kriterien liegt der Anteil der Geschäftsführer, die bei allen Mitgliedern ihres Leitungsorgans ein Verbesserungspotenzial ausmachen, unter 5 Prozent.

Verbesserungspotenzial

3.3 Größe des Gremiums

In der Literatur wird die Gremiumsgröße als wichtiges Kriterium für die Arbeitsfähigkeit und Arbeitsweise von Gruppen benannt. Danach erhöht sich die Entscheidungsqualität dann, wenn die Mitglieder der Gruppe ähnliche Werte beziehungsweise Grundüberzeugungen vertreten, aber in ihrer fachlichen Qualifikation Unterschiede aufweisen. Allerdings erhöht sich mit zunehmender Anzahl der Gruppenmitglieder die Komplexität der Entscheidungsfindung, der Koordinationsaufwand steigt und der Nettonutzen, der sich aus der Einbindung zusätzlicher Mitglieder ergibt, sinkt. Als gerade noch arbeitsfähig werden Gruppen von zehn Mitgliedern angesehen.[7] Dennoch sind ehrenamtlich besetzte Leitungsorgane häufig deutlich größer.[8] Deshalb wird bei einer höheren Anzahl von Mitgliedern zu einer Bildung von Ausschüssen geraten, die Entscheidungen zu einzelnen Themenbereichen vorbereiten und über weniger Mitglieder verfügen.

Mit mehr als zehn Mitgliedern sind Gremien kaum noch arbeitsfähig

Bei den befragten Organisationen lag der Median bei zehn Gremiumsmitgliedern, was den oben genannten Empfehlungen gerade noch entspricht. Mehr als zehn bis hin zu 42 Mitgliedern hatten aber immerhin 38 Organisationen, wobei nur etwa 17 Prozent mehr als 15 Mitglieder hatten. 23 Prozent der NPO besaßen zusätzlich einen Geschäftsführungsausschuss, jedoch bestand für die befragten Organisationen kein Zusammenhang zwischen der Existenz eines solchen Ausschusses und der Größe des ehrenamtlichen Leitungsorgans.

Mehr als ein Drittel der Organisationen hat in den letzten fünf Jahren die Größe ihres Leitungsorgans verändert, dabei wurde bei 21 Prozent der Organisationen das Gremium vergrößert, in 15 Prozent verkleinert. Als Gründe für eine Vergrößerung wurden insbesondere die bessere Repräsentation der Stakeholder (66,7 Prozent) sowie die Einbindung zusätzlichen Sachverstands (38,9 Prozent) angegeben, während bei einer Verkleinerung der Aspekt der effizienteren Entscheidungsfindung im Vordergrund stand (69,2 Prozent). Weitere Gründe für eine Verkleinerung lagen in Umstrukturierungen oder Veränderungen der Aufgaben.

Gründe für Vergrößerung und Verkleinerung

3.4 Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt

93 Prozent haben hauptamtliche Geschäftsführung

In den befragten Organisationen gaben 93,3 Prozent an, über eine hauptamtliche Geschäftsführung zu verfügen. Anders als die ehrenamtlichen werden die hauptamtlichen Mitglieder der Leitungsorgane im Allgemeinen durch Ernennung bestimmt (mehr als drei Viertel der Organisationen), häufig nachdem eine Vorauswahl getroffen wurde (fast 40 Prozent der Organisationen). Die Ernennung erfolgt in mehr als der Hälfte der befragten Organisationen durch die entsprechenden Aufsichtsorgane beziehungsweise einzelne Mitglieder dieser Organe.

Empfehlungen zur Arbeits- und Aufgabenteilung

Die Empfehlungen der Forschung zur Arbeits- und Aufgabenteilung zwischen (ehrenamtlichen) Aufsichtsorganen und (hauptamtlichen) Geschäftsführungen sind sehr unterschiedlich: Sie reichen von einer vollständigen Trennung der Organe und Zuordnung von Geschäftsführungsfunktionen beziehungsweise Kontrollfunktionen[9] über die Zuordnung strategischer Entscheidungen zum Vorstand und operativer Entscheidungen zur Geschäftsführung[10] bis hin zur Empfehlung einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Geschäftsführung[11] Andere Autoren sehen eine deutliche Dominanz der Geschäftsführung als gegeben an.[12]

Um die tatsächliche Zusammenarbeit sowie die Aufgabenteilung zwischen Haupt- und Ehrenamt in Nonprofit-Organisationen im deutschsprachigen Raum besser einschätzen zu können, wurde zunächst erhoben, in welche Gremien die hauptamtliche Geschäftsführung mit oder ohne Stimmrecht eingebunden ist: Nach den Ergebnissen der Studie ist die hauptamtliche Geschäftsführung in vier Fünfteln der befragten Organisationen auch Mitglied des Überwachungsgremiums, in mehr als einem Zehntel der Organisationen sogar mit Stimmrecht. Dem in Aktiengesellschaften üblichen Trennungsmodell entsprechen damit nur etwa 20 Prozent der befragten Organisationen. Umgekehrt sind 14,3 Prozent der hauptamtlichen Geschäftsführungen nicht mit Stimmrecht in der Geschäftsführung vertreten: Dies korrespondiert mit dem Anteil von 37,5 Prozent der Ehrenamtlichen, die Aufgaben der Geschäftsführung wahrnehmen. In den bestehenden Beratungsgremien sind die hauptamtlichen Geschäftsführer in 30,4 Prozent der Organisationen mit Stimmrecht und in weiteren 37,5 Prozent ohne Stimmrecht vertreten.

Geschäftsführung ist häufig Mitglied des Überwachungsorgans

strategische Entscheidungen durch Haupt- und Ehrenamtliche

Die Studie ergab, dass strategische Entscheidungen in fast allen befragten Organisationen unter Beteiligung von Haupt- und Ehrenamt zustande kommen. Dabei ergreifen die Hauptamtlichen in gut zwei Dritteln der Organisationen überwiegend die Initiative für anstehende strategische Entscheidungen, ihr Votum ist in 17,1 Prozent der Organisationen ausschlaggebend für die Entscheidung. Operative Entscheidungen sind hingegen fast durchgehend Sache des Hauptamtes: Hier geht die Initiative in fast allen Organisationen überwiegend vom Hauptamt aus, das Votum des Hauptamtes ist in 80 Prozent der Organisationen auch ausschlaggebend für operative Entscheidungen. Eine klare

operative Entscheidungen durch Hauptamtliche

Trennung lässt sich somit weder für die Geschäftsführungs- und Überwachungsfunktion noch für die Zuordnung von strategischen und operativen Entscheidungen konstatieren.

3.5 Ausgliederungen

Die Ausgliederung bestimmter Tätigkeitsfelder kann eine Möglichkeit sein, Leitungsstrukturen zu verändern. In mehr als 30 Prozent der befragten Organisationen wurden innerhalb der letzten fünf Jahre auch Ausgliederungen vorgenommen. Die Gründe für diese Ausgliederungen lagen jedoch offenbar nicht in einer Veränderung der Governance-Strukturen, sondern vielmehr in Risikoerwägungen und in der Realisierung von Kostensenkungspotenzialen, die sich aus dieser Maßnahme ergaben. Die Tatsache, dass nicht etwa die Umgehung ehrenamtlicher Beteiligung an der Leitung ausschlaggebend für die Entscheidung war, zeigt sich vor allem darin, dass 57,7 Prozent der Organisationen, die Ausgliederungen vorgenommen hatten, die Leitungsorgane dieser Bereiche wiederum mit Haupt- und Ehrenamtlichen besetzten. 2,2 Prozent besetzten die Leitungsorgane dieser ausgegliederten Einheiten sogar ausschließlich mit Ehrenamtlichen.

Gründe für Ausgliederungen

4. Effektivität der Organisation

Wie oben dargestellt, dient eine gute Corporate Governance vor allem der Erhöhung der Leistung der Organisationsleitung, was wiederum die Leistung der NPO erhöhen sollte. Da diese sich nicht nur an monetären Kennzahlen ablesen lässt – immerhin geht es hier ja gerade nicht um die Realisierung möglichst hoher Gewinne – wurde bei der Studie zunächst erhoben, welche Maßstäbe die Organisationen für geeignet halten, um ihre Effektivität zu beurteilen, um dann im zweiten Schritt zu erheben, wie gut sich die NPO bezogen auf diese Maßstäbe entwickelt haben.

Die Frage wurde halboffen formuliert, so dass zusätzlich zu den vorgeschlagenen Kriterien eigene Aspekte ergänzt werden konnten. Obwohl die Dienstleistungsqualität und die Imageentwicklung – die jedoch schwer abzubilden ist – aus Sicht der Geschäftsführungen die wichtigsten Kriterien für die Beurteilung der eigenen Effektivität darstellten, überrascht doch, wie oft der Jahresabschluss als relevantes Kriterium genannt wird: Ähnlich wie die Mitarbeiterzufriedenheit wird er von mehr als zwei Dritteln der Organisationen genannt. Darauf folgen Dienstleistungsumfang (56,8 Prozent), Mitgliederzufriedenheit (52,3 Prozent) und dann die Entwicklung der eigenen Rücklagen – noch vor dem Spendenaufkommen, das nur von weniger als 40 Prozent der Organisationen für ein relevantes Kriterium zur Bewertung der eigenen Effektivität gehalten wird.

Maßstäbe zur Beurteilung der Effektivität

Noch weniger Geschäftsführer halten die Entwicklung der Mitgliederzahl für relevant. Wegen der stetig sinkenden staatlichen Zuwendungen und Zuschüsse überrascht nicht, dass nur etwas mehr als ein Viertel der Geschäftsführer diese für eine relevante Steuerungsgröße halten: Damit ist dieses Kriterium das mit der geringsten Bedeutung für die Organisationen.

Mitgliederzahl hat geringste Bedeutung

eigene Beurteilung der Geschäftsführung

Wie beurteilten die Geschäftsführungen nun ihre eigene Leistung bezüglich der von ihnen selbst benannten Kriterien? Mehr als 65 Prozent der Organisationen geben an, ihre Dienstleistungsqualität in den letzten fünf Jahren erhöht zu haben, jeweils mehr als die Hälfte der Organisationen, den eigenen Dienstleistungsumfang oder Marktanteil in dieser Zeit gesteigert zu haben. Es überrascht zunächst, dass die Jahresergebnisse in fast 50 Prozent der Organisationen zunahmen. Dies gilt auch für die Rücklagen, die in mehr als 40 Prozent der Organisationen gestiegen sind. Betrachtet man jedoch die absolute Finanzlage der Organisationen, so wird deutlich, dass die Organisationen sich offenbar auf einem Konsolidierungskurs befinden: Nur etwa die Hälfte der Organisationen war überhaupt in der Lage, freie Rücklagen zu bilden, während alle anderen entweder ausgeglichene Ergebnisse oder Defizite erwirtschafteten. Vollständig wird das Bild jedoch erst, wenn auch die Situation der Konkurrenz mitbetrachtet wird. Hier ist auffällig, dass deren Situation in vielen Fällen unbekannt ist – auch in Bereichen, die durchaus beurteilt werden könnten. Insgesamt schätzen sich die befragten Geschäftsführer hier jedoch meist als relativ besser ein als die Konkurrenz.

Geschäftsführer sehen sich besser als die Konkurrenz

5. Leitungsprozesse und Instrumente

Kommunikation der Ziele erforderlich

Die Qualität der Leitung einer Organisation kann daran gemessen werden, wie gut es ihr gelingt, die angestrebten Ziele zu erreichen. Hierfür ist zum einen eine klare Kommunikation der angestrebten Ziele erforderlich, zum anderen müssen die verwendeten Instrumente geeignet sein, eine Dokumentation des Zielerreichungsgrades zu gewährleisten. Hilfreich für eine stringente Umsetzung der eigenen Ziele ist deshalb nicht nur ein strategisches Management, sondern auch die Verknüpfung zwischen Strategie und operativem Management.

Nonprofit-Organisationen unterscheiden sich von erwerbswirtschaftlichen Organisationen definitionsgemäß dadurch, dass sie keine monetäre Zielsetzung haben. Auch wenn deutlich ist, dass die Geschäftsführungen ihren Erfolg auch an monetären Kennzahlen messen, so war doch zu erwarten, dass in den befragten NPO insbesondere solche Instrumente Verwendung finden, die geeignet sind, nichtmonetäre Ziele abzubilden. Überraschend ist deshalb, dass die Balanced Scorecard, die auch nichtmonetäre Kennzahlen berücksichtigt und gerade für NPO als geeigenetes Instrument angesehen wird, nur in 13,5 Prozent der Organisationen verwendet wird. Allerdings planen weitere 16,9 Prozent die Einführung einer Balanced Scorecard. Wenig überraschend ist, dass fast alle Organisationen über eine formulierte Mission oder ein Leitbild verfügen, bestimmte doch die Leitbildentwicklung die Diskussion der 1990er-Jahre.

Balanced Scorecard findet kaum Verwendung

5.1 Sonstige Managementinstrumente

Die These, dass Nonprofit-Organisationen vorrangig über nichtmonetär orientierte Instrumente steuern, bestätigte sich in der Stichprobe auch hinsichtlich weiterer verwendeter Instrumente nicht: Alle monetär orientierten Instrumente (Budgetierung mit

monetäre Instrumente haben die größere Bedeutung

87,6 Prozent, Kosten- und Leistungsrechnung mit 73 Prozent, finanzielle Kennzahlensysteme mit 65,2 Prozent) haben eine relativ höhere Bedeutung als nichtmonetäre Instrumente.

Über Qualitätsmanagementsysteme verfügen nur 55,1 Prozent der Organisationen, was selbst dann überrascht, wenn man berücksichtigt, dass weitere 20 Prozent planen, zukünftig ein Qualitätsmanagement einzuführen. Immerhin wird die Qualität der eigenen Produkte von mehr als 85 Prozent der NPO als relevante Größe zur Messung der eigenen Effektivität angegeben, und fast drei Viertel der Geschäftsführungen geben an, ihren Leitungsgremien über wesentliche Veränderungen der Dienstleistungsqualität zu berichten. Auch nichtmonetäre Kennzahlensysteme (41,6 Prozent) und Risikomanagementsysteme (34,8 Prozent) sind von deutlich geringerer Bedeutung als die oben genannten, auf monetäre Zielgrößen abstellenden Instrumente. Auch wenn weitere 13,5 Prozent die Einführung eines Risikomanagements planen, ist doch überraschend, dass angesichts zunehmender Bestandsrisiken mehr als die Hälfte der Organisationen auch in Zukunft nicht planen, ein Risikomanagement einzuführen.

5.2 Führungs- und Anreizsysteme

Zielvereinbarungen und Personalentwicklungsinstrumente sind bereits vorhanden

Führungs- und Anreizsystemen kommt in den befragten Organisationen eine sehr große Bedeutung zu: Etwa 80 Prozent verfügen bereits über Zielvereinbarungen (62,9 Prozent) oder planen, diese zukünftig als Steuerungsinstrument zu verwenden (16,9 Prozent). Auch Personalentwicklungsinstrumente finden bereits jetzt in mehr als der Hälfte der Organisationen Verwendung, mehr als 15 Prozent wollen zukünftig eine zielgerichtete Personalentwicklung betreiben. Überraschend ist jedoch, dass bereits jetzt ein Viertel der Organisationen finanzielle Anreizsysteme verwendet und fast ein weiteres Fünftel die Einführung finanzieller Anreizsysteme plant: Gerade für Nonprofit-Organisationen wird doch konstatiert, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Ziele der Organisationen vertreten, so dass die intrinsische Motivation durch die Einführung dieser Instrumente vielleicht verdrängt werden könnte. Immerhin verwenden 23,6 Prozent der Organisationen nichtfinanzielle Anreizsysteme, und auch hier plant ein weiteres Zehntel deren Einführung.

5.3 Berichtsinhalte

häufigere Berichterstattung über finanzielle Entwicklungen

Für die Güte der Entscheidungen im Leitungsgremium ist wichtig, dass die Mitglieder die relevanten Daten erhalten, da das Potenzial einer multipersonalen Entscheidungsfindung nur dann genutzt werden kann. Auffällig ist, dass über finanzielle Entwicklungen im Durchschnitt häufiger berichtet wird als über nichtmonetäre Entwicklungen: So wird in mehr als drei Vierteln der Organisationen regelmäßig über bereichsbezogene Kostenabweichungen (84,3 Prozent), Abweichungen geplanter Leistungsziele (79,8 Prozent), die Entwicklung wichtiger Kosten- und Erlösarten (87,6 Prozent) sowie die Liquiditätsentwicklung (76,4 Prozent) berichtet, während bezogen auf nichtmonetäre Daten nur über Abweichungen von geplanten Leistungszahlen ähnlich

häufig berichtet wird (74,7 Prozent). Über Qualitätsveränderungen, Personalfluktuation und Veränderungen der Mitgliederzahlen wird dem Überwachungsgremium in jeweils etwa 70 Prozent der Organisationen berichtet, Auslastungsabweichungen sind in weniger als der Hälfte der befragten Organisationen ein Thema, über das berichtet wird. Überraschend häufig wird angesichts der geringen Verwendung von Risikomanagementsystemen (34,8 Prozent) über die Risikolage der Organisationen berichtet: Mehr als vier Fünftel der Geschäftsführer geben dieses als Berichtsgegenstand an.

5.4 Kontrollmechanismen

Wie dargestellt, werden in den befragten Organisationen Geschäftsführungs- und Überwachungsfunktionen überwiegend nicht getrennt, und die „Überwachungs"gremien nehmen häufig weitere Funktionen wahr. Deshalb ist es wichtig, unabhängige Kontrollen in anderer Form zu installieren. Die höchste Bedeutung hat dabei die Beauftragung eines unabhängigen Abschlussprüfers, die sich klar der Organisationsgröße zuordnen lässt: Alle Organisationen mit einem Umsatz von mehr als 500 000 Euro binden einen Abschlussprüfer ein, insgesamt fast 90 Prozent der Organisationen. Die Beauftragung des Abschlussprüfers mit der Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung wird als Kontrollinstrument bisher aber nur von etwas mehr als 10 Prozent der Organisationen genutzt, obwohl mit diesem Kontrollmechanismus eine neutrale Überwachung erreicht werden könnte, ohne dass eine klare Trennung von Geschäftsführung und Überwachung durchgeführt werden müsste.

unabhängige Abschlussprüfer

Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung nur selten

Etwa vier Fünftel der NPO geben an, eine Kassenprüfung zu haben. Immerhin drei Viertel verfügen über ein internes Controlling – hiervon gaben jedoch neun Organisationen an, keine Kosten- und Leistungsrechnung zu haben –, jeweils etwa die Hälfte der Organisationen verfügt über eine interne Revision und externe Qualitätskontrollen. Das Risikomanagement, das nur von weniger als 40 Prozent der NPO als Steuerungsinstrument genannt wurde, wird offenbar eher als Kontrollinstrument verstanden und als solches von etwa der Hälfte der Organisationen genannt.

6. Transparenz und Kommunikation gegenüber Interessengruppen

Transparenz gegenüber Interessengruppen stärken

Im Rahmen der Corporate Governance sollte auch die Transparenz gegenüber den Interessengruppen der Organisation gestärkt werden. Dies gilt gerade für Nonprofit-Organisationen, denn einerseits stellen die Interessengruppen die Finanzierung der Organisation sicher, andererseits werden NPO häufig Steuervergünstigungen gewährt, so dass die gesellschaftliche Akzeptanz von hoher Bedeutung ist.

Alle Stakeholder werden am häufigsten über Jahresabschlüsse informiert, danach folgen Informationen über die Geschäftsfeldentwicklung und allgemeine Leistungsdaten. Finanzielle Kenn-

zahlen außerhalb des Jahresabschlusses werden praktisch nur den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und den Mitgliedern zur Verfügung gestellt, die auch insgesamt am besten informiert werden. Leistungsempfänger und Spender erhalten die wenigsten Informationen. Gerade wenn die Organisationen sich zukünftig mehr über Spenden finanzieren wollen, sollte dieses Vorgehen überdacht werden.

geringste Informationen für Spender und Leistungsempfänger

Kommunikationsformen

Zur Kommunikation nutzen jeweils etwa vier Fünftel der NPO eigene Zeitschriften, Pressekonferenzen, jährliche Geschäfts- und Rechenschaftsberichte sowie regelmäßig aktualisierte Darstellungen im Internet. Infobriefe (65,2 Prozent) und sonstige Medien (38,2 Prozent) spielen eine untergeordnete Rolle.

nur 30 Prozent nutzen Zertifizierungen

Zertifizierungen als Möglichkeit zur Kommunikation der eigenen Leistungsfähigkeit werden derzeit von nur etwa 30 Prozent der Organisationen genutzt. Dabei dominieren die Spendensiegel der jeweiligen Länder, über die achtzehn der befragten Organisationen verfügen. Weitere genutzte Zertifizierungen sind Fachzertifizierungen und Qualitätszertifizierungen, wobei viele Organisationen sich in mehrfacher Hinsicht zertifizieren ließen. Für die Stichprobe ergab sich eine national ungleiche Verteilung: Jeweils mehr als 50 Prozent der Organisationen in Österreich und der Schweiz waren zertifiziert, während weniger als ein Drittel der Organisationen in Deutschland Zertifizierungen nutzen.

national ungleiche Verteilung

7. Fazit

Corporate Governance hat bisher keinen Aktionismus verursacht

Aus den Ergebnissen der Studie wird deutlich, dass das Themenfeld Corporate Governance bisher keinen Aktionismus verursacht hat. Auch zukünftig planen nur wenige Organisationen Veränderungen. Klar wird auch, dass sich die Corporate Governance von Nonprofit-Organisationen im deutschsprachigen Raum nicht grundlegend von den Erkenntnissen des angelsächsischen Bereichs unterscheidet. Insbesondere lässt sich keine stärkere Trennung von Geschäftsführung und Überwachung beziehungsweise Haupt- und Ehrenamt konstatieren. Deutlich wird, dass die hauptamtlichen Geschäftsführungen auch maßgeblichen Einfluss auf die strategische Ausrichtung der Organisationen nehmen. Klar wird auch, dass die Auswahl von Ehrenamtlichen vor allem unter Berücksichtigung ihrer Fachkompetenz erfolgt, wenngleich ebenfalls deutlich wird, dass auch weitere Funktionen wahrgenommen werden, die sonst einem Überwachungsorgan nicht zugeordnet werden.

operative Maßnahmen

Die Übersetzung der strategischen Ziele in operative Maßnahmen erscheint noch ausbaufähig – Instrumente, die hierfür geeignet wären, wie die Balanced Scorecard, finden bisher nur in einem geringen Teil der Organisationen Verwendung. Auch die bestehende Fokussierung auf finanzielle Instrumente wird der Sachzielorientierung der Organisationen nicht gerecht – andererseits sind viele Managementinstrumente nicht darauf ausgerichtet, mehrdimensionale Ziele abzubilden, so dass hier wohl nicht nur ein Defizit der Praxis, sondern auch der Forschung zu konsta-

Ausrichtung auf Spenderinnen und Spender notwendig

tieren ist. Ein Handlungsbedarf der Organisationen ergibt sich aber auch hinsichtlich der Ausrichtung auf Spendende: Dies zeigt sich in der Auswahl der Mitglieder der Leitungsorgane, die bisher nur in geringem Maße den Ressourcenzugang berücksichtigt, aber auch in der Verwendung des Spendenaufkommens als Indikator für die Effektivität der eigenen Arbeit und in der Transparenz gegenüber den Spenderinnen und Spender der Organisation.

Autoren:

Dr. Patricia Siebart ist Diplom-Kauffrau und arbeitet an der Universität Potsdam am Lehrstuhl Public Management als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Sie hat Lehraufträge an der FHVR Berlin und an der Universität Münster.
E-Mail: siebart@uni-potsdam.de

Christian Graf von Hardenberg ist Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwalt. Er arbeitet als Partner in der Prüfungsabteilung von KPMG in Berlin.
E-Mail:chardenberg@kpmg.com

Anmerkungen

1 Vgl. Brooks 2002

2 Vgl. Bleicher; Wagner 1993

3 Vgl. Fama; Jensen 1983

4 Vgl. Harris 1993, Herman; Heimovics 1991, Chait; Holland; Taylor 1991 und 1996, Carver 1997, Cornforth; Edwards 1999, Cornforth 2001, Siebart 2006

5 Beispiele für die wenigen vorliegenden Studien sind Schuhen 2002 und Zimmer; Vilain 2005, die jedoch nur wenige Aspekte der Corporate Governance betrachten (Zimmer; Vilain) beziehungsweise nur einen bestimmten Sektor betrachten (Schuhen).

6 Vgl. Herman; Renz 1999, S. 113

7 Vgl. Rosenstiel 2000, S. 323 f., Staehle 1991, S. 262, Kirsch 1998, S. 145

8 Vgl. McFarlan 1999

9 Vgl. Gibelman; Gelman 2001 sowie Fama; Jensen 1983

10 Vgl. Carver 1997

11 Vgl. Chait; Holland; Taylor 1991, 1996a, 1996b, Siebart 2006

12 Vgl. Herman; Heimovicz 1991, S. 54 ff.

Literatur:

Bleicher, Knut; Wagner, Dieter (1993): Unternehmungsverfassung und Spitzenverfassung. In: Hauschild, Jürgen/Grün, Oskar (Hrsg.): Ergebnisse empirischer Organisationsforschung. Zu einer Realtheorie der Unternehmung. Stuttgart, Schäffer-Poeschel Verlag, S. 1-24.

Brooks, Arthur C. (2002): Can Nonprofit Management Help Answer Public Management's "Big Questions"? In: Public Administration Review, Bd. 62, Nr. 3, S. 259-266.

Carver, John (1997): Boards that Make a Difference. San Francisco.

Chait, Richard P.; Holland, Thomas P.; Taylor, Barbara E. (1991): The Effective Board of Trustees, Phoenix, Arizona.

Chait, Richard P.; Holland, Thomas P.; Taylor, Barbara E. (1996): Improving the Performance of Governing Boards. Phoenix, Arizona.

Cornforth, Chris (2001): What Makes Boards Effective? An examination of the relationships between board inputs, structures, processes and effectiveness in non-profit-organisations. In: Corporate Governance: An International Review. Bd. 9, Nr. 3, S. 217-227.

Cornforth, Chris; Edwards, Charles (1999): Board Roles in the Strategic Management of Non-profit Organisations: theory and practice. In: Corporate Governance: An International Review. Bd. 7, Nr. 4, S. 346-362.

Fama, Eugene; Jensen, Michael (1983): Separation of Ownership and Control. Journal of Law and Economics, Band 26, pp. 301-326.

Gibelman, Margaret; Gelman, Sheldon (2001): Very Public Scandals: Nongovernmental Organizations in Trouble. In: Voluntas, No 1, S. 49-66.

Harris, Margaret (1993): Exploring the Role of Governing Boards Using Total Activity Analysis. In: Nonprofit Management & Leadership, Vol. 3, Nr. 3, pp. 269-281.

Herman, Robert; Heimovics, Richard D. (1991): Executive Leadership in Nonprofit Organizations. New Strategies for Shaping Executive-Board Dynamics. San Francisco.

Herman, Robert D.; Renz, David O. (1999): Thesis on Organizational Effectiveness. In: Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly, Nr. 2, S. 107-126.

Kirsch, Werner (1998): Die Handhabung von Entscheidungsproblemen. Einführung in die Theorie der Entscheidungsprozesse. 5. Auflage, München.

McFarlan, Warren (1999): Working on Nonprofit Boards: Don't Assume the Shoe Fits. Harvard Business Review, November-December 1999, S. 65-80.

Rosenstiel, Lutz von (2000): Grundlagen der Organisationspsychologie. 4. Aufl., Stuttgart.

Schuhen, Axel (2002): Nonprofit Governance in der Freien Wohlfahrtspflege. Baden-Baden.

Siebart, Patricia (2005): Corporate Governance of Nonprofit Organizations: on cooperation and control, in: International Journal of Public Administration (IJPA), Vol. 28, Nr 9 & 10, pp. 857-867.

Siebart, Patricia (2006): Corporate Governance von Nonprofit-Organisationen: Ausgewählte Aspekte der Organisation und Führung. Bern.

Staehle, Wolfgang (1991): Management. Eine verhaltenswissenschaftliche Perspektive. München, Vahlen.

Zimmer, Annette; Vilain, Michael (2005): Bürgerschaftliches Engagement heute. Ibbenbüren.

Optimierung interner Aufsichts- und Kontrollstrukturen bei gemeinnützigen Organisationen am Beispiel des Deutschen Caritasverbandes

Christopher Bangert

1. Transparenzanforderungen steigen

Transparenz ist „in"

Spätestens seit der Veröffentlichung des ersten Deutschen Corporate Governance Kodex im Februar 2002 sehen sich deutsche Unternehmen mit einem höheren Rechtfertigungs- und Offenlegungsdruck konfrontiert. Dabei beschränkt sich die Wirkung des Kodex inzwischen nicht mehr allein auf die eigentliche Zielgruppe, die börsennotierten Unternehmen. Dahinter verbirgt sich die Einsicht, dass alle Unternehmen in der Öffentlichkeit stehen – auch die Unternehmen der Caritas – und sich einem Transparenzinteresse von externen Adressaten wie Klienten/Patienten, Spendern, Kapitalgebern, Kostenträgern und Aufsichtsbehörden gegenübersehen. Diese Transparenz wird zunehmend eingefordert; Transparenzdefizite können sich negativ auf die Geschäftsaussichten von Unternehmen auswirken.

2. Bedeutung für den Deutschen Caritasverband

wirtschaftliche Bedeutung der Caritas

Es gibt gute Gründe dafür, warum sich die verbandliche Caritas diesen gesellschaftlichen Anforderungen stellen und Maßnahmen im eigenen Bereich ergreifen sollte. Mit ihren etwa 25.000 Einrichtungen und Diensten stellt die verbandliche Caritas ein wesentliches Rückgrat für die soziale Infrastruktur in Deutschland dar. Sie ist ein bedeutender Arbeitgeber: Beschäftigt sind dort circa 482.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hinzu kommen mehrere hunderttausend ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese Zahlen verdeutlichen, dass die verbandliche Caritas nicht nur ein wesentlicher Anbieter von sozialen Leistungen in Deutschland, sondern auch ein bedeutsamer Wirtschaftsfaktor ist.

Veranwortung der Caritas

Einige größere und sehr medienwirksame wirtschaftliche Zusammenbrüche von katholischen Trägern aus der Sozialwirtschaft, die in den letzten Jahren aufgetreten sind, haben gezeigt, dass die Caritas mit der Bedeutung und Verantwortung, die ihr obliegt, verantwortungsvoller umzugehen hat. Die Zeiten des Kostendeckungsprinzips sind schon lange vorbei. Der Umgang mit dem Wettbewerb und den sich verschärfenden Refinanzierungsbedingungen ist zum Alltag geworden. Inzwischen haben wir es im Bereich der Caritas mit Fakten und Bedingungen zu tun, die mit denen der gewerblichen Wirtschaft vergleichbar sind.

Unternehmenskrisen erzeugen Imageschaden …

Zum finanziellen Schaden von Unternehmenskrisen kommt ein nicht unerheblicher Imageschaden, der Kirche und Caritas durch diese Bankrotte entsteht. Sowohl die Marke „Caritas" als auch die Katholische Kirche als Ganze geraten in Misskredit. Bedenken hinsichtlich der Seriosität ihrer Wirtschaftsführung stellen sich ein und besonders bei der Spendenbereitschaft sind Einbrüche festzustellen.

… und verlangen Antworten

In dieser Situation stehen die Kirche und ihre Caritas vor grundsätzlichen Fragen: Wie kann man wirtschaftlichen Pleiten von Sozialunternehmen entgegenwirken? Wie kann man zumindest die Wahrscheinlichkeit, dass weitere wirtschaftliche Pleiten kirchlicher und karitativer Träger eintreten, minimieren?

Orientierung am Subsidiaritätsprinzip

Die Frage einer qualifizierten Aufsicht und Kontrolle, für die in erster Linie der Rechtsträger zu sorgen hat, tritt dabei in den Vordergrund. Dabei gilt es, die bewährte dezentrale, gemeinde- und wohnortnahe Struktur kirchlich-karitativer Einrichtungen und Dienste nach dem Subsidiaritätsprinzip zu bewahren. Falsch wäre, auch wenn es die erwähnten negativen Erfahrungen gibt, nach mehr Zentralität und nach (noch) mehr staatlicher und kirchlicher Aufsicht zu rufen. Vielmehr ist es notwendig, die Verantwortung der Rechtsträger in den Mittelpunkt zu stellen. Dazu gehört:

- Die Rechtsträger – unabhängig von der Größe – und deren rechtliche Vertreter haben eine hohe Verantwortung.
- Vorstands-, Geschäftsführungs- und Leitungsfunktionen müssen mit den „Besten" besetzt sein.
- Fachlichkeit, soziale Kompetenz und glaubwürdiges Zeugnis im Glauben und Caritas sind untrennbar.

Gleichzeitig ist erforderlich, dass sowohl der Deutsche Caritasverband als auch die verfasste Kirche die Rechtsträger bei der Wahrnehmung Ihrer Verantwortung beraten und unterstützen.

3. Handlungsgrundlage für den Deutschen Caritasverband

Von Anfang an war klar, dass sich die katholische Kirche und ihre Caritas bei ihren Bemühungen um die Einführung einer effektiven Aufsicht und Kontrolle an Bewährtem orientieren und das Rad nicht nochmals neu erfinden wollen. Wenn Rechtsträger der Caritas wie ordentliche Kaufleute handeln sollen, liegt die Übernahme von bewährten Regelen aus dem gewerblichen Bereich nahe.

Dieser Ansatz liegt der Arbeitshilfe 182 des Verbandes der Diözesen Deutschlands und der Kommission für caritative Fragen der Deutschen Bischofskonferenz mit dem Titel „Soziale Einrichtungen in katholischer Trägerschaft und wirtschaftliche Aufsicht", erschienen Anfang 2004, zu Grunde. Dort heißt es: „Die katholischen Träger von sozialen Einrichtungen und Diensten – unbeschadet ihrer Rechtsform – verpflichten sich (Selbstverpflichtung), die aktien- und handelsrechtlichen Bestimmungen, wie sie im ‚Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich' (KonTraG), im ‚Transparenz- und Publizitätsgesetz' (TransPuG) sowie im ‚Deutschen Corporate Governance Kodex' (DCGK) zusammengefasst sind, anzuwenden. Das KonTraG und TransPuG haben, direkt über entsprechende Verweise in den rechtlichen Vorschriften und indirekt im Wege der so genannten Ausstrahlungswirkung, Auswirkung auf die Arbeit gemeinnütziger Organisationen, deren Geschäftsführungen und Aufsichtsgremien."[1]

Diese Selbstverpflichtung gilt insbesondere für Träger mit mehr als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch kleinere Träger sollten die Umsetzung ernsthaft prüfen. Dies bedeutet im Klartext, dass sich die Träger der Caritas die international und national anerkannten Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung im Rahmen einer Selbstverpflichtung zu

Eigen machen sollen. Damit soll das Vertrauen der Eigentümer (Gesellschafter, Mitglieder, Stifter), der Klienten/Patienten, der Beschäftigten und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung von Caritas-Trägern gestärkt werden. Hauptzielsetzung ist dabei, durch ein höheres Maß an Transparenz die Kontroll- und Überwachungsfunktion im Unternehmen zu stärken.

4. Konkrete Empfehlungen für die Gewährleistung einer effektiven Aufsicht und Kontrolle

Handeln wie „ordentliche Kaufleute"

Die Rechtsträger müssen bei der Regelung ihrer wirtschaftlichen Angelegenheiten so handeln wie „ordentliche Kaufleute". Die Beachtung betriebswirtschaftlicher Grundsätze ist dabei kein Selbstzweck, sondern ist erforderlich, um den kirchlichen Sendungsauftrag der Einrichtungen und Dienste der Caritas langfristig zu sichern. Die ethische Grundorientierung des kirchlichen Handelns impliziert auch einen verantwortungsvollen Umgang mit den eigenen Ressourcen. Angesprochen wird hier eine Vielzahl von strukturellen, organisatorischen Maßnahmen und Instrumenten: von der Einrichtung eines funktionsfähigen Rechnungswesens bis hin zur Marktanalyse. Besonders hervorzuheben ist dabei die Implementierung eines Risikomanagement- und Überwachungssystems bei den Trägern. Es ist Leitungsaufgabe beziehungsweise Pflicht jeder Geschäftsführung, Risiken zu erkennen und Gegenmaßnahmen rechtzeitig zu ergreifen.

Verpflichtung zur Einrichtung eines Aufsichtsgremiums

Jeder katholische Rechtsträger sollte verpflichtet sein, in seiner Satzung beziehungsweise im Gesellschaftsvertrag neben dem Vorstand und/oder der Geschäftsführung ein Aufsichtsgremium zu installieren. Die Einrichtung eines eigenständigen Aufsichtsgremiums, das in der Lage ist, eine effektive wirtschaftliche Aufsicht und Kontrolle auszuüben, stellt eine ganz wesentliche strategische Weichenstellung für einen Rechtsträger dar.

Mitgliederversammlung meist kein qualifiziertes Aufsichtsorgan

Die Mitgliederversammlung eines Vereins erfüllt in der Regel nicht die Voraussetzung für eine qualifizierte Aufsichtstätigkeit, es sei denn, der Verein besteht nur aus wenigen Mitgliedern, die sich in ihrer Gesamtheit regelmäßig, mehr als einmal jährlich treffen und auf Grund ihrer Zusammensetzung qualifizierte Aufsichtstätigkeiten wahrnehmen können. In vielen Vereinen liegt jedoch eine Gemengelage vor, die einer effektiven wirtschaftlichen Aufsicht entgegensteht. Im Vorstand des Vereins ist nicht klar geregelt, wer Aufsicht wahrnimmt. Die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder reden oftmals in das operative Geschäft hinein. Eine klare Trennung zwischen Geschäftsführung und Aufsichtstätigkeit ist deshalb erforderlich, die mit der Einrichtung eines eigenständigen Aufsichtsgremiums auch klar geregelt werden sollte. Nachfolgend werden wichtige Qualitätsanforderungen für das Aufsichtsgremium und seine Mitglieder beschrieben.

Qualitätsanforderungen für Aufsichtsgremien

Größe

Das Aufsichtsgremium soll aus mindestens zwei („Vieraugenprinzip"), besser drei beziehungsweise noch mehr Personen bestehen. Die maximale Größe dieses Gremiums soll der fachlichen und wirtschaftlichen Bedeutung des Trägers entsprechen.

Interessenkonflikte vermeiden

Ein wesentliches Merkmal ist die Unabhängigkeit des Aufsichtsgremiums. Bei der Zusammensetzung ist deshalb darauf zu achten, dass Interessenkonflikte möglichst ausgeschlossen sind. Ausschlusskriterien für die Mitarbeit in einem Aufsichtsgremium wären demnach:

Ausschlusskriterien

- Verwandtschaftliche Beziehungen zu Mitgliedern des Vorstandes oder der Geschäftsführung beziehungsweise zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die der unmittelbaren Kontrolle und Aufsicht unterliegen;
- Beschäftigte, die beim Träger selbst tätig sind oder in Einrichtungen, Diensten und Gesellschaften, an denen der Träger (mit)beteiligt ist:
- Personen, die beim Wirtschaftsprüfer oder Steuerberater beschäftigt sind;
- Personen, die persönlich oder auf Grund ihrer Funktion in einer Wettbewerbsbeziehung zu dem Träger stehen.
- Betroffene, zum Beispiel Bewohner und Bewohnerinnen eines Heimes beziehungsweise deren Angehörige, die die Leistungen des Trägers und seiner Einrichtungen und Dienste in Anspruch nehmen, können unter bestimmten Voraussetzungen dem Aufsichtsgremium angehören, wenn gleichzeitig sichergestellt ist, dass eine Interessenkollision grundsätzlich ausgeschlossen ist. Außerdem sollten sie nicht die Mehrheit im Aufsichtsgremium innehaben. Für Betroffene und Angehörige sollten, soweit nicht bereits gesetzlich vorgeschrieben, eigene Gremien geschaffen werden, denen der Träger regelmäßig berichtet und von denen er Beschwerden, Vorschläge und Anregungen entgegennimmt.
- Personen, die persönlich oder auf Grund ihrer Funktion in einer geschäftlichen Beziehung zum Träger stehen, insbesondere Vertreter von Banken, Lieferanten und Kunden, sollten nur bei Nicht-Vorliegen von Interessenkollisionen aufgenommen werden und sollten nicht die Mehrheit im Gremium bilden.
- Gerne werden auch Politiker in Aufsichtsgremien berufen. Die Berufung von Mandatsträgern sollte mit Bedacht vorgenommen werden. Im Vordergrund der Überlegungen steht, dass sich das Aufsichtsgremium auf die Aufsicht und Kontrolle konzentrieren soll. Für die Lobby- und Beziehungsarbeit sollten andere Formen der Zusammenarbeit und Mitarbeit (z.B. Kuratorium) gewählt werden.

Fachkompetenz

Die Mitglieder des Aufsichtsgremiums sollen die notwendigen Fach- und Sachkenntnisse mitbringen, die auf Grund der Aufgabenstellung des Trägers erforderlich sind. Bei der Zusammensetzung sollte deshalb auf unterschiedliche Kompetenzen Wert gelegt werden. Die ökonomische Kompetenz sollte angemessen berücksichtigt werden. Die Anforderungsprofile sollten in der Satzung beziehungsweise im Gesellschaftsvertrag festgelegt werden. Vermieden werden sollten auf jeden Fall die Wahl oder die Berufung „verdienter" Persönlichkeiten oder so genannte Gefälligkeitsberufungen. Nur wenn das Gremium kompetent besetzt ist, kann es seine Aufgaben wahrnehmen.

Rechte und Pflichten

Das Aufsichtsgremium hat die folgenden Rechte: Es bestimmt den unabhängigen Abschlussprüfer und legt den Prüfungsumfang fest. Der Abschlussprüfer soll im Übrigen persönlich an der Sitzung des Aufsichtsgremiums teilnehmen und den Jahresabschluss vortragen. Das Aufsichtsgremium prüft auch, ob ein Wechsel des Prüfers oder der Prüfungsgesellschaft erfolgen soll, um einer zu großen Abhängigkeit vorzubeugen. Ein wesentliches Recht besteht auch darin, alle Unterlagen einsehen zu dürfen, die für die Ausübung einer kompetenten Aufsicht erforderlich sind. Auf Grund der bestehenden Informationsassymmetrie zwischen der Geschäftsführung, die nah am operativen Geschäft und damit an den Zahlen ist, und dem geschäftsfernen Aufsichtsgremium sollte darauf ganz besonders geachtet werden. Pflicht der Mitglieder des Aufsichtsgremiums ist es, die Kontrollfunktion verantwortungsvoll wahrzunehmen. Das heißt: Das Aufsichtsorgan darf kein „Abnickorgan" sein, sondern es muss strategisch mitdenken. Es ist sinnvoll, in der Satzung Genehmigungsvorbehalte für bestimmte Geschäfte vorzusehen (z.B. Kooperation/Fusion mit einem anderen Unternehmen).

Aufsichtstätigkeit ist ehrenamtlich und erfordert Zeit

Die Tätigkeit im Aufsichtsgremium ist ehrenamtlich. Den Mitgliedern muss deshalb vor ihrer Wahl beziehungsweise Berufung bewusst sein, dass diese Tätigkeit Zeit kostet für die Sitzungen, die unmittelbare Vor- und Nachbereitung und gegebenenfalls für weitere (Sonder)Aufgaben. Es muss ihnen auch bewusst sein, dass es Situationen geben kann, in denen unangenehme und konfliktträchtige Entscheidungen zu treffen und auch durchzusetzen sind. Seiner Aufsichts- und Kontrollfunktion kann das Aufsichtsgremium nur dann gerecht werden, wenn es regelmäßig und mehrmals jährlich tagt. Bewährt haben sich drei bis sechs Sitzungen pro Jahr. Selbstverständlich sollte sein, dass den ehrenamtlichen Mitgliedern die Auslagen erstattet werden. Darüber hinaus ist es jedoch auch möglich, eine Aufwandsentschädigung zu zahlen, wenn dies in der Satzung beziehungsweise im Gesellschaftsvertrag festgelegt ist.

zeitliche Befristung des Mandats

Die Wahl oder Berufung in das Gremium soll zeitlich befristet sein, wobei die einmalige oder mehrmalige Wiederwahl möglich sein soll. Die Wahl- beziehungsweise Berufungsperiode sollte mindestens zwei Jahre, höchstens sechs Jahre betragen. Sinnvoll ist ferner, eine Altersgrenze entweder für die Wahl/Berufung oder für das Ausscheiden festzulegen.

5. Anwendung auf die Leitlinien und Ausführungsbestimmungen zum DZI Spenden-Siegel

In den Leitlinien und Ausführungsbestimmungen zum DZI Spenden-Siegel heißt es unter dem Punkt B.II.10. Kontrolle:
„Das zur Entscheidung befugte Leitungsgremium (z.B. Vorstand) unterwirft sich einer inhaltlichen Kontrolle durch ein vom Leitungsgremium unabhängiges Aufsichtsorgan (z.B. Mitgliederversammlung). Sofern mindestens ein Mitglied des Leitungsgremiums seine Aufgabe hauptamtlich ausübt und/oder mindestens die Hälfte der Mitglieder des Leitungsgremiums miteinander

verwandt oder verschwägert ist, unterliegt das Gremium zusätzlich der Kontrolle eines besonderen in der Satzung verankerten und von den Mitgliedern gewählten Aufsichtsorgans."

Gemäß dieser Richtlinie reicht in der Regel die Mitgliederversammlung als kontrollierendes Organ aus, es sei denn, in der Geschäftsführung ist auch Hauptamtlichkeit gegeben und/oder es liegen verwandschaftliche Beziehungen vor. Aus Sicht der oben beschriebenen Grundsätze der Arbeitshilfe 182 ist diese Regelung als nicht ausreichend einzustufen. So erlaubt die Richtlinie des DZI, dass eine größere Spenden sammelnde Organisation, die mit einer rein ehrenamtlich besetzten Geschäftsführung ausgestattet ist, kein eigenständiges Aufsichtsorgan besitzen muss. Außerdem ist eine Mitgliederversammlung in der Regel nicht so zusammengesetzt, dass die vorhandenen Kompetenzen der Mitglieder für die Ausübung einer effektiven wirtschafllichen Aufsicht ausreichen würden. Folglich wäre zu empfehlen, dass in die Richtlinien des DZI die Größe der Spenden sammelnden Organisation als Kriterium aufgenommen wird. Ab einer bestimmten Größe des Trägers (z.B. 50 Mitarbeiter/innen) sollte die Einrichtung eines Aufsichtsgremiums empfohlen werden. Kleinere Träger sollten zumindest aufgefordert werden, die Einrichtung zu prüfen.

Autor:

Dr. Christopher Bangert ist promovierter Volkswirt und arbeitet als Leiter der Stabsstelle Sozialwirtschaft in der Zentrale des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg
E-Mail: Christopher.Bangert@caritas.de

Anmerkungen

1 Vgl. Arbeitshilfe 182 des Verbandes der Diözesen Deutschlands und der Kommission für caritative Fragen der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): „Soziale Einrichtungen in katholischer Trägerschaft und wirtschaftliche Aufsicht", Bonn 2004, S. 15

Gegner der Guten?
Konfliktstrukturen im gemeinnützigen Sektor

Burkhard Wilke

Vorbemerkung

Dieser Text ist Teil des im November 2006 erschienenen Buches „Sozialmarketing als Stakeholder-Management, Grundlagen und Perspektiven für ein beziehungsorientiertes Management von Nonprofit-Organisationen", herausgegeben von Mario F. Ruckh, Christan Noll und Martin Bornholdt. In 25 Beiträgen (u.a. von Hans-Joachim Birzele, Marita Haibach, Friedrich Haunert, Stefan Nährlich) werden acht Gattungen von Stakeholdern durchleuchtet, die bei Nonprofit-Organisationen vorzufinden sind. Das Buch ist im Haupt-Verlag, Bern, erschienen und im Buchhandel zum Preis von 29 Euro erhältlich (ISBN: 978-3-258-07129-9).

Einleitung

Berlin, Regierungsviertel, im Frühjahr 2006: Der leitende Ministerialbeamte macht zu Beginn seines Gesprächs mit Verbändevertretern des gemeinnützigen Sektors keinen Hehl aus seinem Erstaunen: Was er bezüglich des zur Debatte stehenden Themas in den vergangenen Monaten von Seiten der gemeinnützigen Verbände an Lobbyarbeit auf europäischer Ebene verfolgt habe, stelle in puncto Vehemenz und Hartnäckigkeit das meiste in den Schatten, was er in vielen Jahren Berufserfahrung mit Verbänden und Unternehmen der freien Wirtschaft erleben konnte. Der Mann steht mit seiner Erfahrung und Verwunderung nicht allein: Ob Spender, Behördenvertreter oder Journalisten – wer zum ersten Mal intensiver Einblick nimmt in die Welt der Gemeinnützigen, sieht sich zunächst einmal der Vorstellung beraubt, beim Dienst für „das Gute" könne es nur harmonisch zugehen. Und selbst nach dieser ersten Desillusionierung wird immer wieder überrascht und irritiert registriert, mit welcher Heftigkeit Konflikte von gemeinnützigen Organisationen ausgetragen werden können.

begrenzte Wahrnehmung von Konfliktstrukturen

Konfliktstrukturen im Umfeld von Non-Profit-Organisationen (NPO) werden zumindest in Deutschland von der allgemeinen Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Auch ein fachlicher oder gar wissenschaftlicher Diskurs zu diesem Thema findet praktisch nicht statt. Mögliche Gründe dafür sind:

- insgesamt sehr schwach ausgebildete Forschungsstrukturen zum gemeinnützigen Sektor („Dritter Sektor");
- Furcht vor abnehmender Unterstützung durch die Öffentlichkeit (Spenden etc.);
- die sehr ausgeprägte Verschiedenartigkeit und Unübersichtlichkeit des Dritten Sektors.

Dieser Beitrag unternimmt den Versuch, das von den Herausgebern dieses Buches vorgegebene Thema der „Gegnerschaft" im gemeinnützigen Kontext mit einem begrifflichen Kontext zu unterlegen, anhand von praktischen Erfahrungen und theoretischen Überlegungen zu strukturieren und hierauf abgestimmt Ansätze für ein erfolgreiches Sozialmarketing aufzuzeigen.

1. Klassifizierung

Bei der „Suche" nach möglichen Gegnern einer Non-Profit-Organisation liegt es nahe, sich zunächst einmal die Anspruchs-

und Interessengruppen („Stakeholder") zu vergegenwärtigen, mit denen sie umgeben sind. Dies sind insbesondere (National Council 2004, S. 8; Koss 2004, S. 115):

Stakeholder von NPO

- Privatpersonen (Spender, Stifter)
- Wirtschaftsunternehmen (Spender, Sponsor)
- öffentliche Zuwendungsgeber
- Regulierungsstellen (Finanzbehörden, Stiftungsaufsicht, Vereins-/Handelsregister)
- Empfänger der Leistungen
- haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter
- interessierte Öffentlichkeit
- Medien.

Heterogenität der Stakeholder-Struktur

Diese Stakeholder-Struktur ist zu heterogen und zugleich zu undifferenziert, als dass sich Konfliktstrukturen aus ihr schon hinreichend ableiten ließen. Ein zweiter Blick soll deshalb der Finanzierung des Dritten Sektors gelten: In Deutschland lebten die gemeinnützigen Körperschaften im Jahr 1995 zu 64,3 Prozent von öffentlichen Zuwendungen, zu 32,3 Prozent von Gebühren (vor allem wirtschaftliche Geschäftsbetriebe) und zu 3,4 Prozent von Spenden und Stiftungszuwendungen (Salomon/ Anheier 1999, S. 24). Die Unterschiedlichkeit des Sektors wird wiederum erkennbar, wenn man dem die Einnahmenstruktur der 200 Organisationen gegenüberstellt, die Ende 2005 das DZI Spenden-Siegel trugen. 2003 setzten sich deren Gesamteinkünfte von 2,15 Mrd. Euro zu 62 Prozent aus Spenden und Stiftungszuwendungen zusammen, zu nur 21 Prozent aus Gebühren und zu 17 Prozent aus öffentlichen Zuwendungen (Deutsches Zentralinstitut 2005, S. 250).

verschiedene Anspruchsgruppen

Im Folgenden sollen vor allem die zwei Anspruchsgruppen in die Konfliktanalyse einbezogen werden, denen bei der Finanzierungsstruktur eine exponierte Bedeutung zukommt: Staat (Abschnitt 5) und allgemeine Öffentlichkeit (Abschnitt 6). Hinzugenommen werden auf Grund theoretischer Überlegungen die inhaltlichen bzw. ideologischen Opponenten (Abschnitt 2) und die Finanzierungskonkurrenz (Abschnitt 3) sowie vor dem Hintergrund praktischer Erfahrungen die organisationsinternen Gegner (Abschnitt 4).

Gegnerschaft, Wettbewerb und Konkurrenz

Der Begriff der „Gegnerschaft" muss zum besseren Gesamtverständnis außerdem in ein Verhältnis gesetzt werden zu den verwandten Themen „Wettbewerb" und „Konkurrenz". Im Sinne dieses Beitrags ist nicht jeder Wettbewerber oder Konkurrent bereits ein „Gegner". Deshalb bleiben insbesondere ökonomische Wettbewerbsstrukturen (sehr ausgeprägt etwa im teils gemeinnützigen, teils gewinnorientierten Gesundheitssektor) im Sinne dieses Beitrags weitgehend unerwähnt.

Das Gleiche gilt für „satzungsgemäße" Gegner. Denn das Unternehmen, gegen dessen Umweltverhalten sich etwa Greenpeace im einzelnen Fall wendet, liegt gewissermaßen ganz in der Linie der satzungsgemäßen Tätigkeit dieser Organisation, ist

Teil ihres Existenzzwecks. Gegner im Sinn dieses Beitrags sind dagegen „Störfaktoren" bei der Verwirklichung des jeweiligen Satzungszwecks.

Gegner unseriöser Organisationen

Schließlich sei noch hinzugefügt, dass Gegnerschaft hier nur aus der Sicht seriöser Organisationen thematisiert wird. Unseriösen Organisationen oder Unternehmen gelingt es mitunter ohne allzu große Schwierigkeiten, den steuerlichen Status der Gemeinnützigkeit zu erlangen. Sie haben ganz andere Gegner zu „fürchten" als die „normale" seriöse NPO: Polizei und Staatsanwaltschaft, Sammlungs- und Stiftungsaufsicht sowie unabhängige „Watchdogs" wie die Verbraucherzentralen oder das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen.

2. Inhaltliche und ideologische Opponenten

Vielfalt des gemeinnützigen Sektors

Der gemeinnützige Sektor spiegelt in allen Facetten die Vielfalt gesellschaftlichen Lebens wieder. Non-Profit-Organisationen sind in der Kultur, Politik, Bildung und Erziehung, beim Umwelt-, Natur- und Tierschutz, in religiösen und kirchlichen Angelegenheiten, beim Sport, der humanitären Hilfe und der Entwicklungshilfe im Ausland wie auch mit unzähligen sozialen Angeboten im Inland präsent. Sie arbeiten mit Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen – Caritas und Diakonie sind mit jeweils mehr als 400.000 Beschäftigten die größten Arbeitgeber in Deutschland. Bei aller Verschiedenartigkeit ihrer Aufgaben und Ausprägungen gibt es mitunter auch Non-Profit-Organisationen mit sich ähnelnder Mission aber unterschiedlichen Konzepten, ungleichen weltanschaulichen Hintergründen sowie mit verschiedenartiger Problemrezeption oder Organisationskultur. Was ist dann der „richtige", der bessere Ansatz?

Marktversagen in gemeinnützigen Bereichen

Wo in der freien Wirtschaft letztlich Preisentwicklung und Nachfrage über die Qualität der offerierten Produkte Aufschluss geben, herrscht in den meisten gemeinnützigen Bereichen Marktversagen vor. Schutzbedürftige Tiere und Naturflächen lassen nicht so schnell erkennen, welches Schutzkonzept das bessere ist. Not leidenden Menschen ist es zumeist gar nicht möglich, zwischen mehreren Hilfsangeboten das für sie vorteilhafteste auszuwählen. Menschen in Hungergebieten etwa wird – wenn überhaupt – durch Lebensmittellieferungen oder auch durch langfristige Förderung ihrer Subsistenzwirtschaft geholfen. Kinder erhalten Bildungschancen und gesundheitliche Basisversorgung durch kirchliche Entwicklungshilfe, im Rahmen von Kinderpatenschaften, durch umfassende UN-Programme und sogar durch Missionsgesellschaften, die letztlich vor allem auf eine je spezielle Art von Seelenheil abzielen.

Evaluation steht noch am Anfang

Die dahinter stehenden Inhalte und Konzepte werden hinsichtlich ihrer Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und ethischen Implikationen in den „Geberländern" oft kontrovers diskutiert. Evaluation und Erfolgsmessung, die mehr Objektivität in solche Debatten bringen könnten, stehen erst am Anfang ihrer Entwicklung. „Lasst doch die Spender über das beste Konzept

entscheiden", sagen die einen. Dann gewinnen populistische, leicht „vermarktbare" Konzepte die Oberhand, fürchten die anderen.

Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Konzepten

Gerade wenn eine gemeinnützige Organisation ihre Aufgabe, ihre „Mission" ernst nimmt, sollte und muss sie um das aus ihrer Sicht richtige Konzept für ihre Programme ringen, es nach außen kommunizieren und dafür werben. Da „letzte Wahrheiten" aber auch bei der gemeinnützigen Betätigung sehr rar sind, sollte dieser Einsatz für die eigenen Konzepte bei aller Entschiedenheit und aller Leidenschaft von der Aufgeschlossenheit und dem Respekt gegenüber alternativen Konzepten geprägt sein. Wenn die Verantwortlichen einer NPO zulassen, dass ihre inhaltlichen Ziele und Konzepte zu Ideologien verkrusten, gefährden sie auf Dauer nicht nur die Zukunftsfähigkeit ihres eigenen Werks, sondern belasten darüber hinaus auch die Kommunikation, Kooperation und die öffentliche Reputation des gemeinnützigen Teilsektors, dem sie zugehören. Für das „Opfer" einer ideologisierten Kampagne ist es nicht ratsam, sich kommunikativ „einzuschanzen" und damit zu isolieren bzw. „Gleiches mit Gleichem" zu vergelten. Vielmehr gilt es, das eigene Konzept mit sachlichen Argumenten engagiert zu verteidigen und durch eine gute Vernetzung innerhalb des gemeinnützigen Sektors das eigene Konzept umfassend zu kommunizieren, Akzeptanz und unter Umständen Allianzen zu schaffen.

Kommunikation des eigenen Konzepts

Konflike zwischen NPO und Staat

Nicht nur zwischen Non-Profit-Organisationen, sondern auch im Verhältnis einer gemeinnützigen Organisation zum Staat kann es zu Gegnerschaften wegen der Inhalte gemeinnützigen Engagements kommen. So gehört der Kampf gegen genmanipulierte Nahrungsmittel seit vielen Jahren zur Agenda zahlreicher Umweltschutzorganisationen. Deren Aktionen richten sich in aller Regel gegen die in diesem Wirtschaftszweig tätigen Unternehmen.

Beispiel Greenpeace

Vor wenigen Jahren beschädigte Greenpeace das in Sachsen-Anhalt gelegene Versuchsfeld einer Firma durch gezielte Verunreinigung mit nicht genmanipuliertem Saatgut. Die Landesregierung von Sachsen-Anhalt sah hierin einen Gesetzesverstoß, der mit dem Status der Gemeinnützigkeit nicht vereinbar sei, und setzte sich beim Land Hamburg (Sitzland von Greenpeace Deutschland) vehement für den Entzug der Gemeinnützigkeit der Organisation ein – bislang ohne durchgreifenden Erfolg. Eine naheliegende Option für Greenpeace wäre gewesen, diese staatliche Sanktionsandrohung als undemokratischen Gängelungsversuch öffentlich zu kritisieren und eine Solidarisierungskampagne zumindest innerhalb des Sektors der Umwelt- und Naturschutzorganisationen zu initiieren. Greenpeace entschied sich stattdessen für den unspektakulären, aber bislang offenbar erfolgreichen Verhandlungsweg mit der zuständigen Hamburger Finanzbehörde, weitgehend unter Ausschluss der öffentlichen Wahrnehmung. Das offensichtliche Kalkül dabei: Eine öffentliche Gegenkampagne hätte die zuständige Behörde unter einen für Greenpeace nachteiligen politischen Entscheidungsdruck ge-

bracht. Aus der Sicht von Greenpeace war diese Entscheidung wohl richtig. Für den gemeinnützigen Sektor als Ganzes hätte eine öffentliche Auseinandersetzung zu dem Thema die Grenzen staatlicher Regulierungskompetenz einerseits und der Freiheit gemeinnützigen Engagements andererseits deutlicher hervortreten lassen.

3. Finanzierungskonkurrenz

Wettbewerb zwischen NPO

Die Begriffe „Spendenwettbewerb" und – eng damit verbunden – „Spendenmarkt" gehören innerhalb des Non-Profit-Sektors inzwischen zum Allgemeingut. In der allgemeinen Öffentlichkeit rufen sie dagegen noch immer regelmäßig Befremden hervor. Dessen sollte sich ein umsichtiges Sozialmarketing stets bewusst sein. Die Non-Profit-Organisationen, die sich regelmäßig zu einem erheblichen Teil aus Spenden finanzieren – das heißt die „Spendenorganisationen" im eigentlichen Sinn – sehen sich in

... ist zwar vorhanden

aller Regel in einem Wettbewerbsverhältnis zueinander. Inwieweit angesichts der Vielfalt des gemeinnützigen Sektors ein solcher Wettbewerb tatsächlich existiert, das heißt ob und unter welchen Bedingungen ein Spendenzuwachs bei der Organisation A bzw. die Neugründung einer Organisation B die Spendeneinnahmen bei der Organisation C schmälern, ist bislang kaum erforscht. Auch die gegenteilige Hypothese – im Sinne von „Konkurrenz belebt das Geschäft" – wäre ja untersuchenswert. Deutlich schwächer ausgeprägt ist die „gefühlte" Finanzierungskonkurrenz im Bereich der öffentlichen Zuwendungen, was sicher auch damit zusammenhängt, dass deren Vergabe stärker an objektivierbare, sachliche Kriterien gebunden ist als die im Prinzip allen Gemeinnützigen offen stehende Spendenakquisition.

... lässt sich aber schwer messen

Gründe für Gegnerschaften im Wettbewerb

Gegnerschaften entwickeln sich unter NPO im Spendenwettbewerb vor allem dann, wenn:

- sie sich innerhalb eines gemeinnützigen Teilsektors von anderen Organisationen bedrängt sehen, zum Beispiel durch eine andere Art von Spendenwerbung, ein etwas anderes inhaltliches Profil oder auch durch zu große Ähnlichkeiten bei diesen Faktoren;
- die „Niederlassung" einer großen internationalen NPO in Deutschland gegründet wird;
- es zwischen Organisationen wenig sachbezogene Kommunikation, wenig Ansätze zur Kooperation gibt;
- die Verantwortlichen es zulassen oder sogar darauf hinwirken, dass Wettbewerbsattitüden und Konkurrenzempfinden gegenüber anderen Organisationen innerhalb ihrer Mitarbeiterschaft Raum greifen.

Gegnerschaften bestehen insbesondere zwischen seriösen NPO

Bemerkenswert ist, dass die im deutschen Non-Profit-Sektor beobachtbaren (insgesamt allerdings nicht sehr zahlreichen) Gegnerschaften im Finanzierungswettbewerb sich fast ausschließlich zwischen Organisationen etabliert haben, die von Außenstehenden jeweils für sich genommen als seriös und unterstützungswürdig wahrgenommen werden. NPO oder nur

scheinbar gemeinnützige Unternehmen hingegen, die durch die ungezügelte Aggressivität ihrer Spendenwerbung, ihren fachlichen Dilettantismus, unvertretbar hohe Werbe- und Verwaltungskostenanteile oder die intransparente Vermischung von gemeinnützigen Zielen und privatwirtschaftlichen Interessen eindeutig als unseriös gelten müssen, werden von anderen gemeinnützigen Organisationen nicht als Gegner behandelt, sondern in aller Regel ignoriert, obwohl doch gerade ein solches unseriöses Geschäftsgebaren die Reputation und damit die Finanzierungsbedingungen aller Gemeinnützigen beschädigen. Allerdings erfährt die gegen die Unseriösen gerichtete unabhängige Auskunfts- und Prüftätigkeit des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen in diesem Zusammenhang die starke und nahezu ungeteilte Zustimmung und Unterstützung der seriösen Mehrheit im deutschen Non-Profit-Sektor.

4. Interne Gegnerschaften

mögliche Ursachen interner Rivalitäten

Ebenso wie in der Wirtschaft oder Politik kommt es auch im gemeinnützigen Sektor mitunter zu internen Rivalitäten, Streitigkeiten und Machtkämpfen. Diese können ihre Ursache in Sachfragen, Strukturproblemen oder den beteiligten Menschen haben. Interne Konflikte, die in der Wirtschaft und Politik oft vorübergehenden Charakter haben, wachsen sich beim gemeinnützigen Engagement häufiger zu ausgeprägten Gegnerschaften aus, weil die Erwartungshaltungen im Zusammenhang mit der „guten Tat" oft unrealistisch hoch sind und die beteiligten Personen außerdem durch ideelle, mithin sehr persönliche Motive getrieben werden.

Solche internen Gegnerschaften entwickeln sich nur selten innerhalb der ehrenamtlichen oder hauptamtlichen Mitarbeiterschaft, sondern eher in der Mitgliederschaft eines Vereins, zwischen Vorstand und Teilen der Mitgliederschaft oder zwischen einzelnen Förderern und den Verantwortlichen der Organisation. Gegenstand der Streitigkeiten sind in der Regel unterschiedliche Auffassungen über den Sinn oder Erfolg einzelner Projekte oder die Richtigkeit von Entscheidungen der Verantwortlichen, wobei dieser Konfliktanlass einhergeht mit einem allgemeinen Vertrauensverlust in die Kompetenz und zum Teil auch die Integrität der Leitungsebene der betreffenden Organisation.

Vermeidung interner Gegnerschaften

Wesentlich für die Vorbeugung und den Abbau derartiger Gegnerschaften sind:

- jederzeit klare, offene Kommunikation der Ziele, Vorhaben, Fakten, Stärken und Schwächen der Non-Profit-Organisation (Transparenz);
- funktionierende interne Kontrollstrukturen;
- angemessene externe Prüfverfahren (Wirtschaftsprüfer, Spenden-Siegel);
- Vermeidung von Interessenkonflikten in Leitungsorganen und Mitarbeiterschaft;
- maßvolles, aber entschiedenes Vorgehen gegen „unbelehrbare" Gegner.

Werden diese Maßgaben beachtet, so ist praktisch ausgeschlossen, dass sich beispielsweise über Jahre ein „Vereinsklüngel" bilden kann, der geradezu ein Nährboden ist für spätere interne Konflikte und Gegnerschaften, bis hin zu jahrelangen „Kleinkriegen" zwischen bestimmten Gruppierungen einer gemeinnützigen Organisation.

Sonderfall „Querulanten"

Ein Sonderfall sind „Querulanten", das heißt Kritiker, die sich auch durch offenes Kommunikationsverhalten, angemessene Sachinformationen und eine objektiv tadellose Faktenlage nicht von ihrer Gegnerschaft abbringen lassen. Erfolgversprechend sind in einem solchen Fall nur:

- die Isolation des Querulanten durch unverändert offenes Kommunikationsverhalten gegenüber den übrigen Stakeholdern;
- Reduzierung des vom Querulanten verursachten organisationsinternen Zeitaufwands auf das Notwendigste; zugleich: Aufrechterhaltung der Wachsamkeit (Vermeidung von kommunikativen und sachlichen Fehlern);
- Konzentration auf die sachgerechte Umsetzung der satzungsgemäßen Aufgaben.

Unterscheidung zwischen Gegnerschaft und angemessener Kontrolle

Essentiell wichtig im Zusammenhang mit internen Gegnerschaften ist es, dass diese im Bewusstsein aller Verantwortlichen unterschieden werden von der Ausübung notwendiger und angemessener Kontrolle. Funktionierende interne Kontrollorgane (z.B. Mitgliederversammlung, Kuratorium, Innenrevision), selbstbewusste Mitarbeiter und aufmerksame Spender sind keine internen Gegner, sondern sie helfen der Organisation als Ganzes, auf dem richtigen Kurs zu bleiben. Gelingt es einer Non-Profit-Organisation, eine Kultur konstruktiver Kritik zu entwickeln, muss sie interne Gegnerschaften nicht fürchten.

5. Der Staat: Förderer, Kontrolleur und Opponent

Vom Staat hängt die Konstituierung einer gemeinnützigen Organisation ab, denn das Gemeinnützigkeitsrecht und die mit seiner Durchsetzung beauftragten Finanzbehörden entscheiden, wer mit staatlicher Anerkennung und Steuerbegünstigung im Dritten Sektor tätig werden kann. Damit drückt der Staat seine Anerkennung der für die Gesellschaft nützlichen Betätigung aus. Zusätzlich unterstützt er viele Organisationen des Dritten Sektors durch öffentliche Zuwendungen. Gleichwohl kommt es immer wieder zu Konflikten und Gegnerschaften zwischen staatlichen Stellen und als gemeinnützig anerkannten Organisationen.

Kontrollen der Finanzbehörden

Zum Alltag im Non-Profit-Sektor gehört die regelmäßige Kontrolle des Status' der Gemeinnützigkeit durch die zuständige Finanzbehörde, in der Regel das örtliche Finanzamt. Meistens verläuft diese Kontrolle konfliktfrei. Zugenommen haben aber in den vergangenen Jahren Auseinandersetzungen um die Abgrenzung steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetriebe, nicht selten mit dem Ergebnis empfindlicher Umsatzsteuer(nach)forderun-

gen. Als „Gegner" wird die entsprechende Finanzbehörde spätestens dann empfunden, wenn die steuerliche Einschätzung de facto darüber entscheidet, mit welchen konkreten Maßnahmen die Organisation ihre gemeinnützige Zielsetzung verfolgen kann. Die Situation wird in einigen Fällen noch dadurch verschärft, dass die kommunalen Finanzbehörden über ähnlich gelagerte Sachlagen zum Teil unterschiedlich entscheiden. Dies führt zuweilen sogar zur Sitzverlegung einer gemeinnützigen Organisation in den Zuständigkeitsbereich einer „kulanteren" Finanzbehörde.

unterschiedliche Behandlung gleicher Sachverhalte

Entgegennahme öffentlicher Zuwendungen birgt Konfliktpotenzial

Zielkonflikte können auch bei der Entgegennahme öffentlicher Zuwendungen entstehen, die teils mit mehr und teils mit weniger stark ausgeprägten politischen Implikationen verknüpft sind. Reiben sich diese mit den eigenen Zielen und Vorstellungen der NPO, so wird diese allerdings eher auf die Zuwendung verzichten oder – nicht unproblematisch – ihr eigenes Profil anpassen, als dass sich gegnerschaftliche Strukturen entwickeln. Häufiger geben unterschiedliche Vorstellungen über Abrechnungsmodalitäten, Leistungsvorgaben oder Erfolgsindikatoren Anlass für vertiefte Auseinandersetzungen mit dem Staat als Zuwendungsgeber. Die seit den 1990er-Jahren im Zuwendungswesen verbreitete neoliberalen Vorgaben setzen die gemeinnützigen Organisationen unter einen stark erhöhten, auch quantitativen Nachweisdruck, der von ihnen oft als illegitime Einflussnahme auf ihre satzungsgemäße Arbeit empfunden wird. Auch entwickeln sich nach übereinstimmenden Berichten von Non-Profit-Organisationen und staatlichen Stellen zunehmend Gegnerschaften zu den Rechnungshöfen, die im Zeichen der klammen öffentlichen Haushalte und unterstützt durch die Konjunktur neoliberalen Gedankenguts immer häufiger in die inhaltlich-fachliche Entscheidungskompetenz der Zuwendungsbehörde und der Empfängerorganisation eingreifen.

Gegnerschaften zu Rechnungshöfen

Finanzierungskonkurrenz zwischen Staat und Drittem Sektor

In der jüngeren Vergangenheit kam es außerdem verschiedentlich zu einer Finanzierungskonkurrenz von Staat und Drittem Sektor: So hat anlässlich der Oderflutkatastrophe 1997 das Land Brandenburg einen eigenen Spendenaufruf für bedürftige Menschen veröffentlicht, ebenso 2002 das Land Sachsen und zahlreiche Kommunen bei der Elbeflut. Auf internationaler Ebene wirbt inzwischen nicht mehr nur das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) in der allgemeinen Öffentlichkeit um Spenden, sondern neuerdings auch das World Food Programme – beides staatlich eingerichtete und grundsätzlich steuerfinanzierte Organisationen. Eine offene Debatte um diese Art staatlicher Finanzierungskonkurrenz findet bisher nicht statt, was im Fall der UN-Organisationen zum Teil sicher auf Respekt vor deren erfolgreicher fachlicher Arbeit zurückzuführen ist, andererseits aber auch auf die Furcht vor Sanktionen, etwa ausbleibenden Kofinanzierungs- oder Zuwendungsmitteln.

Noch ganz am Anfang einer möglicherweise schwerwiegenden Gegnerschaft stehen die durch die Anschläge des 11. September

2001 ausgelösten Aktivitäten auf EU- und OECD-Ebene, die zum Ziel haben, den Missbrauch gemeinnütziger Organisationen bei der Finanzierung terroristischer Aktivitäten zu unterbinden. Insbesondere bei den sehr kontroversen Diskussionen im Rahmen der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF), einer gegen „Geldwäsche" gerichteten Arbeitsgruppe der OECD-Mitgliedsstaaten, ist deutlich geworden, dass es innerhalb Europas Regierungen gibt, die eine deutlich strengere Registrierungspflicht und Regulierung gemeinnütziger Organisationen zum Ziel haben. Auch die parallelen Aktivitäten der EU-Kommission (vgl. Commission 2005) haben bereits heftigen Widerstand bei europäischen NPO-Dachverbänden ausgelöst, die unter anderem vor einer Aushöhlung des demokratischen Grundrechts der Versammlungsfreiheit warnen. Die deutsche Regierung nimmt bei dieser internationalen Debatte eine Position ein, die sehr auf die Bewahrung der Unabhängigkeit und Freiheit der NPO gerichtet ist.

Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF)

Unterschiedliche Registriernung und Regulierung für NPO in Europa

fundierte Netzwerk- und Lobbyarbeit ist gefordert

Bei Konflikten zwischen NPO und dem Staat ist in besonderer Weise die Netzwerk- und Lobbyfunktion der Dachverbände gefordert. Je besser abgestimmt, fachlich fundierter und informierter sich der gemeinnützige Sektor in solchen Fällen verhält, umso größer sind die Aussichten, gegnerische Positionen zu revidieren.

6. Öffentlichkeit

Konflikte selten

Konflikte mit der allgemeinen Öffentlichkeit sind bei Non-Profit-Organisationen vergleichsweise selten, beinhalten aber stets ein großes Gefährdungspotenzial im Hinblick auf ihre Reputation und Finanzierungsbasis.

Einbeziehung der betroffenen Öffentlichkeit in Aktivitäten

So müssen NPO mit satzungsgemäßem Arbeitsschwerpunkt im Inland darauf achten, dass sie in die Planung ihrer Aktivitäten möglicherweise betroffene Anwohner rechtzeitig einbeziehen und bei ihnen Akzeptanz (z.B. für ein Resozialisierungsprojekt ehemals Drogenabhängiger) wecken.

Rolle der Medien

Medien sind wichtige Multiplikatoren für die allgemeine Bekanntheit der NPO, für deren Spendenaufrufe wie auch für satzungsgemäße Informations- und Aufklärungskampagnen. Sie spielen auch eine zentrale Rolle bei der Aufdeckung unseriöser Machenschaften im gemeinnützigen Sektor. In diesem Zusammenhang kann es passieren, dass etwa durch unzureichende Recherche oder im einzelnen Fall durch vorgefasste Meinungen eines Journalisten eine seriöse Organisation ungerechtfertigt in die Medienkritik gerät. Die Folgen eines solchen medialen „Unfalls" lassen sich schnell eindämmen, wenn die NPO durch langfristig transparentes Geschäftsgebaren und durch ein gutes Standing bei unabhängigen „Watchdogs" (zum Beispiel als Träger des DZI Spenden-Siegels) auf eine umfassende Reputation bauen kann, die für andere Medien schnell erkennbar ist. So wird es in aller Regel nicht zu einem Schneeballeffekt kritischer Medienberichte kommen. Wenig erfolgsträchtig sind dagegen kurzfristige Gegen- und „Trotz"-Reaktionen wie zum Beispiel anwaltlich durchgesetzte Gegendarstellungen.

umfassende Reputation wichtig

7. Fazit: Konfliktfelder als Marketingaufgabe

Konflikte und Gegnerschaften sind nicht ungewöhnlich

Konflikte und Gegnerschaften sind in der Realität gemeinnützigen Engagements nichts Ungewöhnliches. Ein kompetentes, umsichtiges Sozialmarketing kann helfen Gegnerschaften zu verhindern, abzumildern oder aufzulösen. Es kann Non-Profit-Organisationen vor allem anleiten, gelassener und abgeklärter mit Spannungen, tatsächlichen und vermeintlichen Gegnern umzugehen. Letztlich lassen sich aus dem oben dargelegten Problemaufriss sieben Erkenntnisse als Ansatzpunkte für ein Sozialmarketing als Konfliktmanagement ableiten:

7 Ansatzpunkte für Sozialmarketing als Konfliktmanagement

1. Nicht jeder Wettbewerber ist schon ein Gegner. Ein positiv verstandener Wettbewerb regt an und treibt an – Gegnerschaften regen auf und lähmen.
2. Kommunikation und Vernetzung helfen: Es ist besser, miteinander zu reden als übereinander.
3. Konflikte verhärten sich zu Gegnerschaften, wenn Inhalte zur Ideologie verkrusten.
4. Gegnerschaften entstehen, wenn unterschiedliche Konfliktfelder sich überschneiden bzw. miteinander vermischt werden (z.B. inhaltliche Unterschiede und Finanzierungskonkurrenz).
5. Das gemeinnützige „Mandat" gebietet besonderen Respekt im Umgang mit anderen Gemeinnützigen und alternativen Konzepten.
6. Gegnerschaften gehen (auch) im gemeinnützigen Sektor häufig auf Personen zurück anstatt auf objektiv konträre Interessen und Positionen.
7. Konflikte eskalieren im Dritten Sektor häufiger zu Gegnerschaften als in Politik und Wirtschaft. Eine gemeinnützige Mission motiviert besonders persönlich, erzeugt intern und extern außerordentlich hohe Erwartungen. Ehrenamtliche nehmen Kritik, Wettbewerb, Konflikte persönlicher als Hauptamtliche.

Fazit: Ein gutes Sozialmarketing schafft eine optimale Synthese aus ideeller Motivation auf der einen und professioneller Handlungskompetenz auf der anderen Seite.

Autor:

Burkhard Wilke ist Diplom-Volkswirt und arbeitet als Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter beim Deutschen Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI), Berlin. In Nebenfunktion ist er Generalsekretär des Internationale Committee on Fundraising Organizations (ICFO).

Literatur

Commission of the European Communities, Commission Communication to the Council, the European Parliament and the European Economic and Social Committee: The Prevention of and Fight against Terrorist Financing through enhanced national level coordination and greater transparency of the non-profit sector. Brüssel 29. November 2005, Com(2005) 620 final

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (Hrsg.), DZI Spenden-Almanach 2005/6, Berlin 2005

Koss, Anforderungen an die Rechenschaftspflicht von gemeinnützigen Organisationen, in: Kötz/Rawert/Schmidt/Walz (Hrsg.), Non Profit Law Yearbook 2003, Köln 2004, S. 113-128

National Council for Voluntary Organisations (Hrsg.), Accountability and Transparency, NCVO Publications, June 2004

Salomon/Anheier, Der Dritte Sektor, Aktuelle internationale Trends – Eine Zusammenfassung, Gütersloh 1999

II. DZI SPENDEN-TIPPS

Die 7 wichtigsten Tipps für Spendende

Spenden vertragen keinen Druck

1. Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen – weder durch Werbende an der Haustür oder auf der Straße, noch durch gedruckte Spendenwerbung. Denn Spenden und Fördermitgliedschaften sind freiwillige Leistungen, zu denen niemand überredet, genötigt oder gar gezwungen werden sollte. Stark Mitleid erweckende und gefühlsbetonte Werbung ist ein Kennzeichen unseriöser Organisationen.

Gezielt spenden

2. Konzentrieren Sie Ihre Spenden auf wenige Organisationen. Das erleichtert die Seriositätsprüfung und mindert den Werbe- und Verwaltungsaufwand. Wer vielen Hilfswerken spendet, wird von all diesen Organisationen als „aktiver Spender" registriert und umso mehr Werbung erhalten.

Übertriebene Dringlichkeit

3. Misstrauen Sie übertrieben dringlichen Spendenaufrufen. Seriöse Hilfswerke haben für Not- und Katastrophenfälle vorgesorgt und können die erste Hilfe ohne Rücksicht auf den Spendeneingang starten. Die Spenden sind dann wichtig, um weiter gehende Maßnahmen zu finanzieren und die Katastrophenmittel wieder aufzufüllen.

Informiert spenden

4. Spenden Sie überlegt, nicht impulsiv. Die Zahl der Spendenorganisationen und die Intensität der Spendenwerbung nehmen ständig zu. Umso überlegter sollten die Spenderinnen und Spender entscheiden, welchen Zweck und welche Organisationen sie unterstützen. Informieren Sie sich per Internet, erbitten Sie Jahresberichte, Projektbeschreibungen oder regelmäßige Veröffentlichungen. Die sollten verständlich, sachlich, informativ sein. Im Zweifel hilft die Einschätzung des DZI.

Kein Rücktrittsrecht

5. Bei Fördermitgliedschaften gilt in der Regel nicht das Haustürwiderrufsgesetz, das heißt es gibt kein gesetzliches Rücktrittsrecht. Verpflichten Sie sich deshalb nicht leichtfertig durch Unterschrift zur Zahlung eines monatlichen Förderbeitrags. Informieren Sie sich vorher über die in der Satzung festgelegten Kündigungsfristen.

Geldspenden sind besser als Sachspenden

6. Geldmittel können von den Hilfswerken flexibler und effizienter eingesetzt werden als Sachspenden. Teure Transportwege entfallen, viele Produkte können billiger vor Ort gekauft werden und stärken außerdem die Wirtschaft am Zielort. Sachspenden sind dann empfehlenswert, wenn seriöse Organisationen gezielt um sie bitten.

Der Vorteil „freier" Spenden

7. Zweckgebundene Spenden sollten die Ausnahme bleiben. Sie sind nur als Ergänzung, nicht als Ersatz ungebundener Spenden sinnvoll. Denn sie engen den Entscheidungsspielraum der Hilfswerke stark ein, verursachen zusätzlichen Verwaltungs- und Werbeaufwand und benachteiligen die für eine zweckgebundene Werbung nicht geeigneten Hilfszwecke.

Altkleidersammlungen

Tradition hat in unserer Gesellschaft nicht nur das Spenden von Geld, sondern auch die Weitergabe von Kleidern an Bedürftige. Der Begriff der Altkleider-„Spende" wird heute aber zunehmend hinterfragt, ist doch die Weggabe gebrauchter Kleider für viele nicht nur eine Gabe für Bedürftige, sondern auch eine kostenlose Entsorgungsmöglichkeit.

Gemeinnützige und gewerbliche Sammlungen

Altkleidersammlungen führen sowohl karitative Organisationen als auch kommerzielle Unternehmen durch. Oft arbeiten gewerbliche Sammler auch im Auftrag von gemeinnützigen Vereinen. Die Menge gesammelter Altkleider übersteigt den tatsächlichen Bedarf hiesiger Stellen für die Versorgung Bedürftiger bei weitem. Auch karitative Organisationen verkaufen daher überschüssige Kleider an kommerzielle Betriebe und finanzieren damit einen Teil ihrer eigenen satzungsgemäßen Arbeit.

Verkauf von Altkleidern

Die noch verwendbaren Altkleider werden an Second-Hand-Läden in Deutschland und anderen europäischen Ländern verkauft oder auch in Entwicklungsländer exportiert. Kritisch wird seit langem darauf hingewiesen, dass hierdurch örtliche Textilbetriebe zerstört oder zumindest im Aufbau behindert werden können und damit Menschen ihrer Lebensgrundlagen beraubt werden. Zudem könnten sich die wirklich Bedürftigen diese Kleider oft nicht leisten. Beim Institut SÜDWIND, Lindenstr. 58-60, 53721 Siegburg (www.suedwind-institut.de) sind mehrere Veröffentlichungen zu diesem kritischen Ansatz erhältlich.

Kritik und Gegenkritik

Mit der Entwicklung umwelt- und sozialverträglicher Konzepte für den Umgang mit Altkleidern befasst sich der 1994 gegründete Dachverband FairWertung e.V., Hüttmannstr. 52, 45143 Essen (www.fairwertung.de), der auch ein Gütezeichen an Altkleidersammelnde vergibt.

Großenteils gegenteilige Einschätzungen als das Institut SÜDWIND oder der Dachverband FairWertung vertritt der Fachverband Textil-Recycling, Waiblinger Straße 11, 70732 Stuttgart (www.fachverband-textil-recycling.de).

Kleiderkammern liegen nahe

Geben Sie gebrauchte Kleidung wenn möglich in ihrer direkten Umgebung an Kleiderkammern für Bedürftige (bei städtischen und kirchlichen Einrichtungen beziehungsweise örtlichen Wohlfahrtsverbänden) oder über Tauschbörsen und Basare weiter.

Trügerische Namen und Symbole

Wenn Sie Ihre Altkleider gezielt zu Gunsten einer gemeinnützigen Organisation abgeben wollen, sollten Sie nur Container oder Säcke mit Namensbezeichnungen benutzen, die Sie auch sicher als gemeinnützig kennen. Achten Sie auf Informationen zur Zielsetzung der Altkleidersammlung und fordern Sie Rechenschaft über die Verwendung der Kleider. Mitunter sind gewerbliche Sammelbehältern mit Namen und Emblemen versehen, die einen gemeinnützigen Eindruck vermitteln.

Briefwerbung

Viele Menschen wundern sich über unbestellte Angebote und Anfragen, die ihre Briefkästen füllen. Ihnen oft unbekannte Absender finden mit Briefwerbung (Direct Mailing) den Weg in ihre Privatsphäre und rufen damit nicht selten Misstrauen hervor. Nicht nur gewerbliche Anbieter verschicken Mailings. Auch für Spendenorganisationen sind Werbebriefe ein schon traditionelles Mittel, um Menschen zur Mithilfe zu bewegen. Computerprogramme ermöglichen es, Hunderttausende von Adressaten mit scheinbar persönlich formulierten, tatsächlich aber gleich lautenden Schreiben anzusprechen.

3 bis 6 Briefaktionen jährlich

Große Spendenorganisationen verschicken durchschnittlich drei bis sechs Mailings pro Jahr. Professionelles Spendensammeln („Fundraising") kann durch die genaue Abstimmung von Inhalt, Adressatenkreis und Auflage mit großer Genauigkeit das Sammelergebnis eines Mailings vorherbestimmen. Angesichts steigender Portokosten und einer zunehmenden Verärgerung vieler Menschen wegen häufiger und aufwändiger Spendenwerbung bemühen sich viele Organisationen, den Adressatenkreis so effizient wie möglich einzugrenzen.

Adressenhändler

Dabei benutzen sie neben den Adressen ihrer eigenen Spenderschaft teilweise auch die Angebote kommerzieller Adressenhändler. Diese beziehen Anschriften zum Beispiel aus Telefonbüchern, von Versandhäusern oder durch Preisausschreiben und teilen sie anhand von Zusatzinformationen über die einzelnen Personen (wie Alter, Beruf, Geschlecht, Art und Wert der bestellten Ware) in die unterschiedlichsten Zielgruppen auf.

Ergänzende Informationen anfordern

Mailings informieren zumeist nur über einen Teilbereich der Arbeit der Spendenorganisation. Wer sich genauer informieren möchte, sollte ergänzendes Material (wie Jahresberichte) anfordern.

Vorsicht bei drastischer Aufmachung

Plakative, stark emotionalisierende Texte und Mitleid erregende oder sogar die Menschenwürde verletzende Fotos sind Kennzeichen unseriöser Briefwerbung. Positiv zu werten sind dagegen klare, aussagekräftige Informationen und authentische Fotos mit erkennbar eindeutigem Bezug zu den im Text beschriebenen Vorhaben.

Beschwerden an Absender oder DZI

Beschwerden über zu häufige oder zu drängende Briefwerbung sollten Spendende zunächst an die betreffende Organisation richten und gegebenenfalls, vor allem wenn die Reaktion des Hilfswerks unbefriedigend ausfällt, auch das DZI informieren.

Robinson-Liste

Wer Briefwerbung generell ablehnt, kann sich in die so genannte „Robinson-Liste" des Deutschen Direktmarketing Verbandes, Postfach 1401, 71243 Ditzingen (Telefon: 07156/951010, Fax: 07156/304220, E-Mail: info@ddv.de) eintragen lassen.

Ehrenamt

Viele Menschen engagieren sich ehrenamtlich – im Sportverein, bei der Freiwilligen Feuerwehr oder aber bei einer Hilfsorganisation. Sie besuchen alte Menschen, machen Ausflüge mit Behinderten, organisieren einen Dritte-Welt-Basar oder arbeiten als Praktikanten in Entwicklungsprojekten. Allgemein ist unter dem Begriff Ehrenamt das „freiwillige, unentgeltliche Engagement in gesellschaftlich relevanten Bereichen" zu verstehen.

Freiwillig und unentgeltlich

Im Rahmen der Diskussion um Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft ist die Zahl der ehrenamtlich Tätigen in den letzten Jahren weiter gestiegen. Jüngste Schätzungen gehen davon aus, dass bereits jeder dritte Bundesbürger (36 Prozent) längerfristig ehrenamtliche Arbeiten übernimmt.

knapp 30 Millionen Bürger engagieren sich ehrenamtlich

Motive für ehrenamtliches Engagement gibt es viele: die eigene Betroffenheit, der Wunsch nach neuen Kontakten und Erfahrungen, der Bezug zur hauptamtlichen Tätigkeit oder aber Zeitkapazitäten durch Pensionierung oder Arbeitslosigkeit. Die Wünsche ehrenamtlich Interessierter und die Vorstellungen der Einrichtungen zusammenzubringen, ist Ziel zahlreicher Initiativen.

Motive

Wer sich ehrenamtlich engagieren möchte, sollte sich an ihm bekannte Organisationen wenden und seine Mitarbeit anbieten. Information und Beratung finden ehrenamtlich Interessierte zudem bei örtlichen Ehrenamtsbörsen, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V., Torstraße 231, 10115 Berlin, Tel.: 030/20 45 33 66, Internet: www.bagfa.de sowie dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), Michaelkirchstraße 17-18, 10719 Berlin, Tel.: 030/629 80-110, Internet: www.b-b-e.de.

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Informationen über das Freiwillige Soziale Jahr sowie über das Freiwillige Ökologische Jahr können beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Broschürenstelle, 53107 Bonn, angefordert oder über das Internet www.bmfsfj.de abgerufen werden.

Freiwilliges Soziales Jahr

Für am Entwicklungsdienst oder an internationalen Freiwilligendiensten Interessierte gibt es eine Beratungsstelle des Arbeitskreises „Lernen und Helfen in Übersee" e.V., Thomas-Mann-Straße 52, 53111 Bonn, Tel.: 0228/908 99 10, Internet: www.entwicklungsdienst.de.

Auslandsaufenthalt

Menschen, die aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden sind, können sich beim ehrenamtlichen Beratungsdienst der Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit gGmbH, dem Senior Experten Service (SES), Buschstraße 2, 53113 Bonn, Tel.: 0228/26 09 00, Internet: www.ses-bonn.de, erkundigen.

Senior Experten Service

Gemeinnützigkeit und Steuerbegünstigung

Vereine, Stiftungen und andere Einrichtungen, die gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken im Sinne der Abgabenordnung dienen und dies dem Finanzamt nachweisen, sind in Deutschland steuerbegünstigt (dem allgemeinen Sprachgebrauch nach also „gemeinnützig"), das heißt sie werden unter anderem von der Körperschaftsteuer freigestellt. Zudem können Spenden an sie steuermindernd geltend gemacht werden. Damit verzichtet die öffentliche Hand jährlich auf Einnahmen in Milliardenhöhe.

Spenden mindern Steuern

Erkennen kann man die steuerrechtliche Gemeinnützigkeit an Hinweisen im Werbe- und Informationsmaterial, beispielsweise „Spenden sind steuerbegünstigt" oder „gemeinnützig im Sinne der §§ 51 ff. der Abgabenordnung". Spenden für steuerbegünstigte Zwecke können bis zu 5 Prozent des Gesamtbetrages der Einkünfte als Sonderausgaben steuermindernd geltend gemacht werden, bei Spenden zur Förderung wissenschaftlicher, mildtätiger und als besonders förderungswürdig anerkannter kultureller Zwecke erhöht sich der Maximalsatz auf 10 Prozent. Bei bestimmten Großspenden sowie bei Zuwendungen an Stiftungen bestehen weitere Abzugsmöglichkeiten.

bis 100 EUR vereinfachter Spendennachweis

Voraussetzung für eine Steuerminderung ist in der Regel eine von der steuerbegünstigten Organisation nach amtlichem Muster ausgestellte Zuwendungsbestätigung. Bei Spenden bis zu 100 EUR reicht der Bareinzahlungsbeleg oder die Buchungsbestätigung des Kreditinstituts in Verbindung mit einem von der Empfängerorganisation hergestellten Beleg mit Angaben über den steuerbegünstigten Zweck, die Freistellung von der Körperschaftsteuer und darüber, ob es sich um eine Spende oder einen Mitgliedsbeitrag handelt. Diesen Nachweis drucken die Spendenorganisationen häufig in Verbindung mit dem Überweisungsformular ab. Der Tag der Ausstellung des finanzamtlichen Freistellungsbescheides darf nicht länger als 5 Jahre zurückliegen (bei vorläufigen Bescheinigungen 3 Jahre).

„Gemeinnützigkeit" ist kein eindeutiger Seriositätsnachweis

Gemeinnützig zu handeln können viele von sich behaupten, denn der Begriff ist nicht rechtlich geschützt. Den Status der Gemeinnützigkeit aber haben nur die Organisationen, die von ihrem Finanzamt entsprechend anerkannt wurden. Die finanzamtlich bescheinigte Gemeinnützigkeit sollte aber nicht als Nachweis einer umfassend geprüften und bestätigten Seriosität der betreffenden Organisation als Ganzes missverstanden werden. Für viele Spenderinnen und Spender wichtige Aspekte wie zum Beispiel die Wahrheit, Eindeutigkeit und Sachlichkeit der Werbe- und Informationsmaterialien sind nämlich nicht Gegenstand der finanzamtlichen Prüfung.

Bei besonderen Fragestellungen ist die Beratung durch eine Steuerfachkraft zu empfehlen.

Haustür-/Straßenwerbung

Verunsicherung und Verärgerung löst in der Bevölkerung seit vielen Jahren die Werbung an der Haustür sowie auf öffentlichen Straßen und Plätzen aus. Bei den Werbenden handelt es sich meist um Profis, die abhängig von der Zahl der erzielten Vertragsabschlüsse entlohnt werden. Beworben werden unter anderem Zeitschriftenabonnements, Versicherungsverträge und eben auch Fördermitgliedschaften in gemeinnützigen Organisationen.

Provisionszahlungen

„Drückerwerbung"

Da die Werbegespräche wegen dieser Entlohnungsform in den meisten Fällen sehr ergebnisorientiert geführt und deshalb von den angesprochenen Menschen oft als bedrängend empfunden werden, werden die Werberinnen und Werber häufig auch als „Drücker" bezeichnet.

Kein gesetzliches Rücktrittsrecht

Die durch persönliche Werbegespräche abgeschlossenen Fördermitgliedschaften in gemeinnützigen Organisationen sind in der Regel nicht durch das Haustürwiderrufsgesetz abgedeckt. Es besteht in diesen Fällen nicht das gesetzliche Recht, innerhalb einer Woche von der Verpflichtung zurückzutreten.

Seriöse Haustür-/Straßenwerbung

Mit dem DZI Spenden-Siegel ist erfolgsabhängig vergütete Werbung in aller Regel nicht vereinbar. Diese Bewertung ändert sich nur, wenn die Werbung zurückhaltend und sachlich betrieben wird und besondere in den Spenden-Siegel-Leitlinien festgelegte Ausnahmebedingungen erfüllt. Diese sehen unter anderem ein mindestens zweiwöchiges Rücktrittsrecht vor, und dass der Werberausweis und das zu unterschreibende Aufnahmeformular über die Provisionszahlungen informieren müssen.

Bei Zweifel: keine Unterschrift

Auch wenn die Haustür- oder Straßenwerbung die strengen Sonderbedingungen des DZI erfüllt, bleibt es für die entsprechenden seriösen Organisationen schwer, sich von den zahlreichen „schwarzen Schafen" bei dieser Werbemethode erkennbar abzugrenzen. Im Zweifel sollten Sie auf eine sofortige Unterschrift verzichten, die Beitrittserklärung erst nach Klärung Ihrer Bedenken per Post übermitteln oder die Werbenden bitten, zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal wiederzukommen.

Schriftliches Informationsmaterial

Reagieren die Werbenden ausweichend oder ablehnend auf die Bitte nach ergänzender schriftlicher Information, so ist dies fast ein sicheres Zeichen für Unseriosität.

Bitte DZI informieren

Bitte informieren Sie das DZI über Ihre persönlichen Erfahrungen mit Haustür- und Straßenwerbung von Spendenorganisationen (DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, sozialinfo@dzi.de). Für das DZI sind derartige Schilderungen bei mündlich betriebener Spenden- und Mitgliederwerbung eine unersetzliche Informationsquelle.

Katastrophenhilfe

Katastrophen sind Naturgeschehen oder andere geschichtliche Ereignisse, die plötzlich nachhaltige Zerstörung hervorrufen. Die Tsunami-Katastrophe 2004, die Elbeflut 2002, der 11. September 2001, der Krieg in Afghanistan sind Beispiele für solche Geschehnisse, die viele Menschen bewegen zu helfen: aus Mitgefühl, Solidarität, Mitverantwortung oder aus Nächstenliebe.

Schnelle Hilfe erfordert Vorbereitung

Katastrophenhilfe erfordert schnelle, umfassende und kompetente Maßnahmen. Nur große Organisationen können die technischen und organisatorischen Kapazitäten und die notwendigen Fachleute vorhalten, um schnell die unmittelbar notwendige Erste Hilfe in den entferntesten Regionen der Erde zu leisten. Aber auch kleinere Hilfswerke können sich erfolgreich einbringen, vor allem dann, wenn sie bereits Kontakte zu Partnern im Land haben oder spezialisierte Hilfen beziehungsweise Dienstleistungen anbieten.

Achtung: Trittbrettfahrer

Bei großen Katastrophen treten leider auch „Trittbrettfahrer" mit Spendenaufrufen an die Öffentlichkeit, das heißt Organisationen, die gar nicht über die nötige Kompetenz verfügen um wirksam und effizient helfen zu können, oder bei denen ein Großteil der Spenden in der Verwaltung versickert oder sogar zur privaten Bereicherung missbraucht wird. Deshalb rät das DZI, auf jeden Fall die in Frage kommende Organisation zunächst auf Seriosität zu überprüfen (etwa durch Anfrage beim DZI). Dies gilt ganz besonders für Spendenaufrufe im Internet, die oft zu einer vorschnellen Überweisung verleiten. So genannte Ketten-E-Mails haben in aller Regel einen unseriösen Hintergrund.

Reserven finanzieren Erste Hilfe

Eine Katastrophe ist in ihren Auswirkungen nicht vorhersehbar, und die notwendigen Hilfen sind somit nicht präzise planbar. Sind Menschenleben in Gefahr, so geht es um jede Stunde. Die Katastrophenhilfsorganisationen wissen das und haben Mittel zurückgelegt, mit denen sie dann ihre ersten Einsätze finanzieren. Mit Ihrer Spende helfen Sie, die für den konkreten Anlass in Anspruch genommenen Geldreserven wieder aufzufüllen und die Hilfsmaßnahmen fortzusetzen. Eine übertriebene Dringlichkeit der Spendenaufrufe ist also auch bei Katastrophenfällen nicht angebracht.

Sachspenden gut abstimmen

Erkundigen Sie sich gezielt, ob und welche Sachspenden die Hilfswerke benötigen. Seien Sie nicht enttäuscht, wenn Ihre Sachspende nicht angenommen wird, zum Beispiel weil der Transport zu aufwändig wäre.

Auch „stille" Not braucht Hilfe

Die Größe einer Katastrophe wie auch die Medienberichterstattung haben Einfluss auf die Spendenbereitschaft. Verfolgen Sie über die Medien, ob Ihre Spende wirklich (noch) benötigt wird. Denken Sie auch an die vielen anderen Spendenorganisationen, die für ihre jeweiligen Zwecke dringend Unterstützung benötigen und sich in der Regel ohne die unterstützende Berichterstattung durch die Medien finanzieren müssen.

Patenschaften

Patenschaften sind längerfristig angelegte finanzielle Hilfen zur Unterstützung bedürftiger Menschen (Einzelpatenschaften) oder Projekte (Projektpatenschaften).

Zumeist keine Direktförderung

Die Übernahme einer Einzelpatenschaft, die den persönlichen Kontakt zu einem Kind in einem Entwicklungsland (in der Regel über Briefwechsel) einschließt, bedeutet in der Regel nicht, dass der Patenschaftsbeitrag dem Kind unmittelbar und allein zugute kommt. Vielmehr werden auf Grund der Erfahrungen der Vergangenheit heute aus den Patenschaftsbeiträgen zumeist Projekte finanziert, die der ganzen Gemeinschaft, in der das Kind lebt, zukommen (zum Beispiel Dorfentwicklungsprojekte). Diese Art der Förderung vermeidet die Bevorzugung und Hervorhebung Einzelner und stützt zugleich das soziale Umfeld.

Stipendien

Gleichwohl werden auch heute noch Patenschaften angeboten, die direkt einzelne Personen fördern, sei es in Form von Heimplätzen für Kinder oder als Ausbildungshilfe beziehungsweise Stipendium für Jugendliche und junge Erwachsene.

Wahrheitsgemäße Information

Spenderinnen und Spender sollten der Werbung der jeweiligen Organisation in jedem Fall eindeutig entnehmen können, in welcher Form ihre Patenschaftsbeiträge Verwendung finden.

Zusätzlicher Verwaltungsaufwand

Patenschaften, vor allem wenn sie mit der persönlichen Kontaktpflege zu einem Kind verbunden sind, verursachen zusätzliche Verwaltungskosten (Abrechnung, Koordination, Korrespondenz, Übersetzung). Besonders aufwändig ist es, wenn Paten „ihre" Kinder besuchen wollen. Denn solche Besuche müssen von der Patenschaftsorganisation im Rahmen ihrer Fürsorgepflicht für die Kinder intensiv vorbereitet und koordiniert werden, unter anderem in psychologischer Hinsicht, und um die Kinder vor Kontakt suchenden Pädophilen zu schützen. Das DZI rät deshalb, auf solche Besuche möglichst zu verzichten.

Schutz der Kinder

Projektpatenschaften

Zahlreiche Organisationen bieten als Alternative zu Einzelpatenschaften Projektpatenschaften an. Diese Form verzichtet auf die Herstellung eines persönlichen Kontaktes, ermöglicht jedoch gleichfalls die gezielte Förderung eines Vorhabens.

Dauerspende versus Einzelspende

Die Dauerspende, sei es in Form einer Patenschaft, Partnerschaft oder auch ganz ohne besondere Zweckbindung, hat gegenüber Einzelspenden den Vorteil, dass nicht für jeden einzelnen Spendenvorgang gesondert und kostenträchtig geworben werden muss.

Sachspenden

Die Hilfsbereitschaft vieler Menschen entspringt einem tief empfundenen Mitgefühl mit Bedürftigen. Eng hiermit verbunden ist oft das Bedürfnis, dem anderen unmittelbar und „greifbar" zu helfen, und da erscheint möglicherweise eine konkrete Sachspende (eine Decke für Unwetteropfer, Lebensmittel für Hungernde und anderes mehr) wirksamer als eine Geldspende in den „großen Topf" einer Hilfsorganisation.

Sinnvolle Sachspenden

Sachspenden sind für viele Hilfswerke eine wichtige Ergänzung ihrer finanziellen Einnahmequellen, besonders dann, wenn die Sachgüter genau den erkannten Bedarf treffen, von guter Qualität sind und die Empfängerinnen und Empfänger ohne große Zusatzkosten erreichen können. Um diese günstigen Bedingungen zu schaffen, wenden sich die Helfenden oft direkt an entsprechende Firmen oder rufen die Öffentlichkeit mit präzisen Angaben zur Spende ganz bestimmter Güter auf.

Sachspenden nur nach Absprache

Sachgüter sollten nur auf ausdrücklichen Aufruf oder nach vorheriger Absprache mit einer kompetenten Organisation gespendet werden.

Ablehnung akzeptieren

Spenden Gebende sollten Verständnis dafür haben, wenn Hilfsorganisationen angebotene Sachspenden ablehnen, weil zum Beispiel der Transport mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden wäre oder nach ihrer fachlichen Einschätzung die Qualität des Materials nicht ausreichend ist.

Bewertungsproblem

Sollen Zuwendungsbestätigungen ausgestellt werden, so müssen Spenderinnen und Spender wissen, dass die Bewertung von Sachspenden oft schwierig und manchmal sogar unmöglich ist.

Den kurzen Weg suchen

Der Weg zu den Empfängern sollte so kurz wie möglich sein; als Vermittelnde bieten sich örtliche Beratungsstellen der Kommunen und der Wohlfahrtsverbände an, die auch häufig eigene Möbel- oder Kleiderkammern führen.

Geldspenden bieten mehr Flexibilität

Geldspenden geben den Hilfsorganisationen eine größere Flexibilität als Sachspenden, vermeiden unnötige Transportkosten, ermöglichen den Kauf notwendiger Güter im Zielland und stärken so die dortige Wirtschaft.

Sammlungsgesetze

Die persönliche Ansprache auf Straßen, öffentlichen Plätzen oder an der Haustür ist eine häufig praktizierte Form, um neue Spenderinnen und Spender für eine Organisation zu gewinnen. Wer bei Straßen- und Haussammlungen um eine Spende gebeten wird, ist in der Regel nicht in der Lage, vor Ort zu prüfen, ob es sich um einen seriösen Sammler handelt; gleichzeitig ist der Angesprochene gezwungen, sofort zu entscheiden, ob er eine Spende geben oder eine Fördermitgliedschaft eingehen will. Entsprechende Sammlungen von Geld- und Sachspenden oder geldwerten Leistungen unterliegen daher – zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung – einer staatlichen Erlaubnispflicht, so besagen es die Sammlungsgesetze der Bundesländer.

Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung

vorbeugende staatliche Kontrolle

Durch die Sammlungskontrolle sollen die Spender und Spenderinnen im unmittelbaren Kontakt mit den Sammlern vor missbräuchlichen Sammlungsaktivitäten geschützt werden. Eine einheitliche Ausgestaltung des Sammlungsrechts aller Bundesländer gibt es dabei nicht. Die Sammlungserlaubnis enthält in der Regel Angaben zum Sammlungszeitraum, dem Gebiet, in dem gesammelt werden darf, sowie zu einem bestimmten Zweck. Weiterhin kann sie Auflagen beinhalten beispielsweise über die Verwendung des Sammlungsertrages, die Höhe der Kosten, den Schutz minderjähriger Sammler, das Verplomben der Sammelbüchsen, das Verhalten der Sammler oder die Protokollierung und Prüfung des Abrechnungsergebnisses.

Sammlungsformen ohne Erlaubnispflicht

Von der Erlaubnispflicht ausgenommen sind Sammlungsformen wie die Versendung von Werbeschreiben, Aufrufe in den Medien oder das Aufstellen von Sammelbehältern ohne direkte Einwirkung von Person zu Person, denn diese Werbeaktivitäten geben dem Angesprochenen ausreichend Zeit, sich über die Seriosität und Förderungswürdigkeit der werbenden Organisation zu informieren.

Verwaltungserleichterung

Aufhebung der Sammlungsgesetze

Mit Hinweis auf eine Reduzierung des Verwaltungsaufwandes und den Abbau behördlicher Kontrollen wurden in den zurückliegenden zehn Jahren die Sammlungsgesetze in verschiedenen Bundesländern ersatzlos aufgehoben. Hierzu gehören Berlin, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt. Dieser Trend setzt sich scheinbar fort, denn inzwischen haben auch Bayern und Brandenburg Entwürfe zur Abschaffung der Sammlungskontrollen vorgelegt.

mangelnder Vertrauensschutz

Ein Verzicht auf jede vorbeugende, behördliche Kontrolle hat zur Folge, dass jedermann für beliebige Zwecke sammeln kann, wie, wann und wo er will. Damit können auch solche Organisationen Sammlungen durchführen, die von vornherein keine Gewähr für die ordnungsgemäße Durchführung und zweckmäßige Verwendung des Sammlungsertrages geben könnten. Spenderinnen und Spender sind zunehmend selbst dafür verantwortlich, sich verlässliche Informationen über die Seriosität der Spendensammler zu verschaffen.

Spenden im Internet

Ein großer Teil der deutschen Bevölkerung hat mittlerweile Zugang zum Internet. Die meisten Hilfsorganisationen nutzen dieses Medium mit einer eigenen Homepage, einige schon mit gezielten Internet-Spendenaufrufen. Der Anteil der über das Internet geleisteten Spenden ist noch gering, wächst aber stetig.

Hinter die Kulissen blicken

Auf Grund des geringen finanziellen Aufwands ist die Hürde zu einem Auftritt im Internet auch für kleinere Hilfswerke niedrig. Neben dem Vorteil eines schnell zugreifbaren Informationsangebots birgt dies aber die Gefahr, dass im Internet vermehrt unseriöse Organisationen auftreten, die mit professionell gestalteten Internetseiten einen vordergründig vertrauensvollen Eindruck erwecken. Auch können sehr aufwändige Websites insbesondere kleiner Organisationen falsche Erwartungen hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit wecken. Interessenten sollten versuchen, „hinter die Kulissen" zu blicken, etwa indem sie ergänzende schriftliche Informationen (wie Jahresbericht) erbitten oder sich die Namen von Kooperationspartner in Deutschland nennen lassen.

Auf sichere Zahlungswege achten

Unter den Zahlungsformen im Internet sind das Lastschriftverfahren per Einzugsermächtigung sowie die Zahlung per Kreditkartennummer bisher am meisten verbreitet. Die Sicherheit der Datenübertragung ist dabei nicht immer ausreichend gewährleistet; das Lastschriftverfahren gibt den Auftraggebenden aber ein mindestens sechswöchiges Widerrufsrecht.

Schnell ist gut, zuverlässig ist besser

Das Internet bietet auf den Websites vieler Spendenorganisationen schnelle und oft detaillierte Informationen. Diese sollten wahr, eindeutig und sachlich sein, ersetzen aber nicht eine umfassende Seriositätsprüfung.

Hilfswerke dürfen langsamer sein

Bei kommerziellen Websites gehört heute eine sehr schnelle und direkte elektronische Kommunikation zum Standard. Spendenorganisationen können dafür im Interesse der Sparsamkeit kaum zusätzliche Mittel aufwenden und sollten deshalb nicht am gleichen Maßstab gemessen werden wie gewerblich Anbietende.

Kaufen und Spenden besser trennen

Es gibt Internethändler, die Kaufen mit Spenden verknüpfen wollen. Hier besteht die Gefahr, dass gewerbliche und gemeinnützige Interessen miteinander vermischt werden. Der sichere Weg bleibt die direkte, wohlüberlegte Spende an eine seriöse Organisation.

Sicherheit im Internet

Sicherheitshinweise für die Datenübertragung im Internet gibt es unter: www.stiftung-warentest.de, www.bsi.de sowie www.sicherheit-im-internet.de.

Telemarketing

Versandhäuser, Zeitungsverlage, Versicherungsgesellschaften – immer häufiger werden unterschiedliche Formen der Telekommunikation zu Werbezwecken eingesetzt. Auch gemeinnützige Spendenorganisationen nutzen diese Kommunikationsformen inzwischen als direkten Weg zu den Spendern, bisher zumeist in Form von Telefonwerbung, oft auch in Kooperation mit kommerziellen Anbietern von Waren oder Dienstleistungen.

Passive Telefonwerbung

Am meisten genutzt wird von den Spendenorganisationen die passive Telefonwerbung. Unter einer Service-Nummer können Interessierte Informationen erhalten bzw. anfordern oder sich zu einer konkreten Spende verpflichten – wie beispielsweise im Rahmen von TV-Benefizsendungen.

Aktive Telefonwerbung

„warme" Anrufe

Bei der aktiven Telefonwerbung wenden sich die Organisationen (oder beauftragte Firmen) an Personen, die ihnen schon gespendet haben („warme" Anrufe). Neben der Gelegenheit zur Abfrage von Informationswünschen dienen die Anrufe meist der Bitte um weitere finanzielle Unterstützung.

„kalte" Anrufe

Anrufe bei Privatpersonen, die sich nicht zuvor ausdrücklich oder mutmaßlich mit dem Anruf einverstanden erklärt haben („kalte Anrufe"), verletzen hingegen nach herrschender Rechtsauffassung die Privatsphäre und sind somit unzulässig.

Telefax, E-Mail, SMS

Wie für die Telefonwerbung, so gilt auch für andere Kommunikationswege (Fax, E-Mail, SMS etc.), dass unerwünschte Werbung eine Beeinträchtigung des Persönlichkeitsrechts des Adressaten darstellt und zu Unterlassungs- und Schadenersatzansprüchen führen kann.

gefühlsbetonte, irreführende oder belästigende Werbemethoden

Inwieweit darüber hinaus auch die differenzierteren Vorschriften des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) auf die Spendenwerbung gemeinnütziger Organisationen anwendbar sind, ist umstritten. Nach Auffassung des DZI sollten sich jedoch auch gemeinnützige Organisationen mindestens insoweit nach den Vorschriften des UWG richten, als gefühlsbetonte, irreführende oder belästigende Werbemethoden unzulässig sind.

Angebote prüfen

Wird beim Verkauf von Waren oder Dienstleistungen (z.B. Büromaterial, Telefon-/Internettarife etc.) mit dem Hinweis auf die Unterstützung sozialer Einrichtungen geworben, so sollten zumindest die angebotenen Preise genau geprüft und verbindliche Informationen zu den tatsächlich geleisteten Unterstützungszahlungen eingeholt werden.

Beschwerdestelle

Die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs e.V. kann im erläuterten Sinne unzulässig werbende Unternehmen abmahnen und zu einer Unterlassungserklärung auffordern. Dafür hat sie auf ihrer Homepage (www.wettbewerbszentrale.de) eine Beschwerdestelle mit elektronischem Formular eingerichtet.

Verkauf von Blinden- und Behindertenwaren

Werkstätten für behinderte Menschen fördern ihre berufliche Eingliederung. Rund 150.000 Menschen mit körperlicher, geistiger oder psychischer Behinderung arbeiten in bundesweit 1.200 Werkstätten für behinderte Menschen. Ihre handgefertigten Produkte präsentieren sie vor allem auf Basaren, Weihnachtsmärkten und in eigenen Werkstattläden, keinesfalls aber an Haustüren oder per Telefonverkauf.

Verzeichnis anerkannter Werkstätten

Die Bundesagentur für Arbeit, Regensburger Straße 104, 90327 Nürnberg (www.arbeitsamt.de) veröffentlicht regelmäßig ein Verzeichnis der von ihr anerkannten Behindertenwerkstätten. Beim DZI können sich Interessierte erkundigen, ob eine bestimmte Werkstätte darin enthalten ist. Informationen gibt auch die Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V., Marburg (www.lebenshilfe.de) sowie REHADAT Informationssystem zur beruflichen Rehabilitation, Köln (www.rahadat.de).

Erkennungssymbol für Blindenwaren

Blindenwerkstätten sind staatlich anerkannte handwerkliche Erwerbsbetriebe. Blindenwaren sind gekennzeichnet durch das Symbol der zwei erhobenen Hände, die zur Sonne greifen. Die Verkäuferinnen und Verkäufer dieser Waren müssen einen Blindenwarenvertriebsausweis bei sich führen. Als Blindenwaren dürfen nur vertrieben werden:

- Überwiegend handgefertigte Bürsten und Besen aller Art,
- Korbflechtwaren sowie Rahmen- und Stuhlflechtarbeiten,
- Doppel-, Rippen-, Gitter- und Gliedermatten,
- mit Rahmen, Handwebstühlen oder einfachen mechanischen Webstühlen hergestellte Webwaren,
- Strick-, Knüpf- und Häkelwaren und durch Strickmaschinen hergestellte Waren,
- kunstgewerbliche Waren aus Keramik, Leder, Holz, Metall und Kunststoff,
- Federwäscheklammern,
- Arbeitsschürzen aus Segeltuch, Drillich, Gummi oder Kunststoff.

Zusatzwaren

Nur in Verbindung mit den Blindenwaren ist den Blindenwerkstätten auch der Vertrieb so genannter Zusatzwaren gestattet, die nicht handwerklich hergestellt sein müssen:

- Korb- und Seilerwaren,
- Pinsel und Matten,
- einfaches Reinigungsgerät und Putzzeug.

Keine überteuerten Preise zahlen

An den Haustüren oder (bei Unternehmen und Freiberuflern) per Telefonwerbung werden häufig überteuerte Produkte mit dem Argument angeboten, dass der Verkauf blinde oder behinderte Menschen fördere. Lassen Sie sich nicht zu einer schnellen Entscheidung drängen, sondern sich genau erklären und möglichst schriftlich belegen, wie behinderte Menschen an der Herstellung beteiligt waren und welcher Anteil dem guten Zweck zufließt. Häufig soll der gemeinnützige Anschein das eigentlich rein kommerzielle Interesse verdecken.

Große Vorsicht bei Telefonwerbung

Was kommt von der Spende wirklich an?

Diese Frage stellen sich – aus gutem Grund – fast alle Spenderinnen und Spender. Natürlich sollten Spenden so wirtschaftlich und wirksam wie möglich eingesetzt werden. Jedoch werden Ausgaben für Werbung und Verwaltung in der Öffentlichkeit oft generell negativ bewertet; auch deshalb, weil einige Organisationen durch Aussagen wie „Jeder Cent Ihrer Spende kommt an" zusätzlich die Illusion stützen, eine Spendenorganisation könne ohne Kosten verursachende Werbung und Verwaltung arbeiten.

Eine gute Verwaltung ist wichtig

Für die Finanzierung, Planung, Durchführung und Kontrolle der gemeinnützigen Aktivitäten ist ein entsprechender Werbe- und Verwaltungsaufwand jedoch unerlässlich. Bei sehr kleinen Organisationen können diese Arbeiten oft noch ehrenamtlich geleistet werden. Doch schon etwas größere Vereinigungen mit wenigen hunderttausend Euro Jahreseinnahmen benötigen in der Regel zumindest in Teilbereichen kompetente, bezahlte Unterstützung. Wird auf diese aus – falsch verstandener – Sparsamkeit verzichtet, so drohen Fehlentscheidungen mit der Folge unwirksamer oder unwirtschaftlicher Spendenverwendung.

Was sind Werbe- und Verwaltungsausgaben?

Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit sind nach DZI-Maßstab alle Ausgaben, die der Mittelbeschaffung und Selbstdarstellung dienen. Dies sind vor allem Personal- und Sachausgaben für die Erarbeitung, Herstellung und den Versand von Werbematerial, sowie für Veranstaltungen und Aktionen, Altkleidercontainer, Abholung und Lagerung von Sachspenden. Nicht zur Spendenwerbung zählen die Ausgaben für in der Satzung verankerte Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit.

Das DZI ordnet alle Ausgaben, die der Erfüllung der satzungsgemäßen Arbeit nicht unmittelbar dienen und keine Werbeausgaben sind, den Verwaltungsausgaben zu. Dies sind vor allem Personal- und Sachausgaben für Personalverwaltung und Buchführung, Spenderverwaltung, Rechnungswesen, Kommunikation und Repräsentation, Wirtschaftsprüfung und Rechtsberatung. Die so genannten Projektnebenkosten, die bei der Auswahl, Betreuung und Kontrolle etwa eines Gesundheitsprojekts anfallen, ordnet das DZI den Projektausgaben zu.

Ab wann sind sie zu hoch?

Das DZI hat auf Grund seiner langjährigen Erfahrung mit der Dokumentation von Spendenorganisationen die Grenze der Vertretbarkeit des Anteils der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben nach seinem Maßstab bei 35 Prozent festgesetzt. Unterhalb dieser Grenze nimmt das DZI in seinen Auskünften folgende Abstufungen vor: 0-10 Prozent (niedrig), 10-20 Prozent (angemessen), 20-35 Prozent (vertretbar). Vorsicht! Ein direkter Vergleich von Verwaltungskosten-Prozentsätzen kann schnell zu Fehlschlüssen führen.

Zweckgebundene Spenden

Viele Spenderinnen und Spender möchten genau wissen oder sogar steuern, für welche Vorhaben ihr Geld konkret verwendet wird. Einige lehnen es konsequent ab, allgemein in den „großen Topf" einer Organisation zu spenden. Deshalb bieten Hilfswerke zunehmend Einzel- oder Projektpatenschaften beziehungsweise zweckgebundene Einzelspenden an. Letztere reichen vom Spendenaufruf in den Medien, zum Beispiel auf Grund einer Überschwemmungskatastrophe, bis hin zur Unterstützung des Aufbaus eines Kinderdorfs oder einer Gesundheitsstation. Spendende wissen hier genau, wem sie helfen und erhalten in vielen Fällen nachträglich einen entsprechenden Bericht von der Organisation.

Vertrauen ist unersetzlich

Die starke Zunahme zweckgebundener Spenden in der jüngeren Vergangenheit legt den Schluss nahe, dass viele Menschen den Spendenorganisationen als Ganzes nicht mehr genug Vertrauen entgegenbringen und stattdessen lieber „überschaubare", abgegrenzte Teilaktivitäten fördern. Diese Tendenz ist für das Spendenwesen insgesamt schädlich. Denn zum einen haben Zweckspenden gravierende Nachteile (siehe unten) und zum anderen dürfen die Hilfswerke das Ziel einer starken Vertrauensbasis bei ihren Spendern nicht vernachlässigen.

Zusätzlicher Verwaltungsaufwand

Die Abwicklung zweckgebundener Spenden ist auf Seiten der Hilfswerke mit zusätzlichem Aufwand verbunden. So müssen die jeweiligen Einnahmen und Ausgaben konten- und buchmäßig getrennt geführt werden. Gehen trotz sorgfältiger Planung des Aufrufs mehr Gelder als benötigt ein, so müssen die betreffenden Spenderinnen und Spender über die anderweitige Verwendung informiert beziehungsweise befragt werden.

Zweckspenden nur als Ausnahme

Mit zunehmendem Anteil zweckgebundener Spenden wächst die Gefahr, dass die Verantwortlichen in ihrer Flexibilität, dort Gelder einzusetzen wo sie aus fachlicher Sicht besonders nötig sind, immer mehr eingeengt werden. Viele sinnvolle, dringende Vorhaben eignen sich nicht für einen speziellen, abgegrenzten Spendenaufruf. Deshalb sollten „freie" Spenden die Regel und zweckgebundene Spenden die Ausnahme bleiben.

Sonderkonto oder Kennwort

Um eine Zweckbindung eindeutig und verbindlich zu erklären, sollten die Spendenden immer das von der Organisation vorgegebene Sonderkonto, eine entsprechende Kennnummer oder ein Kennwort angeben.

Keine „ungebetene" Zweckspende

Spenderinnen und Spender sollten ihre Überweisung nicht von sich her, das heißt ohne entsprechenden Spendenaufruf der Organisation, mit einer Zweckbindung verknüpfen.

Spendenaufruf genau lesen

Nicht jede Spendenwerbung, in der beispielhaft von einem Hilfsprojekt berichtet wird, ist ein zweckgebundener Spendenaufruf. Entscheidend ist, ob ein Sonderkonto oder ein Kennwort angegeben sind.

III. EINZELPORTRAITS DER 223 SPENDEN-SIEGEL-ORGANISATIONEN

Hinweise zur Benutzung

Auf den folgenden Seiten werden die 223 Organisationen in Einzelportraits vorgestellt, an die das DZI Spenden-Siegel vergeben wurde (Stand: November 2006). Die Einzelportraits enthalten jeweils eine Spalte mit komprimierten Basisinformationen, und eine zweite mit Angaben zur Tätigkeit. Die Informationen basieren teilweise auf Eigenangaben der Organisationen.

Namensregister ab Seite 350

Die Darstellung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge. Das Namensregister ab Seite 350 berücksichtigt häufig verwendete Namensvarianten und Kurzbezeichnungen und erleichtert somit das Finden bestimmter Einzelportraits.

Sachregister

Die Stichworte des Sachregisters (ab Seite 322) erleichtern eine grobe Einordnung der Organisationen. Bei Bedarf führt die Spenderberatung des DZI mit Hilfe ihrer internen Datenbank auch deutlich feiner strukturierte Profilrecherchen durch.

Werbe- und Verwaltungsausgaben

Wichtiger Hinweis!

Zwar liegt den vom DZI berechneten Werbe- und Verwaltungskostenanteilen das Berechnungskonzept des DZI zu Grunde. Aber auch die DZI-Angaben sollten von Organisation zu Organisation nicht unmittelbar miteinander verglichen werden, weil die unterschiedlichen Strukturen und Aufgaben der einzelnen Hilfswerke verschieden hohe Werbe- und Verwaltungskosten rechtfertigen können. So ist es etwa erheblich schwieriger – und damit teurer – für hilfsbedürftige blinde Menschen um Spenden zu werben als für Not leidende Kinder. Gleichwohl bedürfen auch die eher schwierig zu vermittelnden Hilfsmaßnahmen der Unterstützung durch die Öffentlichkeit und es wäre in vielerlei Hinsicht nicht vertretbar, diese Hilfe an relativ hohem Werbeaufwand scheitern zu lassen.

„Teure" und „billige" Zwecke und Strukturen – beide sind wichtig

DZI-Rubriken sollen Fehlschlüsse vermeiden helfen

Als eine Art Kompromiss in diesem Dilemma hat sich das DZI deshalb schon vor vielen Jahren dafür entschieden, die von ihm exakt berechneten Werbe- und Verwaltungskostenanteile nicht im Detail, sondern in Form von Rubriken zu veröffentlichen (niedrig = unter 10%, angemessen = 10% bis unter 20%, vertretbar = 20% bis 35%, unvertretbar hoch = 35% und darüber).

Statistischer Anhang

Der statistische Anhang ab Seite 302 bietet einen Überblick über die Einnahmen-, Ausgaben- und Vermögensstrukturen, eine Auflistung der Sammlungs- und Gesamteinnahmen der Spenden-Siegel-Organisationen sowie den DZI Spenden-Index der 30 größten Spenden-Siegel-Organisationen. Das Bezugsjahr entspricht – bis auf den Spenden-Index – nicht dem jüngsten abgeschlossenen Geschäftsjahr 2005, da ein Großteil der entsprechenden Jahresabschlüsse bei Redaktionsschluss noch nicht vorlag.

Bezugsjahr 2004

ÄRZTE DER WELT
Médecins du Monde Deutschland

Ärzte der Welt e.V.

Thalkirchner Str. 81/Kontorhaus 1,
81371 München
Telefon 089/62 42 09 55
Fax 089/65 30 99 72
info@aerztederwelt.org
www.aerztederwelt.org

Spendenkonto 28 888
Bayerische Landesbank
(BLZ 700 500 00)

Gründungsjahr: 1999

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 877.629,74 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Ausbildung, Gesundheits-, Entwicklungs-, Katastrophenhilfe, Menschenrechte, Krankenpflege u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 bis 13 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammung

Vorsitz:
Prof. Dr. Wilfried Schilli

Mitglieder/Gesellschafter:
9 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 4, ehrenamtlich: 25

Publikationen:
Jahresbericht, Newsletter

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die medizinische Hilfeleistung und Unterstützung von Menschen in aller Welt, Deutschland eingeschlossen, die durch Umweltkatastrophen, Unfälle oder kriegerische Auseinandersetzungen in Not geraten oder von jeglicher Versorgung ausgeschlossen sind und die Volksbildung durch die Information über die gesundheitliche, wirtschaftliche und politische Situation in bestimmten Ländern."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ärzte der Welt e.V. ist die deutsche Repräsentanz der Organisation Médecins du Monde Frankreich (MDMF) mit Sitz in Paris. Médecins du Monde betreibt weltweit in rund 50 Ländern Gesundheitsprojekte (Notfallhilfe, Rehabilitation, Wiederaufbau und Entwicklung). Projektziel ist in der Regel, in Zusammenarbeit mit lokalen Mitarbeitern und Partnern langfristige Lösungen der Gesundheitsprobleme zu erarbeiten. Dabei stützt sich die Organisation auf Hunderte von ehrenamtlich tätigen Fachkräften. Inhaltliche Schwerpunkte sind der Auf- und Ausbau von medizinischer Grundversorgung, Mutter-Kind-Projekte, die medizinische Aus- und Weiterbildung von einheimischen Kräften, Hilfen für traumatisierte Menschen, HIV-Prävention sowie Menschenrechtsarbeit. Ähnlich seiner französischen Mutterorganisation, die sich neben dem Engagement in Entwicklungsländern auch in Frankreich mit einem ausgebauten Netzwerk und einer Vielzahl von nationalen Gesundheitseinrichtungen für Menschen ohne Zugang zu gesundheitlichen und medizinischen Leistungen einsetzt, betreibt die deutsche Repräsentanz in München den Aufbau einer medizinischen Anlaufstelle zur kostenlosen Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherung oder legalen Aufenthaltsstatus. Nicht zuletzt leistet der deutsche Verein auch Aufklärungs- und Kampagnenarbeit.

Länderschwerpunkte

weltweit in mehr als 50 Ländern

Werbeformen

persönliche Ansprache, Anzeigen, Veranstaltungen, Infostände

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche und private Projektzuwendungen. Der Jahresabschluss des Vereins wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Ärzte für die Dritte Welt e.V.

Offenbacher Landstraße 224,
60599 Frankfurt
Telefon 069/70 79 97-0
Fax 069/70 79 97-20
aerzte3welt@aerzte3welt.de
www.aerzte3welt.de

Spendenkonto 4 888 880
Ev. Kreditgenossenschaft Frankfurt
(BLZ 500 605 00)

Gründungsjahr: 1983

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 8.085.398,66 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Entwicklungshilfe, Krankenpflege, Ausbildung, Randgruppenarbeit Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Dr. Wolfgang Schafnitzel, Dr. Harald Kischlat

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 19 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 355, ehrenamtlich: 177

Publikationen: Jahresbericht, Rundbriefe

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist die „Organisation, Vermittlung und Betreuung von medizinischer, sozialer und humanitärer Hilfe für Kranke und Notleidende in Notstandsgebieten der Dritten Welt. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Planung, Versorgung und Betreuung von medizinischen Hilfsprojekten in ärztlich unterversorgten Gebieten der Dritten Welt. Dazu entsendet oder vermittelt der Verein Ärzte und Hilfskräfte in die Projekte und stellt die für die unentgeltliche medizinische, soziale und humanitäre Versorgung der Armen und Kranken notwendigen Voraussetzungen und Medikamente bereit. [...]" (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ärzte für die Dritte Welt e.V. entsendet auf Zeit Ärzte (meist in deren Urlaub) zu unentgeltlichen Einsätzen in eigene Projekte. Für die Hilfsorganisation ergeben sich Tätigkeitsfelder in Ambulanz-Stationen, in mobilen Krankenstationen, in allgemeinen Gesundheitsstationen, bei Impfkampagnen sowie im Bereich zahnärztlicher Versorgung. Neben der medizinischen Grund- und Notversorgung bemüht sich die Organisation um langfristige, solide gesundheitliche Vorsorge und Hilfe zur Selbsthilfe. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen vor Ort wird die Infrastruktur der medizinischen Versorgung in Basisgesundheitszentren gesichert und sorgt der Verein für die kontinuierliche Besetzung der Einrichtungen durch unentgeltlich tätige Ärzte aus Deutschland. Einheimische Mediziner und Angehörige der Pflegeberufe werden in die Arbeit mit einbezogen, so dass damit ein Beitrag für ihre berufliche Fortbildung geleistet wird. Neben den eigenen Projekten unterstützt Ärzte für die Dritte Welt e.V. eine Vielzahl von Partnerprojekten finanziell oder durch die Lieferung von Medikamenten.

Länderschwerpunkte

Eigene Ärzteprojekte in Bangladesch, Indien, Kenia, Nicaragua, Philippinen sowie Partnerprojekte in rund 30 weiteren Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden, Bußgelder und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78] Die in Deutschland anfallenden Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch einen Förderkreis getragen.

Afghanischer Frauenverein e.V.

Im Siek 35, 49170 Hagen
Telefon 05401/9 85 47
Fax 05401/48 05 76
AFV.help@web.de
www.afghanischer-frauenverein.de

Spendenkonto 0 680 850 500
Dresdner Bank Neuwied
(BLZ 570 800 70)

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 190.006,42 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheitshilfe, Krankenpflege, Flüchtlingsvorsorge, Ausbildung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Nadia Karim

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
97 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 15

Publikation:
Informationsbroschüre

Satzungszweck

„Der Verein hat den Zweck, sich für die Interessen der vom Krieg betroffenen und in Not geratenen afghanischen Frauen und Kinder einzusetzen, ihre Lebenssituation durch gezielte Nothilfe, humanitäre Hilfe sowie Flüchtlingshilfe zu verbessern und insbesondere durch medizinische Versorgung, Bildung und Ausbildungsbereiche, der Ernährung und der Landwirtschaft, des Handwerks, der Wirtschaft, im psychosozialen und familiären Bereich, dem fast völlig vom Krieg zerstörten Afghanistan zu helfen und den Wiederaufbau zu unterstützen.
In erster Linie soll die Hilfe den in Afghanistan lebenden Frauen und Kindern zukommen. [...]
Der Verein verfolgt im Rahmen seiner Zweckbestimmung

- den Aufbau und die Förderung des Gesundheitswesens,
- den Aufbau und die Förderung von Bildung und Weiterbildung,
- die Betreuung von verwitweten, behinderten und invaliden Frauen und Kindern,
- die Bildung und Weiterbildung eines Fonds für Hilfsbedürftige,
- den Aufbau und die Förderung im Bereich der Landwirtschaft,
- den Aufbau und die Förderung im Bereich der Viehzucht/Nutztiere [...]

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation betreibt diverse kleinere Projekte in Afghanistan sowie im Grenzgebiet von Pakistan. Unterstützt werden mehrere Schulen, Ausbildungsstätten für Frauen und ein Mutter-Kind-Krankenhaus. Darüber hinaus wird auch einzelnen Bedürftigen finanziell geholfen oder für eine erforderliche medizinische Versorgung gesorgt. Außerdem organisiert der Verein im Bedarfsfall auch Nothilfeaktionen. In Deutschland betreibt der Verein Öffentlichkeitsarbeit in Form von Informations-, Kultur- und Vortragsveranstaltungen.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Pakistan

Werbeform

Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

africa action/Deutschland e.V.

Südweststraße 8, 50126 Bergheim
Telefon 02271/76 75 40
Fax 02271/76 75 42
info@africa-action.de
www.africa-action.de

Spendenkonto 1 301 663 010
Volksbank Erft (BLZ 370 692 52)

Gründungsjahr: 1986

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 607.071,29 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Behinderten-, Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Randgruppenarbeit, Völkerverständigung, Ausbildung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 9 Mitgliedern

Vorsitz: Klaus Jahn

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 225 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 50

Publikationen: „Weiter sehen", „Info intern"

Satzungszweck

„Aufgabe des Vereins ist es, durch Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in Ländern Afrikas

- für Menschen mit Behinderungen besonders in ländlichen Regionen gemeinwesenorientierte Rehabilitationsangebote bereitzustellen bzw. zu unterstützen,
- Menschen mit Sehbehinderungen und Augenkrankheiten zu ärztlicher Behandlung und Versorgung mit Sehhilfen zu verhelfen,
- Basisgesundheitsdienste zur Prävention und Behandlung von Krankheiten zu unterstützen,
- zur Bildungsarbeit und gesundheitlichen Aufklärung besonders unter der Landbevölkerung beizutragen,
- die Ausbildung einheimischer Fachkräfte besonders im Gesundheitsdienst und der Behindertenhilfe zu fördern [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

africa action/Deutschland e.V. fördert die Prävention, Heilung und Linderung von Augenleiden in Afrika. Der Verein arbeitet dabei mit zahlreichen anderen Hilfswerken zusammen. Es werden Hospitäler, Augenkliniken und Basisgesundheitsdienste sowie bestehende nationale Blindheitsverhütungsprogramme mit Medikamenten und medizinischer Ausrüstung unterstützt. Darüber hinaus beliefert der Verein Optikwerkstätten mit Gebrauchtbrillen, Rohgläsern, Untersuchungsgeräten, Maschinen und Werkzeugen. Teilweise sind den Werkstätten Ausbildungseinrichtungen angeschlossen, in denen körperbehinderte Menschen in Refraktion, Brillenherstellung und Glasschleifen ausgebildet werden. Der Verein fördert die Aus- und Weiterbildung einheimischer Mitarbeiter im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe, um die Fortführung der Einrichtungen in Zukunft zu sichern. Weiterhin engagiert er sich im Bereich der Dorfentwicklung, wobei hier der Förderung von Frauen-Selbsthilfeinitiativen besondere Bedeutung zukommt. In den Empfängerländern und in Deutschland leistet der Verein Aufklärungsarbeit.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Angola, Burkina Faso, Gambia, Ghana, Kamerun, Kenia, Dem. Rep. Kongo, Mali, Malawi, Niger, Tansania, Togo, Uganda

Werbeformen

Anzeigen, persönliche Ansprache, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geld- und Sachspenden sowie öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

agape e.V. –
Ökumenische Initiative zur Unterstützung behinderter und benachteiligter Menschen in Rumänien und anderen ösateuropäischen Ländern

Leopoldshöher Straße 5,
32107 Bad Salzuflen
Telefon 05261/98 81 90
Fax 05261/98 81 92
info@agape-rumaenienhilfe.de
www.agape-rumaenienhilfe.de

Spendenkonto 43 43 00
Volksbank Detmold
(BLZ 476 900 80)

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 384.089,93 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behinderten-, Gesundheitshilfe u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Jahreshauptversammlung

Vorsitz, Geschäftsführung:
Lothar Grimm, Rüdiger Frodermann

Mitglieder/Gesellschafter:
268 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 37

Publikationen: Jahresbericht, Faltblatt

Satzungszweck

„Der Verein bezweckt ausschließlich und unmittelbar in gemeinnütziger Form die Unterstützung behinderter und benachteiligter Menschen in Rumänien und anderen osteuropäischen Ländern. Durch seine Tätigkeit dient der Verein zugleich der Völkerverständigung.
Der Verein ist politisch unabhängig und überkonfessionell.
Der Verein darf sich an Wirtschaftsbetrieben [...] beteiligen bzw. solche gründen und betreiben mit dem Ziel, mit diesen Betrieben die behinderten und benachteiligten Menschen [...] zu unterstützen. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Schwerpunkt der Vereinsaktivitäten ist der Aufbau und Betrieb von Einrichtungen für behinderte Menschen, insbesondere Kinder, in Rumänien. Bislang wurden an zwei Orten in Rumänien von der Organisation entsprechende Einrichtungen ins Leben gerufen, zu denen Kinderheime, unterschiedliche Behindertenwerkstätten oder auch ein Kindergarten, eine Sonderschule, eine Rehabilitationseinrichtung oder ein Therapiezentrum zählen. Außerdem setzt sich der Verein für Fortbildungsmaßnahmen rumänischen Personals ein. Die Organisation führt des Weiteren Hilfsgütertransporte durch und engagiert sich für bedürftige Familien.

Länderschwerpunkte

Moldawien, Rumänien

Werbeformen

Spendenbriefe, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von Kassenprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10 % bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

AIDA e.V. (Arco iris do amor, Regenbogen der Liebe) Verein für deutsch- brasilianische Partnerschaft

Hiltenspergerstr. 80, 80796 München
Telefon 089/3 00 35 38
Fax 089/30 72 80 89
info@aida-ev.net
www.aida-ev.net

Spendenkonto 2 216 728
LIGA München (BLZ 750 903 00)

Gründungsjahr: 1994

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 224.280,96 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Randgruppenarbeit, Ausbildung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: katholisch

Leitungsorgan: Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz: Eva Legler

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 33 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): ehrenamtlich: 17

Publikationen: Kalender, Rundbriefe

Satzungszweck

Der Zweck des Vereins wird u.a. verwirklicht durch:

- „Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen und seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind;
- Förderung der Erziehung und Bildung von Kindern und Erwachsenen; [...]
- Unterstützung der Ärmsten mit Geld und Sachmitteln wie z.B.: mit Nahrungsmitteln und Kleidung;
- Finanzierung von Heilbehandlungen besonders armer Menschen; [...]."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ziel des Vereins ist es, armen Menschen in Brasilien, besonders Kindern und Jugendlichen, zu einer besseren Zukunft zu verhelfen. Um dieses Ziel zu verwirklichen unterhält beziehungsweise fördert AIDA e.V. in verschiedenen Regionen Brasiliens Armenschulen, Kindergärten, Waisenhäuser sowie Betreuungsstätten in Elendsvierteln und unterstützt Kirchengemeinden, die sich um Mahlzeiten und Bildung für Straßenkinder bemühen. Ferner gilt das Engagement des Vereins mehreren Zentren für Schul- und Berufsausbildung. In verschiedenen Städten Brasiliens fördert der Verein die Errichtung von Gesundheitsstationen. Der Schwerpunkt der Vereinsarbeit liegt derzeit im Aufbau eines Kinderdorfes in Tanguá. Für dieses Projekt ist die Organisation auch als Träger des „Anderen Dienstes im Ausland" anerkannt.

Länderschwerpunkt

Brasilien

Werbeformen

Kalender, Rundbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Aktion Canchanabury e.V.

Mettestraße 27, 44803 Bochum
Telefon 0234/9 35 78 46
Fax 0234/9 35 78 47
info@canchanabury.de
www.canchanabury.de

Spendenkonto 34 300 046
Sparkasse Bochum (BLZ 430 500 01)

Gründungsjahr: 1961

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 697.704,58 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Katastrophenhilfe, Krankenpflege, Information, Bildung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Michael Klüter, Reinhard Micheel

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
35 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 140

Publikationen:
Jahresbericht, Zeitschrift „mbogi", Faltblätter, „Aktion-Intern" u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist

„- die selbstlose Unterstützung der von Krankheit, insbesondere von HIV/Aids und Lepra, betroffenen Menschen in der Dritten Welt.
- die Förderung von Maßnahmen, die den ärmsten Bevölkerungsschichten in diesen Ländern Zugang zur gesundheitlichen Grundversorgung ermöglichen und deren Lebensbedingungen nachhaltig verbessern helfen.
- durch Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland auf die Situation der Kranken und die Probleme der Gesundheitsversorgung in der Dritten Welt aufmerksam zu machen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation konzentriert ihre Arbeit auf den Bereich Gesundheit und fördert jährlich etwa 20 Projekte hauptsächlich in Afrika (vor allem in westafrikanischen Ländern und dem Gebiet der großen Seen). Die Trägerschaft und verantwortliche Leitung der Projekte obliegt in der Regel lokalen Partnerorganisationen. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Aufklärung und Betreuung im Bereich HIV/Aids, die Schaffung von gesundheitlicher Grundversorgung, die Bekämpfung der Lepra und Tuberkulose sowie die Integration traditioneller Medizin. In Deutschland leistet die Aktion Canchanabury e.V. entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit (beispielsweise in Schulen und Gemeinden sowie durch die Veröffentlichung von Informationsschriften und -videos).

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Burundi, Dem. Rep. Kongo, Deutschland (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz), Ghana, Indien, Kenia Sambia, Sudan, Senegal, Togo, Uganda

Werbeformen

Spendenbriefe, öffentliche Aufrufe, Aktionen, persönliche Ansprache, Sammeldosen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geld- und Sachspenden. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

FRIEDENSDORF® INTERNATIONAL

Aktion Friedensdorf e.V.

Lanterstraße 21, 46539 Dinslaken
Telefon 02064/49 74-0
Fax 02064/49 74-999
info@friedensdorf.de
www.friedensdorf.de

Spendenkonto 102 400
Stadtsparkasse Oberhausen
(BLZ 365 500 00)

Gründungsjahr: 1967

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 7.710.618,46 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Einzelfall-, Gesundheits-, Behinderten-, Katastrophenhilfe, Ausbildung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Bernd Passmann,
Ronald Gegenfurtner (Leiter)

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Revisionskommission

Mitglieder/Gesellschafter:
1.215 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 65,
ehrenamtlich: 300

Publikationen:
Friedensdorf Report, Infobroschüren, Friedensdorf Report Extra u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist es, „[...] einen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben aller Menschen zu leisten durch Weckung eines humanitären sozialen Bewußtseins, das die Grundsätze der Menschenrechtscharta der Vereinten Nationen verwirklicht." Insbesondere hat er sich zur Aufgabe gestellt, „[...] sich solcher Kinder und Jugendlicher in Kriegsgebieten und Krisensituationen anzunehmen, denen sonst keine ausreichende Hilfe zuteil wird. In Fällen, in denen Kinder und Jugendliche zum Zwecke der Rehabilitation in das Friedensdorf geholt werden, bleibt die Rückführung in die Familien oberste Aufgabe des Friedensdorfes. [...]"
(Auszüge aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Im Rahmen der Einzelfallhilfe werden Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten evakuiert, die in ihren Heimatländern nicht ausreichend medizinisch versorgt werden können. Die Kinder werden im Friedensdorf untergebracht und in europäischen Krankenhäusern in der Regel kostenlos behandelt. Die Aktion Friedensdorf betreibt Friedensdörfer, Basisgesundheitsstationen und andere Einrichtungen der Gesundheitsversorgung unter anderem in Afghanistan, Angola, Kambodscha, Rumänien, Sri Lanka und Vietnam. Diese Einrichtungen arbeiten selbstständig im Bereich der medizinischen Versorgung und Rehabilitation. Darüber hinaus hat der Verein in Vietnam zahlreiche Basisgesundheitsstationen in ländlichen Gebieten errichtet. Finanziert werden die Friedensdörfer teilweise vom deutschen Verein und teilweise von den ausländischen Mitgliedervereinen, die rechtlich selbstständig und unabhängig von der Zentrale in Oberhausen sind. Die friedenspädagogische Arbeit in Form von Seminaren wird durch das zum Verein gehörige Friedensdorf Bildungswerk geleistet.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Angola, Armenien, Deutschland (Nordrhein-Westfalen), Georgien, Kambodscha, Kasachstan, Berg-Karabach, Rumänien, Sri Lanka, Tadschikistan, Usbekistan, Vietnam

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden sowie öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

AKTION
Junge Menschen in Not e.V.

Aktion – Junge Menschen in Not e.V.

Schanzenstraße 18, 35390 Gießen
Telefon 0641/7 10 20
Fax 0641/7 12 24
info@junge-menschen-in-not.de
www.junge-menschen-in-not.de

Spendenkonto 222 012 919
Sparkasse Gießen (BLZ 513 500 25)

Gründungsjahr: 1968

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 59.562,54 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kinder- und Jugendhilfe, Randgruppenarbeit, Straffälligenhilfe, Frauenförderung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Günter Feußner,
Astrid Dietmann-Quurck

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
163 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 22, ehrenamtlich: 17

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbriefe, Broschüren

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die selbstlose Unterstützung der in § 53 AO genannten Personen, insbesondere die soziale Integration gefährdeter junger Menschen und die Wiedereingliederung junger Strafentlassener in die Gesellschaft. Dabei will der Verein staatliche Jugendhilfe- und Resozialisierungsmaßnahmen ergänzen, indem er Betreuungsaufgaben mit übernimmt, sie jedoch nicht ersetzen [...].
Die Verfolgung mildtätiger Zwecke wird insbesondere verwirklicht durch:

- Sozialpädagogische Wohngruppen für junge Männer mit besonderen sozialen Schwierigkeiten; [...]
- Stadtteilbezogene sozialpädagogische Arbeit mit sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen; [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Aktion – Junge Menschen in Not ist seit 1968 in der Sozialarbeit mit benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Gießen und Wetzlar tätig und seit 1982 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 KJHG. Zielsetzung der Organisation ist eine eigenverantwortliche Teilhabe der Unterstützten am gesellschaftlichen Leben. Unterstützt von Ehrenamtlichen leisten hauptamtliche Sozialarbeiter und Sozialpädagogen diese Arbeit des Vereins. Schwerpunkt der Aktivitäten ist die kostenlose Beratung von sozial benachteiligten jungen Frauen, von Straffälligen und Strafgefährdeten sowie allgemein von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in schwierigen Lebenssituationen. Zu diesem Zweck betreibt die Organisation mehrere Beratungsstellen. In Ergänzung zu seiner Beratungstätigkeit bietet der Verein für die genannten Personengruppen Betreutes Wohnen an, das sich in betreute Wohngruppen einerseits und betreutes Einzelwohnen andererseits unterteilt.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Hessen)

Werbeformen

persönliche Ansprache, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Pflegesätze und öffentliche Zuschüssen. Die Rechnungslegung für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Aktion Kinderhilfe Münster e.V.

Rumphorstweg 71, 48147 Münster
Telefon/Fax 0251/27 48 04
AKH.MS@t-online.de
www.aktionkinderhilfe.de

Spendenkonto 277 400
Sparkasse Münsterland Ost
(BLZ 400 501 50)

Gründungsjahr: 1968

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 125.169,92 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Ausbildung, Entwicklungs-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Randgruppenarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit bis zu 6 Mitgliedern

Vorsitz:
Barbara Hümer

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
301 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 11

Publikationen:
Jährliche Verwendungsnachweise, Rundbriefe

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Betreuung von hilfsbedürftigen Kindern und Jugendlichen."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt durch regelmäßige Finanzhilfen Schulen, Pflegeheime und medizinische Einrichtungen in Lateinamerika, Afrika, Asien und Osteuropa. Die unterstützten Einrichtungen dienen speziell der ärmeren Bevölkerung auf dem Land und in den städtischen Slums und werden überwiegend von Schwestern verschiedener Orden geführt. Neben den regelmäßigen Unterstützungen gewährt der Verein Investitionshilfen, beispielsweise Baukostenzuschüsse.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Bolivien, Brasilien, Indien, Mali, Mauretanien, Sri Lanka

Werbeformen

Spendenbriefe, Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Die Jahresrechnung wird von einem Steuerberater geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Aktion kleiner Prinz – Internationale Hilfe für Kinder in Not – e.V.

Wilhelmsplatz 7, 48231 Warendorf
Telefon 02581/92 78 94
Fax 02581/92 78 93
info@Aktion-Kleiner-Prinz.de
www.Aktion-Kleiner-Prinz.de

Spendenkonto 62 062 062
Sparkasse Münsterland Ost
(BLZ 400 501 50)

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 417.622,14 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Katastrophen-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Erziehung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 5 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz: Klaus Schäffer

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 407 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): ehrenamtlich: 35

Publikationen: Jahresbericht, Chronik

Satzungszweck

Der Verein verfolgt das Ziel, „[...] ohne Ansehen der Nation, der Religion oder Weltanschauung, finanzielle und praktische Hilfe für Kinder in der Not zu leisten. Insbesondere nimmt er die Aufgabe wahr, Kinder als Opfer von Kriegen, Katastrophen und Gewalt zu unterstützen [...]."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt verschiedene, von Partnerorganisationen betriebene Projekte bzw. Einrichtungen, beispielsweise die Organisation OAZA, Banja Luka (Bosnien-Herzegowina), die Menschen psychosoziale und materielle Unterstützung bietet. Darüber hinaus unterstützt der Verein Not leidende Menschen in Katastrophenregionen mit Sachspenden. Zudem organisiert die Aktion kleiner Prinz eine Weihnachtspäckchenaktion, bei der die Bevölkerung dazu aufgerufen wird, Weihnachtspäckchen als Zeichen der Solidarität für Not leidende und bedürftige Kinder in armen Ländern zu packen.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Bosnien-Herzegowina, Dem. Rep. Kongo, Deutschland, Indien, Namibia, Rumänien

Werbeformen

Presseartikel, Sammeldosen, Flyer

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Aktion pro Humanität e.V.

Wallstraße 4, 47627 Kevelaer
Telefon 02825/85 08
Fax 02825/1 03 29
Aktion-pro-Humanitaet@web.de
www.pro-humanitaet.de

Spendenkonto 11 088
Volksbank Kevelaer (BLZ 322 603 10)

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 363.807,45 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungs-, Gesundheits-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Völkerverständigung, Bildung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Elke Kleuren-Schryvers

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung, Revisoren

Mitglieder/Gesellschafter:
7 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 48, ehrenamtlich: 7

Publikationen:
Projekt-Spendenberichte

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die Leistung von humanitärer Hilfe und humanitärer Projektarbeit des Vereins vornehmlich in Entwicklungsländern, z. Zt. in Benin/Westafrika".
(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Projektarbeit des Vereins findet ausschließlich in Benin/ Westafrika statt. Hier leistet Aktion pro Humanität e.V. medizinische und soziale Basisversorgung sowie Betreuungs-, Aufklärungs- und Bildungsarbeit. Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt in all diesen Sektoren ist die Aids-Projektarbeit. Der Verein unterhält unter anderem eine Krankenstation, Waisenhäuser für Kinder, deren Eltern an Aids verstorben sind, bietet beispielsweise gruppenspezifische Aufklärungsangebote für Schüler, Lehrer oder Frauen an und organisiert Aufklärungskampagnen in den Dörfern.

Länderschwerpunkt

Benin

Werbeform

Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern durch zwei Kassenprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.

Auguststraße 80, 10117 Berlin
Telefon 030/28 39 51 84
Fax 030/28 39 51 35
asf@asf-ev.de
www.asf-ev.de

Spendenkonto 3 113 700
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
(BLZ 100 205 00)

Gründungsjahr: 1968

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 2.822.246,23 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und Jugendhilfe, Bildung, Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Pfarrerin Ruth Misselwitz, Dr. Christian Staffa

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 530 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 30, ehrenamtlich: 250

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift „Zeichen"

Satzungszweck

„1. Der Verein ist eine Organisation, die [...] die Versöhnung mit den vom nationalsozialistischen Deutschland überfallenden wie von der Vernichtung bedrohten Völkern und Menschengruppen und die Entwicklung der Friedensfähigkeit zum Ziel hat.
2. Er verwirklicht seine Aufgaben insbesondere durch:
a) kurzfristige und langfristige Freiwilligendienste;
b) Seminare und andere pädagogische Angebote; [...]
d) Hilfe für Opfer von Gewaltherrschaft;
e) Förderung der Zusammenarbeit aller, die gleiche Ziele verfolgen;
f) Information der Öffentlichkeit über die vom Verein verfolgten Ziele."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Haupttätigkeitsbereiche sind der langfristige und kurzfristige Freiwilligendienst sowie die Inlandsarbeit. Beim langfristigen Freiwilligendienst engagieren sich junge Menschen für anderthalb Jahre in einem ASF-Projekt. Sie betreuen beispielsweise Überlebende des Holocaust, arbeiten in Gedenkstätten, bei Friedens- und Antirassismusorganisationen, in Behinderten- und Alteneinrichtungen oder helfen Obdachlosen, Flüchtlingen und ethnischen Minderheiten. Auf diese Weise wollen die Freiwilligen einen konkreten Beitrag zu Frieden und Verständigung in Ländern leisten, die in besonderem Maße unter den Gräueln des Nationalsozialismus zu leiden hatten. Kriegsdienstverweigerer haben die Möglichkeit, ihren Friedensdienst als so genannten „anderen Dienst im Ausland" zu leisten. Im Rahmen des kurzfristigen Freiwilligendienstes veranstaltet die ASF internationale Workcamps (Sommerlager), an denen Jugendliche aus unterschiedlichen Ländern teilnehmen. Weitere Arbeitsinhalte sind die Instandhaltung von Gedenkstätten, Synagogen und jüdischen Friedhöfen, der Bau sozialer Einrichtungen oder die Gestaltung von Freizeiten mit behinderten Menschen.

Länderschwerpunkte

Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Israel, Niederlande, Norwegen, Polen, Russland, Tschechische Republik, Ukraine, USA, Weißrussland

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden sowie Zuwendungen kirchlicher und öffentlicher Stellen. Der Jahresabschluss wird durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Aktionen – Stiftung für Menschen in Not

Bochumer Straße 43,
44575 Castrop-Rauxel
Telefon 02305/44 05 06
Fax 02305/44 05 08
alfons.lakenberg@email.de
www.stiftung-min.de

Spendenkonto 156 000
Sparkasse Vest Recklinghausen
(BLZ 426 501 50)

Gründungsjahr: 2003

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 82.181,69 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Randgruppenarbeit, Ausbildung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Alfons Lakenberg

Aufsichtsorgane: Kuratorium, Bezirksregierung Münster

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 23

Publikationen:
Jahresbericht, Broschüren

Satzungszweck

Zweck der Stiftung ist „[...] die Förderung von Bildung und Erziehung, der Völkerverständigung, der Entwicklungshilfe, der Jugendhilfe, des Wohlfahrtswesens, die Unterstützung von Bedürftigen und Armen. [...] Der Stiftungszweck wird verwirklicht insbesondere durch

a) Errichtung von Anlern- und Ausbildungsstätten mit der Ausstattung entspr. technischer Geräte zur Förderung, Ausbildung und Weiterbildung Jugendlicher und Erwachsener in Entwicklungsländern und in Schwellenländern.
b) Die Betreuung Jugendlicher aus Entwicklungsländern im Rahmen der Besuche von technischen und kulturellen Einrichtungen in Deutschland. Die Durchführung von Besuchen zu den Orten der Projektmaßnahmen zwecks Wissenstransfer und kultureller Information im Ausland. [...]
g) finanzielle Unterstützung zugunsten verschiedenartigster Bedürftiger [...]
h) Beistand alter Menschen in Notlagen [...]
i) Soforthilfen für Menschen in akuten Notlagen [...]."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation leistet humanitäre Hilfe in der Stadt Racaciuni/Ostrumänien. In Kooperation mit der Fundatia Csibész Stiftung, Miercurea Ciuc/Rumänien, ist ein Projektvorhaben „Praktische Ausbildung der Jugendlichen in Racaciuni/Ostrumänien" in Vorbereitung. Darüber hinaus leistet sie Einzelfallhilfe im Inland, insbesondere für behinderte Menschen. Der Aufbau eines Kfz-Ausbildungsprojekts in Kooperation mit der Fundatia Csibész Stiftung, die sich um Aufnahme, Sozialisation und Ausbildung von Straßenkindern bemüht, konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Das Projekt trägt sich inzwischen selbst. Des Weiteren unterstützte die Organisation die Versorgung von Waisenkindern in Rumänien.

Länderschwerpunkte

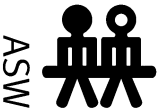
Deutschland, Rumänien, Slowakische Republik

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Aktionen, Presseberichte, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und sonstige Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78] Der Stiftungsvorsitzende trägt die Werbe- und Verwaltungsausgaben der Organisation persönlich, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.



Aktionsgemeinschaft
Solidarische Welt e.V.

Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.

Hedemannstraße 14, 10969 Berlin
Telefon 030/25 94 08 01
Fax 030/25 94 08 11
mail@aswnet.de
www.aswnet.de

Spendenkonto 1 600 220 800
SEB (BLZ 100 101 11)

Gründungsjahr: 1957

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 842.126,64 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheitshilfe, Bildung, Völkerverständigung, Umwelt- und Naturschutz, Frauenförderung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Benjamin Nölting

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
127 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 9, ehrenamtlich: 5

Publikationen:
Jahresbericht, Faltblätter, Zeitschrift „Solidarische Welt"

Satzungszweck

Der Verein bezweckt

„- die Förderung der Zwecke des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg e.V. [...] als des übergeordneten Spitzenverbandes der freien Wohlfahrtspflege,
- die Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsausbildung, die Förderung der Jugendpflege und Jugendfürsorge,
- die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens [...]"

Die Verwirklichung der Satzungszwecke erfolgt „[...] durch finanzielle Hilfe in den sich entwickelnden Ländern für Kinder, Jugendliche und andere [...]" und „[...] durch Rundbriefe und Vorträge über die Gründe des Hungers und die Probleme wirtschaftlicher, politischer und kultureller Entwicklung in den sich entwickelnden Ländern."
(Auszüge aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Konkret finanziert die ASW vor allem Initiativen einheimischer Träger in Indien, Afrika und Lateinamerika. Gefördert werden überwiegend kleine Projekte, die von den Betroffenen selbst initiiert und getragen werden, wie z.B. Selbsthilfe- und Rechtshilfeprojekte mit Landlosen und Flüchtlingsgruppen, Umweltschutzprogramme oder praxisnahe Bildungs- und Gesundheitsarbeit. Besonderes Augenmerk legt der Verein bei seinen Projekten auf die Förderung von Frauen. In Deutschland leistet die Organisation Informations- und Bildungsarbeit im Rahmen von Veröffentlichungen, Veranstaltungen und Aktionen.

Länderschwerpunkte

Brasilien, Burkina Faso, Deutschland, Indien, Senegal, Südafrika, Westsahara, Zimbabwe

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.

Hohner Straße 2, 53578 Windhagen
Telefon 02645/47 73
Fax 02645/1 31-409
aktionsgruppe-kinder-in-not@t-online.de
www.kinder-in-not.de

Spendenkonto 012 022 752
Sparkasse Neuwied (BLZ 574 501 20)

Gründungsjahr: 1983

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 842.004,68 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Erziehung, Ausbildung, Patenschaften, Krankenpflege

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan: Vorstand mit 3 bis 9 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Gisela Wirtgen, Sabine Dittrich

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 57 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 57

Publikationen: Jahresbericht, Rundbriefe

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen in den Ländern der Dritten Welt. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Unterhaltung einer Schule, einer Kindertagesstätte und ähnlichen Maßnahmen."
(Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt Einrichtungen für Kinder und Jugendliche auf den Philippinen, in Indien, Chile, Brasilien und Argentinien. In Alegria, Cebu/Philippinen finanziert der Verein eine Aufbauschule für ca. 750 bedürftige Kinder. Den Schülern werden Stipendien für den anschließenden Besuch eines Colleges oder einer Berufsschule gewährt. Darüber hinaus unterhält die Aktionsgruppe eine Klinik, in der überwiegend Kinder behandelt werden. In Tanuku, Indien, unterstütz der Verein ein Kinderheim, dem eine Schule angeschlossen ist. In Valparaíso/Chile werden mehre Kinderheime sowie in Temuco/Chile eine Mädchenschule gefördert. In Rio de Janeiro/Brasilien unterstützt die Aktionsgruppe eine Kindertagesstätte, in Sao Paulo unterhält sie eine Tagesstätte für HIV-positive Kinder. In Tucuman/Argentinien leistet der Verein Hilfe für Strassenkinder.

Länderschwerpunkte

Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Philippinen

Werbeformen

Spendenbriefe, Aktionen, Presseberichte, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78] Sämtliche Werbe- und Verwaltungsausgaben werden aus dafür zweckgebunden gespendeten Einnahmen finanziert, sodass die Zuwendungen Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.

Aktionskreis Ostafrika e.V.

Postfach 1908,
83269 Traunstein
Telefon 0861/43 95
Fax 0861/16 42 49
Ostafrika@t-online.de
www.aktionskreis-ostafrika.de

Spendenkonto 576 30 99
Kreissparkasse Traunstein
(BLZ 710 520 50)

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 338.384,08 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheitshilfe, Ausbildung, Völkerverständigung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Klaus Böhme, Werner Diederich und Hartmut Schanz und Adolf Rudolf

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
620 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 110

Publikationen:
Jahresbericht, Rundschreiben, Informationsschriften, Faltblätter

Satzungszweck

„Der Verein unterstützt hauptsächlich die Länder Ostafrikas, vor allem Tansania, [...].
Der Verein [...] konzentriert sich vorwiegend auf die Arbeitsbereiche Infrastruktur, Gesundheit, Ausbildung und Beschäftigung in den Regionen Kilimanjaro und Arusha im Norden Tansanias. [...] Seine Aufgaben sind im besonderen:

a) Durchführung von humanitären Entwicklungsprojekten, die dazu beitragen, die soziale, ökonomische, ökologische, medizinische und bildende Situation bedürftiger Bevölkerungsgruppen im Projektgebiet unmittelbar und nachhaltig zu verbessern und hierbei möglichst die Selbsthilfeaktivitäten dieser Gruppen wirkungsvoll zu fördern und sie partnerschaftlich an der Planung und Durchführung der Projekte zu beteiligen.
b) Unterstützung von Missionsstationen, Krankenhäusern, Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen und sozialen Organisationen einschließlich Förderung der Aus- und Weiterbildung von Einzelpersonen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Vereins konzentriert sich auf das Kibosho Hospital in Tansania. Das Projekt umfasst die Bereitstellung der notwendigen Krankenhausbereiche und -abteilungen durch das Renovieren oder den Neubau einzelner Gebäude, durch die Modernisierung und Verbesserung der medizinischen Technik sowie deren Ausrüstung und durch eine Verbesserung der ärztlichen Versorgung in Form von Ausrüstung, Ausbildung/ Schulung und Spezialisteneinsatz. Ein zweiter Schwerpunkt des Vereins ist die Förderung der Berufsausbildung, die sich in Form vom materieller und finanzieller Unterstützung für die Handwerkerschule in Leguruki/Tansania äußert. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Bau einer Trinkwasserversorgung für mehrere Dörfer und Schulen in Kilema-Mandaka. In Missionsstationen in der Steppe werden Schulen und Kindergärten gebaut.

Länderschwerpunkt

Tansania

Werbeformen

Spendenbriefe, Presseberichte, Vorträge

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und sonstige Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Albert Schweitzer Kinderdorf
Hessen e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.

Geleitstraße 66, 63456 Hanau
Telefon 06181/2 70 90
Fax 06181/27 09 15
info@ask-hessen.de
www.ask-hessen.de

Spendenkonto 7 666 600
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 550 20 500)

Gründungsjahr: 1966

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004:
14.041.024,60 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und Jugendhilfe, Erziehung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Günter Schlee, Dr. Wolfram Spannaus, und Rüdiger Jährling

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
1.225 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 285, ehrenamtlich: 30

Publikationen:
Jahresbericht, Kalender, Zeitschrift „Hand-in-Hand"

Satzungszweck

„(1) Der Verein ist eine gemeinnützige, interkonfessionelle, internationale und überparteiliche Personenvereinigung, die sich die ideelle Verbreitung und praktische Verwirklichung des Kinderdorf-Gedankens im Geiste Albert Schweitzers zur Aufgabe stellt. Schutzbedürftige Minderjährige [...] sollen in familienähnlichen Gemeinschaften erzogen und betreut werden und ggf. eine berufliche Ausbildung erhalten.

(2) Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch: die Gründung und Führung von Kinderdörfern und anderen Jugendhilfeeinrichtungen zur Aufnahme von Minderjährigen, deren Erziehung durch Ausfall eines oder beider Elternteile gefährdet ist, sowie zur Aufnahme von jungen Menschen, die einer besonders intensiven pädagogischen oder therapeutischen Betreuung außerhalb ihres Familienverbandes bedürfen; die Schaffung von Einrichtungen zur Betreuung und beruflichen Ausbildung von jungen Menschen [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation leistet den Hauptanteil ihrer Arbeit im Bereich der Jugendhilfe. Hilfe- und schutzbedürftigen Kindern wird in den Kinderdörfern oder deren Außenstellen eine familienähnliche Lebensgemeinschaft geboten. Neben diesen traditionellen Familiengruppen, in denen den Kindern durch das Zusammenleben mit Hauseltern der Aufbau einer tragfähigen Beziehung sowie die Orientierung an einem regulären Familienleben ermöglicht werden soll, werden auch andere Formen der Jugendhilfe angeboten: Die Tages- und Wochengruppen sind familienstützende und -ergänzende Maßnahme für schulpflichtige Jugendliche und deren Herkunftsfamilien. In der Jugendwohngruppe erhalten Jugendliche stationäre Hilfe zur Verselbständigung. Das betreute Wohnen und die Nachbetreuung nehmen unterstützende Funktion beim Übergang zur selbständigen Lebensführung und bei der Integration ins Berufsleben ein. Vervollständigt wird das Angebot durch eine umfassende Familienberatung, ein Kriseninterventionsprogramm für Familien und ein Krisenzentrum im Fall familiärer Konflikte.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Hessen)

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Albert-Schweitzer Kinderdorf in Sachsen e.V.

Großenhainer Straße 138,
01129 Dresden
Telefon 0351/31 79 19-2
Fax 0351/31 79 19-4
verein@kinderdorf-online.de
www.kinderdorf-online.de

Spendenkonto 3 582 502
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 850 205 00)

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 1.113.714,58 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und Jugendhilfe, Erziehung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Uwe Kietzmann, Frank Richter

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Revisionskommission

Mitglieder/Gesellschafter:
161 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 24, ehrenamtlich: 2

Publikationen:
Freundesbrief „Kinderland"

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist die Förderung der Entwicklung und die Erziehung von jungen Menschen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, die für längere Zeit nicht bei ihren Herkunftsfamilien leben können. Dazu gehören alle Aufgaben eines Trägers der freien Jugendhilfe, insbesondere die Schaffung von Einrichtungen, Diensten und Veranstaltungen zur Gewährung von Leistungen nach dem [...] Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch

a) die Förderung, ideelle Verbreitung und praktische Verwirklichung des Kinderdorfgedankens im Geiste Albert Schweitzers,
b) die Aufnahme hilfe- und schutzbedürftiger Kinder in familienähnlichen Gemeinschaften, ihre Erziehung im Geiste humanistischen Gedankengutes sowie ihre Weiterbetreuung als Jugendliche,
c) die Gründung von Kinderdörfern im Freistaat Sachsen zur Aufnahme von elternlosen und familiengelösten Kindern oder sonstwie schutzbedürftigen Kindern in Pflegefamilien,
d) die Gewährung qualifizierter pädagogischer, psychologischer und therapeutischer Hilfen [...],
e) die Bereitstellung von qualifizierten Betreuungsangeboten für junge Menschen mit besonderem oder spezifischem Hilfebedarf (z.B. seelisch behinderte oder von seelischer Behinderung bedrohte junge Menschen) [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein betreibt in Steinbach (bei Moritzburg/ Sachsen) ein Kinderdorf, in dem elternlosen und schutzbedürftigen Kindern, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in ihren Herkunftsfamilien aufwachsen können, eine familienähnliche Lebensgemeinschaft geboten wird. In dieser Gemeinschaft leben jeweils fünf bis sechs Kinder mit einem betreuenden Elternpaar („Hauseltern") und dessen eigenen Kindern zusammen. Zum Kinderdorf gehören unter anderem auch ein Gemeinschaftshaus, in dem ein Therapieraum und eine Bibliothek eingerichtet wurden sowie eine Pferdekoppel mit Reitplatz.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Sachsen)

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

ALZHEIMER GESELLSCHAFT BERLIN e.V.

Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.

Friedrichstraße 236, 10969 Berlin
Telefon 030/89 09 43 57
Fax 030/25 79 66 96
info@alzheimer-berlin.de
www.alzheimer-berlin.de

Spendenkonto 3 250 900
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 100 205 00)

Gründungsjahr: 1989

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 111.563,78 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheitshilfe, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 bis 11 Mitgliedern

Vorsitz:
Annette Richert

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
230 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 25

Publikationen:
Mitgliederzeitschrift „Mitteilungen", Buch „Abschied vom Ich – Stationen der Alzheimerkrankheit", Ratgeber zur Alzheimerkrankheit und zu Hilfsangeboten in Berlin

Satzungszweck

„(1) [...] Zweck des Verein ist die Förderung des Wohlergehens der von der Alzheimerschen Krankheit und anderen dementiellen Erkrankungen betroffen Menschen sowie die Unterstützung ihrer Angehörigen und aller an der Versorgung beruflich und als sonstige Helfer Beteiligten. Grundlage der Arbeit ist die Überzeugung vom Wert und der Würde des Lebens von chronisch Kranken und Behinderten.

(2) Der Verein bezweckt insbesondere:

- Verständnis und Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung für die von der Alzheimerschen Krankheit und anderen fortschreitenden Demenzerkrankungen Betroffenen zu fördern,
- die Möglichkeiten der Krankheitsbewältigung der Betroffenen zu verbessern,
- Entlastung für pflegende Angehörige zu schaffen und ihr Selbsthilfepotential zu stärken, neue Betreuungs- und Unterbringungsformen zu etablieren,
- gesundheits- und sozialpolitische Initiativen anzuregen,
- ärztliche, pflegerische, psychologische und soziale Hilfen im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich im Umgang mit den in § 2 Abs. 1 genannten Personen zu unterstützen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V. leistet in erster Linie Beratung und praktische Hilfestellungen für Demenzkranke und deren Angehörige. Der Verein unterstützt und initiiert Selbsthilfegruppen von Angehörigen Demenzkranker, vermittelt den Betroffenen Betreuungshilfen zur vorübergehenden Entlastung und führt Bildungsveranstaltungen für Mitarbeiter im medizinischen Bereich durch. Daneben unterstützt der Verein die Schaffung von Tagesstätten und Heimen und betreut Wohngemeinschaften.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Berlin und Brandenburg)

Werbeformen

Anzeigen, eigene Publikationen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Zuwendungen und Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

AMREF
Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.

Mauerkircherstr. 155, 81925 München
Telefon 089/98 11 29
Fax 089/98 11 89
info@AMREFGermany.de
www.AMREFGermany.de

Spendenkonto 329 488
HypoVereinsbank München
(BLZ 700 202 70)

Gründungsjahr: 1963

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 520.994,84 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Entwicklungshilfe, Information, Ausbildung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Leonore Semler

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
8 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 1

Publikationen:
Annual Report, „AMREF Aktuell", „AMREF News"

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist es, „[...] den Gedanken der Entwicklungshilfe zu pflegen und zu fördern." Dafür will er „[...] die derzeitige von Regierungen und Missionsgesellschaften betriebene ärztliche Betreuung und medizinische Forschung in Afrika als deutscher Zweig der African Medical & Research Foundation, Nairobi, Kenia, durchführen und ergänzen. Er will demgemäß

1. Medizinische Versorgung in den ländlich entlegenen Gebieten afrikanischer Länder unter Einsatz moderner Kommunikations- und technischer Hilfsmittel wie Flugzeugen, Funkgeräten, klinischen Einsatzfahrzeugen aufbauen und sicherstellen;
2. Präventive medizinische Leistungen durch Impfkampagnen zur Seuchenbekämpfung, durch Reihenuntersuchungen und durch gezielte Bekämpfung von Volkskrankheiten wie z.B. Tuberkulose im nördlichen Kenia oder Trachoma am Lake Viktoria, erbringen;
3. Einheimische medizinische Hilfskräfte, Animateure für die Gesundheitserziehung in den ländlichen Gebieten sowie das Personal der öffentlichen Gesundheitsdienste aus- und fortbilden; [...]"

(Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

AMREF Deutschland unterstützt verschiedene Projekte von AMREF in Ostafrika. Die Aktivitäten der kenianischen Dachorganisation konzentrieren sich auf die Bereiche HIV/AIDS (Test- und Beratungszentren, Anti-Retroviral-Therapie), Malaria und Tuberkulose (Forschung, Verteilung von Moskitonetzen), Reproduktive Gesundheit und Familienplanung, Umwelt, Hygiene und Trinkwasserversorgung, Ausbildung von Gesundheitshelfern sowie Klinik- und Rettungsdienste.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Kenia, Somalia, Südafrika, Sudan, Tansania, Uganda

Werbeformen

Spendenbriefe, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

ANDHERI-HILFE Bonn e.V.

Mackestraße 53, 53119 Bonn
Telefon 0228/67 15 86
Fax 0228/68 04 24
andheri.bonn@andheri.org
www.andheri-hilfe.de

Spendenkonto 40 006
Sparkasse KölnBonn
(BLZ 370 501 98)

Gründungsjahr: 1967

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 4.274.130,02 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Behinderten-, Kinder- und Jugend-, Katastrophenhilfe, Familienfürsorge, Frauenförderung, Bildung, Völkerverständigung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Elvira Greiner, August Ilg

Aufsichtsorgane: Aufsichtsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
656 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 11, ehrenamtlich: 10

Publikationen:
Zeitschrift „ANDHERI-Forum", Jahresbericht

Satzungszweck

Der Verein bezweckt „die Förderung der Entwicklungshilfe (Hilfe zur Selbsthilfe), des Gesundheitswesens, der Bildung und die Unterstützung bedürftiger Personen und Gruppen, sowie die Förderung internationaler Toleranz und Völkerverständigung. Dieser Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht

- durch Förderung von Projekten der Sozialarbeit, der landwirtschaftlichen und dörflichen Entwicklung sowie des Gesundheitswesens in Indien, Bangladesch und in anderen Ländern des indischen Subkontinents,
- durch Veranstaltungen und Herausgabe von Informationen (Zeitungen, Kalender usw.) zur Bewusstseinsbildung [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Andheri-Hilfe fördert eine Vielzahl von Projekten in Indien und Bangladesch. Die Schwerpunkte der Förderung, die nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe" erfolgt, liegen in den Bereichen Sozialarbeit, Bildungs- und Gesundheitswesen, Ressourcenschutz sowie landwirtschaftliche und dörfliche Entwicklung. Besondere Zielgruppen der Unterstützung sind Kinder, Frauen, Unberührbare, Ureinwohner, Blinde, Behinderte und Leprakranke. In Deutschland leistet die Andheri-Hilfe zudem Informations- und Bildungsarbeit.

Länderschwerpunkte

Indien, Bangladesch, Deutschland

Werbeformen

Anzeigen, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.

Oppelner Straße 130, 53119 Bonn
Telefon 0228/66 85-0
Fax 0228/66 85-209
info@awobu.awo.org
www.awo.org

Spendenkonto 33 66 66
Bank für Sozialwirtschaft Köln
(BLZ 370 205 00)

Gründungsjahr: 1919

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 46.475.127,17 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Altenhilfe, Familienfürsorge, Randgruppenarbeit, Einzelfallhilfe u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: sonstige

Leitungsorgan: Vorstand mit 18 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Wilhelm Schmidt, Rainer Brückers

Aufsichtsorgan: Bundeskonferenz

Mitglieder/Gesellschafter: 39 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 110

Publikationen: AWO-Magazin, Fachzeitschrift „Theorie und Praxis der sozialen Arbeit"

Satzungszweck

„Der Zweck des Vereins ist nach dem Verbandsstatut der Arbeiterwohlfahrt in der Fassung von 2000 die Erfüllung insbesondere folgender Aufgaben:

1. Vorbeugende, helfende und heilende Tätigkeit auf allen Gebieten der sozialen Arbeit, der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens.
2. Anregung und Hilfe zur Selbsthilfe.
3. Förderung ehrenamtlicher Mitarbeit.
4. Erprobung neuer Formen und Methoden der Sozialarbeit.
5. Ausbildung für soziale und pflegerische Berufe.
6. Schulung und Fortbildung zu Themen der Wohlfahrtspflege.
7. Mitwirkung an den Aufgaben der öffentlichen Sozial-, Jugend und Gesundheitshilfe; [...]
8. Stellungnahmen zu Fragen der Öffentlichen und Freien Wohlfahrtspflege, [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Arbeitsgebiet des AWO-Bundesverbands erstreckt sich auf die Bundesebene sowie den europäischen Bereich. Inhaltlich umfassen die Verbandstätigkeiten dabei insbesondere die Mitwirkung an gesellschaftlichen und politischen Entwicklungsprozessen im sozialen Bereich, die Grundlagenarbeit sowie die Bündelung von Interessen. Darüber hinaus unterhält der Verband in Deutschland unter anderem zahlreiche Heime, Tagesstätten für Kinder, Auskunfts- und Beratungsstellen, ambulante sozialpflegerische Dienste sowie Werkstätten für Behinderte.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

öffentliche Aufrufe, Presseartikel

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen und Zuschüsse von Partnerorganisationen sowie leistungsabhängige Einnahmen. Die Rechnungslegung für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE NOTHILFE e.V.

Lutherstraße 28, 69120 Heidelberg
Telefon 06221/41 88 77
Fax 06221/65 25 27

Spendenkonto 1 021 680
Sparkasse Heidelberg
(BLZ 672 500 20)

Gründungsjahr: 1999

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 56.610,25 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Randgruppenarbeit, Einzelfallhilfe, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 6 Mitgliedern

Vorsitz:
Dörte Klages

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
25 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 19

Publikationen:
Halbjahresberichte

Satzungszweck

„(1) Zweck des Vereins ist die Hilfe für Personen in besonderen persönlichen Notlagen, insbesondere in der Notlage der Wohnungslosigkeit. Die Hilfe soll auf die Beseitigung der Notlage zielen und schließt je nach Lage des Einzelfalls die Beratung, Begleitung und Betreuung mit der Zielsetzung der Wiedergewinnung der Fähigkeit zur selbständigen Lebensbewältigung ein.

(2) Die Aufgabenerfüllung des Vereins erfolgt ohne Rücksicht auf Herkunft, Nationalität und Glauben der Hilfeempfänger."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Anlass für die Gründung der SOZIALEN NOTHILFE war die Beobachtung, dass es den Hilfesuchenden aufgrund der Vielzahl von öffentlichen und privaten Einrichtungen des sozialen Sektors häufig schwer fällt, die für sie zuständigen Angebote auszuwählen oder gar zu kontaktieren. Die SOZIALE NOTHILFE stellt sich daher die Aufgabe, eine Anlaufstelle für Menschen in akuten Notsituationen zu sein. Zusammen mit den Betroffenen werden Kontakte zu Behörden, Gerichten, Vermietern, der Polizei und sozialen Einrichtungen hergestellt. Des Weiteren begleitet die Organisation die Betroffenen bei Bedarf über längere Zeiträume.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Baden-Württemberg)

Werbeformen

Spendenbriefe, Informationsveranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern durch eine Rechnungsprüferin geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrocephalus e.V.

Münsterstraße 13, 44145 Dortmund
Telefon 0231/8 61 05 00
Fax 0231/86 10 50 50
asbh@asbh.de
www.asbh.de

Spendenkonto 125
Sparkasse Iserlohn (BLZ 445 500 45)

Gründungsjahr: 1966

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 856.935,47 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Klaus Seidenstücker,
Wilhelm Langenhorst

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
5.115 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 7, ehrenamtlich: 200

Publikationen:
ASbH-Brief, ASbH-Ratgeber

Satzungszweck

„(1) Ziel der ASbH ist die Schaffung und Verbesserung der Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Leben und für die unbehinderte Entfaltung der Persönlichkeit von Menschen mit Spina bifida und/oder Hydrocephalus in allen Lebensbezügen sowie die Unterstützung der Personen, die durch ihre Verantwortung für diesen Personenkreis mitbetroffen sind.

(2) Zur Erfüllung dieses Zieles stellt sich die ASbH insbesondere die folgenden Aufgaben:

a) Förderung der Zusammenarbeit zwischen den unmittelbar und mittelbar Betroffenen zum gemeinsamen Handeln und zur gemeinsamen Bewältigung der besonderen Lebenssituation als Selbsthilfe- und Solidargemeinschaft;

b) Informations- und Erfahrungsaustausch über medizinische, therapeutische, berufliche, soziale und rechtliche Fragen und Möglichkeiten;

c) Förderung junger Menschen mit Spina bifida und/oder Hydrocephalus im Sinne des Jugendhilfegesetzes sowie die Verbesserung der Selbständigkeit, der gesellschaftlichen Integration und der Lebensperspektiven derselben;

d) Förderung der Mobilität, des Sports und der Freizeitgestaltung für Menschen mit Behinderung;

e) Förderung der Forschung und des wissenschaftlichen Erfahrungsaustausches im medizinisch-therapeutischen und pädagogischen Bereich, auf dem Gebiet der beruflichen und sozialen Rehabilitation und zur Verbesserung der Vorsorge und Nachsorge; [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Zum Leistungsangebot der ASBH zählen Tagungen, Seminare, Freizeiten und andere Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Rollstuhlsportverband (DRS) bietet der Verein Mobilitäts- und Rollstuhltrainingskurse für alle Personen an, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Einen zentralen Bereich der Vereinsarbeit stellt die Praxisberatung dar, die von Vereinsmitgliedern durchgeführt wird. Die ASBH leistet zudem Aufklärungs- und Informationsarbeit.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Beiträge, Geldspenden und Bußgelder. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Arbeitskreis „Eine Welt"
St. Georg Köln-Weiß e.V.

c/o Reuffurth, Schützstraße 32,
50996 Köln
Telefon 0221/35 36 16
Fax 0221/8 60 36 83
info@akeinewelt.org
www.akeinewelt.org

Spendenkonto 8 009 100
Bank für Sozialwirtschaft Köln
(BLZ 370 205 00)

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 59.563,48 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Kinder- und Jugendhilfe, Ausbildung, Völkerverständigung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Geneviève Reuffurth

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
12 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 12

Publikationen:
Jahresbericht

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist laut Satzung „[...] die Förderung
a) der öffentlichen Gesundheitspflege, insbesondere die Bekämpfung von Seuchen und seuchenähnlicher Krankheiten;
b) der Jugendpflege und Jugendfürsorge;
c) der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe;
d) internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens.

Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:
a) finanzielle Unterstützung entsprechender Einrichtungen und Projekte in den Ländern der sogenannten ‚Dritten Welt', insbesondere in Haiti wobei die Geldmittel im wesentlichen durch Spenden aus der Bevölkerung und der Wirtschaft aufgebracht werden;
b) Aktionen zur Bildung eines Bewusstseins in unserem Land dafür, dass wir für die Not der sogenannten ‚Dritten Welt' mitverantwortlich sind."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Den Schwerpunkt der Vereinsarbeit bildet das Projekt der „Minischulen" in den Slums von Port-au-Prince, Haiti. Es existieren über 180 dieser Schulen, in denen die Kinder betreut und ausgebildet werden. Außerdem unterstützt der Verein in Jérémie ein Kindergarten- und Grundschulprojekt (Montessori-Zentrum). Daneben betreibt der Arbeitskreis „Eine Welt" Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland und informiert im Rahmen von Gottesdiensten, Ausstellungen, Vorträgen etc. über die sozioökonomische Situation in Haiti.

Länderschwerpunkt

Haiti

Werbeformen

Briefwerbung, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern durch zwei Revisoren geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.

Schützengasse 18, 01067 Dresden
Telefon 0351/4 94 35 90
Fax 0351/4 94 35 99
info@arche-nova.org
www.arche-nova.org

Spendenkonto 3 573 500
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 850 205 00)

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 601.038,99 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Katastrophenhilfe, Bildung, Völkerverständigung, Flüchtlingsfürsorge, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan: Vorstand mit 3 bis 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Olaf Perner, Moritz Weißkopf

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Revisionskommission

Mitglieder/Gesellschafter: 45 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 69, ehrenamtlich: 10

Publikationen: Jahresbericht, Mitgliederzeitschrift, Projektblätter

Satzungszweck

„(1) Ziel der Arbeit des Vereins ist die Unterstützung von Völkern oder regionalen, religiösen und ethnischen Gruppen, die in besonderer Weise durch Krieg, Unterdrückung, Natur- und Umweltkatastrophen in Not geraten oder davon bedroht sind.
(2) Diese Unterstützung umfasst humanitäre Hilfe vor Ort, Entwicklungszusammenarbeit mit lokalen Partnern in den entsprechenden Ländern sowie Aufklärung und Information über die konkrete Situation der Betroffenen im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit- und Bildungsarbeit im Inland.
(3) Zur Verwirklichung der Vereinsziele strebt der Verein eine enge Zusammenarbeit mit Organisationen an, die ähnliche Arbeit leisten. Dafür kann er auch die Mitgliedschaft in ihnen erwerben."
(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Arbeit von arche noVa umfasst im Wesentlichen drei Bereiche: die humanitäre Nothilfe, die Entwicklungszusammenarbeit und die entwicklungspolitische Bildungsarbeit. In unterschiedlichen Ländern weltweit werden Nothilfeprogramme durchgeführt, Flüchtlinge und Vertriebene versorgt und betreut sowie Wiederaufbauprojekte unterstützt. Irak, Sri Lanka und Pakistan stellen die aktuellen Länderschwerpunkte dar. Im Rahmen seiner Aufklärungsarbeit in Deutschland (insbesondere in Sachsen) organisiert der Verein Ausstellungen, Aktions- und Projekttage (z.B. an Schulen) oder Vorträge zu diversen entwicklungspolitischen Themen.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Ghana, Irak, Kongo, Sri Lanka, Pakistan, Indonesien, Libanon

Werbeformen

Ausstellungen, Vorträge, Benefizveranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.

Im Pfarrgarten 5, 78315 Radolfzell
Telefon 07732/91 13 30

Spendenkonto 4 033 247
Sparkasse Singen-Radolfzell
(BLZ 692 500 35)

Gründungsjahr: 1963

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig, kirchlich

Einnahmen 2004: 143.512,92 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Ausbildung, Völkerverständigung, Mission u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Konrad Freiherr von Bodman,
Markus Schnitzlein

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
25 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 25

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbrief

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist:
„[...] Gaben und Beiträge jeder Art zu verwalten und zu sammeln und mit ihnen die katholische Missionsarbeit im In- und Ausland, insbesondere die pastorale und die pastoral-soziale Arbeit der Katholischen Kirche in Entwicklungsländern zu unterstützen und auf der Basis christlicher Lebensführung zu vermitteln [...]"
Zu den Schwerpunkten der Hilfe zählen u.a.: „[...]

c) [...] Schulgeldstipendien für Waisen und ärmste Kinder, Ausbildungsstipendien für handwerkliche Berufe [...];
d) die Förderung gezielter Projekte zur Verbesserung der Lebenschancen und zur Hebung der Infrastruktur (Hospitäler, Farmen etc.);
e) Paketaktion „Überlebenshilfe" durch Versenden von Wolldecken, Verbandsmaterial, Medikamenten, Lebensmittel, Waschmittel, Kleider und anderer lebenswichtiger Güter;
f) die Weckung des Bewußtseins der Menschen in unserem Lande für die unterentwickelten Länder der sogenannten ‚Dritten Welt'. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Auxilium leistet in erster Linie Entwicklungshilfe im Bereich der Aus- und Berufsbildung. Seit 1970 unterstützt der Verein die Aktion „Hilf mir zur Schule" und ermöglicht Waisen, Straßenkindern und anderen sozial benachteiligten Kindern durch Stipendien eine Schulausbildung. Im Bereich der beruflichen Bildung vergibt die Organisation Lehrer- und Krankenschwesterstipendien. Häufig erfolgt diese Ausbildung in einem kirchlichen (katholischen) Rahmen. Der zweite satzungsgemäße Schwerpunkt der Arbeit von Auxilium ist die Missionsarbeit. Hier wird mit Hilfe von Theologiestipendien der Priesternachwuchs insbesondere in Ostafrika gefördert. „Mess-Stipendien" sorgen für eine materielle Unterstützung der Priester in ihren Diözesen.

Länderschwerpunkte

Indien, Kenia, Malawi, Moldawien, Peru, Sambia, Südafrika, Sudan, Tansania, Togo, Uganda

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, öffentliche Aufrufe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern durch zwei Kassenprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

AYUDAME – Hilfe für Peru e.V.

Beundenstraße 18, 72768 Reutlingen
Telefon 07121/60 06 34
Fax 07121/67 09 05
bgeo@gmx.de
www.ayudame-peru.de

Spendenkonto 34 502 501
Volksbank Drolshagen
(BLZ 462 618 22)

Gründungsjahr: 1991

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 73.129,50 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Ausbildung, Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Brunhilde Georges

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
243 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 3

Publikationen: Rundbriefe

Satzungszweck

Satzungsgemäßer Zweck des Vereins ist:

„1. Direkte oder indirekte Hilfe für Bedürftige, – u.a. Mittellose, Hilflose, Elternlose, Kranke, Behinderte, Minderjährige – in Südamerika, insbesondere Peru, und hier vornehmlich Projekte und Initiativen auf medizinischem, sozialem, caritativem, erzieherischem und/oder schulischem Gebiet, die von den Schwestern des Ordens der Göttlichen Vorsehung betreut werden oder von Institutionen oder Personen, die sie damit betraut haben.
2. Unterstützung von Vorhaben zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Form einer Hilfe zur Selbsthilfe.
3. Beistand in Verfahren mit den entsprechenden Behörden mit dem Ziel, den Betroffenen ein lebenswertes Leben zu ermöglichen.
4. Unterstützung anderer mildtätiger oder gemeinnütziger Vereine, die für oder in Südamerika, insbesondere Peru, tätig sind. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt den Aufbau und die Ausstattung von sozialen Einrichtungen in Peru und hilft bei der Finanzierung der laufenden Betriebsausgaben. Leitmotiv ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Projekt- und Ansprechpartner vor Ort sind vor allem deutsche und deutschsprachige Ordensschwestern, die dem Verein persönlich bekannt sind und in dem südamerikanischen Land verschiedene Einrichtungen betreiben, etwa ein Hospital und ein Behindertenwerk. Neben den finanziellen Förderungen unterstützt der Verein die peruanischen Projekte auch mit Sachmitteln. In Katastrophenfällen wird – soweit die Vereinsmittel dies zulassen – Nothilfe geleistet. Zudem vermittelt der Verein Patenschaften für die Kinder eines Waisenheims.

Länderschwerpunkt

Peru

Werbeform

Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Jahresrechnungen werden von einer Steuerberatungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.

Nahrungsberg 83, 35390 Gießen
Telefon 0641/9 72 09 99
urs.alfter@t-online.de
www.ayudame.de

Spendenkonto 6 320 262 001
HypoVereinsbank Starnberg
(BLZ 700 202 70)

Gründungsjahr: 1986

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 78.390,85 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklung-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz: Ursula Alfter

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 103 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Ausland): hauptamtlich: 15

Publikationen: Jahresbericht ,Rundbriefe

Satzungszweck

Der Zweck des Vereins ist „[...] die Förderung der Jugendpflege und Erziehung. Der Satzungszweck wird insbesondere durch die Unterstützung von Kinder- und Jugendheimen und ähnlichen sozialen Einrichtungen in Ländern der Dritten Welt verwirklicht. […]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation ist Träger der Kindertagesstätte „Nuestro Hogar" in Arequipa im Süden Perus. Dort werden derzeit etwa 100 Kinder aus sozial schwachen Familien, insbesondere Kinder allein erziehender Mütter, pädagogisch, sozial und medizinisch betreut. Die Kindertagesstätte versucht, zur Entlastung und Verbesserung der Lebenssituation der bedürftigen Familien beizutragen, da die Mütter durch die ganztägige Betreuung ihrer Kinder in die Lage versetzt werden, einer Beschäftigung nachzugehen und somit den Lebensunterhalt zu sichern. Des Weiteren vermittelt der Verein persönliche ebenso wie Projekt-Patenschaften.

Länderschwerpunkt

Peru

Werbeform

persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/ Indien e.V.

Hegerskamp 71, 48155 Münster
Telefon 0251/31 59 01
Fax 0251/31 44 28
bgd@muenster.net
www.bgd-muenster.de

Spendenkonto 3 433 100
Darlehnskasse Münster
(BLZ 400 602 65)

Gründungsjahr: 1985

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 360.954,63 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Robert Steineke

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
63 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 10

Publikationen: Rundbriefe

Satzungszweck

„1. Zweck des Vereins ist die Unterstützung des Basisgesundheitsdienstes, vor allem für die Bevölkerungsgruppen der Harijans und Adivasis in der Diözese Jabalpur (Zentralindien), in Abstimmung mit dem dortigen röm.-kath. Bischof. Mit der Bezeichnung 'Basisgesundheitsdienst' soll nach christlichem Verständnis folgendes ausgesagt werden:
- Es ist eine Arbeit, die sich an den Grundbedürfnissen der Bevölkerung orientiert.
- Es ist eine Arbeit, die den Selbsthilfewillen und die Verantwortung der Betroffenen fördert und darauf baut.
- Es ist eine Arbeit, die sich als umfassender Dienst am ganzen Menschen versteht. Dabei geht es um Gesundheit, Krankheit, Heilen und Heil.

Aus diesem Grund sollen folgende Bereiche besonders gefördert werden:
- Bau von ländlichen Gesundheitszentren (Dispensarien), Ausbildung von Dorf-Gesundheitshelferinnen,
- Kurse werdender Mütter (Fragen der Kindererziehung, Hygiene, Familienplanung usw.), [...]

2. Ferner ist ein weiterer Zweck des Vereins, sach- und problembezogene Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, insbesondere die in dieser Region Zentralindiens lebenden Ureinwohner, die Adivasi, zu unterstützen. Der Verein fördert eine Vielzahl von Projekten in der Partnerdiözese, beispielsweise den Bau bzw. die Erweiterung von Schulen, Internaten und Krankenstationen, die Ausbildung von Gesundheitshelfern, die Errichtung und Vergrößerung von Ambulanzstationen und einer Zentralapotheke. Mit seiner Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland will die Organisation vor allem Problembewusstsein im Hinblick auf die Situation der alteingesessenen Bevölkerung in der zentralindischen Diözese schaffen.

Länderschwerpunkt

Indien

Werbeformen

Spendenbriefe, Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern durch Kassenprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Berliner helfen e.V.

Axel-Springer-Straße 65,
10888 Berlin
Telefon 030/2 59 17-3819
Fax 030/2 59 17-3818
kontakt@berliner-helfen.de
www.berliner-helfen.de

Spendenkonto 55
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 100 205 00)

Gründungsjahr: 2000

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 147.464,85 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Einzelfallhilfe u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Carsten Erdmann

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
13 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 2

Publikationen: Flyer

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung mildtätiger Zwecke durch die Hilfeleistung für Menschen, die unvermittelt in schwere Not geraten sind, bei Bedarf aber auch die Gewährung von präventiver Hilfe zu Verhinderung des Eintritts einer Notlage. Diese Zwecke verwirklicht der Verein primär durch die finanzielle und soziale Unterstützung für Personen[...], die durch einen unvermittelt aufgetretenen Notstand ohne eigenes Verschulden in eine Notlage geraten sind, die durch die normale staatliche Hilfe nicht beseitigt werden kann. Darüber hinaus ist Zweck des Vereins die Förderung gemeinnütziger Zwecke, insbesondere die Förderung der Jugend- und Altenhilfe, Wohlfahrtshilfe sowie der Gesundheitsfürsorge. [...]
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Berliner helfen e.V. hilft in Berlin und Brandenburg Menschen, die unvermittelt und unverschuldet in Not geraten sind. Wenn Staat, Versicherungen und Krankenkassen eine zusätzliche Hilfe verweigern, unterstützt der Verein die Betroffenen durch finanzielle oder materielle Leistungen oder durch Vermittlung von Rat und Engagement Dritter.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Berlin und Brandenburg)

Werbeformen

Flyer, Plakatwerbung, Presseberichte

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78] Da sämtliche Werbe- und Verwaltungsausgaben durch die Ullstein GmbH getragen werden, kommen die Spenden in vollem Umfang den Bedürftigen zugute.

„BICE Deutschland e.V." – Internationale Kinderrechtsorganisation

Schillerstraße 16, 77933 Lahr
Telefon 07821/3 88 55
Fax 07821/98 57 55
bice.d@t-online.de
www.bicedeutschland.de

Spendenkonto 76 004 044
Sparkasse Offenburg/Ortenau
(BLZ 664 500 50)

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 1.421.193,66 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Kinder- und Jugendhilfe u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Prof. Dr. med. habil. Peter Stingl, Horst Buchmann

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Finanzkontrollausschuss

Mitglieder/Gesellschafter: 14 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 7, ehrenamtlich: 8

Publikationen: Jahresbericht, Faltblatt

Satzungszweck

„(1) Zweck des Vereins ist es, auf der Basis der UN-Kinderrechtskonvention durch konkretes, basisbezogenes und anwaltschaftliches Handeln Kinder und deren Rechte aktiv zu schützen, zu verteidigen und zu fördern.
Dabei gilt die besondere Aufmerksamkeit benachteiligten Kindern, den Opfern von Krieg, Gewalt, Ausbeutung, Vernachlässigung und Behinderung [...]
Das Engagement des Vereins zielt dabei aus christlicher Verantwortung auf eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder, um sie zu befähigen, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern, künftig Mitverantwortung für ihre Familien zu übernehmen und Konflikte mit friedlichen Mitteln zu lösen.

(2) Um diese Ziele zu verwirklichen
- betreibt der Verein eine aktive Öffentlichkeitsarbeit unter Wahrnehmung einer anwaltschaftlichen Funktion für Kinder, deren Grundrechte missachtet werden, [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Im Zentrum des Engagements von BICE Deutschland e.V. stehen das Wohl und die Rechte der Kinder in Afrika, das heißt die unmittelbare Arbeit für Kinder und mit Kindern dort, wo sie Opfer von Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung werden: in Gefängnissen, auf Polizeistationen, auf der Straße, in bewaffneten Konflikten, auf der Flucht und bei Vertreibung, in ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen, in Gesellschaften und Familien, in denen Kinder misshandelt, verfemt und ausgestoßen werden. BICE wirkt darüber hinaus auf staatliche Institutionen und die Zivilgesellschaft ein, um Kinderrechte durchzusetzen und zu schützen.

Länderschwerpunkte

Dem. Rep. Kongo, Elfenbeinküste, Mali, Togo

Werbeformen

Ausstellungen, Vorträge, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche und kirchliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

ADVENIAT

Bischöfliche Aktion ADVENIAT

Gildehofstraße 2, 45127 Essen
Telefon 0201/17 56-0
Fax 0201/17 56-111
zentrale@adveniat.de
www.adveniat.de

Spendenkonto 17 345
Bank im Bistum Essen eG
(BLZ 360 602 95)

Gründungsjahr: 1961

Rechtsform: rechtlich unselbständig

Steuerstatus: –
(Zuwendungsbestätigungen werden über das Bistum Essen ausgestellt)

Einnahmen 2004:
61.459.426,45 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungshilfe, Mission, Information

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Geschäftsführung mit 2 Mitgliedern

Geschäftsführung:
Prälat Bernd Klaschka

Aufsichtsorgan:
Bischöfliche Kommission ADVENIAT

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 91

Publikationen: Zeitschrift „Blickpunkt Lateinamerika", Jahresbericht

Satzungszweck

Im Statut der Bischöflichen Aktion ADVENIAT sind Zielsetzung, Auftrag und Aufgaben des Werkes wie folgt festgelegt (Auszug): „Im Rahmen ihres Auftrages, die Gläubigen und darüber hinaus alle Menschen in Deutschland, auf die Not in Lateinamerika aufmerksam zu machen und zur Nächstenliebe und zu solidarischem Handeln aufzurufen, unterstützt die Aktion ADVENIAT die pastorale Arbeit der katholischen Kirche in Lateinamerika und in der Karibik, insbesondere durch die Förderung der Aus- und Weiterbildung von Priestern, Diakonen, Ordensleuten und anderen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, durch die Förderung der sozialen Kommunikation, der Wissenschaft und Forschung, erforderlicher Baumaßnahmen, notwendiger Transportmittel und durch die Gewährung struktureller Hilfen. Darüber hinaus fördert ADVENIAT den Aufbau einer Altersversorgung für den einheimischen Klerus. [...] Sie soll ihre Aufgaben durch eine intensive Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit, besonders im Rahmen der jährlichen Weihnachtskollekte, durch Erfahrungsaustausch und sonstige geeignete Maßnahmen erfüllen."

Tätigkeitsfelder

ADVENIAT unterstützt kirchliche Projekte in Lateinamerika nach dem Antragsprinzip. Antragsberechtigt ist jede katholische Gemeinschaft, Einrichtung, Pfarrei, Diözese, Bischofskonferenz oder kontinentale kirchliche Organisation in Lateinamerika und der Karibik. Die Mittelbewilligungen beziehen sich insbesondere auf Projekte in den Bereichen Pfarrseelsorge, Transportmittel, Laienpostulat und kirchliches Bildungswesen.

Länderschwerpunkte

Argentinien, Belize, Bolivien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Ecuador, El Salvador, Guatemala, Guayana, Haiti, Honduras, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Nicaragua, Panama, Paraguay, Peru, Puerto Rico

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Die Aktion finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.

Mozartstraße 9, 52064 Aachen
Telefon 0241/4 42-0
Fax 0241/4 42-188
postmaster@misereor.de
www.misereor.de

Spendenkonto 10 10 10
Pax Bank eG Aachen (BLZ 370 601 93)

Gründungsjahr: 1959

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig, kirchlich

Einnahmen 2004:
152.874.021,14 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungs-, Gesundheits-, Katastrophenhilfe, Ausbildung, Randgruppenarbeit, Information

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Prof. Dr. Josef Sayer

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
24 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 294

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift „Misereor aktuell"

Satzungszweck

Zweck des Hilfswerks ist „[...] insbesondere die Förderung der Entwicklungshilfe im Dienste des Bischöflichen Werkes Misereor und seiner Aktion 'Misereor – gegen Hunger und Krankheit in der Welt', einer zentralen Einrichtung der Katholischen Kirche in der Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklungszusammenarbeit. Der Verein will vor allem dazu beitragen, Not und Elend, wie sie sich vorwiegend in Ländern Asiens, Afrikas, und Lateinamerikas in Form von Hunger, Krankheit, Armut und anderen Formen menschlichen Leidens zeigen, zu lindern, damit den betroffenen Menschen zu einem Leben in Würde zu verhelfen und dadurch Gerechtigkeit, Freiheit, Versöhnung und Frieden in der Welt zu fördern. Die Hilfe soll Hilfe zur Selbsthilfe sein und eine dauerhafte Verbesserung der Lebensverhältnisse ermöglichen. Sie soll grundsätzlich allen Menschen zugute kommen, die Not leiden und die das Werk erreichen kann, ungeachtet von Rasse, Geschlecht, Religion und Nation."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

MISEREOR fördert weltweit Projekte in allen Bereichen der Entwicklungsarbeit. Schwerpunktmäßig werden Projekte der Landwirtschaft und der ländlichen und gesellschaftlichen Entwicklung, des Gesundheitswesens sowie der Bildung und Information unterstützt. Der Verein ist darüber hinaus bestrebt, die Partnerorganisationen vor Ort zu stärken, um die Zusammenarbeit effizienter zu gestalten und Abhängigkeiten zu verringern. Die Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland ist geprägt von der jährlich stattfindenden Fastenaktion. MISEREOR engagiert sich daneben zusammen mit anderen Organisationen unter anderem für die Kampagne gegen Kinderarbeit, in deren Rahmen die Durchsetzung des Warenzeichens „Rugmark" im deutschen Teppichhandel gefördert wird.

Länderschwerpunkte

Argentinien, Ägypten, Äthiopien, Bangladesch, Bolivien, Brasilien, China, Guatemala, Haiti, Indien, Indonesien, Kenia, Kolumbien, Dem. Rep. Kongo, Mexiko, Nigeria, Peru, Philippinen, Südafrika, Tansania

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Aktionen, öffentliche Aufrufe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

BJÖRN SCHULZ STIFTUNG

BJÖRN SCHULZ STIFTUNG

Wilhelm-Wolff-Straße 38,
13156 Berlin
Telefon 030/39 89 98 50
Fax 089-39 89 98 99
info@bjoern-schulz-stiftung.de
www.bjoern-schulz-stiftung.de

Spendenkonto 780 008 006
Berliner Sparkasse
(BLZ 100 500 00)

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 1.208.916,57 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Information, Forschung

Weltanschauliche Ausrichtung:
keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 1 Mitglied

Aufsichtsorgane:
Stiftungsrat, Senatsverwaltung für Justiz des Landes Berlin

Vorsitz:
Jürgen Schulz

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 21, ehrenamtlich 215

Publikation:
Jahresbericht

Satzungszweck

Die Stiftung dient

„(1) [...] im christlichen Sinne

a) gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken auf dem Gebiet der Fürsorge für und Unterstützung und Betreuung von blut- und krebskranken Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie deren Angehörigen, Betreuern und Organspendern vor, während und nach der Behandlung;

b) gesundheitlichen Zwecken auf dem Gebiet der Förderung von Einrichtungen zur patientengerechten ganzheitlichen Behandlung, Betreuung und Nachsorge blut- und krebskranker Kinder, Jugendlicher und Erwachsenen, [...]

c) der Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Blut- und Krebserkrankungen.

(2) [...] Projekte sind insbesondere die Einrichtung und das Betreiben eines Sorgen-/Beratungstelefons, patientengerechter ganzheitlicher Betreuungs-, Behandlungs-, Pflege- und Nachsorgeeinrichtungen [...], die direkte finanzielle Unterstützung von durch die Krankheit in wirtschaftliche Not geratenen Personen, Gesprächskreise für Freunde, Hinterbliebene [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Schwerpunktprojekt der Stiftung ist der Betrieb eines stationären Hospizes für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene („Sonnenhof"). Darüber hinaus führt die Organisation einen ambulanten Betreuungsdienst für Familien mit erkrankten Kindern und sorgt für die Ausbildung der hierfür eingesetzten sogenannten „Familienbegleiter". Außerdem betreibt die Stiftung auf Sylt ein Haus, das der Therapie, Nachsorge und Erholung kranker Kinder und Jugendlicher dient.

Länderschwerpunkte

Deutschland (Berlin, Brandenburg)

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Benefizveranstaltungen, Infostände

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und leistungsbezogene Einnahmen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.

Danziger Straße 13,
73240 Wendlingen
Telefon/Fax 07024/28 79
www.bolivianisches-kinderhilfswerk.de

Spendenkonto 10 404 706
Kreissparkasse Esslingen
(BLZ 611 500 20)

Gründungsjahr: 1985

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 34.260,37 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Ausbildung, Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Eduard Huber

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
19 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 19

Publikationen:
Jahresbericht, Informationsbrief

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist es, Hilfe zu geben bei der Förderung und Fürsorge der Jugend in Bolivien. Er unterstützt Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Geld- und Sachspenden. Die Spenden sollen mithelfen die Lebensbedürfnisse zu befriedigen und schulische und handwerkliche Ausbildung zu ermöglichen. Des weiteren will der Verein durch Informationsübermittlung zur Völkerverständigung beitragen." (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt in erster Linie das Centro Educativo Multifuncionale Villa Armonia (CEMVA). Das in der bolivianischen Stadt Sucre gelegene Zentrum betreibt insbesondere einen Schülermittagstisch, eine Kindertagesstätte und eine Schule. Soweit es die Möglichkeiten zulassen, übernimmt der Verein die Auf- und Ausbaukosten sowie die laufende Finanzierung der Einrichtung. Darüber hinaus unterstützt der Verein den Aufbau von Ausbildungswerkstätten.

Länderschwerpunkt

Bolivien

Werbeformen

Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von einem Kassenprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Brot für die Welt

Diakonie Katastrophenhilfe

„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" des Diakonischen Werkes der EKD e.V.

Stafflenbergstr. 76, 70184 Stuttgart
Telefon/Fax 0711/21 59-0/-288
www.brot-fuer-die-welt.de
www.diakonie-katastrophenhilfe.de

Kto Brot für die Welt: 500 500 500
Postbank Köln (BLZ 370 100 50)
Kto Katastrophenhilfe: 502 707
Postbank Stuttgart (BLZ 600 100 70)

Gründungsjahr: 1959/1954

Rechtsform: rechtlich unselbständig

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig, kirchlich

Einnahmen 2004:
68.400.518,11 EUR (Brot für die Welt)
34.531.028,57 EUR (Diakonie-Kat.)

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Katastrophenhilfe, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Klaus-Dieter Kottnik (Präsident),
Pfarrerin Cornelia Füllkrug-Weitzel

Aufsichtsorgane: Diakonische Konferenz, Diakonischer Rat

Mitglieder/Gesellschafter:
30 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft: hauptamtlich: 115

Publikationen: Projekthefte u.a.

Satzungszweck

Satzungsgemäße Grundlage der Aktionen „Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ist § 1 Abs. 3 der Satzung des Diakonischen Werkes: „Im Verhältnis zu den Mitgliedern erfüllt das Diakonische Werk die Aufgaben, die einer einheitlichen Wahrnehmung und Vertretung bedürfen, wie Aufgaben der ökumenischen Diakonie, der überregionalen Not- und Katastrophenhilfe, der zentralen Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden, der für die Gesamtarbeit des Diakonischen Werkes erforderlichen Grundlagenforschung und der Mitwirkung bei der staatlichen Gesetzgebung." Darüber hinaus kann die Erklärung „Den Armen Gerechtigkeit", in denen die Ziele und Aufgaben näher geregelt sind, als satzungsanaloges Programm gewertet werden.

Tätigkeitsfelder

Die Aktionen „Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" helfen den armen und Not leidenden Menschen dieser Welt. „Brot für die Welt" konzentriert sich dabei auf die Entwicklungsarbeit und fördert weltweit in mehr als 60 Ländern Projekte (Hilfe zur Selbsthilfe). Projektträger sind zumeist Kirchen bzw. kirchliche Gruppen, die sich unter anderem in den Bereichen Ernährung, Landwirtschaft und Bildung engagieren. Neben der Entwicklungsförderung tritt „Brot für die Welt" für die Rechte und Lebensmöglichkeiten der Benachteiligten ein und leistet in einem nationalen und internationalen Netzwerk von Aktionen, Organisationen und Kooperationen entwicklungspolitische Bildungs- und Lobbyarbeit und tritt beispielsweise für das Verbot der Landminen und das Menschenrecht auf Wasser ein. Das Anliegen der Aktion „Diakonie Katastrophenhilfe" ist die akute Nothilfe bei natürlichen oder von Menschen verursachten Katastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen, Dürren oder Kriegen. Zugleich ist die Aktion bestrebt, vorbeugende Maßnahmen zu treffen, etwa durch taifunresistente Schutzbauten, robustes Saatgut in Dürregebieten und die Eröffnung der Perspektive eines friedlichen Zusammenlebens nach bewaffneten Konflikten. Die Umsetzung der Nothilfen und Präventionen erfolgt durch eigene Projektbüros sowie über Partnerorganisationen und im Rahmen von ACT (Action by Churches Together), der globalen Katastrophenhilfe-Allianz von Kirchen und Hilfswerken.

Länderschwerpunkte

in mehr als 60 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, öffentliche Aufrufe

Finanzen und Prüfung

Die Aktion finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.

Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.

Brehmstraße 5-7, 40239 Düsseldorf
Telefon 0211/6 40 04-0
Fax 0211/6 40 04-20
info@bvkm.de
www.bvkm.de

Spendenkonto 7 034 200
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)

Gründungsjahr: 1959

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 1.299.026,39 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Behindertenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Aribert Reimann,
Norbert Müller-Fehling

Aufsichtsorgane: Bundesausschuss, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
220 Mitgliedsorganisationen

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 11, ehrenamtlich: 15

Publikationen:
Zeitschriften „Das Band" und „MiMi", Fachbücher

Satzungszweck

„1) Zweck des Bundesverbandes ist die Förderung körperbehinderter, insbesondere spastisch gelähmter und mehrfachbehinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener sowie von Behinderung bedrohter Menschen (im folgenden zu fördernder Personenkreis genannt) auf Bundesebene.

2) Der Bundesverband erreicht seinen Zweck im einzelnen insbesondere durch die
   a) zentrale Vertretung der Interessen des in Abs. 1 genannten Personenkreises und der Mitgliedsvereine gegenüber den Bundesorganen und der Öffentlichkeit
   b) Abstimmung gleichartiger Bestrebungen auf Länderebene mit den Landesverbänden
   c) Beratung, Vertretung und Betreuung des in § 2 Absatz 1 genannten Personenkreises in entschädigungs-, versorgungs-, sozialversicherungs-, behinderten-, sozialhilfe- und anderen sozialrechtlichen Angelegenheiten
   d) Zusammenarbeit mit überregionalen Organisationen und Einrichtungen
   e) Unterrichtung der Öffentlichkeit über die Lebenssituation der Behinderten und ihrer Familien

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. engagiert sich in vielfältiger Hinsicht. Als Selbsthilfeeinrichtung vermittelt er behinderten Menschen und ihren Angehörigen Rat und Informationen und ermöglicht die gegenseitige Unterstützung und den Erfahrungsaustausch. Darüber hinaus setzt sich die Organisation für die Weiterentwicklung der Behindertenarbeit ein (beispielsweise durch Fachpublikationen, Tagungen und Bildungsmaßnahmen) und vertritt die Interessen der Betroffenen gegenüber dem Gesetzgeber, der Regierung und der Verwaltung. Außerdem unterstützt der Bundesverband Ortsvereine, die Frühförderstellen, Kindergärten, Schulen und andere Einrichtungen betreiben.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

eigene Publikationen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen, leistungsabhängige Einnahmen und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.

Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg
Telefon 06421/4 91-0
Fax 06421/4 91-167
bundesvereinigung@lebenshilfe.de
www.lebenshilfe.de

Spendenkonto 60 410
Sparkasse Marburg-Biedenkopf
(BLZ 533 500 00)

Gründungsjahr: 1958

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 7.635.081,35 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 13 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Robert Antretter,
Dr. Bernhard Conrads

Aufsichtsorgane: Bundeskammer, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
547 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 93, ehrenamtlich: 220

Publikationen: „Lebenshilfe-Zeitung", „Lebenshilfe aktuell", Fachzeitschrift „Geistige Behinderung", Rechtsdienst

Satzungszweck

„(1) Die Lebenshilfe in der Bundesrepublik Deutschland tritt für die Rechte und das Wohlergehen aller Menschen mit einer geistigen Behinderung, ihrer Eltern, sonstigen Angehörigen und Sorgeberechtigten ein und unterstützt sie mit ihren Leistungen. Sie begleitet geistig behinderte Menschen in ihrem Bestreben, gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen und tritt für die barrierefreie Gestaltung aller Lebensbereiche ein. Dabei versteht sie sich als Selbsthilfeorganisation und Solidargemeinschaft.

(2) Die Bundesvereinigung vertritt zur Erreichung der in Absatz 1 genannten Ziele die Interessen aller Menschen mit geistiger Behinderung, ihrer Eltern, sonstigen Angehörigen und Sorgeberechtigten in Öffentlichkeit und Politik. Dazu entwickelt und fördert sie Konzepte, gibt Orientierungshilfen und erbringt Dienstleistungen. Sie trägt damit dazu bei, die Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung, deren Eltern, sonstige Angehörige und Sorgeberechtigte zu erhalten und auszubauen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Bundesvereinigung setzt sich für die Belange geistig behinderter Menschen auf allen Ebenen ein und nimmt Einfluss auf die Sozialpolitik und die Sozialgesetzgebung. Zu den verschiedensten Themen wie beispielsweise Frühförderung, Wohnen, Arbeit, Schule, Kunst und Kreativität geistig behinderter Menschen werden Konzepte, Stellungnahmen und Publikationen erarbeitet. In folgenden Fragen leistet die Bundesvereinigung Fach- und Rechtsberatung für die Orts- und Kreisverbände:

- Beantwortung von Elternanfragen;
- Beratung von öffentlichen Lebenshilfe-Vereinigungen und Einrichtungen;
- Unterstützung örtlicher Projekte mit Modellcharakter.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden, Mitgliedsbeiträge und leistungsabhängige Einnahmen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

CARE International Deutschland e.V.

Dreizehnmorgenweg 6, 53175 Bonn
Telefon 0228/9 75 63-0
Fax 0228/9 75 63-51
info@care.de
www.care.de

Spendenkonto 44 044
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)

Gründungsjahr: 1980

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 13.930.176,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Katastrophenhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Ausbildung, Randgruppenarbeit u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan: Vorstand mit 3 bis 15 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Heribert Scharrenbroich, Dr. Wolfgang Jamann

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 62 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 33

Publikationen: Jahresbericht, CARE-Report, Newsletter

Satzungszweck

Der Verein bezweckt

„(1) [...] die Durchführung von oder Mitwirkung an Hilfs-, Entwicklungs- und Gesundheitsprogrammen zur weltweiten Linderung von Hunger, Krankheit und Armut und Förderung des friedlichen und menschenwürdigen Zusammenlebens der Menschen. Der Verein soll aktiv erzieherisch und informierend zur Unterstützung seiner Zwecke und der von ihm geförderten Programme tätig werden. [...]

(3) Der Verein verfolgt seine gemeinnützigen Zwecke durch die Förderung von Entwicklungshilfe; durch die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege; durch die Förderung von Erziehung und Bildung; durch die Förderung der Jugend- und Altenhilfe; durch die Unterstützung sozial benachteiligter und in Not geratener Gruppen [...]; durch die Förderung von Toleranz und Verständigung zwischen Völkern und Bevölkerungsgruppen; [...]

(4) [Er] verfolgt seine mildtätigen Zwecke [...] unter anderem durch folgende Maßnahmen:

- Durchführung von Katastrophenhilfsprogrammen [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Arbeitsschwerpunkte des Vereins liegen auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit und der Katastrophenhilfe in etwa 30 Staaten weltweit. Hauptsächlich werden medizinische Projekte, Soforthilfemaßnahmen und selbsthilfeorientierte Entwicklungsvorhaben gefördert. Dabei werden Finanz- und Sachmittel, Beratung und Aufklärungsarbeit angeboten. Konkret umfasst das Spektrum des Vereinsengagements Ausbildungs- und Frauenförderung, ländliche Entwicklungsprogramme, Unterstützung Einkommen schaffender Maßnahmen, Soforthilfe für Flüchtlinge und Bürgerkriegsopfer durch Errichtung von Notunterkünften und Feldküchen, Verteilung von Hilfsgütern, medizinische und psychosoziale Betreuung, Ausstattung von Krankenhäusern sowie Abgabe von Medikamenten.

Länderschwerpunkte

Bulgarien, Ecuador, Indonesien, Jemen, Kambodscha, Kenia, Laos, Lesotho, Malawi, Mali, Mosambik, Nepal, Niger, Peru, Serbien, Sri Lanka, Tadschikistan, Tschad, Vietnam

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Rundfunk/Fernsehen, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Caritas
Nah. | Am Nächsten

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.

Hirtenstraße 4, 80335 München
Telefon 089/5 51 69-0
Fax 089/5 51 69-577
spenden-info@caritasmuenchen.de
www.caritasmuenchen.de

Spendenkonto 2 297 779
Liga-Bank München (BLZ 750 903 00)

Gründungsjahr: 1901

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004:
277.675.000,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Behinderten-, Alten-, Kinder- und Jugendhilfe, Flüchtlingsfürsorge u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Hans Lindenberger

Aufsichtsorgane:
Vertreterversammlung, Caritasrat

Mitglieder/Gesellschafter:
129 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 6.587,
ehrenamtlich: 4.687

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift „Sozialcourage" u.a.

Satzungszweck

„(1) Der Verband widmet sich allen Aufgaben sozialer und caritativer Hilfe als Wesens- und Lebensäußerung der Kirche. Er versteht sich als Vertreter der sozial Benachteiligten und Hilfebedürftigen und vertritt ihre Interessen im sozialen und gesellschaftspolitischen Bereich. [...]

(3) Der Verband erfüllt diese Aufgaben insbesondere in folgenden Tätigkeitsbereichen:
- Erziehungsberatungsstellen und Erziehungsheime,
- Gemeinwesenarbeit,
- Kindertagesstätten, Kinderkrippen, Kinderhorte und Kinderdorf,
- Jugend- und Frauenwohnheime,
- Jugendsozialarbeit,
- Fachschulen und Fachakademien,
- Alten- und Pflegeheime,
- Mütter-, Familien- und Altenerholung,
- ambulante Alten- und Behindertenhilfe, [...]."

(Auszug aus § 4 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Im Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. sind etwa 1.800 Einrichtungen zusammengeschlossen. Etwa 350 dieser Einrichtungen unterhält die Organisation in eigener Trägerschaft. Der Verein deckt ein breites Spektrum von Wohlfahrtseinrichtungen und Diensten ab. Hierzu gehören beispielsweise Erziehungsberatungsstellen, Kindertagesstätten, offene Altenarbeit, Pflegedienste, Sucht-/Gefährdetenhilfe, offene Behindertenarbeit, Ausländerheime, Erholungsheime Schuldnerberatung, Asylbetreuung, Aussiedlerbetreuung sowie sozialpsychiatrische Dienste. Die Beratungstätigkeit richtet sich an jene Menschen, die sich in einer wirtschaftlichen, sozialen oder persönlichen Notlage befinden.

Länderschwerpunkte

Deutschland (Bayern), Kroatien, Rumänien, Ukraine

Werbeformen

Spendenbriefe, Haus- und Straßensammlungen, Kollekten

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch leistungsabhängige Einnahmen. Die Rechnungslegung für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Caritasverband für das Bistum Essen e.V.

Am Porscheplatz 1, 45127 Essen
Telefon 0201/8 10 28-0
Fax 0201/8 10 28-222
poststelle@caritas-essen.de
www.caritas-essen.de

Spendenkonto 14 400
Bank im Bistum Essen eG
(BLZ 360 602 95)

Gründungsjahr: 1976

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 21.853.449,60 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Alten-, Kinder- und Jugendhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: katholisch

Leitungsorgan: Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Weihbischof Franz Vorrath, Andreas Meiwes

Aufsichtsorgane: Vertreterversammlung, Diözesan-Caritasausschuss

Mitglieder/Gesellschafter: 133 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 75

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschriften „Sozialcourage", „Caritas in NRW" u.a.

Satzungszweck

„(1) Der Verband widmet sich allen Aufgaben caritativer und sozialer Hilfe, die der Kirche aus ihrem universalen und apostolischen Auftrag der Bruderliebe erwachsen.

(2) Der Verband soll insbesondere

1. die Werke der Caritas in den Pfarreien und im ganzen Bistum planmäßig fördern und das Zusammenwirken aller auf dem Gebiete der Caritas tätigen Personen sowie Einrichtungen, Heime und Anstalten herbeiführen;
2. zur Förderung und Entwicklung der caritativen und sozialen Facharbeit und ihrer Methoden beitragen;
3. die Ausbildung und Fortbildung sowie Weiterbildung von Mitarbeitern der caritativen und sozialen Hilfe wahrnehmen oder vermitteln und durch Schrifttum und Publikationen die Arbeit wissenschaftlich und praktisch unterstützen;
4. soziale und caritative Berufe wecken und fördern und die ehrenamtliche Mitarbeit anregen und vertiefen;
5. Entwicklungen auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege, insbesondere der Sozialhilfe, Jugendhilfe, Familienhilfe und Gesundheitshilfe, anregen, beeinflussen und mittragen; [...]"

(Auszüge aus § 5 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Aufgabengebiete des Vereins sind in erster Linie die Familienhilfe, Gesundheitshilfe, Migrationsarbeit und Soziale Dienste. Besondere Schwerpunkte bestehen unter anderem in der Auslandshilfe und der AIDS-Beratung. Der Verein ist darüber hinaus für die ihm (direkt oder mittelbar über die Ortsverbände) angeschlossenen Einrichtungen – Krankenhäuser, Reha-Kliniken, Altenheime, Kindergärten etc. – beratend tätig. Des Weiteren umfasst die Arbeit der Organisation auch die politische Wohlfahrtsverbandstätigkeiten einschließlich einer fachlich-strategischen Weiterentwicklung der karitativen Aktivitäten.

Länderschwerpunkte

Albanien, Bosnien, Deutschland (NRW), Kroatien, Mazedonien, Polen, Rumänien, Serbien, Sri Lanka, Tschechische Republik, Ukraine

Werbeformen

Haus- und Straßensammlungen, Kollekten, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch kirchliche und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Caritasverband für die Diözese Trier e.V.

Caritasverband für die Diözese Trier e.V.

Sichelstraße 10, 54290 Trier
Telefon 0651/94 93-0
Fax 0651/94 93-299
DiCV@caritas-trier.de
www.caritas-trier.de

Spendenkonto 200 000
Pax Bank Trier (BLZ 585 602 94)

Gründungsjahr: 1916

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig, kirchlich

Einnahmen 2004: 25.078.316,19 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Kinder- und Jugend-, Altenhilfe, Krankenpflege, Randgruppenarbeit, Flüchtlingsvorsorge u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Prälat Franz Josef Gebert,
Dr. Birgit Kugel

Aufsichtsorgane: Vertreterversammlung, Diözesan-Caritasrat

Mitglieder/Gesellschafter:
142 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 139

Publikationen:
„Sozialcourage", Caritas Concret

Satzungszweck

„(1) Der Diözesan-Caritasverband widmet sich den Aufgaben sozialer und caritativer Hilfe. Er versteht sich als Anwalt der Armen und Benachteiligten und vertritt ihre Interessen im sozialen und gesellschaftspolitischen Bereich. Seine Tätigkeit übt er nach dem Grundsatz der Subsidiarität aus.

(2) [...]

(3) Er soll insbesondere:

6. die Werke der Caritas sachkundig anregen und planmäßig fördern und das Zusammenwirken aller auf dem Gebiete der Caritas tätigen Personen und Einrichtungen herbeiführen;
7. zur Fortentwicklung der sozialen und caritativen Facharbeit und ihrer Methoden beitragen;
8. die Aus- und Fortbildung von Mitarbeitern wahrnehmen und unterstützen;
9. die ehrenamtliche Caritasarbeit anregen, fördern und vertiefen sowie soziale Berufe wecken und fördern; [...]

(Auszug aus § 4 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Caritasverband für die Diözese Trier e.V. ist Dachverband für mehr als 1.500 sozial-caritative Dienste und Einrichtungen im Bistum Trier. Zu ihnen zählen beispielsweise Dienste und Einrichtungen der Altenhilfe, der Behinderten- und der Jugendhilfe, Krankenhäuser, Kindertagesstätten, Sozialstationen, Beratungsstellen, Tafelprojekte, Kleiderkammern und Angebote für wohnungslose Menschen. Einige wenige dieser Einrichtungen unterhält der Diözesan-Caritasverband in eigener Trägerschaft. Spendengelder, die diesen Einrichtungen zufließen, werden jeweils dort, zum Beispiel für Freizeiten und Behindertensport, verausgabt. Aus den übrigen Sammlungseinnahmen finanziert die Organisation insbesondere Einzelfallhilfen für Menschen in besonderen Notlagen im Inland sowie Auslandsprojekte.

Länderschwerpunkte

Bolivien, Deutschland (Rheinland-Pfalz, Saarland), Kroatien, Ruanda, Rumänien, Ukraine

Werbeformen

Spendenbriefe, Haus- und Straßensammlung, Kollekten, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Pflegesätze sowie kirchliche und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

CCF Kinderhilfswerk e.V.

Laiblinstegstraße 7, 72622 Nürtingen
Telefon 07022/92 59-0
Fax 07022/92 59-44
contact@ccf-kinderhilfswerk.de
www.ccf-kinderhilfswerk.de

Spendenkonto 778 00 06
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 601 205 00)

Gründungsjahr: 1978

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 10.041.179,81 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Patenschaften, Kinder- und Jugend-, Gesundheits-, Katastrophenhilfe, Familienfürsorge, Flüchtlingsfürsorge, Ausbildung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. med. Barbara Holzbaur,
Jörn Ziegler

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
18 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 23

Publikationen: Jahresbericht, „CCF journal" u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „die Gewährung von Hilfe, Schutz, Unterstützung und Aufklärung für notleidende Kinder, vorzugsweise in den wirtschaftlich weniger entwickelten Ländern der Welt. Dies erfolgt insbesondere durch:

a) Sorge für die geistige und körperliche Entwicklung;
b) Sorge für Nahrung, Kleidung und Unterkunft;
c) Gesundheitsvorsorge, Gesundheitserziehung und -aufklärung;
d) Schul- und Berufsausbildung;
e) Projektarbeit im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe, die die Familien unterstützter Kinder oder Gemeinschaften solcher Familien bis hin zu ganzen Dorfgemeinschaften einbezieht ohne Rücksicht auf Religion, Geschlecht, Nationalität oder Rasse in Übereinstimmung mit den Zielen von ChildFund International, die der Charta über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen entsprechen."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das CCF Kinderhilfswerk fördert über seine Partnerorganisationen, insbesondere Christian Children´s Fund Inc., Richmond/USA, weltweit Projekte der Kinder- und Familienhilfe sowie der Entwicklungszusammenarbeit. Der überwiegende Teil der Spenden wird in Form von Patenschaftsbeiträgen geleistet. Mit diesen finanziert der Verein langfristig angelegte Familienhilfeprojekte, die jeweils von einem Elternrat verwaltet werden. In diesen Projekten werden zunächst die Kinder mit dem Nötigsten (Kleidung, Nahrung) versorgt. In weiteren Schritten werden die Eltern bzw. Familien (z. B. durch Einkommensverbesserungsprogramme oder Schulungen) und die jeweiligen Gemeinden (z. B. durch den Bau von Brunnen oder Schulen) in die Unterstützung einbezogen. CCF bietet den Paten grundsätzlich die Möglichkeit, ihre Patenkinder zu besuchen sowie Geschenkgelder an diese weiterzuleiten. Die Organisation fördert darüber hinaus auch kurzfristigere Einzelprojekte.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Afghanistan, Bolivien, Brasilien, Burundi, Guatemala, Indien, Kenia, Lettland, Mexiko, Philippinen, Sri Lanka, Thailand, Uganda, Ukraine

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Telefonwerbung, Rundfunk/Fernsehen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Patenschaftsbeiträge. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

CBM Christoffel-Blindenmission
rettet Augenlicht

Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.

Nibelungenstr. 124, 64625 Bensheim
Telefon 06251/1 31-0
Fax 06251/1 31-270
communications@cbm-i.org
www.christoffel-blindenmission.de

Spendenkonto 20 20
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)

Gründungsjahr: 1908

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 49.976.709,65 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Alten-, Behinderten-, Katastrophenhilfe, Ausbildung, Flüchtlingsfürsorge, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Direktion mit 2 Mitgliedern

Vorsitz: Reinhold Behr und Martin Georgi (Direktion)

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Missionsrat

Mitglieder/Gesellschafter:
59 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 149

Publikationen: Freundesbrief, Jahresbericht, Zeitschrift „Blickkontakt"

Satzungszweck

Der Verein verfolgt den Zweck,

„2.1. [...] Behinderten und Hilfsbedürftigen, insbesondere Blinden und Augenkranken, [...] christliche Liebe zu erweisen und zur Ausbreitung des Evangeliums beizutragen. Er arbeitet dabei nach Möglichkeit partnerschaftlich mit Kirchen und anderen christlichen Organisationen zusammen.

2.2. Der Verein stellt sich die Aufgabe, Christen vor Ort in der Wahrnehmung ihres missionsdiakonischen Auftrages zu unterstützen, insbesondere durch:

(a) die Verhütung von Blindheit und anderen Behinderungen sowie von Krankheiten, die dazu führen können, durch medizinische Vorsorge, Gesundheitserziehung und die Verbesserung von Lebensumständen,

(b) die Behandlung von Blindheit und anderen Behinderungen sowie von Krankheiten, die dazu führen können, [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt weltweit mehr als 1.000 Projekte und arbeitet dabei mit Ortskirchen, christlichen Hilfswerken beider Konfessionen, örtlichen Selbsthilfegruppen und Schwesterorganisationen zusammen. Hauptschwerpunkt der augenmedizinischen Arbeit der CBM ist das weltweite Aktionsprogramm „VISION 2020-das Recht auf Augenlicht" zur Bekämpfung vermeidbarer Blindheit. Vom Verein werden zum Beispiel augenmedizinische Dienste zur Verhütung, Behandlung und Heilung von Augenkrankheiten sowie Heimschulen, Ausbildungswerkstätten für Blinde betrieben. Darüber hinaus fördert der Verein die Ausbildung von Ärzten, einheimischen Gesundheitsausbildern, Blindenfachlehrern und Behindertenausbildern sowie von Orthopäden und Optikern. Neben dem Engagement für Blinde hilft der Verein unter anderem hörgeschädigten sowie körperlich, geistig und mehrfach behinderten Menschen. In Deutschland betreibt der Verein ein Blindenaltenheim in Nümbrecht.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Ecuador, Indien, Indonesien, Israel, Jordanien, Kamerun, Kenia, Dem. Rep. Kongo, Malawi, Nigeria, Pakistan, Philippinen, Ruanda, Sambia, Simbabwe, Tansania, Uganda

Werbeformen

Briefwerbung, Anzeigen, Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Nachlässe. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = zwischen 20% und 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Christophorushilfe – Förderverein für das Kinderzentrum Maulbronn gemGmbH e.V.

Knittlinger Steige 21,
75433 Maulbronn
Telefon/Fax 07043/1 60
info@christophorushilfe.de
www.Christophorushilfe.de

Spendenkonto 61 000 000
Volksbank Maulbronn
(BLZ 606 914 40)

Gründungsjahr: 1972

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 626.853,10 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Krankenpflege, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz: Heinz Schmollinger

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 793 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 2

Publikationen: Werbeprospekte, Jahresinfobrief

Satzungszweck

„2. Der Verein fördert die öffentliche Gesundheitspflege […] mit dem Zweck, über frühkindliche Hirnschädigungen und Entwicklungsstörungen im Kindes- u. Jugendalter und die Möglichkeit ihrer Heilung und Besserung aufzuklären, Behinderten zu helfen und ihnen ein möglichst eigenständiges Leben zu ermöglichen, sowie die Not ihrer Familien zu lindern.

3. Der Verein will durch Werbung von Mitgliedern und durch Sammlung von Geld- und Sachspenden insbesondere die Arbeit der ‚Kinderzentrum Maulbronn gem. GmbH' fördern."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Hauptaufgabe des Vereins besteht in der finanziellen Unterstützung der Kinderzentrum Maulbronn gGmbH. Die gemeinnützige Gesellschaft unterhält eine Klinik mit Ambulanz, eine private Schule und einen Kindergarten, ein Personalwohngebäude sowie einen Fortbildungsbereich. Die Klinik für Kinderneurologie und Sozialpädiatrie behandelt Kinder mit komplexen Krankheitsbildern, wie neurologischen Erkrankungen (z.B. Epilepsie), zerebralen Bewegungsstörungen, Muskelerkrankungen, Stoffwechselkrankheiten, Schädel-Hirn-Verletzungen und Entwicklungsstörungen im motorischen, sprachlichen, intellektuellen, sozialen sowie psychischen Bereich. Darüber hinaus führt die Kinderzentrum Maulbronn gGmbH Informationsveranstaltungen, Seminare und Kurse für Fachpersonal, Ärzte und andere Personen durch, die sich um entwicklungsgestörte, kranke und behinderte Kinder kümmern.

Länderschwerpunkt

Deutschland (insbesondere Süddeutschland)

Werbeformen

Spendenbriefe, Beilagen in Zeitungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

DAS HUNGER PROJEKT

Das Hunger Projekt e.V.

Am Neuweg 15,
79400 Kandern-Wollbach
Telefon 07626/97 25 68
Fax 07626/97 25 71
dhpbrd@thp.org
www.das-hunger-projekt.de

Spendenkonto 47 571
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)

Gründungsjahr: 1983

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 316.883,05 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungshilfe, Frauenförderung, Information, Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Mechthild Frey

Aufsichtsorgan:
Hauptversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
31 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 40

Publikationen:
Jahresbericht, Newsletter, Broschüren, Kurznachrichten

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die Förderung der Entwicklungshilfe im Sinne der [...] allgemein als besonders förderungswürdig [...] anerkannten Zwecke [...]. Diese Zwecke sollen erreicht werden durch:

1. Die Unterstützung von direkten Entwicklungshilfemaßnahmen.
2. Die Weiterleitung von Mitteln an andere in- und ausländische Institutionen zur Verwendung für Entwicklungshilfemaßnahmen. [...]

Alle Tätigkeiten des Vereins bezwecken die weltweite, dauerhafte und endgültige Beendigung von Hunger."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Global Hunger Project arbeitet seit 1977 für die nachhaltige Beendigung des chronischen Hungers. Ziel hierbei ist es, Menschen zur Zusammenarbeit zu befähigen und aus eigener Kraft selbstverantwortlich Entwicklungsprojekte in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Einkommen und Ausbildung durchzuführen. Gleichzeitig bindet es einheimische Fach- und Führungskräfte aller Sektoren der Gesellschaft sowie Regierungsvertreter/-innen und -behörden ein, um so ein unterstützendes gesellschaftspolitisches Umfeld für die lokalen Maßnahmen, Projekte und Kampagnen zu schaffen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt im „Empowerment" der Frauen. Dabei werden Frauen ökonomisch gestärkt und in den kommunalen demokratischen Gremien befähigt und ausgebildet, um so ihre zentrale Bedeutung im Entwicklungsprozess hervorzuheben und mitzugestalten. Der deutsche Zweig des Hunger Projekts leistet neben der Mittelweiterleitung an die Mutterorganisation Aufklärungs- und Informationsarbeit.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Bangladesch, Benin, Bolivien, Burkina Faso, Deutschland, Ghana, Indien, Malawi, Mexiko, Mosambik, Peru, Senegal, Uganda

Werbeformen

Aktionen, persönliche Ansprache, Veranstaltaltungen, Telefonwerbung

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die deutschen Spenden werden nach Abzug von Werbe- und Verwaltungskosten an die internationale Organisation überwiesen und von dort in die Empfängerländer/-projekte weitergeleitet. Die Jahresrechnungen des deutschen Zweigs und von The Global Hunger Project werden von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist – einschließlich der entsprechenden anteiligen Ausgaben der internationalen Organisation – nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = zwischen 20% und 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Der kleine Nazareno – Verein für Gerechtigkeit und Menschenwürde in Brasilien e.V.

Kurt-Schmücker-Platz 4,
49624 Löningen
Telefon 05432/59 77 80
Fax 05432/80 34 43
info@nazareno.de
www.nazareno.de

Spendenkonto 80 70 500
Volksbank Löningen (BLZ 280 650 61)

Gründungsjahr: 1994

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 229.833,21 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz: Werner Rosemeyer

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 50 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 30

Publikationen: Rundbriefe, Broschüren

Satzungszweck

„Der Verein hat den Zweck den gewaltlosen Kampf um Gerechtigkeit und Menschenwürde derjenigen zu unterstützen, die in absoluter Armut und Unterdrückung in den Elendsvierteln Brasiliens leben müssen. Insbesondere unter Berücksichtigung der Kinder und Jugendlichen, die getrennt von ihren Eltern auf den Straßen der Großstädte verwahrlost und verlassen aufwachsen. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

1. Betreuung der ‚Straßenkinder' auf den Stadtplätzen und Straßen Brasiliens [...].
2. Begleitung der Familien bzw. Ersatzfamilien in Brasilien, um die Wiederaufnahme des Kindes in die familiäre Gemeinschaft auf Dauer zu ermöglichen.
3. Den Bau oder Kauf von Häusern in Brasilien, in denen Straßenkinder betreut und alphabetisiert werden [...].
4. Finanzielle Unterstützung von vorhandenen brasilianischen Projekten und Gruppen, die sich für die Bewahrung der Gerechtigkeit und Menschenwürde einsetzen.
5. Öffentlichkeitsarbeit [...] sowohl in Brasilien, als auch in Deutschland [...]."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt insbesondere die Arbeit mit Straßenkindern in Fortaleza und Recife, Brasilien. Zu diesem Zweck arbeitet er mit der brasilianischen Partnerorganisation „Associação Beneficente o Pequeno Nazareno" (OPN) zusammen. Die Partnerorganisation betreibt zwei Kinderdörfer in Maranguape (Fortaleza) und in Itamaracá (Recife) mit Wohnhäusern, Schul- und Freizeiträumen, um den Kindern ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Des Weiteren engagiert sich die Partnerorganisation in der Erwachsenenbildung und der Förderung von Initiativen der in den Elendsvierteln von Fortaleza lebenden Menschen.

Länderschwerpunkt

Brasilien

Werbeformen

Spendenbriefe, Anzeigen, Projektgruppen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

DESWOS
Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.

Innere Kanalstraße 69, 50823 Köln
Telefon 0221/5 79 89-0
Fax 0221/5 79 89-99
public@deswos.de
www.deswos.de

Spendenkonto 6 602 221
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)

Gründungsjahr: 1969

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 1.674.141,80 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheitshilfe, Frauenförderung, Ausbildung, Flüchtlingsfürsorge, Völkerverständigung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Georg Potschka

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
833 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 2

Publikationen: Jahresbericht, DESWOS-Brief, Vereinsprospekt

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die Förderung der Entwicklung. Er erfüllt diesen Zweck durch Hilfe bei der Schaffung menschenwürdiger Wohn- und Lebensverhältnisse in Entwicklungsländern. [...] Der Verein leistet Hilfe zur Selbsthilfe und verfolgt insbesondere folgende Aufgaben:

a) Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Wohnungs- und Siedlungsvorhaben für sozial schwache Bevölkerungsschichten einschließlich der erforderlichen Infrastruktur sowie sozialen und ökonomischen Maßnahmen.
b) Förderung und Durchführung von Maßnahmen der Forschung und der Dokumentation.
c) Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Behörden sowie mit allen Stellen, Organisationen, Unternehmen und Einrichtungen, die gleichen Zielen dienen.
d) Öffentlichkeitsarbeit zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben.

(Auszüge aus den §§ 2 und 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

DESWOS fördert auf der Basis der Hilfe zur Selbsthilfe Wohnungs- und Siedlungsbauprojekte in Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, wobei der Schwerpunkt der Projektarbeit in Indien liegt. In Zusammenarbeit mit nichtstaatlichen Partnerorganisationen vor Ort realisiert DESWOS integrierte Entwicklungsprojekte. Hierbeit stehen gleichrangig neben dem Wohnungsbau die Schaffung von Einkommen durch Kleingewerbeförderung und häusliche Arbeitsplätze, die Ausbildung in Bauberufen und im Handwerk sowie die Verbesserung des Hygiene- und Gesundheitswesens und von Gemeinschaftseinrichtungen wie Kindergärten und Gemeindezentren im Vordergrund. Frauenförderung und der Aufbau von genossenschaftlichen und selbst verwalteten Organisationen und Einrichtungen sind wesentlicher Bestandteil dieser Arbeit.

Länderschwerpunkte

Ecuador, Ghana, Indien, Kenia, Nicaragua, Sambia, Tansania

Werbeformen

Spendenbriefe, Aktionen, persönliche Ansprache, Anzeigen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden, öffentliche Zuschüsse und Mitgliedsbeiträge. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Deutsche AIDS-Stiftung

Deutsche AIDS-Stiftung

Markt 26, 53111 Bonn
Telefon 0228/604 69-0
Fax 0228/604 69-99
info@aids-stiftung.de
www.aids-stiftung.de

Spendenkonto 400
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)

Gründungsjahr: 1996

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 6.911.738,23 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Bildung, Einzelfall-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Krankenpflege, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 bis 3 Mitgliedern

Aufsichtsorgane:
Stiftungsrat, Bezirksregierung Köln

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Christoph Uleer, Dr. Ulrich Heide

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 18, ehrenamtlich: 100

Publikationen:
Newsletter „Stiftung Konkret"

Satzungszweck

„[...] Zweck der Stiftung ist es, AIDS zu bekämpfen und HIV-infizierten und an AIDS erkrankten Menschen zu helfen und dabei zum besseren Verständnis der Immunschwäche AIDS sowie zu einem humanen Umgang mit den von ihr betroffenen und bedrohten Menschen beizutragen. In diesem Rahmen werden mildtätige und wissenschaftliche Zwecke verfolgt und die Erziehung und Bildung und das Gesundheitswesen gefördert. Die Förderung kultureller und künstlerischer Zwecke sowie des Sports erfolgt zur Verwirklichung der vorgenannten Zwecke. [...]" (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Deutsche AIDS-Stiftung leistet Einzelfallhilfe für HIV-Infizierte und an AIDS erkrankte Menschen im Inland und unterstützt in- und ausländische Projekte für von HIV und AIDS betroffene Personen. Sie leistet außerdem Öffentlichkeitsarbeit zum besseren Verständnis der Immunschwäche AIDS und zur Förderung der gesellschaftlichen Akzeptanz von HIV-positiven beziehungsweise an AIDS erkrankten Menschen. Zu den von der Deutschen AIDS-Stiftung geförderten nationalen Projekten gehört ein Wohnprojekt für HIV-infizierte und an AIDS erkrankte Menschen in Berlin. Dort werden die Betroffenen nach individuellem Bedarf psychosozial und ambulant betreut. Des Weiteren unterstützt die Stiftung lokale und regionale AIDS-Hilfe-Organisationen beispielsweise bei der Durchführung von Krankenreisen, von Beschäftigungs-, Arbeits- und Qualifizierungsprojekten oder bei der Ausstattung eines ambulanten Pflege- und Betreuungsdienstes. Internationale Projekte lokaler Träger unterstützt die Stiftung vor allem im südlichen Afrika. Sie fördert Projekte in den Bereichen Aufklärung und Information für Jugendliche und Frauen, Projekte für durch AIDS verwaiste Kinder und medizinische Hilfsangebote.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Mosambik, Namibia, Russland, Südafrika, Tansania, Ukraine

Werbeformen

Benefizveranstaltungen, Spendenbriefe, Anzeigen, Rundfunk/Fernsehen

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden, Nachlässe und Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%), [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

Werderstraße 2, 28199 Bremen
Telefon 0421/53 70 70
Fax 0421/53 70 75 90
info@dgzrs.de
www.dgzrs.de

Spendenkonto 1 072 016
Sparkasse Bremen
(BLZ 290 501 01)

Gründungsjahr: 1865

Rechtsform:
Verein kraft staatlicher Verleihung

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 34.166.430,63 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Rettungswesen

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 bis 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Michael Grobien, Dr. Bernd Anders und Helge Fox und Heinrich Hoppe

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
92 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 282, ehrenamtlich: 800

Publikationen:
Jahrbuch, Kurzmitteilungen

Satzungszweck

Aufgabe der DGzRS ist, „das Rettungswerk an den deutschen Küsten der Nord- und Ostsee durchzuführen und zu fördern sowie den Gedanken selbstlosen Einsatzes zur Rettung von Menschenleben aus Seenot und gefährlichen Situationen im nationalen und internationalen Bereich zu pflegen und zu fördern." (Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die DGzRS führt jährlich mehr als 2.000 Einsatzfahrten durch. Sie rettet dabei Menschen aus Seenot, befreit sie aus kritischen Gefahrensituationen, transportiert Kranke und Verletzte von Seeschiffen, Inseln oder Halligen zum Festland, bewahrt Schiffe oder Boote vor dem Totalverlust und erbringt Hilfeleistungen für Wasserfahrzeuge aller Art. Im Jahre 1982 hat der Bundesminister für Verkehr der DGzRS die Koordinierung und Durchführung des SAR-Dienstes übertragen (SAR = Search And Rescue). Damit erfüllt die DGzRS eine internationale Verpflichtung, die die Bundesrepublik Deutschland 1982 durch Ratifizierung des Internationalen Abkommens über den Such- und Rettungsdienst auf See eingegangen ist. Die DGzRS kooperiert in diesem Zusammenhang mit den Seenotleitungen ausländischer SAR-Regionen. In Deutschland besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem militärischen SAR-Dienst.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Die DGzRS finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden, Mitgliedsbeiträge und Nachlässe. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

DEUTSCHE HOSPIZ STIFTUNG
Patientenschutz für Schwerstkranke und Sterbende
Weil Sterben auch Leben ist

Deutsche Hospiz Stiftung

Europaplatz 7, 44269 Dortmund
Telefon 0231/73 80 73-0
Fax 0231/73 80 73-1
www.hospize.de

Spendenkonto 111 111 111
Stadtsparkasse Dortmund
(BLZ 440 501 99)

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 2.828.795,02 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheits-, Altenhilfe, Krankenpflege, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Johannes Freiherr Heereman, Eugen Brysch

Aufsichtsorgan:
Stiftungsrat

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 14

Publikationen: „Hospiz bewegt", „Hospiz Patientenschutz Aktuell", „Hospiz Info Brief" u.a.

Satzungszweck

„(1) Die Stiftung dient sozialen Zwecken auf dem Gebiet der Sorge für alte und kranke Menschen.
(2) Der Stiftungszweck wird verwirklicht
- insbesondere durch die Förderung von Hospiz-Einrichtungen (...) durch Geld-, Sach- oder Dienstleistungen,
- durch die Planung und den Betrieb von stationären, teilstationären und ambulanten Einrichtungen zur Betreuung Sterbender (Hospize), sofern die Stiftungsmittel hierzu ausreichen, [...]
- durch die Unterhaltung eines Hospiz-Telefons, das alte, kranke bzw. sterbende Menschen, ihre Angehörigen und sonstige Betroffene zur Hospizarbeit berät, [...]

(3) Die Stiftung verfolgt darüber hinaus den Zweck, gegen Bestrebungen für aktive Sterbehilfe zu wirken. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Deutsche Hospiz Stiftung ist eine Patientenschutzorganisation für Schwerstkranke und Sterbende. Kern ihrer Aktivitäten ist das Engagement für eine menschenwürdige, selbstbestimmte Sterbebegleitung und gegen Bestrebungen für aktive Sterbehilfe. Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt in erster Linie durch Beratung und Öffentlichkeitsarbeit sowie durch die Förderung von Hospizdiensten. Die Stiftung betreibt ein „Hospiz- und Schmerztelefon". Aufgaben dieses Telefondienstes sind neben der Weitergabe der Anschriften von Hospizdiensten und Schmerztherapeuten die Information zur „Medizinischen Patientenanwaltschaft", einer juristisch geprüften Patientenverfügung, und zur Hospizarbeit, schnelle Krisenintervention in Notfällen sowie die Beratung von Hospizdiensten insbesondere in existenznotwendigen finanziellen Fragen. Schließlich betreibt die Organisation auf vielfältige Weise Öffentlichkeitsarbeit, so unter anderem durch Studien sowie durch verschiedene Publikationen.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung – Eine Gemeinschaftsaktion für Jugend und Zukunft – GmbH

Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin
Telefon 030/25 76 76-0
Fax 030/25 76 76-10
info@dkjs.de
www.dkjs.de

Spendenkonto 2 381 663
Deutsche Bank AG (BLZ 100 700 24)

Gründungsjahr: 1994

Rechtsform: GmbH

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 12.076.645,84 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Bildung, Ausbildung, Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Geschäftsführung mit mind. 1 Mitglied

Geschäftsführung:
Dr. Heike Kahl

Aufsichtsorgan:
Gesellschafterversammlung

Gesellschafter: 19

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 47, ehrenamtlich: 2

Publikationen:
Infoschriften, Fachpublikationen

Satzungszweck

„(1) Zweck der Gesellschaft ist die Förderung der Bildung und Erziehung, der beruflichen Bildung, der Jugendhilfe, der Entwicklungshilfe und der Völkerverständigung. [...]
(3) Die Gesellschaft verfolgt die Zwecke insbesondere durch: [...]
(b) die Durchführung eigener Projektaktivitäten in den genannten Bereichen:
- Bildung und Erziehung: z.B. Begleitprogramm zur Entwicklung von Ganztagsschulen, Förderprogramm an der Schnittstelle von Kita und Grundschule „PONTE", Schulpartnerschaften
- Berufliche Bildung: z.B. Programme zur Berufsfrühorientierung, Schülerfirmen [...]
- Jugendhilfe: z.B. Schülerclubs, Programme zur Förderung von Schulsozialarbeit
- Entwicklungshilfe: z.B. Projekte zur Kinder- und Jugendhilfe in Entwicklungsländern
- Völkerverständigung: z.B. Trinationales Schülerclubprogramm, deutsch-polnisches Youth Bank Projekt."

(Auszug aus § 2 des Gesellschaftsvertrags)

Tätigkeitsfelder

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gGmbH setzt sich in Form unterschiedlicher Programme und durch die Unterstützung zahlreicher geeigneter Projekte dafür ein, die Bedingungen für Kinder und Jugendliche insbesondere in den neuen Bundesländern zu verbessern. Die Aktivitäten richten sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 25 Jahren, die in die Lage versetzt werden sollen, ihr Leben selbstbewusst, couragiert und in eigener Initiative zu gestalten, damit sie sich zu verantwortungsvollen, aktiv an der Gesellschaft teilhabenden Mitbürgern entwickeln. Neben der Projektförderung soll auch die Öffentlichkeit für die Probleme der Kinder und Jugendlichen sensibilisiert werden.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Spendenbriefe, Postkarten, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Die Gesellschaft finanziert sich in erster Linie durch öffentliche und sonstige Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Deutsche Kinderkrebsstiftung der „Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V."

Adenauerallee 134, 53113 Bonn
Telefon 0228/6 88 46-0
Fax 0228/6 88 46-44
info@kinderkrebsstiftung.de
www.kinderkrebsstiftung.de

Spendenkonto 555 666 00
Dresdner Bank (BLZ 370 800 40)

Gründungsjahr: 1994

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 6.270.823,50 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Information, Forschung, Familienfürsorge

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan: Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Ulrich Ropertz, Gerlind Bode

Aufsichtsorgan: Kuratorium

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 16, ehrenamtlich: 2

Publikationen: Jahresbericht, Mitgliederzeitschriften „Wir", „Total Normal" u.a.

Satzungszweck
„Zwecke der Stiftung sind
- die Förderung der klinischen Forschung von Ursachen und Methoden zur Bekämpfung der Krebserkrankungen im Kindesalter und deren Behandlung sowie Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege,
- die Verbesserung der pädagogischen und psycho-sozialen Betreuung und der Nachsorge für krebskranke Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einschließlich ihrer Familien,
- die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einschließlich ihrer Familien, die aufgrund der Krebserkrankungen in eine wirtschaftliche Notlage geraten sind".

(Auszug aus § 2 der Satzung)]

Tätigkeitsfelder
Die Deutsche Kinderkrebsstiftung stellt Forschungseinrichtungen Mittel zur Verfügung, damit die Ursachen von Leukämie- und Krebserkrankungen im Kindesalter ergründet und die Behandlungsmethoden weiter verbessert werden können. Sie leistet finanzielle Hilfe für bedürftige Familien und betreibt in Heidelberg das „Waldpiraten-Camp", eine Erholungsstätte für krebskranke Kinder in Deutschland.Dieses bietet einer großen Anzahl von Kindern ein qualifiziertes Freizeitangebot und erleichtert ihnen nach der Intensivtherapie den Einstieg ins „normale" Leben. Zum Teil gemeinsam mit der DLFH veröffentlicht die Stiftung verschiedene Aufklärungs- und Informationsmaterialien, beispielsweise die zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift „Total Normal" für junge Menschen mit Krebs, die Broschüren „Hilfen für Geschwister", den Leitfaden für Lehrer „Wenn ein Schüler Krebs hat" und das Kinderbuch „Prinzessin Luzie und die Chemo-Ritter".

Länderschwerpunkt
Deutschland

Werbeformen
Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung
Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Erbschaften. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Mariannhillstr. 1c, 97074 Würzburg
Telefon 0931/7 94 80
Fax 0931/7 94 81 60
info@dahw.de, www.dahw.de

Spendenkonto 96 96
Sparkasse Mainfranken
(BLZ 790 500 00)

Gründungsjahr: 1957

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 18.238.492,49 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Behindertenhilfe, Rehabilitation, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Alois Pöschmann,
Jürgen Hammelehle

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
61 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 75,
ehrenamtlich: 2.000

Publikationen:
„Hoffnung auf Partnerschaft", „Miteinander", Jahresbericht

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist die „Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege durch alle direkt und indirekt der Bekämpfung der Lepra und der Tuberkulose und deren Integration in die allgemeine Gesundheitsfürsorge dienlichen Maßnahmen. Das gleiche gilt für andere Erkrankungen, die dabei als vordringlich behandlungswürdig erkannt werden.
Verwirklicht werden soll der Vereinszweck insbesondere durch:

- Unterstützung und Neugründung entsprechender Einrichtungen,
- medizinische und soziale Rehabilitation,
- Unterstützung der Forschung und Ausbildung,
- Gesundheitserziehung,
- Öffentlichkeitsarbeit.

Die Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe richtet daneben ihre Tätigkeit darauf, Personen zu unterstützen, die

- persönlich bedürftig sind,
- die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind oder
- wirtschaftlich bedürftig sind [...]"

(Auszug aus Abschnitt II der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe fördert Projekte und Programme zur Bekämpfung von Lepra und Tuberkulose weltweit. Die räumlichen Arbeitsschwerpunkte liegen in Asien sowie in Afrika. Daneben werden auch Vorhaben in Südamerika sowie vereinzelt in Osteuropa gefördert. Die Hilfsmaßnahmen konzentrieren sich auf die Förderung von Leprakontrollprogrammen, von medizinischen Leistungen und Einrichtungen sowie von Projekten zur sozialen Rehabilitation der Leprapatienten. Darüber hinaus werden Maßnahmen der Gesundheitsaufklärung und Ausbildungszentren unterstützt. Zur Organisation und Betreuung der Projekte werden Regionalbüros unterhalten. Die Arbeit der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe, vor allem die Öffentlichkeitsarbeit, wird von über 300 „Aktionsgruppen" (darunter beispielsweise auch Pfarreien, Jugendgruppen, Schulen) in verschiedenen Städten der Bundesrepublik unterstützt.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Brasilien, Indien, Kolumbien, Nepal, Nigeria, Pakistan, Paraguay, Senegal, Sudan, Tansania, Togo, Uganda

Werbeformen

Anzeigen, Plakate, Spendenbriefe, Telefonwerbung, Aktionen, persönliche Ansprache, Rundfunk/Fernsehen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V.

Adenauerallee 134, 53113 Bonn
Telefon 0228/6 88 46-0
Fax 0228/6 88 46-44
dlfh@kinderkrebsstiftung.de
www.kinderkrebsstiftung.de

Spendenkonto 21 22 22
Dresdner Bank (BLZ 370 800 40)

Gründungsjahr: 1980

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
mildtätig, wissenschaftlich

Einnahmen 2004: 1.542.005,36 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Forschung, Familienfürsorge, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Ulrich Ropertz

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
76 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 6, ehrenamtlich: 7

Publikationen: Jahresbericht, Mitgliederzeitschrift, „Wir", „Hoffnung auf Heilung"

Satzungszweck

Der Verein bezweckt „[...] die Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Krebserkrankungen im Kindes- und Jugendalter; Öffentlichkeitsarbeit; die Unterstützung der Mitgliedsorganisationen, insbesondere durch Interessenvertretung, Information, Beratung, Fortbildungen und Seminare; Förderung der Zusammenarbeit zwischen Elterngruppen und Kliniken; die Unterstützung von Familien mit krebskranken Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch finanzielle Unterstützung bei besonderer Bedürftigkeit, Interessenvertretung gegenüber Dritten im Zusammenhang mit Problemen der Krebserkrankung, Förderung geeigneter Heil-, Reha- und Erholungsmaßnahmen im In- und Ausland."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V. fördert die Leukämie- und Krebsforschung und hilft betroffenen Kindern und ihren Familien mit finanziellen Unterstützungszahlungen, psychosozialer Betreuung und Beratungen zu sozialrechtlichen und anderen Fragen. Zudem bietet der Selbsthilfeverband den Betroffenen Informationen anhand von Broschüren, Videofilmen, Seminaren, Kursen sowie der Verbandszeitschrift WIR.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeform

Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Zuwendungen der angeschlossenen Ortsgruppen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

DMSG
DEUTSCHE MULTIPLE SKLEROSE GESELLSCHAFT
Bundesverband e.V.

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft -Bundesverband- e.V.

Küsterstraße 8, 30519 Hannover
Telefon 0511/96 834-0
Fax 0511/96 834-50
dmsg@dmsg.de
www.dmsg.de

Spendenkonto 40 40 40
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 251 205 10)

Gründungsjahr: 1952

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 2.820.390,14 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheits-, Behindertenhilfe, Bildung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 6 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz, Geschäftsführung:
Gottfried Milde,
Dorothea Pitschnau-Michel

Mitglieder/Gesellschafter:
54 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 12, ehrenamtlich: 95

Publikationen:
Broschüren, Fachzeitschrift "*aktiv*"

Satzungszweck

„Die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft ist eine Selbsthilfe- und Betreuungsorganisation von an Multiple Sklerose Erkrankten und deren Angehörigen sowie Förderern, die sich der Betreuung der Erkrankten und ihrer Angehörigen sowie der Erforschung und Behandlung der Multiple Sklerose annimmt. [...] Zweck der Gesellschaft ist die:

a) Verbesserung und Erweiterung der Betreuung, Behandlung und Rehabilitation der Personen, die an ‚Multiple Sklerose' oder ähnlichen Erkrankungen leiden, und die Vertretung Ihrer Interessen,
b) Verbreitung der Kenntnis in der Öffentlichkeit über diese Krankheiten,
c) Förderung der Forschung über Entstehung, Behandlung und Heilung dieser Krankheiten."

(Auszug aus der Präambel und aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Aufgaben des DMSG Bundesverbandes sind die Interessenvertretung von an Multipler Sklerose (MS) erkrankten Menschen, die Initiierung und Finanzierung von Forschungsprojekten, die Koordination von Forschungsvorhaben im Bereich von MS, die Informationserstellung für die Arbeit der Landesverbände, die Erarbeitung von Konzepten für die sozialmedizinische Nachsorge sowie die Interessenvertretung gegenüber Gesetzgeber und Behörden.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Spendenbriefe, Anzeigen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Nachlässe, Geldspenden und sonstige Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

DMSG
DEUTSCHE MULTIPLE SKLEROSE GESELLSCHAFT
LANDESVERBAND HESSEN e.V.

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Landesverband Hessen e.V.

Wittelsbacherallee 86,
60385 Frankfurt
Telefon 069/40 58 98 0
Fax 069/40 58 98 40
dmsg@dmsg-hessen.de
www.dmsg-hessen.de

Spendenkonto 18 333
Frankfurter Sparkasse
(BLZ 500 502 01)

Gründungsjahr: 1980

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 3.362.764,64 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheits-, Behinderten-, Einzelfallhilfe, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 6 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Delegiertenversammlung

Vorsitz, Geschäftsführung:
Renate Metzler,
Ralf Beyer

Mitglieder/Gesellschafter:
3.904 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 29, ehrenamtlich: 510

Publikationen:
Mitgliederzeitschrift "dabei", Flyer

Satzungszweck

„(-) Verbesserung und Erweiterung der allgemeinen Betreuung und Behandlung der Personen, die an ‚Multiple Sklerose' (einer sogenannten Entmarkungskrankheit des Zentralnervensystems) und ähnlichen Erkrankungen leiden;
(-) Verbreitung der Kenntnis in der Öffentlichkeit über diese Krankheiten;
(-) Förderung der Forschung über Entstehung, Behandlung und Heilung der ‚Multiple Sklerose'."
(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein versteht sich als Interessenvertretung für MS-Kranke und ihre Angehörigen, berät diese in medizinischen, rechtlichen und beruflichen Fragen, organisiert und führt sozialmedizinische Nachsorge durch und leistet soziale Unterstützung. Die Beratung und Betreuung findet unter anderem in 4 regionalen Beratungsstellen, dem Kommunikationszentrum in Wiesbaden, in über 50 Selbsthilfegruppen und über zahlreiche Beratungstelefone („Betroffene beraten Betroffene") statt. Die Beratung in den Beratungsstellen findet überwiegend telefonisch oder in schriftlicher Form statt. Hier beschäftigt der Verein hauptamtliche Mitarbeiter, vor allem Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen. Bei der fachlichen Beratung arbeitet der Verein mit Kliniken, Arztpraxen, Behörden und Sozialstationen zusammen, um Hilfeleistungen zu vermitteln oder selbst zu erbringen. Der DMSG Landesverband Hessen führt krankheitsbezogene Informationsveranstaltungen sowie Patienten-Foren durch, organisiert Information und Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter der Selbsthilfegruppen und bietet zur besseren Krankheitsbewältigung gruppentherapeutische Angebote für MS-Kranke und ihre Angehörigen an. Zu den Angeboten des Vereins gehören auch Behindertenfahrdienste sowie Behindertenfreizeiten. Des Weiteren leistet der Landesverband Einzelfallbeihilfen an MS-Kranke zur Überwindung von Notlagen.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Hessen)

Werbeformen

Spendenbriefe, Anzeigen, Benefizlauf „Run for help"

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Nachlässe und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Deutsche Stiftung **WELTBEVÖLKERUNG**

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung

Göttinger Chaussee 115,
30459 Hannover
Telefon 0511/94 37 3-0
Fax 0511/2 34 50 51
info@dsw-hannover.de
www.weltbevoelkerung.de

Spendenkonto 38 38 38 0
Commerzbank Hannover
(BLZ 250 400 66)

Gründungsjahr: 1991

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 3.209.906,86 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheitshilfe, Frauenförderung, Bildung, Forschung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Erhard Schreiber, Dr. Jörg F. Maas

Aufsichtsorgan:
Bezirksregierung Hannover

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 39

Publikationen: Jahresbericht, Newsletter, Datenreport

Satzungszweck

„Der Zweck der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW) ist die Förderung der Entwicklungshilfe, insbesondere im Bereich von Bevölkerungspolitik und Familienplanung sowie der diesbezüglichen Öffentlichkeitsarbeit. Der Stiftungszweck wird durch die Verfolgung der Ziele des 'Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen' (UNFPA) verwirklicht, wobei u. a. folgende Aufgaben ausgeführt werden:

(1) Finanzielle Unterstützung und wissenschaftliche Beratung gemeinnütziger und mildtätiger Vereinigungen, die bevölkerungspolitische Programme zur Eindämmung des Bevölkerungswachstums und/oder Familienplanungsprojekte in Entwicklungsländern durchführen.
(2) Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung von Wissen über die Probleme des starken Bevölkerungswachstums in den Entwicklungsländern und das Weltbevölkerungsproblem.
(3) Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten […]
(4) Förderung der europäischen und weltweiten Zusammenarbeit in Fragen des Bevölkerungswachstums in Entwicklungsländern und des Weltbevölkerungsproblems. […]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)]

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung setzt sich für die Bekämpfung von Armut in Entwicklungsländern ein. Zu diesem Zweck unterstützt sie Familienplanungs- und Aufklärungsprogramme in Afrika und Asien. Die Projekte zielen insbesondere darauf ab, die Lebenschancen von Jugendlichen zu verbessern, die Stellung der Frau zu stärken, der Ausbreitung von HIV/Aids entgegenzuwirken sowie das Bevölkerungswachstum zu verlangsamen. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit publiziert die Stiftung unter anderem die deutsche Übersetzung des Weltbevölkerungsberichts der Vereinten Nationen. Auf europäischer Ebene arbeitet die Stiftung mit anderen Nichtregierungsorganisationen zusammen (EuroNGO's), die sich für sexuelle und reproduktive Gesundheit einsetzen. Unterstützt wird die Stiftung von UNFPA, dem Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Burkina Faso, Kambodscha, Kenia, Nepal, Tansania, Uganda

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden sowie öffentliche und sonstige Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Deutsche Welthungerhilfe e.V.

Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn
Telefon 0228/22 88-0
Fax 0228/22 88-333
info@dwhh.de
www.welthungerhilfe.de

Spendenkonto 11 15
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)

Gründungsjahr: 1967

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004:
108.403.083,12 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Katastrophenhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Völkerverständigung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Ingeborg Schäuble,
Dr. Hans-Joachim Preuß

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
26 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 307

Publikationen: Jahresbericht, Länderhefte, Themenhefte, „Welternährung", Spenderbrief u.a.

Satzungszweck

Der Verein bezweckt,

„(a) durch die Erarbeitung und Verbreitung von Informationen, die das Verständnis für die sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhänge vornehmlich in der Dritten Welt vertiefen, die gesellschaftliche Mitverantwortung und Hilfsbereitschaft der Bürger der Bundesrepublik Deutschland für die Menschen in den Entwicklungsländern zu verstärken;

(b) durch Förderung der Hilfe zur Selbsthilfe vornehmlich in den Entwicklungsländern die Lebensbedingungen für die Landbevölkerung und sozial schwache städtische Gruppen zu verbessern; [...]

(d) durch Förderprogramme Kinder(n) und Jugendlichen zu helfen;

(e) durch die Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen im In- und Ausland, vor allem in Europa, die Völkerverständigung zu fördern; [...]."

(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Deutsche Welthungerhilfe e.V. fördert weltweit Projekte der Entwicklungszusammenarbeit sowie Nothilfe- und Wiederaufbauprogramme. Bestimmend für die Arbeit des Vereins ist das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Wichtige Zielgruppen der Maßnahmen sind die ländliche Bevölkerung sowier Kinder und Jugendliche. Projekte werden sowohl mit einheimischen Partnerorganisationen als auch mit entsandtem Personal durchgeführt. Der Verein ist gegenwärtig in rund 50 Ländern tätig, wobei der Schwerpunkt in Afrika liegt (23 Länder). Die wichtigsten Förderbereiche sind Hilfen in Krisen, Konflikten und Katastrophen, Unterstützung für eine sichere Ernährung und Landwirtschaft, Projekte zum Aufbau von einfacher Infrastruktur wie Schulen, Trinkwasserversorgung oder Straßen sowie Förderprogramme für Kinder und Jugendliche. Die Deutsche Welthungerhilfe e.V. arbeitet mit zahlreichen Organisationen und Einrichtungen auf nationaler und internationaler Ebene zusammen. In ihrer Informationsarbeit setzt sich die Organisation für eine Aufwertung der Entwicklungszusammenarbeit und ihrer Zielgruppen ein.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Afghanistan, Angola, Bolivien, Dem. Rep. Kongo, Haiti, Indien, Kuba, Mosambik, Nordkorea, Peru, Sudan

Werbeformen

Spendenbriefe, Aktionen, öffentliche Aufrufe, Fernsehgala u.a.

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Deutscher Caritasverband e.V.

Karlstraße 40, 79104 Freiburg i. Br.
Telefon 0761/2 00-0
Fax 0761/2 00-608
contact@caritas-international.de
www.caritas.de

Spendenkonto 202
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 660 205 00)

Gründungsjahr: 1897

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004:
123.671.126,60 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Alten-, Einzelfall-, Katastrophenhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan: Geschäftsführender Vorstand mit 2 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Peter Neher (Präsident)

Aufsichtsorgane:
Delegiertenversammlung, Caritasrat

Mitglieder/Gesellschafter:
27 Diözesan-Caritasverbände und 18 Fachverbände

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 331

Publikationen: Jahresbericht, Sozialcourage, neue Caritas

Satzungszweck

„Der Deutsche Caritasverband widmet sich zusammen mit seinen Mitgliedern dem gesamten Spektrum sozialer und caritativer Aufgaben. Gemäß seinem Leitbild geht es vorrangig darum, den Menschen in seiner Würde zu schützen, das solidarische Zusammenleben in einer pluralen Welt zu fördern und sich für ein Leben in Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden weltweit einzusetzen. Ehrenamtliche und sonstige freiwillige sowie berufliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen tragen gemeinsam zur Erfüllung dieses Zwecks bei."
(Auszug aus § 6 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Arbeitsgebiet des Deutschen Caritasverbandes e.V. erstreckt sich auf die Bundesebene sowie den europäischen und internationalen Bereich. Inhaltlich umfassen die Verbandstätigkeiten dabei insbesondere die Koordinierung wohlfahrtsverbandlicher Arbeit, die politische Interessenvertretung, die sozialpolitische Positionierung und die fachlich-strategische Weiterentwicklung caritativer Arbeit. Darüber hinaus leistet der Dachverband weltweit Not- und Katastrophenhilfe sowie Entwicklungsarbeit (Caritas international).

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Afghanistan, Angola, Bosnien-Herzegowina, Bolivien, Brasilien, Dem. Rep. Kongo, El Salvador, Indien, Kosovo, Mazedonien, Mosambik, Nicaragua, Ruanda, Rumänien, Polen, Türkei, Tschechische Republik

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Rundfunk/Fernsehen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden, öffentliche Zuwendungen und Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

die lobby für kinder Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V.

Domagkweg 20, 42109 Wuppertal
Telefon 0202/75 44 65
Fax 0202/75 53 54
info@dksb-nrw.de
www.kinderschutzbund-nrw.de

Spendenkonto 7 262 200
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)

Gründungsjahr: 1971

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 532.862,49 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Randgruppenarbeit, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dieter Greese, Friedhelm Güthoff

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
108 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 10, ehrenamtlich: 7

Publikationen:
„Kinder in NRW", Jahresbericht

Satzungszweck

„Der Verband setzt sich ein für
- die Verwirklichung der im Grundgesetz verankerten Rechte für Kinder und Jugendliche,
- die Verwirklichung einer kinderfreundlichen Gesellschaft,
- die Förderung und Erhaltung einer kindgerechten Umwelt,
- die Förderung der geistigen, psychischen, sozialen und körperlichen Entwicklung der Kinder,
- den Schutz der Kinder vor Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt jeder Art,
- soziale Gerechtigkeit für alle Kinder,
- die Beteiligung von Kindern bei allen Entscheidungen, Planungen und Maßnahmen, die sie betreffen, gemäß ihrem Entwicklungsstand,
- die Umsetzung des UN-Übereinkommens über die Rechte des Kindes,
- kinderfreundliches Handeln der einzelnen Menschen und aller gesellschaftlicher Gruppen."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Deutsche Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V. ist verbandsintern zwischen dem DKSB Bundesverband und den DKSB Orts- und Kreisverbänden angesiedelt. Er sorgt für den Informationsfluss zwischen beiden Ebenen, indem er einerseits die Positionen und Richtlinien des Bundesverbandes an die Orts- und Kreisverbände weitergibt und andererseits auf der lokalen Ebene Erfahrungen und als notwendig erachtete Veränderungen aufgreift und in die Diskussion auf Bundesebene einbringt. Neben seiner verbandlichen Mittlerfunktion bietet der Landesverband NRW unter anderem verschiedene Fachberatungen und organisiert unter dem Motto „Starke Eltern – Starke Kinder" Kurse, die Eltern eine Plattform für Fragen und zum Erfahrungsaustausch bietet. Darüber hinaus engagiert sich der Landesverband im politischen Prozess und der sozialfachlichen Arbeit mit dem Ziel, die Lebensverhältnisse und sozialrechtlichen Strukturen für Kinder zu verbessern.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Nordrhein-Westfalen)

Werbeformen

Aktionen, Presseberichte

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen und Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern durch Rechnungsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Deutsches Blindenhilfswerk e.V.

Lotharstraße 116, 47057 Duisburg
Telefon 0203/35 53 77
Fax 0203/37 62 39
info@blindenhilfswerk.de
www.blindenhilfswerk.de

Spendenkonto 7 213 300
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)

Gründungsjahr: 1961

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 826.795,61 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Behinderten-, Alten-, Einzelfallhilfe, Ausbildung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Hans Joachim Blumbach,
Heribert Tigges

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung,
Verwaltungsrat

Mitglieder/Gesellschafter:
42 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 3

Publikationen:
Jahresbericht, Informationsbroschüre

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Durchführung bzw. Unterstützung präventiver Maßnahmen zur Verhütung von Augenleiden und die direkte und indirekte Hilfe für blinde, von Blindheit bedrohte sowie für hochgradig sehbehinderte Menschen." Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:

„1. die materielle Unterstützung Sehgeschädigter in Notlagen
2. die Durchführung kultureller und sozialer Maßnahmen
3. die Beschaffung und kostenlose bzw. verbilligte Weitergabe von Blindenhilfsmitteln aller Art
4. die finanzielle Förderung von Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Blindenhilfsmittel
5. die finanzielle Förderung von Einrichtungen, die der Eingliederung sehgeschädigter Menschen dienen."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Fördermaßnahmen des DBHW beziehen sich auf hilfsbedürftige Blinde und Sehbehinderte insbesondere in Deutschland, Osteuropa und Afrika. Der Verein leistet materielle Unterstützung Sehgeschädigter in Notlagen, beschafft Blindenhilfsmittel und finanziert Augenoperationen. Zur Verbesserung der Infrastruktur für blinde und sehgeschädigte Menschen unterstützt das DBHW die Schaffung von Blinden- und Sehbehindertenschulen, hilft finanziell bei der Einrichtung von Augenkliniken in Entwicklungsländern und finanziert Computer-Arbeitsplätze für Blinde in Osteuropa.

Länderschwerpunkte

Benin, Burkina Faso, Deutschland, Ghana, Kenia, Kroatien, Litauen, Moldawien, Sri Lanka, Tansania, Togo

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geld- und Sachspenden sowie Nachlässen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vetretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Difäm
Gesundheit in der Einen Welt

Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.

Paul-Lechler-Str. 24, 72076 Tübingen
Telefon 07071/2 06-512
Fax 07071/2 06-510
info@difaem.de
www.difaem.de

Spendenkonto 406 660
EKG Stuttgart (BLZ 600 606 06)

Gründungsjahr: 1906

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig, kirchlich

Einnahmen 2004: 12.796.187,57 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Katastrophenhilfe u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch, ökumenisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Rainward Bastian

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
123 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 32, ehrenamtlich: 9

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift „Gesundheit in der Einen Welt", Brennpunkt Aids u.a.

Satzungszweck

Der Verein hat den Zweck, „[...] oekumenisch auf dem Gebiet der Weltmission im Zusammenwirken mit Kirchen, Missionsgesellschaften und anderen christlichen Organisationen christlich-ärztlichen Dienst und Diakonie – Ärztliche Mission – zu fördern. Darunter fallen:

a) Gewinnung, Vorbereitung und Betreuung von Ärzten, Medizinstudenten, Schwestern und anderen, auf dem Gebiet der oekumenischen Diakonie Tätigen und Unterstützung ihrer Arbeit.
b) Förderung des Verständnisses weltweiten christlich-diakonischen Wirkens zum Zweck der Mithilfe. [...]

Darüber hinaus will der Verein [...] durch die Behandlung von Patienten mit inneren Erkrankungen und solchen mit Tropenkrankheiten der Allgemeinheit [...] dienen."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Difäm ist Fachberatungsstelle für Gesundheitsprogramme, medizinisches Hilfswerk sowie Träger der Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus und des Tübinger Projektes Häusliche Betreuung Schwerkranker. Das Institut berät Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit und kirchliche Hilfswerke bei der Planung, Dürchführung und Begleitung ihrer Gesundheitsprojekte in Entwicklungsländern. Weiterhin führt Difäm Seminare zu Tropenmedizin und Public Health, HIV Aids und medizinischem Basiswissen für das Leben in den Tropen für Ausreisende durch und fördert gezielt die Weiterbildung von einheimischem Fachpersonal. Die Arzneimittelhilfe des Vereins liefert Medikamente und medizinsche Geräte an Gesundheitsdienste und Krankenhäuser in Entwicklungsländern und fördert die Selbstherstellung ausgewählter Medikamente. Für in- und ausländische Zielgruppen wird Informationsmaterial zu aktuellen Gesundheitsthemen erstellt und verbreitet.

Länderschwerpunkte

Dem. Rep. Kongo, Indien, Kamerun, Kenia, Papua-Neuguinea, Südafrika, Sudan, Tansania, Togo, Tschad, Weißrussland, Äthiopien

Werbeformen

Spendenbriefe, Aktionen, Vorträge, Veranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.

Eschstraße 12, 52351 Düren
Telefon 02421/5 11 55
Fax 02421/5 11 84
dkbw.dueren@t-online.de
www.blindenwerk.de

Spendenkonto 14 14
Bank im Bistum Essen (BLZ 360 602 95)

Gründungsjahr: 1969

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 1.874.593,03 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Mission, Ausbildung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 bis 16 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Hubert Roos, Dieter Kesseler

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
16 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 16

Publikationen:
Jahresbericht, Faltblatt

Satzungszweck

„Das Deutsche Katholische Blindenwerk e.V. ist der Dachverband der regionalen katholischen Blindenwerke. Es nimmt die religiösen Belange katholischer Blinder, Taubblinder, mehrfachbehinderter Blinder sowie hochgradig Sehbehinderter in der Bundesrepublik Deutschland wahr und fördert die Ökumene unter den blinden und hochgradig Sehbehinderten Christen.
Zu den Aufgaben der Vereinigung gehören u.a.:

a) die Vertretung der Interessen seiner Mitglieder,
b) die Förderung, insbesondere Koordinierung der religiösen Bildungsarbeit seiner Mitglieder für Blinde,
c) die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu Vereinigungen mit ähnlicher Zielsetzung in anderen christlichen Kirchen,
d) die Zusammenarbeit mit Internationalen Katholischen Blindenvereinigungen,
e) die Gewährung von Hilfe für Blinde und von Blindheit bedrohter Menschen in den Entwicklungsländern sowie einschlägige fachkundige Beratung der Zentralstelle für Entwicklungshilfe der katholischen Kirche in der Bundesrepublik Deutschland, [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation fördert unter anderem Bildungs- und Erholungsfreizeiten für Blinde sowie diverse Einrichtungen wie Blindenschulen und -bibliotheken, eine Blindenschriftdruckerei oder die Herstellung von Tonträgern. Im Ausland werden insbesondere der Bau und die Ausstattung von Blindenschulen, Rehabilitationseinrichtungen, Wohnheimen, Ausbildungsstätten und Werkstätten für Blinde unterstützt. Einrichtungen und Betroffene werden darüber hinaus mit Medikamenten und Hilfsmitteln versorgt. Weiterhin ist die Mission ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Vereins.

Länderschwerpunkte

Ägypten, Benin, Brasilien, Burkina Faso, Chile, Frankreich, Ghana, Indien, Indonesien, Israel, Kenia, Peru, Tansania, Togo, Tschechien, Ukraine, Ungarn, Uruguay, Usbekistan

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = zwischen 20% und 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Leipziger Str. 116-118, 10117 Berlin
Telefon 030/30 86 93-0
Fax 030/2 79 56 34
dkhw@dkhw.de
www.dkhw.de

Spendenkonto 333 11 11
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 100 205 00)

Gründungsjahr: 1972

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 2.669.742,58 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kinder- und Jugend-, Einzelfallhilfe, Erziehung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Thomas Krüger,
Dr. Heide-Rose Brückner

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
205 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 29, ehrenamtlich: 25

Publikationen:
Zeitschrift „Kinder, Kinder", Jahresbericht

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die Förderung der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere:

- die Schaffung einer kinder- und familienfreundlichen Umwelt und Erhaltung und Ausbau positiver Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien speziell in den Arbeitsfeldern
  a) Kinderpolitik/-lobby und Aktionen zum Weltkindertag
  b) fachliche und finanzielle Förderung der Kinderkulturarbeit
  c) fachliche und finanzielle Förderung der Spielraumgestaltung
  d) Erholung und Soziales mit dem „Kindernothilfefonds [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die konkrete Vereinsarbeit besteht in erster Linie aus der Vergabe von Zuschüssen an Projekte u.a. im Bereich der Kinderkulturarbeit, der Spielraumgestaltung sowie der Kinderpolitik und Kinderlobbyarbeit. Das DKHW arbeitet dabei mit verschiedenen staatlichen und privaten Institutionen zusammen. Der Verein unterstützt im Rahmen seines Kinderkulturfonds beispielsweise die Einrichtung eines mobilen Kinderkinos oder einer Kinderwerkstatt. Aus dem Kindernothilfefonds erhalten auf Antrag Personen in besonderen Notsituationen, wie krebskranke Kinder und Alleinerziehende, finanzielle Hilfen. Daneben betreibt der Verein eine Fachberatung, deren Ziel die fachliche und inhaltliche Vertretung der Interessen der Kinder und ihrer Rechte ist. Dazu werden Veranstaltungen zu den Arbeitsbereichen des Vereins durchgeführt und Beiträge für Bücher und Fachzeitschriften erstellt. Zudem setzt sich der Verein für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention ein.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Sammeldosen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = zwischen 20% und 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Deutsches Komitee für UNICEF e.V.

Höninger Weg 104, 50969 Köln
Telefon 0221/9 36 50-0
Fax 0221/9 36 50-279
mail@unicef.de, www.unicef.de

Spendenkonto 300 000
Bank für Sozialwirtschaft Köln
(BLZ 370 205 00)

Gründungsjahr: 1953

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 92.005.437,31 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Katastrophen-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Flüchtlingsfürsorge u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 bis 13 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Heide Simonis,
Dr. Dietrich Garlichs

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
71 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 93, ehrenamtlich: 8.000

Publikationen: Geschäftsbericht, UNICEF-Nachrichten, UNICEF-Programme, UNICEF-Informationen

Satzungszweck

Das Deutsche Komitee für UNICEF hat zwei zentrale Aufgaben:
„Es will im Besonderen
- im Zusammenwirken mit UNICEF bedürftigen Kindern helfen und
- die Ziele von UNICEF in Deutschland fördern und in der Öffentlichkeit bekannt machen."

Ziel ist es „im Sinne der Charta der Vereinten Nationen zur Aufrechterhaltung des Friedens, zur Lösung der humanitären Probleme und zur Entwicklung der Achtung aller Völker vor Recht und Gerechtigkeit beizutragen."
(Auszüge aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Deutsche Komitee für UNICEF unterstützt UNICEF-Projekte für bessere Lebensbedingungen von Kindern und Frauen in den Entwicklungsländern und Krisengebieten der Erde. Bei der weltweiten Arbeit in 160 Ländern konzentriert sich die Arbeit auf den Aufbau sozialer Grunddienste für Not leidende und benachteiligte Kinder. Hierzu zählen insbesondere die Bereiche Medizin, sauberes Wasser, Grundbildung und Ernährung. Weiter setzt sich UNICEF für einen besseren Schutz der Kinder vor Ausbeutung und Missbrauch ein. In Kriegsfällen und bei Naturkatastrophen leistet UNICEF Not- und Wiederaufbauhilfe. Zur Finanzierung dieser Aufgaben sammeln die nationalen UNICEF-Komitees in den Industrieländern Geldspenden. Dies geschieht bei UNICEF Deutschland auf direktem Weg oder indirekt durch den Vertrieb von Grußkarten, Kalendern, Briefpapier und ähnlichen Artikeln. In Schulen, Firmen, Kirchengemeinden und anderen Einrichtungen werden Informationsveranstaltungen und Spendenaktionen organisiert. UNICEF Deutschland leitet empfangene Spenden gemäß der vom Spender vorgegebenen bzw. ansonsten vom Verein festgelegten Zweckbindung in die Projekt weiter und überprüft laufend die korrekte Verwendung der Mittel.

Länderschwerpunkte

Afrika, Asien, Lateinamerika, Osteuropa

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, öffentliche Aufrufe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Spenden und den Verkauf von Grußkarten. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.

St. Töniser Straße 21,
47918 Tönisvorst
Telefon 02156/9 78 80
Fax 02156/97 88 88
info@medeor.org
www.medeor.org

Spendenkonto 555 555 555
Volksbank Krefeld (BLZ 320 603 62)

Gründungsjahr: 1964

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 11.208.361,30 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Katastrophenhilfe, Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Heinz-Josef Vogt, Bernd Pastors

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
51 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 40,
ehrenamtlich: 1.000

Publikationen: Jahresbericht, Newsletter, Faltblätter

Satzungszweck

„(2) Zweck des Vereins ist es,
a) Entwicklungshilfe zu leisten und zur Völkerverständigung beizutragen,
b) Personen, die infolge von Krankheiten auf die Hilfe anderer angewiesen sind, selbstlos zu unterstützen.

(3) Der Verein leistet Entwicklungshilfe auf allen Gebieten der Gesundheitsfürsorge, insbesondere dadurch, [...]
b) daß er Medikamente herstellen läßt oder kauft und gegen ein Entgelt, das die Ausgaben des Vereins deckt, in die Entwicklungsländer, an Verteilerstationen, Krankenhäuser, Pflegestationen oder Ärzte versendet,
c) daß er medizinische Geräte herstellen läßt oder kauft und gegen ein Entgelt, das die Ausgaben des Vereins deckt, in die Entwicklungsländer [...] versendet, [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Hauptarbeitsgebiet des Vereins liegt im medizinischen Bereich. action medeor liefert in Entwicklungsländer Medikamente, medizinische Hilfsmittel und Instrumente, die sich an den speziellen Bedürfnissen vor Ort orientieren. Arzneimittel und medizinische Ausrüstung werden unentgeltlich oder zu geringfügig über den Selbstkosten liegenden Preisen abgegeben und weltweit an Krankenstationen, Basisgesundheitsdienste und Armenapotheken verschickt. Der Verein lässt die Medikamente im In- und Ausland herstellen. Die Arbeit der action medeor ist vom Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe geprägt. Ein weiteres Tätigkeitsgebiet des Vereins ist die medizinisch-pharmazeutische Fachberatung. Sie befasst sich mit Aufbau und Unterhaltung eines Qualitätssicherungssystems und vermittelt pharmazeutisches Wissen an Projektpartner. Daneben leistet der Verein auch Katastrophenhilfe, fördert den Aufbau von Basisgesundheitsdiensten und führt Gesundheits- sowie Hygieneprogramme durch.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Angola, Benin, Bolivien, Dem. Rep. Kongo, Ghana, Papua-Neuguinea, Indien, Kamerun, Kolumbien, Kuba, Malawi, Nigeria, Philippinen, Peru, Ruanda, Russland, Südafrika, Tansania, Togo, Sambia, Weißrussland

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Aktionen, Rundfunk/Fernsehen, persönliche Ansprache, öffentliche Aufrufe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Leistungsentgelte für die Lieferung von Medikamenten und technischem Gerät sowie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Deutsches Rotes Kreuz

Deutsches Rotes Kreuz e.V.

Carstennstraße 58, 12205 Berlin
Telefon 030/8 54 04-0
Fax 030/8 54 04-454
DRK@DRK.de, www.DRK.de

Spendenkonto 41 41 41
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)

Gründungsjahr: 1863

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004:
104.128.838,85 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Alten-, Behinderten-, Katastrophenhilfe, Flüchtlingsfürsorge u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Präsidium mit 11 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. rer. pol. h.c. Rudolf Seiters,
Clemens Graf von Waldburg-Zeil

Aufsichtsorgan: Bundesversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
20 stimmberechtigte Mitgliedsverbände

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 579

Publikationen: „Soforthilfe-Report", „Rotes Kreuz", „Helfen und Retten – Magazin für Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes", Jahrbuch

Satzungszweck

„[...] Das Deutsche Rote Kreuz ist von der Bundesregierung und vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz als Nationale Rotkreuz-Gesellschaft im Sinne der Genfer Rotkreuz-Abkommen anerkannt […]." „Das Deutsche Rote Kreuz stellt sich aufgrund seines Selbstverständnisses (§ 1) und seiner Möglichkeiten (§ 23) folgende Aufgaben:

- Verbreitung der Kenntnisse des humanitären Völkerrechts sowie der Grundsätze und Ideale der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, [...]
- Hilfe für die Opfer von bewaffneten Konflikten, Naturkatastrophen und anderen Notsituationen,
- Verhütung und Linderung menschlicher Leiden, die sich aus Krankheit, Verletzung, Behinderung oder Benachteiligung ergeben,
- Förderung der Gesundheit, der Wohlfahrt und der Jugend,
- Förderung der Entwicklung nationaler Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften."

(Auszüge aus den §§ 1 und 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das DRK hilft weltweit bei Konflikten und Katastrophen. Dazu werden technische Ausstattung, Hilfsgüter und Expertenteams vorgehalten, die im Netzwerk der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung innerhalb kurzer Zeit einsatzfähig sind. Zudem ist das DRK auf Basis des ehrenamtlichen Dienstes ein wichtiger Träger des inländischen Katastrophenschutzes, der Berg- und der Wasserrettung. In Deutschland unterhält das DRK einen Blutspendedienst und betreibt im Rahmen der internationalen Bewegung einen weltweit tätigen Personensuchdienst mit Dienststellen in Hamburg und München. Als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege vertritt das Deutsche Rote Kreuz e.V. die Interessen besonders hilfs- und schutzbedürftiger Bevölkerungsgruppen gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Darüber hinaus bieten die rechtlich selbstständigen Kreis- und Landesverbände des DRK ein breites Spektrum an Hilfs- und sozialen Dienstleistungen.

Länderschwerpunkte

weltweit, insbesondere in Konflikt- und Krisengebieten

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Rundfunk/Fernsehen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Dewi Saraswati Hamburg, Patenschaftskreis für die Ausbildung chancenarmer Kinder e.V.

Stadtbahnstraße 86, 22393 Hamburg
Telefon 040/6 01 38 81
Fax 040/6 00 35 10
dewisarasw@aol.com
www.dewi-saraswati.org

Spendenkonto 1 280 144 997
Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 152.636,38 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Patenschaften, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan: Vorstand mit 8 Mitgliedern

Vorsitz: Günter Spitzing

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 295 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 62, ehrenamtlich: 12

Publikationen: Jahresbericht, Mitgliederzeitschrift, Bücher

Satzungszweck

„[...] Der Schwerpunkt der Vereinsarbeit liegt darin, Kindern und Jugendlichen, deren Eltern nicht in der Lage sind, ihnen eine Ausbildung zu gewährleisten, so zu fördern, dass sie eine echte Chance bekommen ein menschenwürdiges selbstbestimmtes Leben zu führen. Die Ausbildungsförderung wird dabei über persönliche Patenschaften und über Projektpatenschaften [...] verwirklicht. [...]

a) Persönliche Patenschaften: Die Paten beteiligen sich an der Finanzierung einer dem Kindeswohl verpflichteten Ausbildungsform. Sie können brieflich und gegebenenfalls durch Besuche eine Verbindung zu den Kindern bezw. Jugendlichen und deren Betreuern vor Ort aufrechterhalten. [...]
b) Projektpatenschaften: Damit werden vorwiegend gefördert der Ausbau und Betrieb von Heimen, von Einrichtungen für Ausbildung und Training, die Entwicklung von Landwirtschaft und Gewerbe im Umfeld um die genannten Einrichtungen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Dewi Saraswati Hamburg will durch die Förderung von Patenkindern in Indien dem Kreislauf von unzureichender Ausbildung und Armut entgegenwirken. Mit den Patenschaftsbeiträgen wird sozial benachteiligten Kindern eine qualifizierte Ausbildung ermöglicht. Der Verein kooperiert mit der ortsansässigen Partnerorganisation Dewi Saraswathi India Trust. Die Zusammenarbeit erstreckt sich insbesondere auf den Auf- und Ausbau sowie den Unterhalt eines Kinderdorfes nahe der Stadt Chingleput/Indien, in dem elternlose bzw. vernachlässigte Kinder (überwiegend Mädchen) leben. Neben den Wohnhäusern für Kinder, Betreuerinnen und Lehrerinnen befinden sich auf dem Gelände des Kinderdorfs unter anderem eine Vorschule, eine Grundschule sowie eine weiterführende Schule. Die Schule wird auch von Kindern aus der Umgebung besucht. Darüber hinaus fördert der Verein die Ausbildung und Ernährung von Kindern, die in den Slums bei ihren Müttern leben. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit stellt die Ausbildung von Kindern der Irular-Ureinwohner dar.

Länderschwerpunkt

Indien

Werbeformen

Spendenbriefe, Vorträge, Ausstellungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von zwei Kassenprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Die Heilsarmee in Deutschland, Religionsgemeinschaft des öffentlichen Rechts

Salierring 23-27, 50677 Köln
Telefon 0221/20 819-0
Fax 0221/20 819-51
nhq@heilsarmee.de
www.heilsarmee.de

Spendenkonto 4 077 700
Bank für Sozialwirtschaft Köln
(BLZ 370 205 00)

Gründungsjahr: 1876

Rechtsform:
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig, religiös, kirchlich

Einnahmen 2004: 20.681.886,61 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Mission, Randgruppenarbeit, Straffälligen-, Alten-, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Territorialleiter

Aufsichtsorgane: Internationales Hauptquartier, Finanzrat u.a.

Vorsitz:
Oberst Horst Charlet (Territorialleiter)

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 772, ehrenamtlich: 437

Publikationen: "Der Kriegsruf", Freundesbrief "Danke!", Broschüren

Satzungszweck

„(1) Die Bestimmung der Heilsarmee beruht auf dem Auftrag, Gottes Wort und Ordnungen allen Menschen zu vermitteln. [...]
(2) Vornehmstes Ziel der Heilsarmee ist die sittliche Beeinflussung und Förderung aller Menschen durch Verbreitung der christlichen Religion und Lehre auf alleiniger Grundlage der Bibel mittels aller geeigneten Methoden der Evangelisation. [...]
(3) In praktischer Anwendung des christlichen Gebotes der Nächstenliebe bemüht sich die Heilsarmee, notleidenden Mitmenschen zu helfen, und zwar durch Errichtung und Unterhaltung von Einrichtungen der Sozialhilfe [...]"
(Auszug aus § 2 der Verfassung)

Tätigkeitsfelder

Die Heilsarmee in Deutschland ist der nationale Zweig der 1865 gegründeten weltweiten Heilsarmee. Bei der weltweiten Heilsarmee handelt es sich um eine internationale Bewegung, die nach eigener Diktion Teil der „universalen christlichen Kirche" ist, und deren Botschaft sich auf die Bibel gründet. Hauptziel der Heilsarmee ist es, in ihrer Arbeit soziales und geistliches Engagement miteinander zu verbinden. So organisiert die Heilsarmee in Deutschland regelmäßige Gottesdienste, Bibelkreise, Jugendgruppen, Frauentreffs und Mutter-Kind-Kreise. Über den geistlichen Aspekt hinaus sind die Korps (Gemeinden) der Heilsarmee Anlaufstellen für Personen mit unterschiedlichsten Problemen; sie helfen den Betroffenen, aus ihren Notsituationen herauszufinden, unter anderem durch die Unterstützung bei Behördengängen. In der Öffentlichkeit sind die Heilssoldaten in Straßen und auf Marktplätzen präsent und verkündigen durch Lieder und Predigten das Evangelium. Neben Suppenküchen gehören zum Angebot der Heilsarmee auch Tagestreffs, Kleiderkammern, Begegnungs- oder Nachtcafés. Darüber hinaus unterhält die Heilsarmee in Deutschland beispielsweise eine Kindertagesstätte, Alten- und Pflegeheime, Heime für Männer und Frauen, sozialtherapeutische Einrichtungen sowie therapeutische Wohngruppen. Die Heilssoldaten sind an ihrer Uniform zu erkennen, die ein offenes Bekenntnis zum Christsein darstellt.

Länderschwerpunkte

Belize, Bolivien, Brasilien, Chile, Deutschland, Ecuador, Indien, Kenia, Litauen, Mexiko, Niger, Sri Lanka, Tansania

Werbeformen

Wirtschaftsmission, Spendenbriefe, Anzeigen

Finanzen und Prüfung

Die Körperschaft finanziert sich in erster Linie durch leistungsbezogene Einnahmen, Nachlässe und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.

Goldackerweg 10, 61440 Oberursel
Telefon 06171/698 79 55
Fax 06171/97 18 21
info@kinderhilfswerk-oberursel.de
www.kinderhilfswerk-oberursel.de

Spendenkonto 111 25 54
TaunusSparkasse Oberursel
(BLZ 512 500 00)

Gründungsjahr: 2001

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 64.477,51 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Hans-Otto Elbert

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
10 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 10

Publikationen:
Informationsbriefe, Prospektmaterial

Satzungszweck

Der Verein bezweckt „[...] die Förderung des Wohls von Kindern aus sozial schwachen Schichten, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands auf Hilfe anderer angewiesen sind und unter den Personenkreis des § 53 der Abgabenordnung fallen."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein sammelt Geld- und Sachspenden und führt Hilfstransporte nach Rumänien durch. Dort unterstützt er insbesondere mehrfach behinderte junge Menschen, die im Kinderheim „Casa St. Maria" in Carani leben, sowie eine integrative Kindertagesstätte in dieser Einrichtung. Darüber hinaus fördert er ein Projekt der katholischen Kirchengemeinde St. Elisabeth für Straßen- und Waisenkinder in Timisoara, Rumänien.

Länderschwerpunkt

Rumänien

Werbeformen

persönliche Ansprache, Presseveröffentlichungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geld- und Sachspenden. Der Jahresabschluss wird durch einen Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

EIRENE, Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.

Engerser Straße 81, 56564 Neuwied
Telefon 02631/83 79-0
Fax 02631/83 79-90
eirene-int@eirene.org
www.eirene.org

Spendenkonto 1 011 380 014
KD-Bank (BLZ 350 601 90)

Gründungsjahr: 1957

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 3.268.893,91 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Behindertenhilfe, Ausbildung, Randgruppenarbeit, Information, Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan: Vorstand mit 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Harry Schram, Angela König

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 6 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 41, ehrenamtlich: 75

Publikationen: Jahresbericht, Rundbriefe, Faltblätter, Broschüren

Satzungszweck

„1. EIRENE setzt sich für die Förderung des Friedens in der Welt und die Verständigung zwischen Völkern ein. [...] Im Rahmen des § 53 der Abgabenordnung führt Eirene Förderprogramme in Entwicklungsländern zur Integration von Behinderten, Waisen, Sozialwaisen, bedürftigen Kindern und Jugendlichen durch, sowie Nothilfeprogramme in Entwicklungsländern zur Unterstützung notleidender Menschen [...] mit Nahrungs- und Produktionsmitteln sowie anderen Hilfsgütern, er bedient sich dabei Hilfspersonen im Sinne des § 57 Abs. 1, Satz 2 Abgabenordnung. [...]

3. EIRENE bietet jungen und älteren Erwachsenen an, ihre persönlichen Fähigkeiten und Erfahrungen im Rahmen eines Freiwilligendienstes im Ausland für die oben (1) genannten Ziele einzusetzen. [...]

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

EIRENE entsendet Freiwillige in Projekte nach Afrika, Lateinamerika, West- und Osteuropa sowie in die USA. Im Durchschnitt sind rund 20 Personen neben dem lokalen Personal in Entwicklungsprojekten und -programmen sowie etwa 50 Freiwillige im Friedens- und Sozialdienst tätig. In Deutschland leistet EIRENE Informations- und Bildungsarbeit und fördert den Austausch und die Verständigung zwischen den Ländern und Kulturen. Das Südprogramm des Vereins umfasst die Förderung von Entwicklungs- und Kleinprojekten insbesondere im Niger und Tschad sowie in Nicaragua. Im Rahmen dieses Programms bietet der Verein fachlich Qualifizierten die Möglichkeit, für mindestens zwei Jahre in einem Projekt einen Entwicklungsdienst zu leisten. Das Nordprogramm erstreckt sich auf westliche Industrieländer. Das Programm soll zur Verwirklichung der Menschenrechte und zur Versöhnung in Kriegsgebieten beitragen und Solidarität mit an den gesellschaftlichen Rand gedrängten Menschen ausdrücken.

Länderschwerpunkte

Belgien, Bolivien, Bosnien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Costa Rica, Deutschland, Frankreich, Irland, Nicaragua, Niger, Nordirland, Rumänien, Schweiz, Südafrika, Tschad, USA

Werbeformen

Spendenbriefe, Aktionen, öffentliche Aufrufe, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

EJF-Lazarus
miteinander – füreinander

EJF – Lazarus gemeinnützige AG

Königsberger Straße 28, 12207 Berlin
Telefon 030/7 68 84-0
Fax 030/7 68 84-200
info@ejf-lazarus.de
www.ejf-lazarus.de

Spendenkonto 41 40 00
Ev. Darlehnsgenossenschaft eG
Berlin (BLZ 100 602 37)

Gründungsjahr: 2004

Rechtsform: AG

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004:
104.783.450,80 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Behinderten-, Kinder- und Jugend-, Altenhilfe, Erziehung, Familienfürsorge u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 1 Mitglied

Vorsitz:
Siegfried Dreusicke

Aufsichtsorgan:
Aufsichtsrat, Hauptversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
2 Gesellschafter

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2.285, ehrenamtlich: 37

Publikationen:
Jahresbericht, EJF-Aktuell

Satzungszweck

Gegenstand des Unternehmens ist es,

„1. [...] Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Situation Entfaltungsmöglichkeiten zu geben, sie zu fördern und zu unterstützen, insbesondere durch die freie und wohlfahrtspflegerische Hilfe für Menschen jeden Alters in christlicher Verantwortung. [...]

Weiterer Gegenstand der Gesellschaft ist [...]

b) die Förderung der Völkerverständigung [...]

c) Die Erziehung und Bildung von Jugendlichen [...]

5. Zur Erfüllung dieses Zweckes

a) errichtet und unterhält die Gesellschaft

aa. Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Einrichtungen der Behindertenhilfe, Kindertagesstätten, Alten- und Pflegeheimen und Tagespflegeeinrichtungen, Einrichtungen und Projekte für hilfsbedürftige Personen mit Schwerpunkt Berlin und Brandenburg;

bb. Einrichtungen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die EJF – Lazarus gAG betreibt Einrichtungen der Behindertenhilfe, der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Altenhilfe und Hospizarbeit, der Aus- und Fortbildung sowie Hotels und Tagungsstätten insbesondere in Berlin und Brandenburg. Dazu gehören unterschiedliche Wohn- und Betreuungsformen für Behinderte, Mutter-Kind-Häuser, Notaufnahmegruppen und betreutes Wohnen für Jugendliche, Kindertagesstätten und Seniorenwohnheime. Darüber hinaus bietet die Gesellschaft Hilfeformen für straffällige Jugendliche sowie für sexuell missbrauchte Kinder und Jugendliche. Ihre Beratungsstellen widmen sich insbesondere Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen, der Therapie und Beratung sexuell missbrauchter Kinder und Jugendlicher sowie der Sucht- und Schwangerschaftsberatung. Des Weiteren unterhält die Gesellschaft eine staatlich anerkannte Fachschule für Altenpflege sowie eine Berufsfachschule für Sozialwesen.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Bayern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen)

Werbeformen

Spendenbriefe, Aktionen, öffentliche Aufrufe, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Das EJF finanziert sich in erster Linie durch leistungsabhängige Einnahmen. Die Rechnungslegung für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Im jüngsten gegenüber dem DZI dokumentierten Geschäftsjahr wurden keine Werbe- und Verwaltungsausgaben aus Spendeneinnahmen finanziert. [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.

Stettiner Ring 11,
61381 Friedrichsdorf
Telefon 06172/7 43 41
Fax 06172/77 79 35
Krebskranke-Kinder-Gießen@t-online.de
www.krebskrankekinder-gießen.de

Spendenkonto 19 119
Volksbank Gießen (BLZ 513 900 00)

Gründungsjahr: 1982

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 402.762,17 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Einzelfall-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Forschung, Krankenpflege

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Ingeborg Müller

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
422 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 8

Publikation:
Faltblatt

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist die
„a) Verbesserung der Situation betroffener Kinder.
b) Beratung und Betreuung der Familien leukämie- und krebskranker Kinder.
c) Finanzielle Unterstützung bei besonderer Bedürftigkeit der Familien leukämie- und krebskranker Kinder.
d) Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Leukämie- und Krebserkrankungen bei Kindern."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V. kümmert sich um Kinder und Jugendliche, die an Leukämie und Krebs erkrankt sind, sowie um deren Eltern. Dazu fördert der Verein die Station Peiper der Universitätskinderklinik Gießen und hilft auf der nach dem Leipziger Kinderarzt Prof. Dr. med. Albrecht Peiper (1889 – 1969) benannten Kinderkrebsstation, die Behandlung und Betreuung zu verbessern und die Station kindgerecht zu gestalten. Zudem unterstützt der Verein das Familienzentrum für krebskranke Kinder Gießen e.V. Das Familienzentrum bietet den betroffenen Familien während der stationären Behandlungsphase ein vorübergehendes Zuhause in der Nähe ihrer Kinder. Darüber hinaus finanziert der Verein einen Ambulanzdienst mit Kinderkrankenschwestern und einem Psychotherapeuten, der die Kinder und Eltern zu Hause betreut.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Eritrea Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.

Mozartstraße 28, 50674 Köln
Telefon 0221/9 23 18 80
Fax 0221/34 89 26 55
buero@eritrea-hilfswerk.de
www.eritrea-hilfswerk.de

Spendenkonto 17 17 22 22
Stadtsparkasse Köln (BLZ 370 501 98)

Gründungsjahr: 1976

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 240.270,56 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Behinderten-, Katastrophenhilfe, Information, Völkerverständigung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Martin Zimmermann

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
22 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 22

Publikation:
Jahresbericht, Zeitschrift „Rediet"

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist,

„(1) [...] gemeinnützig und mildtätig im Sinne der Völkerverständigung und zur Leistung humanitärer Hilfe zugunsten der Menschen in Eritrea tätig zu sein. [...]

(2) Der Verein stellt sich insbesondere folgende Aufgaben:

a) Beschaffung finanzieller und materieller Unterstützung für die Menschen in Eritrea
b) Entsendung von BeobachterInnen und HelferInnen nach Eritrea
c) Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit zur Erreichung humanitärer Hilfe für Eritrea durch andere Länder und Organisationen
d) allgemein einen Beitrag zum Aufbau und zur Entwicklung des Landes Eritrea zu leisten. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Eritrea-Hilfswerk unterstützt Selbsthilfeprojekte im Gesundheitswesen, im Bildungswesen und in der Landwirtschaft. Des Weiteren leistet die Organisation in Zusammenarbeit mit Partnern Nothilfe in Form von Hilfslieferungen für Kriegsflüchtlinge und Dürreopfer. Neben der finanziellen Unterstützung und Ausrüstungshilfe für Einrichtungen in Eritrea betreibt das EHD in Deutschland im Rahmen von Veranstaltungen Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Eritrea.

Länderschwerpunkt

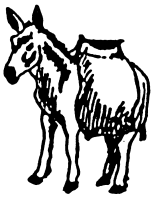
Eritrea

Werbeformen

Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geld- und Sachspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]



Esel-Initiative, Gemeinnütziger Verein zur Förderung alleinerziehender Frauen in Eritrea e.V.

c/o Stefanie Christmann,
Siegfriedstraße 19, 13156 Berlin
Telefon 030/44 04 81 88
stefanie@esel-initiative.de
www.esel-initiative.de

Spendenkonto 106 575 75
Sparkasse KölnBonn
(BLZ 370 501 98)

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 124.277,90 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Einzelfallhilfe, Frauenförderung, Völkerverständigung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: sonstige

Leitungsorgan: Vorstand mit bis zu 9 Mitgliedern

Vorsitz: Dr. Stefanie Christmann

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 86 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): ehrenamtlich: 5

Publikationen: Projektberichte, Kinderbücher, Foto-Wanderausstellung, Informationsblatt

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung der Völkerverständigung und die Unterstützung alleinerziehender eritreischer Landfrauen durch Hilfe zur Selbsthilfe (Entwicklungshilfe für eine besonders von Not und Chancenlosigkeit betroffene Gruppe). Die Esel-Initiative verwirklicht ihren Satzungszweck insbesondere durch Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising. Der Verein sammelt Geld, das die Nationale Frauenunion Eritreas (Sitz in Asmara) erhält, um damit Projekte zur Förderung von Frauen und Mädchen aus armen Familien durchzuführen. Das Ziel ist, Chancen zur Selbsthilfe zu schaffen und die Lebenssituation von Frauen auf dem Land zu verbessern. Vorrangig ist dabei die Vergabe von Eseln an alleinerziehende Frauen. [...]Wo sich sinnvolle Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen anerkannten gemeinnützigen staatlichen, kirchlichen und privaten Hilfsorganisationen anbieten, sollen sie genutzt werden." (Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Esel-Initiative leitet sämtliche von Dritten erhaltenen Spenden an die eritreische Frauenorganisation „National Union of Eritrean Women" (NUEW) weiter, die die Mittel zweckentsprechend zur Anschaffung und Verteilung von Eseln und Wasserbehältern einsetzt. Die Tiere und Behältnisse werden an besonders Not leidende, allein erziehende Frauen (vielfach Kriegswitwen) vergeben. Die Frauen bzw. ihre Töchter werden dadurch nicht nur von der Schwerstarbeit des Wasserschleppens entlastet, sondern nutzen den Esel zur Existenzgründung, indem sie die Esel etwa zum Verkauf von Wasser oder für Transportdienste verwenden. Damit sie selbst Esel aufziehen können, erhalten die Frauen weibliche Tiere. Die NUEW achtet darauf, dass die verschiedenen Volksgruppen bei der Eselverteilung gerecht behandelt und die Dorfbewohner in den Beschaffungs- und Verteilungsprozess einbezogen werden. Darüber hinaus finanziert der Verein die Vergabe von Eseln als „Hebammentaxis" für die traditionellen Geburtshelferinnen, die neben den Schwangerschaftsbesuchen und der Geburtshilfe auch Aufklärungsarbeit gegen Genitalverstümmelung und HIV leisten.

Länderschwerpunkt

Eritrea

Werbeformen

Spendenbriefe, Aktionen, Diavorträge, Ausstellungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Jahresrechnung wird organisationsintern durch Rechnungsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78] Sämtliche Werbe- und Verwaltungsausgaben werden von den Vereinsmitgliedern getragen, so dass Spenden Dritter in vollem Umfang der Projektarbeit zugute kommen.

eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.

Büchsenstraße 34/36,
70174 Stuttgart
Telefon 0711/2 05 40
Fax 0711/2 05 44 14
info@eva-stuttgart.de
www.eva-stuttgart.de

Spendenkonto 100 405 035
Ev. Kreditgenossenschaft Stuttgart
(BLZ 600 606 06)

Gründungsjahr: 1830

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig, kirchlich

Einnahmen 2004: 43.169.816,03 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Behinderten-, Alten-, Straffälligenhilfe, Familienfürsorge, Randgruppenarbeit u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Pfarrer Heinz Gerstlauer,
Johannes Stasing

Aufsichtsorgan: Gesamtausschuss

Mitglieder/Gesellschafter:
395 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 550, ehrenamtlich: 600

Publikation:
Zeitschrift „Schatten und Licht"

Satzungszweck

„(2.1.) Die eva hat den Zweck, das Evangelium von Jesus Christus allen Menschen und Menschengruppen durch Wort und Tat zu bezeugen. Grundlage und Richtschnur ihres Wirkens sind die Bibel und die Bekenntnisse der evangelischen Kirche.

(2.2.) Die eva sucht die Aufgabe zu erfüllen, indem sie insbesondere

- bedrängten Menschen hilft;
- bestrebt ist, auch die Not zu lindern, die ganze Gruppen von Menschen betrifft;
- den Ursachen von Notständen nachgeht und zu ihrer Behebung – auch gemeinsam mit anderen Institutionen – beiträgt;
- Menschen seelsorgerisch begleitet und das Evangelium verkündet;
- über ihre Arbeit informiert und diakonische Verantwortung weckt;
- die Verbreitung evangelischen Schrifttums fördert. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Evangelische Gesellschaft Stuttgart hilft Menschen in Notlagen. Dazu betreibt bzw. unterstützt das diakonische Werk etwa 70 Einrichtungen für kranke, arme, wohnungslose und benachteiligte Kinder und Erwachsene. Aufgabenfelder sind Suchtkrankenhilfe, Ausländerdienst, stationäre sozialpsychiatrische Dienste, psychosoziale Pflegedienste, Telefonseelsorge, allgemeine Betreuungsarbeit, Wohnungslosenhilfe sowie Sozial-, Jugend- und Kinderhilfe. Die meisten Einrichtungen der Evangelischen Gesellschaft befinden sich in Stuttgart. Einige sind inzwischen selbständige Gesellschaften, an anderen ist die Evangelische Gesellschaft Stuttgart beteiligt oder kooperiert mit ihnen.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Baden-Württemberg)

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Haussammlungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Pflegesatzeinnahmen sowie kirchliche und öffentliche Zuschüsse. Die Rechnungslegung für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

LEBEN GESTALTEN

Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau

Wilhem-Löhe-Straße 16,
91564 Neuendettelsau
Telefon 09874/8 24 27
Fax 09874/8 28 40
info@DiakonieNeuendettelsau.de
www.DiakonieNeuendettelsau.de

Spendenkonto 2 111 110
Evangelische Kreditgenossenschaft
(BLZ 52 060 410)

Gründungsjahr: 1854

Rechtsform:
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 215.000.000,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Alten-, Behinderten-, Einzelfallhilfe, Krankenpflege, Ausbildung

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch

Leitungsorgan:
Direktorium mit 4 bis 10 Mitgliedern

Vorsitz:
Rektor Hermann Schoenauer

Aufsichtsorgan: Kuratorium

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5.850,
ehrenamtlich: 500

Publikationen: Jahresbericht, „Neuendettelsauer Chronik"

Satzungszweck

„(1) Das Diakoniewerk hat die Aufgabe, durch geeignete Maßnahmen und Einrichtungen den helfenden Dienst der christlichen Liebe auszurichten und damit in Wort und Tat das Evangelium von Jesus Christus zu bezeugen.
(2) Zur Erfüllung dieser Aufgabe sorgt das Diakoniewerk für die Gewinnung von Mitarbeitern und läßt sich deren Fortbildung angelegen sein, fördert diakonische Lebensgemeinschaften und unterhält Einrichtungen zur Pflege und zur Ausbildung, sowie für das gottesdienstliche Leben. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Diakonie Neuendettelsau umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen und Tätigkeitsfelder. Zu den Arbeitsschwerpunkten der Diakonie gehört beispielsweise die Altenhilfe. Das Diakoniewerk unterhält verschiedene Senioreneinrichtungen mit Angeboten vom Service-Wohnen bis hin zur Pflege von Menschen mit Demenz in beschützten Wohnbereichen. Im Rahmen des Krankenhauswesens unterhält die Körperschaft drei eigene Kliniken, darunter die Cnopf´sche Kinderklinik in Nürnberg, in der u.a. an Krebs erkrankte Kinder behandelt werden. Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die Behindertenhilfe mit vielfältigen Wohn-, Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten. Ziel in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung ist es, eine möglichst große Selbstbestimmung anzustreben. Traditionell arbeiten Neuendettelsauer Schwestern auch in der Gemeindediakonie. Heute sind die ambulanten pflegerischen Dienste der Gemeinden in der Regel in Diakonie- und Sozialstationen zusammengeschlossen, in denen derzeit ca. 50 Mitarbeiterinnen tätig sind. Darüber hinaus ist das Diakoniewerk Träger zahlreicher Schulen und Ausbildungsstätten und unterhält Versorgungs- und Handwerksbetriebe (z.B. Bäckerei, Metzgerei, Gärtnerei). Ferner betreibt das Diakoniewerk Werkstätten für behinderte Menschen, in denen etwa 1.000 Menschen mit Behinderung arbeiten. Diese Werkstätten dienen der Eingliederung in das Arbeitsleben sowie der beruflichen Rehabilitation.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Polen, Rumänien, Ungarn, Spanien

Werbeformen

Spendenbriefe, Beilagen in Zeitungen, Anzeigen

Finanzen und Prüfung

Die Körperschaft finanziert sich in erster Linie durch leistungsabhängige Einnahmen. Die Rechnungslegung für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%) [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Evangelisches Johanneswerk e.V.
Einrichtungen der Diakonie

Evangelisches Johanneswerk e.V.

Schildescher Str. 101, 33611 Bielefeld
Telefon 0521/8 01-01
Fax 0521/8 01 21 99
klaudia-kuhlmann@johanneswerk.de
www.johanneswerk.de

Spendenkonto 66 012 600
Sparkasse Bielefeld (BLZ 480 501 61)

Gründungsjahr: 1954

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig, kirchlich

Einnahmen 2004:
258.000.000,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Behinderten-, Alten-, Kinder- und Jugendhilfe, Krankenpflege, Ausbildung

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 3 Mitgliedern

Vorsitz: Pastor Dr. Udo Krolzik

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
13 stimmberechtigte Organisationen

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 6.383,
ehrenamtlich: 33

Publikationen: Jahresbericht, „Unser Werk"

Satzungszweck

Der Verein bezweckt,

„(1) [...] mit den in ihm zusammengeschlossenen Trägern diakonischer Anstalten und Einrichtungen den Auftrag, Gottes Liebe zur Welt in Jesus Christus allen Menschen zu bezeugen, als karitative und erzieherische Einrichtung der Evangelischen Kirche von Westfalen durch Hilfe gegenüber den Menschen in leiblicher Not, seelischer Bedrängnis und in sozial belastenden Verhältnissen verwirklichen.

(2) Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch den Betrieb von Krankenhäusern und Kliniken, Wohnheimen, Wohn- und Pflegeheimen sowie Werkstätten für Behinderte, Häusern der Offenen Tür für alte Menschen [...] Jugendheimen und sonstigen Heimen der Fürsorge für Kinder und Jugendliche sowie evangelischen Ausbildungsstätten [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Arbeitsbereiche des Evangelischen Johanneswerkes e.V. umfassen eine Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen und Tätigkeitsfelder. Zu den konkreten Arbeitsinhalten gehören Angebote wie Altenarbeit, Behindertenarbeit, pädagogische Einrichtungen, Krankenhäuser, Hospizarbeit, offene diakonische Arbeit, Jugendheime und sonstige Heime der Fürsorge für Kinder und Jugendliche sowie evangelische Ausbildungsstätten bzw. Fortbildungseinrichtungen. Im Bereich der Altenhilfe unterhält der Verein beispielsweise verschiedene Senioreneinrichtungen mit Angeboten vom betreuten Wohnen bis hin zur Pflege von verwirrten, desorientierten alten Menschen.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Spanien

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch leistungsabhängige Einnahmen. Der Jahresabschluss für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

exilio, Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.

Reutiner Straße 5, 88131 Lindau
Telefon 08382/40 94 50
Fax 08382/40 94 54
info@exilio.de
www.exilio.de

Spendenkonto 400 700
Bodenseebank Lindau
(BLZ 733 698 21)

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 343.262,83 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Flüchtlingsfürsorge, Randgruppenarbeit, Völkerverständigung, Einzelfall-, Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Klaus Contag, Gisela von Maltitz

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
15 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 11, ehrenamtlich: 18

Publikationen:
Jahresbericht, „Infopunkt"

Satzungszweck

Die Zwecke des Vereins sind:

„(a) Die medizinische, psychotherapeutische und soziale Betreuung, Behandlung und Rehabilitation von Verfolgten und deren Familienangehörigen aus Ländern, in denen Menschen aus politischen, ethnischen und religiösen Gründen unterdrückt, verhaftet oder gefoltert werden oder an denen Menschenrechtsverletzungen begangen werden.

(b) Die Förderung von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und jungen Menschen (vgl. § 7 Abs. 1 Ziffer 1 bis 4 SGB VIII) gerade mit Migrationshintergrund in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung (vgl. § 1 Abs.3 Ziffer 1 SGB VIII) und zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen (vgl. § 13 SGB VIII) durch spezielle jugendspezifische Angebote, unter anderem durch Betreuung in Spiel- und Sportgruppen, Hausaufgabenbetreuung, Ferienbetreuung sowie durch Übernahme von Vormundschaften [...].

(c) Die Schaffung eines Dokumentationszentrums über die Verletzung von Menschenrechten und die körperlichen und seelischen Spätfolgen von Folter und Menschenrechtsverletzungen. [...]" (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

exilio gewährt Folterüberlebenden und Flüchtlingen ganzheitliche Hilfe: Diese umfasst die psychotherapeutische Behandlung, Erstellung fachpsychologischer und medizinischer Gutachten zur Unterstützung im Asylverfahren, sozialpädagogische Betreuung, Information über ausländerrechtliche Fragen, Vorfinanzierung von Rechtshilfe, Durchführung von Herkunftslandrecherchen und Flüchtlingskinderbetreuung. Diese Leistungen sind für die Betroffenen grundsätzlich kostenlos. Im interdisziplinären Team von exilio arbeiten Fachleute aus den Bereichen Traumatherapie, Medizin, Sozialpädagogik sowie Organisation und Verwaltung. Es wird von Dolmetschern sowie von studentischen Praktikanten der genannten Fachrichtungen unterstützt. Der Verein ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und vom bayerischen Arbeitsministerium mit der Flüchtlingsberatung im Landkreis Lindau beauftragt. Die Organisation leistet darüber hinaus in besonderen Fällen auch finanzielle Einzelfallhilfe.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Medien- und Presseberichte

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einem Steuerberater geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

**FIAN –
FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk, Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.**

Düppelstraße 9-11, 50679 Köln
Telefon 0221/702 00 72
Fax 0221/702 00 32
fian@fian.de
www.fian.de

Spendenkonto 1 090 000
Herner Sparkasse
(BLZ 432 500 30)

Gründungsjahr: 1986

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 718.647,09 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Bildung, Menschenrechte, Frauenförderung, Völkerverständigung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 9 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz:
Dr. Markus Greiling

Mitglieder/Gesellschafter:
1067 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 8, ehrenamtlich: 60

Publikation:
Jahresbericht

Satzungszweck

„3.1 Zweck des Vereins ist die Förderung von Maßnahmen, die hinarbeiten auf
- die weltweite Durchsetzung des Menschenrechts auf Nahrung (Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte) unter besonderer Berücksichtigung des Rechts sich selbst zu ernähren,
- Achtung vor den Menschenrechten, besondere Aufmerksamkeit gegenüber Gruppen und Personen, die diskriminiert werden,
- Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens. [...]"

(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Aktivitäten von FIAN(-Deutschland) folgen dem Ziel, dass alle Menschen frei von Hunger leben und sich eigenverantwortlich ernähren können. Konkret unterstützt FIAN von Menschenrechtsverletzungen Betroffene (insbesondere Kleinbauern, Kleinpächter, Landarbeiter, Landlose sowie von Frauen geführte Familien) durch Öffentlichkeits-, Kampagnen- und Lobbyarbeit (z. B. Protestbriefaktionen) und betreibt durch seine ehrenamtlichen FIAN-Gruppen als „langfristige Fallarbeit" bezeichnete Recherche- und Dokumentationsarbeit zu spezifischen Menschenrechtsverletzungen. Inhaltliche Themen sind beispielsweise Globalisierung, Wasser, Gender, Agrarreform, Handel und sektorenspezifische Schwerpunkte. FIAN leistet darüber hinaus Aufklärungsarbeit über die internationalen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte sowie Bildungsarbeit durch die Organisation von Seminaren, Workshops und Ausstellungen sowie die Herausgabe von Publikationen oder Filmbeiträgen. FIAN besitzt über sein Internationales Sekretariat Beraterstatus bei der UNO (Vereinte Nationen) und bemüht sich auch auf diesem Weg, Einfluss auf Weiterentwicklungen des internationalen Rechtssystems auszuüben.

Länderschwerpunkte

Bolivien, Costa Rica, Guatemala, Kenia, Peru, Sambia, Südafrika, Tansania, Uganda, Zimbabwe

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche und kirchliche Zuwendungen sowie Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Steuerberatungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10 % bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.

Waltringer Weg 1a, 59457 Werl
Telefon 02922/16 64
info@ caruaru.de
www.caruaru.de

Spendenkonto 60 657
Sparkasse Werl (BLZ 414 517 50)

Gründungsjahr: 1989

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 80.518,31 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Alten-, Kinder- und Jugendhilfe, Randgruppenarbeit, Ausbildung

Weltanschauliche Ausrichtung: katholisch

Leitungsorgan: Vorstand mit 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Monika Thiesmeier, Margarete Gerber-Velmerig

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung, Beirat

Mitglieder/Gesellschafter: 60 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): ehrenamtlich: 6

Publikationen: Jahresbericht, Rundbriefe

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „die soziale Arbeit mit den Gruppen Senioren, Erwachsene, Jugendliche und Kinder des als sozialen Brennpunkt zu bezeichnenden Stadtteils ´do Monte´ in der Stadt Caruaru im Staate Pernambuco/Brasilien. Hierzu gehört insbesondere die Zurverfügungstellung von Geldmitteln für die berufliche Ausbildung Jugendlicher und Erwachsener sowie die Aufbringung der Mittel für die Betreuung der vorgenannten Gruppen."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Förderkreis Centro Social Caruaru e.V. unterstützt in Caruaru, einer im Nordosten Brasiliens gelegenen Stadt, das „Centro Social São Jose do Monte". Das Zentrum wurde 1969 gegründet und befindet sich am Fuße eines Berges im Elendsviertel der Stadt. Es dient den benachteiligten Bewohnern der Favela als Bezugs- und Gemeinschaftspunkt und bietet ihnen unter der Prämisse der Hilfe zur Selbsthilfe eine Lebensperspektive. Mehr als 40 Mitarbeiter, darunter viele Ehrenamtliche und Ordensschwestern, engagieren sich für Arme und Hilfesuchende, Kinder und Alte. Das Leistungsangebot des Zentrums umfasst unter anderem Mahlzeiten für Straßenkinder, Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche, Freizeitangebote für Jung und Alt sowie den Betrieb eines Kindergartens und eines Gesundheitsprojektes.

Länderschwerpunkt

Brasilien

Werbeformen

Spendenbriefe, Vorträge

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Jahresrechnung wird organisationsintern von zwei Rechnungsprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Förderkreis für die „Schwestern Maria" Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.

Pforzheimer Straße 134 a,
76275 Ettlingen
Telefon 07243/1 33 77
Fax 07243/7 80 13
info@schwesternmaria.de
www.schwesternmaria.de

Spendenkonto 444 444 431
Postbank Essen (BLZ 360 100 43)

Gründungsjahr: 1974

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 18.484.491,04 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Behinderten-, Alten-, Kinder- und Jugendhilfe, Krankenpflege u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: katholisch

Leitungsorgan: Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Schwester Michaela Kim, Doris Gerardi

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 13 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 3

Publikationen: Jahresbericht, „unseren Freunden" u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist: „[...] Hilfeleistung an die Armen, insbesondere heimat- und elternlose Kinder und andere Notleidende aus den Elendsvierteln überbevölkerter Großstädte. Er unterstützt die Kongregation der ´Sisters of Mary of Banneux´, Manila, und alle Einrichtungen der Schwesternschaft in Drittweltländern zur Wohlfahrt Bedürftiger, vornehmlich zur Hilfe für Slum-Kinder. Die Kongregation übernimmt für sie weitgehend die Funktion des Elternhauses, sorgt für die schulische und berufsvorbereitende Ausbildung und lässt ihnen wie auch erwachsenen Slum-Bewohnern medizinische Hilfe angedeihen. Der Förderkreis für die ´Schwestern Maria´, Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V., sieht sich im Einklang mit der Fürsorge der Schwesternschaft und fördert sie finanziell."
(Auszug § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die „Sisters of Mary" betreiben auf den Philippinen sowie in Südkorea, Guatemala, Mexiko und Brasilien verschiedene soziale und medizinische Einrichtungen. Das Hauptaugenmerk richtet die Schwesternschaft dabei auf die Unterbringung, Versorgung, Erziehung und Ausbildung bedürftiger Kinder zumeist aus Elendsgebieten. Die mehr als 22.000 Kinder sind in Gruppen von etwa 40 Mädchen oder Jungen zusammengeschlossen, die von je einer Schwester betreut werden. Für die Ausbildung der Kinder sind angestellte Lehrer zuständig. Daneben unterhalten die „Sisters of Mary" in Südkorea ein Heim für obdachlose und behinderte Männer und betreiben zwei Krankenhäuser, die Bedürftige kostenlos aufnehmen. Zudem wurde in Guatemala und Brasilien je eine Anlaufstelle zur medizinischen Versorgung von Slumbewohnern sowie eine Kindertagesstätte eingerichtet.

Länderschwerpunkte

Brasilien, Guatemala, Mexiko, Philippinen, Südkorea

Werbeformen

Spendenbriefe, Zeitungsbeilagen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die deutschen Spenden werden nach Abzug von Werbe- und Verwaltungskosten an die „Sisters of Mary" überwiesen und von dort in die Empfängerländer/-projekte weitergeleitet. Die Rechenwerke des deutschen Vereins und der internationalen Organisation werden von Wirtschaftsprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist – einschließlich der entsprechenden anteiligen Ausgaben der internationalen Organisation – nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Förderkreis – Krebskranke Kinder e.V.

Büchsenstr. 25-27, 70174 Stuttgart
Telefon 0711/29 73 56
Fax 0711/29 40 91
info@foerderkreis-krebskranke-kinder.de
www.foerderkreis-krebskranke-kinder.de

Spendenkonto 1 182 807
Deutsche Bank Stuttgart
(BLZ 600 700 70)

Gründungsjahr: 1982

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 1.144.493,05 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Krankenpflege, Familienfürsorge

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Klaus-Peter Baatz

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
884 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 4

Publikationen:
Informationshefte, Faltblätter

Satzungszweck

„Der Förderkreis bezweckt, ebenso wie die ‚Deutsche Leukämie-Forschungs-Hilfe'
a) die Forschung und Arbeit auf dem Gebiet der Onkologie [Lehre von den Geschwulstkrankheiten] zu fördern,
b) Eltern krebskranker Kinder zu beraten, zu betreuen und im Fall besonderer Bedürftigkeit finanziell zu unterstützen,
c) sich für eine optimale ärztliche und pflegerische Betreuung einzusetzen."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Förderkreis – Krebskranke Kinder e.V. unterstützt vor allem die onkologisch-hämatologische Abteilung und das molekularbiologische Labor der Stuttgarter Olgaklinik. Finanziert werden beispielsweise Neu- bzw. Umbaumaßnahmen, medizinische Geräte und Forschungsprojekte sowie im angeschlossenen Kindergarten tätige Erzieherinnen. Daneben fördert der Verein auch andere teils ausländische Kliniken und Ärzte, die krebskranke Kinder behandeln, ebenso wie die psychosoziale Betreuung der Kinder in Form der PRIMA KLIMA - Freizeit. Des Weiteren betreibt der Verein unter anderem zwei Elternhäuser zur Unterbringung betroffener Eltern, deren an Krebs erkrankte Kinder sich in Stuttgarter Krankenhäusern befinden. Zum Teil wird Familien auch direkt finanziell geholfen.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Kosovo, Kroatien, Russland

Werbeformen

Aktionen, persönliche Ansprache, öffentliche Aufrufe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

sociedade de estudos e aproveitamento dos recursos da amazônia
SEARA Förderverein e.V.

Förderverein SEARA e.V.

Wallweg 5, 36145 Hofbieber
Telefon 06657/6 00 86
Fax 06657/91 91 99
info@seara.de
www.seara.de

Spendenkonto 533 335
VR-Bank Nordrhön eG
(BLZ 530 612 30)

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 32.316,37 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheits-, Entwicklungshilfe, Ausbildung, Familienfürsorge, Krankenpflege, Völkerverständigung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz: Ferdinand Herr

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Kassenprüfer

Mitglieder/Gesellschafter: 85 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 7, ehrenamtlich: 8

Publikationen: Jahresbericht, Flyer

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Verbesserung der Lebenssituation, vor allem der Ernährung und Erziehung von Kindern in den Armutsvierteln der Stadt Santarém, Pará, Brasilien, sowie in der sie umgebenden ländlichen Region. Dies soll geschehen durch die materielle und ideelle Unterstützung der Arbeit der SEARA (Sociedade de Estudos e Aproveitamento dos Recursos da Amazonia) und ihrer Einrichtungen für Kleinkinder.
Folgende von der SEARA durchgeführten Maßnahmen werden durch den Verein unterstützt:
- Auffindung und medizinische Betreuung akut unterernährter Kinder [...]
- Pädagogische Förderung der betreuten Kinder
- Aufklärung und Beratung der Eltern [...] in Fragen der häuslichen Ernährung, Hygiene und Erziehung [...]
- Förderung der pädagogischen und hauswirtschaftlichen Fähigkeiten einzelner weiblicher Jugendlicher durch ihre Betreuung und Beschäftigung als Hilfskräfte in den Einrichtungen. [...]."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der deutsche Verein unterstützt finanziell die brasilianische Organisation SEARA, die in der im Amazonasgebiet liegenden Stadt Santarém Einrichtungen für Kinder unterhält. In der dortigen Kindertagesstätte werden pro Jahr etwa 140 mangel- und unterernährte Kinder im Alter von ein bis fünf Jahren betreut und innerhalb eines Jahres durch ein spezielles Ernährungsprogramm sowie hygienische und medizinische Betreuung gesundheitlich stabilisiert. Die Mütter nehmen an Seminaren zu den Themen Ernährung, Essenszubereitung, Gemüseanbau, Hygienemaßnahmen und Geburtenkontrolle teil. Durch beide Maßnahmen werden die häuslichen bzw. familiären Entwicklungsbedingungen nach Verlassen der Tagesstätte begünstigt. Im Rahmen des Projektes „SEARA nas familias" (SEARA in den Familien) wird die Eltern- und Familienarbeit intensiviert. Die Familien nehmen u.a. an anerkannten beruflichen Qualifikationskursen teil. Hierzu wurden in Deutschland „Familienpatenschaften" eingerichtet. Der Verein ist als Träger des „Anderen Dienstes im Ausland" (Zivildienst) anerkannt.

Länderschwerpunkt

Brasilien

Werbeformen

Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von Kassenprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig"= unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Frauen informieren Frauen e.V.

Westring 67, 34127 Kassel
Telefon 0561/89 31 36
Fax 0561/89 31 33
info@fif-kassel.de
www.fif-kassel.de

Spendenkonto 048 871
Kasseler Sparkasse (BLZ 520 503 53)

Gründungsjahr: 1983

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 149.533,64 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Bildung, Gesundheitshilfe, Frauenförderung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Nina Wetekam,
Heike Upmann und Petra Ritter

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
8 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 6, ehrenamtlich: 2

Publikationen: Jahresbericht, Infobroschüren „Trennung/ Scheidung", „Kindschaftsrecht" u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die informative und beratende Hilfestellung für körperlich, seelisch, wirtschaftlich und sozial bedürftige Frauen. [...] Zu diesem Zweck wird der Verein insbesondere:

a.) Informationen sammeln und weitergeben, die für Frauen wichtig sein können, um ihre Interessen durchzusetzen. [...]
b.) Räumlichkeiten zur Verfügung stellen, in denen sich Frauen mit gemeinsamen Interessen und Problemen treffen können.
c.) aufklärende Öffentlichkeitsarbeit leisten, um auf Schwierigkeiten, Probleme und Bedürfnisse von Frauen aufmerksam zu machen und eine nachhaltige Besserung ihrer Situation zu erreichen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Tätigkeitsspektrum des Vereins kombiniert informative und psychosoziale Beratungsarbeit. Telefonisch und im persönlichen Gespräch werden Informationen, Anlaufstellen und auch Erfahrungen weitergegeben. FiF bietet neben Einzel- auch Gruppenberatungen an, führt Seminare sowie Vortragsreihen durch und publiziert Informationsbroschüren. Konkret beziehen sich die Leistungsangebote des Vereins auf folgende Themen: Trennung und Scheidung, Erwerbslosigkeit, Gesundheit, Schulden, Sozialhilfe, Berufsunterbrechung/-rückkehr, Beratung und Hilfe für Alleinerziehende, werdende Mütter, Ausstiegsberatung und Betreuungsarbeit für Prostituierte.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird durch das Sozialamt der Stadt Kassel kontrolliert. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Frauenhaus Duisburg gGmbH

p.A. Bonhoefferstraße 6,
47138 Duisburg
Telefon 0203/4 10-1002
Fax 0203/4 10-1092
frauenhaus-duisburg@t-online.de
www.frauenhaus-duisburg.de

Spendenkonto 1 011 877 016
KD Bank (BLZ 350 601 90)

Gründungsjahr: 1978

Rechtsform: GmbH

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 410.148,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kinder- und Jugendhilfe, Frauenförderung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch

Leitungsorgan:
Geschäftsführung mit max. 2 Mitgliedern

Geschäftsführung:
Anne Eichhorn und Christoph Stork

Aufsichtsorgan:
Gesellschafterversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
1 stimmberechtigter Gesellschafter

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 6, ehrenamtlich: 3

Publikation:
Tätigkeitsbericht

Satzungszweck

Die Gesellschaft den Zweck, „[...] in Duisburg ein Haus zu unterhalten und zu betreiben, das mißhandelte oder durch Misshandlung akut bedrohte Frauen und deren Kinder aufnimmt. Während des Aufenthaltes wird den Hilfesuchenden äußerer Schutz und Geborgenheit gewährt. Es werden Beratungs- und Entscheidungshilfen sowie Kontakt zu weiteren hilfegewährenden Institutionen angeboten. Die Frauen sollen auf die Rückkehr in die bisherige Lebenssituation oder, falls dies nicht möglich ist, in eine neue vorbereitet werden. Zu den Aufgaben des Frauenhauses gehört ggfs. auch die Beratung von Frauen unabhängig von der Aufnahme im Frauenhaus [...]."
(Auszug aus § 3 des Gesellschaftsvertrages)

Tätigkeitsfelder

Die Frauenhaus Duisburg gGmbH bietet misshandelten oder akut bedrohten Frauen und deren Kindern Schutz und Zuflucht. Zu diesem Zweck hat sie ein Gebäude vom Evangelischen Christophoruswerk e.V. angemietet, in dem für die Unterbringung der Frauen 13 Apartments zur Verfügung stehen. Einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt der Gesellschaft bildet die Beratung betroffener Frauen. Auch telefonische Hilferufe und Anfragen werden entgegengenommen, Problemlösungen erarbeitet und Alternativen zum Frauenhaus gesucht. Zahlreiche der betreuten Kinder haben im Elternhaus Gewalt erfahren und bedürfen deshalb einer speziellen pädagogischen Betreuung. Die Gesellschaft unterhält einen hauseigenen Kindergarten sowie einen Spielplatz und bietet Maßnahmen an, mit denen vorhandene Fähigkeiten bei Kindern gefördert bzw. verkümmerte neu geweckt werden sollen. Schulkindern wird außerdem eine Betreuung bei den Schularbeiten oder der Freizeitgestaltung angeboten. Darüber hinaus fördert die Gesellschaft ein Projekt zur Sozialintegration von Migrantinnen, die Opfer häuslicher Gewalt geworden sind.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland)

Werbeform

Gemeindearbeit

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%) [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Freundeskreis deutscher Auslandsschulen e.V.

c/o DIHK, Breite Straße 29,
10178 Berlin
Telefon 030/2 03 08-0
Fax 030/2 03 08-2524
FDA@berlin.dihk.de
www.dihk.de

Spendenkonto 267 283 000
Commerzbank Berlin
(BLZ 100 400 00)

Gründungsjahr: 1960

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 201.490,94 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Bildung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz, Geschäftsführung:
Ludwig Georg Braun, Lutwin Strauch

Mitglieder/Gesellschafter:
13 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 2

Publikationen:
keine

Satzungszweck

„Der Verein hat die Aufgabe, Schulen und andere Bildungseinrichtungen zu unterstützen, die mit der Pflege der deutschen Sprache im Ausland die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland fördern."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der von deutschen Industrie- und Handelsunternehmen gegründete Freundeskreis deutscher Auslandsschulen e.V. (FDA) setzt sich in erster Linie dafür ein, dass Kinder deutscher Entsandtkräfte eine qualifizierte Schulbildung im Ausland erhalten und mit der qualifizierten Ausbildung von Landeskindern die deutschen Auslandsschulen einen wichtigen Beitrag zur sozialen Entwicklung in Entwicklungs- und Schwellenländern leisten, weil viele Landeskinder nur so eine Bildungs- und Aufstiegschance erhalten. An rund 120 deutschen Auslandsschulen werden derzeit 10.000 Kinder von Entsandtkräften und rund 100.000 Landeskinder unterrichtet. Ein weiteres Ziel ist die Förderung der betrieblichen Berufsausbildung an Berufsschulabteilungen der deutschen Auslandsschulen, um somit zur Entwicklung einer verbesserten Fachkräfteausbildung in den Gastländern beizutragen. Der FDA unterstützt deutsche Auslandsschulen, die wegen fehlender finanzieller Mittel nicht ihre volle schulische Leistung entfalten können. Die Hilfestellungen richten sich nach wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Aspekten. Sie orientieren sich an der Beurteilung der im Land ansässigen deutschen Betriebe, der Auslandshandelskammern und der deutschen Botschaften.

Länderschwerpunkte

weltweit

Werbeformen

persönliche Ansprache, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von der Rechnungsprüfungsstelle für die Industrie- und Handelskammern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Freundeskreis Indianerhilfe e.V.

Friedrich-Ebert-Platz 17,
51373 Leverkusen
Telefon 0214/960 09 67
Fax 0214/40 24 86
indianerhilfe@netcologne.de
www.indianerhilfe.de

Spendenkonto 4 461 000
Commerzbank Leverkusen
(BLZ 375 400 50)

Gründungsjahr: 1965

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 144.752,30 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungs-, Kinder und Jugend-, Gesundheitshilfe, Ausbildung, Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 5 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Bernhard Rappert

Mitglieder/Gesellschafter:
491 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 11

Publikation:
„Mitteilungen"

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Betreuung hilfsbedürftiger, insbesondere ‚indianischer' Bevölkerungsgruppen in Nord-, Mittel- und Südamerika durch

a) medizinische, ärztlich-soziale, landwirtschaftliche, handwerkliche und Gemeinschaftsstrukturen fördernde Maßnahmen vor Ort,
b) Vorbereitung, Entsendung und Betreuung von (Entwicklungs-) Helfern für die genannten Maßnahmen vor Ort,
c) Bereitstellung finanzieller Mittel, auch über ‚NON-PROFIT'-Trägerorganisationen im Empfängerland zur Durchführung der genannten Maßnahmen."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt in den Urwäldern Perus und im Hochland Boliviens lebende Indianer. Nach Überzeugung des Freundeskreises Indianerhilfe e.V. können diese Menschen nur durch eine behutsame Anpassung an eine nicht mehr aufzuhaltende Entwicklung vor dem völligen Verlust ihrer Identität bewahrt werden. Ziel des Vereins ist es, mit seinen Projekten dazu beizutragen, den Integrationsprozess der indianischen Bevölkerung in ihren Ländern so zu gestalten, dass sie ihre Kultur und Existenz bewahren können. Der Verein fördert kleine, langfristig angelegte Projekte in Peru und in Bolivien. Er unterstützt vor allem die Gesundheitsversorgung, die Dorfentwicklung sowie die schulische Ausbildung von Kindern.

Länderschwerpunkte

Bolivien, Peru

Werbeform

Veranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von Kassenprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe / Interkulturelle Begegnung e.V.

Dimpfelbachstraße 7,
76534 Baden-Baden
Telefon 07221/2 53 73
Fax 07221/39 07 00
freundeskreis.indien@web.de
www.freundeskreisindien.de

Spendenkonto 117 507 858
Postbank Nürnberg (BLZ 760 100 85)

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 234.605,36 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, Patenschaften, Frauenförderung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. med. Marianne Feja

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
20 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 200

Publikationen:
Rundbrief, Patenschaftsrundbrief

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist:
„a) uneigennützige ideelle und finanzielle Förderung von mildtätigen und gemeinnützigen Vereinen und Organisationen in Tamil Nadu (Südindien), deren Ziel die Hilfe zur Selbsthilfe und die medizinische und soziale Versorgung der Bevölkerung ist [...]. Insbesondere werden gefördert:
1. Der Shanthimalai Trust,
2. Der Shanthimalai Research and Development Trust.

b) Uneigennützige Förderung des kulturellen Austauschs zwischen der BRD und Indien [...]
c) Zusammenarbeit mit ähnlichen mildtätigen und gemeinnützigen Vereinen."
(Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt die im südostindischen Tiruvannamalai (Bundesstaat Tamil Nadu) ansässigen Shanthimalai Trusts. Aufgabe der zusammenhängenden Trusts ist es, der Not leidenden Bevölkerung des Amtsbezirks Tiruvannamalai mit seinen rund 90 Dörfern und 100.000 Einwohnern zu helfen. Die Shanthimalai Trusts leisten auf Basis des Gedankens der Hilfe zur Selbsthilfe vor allem Entwicklungsarbeit und betreiben dazu verschiedene Einrichtungen und Projekte in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Dorfentwicklung und Arbeitsplatzbeschaffung. Der Freundeskreis Indien e.V. bietet neben Spenden auch die Möglichkeit der Übernahme einer Patenschaft, entweder in Form einer so genannten Bildungspatenschaft (Schulkinder) oder einer Ausbildungspatenschaft. Durch eine Bildungspatenschaft wird dem begünstigten Kind neben kostenlosen Unterricht auch der Transport aus dem Dorf, die Schuluniform, Lernmittel, Schulmahlzeiten sowie medizinische Versorgung gewährt. Die Ausbildungspatenschaften ermöglichen Jugendlichen nach dem Schulabschluss eine dreijährige Berufsausbildung.

Länderschwerpunkt

Indien

Werbeformen

Spendenbriefe, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

¡FUTURO SÍ!
Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.

futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.

Brend'amourstraße 5,
40545 Düsseldorf
Telefon 0211/77 92 74 50
Fax 0211/77 92 74 33
info@futuro-si.de
www.futuro-si.de

Spendenkonto 64 64 150
Deutsche Bank (BLZ 300 700 24)

Gründungsjahr: 1994

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 282.147,31 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Randgruppenarbeit, Ausbildung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Fridhelm Griepentrog,
Petra Kleinsorg

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
30 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 15

Publikationen:
Info-Briefe, Broschüren

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist, „notleidenden und hilfsbedürftigen Kindern und Jugendlichen in Lateinamerika zu helfen. Hierzu soll er praktische und finanzielle Unterstützung für ausgesuchte Projekte in Lateinamerika beschaffen. Vorrangig soll er Projekte unterstützen, die folgende Leistungen erbringen:
- Verbesserung der Umwelt- und Lebensbedingungen,
- Erziehungsarbeit und Gesundheitsfürsorge in Elends- u. Armutsvierteln,
- Hilfen zur Sozial- und Bildungsarbeit mit Straßenkindern, [...]
- Unterstützung der Selbsthilfeorganisationen der Urbevölkerung Lateinamerikas, [...]
- Organisation von lateinamerikanischen Kulturveranstaltungen.

Insbesondere sollen Projekte unterstützt werden, die von den Betroffenen selbst organisiert und in eigener Verantwortung geführt werden." (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

futuro sí ! unterstützt die Partnerorganisation AVICRES. Diese brasilianische Selbsthilfeorganisation unterhält in einem Vorort von Rio de Janeiro Kindertagesstätten, Häuser zur Unterbringung von Straßenkindern, Gesundheitsstationen, eine Landwirtschaftsschule sowie eine Tischlerei und eine Näherei. Der deutsche Verein unterstützt derzeit vier dieser Projekte, darunter eine Kindertagesstätte, ein Mädchenhaus, die Landwirtschaftsschule sowie eine Lehrwerkstatt in einem Straßenkinderzentrum. Darüber hinaus fördert der Verein ein Gesundheitsvorsorge- und -förderungsprogramm in Ecuador, das u.a. Gesundheitsuntersuchungen, Hygienekurse für Familien sowie Ernährungsberatung beinhaltet. Des Weiteren engagiert sich die Organisation in einem Ausbildungsprojekt in Bolivien und ein Straßenkinderprojekt in Argentinien. In Deutschland betreibt der Verein auf vielfältige Weise Aufklärungs- und Informationsarbeit. Dazu gehören Infostände, Musikveranstaltungen sowie der Verkauf von Waren aus Entwicklungsländern.

Länderschwerpunkte

Argentinien, Bolivien, Brasilien, Ecuador

Werbeformen

eigene Publikationen, Veranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von zwei Kassenprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78] Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden nicht aus allgemeinen Spendenmitteln, sondern durch entsprechende zweckgebundene Zuschüsse sowie durch Erlöse aus Veranstaltungen und dem Verkauf von Waren finanziert, so dass Spenden Dritter in vollem Umfang der Projektarbeit zugute kommen.

Gemeinsam ist es möglich e.V.

Lahnstraße 5, 56335 Neuhäusel
Tel/ Fax: 02620/82 51
www.gemeinsam-moeglich.de

Spendenkonto 502 997
Kreissparkasse Westerwald
(BLZ 570 510 01)

Gründungsjahr: 1989

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 24.452,16 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behinderten-, Einzelfallhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Gabriele Wieland

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
144 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 9

Publikationen:
Jahresbericht

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist

„[...] die finanzielle und ideelle Unterstützung der Behindertenarbeit [...] Die Aufgaben des Vereins gliedern sich in

1. Förderung des italienischen Behindertenvereins ‚Insieme Si Può', insbesondere Unterstützung der Baumaßnahmen und Unterhaltung der Behindertenanlage bei Tricesimo/Udine
   a) durch finanzielle Förderung aus Beiträgen und Spenden, vorrangig für die Erstellung und Sanierung von Gebäuden der Anlage;
   b) Förderung und Festigung der vom Verein geknüpften partnerschaftlichen Beziehungen [...]
2. Hilfe für Behinderte im Westerwald
   a) bei der Erlangung einer beschützten Selbständigkeit, Beschäftigung, Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung (insbesondere Ferienaufenthalte in Italien); [...]
   c) in Notsituationen. Hierbei soll es sich um Einzelmaßnahmen handeln, die vom Verein genauestens zu überprüfen sind, bei denen kein Bargeld ausgezahlt werden soll, sondern in der Art Hilfe zu leisten ist, indem die evtl. fehlenden Hilfsmittel o.ä. vom Verein zu beschaffen sind, ggfs. von ihm diesbezügliche Rechnungen zu begleichen sind."

(Auszüge aus den §§ 2 und 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Konkret unterstützt die Organisation den italienischen Behindertenverein „Insieme Si Può" finanziell und ideell. Dieser unterhält eine Behinderanlage bei Udine, die von Einheimischen in Privatinitiative gegründet wurde und unter anderem eine eigene Gärtnerei sowie weitere Werkstätten betreibt, in welchen die Behinderten verschiedenen Beschäftigungen nachgehen können. Das Hilfsangebot des Vereins im Westerwald umfasst Hilfsmaßnahmen zugunsten Behinderter, insbesondere finanzielle Beihilfen, die Unterstützung bei Behördenangelegenheiten und die Vermittlung von Freizeitangeboten.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Italien

Werbeformen

Spendenbriefe, Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Jahresrechnung wird organisationsintern durch zwei Kassenprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Geschenke der Hoffnung e.V.

Haynauer Straße 72 a, 12249 Berlin
Telefon 030/7 68 83-300
Fax 030/7 68 83-333
info@geschenke-der-hoffnung.org
www.geschenke-der-hoffnung.org

Spendenkonto 104 102
Postbank Berlin (BLZ 100 100 10)

Gründungsjahr: 1963

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 13.102.962,15 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Mission u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Elard Assmann,
Christoph von Mohl

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
14 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 30,
ehrenamtlich: 5000

Publikationen:
Jahresbericht, Newsletter

Satzungszweck

Der Zweck des Vereins ist:
„ - die Verbreitung des Wortes Gottes und die Förderung des christlichen Glaubens auf Basis des Evangeliums
- die Unterstützung von Personen, die in Folge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes oder aufgrund einer wirtschaftlichen Notlage auf Hilfe anderer angewiesen sind. [...]

Die Vereinszwecke werden insbesondere verwirklicht durch
- Hilfeleistung für Bedürftige, besonders Kinder, im In- und Ausland
- Herausgabe und Verbreitung der Zeitschrift ENTSCHEIDUNG und anderer evangelistischer Materialien sowie von Materialien für Bildung und Erziehung [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Geschenke der Hoffnung e.V. ist ein christlich geprägtes Hilfswerk, dessen Tätigkeiten sowohl humanitäre wie auch missionarische Fördermaßnahmen umfassen. Einen besonderen Arbeitsschwerpunkt des Vereins bildet die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton". Mit dieser bundesweiten Aktion wirbt der Verein darum, Schuhkartons mit Geschenken, wie Spielzeug, Kleidung, Schulmaterialien sowie Hygieneartikeln zu packen. Darüber hinaus bittet der Verein, für die Päckchen Geld zu spenden, das zur Deckung der Kosten unter anderem für Verpackung, Transport und Kontrolle bestimmt ist. Die Verteilung vor Ort erfolgt mit Unterstützung nationaler Partner wie Gemeinden, theologischen Ausbildungsstätten oder nationalen Hilfsorganisationen. Empfänger der Pakete in den Bestimmungsländern sind Not leidende Kinder in Waisenhäusern, Kirchen, Gemeinden und andere Institutionen. „Weihnachten im Schuhkarton" ist eines von über 300 Projekten der amerikanischen Organisation „Samaritan´s Purse", die von Franklin Graham, dem Sohn Billy Grahams, geleitet wird. Das amerikanische Hilfswerk ist weltweit in mehr als 90 Ländern tätig.

Länderschwerpunkte

Armenien, Bosnien, Bulgarien, Eritrea, Indien, Indonesien, Irak, Kambodscha, Kosovo, Kroatien, Liberia, Litauen, Moldawien, Pakistan, Polen, Rumänien, Serbien, Südafrika, Uganda, Weißrussland

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Rundfunk/Fernsehen, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Sach- und Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Biologische **Krebsabwehr**

GfBK – Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.

Hauptstraße 44, 69117 Heidelberg
Telefon 06621/13 80-20
Fax 06621/13 80-220
information@biokrebs.de
www.biokrebs.de

Spendenkonto 651 477 18
H+G Bank Heidelberg
(BLZ 672 901 00)

Gründungsjahr: 1982

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 1.266.714,17 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheits-, Einzelfallhilfe, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 7 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz, Geschäftsführung:
Prof. Dr. K. F. Klippel,
Dr. György Irmey

Mitglieder/Gesellschafter:
7.800 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 11, ehrenamtlich: 24

Publikationen: „IMPULSE - Mitteilungen für Mitglieder und Freunde", „Wege zur Gesundheit", „Ernährung + Krebs" u.a.

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist es, biologische Methoden zur Krebsabwehr zu fördern durch

a) Beratung und Aufklärung von Betroffenen und Angehörigen.
b) Unterstützung von Betroffenen und Angehörigen bei Kostenerstattungsfragen biologischer Heilverfahren bei Krebs.
c) Mitwirkung bei der Aufklärung über Methoden der biologischen Krebsabwehr und Erfahrungsaustausch im Rahmen von Kongressen, Seminaren und Kursen für Fachleute und Laien.
d) Unterstützung der Vor- und Nachsorge sowie der Selbsthilfegruppen.
e) Beratung von Instituten, Kliniken, Firmen, öffentlichen und privaten Institutionen, die mit biologischen Methoden zur Krebsabwehr befasst sind.
f) Förderung von Methoden zur Krebsfrüherkennung.
g) finanzielle Unterstützung von Forschungsprojekten und patientengebundenen Studien in privaten und öffentlichen Forschungseinrichtungen, Kliniken und anderen Therapieeinrichtungen."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die GfBK berät krebskranke Menschen sowie Angehörige und Therapeuten. Den Fokus legt die GfBK dabei auf naturheilkundliche Therapien als Ergänzung schulmedizinischer Behandlungsformen. Das Beratungs- und Informationsangebot des Vereins ist weitreichend. Es erstreckt sich über telefonische und persönliche Beratungen, die Herausgabe vielfältiger Broschüren und Informationsblätter sowie die Veranstaltung von Vorträgen, Kursen und Kongressen. Die vierteljährlich von der GfBK herausgegebene Schrift „IMPULSE" informiert über ganzheitliche Therapien bei Krebs, Neues aus der Forschung und über die Tätigkeit des Vereins. Neben der zentralen Beratungsstelle in Heidelberg gibt es bundesweit eine Reihe von regionalen Beratungsstellen. Mitglieder des Vereins erhalten Rechtsberatung in Kostenerstattungsfragen. Darüber hinaus hat die GfBK einen Härtefonds aufgelegt, aus dem Patienten, die biologische Therapien durchführen, die Kosten aber selbst tragen müssen, unter bestimmten Voraussetzungen eine finanzielle Hilfe erhalten können.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Grenzenlos für Obdachlose und Arme e.V.

Frohsinnstraße 10,
63739 Aschaffenburg
Telefon 06021/36 22 66
Fax 06021/36 22 77
info.grenzenlos@gmx.de
www.grenzenlos-ab.de

Spendenkonto 240 112 599
Sparkasse Aschaffenburg
(BLZ 795 500 00)

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 456.299,11 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Randgruppenarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Harry Kimmich

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
223 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 10, ehrenamtlich: 10

Publikationen:
Jahresbericht, Flyer

Satzungszweck

„(1) [...] Zweck des Vereins ist die öffentliche Einflußnahme mit dem Ziel, die Situation wohnungsloser und armer Menschen zu verbessern, ohne daß politische oder religiöse Ziele zugrundegelegt werden.

(2) Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Initiierung von konkreten Projekten zur Verbesserung der Lebens- und Ernährungssituation (z.B. durch Errichtung von Wärmestuben, durch Organisation von Lebensmittelverteilung nach Vorbild der ´Tafeln´, Öffentlichkeits- und Bewusstseinsarbeit, Unterstützung bei der Bildung von Selbsthilfegruppen."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die von Aschaffenburger Bürgern ins Leben gerufene Hilfsgemeinschaft für Obdachlose und Bedürftige betreibt in Aschaffenburg ein Café, ein Sozialkaufhaus, eine Sozial-Beratung und ein Kindernest. Das Café dient Arbeitslosen, Obdachlosen und anderen Bedürftigen sowie Nicht-Betroffenen als Begegnungs- und Kommunikationsstätte. Es bietet warme Mahlzeiten und alkoholfreie Getränke zu günstigen Preisen, in Notfällen auch unentgeltlich. Zugleich können sich die Bedürftigen im Café kostenfrei duschen, die Haare schneiden lassen sowie Waschmaschine und Trockner nutzen. Das Kaufhaus hat eine Lebensmittelabteilung, in der gespendete Lebensmittel (täglich ca. zwei Tonnen) zu eher symbolischen Preisen an Bedürftige abgegeben werden. Zudem haben die Betroffenen die Möglichkeit, sich in der Textilabteilung des Kaufhauses mit Kleidern zu versorgen. Im Rahmen seiner Versorgungsleistungen hat der Verein den sog. „Grenzenlos-Pass" eingeführt, der den Bedürftigen die Zuteilung von Lebensmitteln im Kaufhaus sichert und ihnen die Möglichkeit gibt, Textilien im Kaufhaus vergünstigt einzukaufen. In der Sozial-Beratung helfen zwei angestellte Sozialarbeiter Betroffenen bei Behörden- und sonstigen Angelegenheiten. Im Kindernest – einer Kurzzeitbetreuung für Kinder bis drei Jahren – betreuen zwei Erzieherinnen täglich bis zu zehn Kinder. Eltern mit Grenzenlos-Pass zahlen auch hier nur einen symbolischen Beitrag.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Bayern und Hessen)

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Zeitungsbeilagen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden, öffentliche Zuwendungen sowie Leistungsentgelte. Die Jahresrechnung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Handicap International e.V.

Ganghoferstraße 19,
80339 München
Telefon 089/54 76 06-0
Fax 089/54 76 06-20
info@handicap-international.de
www.handicap-international.de

Spendenkonto 595
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 700 205 00)

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 1.302.339,59 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Behinderten-, Gesundheits-, Entwicklungshilfe, Flüchtlingsfürsorge, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dorothée Prenissl,
François De Keersmaeker

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
36 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 11, ehrenamtlich: 45

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift „Handicap International *aktiv*"

Satzungszweck

Der Zweck des Vereins ist:
„[…] die Verbesserung der Hilfe für und Versorgung von besonders hilfsbedürftigen und behinderten Menschen auf nationalem und internationalem Gebiet.
Handicap International verfolgt dabei das Ziel, Menschen in Notsituationen zu Hilfe zu kommen ungeachtet der Ursache und des Umfelds dieser Situation (Entwicklungsdefizite, extreme Armut, Integrationsdefizite, Ausbeutung, Gewalt und bewaffnete Konflikte, schwere Verletzungen der Menschenrechte […].
Vereinszweck ist zudem die Durchführung medizinischer, wissenschaftlicher, sozialer, technischer und juristischer Präventivmaßnahmen. Dazu gehören Maßnahmen zur Beseitigung der Bedrohung durch Landminen.
Der Verein kann über jegliche Zustände, die gegen die Menschenrechte verstoßen, berichten. Des Weiteren kann der Verein sich ähnlichen Initiativen anderer Vereinigungen anschließen.
Der Vereinszweck wird in Maßnahmen der Unfallvorbeugung, Nothilfe, Rehabilitation und Entwicklungshilfe verwirklicht. […]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Einen Schwerpunkt der Vereinsarbeit bildet das Engagement für das Verbot von Landminen. In diesem Zusammenhang beteiligt sich der Verein insbesondere an Aktionen, Ausstellungen und der Organisation von Konferenzen. Zudem finanziert Handicap International e.V. in verschiedenen Entwicklungsländern Projekte für behinderte Menschen, die Opfer von Kriegen und Landminen wurden. Zu den Projektmaßnahmen des Vereins gehören beispielsweise die psychologische Betreuung von traumatisierten Kindern in Ruanda, die Unterstützung der Behindertenpolitik in Guinea, die Errichtung von Orthopädiewerkstätten und Schulungen für medizinisches Fachpersonal in Thailand, Aufbau und Unterhalt eines Rehabilitationszentrums für querschnittsgelähmte Menschen in Kambodscha sowie die Durchführung von Minenräumungs- und Minenaufklärungsprogrammen.

Länderschwerpunkte

Angola, Bosnien-Herzegowina, Deutschland, Indonesien, Irak, Iran, Kambodscha, Kosovo, Laos, Liberia, Palästina, Philippinen, Ruanda, Sierra Leone, Sri Lanka, Tschetschenien

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Beilagen in Versandkatalogen, Rundfunk/Fernsehen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Hans Rosenthal - STIFTUNG

Hans-Rosenthal-Stiftung – Schnelle Hilfe in akuter Not – e.V.

Postfach 45 04 04, 12174 Berlin
Telefon 030/7 72 43 55
Fax 030/7 72 44 51
kontakt@hans-rosenthal-stiftung.de
www.hans-rosenthal-stiftung.de

Spendenkonto 44 44
Berliner Bank (BLZ 100 200 00)

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 387.094,08 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Einzelfallhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Gert Rosenthal, Beate Göhr

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Kuratorium

Mitglieder/Gesellschafter:
7 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1

Publikation:
Infoschrift

Satzungszweck

Der Verein bezweckt „[...] in Würdigung der Person des verstorbenen Hans Rosenthal und zur Erinnerung an sein Werk und Schicksal schnelle und unbürokratische Hilfe in Notfällen zu leisten. Er unterstützt Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind oder bei denen eine wirtschaftliche Notlage besteht."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein leistet finanzielle Notfallhilfe für Personen, die unverschuldet in Not geraten sind, ihre Bedürftigkeit nicht durch zumutbare Eigenanstrengungen beheben und die eine baldige finanzielle Hilfe von anderer Seite nicht erwarten können. Er setzt damit die Tätigkeit der Aktion „Dalli-Dalli-hilft" fort, die Hans Rosenthal in seiner Fernsehsendung ins Leben rief.

Länderschwerpunkt

Deutschland, Österreich, Schweiz

Werbeformen

Veranstaltungen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Nachlässe, Geldspenden sowie Zins- und Vermögenseinnahmen. Die Rechnungslegung wird von einer Steuerberatungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

**Happy Children –
Hilfe für Nepals Kinder e.V.**

Bergstraße 20, 79787 Lauchringen
Telefon 07741/80 79 70
Fax 07741/80 79 71
verein@ happy-children.de
www.happy-children.de

Spendenkonto 10 690 20
Volksbank Hochrhein
(BLZ 684 922 00)

Gründungsjahr: 2000

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 234.698,04 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Kinder- und Jugend-, Behindertenhilfe, Patenschaften, Erziehung, Randgruppenarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Gabriella Laszinger

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
7 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Ausland):
hauptamtlich: 15

Publikationen:
Newsletter

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „die Unterstützung von hilfsbedürftigen Kindern in Nepal.

2.2 Der Vereinszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- 2.2.1 Erstversorgung hilfsbedürftiger, obdachloser Straßenkinder [...]
- 2.2.2 Unterkunft und langfristige Versorgung von Kindern (Heimunterkunft, Verpflegung, Betreuung durch ausgebildetes Personal, ärztliche Versorgung und vieles mehr) [...]
- 2.2.3 Schulische und sonstige pädagogische Betreuung / Ausbildung
- 2.2.4 Resozialisierung von hilfsbedürftigen Familienangehörigen, zum Beispiel obdachlose, alleinerziehende Mütter
- 2.2.5 Betreuung der Kinder bis zum Abschluss einer qualifizierten Ausbildung mit Ziel der vollwertigen Integration in die Gesellschaft"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Happy Children ist ausschließlich in Nepal tätig. Der Verein betreibt seit dem Jahr 2000 am Stadtrand der Hauptstadt Kathmandu ein Heim für ehemalige Straßenkinder sowie ein Schulprojekt auf dem Land. Die Schule und der Kindergarten, die die Kinder besuchen, übernehmen mit einer Psychologin und vier Lehrern weitere Betreuungsfunktionen. In Nepal ist das Pendant zum deutschen Verein die im Jahr 2001 in der Rechtsform einer Stiftung gegründete Organisation „Happy Children Foundation Trust". Zur Finanzierung der laufenden Kosten des Projekts dienen der Organisation regelmäßige Spenden in Form von Patenschaften.

Länderschwerpunkt

Nepal

Werbeformen

Spendenbriefe, Veranstaltungen, Presseberichte

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von einem Kassenprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

HAUKARI
Arbeitsgemeinschaft für internationale Zusammenarbeit

Haukari e.V.

Falkstraße 34, 60487 Frankfurt
Telefon 069/70 76 02-78
Fax 069/70 76 02-79
info@haukari.de
www.haukari.de

Spendenkonto 654 092 600
Postbank Frankfurt
(BLZ 500 100 60)

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 142.843,91 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheitshilfe, Frauenförderung, Flüchtlingsfürsorge, Information, Bildung, Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Bernhard Winter

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
20 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 5

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbriefe

Satzungszweck

„(1) Der Zweck des Vereins ist die Entwicklung und Durchführung von Selbsthilfeprojekten in unterentwickelt gehaltenen Regionen sowie in Kriegs- und Bürgerkriegsgebieten. [...]
(2) Haukari e. V. wirkt durch Medienarbeit, eigene Publikationen sowie öffentliche Veranstaltungen.
(3) Der Verein beauftragt in den entsprechenden Regionen Hilfspersonen, die entsprechende Selbsthilfeprojekte entwickeln und durchführen bzw. betroffene Menschen dazu qualifizieren.
Die Selbsthilfeprojekte sollen
a) der sozialen und ökonomischen Entwicklung der Betroffenen dienen,
b) die Existenzgrundlagen der Betroffenen sichern,
c) der Beratung in den Bereichen Gesundheit, Recht, Familienplanung und Bildung dienen, [...]
(4) Hauptkriterium für die Förderung durch Haukari e. V. soll sein, daß die Projekte selbstbestimmt verwaltet sind. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Haukari [kurdisch: „Solidarität"/„Unterstützung"] unterstützt im Irak – hier in erster Linie in den kurdischsprachigen Landesteilen – Basisinitiativen und Projekte in den Bereichen der präventiven Gesundheitsarbeit und der Frauenförderung. Lokale Partner sind insbesondere die Kurdistan Health Foundation (KHF) bzw. das Frauenberatungs- und -bildungszentrum „KHANZAD" in Sulaimania/ Nord-Irak, das 1996 durch den Verein initiiert wurde. KHANZAD bietet Frauen unter anderem Alphabetisierungs- und Fortbildungskurse sowie Beratungsleistungen an. Außerdem hat die Organisation für Opfer politischer Gewalt (insbesondere der sog. Anfal-Operationen) ein Beratungs- und Rehabilitationszentrum errichtet. In Deutschland informiert der Verein im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit durch Publikationen, Seminare und Veranstaltungen über die Situation in den kurdischen Gebieten des Irak. Er setzt sich für politische Lösungen in der Region ein, die die Rechte und die Selbstverwaltung der dortigen Bevölkerung langfristig sichern.

Länderschwerpunkt

Deutschland, Irak, Kurdistan

Werbeformen

Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden sonstige Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von zwei Revisoren geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder

Katzenkopfweg 30,
36199 Rotenburg a.d. Fulda
Telefon 06623/9 15 05 58
Fax 06623/9 15 05 59
info@meise-stiftung.de
www.meise-stiftung.de

Spendenkonto 10 500 001
VR-Bank Bad Hersfeld-Rotenburg
(BLZ 532 900 00)

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 31.918,16 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheits-, Kinder- und Jugend-, Einzelfallhilfe, Forschung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Jürgen Meise

Aufsichtsorgan:
Regierungspräsidium Kassel

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft:
entfällt

Publikationen: Stiftungsprospekt

Satzungszweck

Zweck der Stiftung die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege insbesondere durch „[...]
- Förderung der Forschung zur optimalen Akutbehandlung von herz- und kreislauferkrankten Kindern,
- Förderung des Ausbildungswesens, vor allem des Pflegedienstes im Fachbereich Herz- und Kreislauf,
- die Übernahme von Kosten für Diagnostik, Operationen und Nachbehandlungen von herzerkrankten Kindern in Fällen besonderer wirtschaftlicher Not. [...]"

(Auszug aus § 2 der Stiftungsverfassung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung finanziert die Diagnostik, Operation und Nachbehandlung von herzerkrankten Kindern in den Fällen besonderer wirtschaftlicher Not. Darüber hinaus fördert die Organisation die Forschung und das Ausbildungswesen im Fachbereich Herz und Kreislauf.

Länderschwerpunkte

weltweit

Werbeform

eigene Publikationen

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden sowie Zins- und Vermögenseinnahmen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Helfer ohne Grenzen e.V.

Mozartstraße 6, 69121 Heidelberg
Telefon 06221/80 27 75
Fax 06221/43 70 53
helfer-ohne-grenzen@t-online.de
www.helfer-ohne-grenzen.de

Spendenkonto 4 003 004
Sparkasse Heidelberg
(BLZ 672 500 20)

Gründungsjahr: 1996

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 262.079,14 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Katastrophen-, Alten-, Kinder- und Jugendhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Ausbildung, Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Gabriele Sennrich

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
158 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 45

Publikationen: Rundbriefe, Prospekte

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist es,

„(1) [...] Menschen und Tieren in Not zu helfen. Der Verein stellt sich zur Aufgabe, Notleidenden unabhängig von Staatsangehörigkeit, Rasse und Religion – wo auch immer in der Welt – gezielt Hilfe zu leisten.

(2) Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch Kontaktaufnahme mit Vertrauensleuten in der bedürftigen Region. Diese Vertrauensleute ermitteln vor Ort den Bedarf und verteilen die gespendeten Hilfsleistungen. [...] Eine unmittelbare Aufgabe des Vereins ist die Organisation der Transporte von Hilfsgütern oder Beschaffung derselben in der bedürftigen Region aus gespendeten Geldmitteln. Zu diesem Zweck können Patenschaften übernommen werden. Der Verein ist berechtigt Zweigniederlassungen in den jeweiligen Ländern zu gründen, die für Hilfsmaßnahmen erforderlich sind und dort entsprechende bevollmächtigte zu benennen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Helfer ohne Grenzen unterstützt in Mazedonien und Bosnien-Herzegowina Not leidende Menschen, Flüchtlinge, Waisenkinder und begabte, mittellose Schüler und Studenten. Die Hilfen erfolgen durch Hilfstransporte, Zukauf von Sachmitteln vor Ort und insbesondere das Patenschaftsprogramm des Vereins. Für die Organisation und Verteilung sind lokal ansässige, ehrenamtlich tätige Vertrauenspersonen zuständig, die mit den örtlichen Sozialämtern kooperieren. Zudem engagiert sich der Verein dort auch für Tiere.

Länderschwerpunkte

Bosnien, Deutschland (Baden-Württemberg), Mazedonien

Werbeform

Presseberichte

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Reuterstraße 39, 53115 Bonn
Telefon 0228/9 15 29-0
Fax 0228/9 15 29-99
info@help-ev.de
www.help-ev.de

Spendenkonto 44 44
Dresdner Bank (BLZ 370 800 40)

Gründungsjahr: 1981

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 16.326.600,54 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungs-, Gesundheits-, Alten-, Katastrophenhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Krankenpflege, Ausbildung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 12 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Rudolf Bindig,
Wolfgang Nierwetberg

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
12 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 28

Publikationen: Jahresbericht, „HELP-Report"

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist, „[...] Menschen - vornehmlich Jugendlichen und Kindern - im Ausland, die aufgrund rassischer, religiöser, politischer Verfolgung oder aufgrund von kriegerischen Auseinandersetzungen, Katastrophen oder individueller Verfolgung fliehen müssen oder sonst in Not geraten, zu einem menschenwürdigen Dasein zu verhelfen, insbesondere durch Maßnahmen im Bildungs- und Ausbildungsbereich, der medizinischen Versorgung sowie der Reintegration und des Wiederaufbaus. Die Bildungsmaßnahmen sollen auch dem Erhalt der kulturellen, religiösen und ethnischen Identität dienen. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

HELP leistet Not- und Katastrophenhilfe, langfristig angelegte Entwicklungs- und Wiederaufbauprojekte sowie humanitäre Minenräumung. Als besondere Verpflichtung versteht der Verein die Unterstützung von Flüchtlingen in aller Welt. Nachdem sich die Hilfsmaßnahmen bis 1990 auf Afghanistan und pakistanische Flüchtlingslager konzentrierten, dehnte HELP seine Hilfen anschließend auch auf andere Länder aus und ist heute in etwa zehn Ländern tätig. Nach dem Grundsatz der „Hilfe zur Selbsthilfe" fördert die Organisation die Anstrengungen der Betroffenen, ihre Lebensumstände aus eigener Kraft zu verbessern. Dabei kooperiert sie mit einheimischen Organisationen.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Balkan, Indien, Inguschetien, Irak, Iran, Simbabwe, Sri Lanka, Sumatra, Tschad

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Aktionen, öffentliche Aufrufe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des abgegrenzten Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer weltweit

Menzinger Straße 23, 80638 München
Telefon 089/17 91 41 42
Fax 089/17 91 41 00
info@sos-kinderdoerfer.de
www.sos-kinderdoerfer.de

Spendenkonto 1 111 111
Deutsche Bank München
(BLZ 700 700 10)

Gründungsjahr: 1963

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004:
133.150.487,44 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Erziehung, Bildung, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Patenschaften u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammung

Vorsitz, Geschäftsführung:
Helmut Kutin, Georg Willeit

Mitglieder/Gesellschafter:
45 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 102

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift „SOS-Kinderdörfer weltweit"

Satzungszweck

„Der Verein bezweckt die Förderung von SOS-Kinderdörfern in aller Welt […] insbesondere durch:
a) Unterstützung neu zu gründender und bestehender SOS-Kinderdorf-Einrichtungen;
b) Finanzierung von Einrichtungen zur Ausbildung und Betreuung von Jugendlichen aus den SOS-Kinderdörfern;
c) Verbreitung des SOS-Kinderdorfgedankens;
d) Beteiligungen an Körperschaften, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen;
e) Beteiligung an der Errichtung und dem Unterhalt einer internationalen Fachakademie im SOS-Kinderdorfbereich. […]"
(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V. unterhält weltweit in 131 Ländern SOS-Kinderdorf-Einrichtungen. Darin finden Kinder, die ihre Eltern verloren haben oder nicht bei diesen leben können, eingebettet in ihren bisherigen kulturellen und religiösen Hintergrund ein neues und dauerhaftes Zuhause. Sie wachsen in einer familienähnlichen Gemeinschaft auf, bis sie selbstständig für sich sorgen können. Neben den mehr als 400 Kinderdörfern unterhält der Verein über 1.000 Zusatzeinrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Berufsausbildungsstätten, Sozial- sowie medizinische Zentren. Die SOS-Einrichtungen stehen dabei allen Bewohnern einer Region offen, auch wenn diese nicht in einem Kinderdorf leben. Neben dem Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V. existiert der Verein SOS-Kinderdorf e.V., ebenfalls mit Sitz in München. Auch dieser Verein, der ursprünglich die Aufgabe des Aufbaus von Kinderdörfern in der Bundesrepublik Deutschland hatte, unterstützt inzwischen zahlreiche SOS-Kinderdörfer im Ausland.

Länderschwerpunkte

weltweit

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Rundfunk/Fernsehen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Nachlässe. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Herzenswünsche e.V.

Nienkamp 75, 48147 Münster
Telefon 0251/20 20 22 24
Fax 0251/20 20 22 09
info@Herzenswuensche.de
www.Herzenswuensche.de

Spendenkonto 370 080
Sparkasse Münster (BLZ 400 501 50)

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 1.889.508,85 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und Jugend-, Behinderten-, Einzelfall-, Gesundheitshilfe, Familienfürsorge, Randgruppenarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Wera Röttgering

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
198 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 4, ehrenamtlich: 68

Publikationen:
Zeitung „bärenstark", Buch „Ich hole Dir die Sterne vom Himmel"

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist, lebensbedrohlich erkrankten Kindern und Jugendlichen durch Erfüllung eines Herzenswunsches neue Lebensenergie zuzuführen in Abstimmung mit den behandelnden Ärzten, dem Betreuerteam und den betroffenen Familien. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die Veranlassung aller Maßnahmen und die Förderung von Einrichtungen, die eine optimale Behandlung, Betreuung, Pflege und Nachsorge und eine wirksame Lebenshilfe für die erkrankten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bedeuten. Dazu zählen beispielsweise:

- Die Organisation und Finanzierung der Klima-Therapiekuren [...]
- Die Arbeit der Klinikclowns, die Musiktherapie durch eine Therapeutin, die Einrichtung von Jugendzimmern auf Krankenstationen, Ferienmaßnahmen in Gruppen für betroffene Kinder und ihre Familien, [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins ermitteln durch Gespräche die Wünsche lebensbedrohlich erkrankter Kinder und Jugendlicher und versuchen, diese Wünsche zu erfüllen. Zu diesem Zweck werden auch Spenden eingeworben, die insbesondere Hotelaufenthalte, Flüge oder Konzertkarten finanzieren. Die Wünsche sind hinsichtlich ihrer Art und dem finanziellen Aufwand sehr unterschiedlich. So reicht die Spanne der erfüllten Wünsche von einer Ballonfahrt oder dem Kennenlernen verschiedener Fußballstars bis hin zu Urlaubsreisen ins Ausland. Darüber hinaus organisiert und finanziert der Verein während der kalten Jahreszeit Gruppenreisen nach Gran Canaria für Kinder, die an Mukoviszidose leiden. Neben der Erfüllung von „Herzenswünschen" unterstützt der Verein Musik-, Kunst- und Clowntherapien. Zudem besteht seit dem Jahr 2000 das Projekt „onlineMouse", in dessen Rahmen Kinderstationen mit einem Internet-System ausgestattet werden, das zum Spielen, Lernen, Gestalten und Kommunizieren genutzt werden kann.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Hilfe für das verlassene Kind e.V.

Am Kirschberg 1, 36341 Lauterbach
Telefon 06641/9 67 50
Fax 06641/6 31 69
kirschberg@t-online.de
www.hilfe-fuer-das-verlassene-kind.de

Spendenkonto 202 029 04
Volksbank Lauterbach-Schlitz eG
(BLZ 519 900 00)

Gründungsjahr: 1967

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 2.665.908,10 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Ausbildung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Christine Nies, Bodo Kester

Aufsichtsorgane:
Aufsichtsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
73 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 63

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbrief „Chancen für Mutter und Kind"

Satzungszweck

Zweck des Vereins in seiner Eigenschaft als freier Jugendhilfeträger ist es, „[...] verlassenen, verwahrlosten, von Verwahrlosung bedrohten, seelisch und sozial hilfebedürftigen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Hilfe zur Erziehung, Beratung und nachfolgende Betreuung zu ermöglichen. [...] Insbesondere sieht der Verein seine Aufgabe in der Betreuung und Förderung alleinerziehender Mütter mit Kind und der Ermöglichung beruflicher Qualifizierung für Jugendliche und junge Erwachsene durch eigene berufsbildende und berufsfördernde Angebote." (Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Arbeit mit Mutter und Kind steht im Mittelpunkt der Vereinsaktivitäten. Hier ist insbesondere das „Haus am Kirschberg" zu nennen, das jugendlichen Schwangeren sowie jungen Müttern und ihren Kindern eine Wohnmöglichkeit und sozialpädagogische Betreuung bietet. In der Einrichtung werden auch Mädchen und junge Frauen mit belastenden Lebenserfahrungen, z.B. Gewalterfahrungen in der Familie, betreut. Ferner betreibt der Verein eine integrationstherapeutische Ausbildungsstätte zur Berufsvorbereitung und -ausbildung. Hier werden Mädchen und junge Frauen in ihrer beruflichen Qualifizierung durch sozialpädagogisch konzipierte Angebote gefördert. Ausbildungsabschlüsse können in den Bereichen Hauswirtschaft, Modeschneiderei, Gartenbau und Verwaltung sowie in Kooperation mit gewerblichen Betrieben erworben werden. Weiterhin unterhält der Verein vollbetreute Außenwohnungen und bietet betreutes Wohnen für Jugendliche und junge Erwachsene. Darüber hinaus betreibt der Verein in einem Trägerverbund eine Beratungsstelle, in der Schülern und arbeitslosen Jugendlichen berufliche Perspektiven eröffnet werden sollen sowie drei Tagesgruppen für verhaltensauffällige Kinder im Schulalter. Eine enge Zusammenarbeit findet unter anderem mit dem Landesjugendamt Hessen, dem Jugendamt des Vogelsbergkreises, dem Arbeitsamt Gießen und der kommunalen Vermittlungsagentur de Vogelbergkreises statt.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Hessen)

Werbeformen

Spendenbriefe, Beilagen in kirchlichen Zeitungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Pflegegelder und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.

Varziner Straße 13, 12161 Berlin
Telefon 030/32 70 61 10
Fax 030/32 70 61 10
tschernobyl-kinder@t-online.de
www.tschernobyl-kinder.de

Spendenkonto 15 200 006
Weberbank Berlin (BLZ 101 201 00)

Gründungsjahr: 1997

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 388.724,35 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Behinderten-, Kinder- und Jugend-, Einzelfallhilfe, Völkerverständigung, Ausbildung, Forschung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Anneliese Bödecker

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
9 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 5

Publikationen:
Jahresbericht, Faltblatt

Satzungszweck

„Angesichts der schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl 1986 stellt sich der Verein die Aufgabe, strahlengeschädigte Kinder aus den Staaten Weißrußland und Ukraine sowie den anliegenden Gebieten Rußlands und anderen GUS-Staaten zu unterstützen, insbesondere durch medizinische Hilfe. Der Verein lädt kranke Kinder, die in ihrem Heimatland nicht oder nur unzureichend behandelt werden können, zur medizinischen Behandlung und Rehabilitation nach Deutschland ein. Er unterstützt die spezifische Aus- und Fortbildung der behandelnden Ärzte/Ärztinnen, des Pflegepersonals und der Physiotherapeuten aus den Heimatländern der Kinder, zum einen durch Ausbildungsmaßnahmen dort als auch durch praktische Weiterbildung während der Behandlung der Kinder in Deutschland als Hilfe zur Selbsthilfe. Der Verein kann auch medizinische Einrichtungen bis hin zu Prothetik-Werkstätten in den Heimatländern der Kinder unterstützen, um den Vereinszweck zu fördern. [...]" (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V. hat sich der Nachsorge von Kindern angenommen, die in Minsk operiert und chemotherapiert wurden. Der Verein lädt jährlich mehrere Gruppen für einen Zeitraum von jeweils sechs Wochen in die Brandenburg Klinik in Bernau ein, in der die Kinder untersucht, behandelt, falls nötig operiert und mit Medikamenten sowie gegebenenfalls mit Prothesen versorgt werden. Die Gruppen bestehen aus sechs bis zehn Kindern, die von einem Elternteil begleitet werden. Weiterhin gehören zu jeder Gruppe ein Arzt, eine Ärztin oder eine Therapeutin, die im Bereich der Rehabilitation und Krankengymnastik weitergebildet werden.

Länderschwerpunkt

Weißrussland

Werbeformen

Spendenbriefe, Benefizveranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78] Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden nicht aus allgemeinen Spendenmitteln, sondern aus entsprechenden zweckgebundenen Zuwendungen der Vereinsmitglieder finanziert.

Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.

Meinrad-Thoma-Straße 19,
79674 Todtnau
Telefon 07671/15 14
Fax 07671/9 53 33
ursula.honeck@hilfe-fuer-osteuropa-ts.de
www.hilfe-fuer-osteuropa-ts.de

Spendenkonto 18 212 266
Sparkasse Todtnau (BLZ 680 528 63)

Gründungsjahr: 1991

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 831.008,04 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Alten-, Behinderten-, Entwicklungshilfe, Familienfürsorge u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz: Ursula Honeck

Aufsichtsorgan: Generalversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 338 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): ehrenamtlich: 30

Publikationen: Jahresbericht, Kurzinformation

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist es, „[...] akut oder auch längerfristig Hilfstransporte hauptsächlich in osteuropäische Länder, die in Not geraten sind, durchzuführen. Die Hilfsgüter sollen vornehmlich gezielt an soziale und gemeinnützige Adressen ausgeliefert werden, die den Vereinsmitgliedern bekannt sind und deren Seriosität überprüft wird."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ziel der Vereinsarbeit ist es, den Mangel in osteuropäischen Ländern, insbesondere in Rumänien und Moldawien, im Bereich der medizinischen Versorgung zu reduzieren. Zu diesem Zweck werden Medikamente, Hygieneartikel, medizinisch-technisches Gerät, Lebensmittel (wie beispielsweise Baby- und Säuglingsnahrung) sowie gebrauchte Kleidung und Schuhe mit Transportfahrzeugen in die jeweiligen Länder befördert. Empfänger der Hilfsgüter sind unter anderem Krankenhäuser, Kinderheime und Sozialstationen. Die Vereinsmitglieder organisieren die Transporte selbst und übergeben die Hilfsgüter in der Regel persönlich. Der Verein strebt eine kontinuierliche Versorgung der von ihm unterstützten Einrichtungen mit den entsprechenden Hilfsgütern an.

Länderschwerpunkte

Moldawien, Rumänien

Werbeformen

Spendenbriefe, persönliche Ansprache, öffentliche Aufrufe, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Sachspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.

Bleichstraße 1-3, 65183 Wiesbaden
Telefon 0611/9 91 54-80
Fax 0611/9 91 54-83
info@lions-hilfswerk.de
www.lions-hilfswerk.de

Spendenkonto 30 33 33 30
Volksbank Main Taunus
(BLZ 500 922 00)

Gründungsjahr: 1974

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 3.718.410,26 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Katastrophen-, Behinderten-, Alten-, Kinder- und Jugendhilfe u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Hanns-Otto Strumm,
Volker Weyel

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
102 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 8

Publikationen:
„DER Lion"

Satzungszweck

„Zwecke des Vereins sind:
- die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, [...]"

„Die Satzungszwecke werden verwirklicht insbesondere:
- durch den Bau und die Ausstattung von Krankenhäusern und Hospizen, den Kauf von Krankenfahrzeugen sowie die Durchführung von Re-Integrationsmaßnahmen für Behinderte im In- und Ausland,
- durch den Bau und die Ausstattung von Kindergärten, Waisenhäusern und Spezialeinrichtungen für behinderte Kinder [...],
- durch den Bau und die Ausstattung von Schulen, berufsbildenden Institutionen und vergleichbaren Einrichtungen [...],
- durch die Unterstützung von Schulen und Lehrkräften bei der Einführung und Anwendung von Lions Quest und anderen Programmen zur Förderung der Jugendpflege und Jugendfürsorge, der Gesundheitsfürsorge sowie der Gewalt- und Drogenprävention. [...]"

(Auszug aus § 2 der Vereinssatzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt weltweit eine Vielzahl von Hilfsmaßnahmen von unterschiedlichem Umfang und auf verschiedenen Gebieten, überwiegend jedoch im Gesundheits- und Bildungsbereich. Speziell der Augenmedizin gilt das besondere Engagement der Organisation, zum Beispiel durch finanzielle Unterstützung von Augenkliniken oder auch von sogenannten „Augenbanken", Augenforschungsinstituten oder der Fortbildung von Augenärzten. In einzelnen Fällen leistet die Organisation zudem Not- und Katastrophenhilfe sowie Einzelfallhilfe. In Deutschland organisiert der Verein internationale Jugendtreffen und Jugendlager zum Zwecke des kulturellen Austauschs und fördert die Jugendorganisationen („Leos") der deutschen Lions Clubs. Im Rahmen des Programms „Lions-Quest" soll die Persönlichkeitsentwicklung von 10- bis 15-Jährigen gefördert werden. Darüber hinaus unterstützt das HDL beispielsweise die Suchtprävention oder die Verbesserung der frühkindlichen Sozialisationsbedingungen in Problemfamilien und Betreuungseinrichtungen.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Indien, Kenia, Namibia, Ruanda, Tansania

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Hilfswerk Kurierverlag e.V.

Flurstraße 2, 17034 Neubrandenburg
Telefon 0395/45 75-480
Fax 0395/45 75-694
chefredaktion@nordkurier.de
www.nordkurier.de

Spendenkonto 3 010 402 600
Sparkasse Neubrandenburg-Demmin
(BLZ 150 502 00)

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 115.596,84 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Einzelfall-, Alten-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Krankenpflege

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. André Uzulis

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
11 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 11

Publikationen:
Veröffentlichungen in „Nordkurier", „UckermarkKurier", UsedomKurier"

Satzungszweck

Der Zweck des Vereins ist:

„a) unmittelbare und wirtschaftliche Unterstützung von Menschen in unverschuldeter Not und hartem Leid durch finanzielle Zuwendungen;

b) finanzielle Förderung von Verbänden, Körperschaften und Einrichtungen (Säuglings- und Kinderheimen, Kinderdörfern, Waisenhäusern, Einrichtungen für körperlich und geistig Behinderte, Einrichtungen der Altenhilfe usw.), [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Hilfswerk Kurierverlag e.V. leistet Einzelfallhilfe. Seine Hauptaufgabe besteht darin, unverschuldet in Not geratenen Mitbürgern im Verbreitungsgebiet der Tageszeitung „Nordkurier" zu helfen. Berücksichtigt werden insbesondere akute Notsituationen, die z.B. durch Brand, Unfall oder langfristige Arbeitslosigkeit entstanden sind. Die finanziellen Zuwendungen liegen in den meisten Fällen zwischen 500 EUR und 1.500 EUR. Sie werden in erster Linie Einzelpersonen und Familien gewährt.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Mecklenburg-Vorpommern)

Werbeform

Anzeigen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben in nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.

Taubenstraße 12, 47166 Duisburg
Telefon 0203/55 60 74
Fax 0203/5 52 02 05
info@hospizbewegung-hamborn.de
www.hospizbewegung-hamborn.de

Spendenkonto 207 004 300
Sparkasse Duisburg (BLZ 350 500 00)

Gründungsjahr: 1991

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 124.238,61 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheits-, Altenhilfe, Krankenpflege, Information

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Josef Schmitz

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
471 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 62

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift „Hospiz aktuell", „Dem Sterben ein Zuhause geben"

Satzungszweck

„1. Der Verein setzt sich für die Verbreitung der Hospizidee ein, die zum Ziel hat, unheilbar Kranken und Sterbenden in ihrer vertrauten Umgebung oder in einem Hospiz ein Leben in Würde bis zum Tode zu ermöglichen.
2. Der Verein will dazu beitragen, daß Angehörige und Freunde von Sterbenden zu einer Sterbebegleitung befähigt werden.
3. Der Verein unterstützt und fördert Hospiz-Arbeit ideell, personell und finanziell. Er kann Hospiz-Arbeit in eigener Verantwortung durchführen."

(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein tritt für die Verbreitung der Hospizidee ein und führt im Norden Duisburgs selbst Hausbetreuungsdienste durch (ambulantes Hospiz). Die Dienste beinhalten die Begleitung Schwerkranker und Sterbender, die Unterstützung pflegender Angehöriger, Information über die Möglichkeiten der Schmerztherapie, Beratung über Hilfen, die in Anspruch genommen werden können, das Angebot oder die Vermittlung von seelsorglichen Hilfen, Vermittlungsdienste bei der Unterbringung in ein stationäres Hospiz sowie die Begleitung von Trauernden.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Nordrhein-Westfalen)

Werbeform

Vorträge

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Die Jahresrechnung wird organisationsintern durch zwei Rechnungsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

HUMAN HELP NETWORK
Die Kinderhilfsorganisation

HUMAN HELP NETWORK e.V.

Walpodenstraße 10, 55116 Mainz
Telefon 06131/23 76 00
Fax 06131/22 70 81
office@hhn.org
www.hhn.org

Spendenkonto 67
Sparkasse Mainz (BLZ 550 501 20)

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 1.904.444,64 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Katastrophen-, Kinder- und Jugendhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Ausbildung, Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Ewald Dietrich

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
17 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 6, ehrenamtlich: 38

Publikationen: Jahresbericht, Network-Nachrichten, Faltblätter, HUMAN HELP NETWORK Magazin

Satzungszweck

Der Verein hat den Zweck „[...] der Hilfe und der Förderung bei der medizinischen Versorgung, öffentlichen Gesundheitspflege und der Ausbildung von Straßenkindern und jungen Menschen in Deutschland, Europa und in der ganzen Welt.
Der Vereinszweck soll durch folgende Mittel erreicht werden:
Direkte medizinische Hilfe und Betreuung von kranken und hilfsbedürftigen Kindern und Erwachsenen in unseren Projekten.
Durchführung von Hilfsmaßnahmen in den Projektländern (Planen, Aufbauen und Unterhalten von Ausbildungseinrichtungen, Behindertenheimen und Krankenhäusern) sowie medizinischen Hilfsgüter aus Zuwendungen in die einzelnen Einrichtungen bringen und einsetzen.
Aufklärung der Öffentlichkeit über die spezifischen und allgemeinen Probleme der Straßenkinder in ihren Heimatländern [...]“ (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

HUMAN HELP NETWORK e.V. leistet Nothilfen und unterstützt weltweit in verschiedenen Ländern Entwicklungsprojekte. Das besondere Augenmerk liegt auf Straßenkinder- und Ausbildungsprojekten sowie Schulen und Gesundheitseinrichtungen, wobei die Abwicklung der Projekte lokalen Partnerorganisationen obliegt. Die Organisation ist auch in Deutschland tätig. Sie organisiert in Mainz für benachteiligte Kinder und Jugendliche eine Hausaufgabenbetreuung und steht den jungen Menschen auch nach dem Schulabschluss beratend zur Seite. Außerdem führt der Verein Sachspendentransporte durch.

Länderschwerpunkte

Benin, Burundi, Deutschland, Indien, Nigeria, Ruanda, Thailand

Werbeformen

Anzeigen, Aktionen, Presseberichte

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und private Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig“ = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Humanitäre Hilfe Overath e.V.

Hauptstraße 80-84, 51491 Overath
Telefon 02206/60 09-20
Fax 02206/60 09-42
k.fischer@autohaus-kuhl.de
www.humanitaere-hilfe-overath.de

Spendenkonto 3 355 012
Raiffeisenbank Overath-Rösrath
(BLZ 370 695 82)

Gründungsjahr: 2002

Rechtsform:
eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig

Einnahmen 2004: 36.607,69 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Flüchtlingsfürsorge,
Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz:
Norbert Kuhl

Mitglieder/Gesellschafter:
140 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 30

Publikationen:
keine

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Unterstützung hilfsbedürftiger und notleidender Menschen im In- und Ausland. […] Der Satzungszweck wird insbesondere erreicht durch Hilfstransporte, Unterstützung von Jugendprojekten, Aufbauleistungen in Krisen- und ehemaligen Kriegsgebieten und ähnlichen Maßnahmen. […]" (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Schwerpunkt der Vereinstätigkeit liegt in der Durchführung von Hilfsgütertransporten nach Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Rumänien. Konkret wurden und werden Hilfsgüter in Form von Möbeln, Kleidung, Baustoffen, Lebensmitteln, Fahrrädern, Sanitätsmaterial sowie Krankenhaus- und Kircheneinrichtungen in die Gebiete transportiert. Vor Ort arbeitet der Verein mit Einrichtungen der Caritas oder lokalen Organisationen des Roten Kreuzes zusammen. Zur Finanzierung der bisher insgesamt 24 Hilfsgütertransporte organisiert der Verein Benefizkonzerte und Tombolas. In Zusammenarbeit mit der Servicestelle Partnerschaftsinitiative hat die Organisation zudem ein Projekt zum Bau von Häusern für obdachlos gewordene Fischer-Familien in Sri Lanka ins Leben gerufen.

Länderschwerpunkte

Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Rumänien, Sri Lanka

Werbeformen

Anzeigen, Infostände, Benefizveranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von zwei Kassenprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Indienhilfe e.V.

Luitpoldstraße 20, 82211 Herrsching
Telefon 08152/12 31
Fax 08152/4 82 78
email@indienhilfe-herrsching.de
www.indienhilfe-herrsching.de

Spendenkonto 430 377 663
Kreissparkasse München-Starnberg
(BLZ 702 501 50)

Gründungsjahr: 1980

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 262.402,82 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Alten-, Kinder- und Jugend-, Katastrophenhilfe, Ausbildung, Familienfürsorge, Krankenpflege, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Elisabeth Kreuz

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Arbeitsausschuss

Mitglieder/Gesellschafter:
57 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 6, ehrenamtlich: 30

Publikationen:
Sommerinfo, Herbstinfo

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist:

„a) die Förderung der Wohlfahrtspflege in Indien durch Zusammenarbeit mit dort als gemeinnützig anerkannten Organisationen und Institutionen, die insbesondere in den Bereichen
- Unterstützung hilfsbedürftiger Personen
- Gesundheitspflege/Verhinderung und Vorbeugung von Seuchengefahren, [....]

tätig sind.

Die in Indien tätigen Partnerorganisationen und deren zu fördernde Maßnahmen werden unter dem Aspekt ´Hilfe zur Selbsthilfe´ ausgewählt. Vorrangige Zielgruppe sollen Menschen sein, die ihre für das Leben notwendigen Grundbedürfnisse [...] nicht befriedigen können und sich nicht ohne Hilfe aus ihren Problemen lösen können, obwohl sie dies versuchen.

b) die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens, sowie Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung in Deutschland. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Schwerpunkt der Vereinsaktivitäten liegt in der Finanzierung armutsorientierter Entwicklungsprojekte, die darauf abzielen, der Landflucht und der Verelendung in Indien entgegenzuwirken. Bei der Durchführung der Fördermaßnahmen kooperiert der Verein mit ortsansässigen Nichtregierungsorganisationen. Die Schwerpunkte der Projektförderung liegen in den Bereichen Kampf gegen Kinderarbeit, Bildung, Umweltbildung, Basisgesundheit/Heilpflanzen, Frauenselbsthilfegruppen, Landwirtschaft und angepasste Technologien. Zielgruppe der Hilfsmaßnahmen sind Kinder- und Jugendliche aus armen und benachteiligen Familien (Adivasi, Dalits, Tagelöhner etc.) in ländlichen und semiurbanen Gebieten Westbengalens und in Slums in Kalkutta. In Deutschland unterhält der Verein ein entwicklungspolitisches Informationszentrum mit Indienarchiv. Ferner vermittelt und begleitet der Verein Schul- und Städtepartnerschaften zwischen Bayern und Indien und beteiligt sich aktiv am regionalen Agenda-21-Prozess. Durch den angeschlossenen Weltladen unterstützt der Verein den fairen Handel.

Länderschwerpunkt

Indien

Werbeformen

Spendenbriefe, Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung notleidender Kinder e.V.

Römerstraße 90, 50996 Köln
Telefon 0221/35 15 13
Fax 0221/36 28 67
indienhilfe@netcologne.de
www.hettlich.de/indienhilfe.de

Spendenkonto 1 008 942 623
Sparkasse KölnBonn
(BLZ 370 501 98)

Gründungsjahr: 1981

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 361.178,17 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Ausbildung, Frauenförderung, Patenschaften u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz: Viktoria Hettlich

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 11 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): ehrenamtlich: 1

Publikationen: Rundbriefe

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „vorwiegend die Unterstützung und Förderung notleidender Kinder in Indien. [...] Dies soll erreicht werden durch die Entgegennahme und Weiterleitung von Geld- und Sachspenden an die Society of the Helpers of Mary, Shraddha Vihar, Andheri/Bombay 58, Indien."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt Projekte für Bedürftige zum allergrößten Teil in Indien, aber in jüngerer Vergangenheit auch in Äthiopien, vor allem durch Kinderpatenschaften. Die Indienhilfe leitet die Geldspenden – Sachspenden werden nicht mehr entgegengenommen – vorwiegend an das Mutterhaus der katholischen Schwestern-Gemeinschaft „Helpers of Mary" in Bombay weiter. Diese Gemeinschaft wurde 1942 durch die gebürtige Deutsche Anna Huberta Roggendorf in Andheri/Indien gegründet. Die Gemeinschaft betreut ca. 50 Sozialstationen und mehrere Kinderheime, in denen Kinder, die kein Zuhause haben, von den Schwestern versorgt werden, sowie diverse Krankenbehandlungszentren und Entbindungsstationen. Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit der Schwestern stellt die Betreuung von Lepra- und Aidskranken dar. Zudem unterhält die Schwestern-Gemeinschaft in verschiedenen Stationen mobile Kliniken und engagiert sich im Bereich der Frauenförderung. Die Hilfeleistung orientiert sich am Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe".

Länderschwerpunkte

Indien, Äthiopien

Werbeform

Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Initiative Sudan /
P. Stephan Senge e.V.

Kloster Himmerod, 54534 Großlittgen
Telefon 06575/95 13 17
Fax 06575/95 13 54
info@initiative-sudan.de
www.initiative-sudan.de

Spendenkonto 60 032 448
Sparkasse Mittelmosel
(BLZ 587 512 30)

Gründungsjahr: 2003

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 157.222,51 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung, Familienfürsorge, Entwicklungs-, Kinder- und Jugendhilfe, Information

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz:
Pater Stephan Reimund Senge

Mitglieder/Gesellschafter:
11 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 11

Publikationen:
"Himmeroder Rundbrief"

Satzungszweck

„Ziel der INITIATIVE SUDAN ist es, den durch Bürgerkrieg, Unterdrückung und Armut notleidenden Völkern im südlichen und mittleren Sudan Hilfe und Beistand zu gewähren. Die Hilfsmaßnahmen konzentrieren sich zur Zeit auf die Gebiete der Diözesen Torit (Südsudan) und El Obeid (mittlerer Sudan, Nubaberge). [...] Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch Sammlung von Spenden von Privatpersonen und Hilfswerken für

- den Aufbau bzw. Wiederaufbau von Schulen
- die Ausstattung der Schulen mit Lehr- und Lernmaterialien
- Bezahlung von Lehrkräften
- […] die berufliche Ausbildung und Erwachsenenbildung
- Begabtenförderung und Studienstipendien
- Bau von Unterkünften für Kriegswaisen und deren Versorgung
- Hilfe bei Brückenbau-, Straßenbau- und Brunnenprojekten
- Lebensmittelhilfe für bedürftige Familien
- Unterstützung kinderreicher Familien
- Aufbau und Unterstützung von Frauengruppen
- Finanzielle Unterstützung von Pastoralprojekten der Diözesen"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Initiative Sudan wurde von Pater Stephan R. Senge, Mönch in der Zisterzienserabtei Himmerod/Eifel, gegründet. Der Verein unterstützt verschiedene Hilfsprojekte der Diözesen El Obeid und Torit sowie anderer Gemeinden im Sudan. Der Arbeitsschwerpunkt liegt im Bereich Bildung. Hier fördert die Initiative Sudan unter anderem Ausstattung und Unterhalt von Schulen, Bezahlung und Ausbildung von Lehrkräften sowie die Unterstützung von Studenten. Darüber hinaus zählen zu den konkreten Hilfsprojekten die Unterstützung kinderreicher Familien und die Übernahme von Kosten für medizinische Versorgung. In Deutschland informiert die Organisation insbesondere im Rahmen von Informationsveranstaltungen über die politische und soziale Situation im Sudan.

Länderschwerpunkt

Sudan

Werbeformen

Anzeigen, Veranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von einem Kassenprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = bis unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.

Karlstraße 50, 80333 München
Telefon 089/54 46 71-0
Fax 089/54 46 71-36
ig@initiativgruppe.de
www.initiativgruppe.de

Spendenkonto 8 822 700
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 700 205 00)

Gründungsjahr: 1971

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 3.500.000,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und Jugendhilfe, Ausbildung, Randgruppenarbeit, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Ulrike Albrecht und
Christian Westhagen, Manfred Bosl

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
362 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inalnd):
hauptamtlich: 97, ehrenamtlich: 542

Publikationen: Jahresbericht, Flyer

Satzungszweck

„Der Zweck des Vereins ist die pädagogische Förderung und soziale Betreuung von ausländischen Kindern und Jugendlichen. Der Verein setzt sich zum Ziel, durch seine Arbeit zum gleichberechtigten Zusammenleben von Ausländern und Deutschen in unserer Gesellschaft beizutragen. Zu diesem Zweck betätigt sich der Verein u.a. in folgenden Aufgabenbereichen:

a) Außerschulische Sozialisations- und Hausaufgabenhilfen [...]
b) Werbung und Fortbildung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Betreuungsarbeit;
c) Beratung ausländischer Eltern in Bildungs- und Erziehungsfragen;
d) Förderung stadtteilbezogener Ausländerarbeit; [...]
g) Öffentliche Stellungnahmen zu ausländerpolitischen Fragen [...]
l) Unterstützung von Personen, die bedürftig sind im Sinne des § 53 AO."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Initiativgruppe ist unter anderem in den Bereichen Schülerförderung, Hausaufgaben- und Sozialisationshilfen, Arbeit mit Migranteneltern, Ausbildungsbegleitende Hilfen, Berufsschulsozialarbeit und Interkulturelle Jugendarbeit tätig. Die Jugendarbeit ist ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit. Mit Sprachkursen und berufsvorbereitender Beratung sowie ausbildungsbegleitender Hilfen soll der Benachteiligung ausländischer und deutscher Jugendlicher im deutschen Bildungssystem entgegengearbeitet werden. Modellcharakter hat die interkulturelle Verständigungsarbeit. Im Rahmen der Jugendarbeit werden außerdem umfangreiche Freizeitaktivitäten im kulturellen und sportlichen Bereich angeboten. In eine Jugendwohngemeinschaft können ausländische, ggf. auch deutsche Jugendliche, die sich in zunächst nicht lösbaren Konfliktsituationen befinden, einziehen. Im Rahmen von Frauenprojekten werden ebenfalls Deutschkurse, Bildungsveranstaltungen, kulturelle Veranstaltungen, Gruppenarbeit, Beratung sowie unter anderem eine Umschulung zur Bürokauffrau angeboten.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Bayern)

Werbeform

Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einer Steuerbevollmächtigten geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

INKOTA-netzwerk e.V.

Greifswalder Straße 33 a,
10405 Berlin
Telefon 030/4 28 91 11
Fax 030/4 28 91 12
inkota@inkota.de
www.inkota.de

Spendenkonto 155 500 00 10
KD-Bank (BLZ 350 601 90)

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 671.379,68 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Randgruppenarbeit, Bildung, Völkerverständigung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Koordinierungskreis mit max. 12 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Anette Berger, Wilhelm Volks

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Revisionskommission

Mitglieder/Gesellschafter:
108 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 14, ehrenamtlich: 52

Publikationen:
INKOTA-Brief, INKOTA-Texte

Satzungszweck

„(2) Zweck des Vereins ist im einzelnen die Förderung der Völkerverständigung, der Kultur, der Religion, der Entwicklungshilfe, Volks- und Berufsbildung [...] im Geiste internationaler Gesinnung und Toleranz in der Nord-Süd-Arbeit.
(3) Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:
- Bildungs- und Erziehungsarbeit der Bevölkerung zur Stärkung des öffentlichen Bewusstseins für die Notwendigkeit von Entwicklungszusammenarbeit in den Kirchen und der Gesellschaft durch Seminare, Tagungen, Veranstaltungen, Vortragsreihen u.a. [...]
- die Förderung der ökumenischen Bewegung und der internationalen Solidaritätsbewegung [...]
- die Förderung von Maßnahmen der Entwicklungshilfe und Vorhaben zur solidarischen Unterstützung Bedürftiger in benachteiligten Regionen der Welt, [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

INKOTA (INformation, KOordination, TAgungen) versteht sich als ökumenisches Netzwerk entwicklungspolitischer Basisgruppen. Der Verein engagiert sich in der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit, in der Süd-Nord-, Nord-Süd-Begegnung mit Besuchen von Delegationen und Austauschprogrammen, in der Gruppenberatung von Weltläden und in der Vernetzungs-, Service- und Lobbyarbeit. So arbeitet INKOTA beispielsweise in einer bundesweiten Kampagne, die sich für die Entschuldung der armen Länder einsetzt („erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung"). In der Kampagne „Saubere Kleidung" setzt sich der Verein für bessere Arbeitsbedingungen in der internationalen Textilindustrie ein. Die Schwerpunkte der Projekte im Ausland sind die lokale Förderung der ländlichen Entwicklung, die Menschenrechtsarbeit, die Alphabetisierung und nachholende Schulbildung, die Arbeit mit behinderten und traumatisierten Kindern, die Frauenförderung und Gender-Arbeit sowie die Förderung von Basisgesundheitsdiensten und des Umweltschutzes.

Länderschwerpunkte

Deutschland, El Salvador, Guatemala, Mosambik, Nicaragua, Vietnam

Werbeformen

Spendenbriefe, Anzeigen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Zuwendungen und Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Steuerberatungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Integrative Schule Frankfurt am Main – Grund- und Sonderschule-GmbH

Platenstraße 75, 60431 Frankfurt
Telefon 069/57 50 15
Fax 069/5 87 02 36
isfrankfurt@t-online.de
www.schulserver.hessen.de/frankfurt/integrative-schule

Spendenkonto 4 102 924
Ev. Kreditgenossenschaft eG
(BLZ 500 605 00)

Gründungsjahr: 1985

Rechtsform: GmbH

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 1.127.706,92 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Erziehung, Ausbildung, Behindertenhilfe u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: evangelisch

Leitungsorgan: Geschäftsführung mit 2 Mitgliedern

Geschäftsführung: Lutz Kunze und Uwe Saßmannshausen

Aufsichtsorgane: Aufsichtsrat, Gesellschafterversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 2 stimmberechtigte Gesellschafter

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 23, ehrenamtlich: 8

Publikationen: Gemeinsam weiter, Inti, Schulkonzept, Schul-DVD

Satzungszweck

„(1) Die Gesellschaft betreibt eine Schule besonderer pädagogischer Prägung, in der behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam unterrichtet und erzogen werden.
Diese gemäß Art. 7 Abs. 4 Grundgesetz staatlicherseits genehmigte Schule in freier Trägerschaft steht in ihren Lernzielen, Einrichtungen und ihrer Ausbildung nicht hinter den staatlichen Schulen zurück.

(2) Die Gesellschafter sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gesellschaft sind dem Auftrag der Diakonie der Evangelischen Kirche verpflichtet. Sie müssen die Zielsetzung der Gesellschaft bejahen und in gemeinschaftlicher Arbeit deren Zwecke fördern."

„Der Zugang zu der Integrativen Schule ist im Rahmen der jeweiligen Kapazität jedem Kinde möglich. Eine Sonderung der Schüler und Schülerinnen nach den Besitzverhältnissen der Eltern ist ausgeschlossen. Hierzu gehört, daß Kinder nichtbegüterter Eltern Zugangserleichterungen wie Schulgeldfreiheit oder -nachlaß, Ermäßigung, Stipendien etc. in angemessenem Umfang erhalten können."
(Auszüge aus den §§ 2 und 3 des Gesellschaftervertrages)

Tätigkeitsfelder

Die Gesellschaft betreibt in Frankfurt am Main eine ganztätige Grundschule, in der Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam leben und lernen. Jede Klasse umfasst 19 Kinder, vier von ihnen haben Behinderungen. Sie werden von einem Team aus drei Fachkräften (Grundschullehrer/in, Sonderschullehrer/in und Erzieher/in) sowie einem Zivildienstleistenden oder einem jungen Menschen im Sozialen Jahr begleitet. Die Schule möchte eigenen Angaben zufolge deutlich machen, dass und wie gemeinsames Leben und Lernen geschehen kann und versteht sich und ihr differenziertes Erziehungsmodell als ein Modell der Erziehung zur Toleranz. Darüber hinaus unterstützt die Integrative Schule Frankfurt ihre Partnerschule „Virgin Mary School" in Telavi, Georgien.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Hessen)

Werbeformen

Spendenbriefe, Aktionen, persönliche Ansprache, öffentliche Aufrufe

Finanzen und Prüfung

Die Gesellschaft finanziert sich in erster Linie durch Zuwendungen öffentlicher und kirchlicher Stellen sowie Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Internationaler Bund (IB)
Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.

Valentin-Senger-Straße 5,
60389 Frankfurt
Telefon 069/9 45 45-0
Fax 069/9 45 45-280
info@internationaler-bund.de
www.internationaler-bund.de

Spendenkonto 932 498 00
Dresdner Bank AG (BLZ 500 800 00)

Gründungsjahr: 1949

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004:
456.000.000,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Behinderten-, Straffälligen-, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung, Randgruppenarbeit u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 5 Mitgliedern

Vorsitz: Werner Sigmund

Aufsichtsorgane:
Präsidium, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
754 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 10.000

Publikationen: Materialien zur interkulturellen Bildung und Erziehung im Kindergarten und für den politischen Unterricht in der beruflichen Bildung

Satzungszweck

Der Verein verfolgt den Zweck:

„(2) [...] Menschen zu helfen, sich in Freiheit zu entfalten, ihr Leben selbst zu gestalten, sich in die Gesellschaft einzugliedern, persönliche Verantwortung zu übernehmen und die gesellschaftliche Entwicklung tätig mitzugestalten. Er soll Bereitschaft wecken zu sozialem Dienst am Einzelnen und für die Gesellschaft. Er soll internationale Verständigung und Zusammenarbeit fördern und verwirklichen.

(3) Der Satzungszweck wird verwirklicht durch das Unterhalten von Einrichtungen für Deutsche, Ausländer und Ausländerinnen in den Bereichen der schul-, ausbildungs- und berufbegleitenden, der beruflichen und der politischen Bildung sowie in den Arbeitsfeldern sozialer Dienste, der Freizeithilfe und internationalen Begegnung, der Sprach- und Berufsförderung, der gesundheitlichen Fürsorge und der sozialen Beratung und Betreuung."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Arbeitsbereiche des IB umfassen bundesweit eine Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen und Tätigkeitsfelder. Zu den konkreten Arbeitsinhalten gehören Angebote wie Bildungszentren, Einrichtungen der Erziehungshilfe, Beratungsstellen, Wohnheime, Seniorentreffs, Mutter-Kind-Heime, Rehabilitationszentren und Freizeiteinrichtungen. Im Bereich der Jugendarbeit unterhält der IB beispielsweise zahlreiche Einrichtungen wie Jugend- und Kommunikationszentren, Jugendclubs oder Jugendwohnheime, in denen Jugendliche und junge Erwachsene während ihrer beruflichen Aus- oder Weiterbildung Unterkunft finden.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Anzeigen, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Lützowstraße 94, 10785 Berlin
Telefon 030/2 69 97-0
Fax 030/2 69 97-444
info@johanniter.de
www.johanniter.de

Spendenkonto 43 43 43 43
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)

Gründungsjahr: 1952

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004:
418.748.656,77 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Altenhilfe, Rettungswesen, Krankenpflege u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch

Leitungsorgan:
Präsidium mit 12 bis 14 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Hans-Peter von Kirchbach (Präsident), Bundesvorstand

Aufsichtsorgan:
Delegiertenversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
1.474.404 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 9.568,
ehrenamtlich: 32.047

Publikationen: Jahresbericht, „Johanniter aktiv", „Die Johanniter"

Satzungszweck

Aufgabe der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist „der Dienst am Nächsten". In § 2 der Satzung sind die konkreten Tätigkeitsbereiche wie folgt festgelegt:

„1. Erste Hilfe und Sanitätsdienst
2. Rettungsdienst […] sowie Krankentransport
3. Hausnotruf
4. Notfallfolgedienst
5. Ambulanzflug- und Auslandsrückholdienst
6. Bevölkerungsschutz und Notfallvorsorge
7. Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern
8. Betreuung, Pflege und Beförderung von Alten, Kranken, Behinderten und sonstigen Pflegebedürftigen
9. Hospizarbeit
10. Betrieb von und Mitwirkung an Sozialstationen
11. Sonstige Soziale Dienste wie Mahlzeiten, Hausnotruf usw.
12. Rechtliche Betreuung […]

Die JUH erfüllt ihre Aufgaben auch im Ausland und pflegt die Beziehungen zu ausländischen und internationalen Organisationen mit entsprechender Aufgabenstellung. […]
Die JUH kann zur Erfüllung ihrer Aufgaben Unternehmen gründen oder sich an ihnen beteiligen."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Arbeitsbereiche der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. umfassen eine Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen und Tätigkeitsfelder. So unterhält sie beispielsweise in Deutschland einen flächendeckenden Rettungsdienst. Zudem setzt sie Ambulanzflugzeuge ein und unterhält einen Auslandsrückholdienst. Weiterhin betreibt sie die Ausbildung von Rettungssanitätern und – insbesondere auch für Jugendliche und Kinder – die Ausbildung im Bereich Erste Hilfe. Für alte, kranke und behinderte Menschen unterhält die JUH ambulante Sozialstationen und Krankenpflegedienste. Im Ausland leistet der Verein in verschiedenen Krisengebieten der Welt humanitäre Hilfe.

Länderschwerpunkte

Afrika, Asien, Lateinamerika

Werbeformen

Spendenbriefe, Anzeigen, Haus- und Straßensammlungen, Rundfunk/Fernsehen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Leistungsentgelte, Mitgliedsbeiträge und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Josefs-Gesellschaft e.V.

Custodisstraße 19-21, 50679 Köln
Telefon 0221/88 99 8-0
Fax 0221/88 99 8-60
info@josefs-gesellschaft.de
www.jg-gruppe.de

Spendenkonto 1 068 400
Bank für Sozialwirtschaft Köln
(BLZ 370 205 00)

Gründungsjahr: 1904

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig, kirchlich

Einnahmen 2004:
7.708.155,50 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Alten-, Behinderten-, Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 2 Mitgliedern

Vorsitz: Dr. Fritz Krueger und Dr. Theodor Michael Lucas und Paul Freyaldenhoven

Aufsichtsorgane:
Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
1.588 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift „JG REPORT"

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist es, „[...] in Erfüllung der caritativen Aufgaben der katholischen Kirche Körperbehinderte oder von Körperbehinderung Bedrohte

1. durch vorbeugende und heilende ärztliche Behandlung zu heilen und erwerbstätig zu erhalten oder zu machen;
2. durch schulische und berufliche Bildung so weit zu fördern, daß sie befähigt werden, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, unter geschützten Bedingungen oder in selbständiger Arbeit ihren Lebensunterhalt voll oder teilweise zu verdienen;

- dauernd zu pflegen und zu beschäftigen, soweit die Ziele zu 1. und 2. nicht erreicht werden können;
- Der Zweck des Vereins ist auch die Beschaffung und Sammlung von Mitteln zur Förderung der caritativen Aufgaben der katholischen Kirche, des öffentlichen Gesundheitswesens, der Altenhilfe, des Wohlfahrtswesens, der Jugendhilfe, der Bildung und Erziehung sowie von Hilfen für die katholische Kirche und ihre Einrichtungen durch andere steuerbegünstigte Körperschaften oder Körperschaften des öffentlichen Rechtes. [...]"

(Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Mit Beschluss der Mitgliederversammlung am 04.12.2003 wurde die Josefs-Gesellschaft e.V. in einen Förderverein umgewandelt. Das operative Geschäft wird durch neue Gesellschaften in der Form der GmbH abgewickelt. Der Verein hält eine 100%ige Beteiligung an der Josefs-Gesellschaft gGmbH, die ihrerseits Anteile an zahlreichen Tochtergesellschaften hält. Diese Gesellschaften sind Träger von Diensten und Einrichtungen zur Rehabilitation körper- und mehrfachbehinderter Menschen jeden Alters. Sie fördern insbesondere Kindergärten, Schulen, Werkstätten, Kliniken, Altenheime sowie Berufsbildungs- und Berufsförderungswerke.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Nachlässe. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.

Weslarner Weg 1, 59494 Soest
Telefon/Fax 02921/22 22
info@juergen-wahn-stiftung.de
www.juergen-wahn-stiftung.de

Spendenkonto 22 202
Sparkasse Soest (BLZ 414 500 75)

Gründungsjahr: 1989

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 199.621,82 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Erziehung, Krankenpflege, Randgruppenarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 Mitgliedern

Vorsitz:
Klaus Schubert

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
165 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 18

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbriefe

Satzungszweck

„3. Der Verein dient der Jugendfürsorge und Jugendpflege sowie der Förderung des Gesundheits- und Bildungswesens in Ländern, in denen Menschen Not leiden. Dieses Ziel wird erreicht durch folgende Maßnahmen:
a) Bau und Finanzierung von Kindertagesstätten, Kindergärten, Waisenhäusern (‚Jürgen-Wahn-Häuser') und Schulen,
b) Hilfe für Familien bedürftiger Kinder, insbesondere durch Mikrokredite an Frauen,
c) Einrichtung von Patenschaftsverhältnissen zur vorschulischen Förderung sowie der schulischen Ausbildung von Kindern und Jugendlichen,
d) Bau und Finanzierung von Krankenhäusern und Entbindungsstationen,
e) Sammlung und Versand von Hilfsmitteln für Krankenstationen, Kindertagesstätten und Schulen, [...]
g) Förderung behinderter Kinder durch medizinische, physiotherapeutische und pädagogische Betreuung, [...]
4. Die [...] angegebenen Ziele und Maßnahmen werden durch die Förderung von Projekten realisiert, deren Hauptziel die ‚Hilfe zur Selbsthilfe' ist."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Jürgen-Wahn-Stiftung e.V. engagiert sich in verschiedenen Ländern in den Bereichen Jugendfürsorge und Jugendpflege sowie Gesundheits- und Bildungswesen. So gewährt der Verein Startfinanzierungen von Waisenhäusern, Kindergärten und Tagesstätten für arme und behinderte Kinder, sammelt Hilfsmittel für Krankenhäuser und Ambulatorien, finanziert den Ausbau von Hospitälern und unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Ärzten und medizinischem Personal. Zudem vermittelt die Organisation junge Menschen, die sich sozial engagieren möchten, in Projekte.

Länderschwerpunkte

Albanien, Argentinien, Cap Verde, Guatemala, Sri Lanka, Syrien, Togo, Tansania

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%) [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Jugend Dritte Welt – Freunde und Förderer der Missionsprokur der Salesianer Don Boscos in Bonn e.V.

Sträßchensweg 3, 53113 Bonn
Telefon 0228/5 39 65 -50
Fax 0228/5 39 65 -66
info@jugend-dritte-welt.de
www.jugend-dritte-welt.de

Spendenkonto 870 005
Sparda Bank West (BLZ 370 605 90)

Gründungsjahr: 1980

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 7.786.139,23 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Ausbildung, u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit mind. 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Jürgen von Danwitz, Hans-Jürgen Dörrich

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 141 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 9, ehrenamtlich: 2

Publikationen: Jahresbericht, „Don Bosco Telex"

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist: „[...] durch ideelle und materielle Unterstützung von vor allem von Salesianern Don Boscos in den Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Ozeaniens unterhaltenen Einrichtungen zur Ausbildung und Erziehung der dortigen Jugend beizutragen. [...] Angestrebt wird auch die Übernahme von Patenschaften durch Jugendliche und Mitglieder des Vereins."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Jugend Dritte Welt fördert im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit vor allem Programme der Jugendhilfe in ca. 50 Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas, Ozeaniens und Osteuropas. Die Schwerpunke liegen dabei im Bereich der beruflichen Ausbildung und Existenzgründung sowie in der Arbeit mit Straßenkindern. Ziel der Unterstützung der schulischen und beruflichen Ausbildung ist die Förderung der Eigeninitiative breiter Bevölkerungsschichten in Entwicklungsländern. Hierzu gehören auch Umfeldmaßnahmen, wie z.B. Dorfentwicklungsprogramme, Verbesserungsprojekte oder Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung, die jeweils bevorzugt Kindern und Jugendlichen zugute kommen. Alle Projekte von Jugend Dritte Welt werden von Prüforganen der Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos vor Ort geprüft, bevor sie dem Verein zur Bewilligung vorgelegt werden. Die Ordensgemeinschaft und ihre Gremien stehen nach Angaben des Vereins auch für die personelle und finanzielle Kontinuität der Projekte nach Abschluss der Förderung ein.

Länderschwerpunkte

Bolivien, Brasilien, Dem. Rep. Kongo, Ecuador, Ghana, Indien, Kambodscha, Kolumbien, Mexiko, Ost-Timor, Peru, Ruanda, Sri Lanka, Vietnam

Werbeformen

Spendenbriefe, Telefonwerbung, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie

Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie

Darmstädter Straße 100,
64625 Bensheim
Telefon 06251/70 05-0
Fax 06251/70 05-55
info@kkstiftung.de
www.kkstiftung.de

Spendenkonto 50 50 000
Sparkasse Bensheim
(BLZ 509 500 68)

Gründungsjahr: 1986

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 14.380.212,89 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Ausbildung, Entwicklungshilfe, Familienfürsorge, Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 3 Mitgliedern

Aufsichtsorgane: Stiftungsrat, Regierungspräsidium Darmstadt

Vorsitz:
Jörg Schmidt und Ralf Tepel

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 108, ehrenamtlich: 8

Publikationen:
Jahresbericht, Newsletter

Satzungszweck

„(1) Als Kernziel will die Stiftung dazu beitragen, daß mehr Eltern in der Welt der leiblich-seelisch-geistige Nährboden für ihre Kinder sein können.
Angesichts der auflösenden Tendenzen in Familie und Gesellschaft ist es von höchster Dringlichkeit, die Werte zu vermitteln, bewußt zu machen und zu pflegen, die dem menschlichen Dasein tragenden und verläßlichen Grund verleihen. Die Stiftung sieht diese Werte verwurzelt im ökumenischen Glaubensgrund des Christentums.

(2) Um dieses Kernziel zu erreichen, verfolgt die Stiftung folgende Zwecke [...]:

a) Gemeinnützige Zwecke (§ 51 AO)
   1. Förderung von Wissenschaft und Forschung
   2. Förderung von Bildung und Erziehung
   3. Förderung der Entwicklungshilfe
   4. Förderung der Religion
   5. Förderung der Völkerverständigung

b) Mildtätige Zwecke (§ 51 AO)"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung verwirklicht ihre gemeinnützigen Aktivitäten insbesondere durch die Bereitstellung von Bildungsangeboten in drei Bildungsinstituten in Hessen, Sachsen und Schleswig-Holstein, durch Förderung familienorientierter Projekte („Forum Familie"), durch öffentliche Bewusstseinsbildung sowie, mit den räumlichen Schwerpunkten Indien, Philippinen und Kosovo, durch Entwicklungszusammenarbeit, in deren Rahmen die Stiftung auch ein Nothilfe- und Wiederaufbauprogramm infolge der Tsunami-Katastrophe im Jahr 2004 initiierte.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Indien, Kosovo, Phillippinen

Werbeform

persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Zins- und Vermögenseinnahmen, Zuwendungen öffentlicher Stellen sowie Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Katachel e.V.

Hauptstraße 1 a, 38467 Bergfeld
Telefon 05368/5 05
Fax 05368/97 80 16
Schnehage@wolfsburg.de
www.katachel.de

Spendenkonto 014 160 006
Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg
(BLZ 269 513 11)

Gründungsjahr: 1994

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 665.756,26 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Behinderten-, Einzelfallhilfe, Ausbildung, Familien-, Flüchtlingsfürsorge u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Sybille Schnehage

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
138 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 107, ehrenamtlich: 5

Publikationen:
Jahresbericht, Informationsblätter

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist :„[...] ausschließlich und unmittelbar die Pflege und Intensivierung der humanitären Hilfe für die Menschen in Afghanistan, insbesondere dann, wenn sie Opfer von Krieg und Verfolgung sind.
[...] Humanitäre Probleme werden insbesondere durch folgende Maßnahmen zu lösen versucht:

a Zusammenarbeit mit lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Kräften, die sich mit Aufbau und Förderung beschäftigen.
b Unterstützung in der Planung und im Aufbau im schulischen, beruflichen und familiären Bereich.
c Hilfe für Waisenfamilien durch Patenschaften.
d Offener Einsatz aller Mitglieder in gelebter innerer humanitärer Einstellung."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die räumlichen Arbeitsschwerpunkte des Vereins liegen in der Provinz Kunduz im Norden Afghanistans. Hier unterstützt der Verein die Errichtung und den Betrieb von Schulen, unter anderem im Dorf Katachel. Darüber hinaus unterhält er Patenschaften für Witwen und deren Kinder, betreibt Ausbildungsprojekte (zum Beispiel eine Schuhfabrik), unterstützt die Ausstattung von Gesundheitsstationen sowie die medizinische Versorgung und Betreuung von Kriegsverletzten. Katachel e.V. beteiligt sich am Bau von Trinkwasserbrunnen und fördert Verbesserungen der Infrastruktur durch den Bau von Brücken und Straßenbefestigungen sowie von Lehmhäusern für bedürftige Menschen.

Länderschwerpunkt

Afghanistan

Werbeformen

Vorträge, Haus-/Straßensammlungen, Zeitungsberichte

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern durch Kassenprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Kinder unserer Welt – Initiative für notleidende Kinder – e.V.

Dorfäcker 17, 97084 Würzburg
Telefon 0931/66 25 38
Fax 0931/66 31 67
buero@kinderunsererwelt.de
www.kinderunsererwelt.de

Spendenkonto 10 53 14 100
Volks- und Raiffeisenbank Würzburg
(BLZ 790 900 00)

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 430.962,72 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Krankenpflege, Ausbildung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Andrea Fritsche-Mann

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
580 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 7

Publikation:
Mitgliederzeitschrift

Satzungszweck

„Der Verein verwendet sich für die Verwirklichung der Rechte des Kindes, gemäß der ‚Konvention über die Rechte des Kindes', wie sie 1989 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen beschlossen wurde.
Insbesondere tritt der Verein für eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation von verwaisten Kindern in Äthiopien und in der Republik Südafrika ein. Sein Zweck ist es, Waisenkindern, Sozialwaisen und Kinder aus in Not geratenen Familien unter anderem in Äthiopien und in der Republik Südafrika finanziell und praktisch sinnvoll zu helfen; das heißt vor allem: Unterstützung von Maßnahmen zu ihrer Gesundheitsfürsorge, Förderung ihrer Bildung und Erziehung und Hilfe zur Sicherung des Lebensunterhaltes zu leisten.
Der Verein berät und unterstützt Einzelpersonen und Familien in der Bundesrepublik, die äthiopische, südafrikanische oder andere ausländische Kinder noch adoptieren wollen [...]."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation berät und betreut Paare, die ein ausländisches Kind adoptieren möchten oder bereits ein oder mehrere Kinder adoptiert haben. Die Beratungen und Nachbetreuungen erfolgen durch entsprechend geschulte Personen mit eigener Adoptionserfahrung. Dabei kooperiert der Verein mit dem in Düsseldorf ansässigen Evangelischen Verein für Adoptions- und Pflegekindervermittlung Rheinland e.V., einer staatlich anerkannten Adoptionsvermittlungsstelle. Zudem unterstützt Kinder unserer Welt e.V. in Kooperation mit einheimischen Partnerorganisationen Projekte in den Herkunftsländern der Kinder (Äthiopien und Südafrika). Die in Äthiopien geförderten Projekte umfassen ein medizinisches Mutter-Kind-Zentrum, eine Ausbildungseinrichtung für Mädchen und junge Frauen sowie ein Straßenkinderprojekt. In Südafrika unterstützt der Verein die Unterbringung und Pflege HIV-infizierter Kleinkinder und engagiert sich für sogenannte „child-headed-families" (Geschwister, die ihre Eltern verloren haben).

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Südafrika

Werbeformen

Internet

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78] Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch Mitgliedsbeiträge gedeckt, so dass Spenden Dritter in vollem Umfang den Projekten zugute kommen.

Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.

Kreuzweg 83, 48249 Dülmen
Telefon 02594/8 34 95
duelmen@andheri.de
www.andheri.de/duelmen

Spendenkonto 180 190 00
Sparkasse Westmünsterland
(BLZ 401 545 30)

Gründungsjahr: 1979

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 131.351,76 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Randgruppenarbeit, Krankenpflege, Ausbildung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz: Ewald Amshoff

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 10 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): ehrenamtlich: 10

Publikationen: Rundbriefe, Infoblatt

Satzungszweck

„1. Der Verein bezweckt die Förderung und Unterstützung armer, hilfsbedürftiger Kinder und Leprakranker sowie notleidender Menschen in den Sozialstationen der Schwesterngemeinschaft ‚Helpers of Mary', Andheri/Mumbai, in Indien und anderen Ländern.
2. Dies soll erreicht werden durch die Entgegennahme und Weiterleitung von Geld- und Sachspenden sowie die Durchführung von Veranstaltungen und Unternehmungen, die diesem Zweck dienen."

(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V. unterstützt ausschließlich die 1942 von einer Ordensschwester aus Dülmen mitbegründete katholische Schwesterngemeinschaft „Helpers of Mary" in Andheri, einem Stadtteil von Mumbai (Bombay). Die „Helpers of Mary" unterhalten mit etwa 300 Schwestern zahlreiche soziale Zentren in ganz Indien. In einem Faltblatt des Vereins werden die Arbeitsschwerpunkte der Schwestern wie folgt beschrieben: „Sie unterrichten Kinder und Erwachsene Schreiben und Rechnen, bieten Näh- und Schreibmaschinenkurse an, helfen durch Mutter- und Kind-Programme, Anleitung zur Hygiene, aber auch durch Rechtshilfe, Vermittlung von Ausbildungsstellen usw. Durch die Gründung von Frauengruppen und Kreditgenossenschaften helfen sie den fast immer benachteiligten Frauen, ihre Situation zu verbessern. In mehreren Heimen versorgen die Marys über 2000 Kinder, darunter auch Kinder leprakranker Eltern und an Aids erkrankte Kinder. Sie unterhalten kleine Kranken- und Entbindungsstationen, geben Medikamente aus, behandeln Lepra-Kranke in zwei Lepra-Zentren, sorgen in ‚Ashrams' für Alte und Sterbende (...)."

Länderschwerpunkte

Indien, Äthiopien

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Revisor geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Kinderberg International e.V.

Lotterbergstraße 16, 70499 Stuttgart
Telefon 0711/13 99 40-0
Fax 0711/13 99 40-99
info@kinderberg.org
www.kinderberg.org

Spendenkonto 1 750 000
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 601 205 00)

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 1.058.344,27 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Krankenpflege, Völkerverständigung, Ausbildung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Suzana Lipovac

Aufsichtsorgane: Mitgliederausschuss, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
19 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 99, ehrenamtlich: 22

Publikationen:
Jahresbericht, Broschüren, Newsletter

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist die Unterstützung von bedürftigen Menschen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen in der ganzen Welt, vor allem in Kriegs- und Krisengebieten, sowie die Sicherung deren existentieller Grundversorgung. Außerdem fördert der Verein friedenspädagogische Arbeit im Allgemeinen. Hierzu soll angeregt, unterstützt, eingerichtet oder betrieben werden:

1. Soforthilfemaßnahmen durch die Evakuierung kriegsverletzter oder kranker Menschen, [...] nach Deutschland oder in Drittländer. Nach der Genesung werden die Patienten in ihre Heimat zurückgeführt. Aufbau von Folgeeinrichtungen, die eine adäquate medizinische und schulische Weiterbehandlung gewährleisten.
2. Soforthilfemaßnahmen durch Hilfsgütertransporte in Kriegs- und Krisengebiete, [...]
3. Präventive Maßnahmen durch den Aufbau und Betrieb psychosozialer Einrichtungen, die kriegstraumatisierte Kinder behandeln [...]
6. Schaffung neuer, lebensnotwendiger Strukturen im Gesundheits- und Bildungswesen vor Ort.
7. Förderung friedenspädagogischer Arbeit in der Bundesrepublik Deutschland und in anderen Ländern [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Vereinsaktivitäten konzentrieren sich auf medizinische Projekte zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen einschließlich der Not- und Katastrophenhilfe in Kriegs- und Krisengebieten sowie psychosoziale Projekte für kriegstraumatisierte Kinder und Jugendliche, die Verbesserung des Bildungswesens und die Stärkung kommunaler Strukturen. Der Verein ist insbesondere in Afghanistan, in Sri Lanka und im Kosovo aktiv. Im Inland ist Kinderberg International e.V. außerdem über das rechtlich in den Verein integrierte therapeutische Projekt „Clowns im Dienst" in Kinderkliniken tätig.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Bosnien-Herzegowina, Deutschland, Kosovo, Serbien, Sri Lanka

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Kinderdorf Rio e.V.

Brücktorstraße 139 a,
46047 Oberhausen
Telefon 0208/87 45 30
Fax 0208/87 10 80
Kinderdorf-Rio@t-online.de
www.kinderdorf-rio.de

Spendenkonto 220 269
Stadtsparkasse Oberhausen
(BLZ 365 500 00)

Gründungsjahr: 1967

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 693.642,43 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Kinder- und Jugend-, Entwicklungshilfe, Information, Ausbildung, Patenschaften u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Martin Küsters, Franz Hillebrand

Aufsichtsorgane:
Aufsichtsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
60 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 4, ehrenamtlich: 80

Publikationen: Jahresbericht, Reiseberichte, Presseschau, Kalender, Kochbuch

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist laut Satzung „die Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder und Heranwachsender in Brasilien sowie die Information über die Situation dieses Personenkreises. Dies schließt ein:

a) Aufbau und Unterhalt von brasilianischen Kinderdörfern;
b) Sorge für die schulische und berufliche Ausbildung der Kinder, gleichgültig, ob diese Ausbildung in den Kinderdörfern oder außerhalb der Dörfer geschieht;
c) die Kinderdorfkinder gehören in gesunden und kranken Tagen zu ihrem Dorf und werden betreut, bis sie ‚auf eigenen Füßen' stehen können;
d) Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Straßenkindern;
e) Information über die Situation von brasilianischen Kindern und Heranwachsenden."

(Auszug aus § 5 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Kinderdorf Rio unterstützt die Arbeit von drei brasilianischen Partnerorganisationen. Der Verein Aldeia da Criança alegre mit Sitz in der 130 Kilometer von Rio de Janeiro entfernten Kreisstadt Nova Friburgo unterhält in nahegelegenen Orten drei Kinderdörfer (Amparo, Banquete und Centenário), in denen insgesamt etwa 200 Kinder untergebracht sind. Die dort unterstützten Kinder, die in der Regel ohne Bindungen zur Ursprungsfamilie sind, leben in Familienhäusern mit einem brasilianischen Elternpaar. Neben den Familienhäusern sind bei zwei Kinderdörfern weitere Einrichtungen angegliedert wie eine Grundschule, Schreinerwerkstatt, Farm und Gesundheitsstation. Daneben unterstützt die Organisation auch die Errichtung von Kindertagesstätten und Gemeinschaftszentren. In Zusammenarbeit mit dem Partner Aldeia da Infância Feliz hat sich der deutsche Verein am Aufbau eines Kinderdorfes in der Küstenstadt São Pedro da Aldeia beteiligt. In dieser Einrichtung können auch Kinderdorffamilien des Vereins in Nova Friburgo ihre Ferien verbringen. Die Organisation Aldeia da Criança - Rio hat sich zum Ziel gesetzt, Kindern in Rio de Janeiro zu helfen, etwa in Form von Kindertagesstätten, Selbsthilfegruppen und Gesundheitsposten.

Länderschwerpunkt

Brasilien

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

KINDERHILFE - Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder e.V. Berlin-Brandenburg

Wilhelm-Wolff-Straße 38,
13156 Berlin
Telefon 030/39 89 98-40
Fax 030/39 89 98-99
info@kinderhilfe-ev.de
www.kinderhilfe-ev.de

Spendenkonto 17 170 100
Postbank Berlin
(BLZ 100 100 10)

Gründungsjahr: 1983

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 620.642,89 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Einzelfall-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Forschung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz, Geschäftführung:
Jürgen Schulz

Mitglieder/Gesellschafter:
262 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 4, ehrenamtlich: 80

Publikationen: Jahresbericht, Rundbriefe, Mitgliederzeitschrift

Satzungszweck

Der Zweck des Vereins ist:

„a) die krebskranken Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, deren Eltern, Geschwister, Betreuer und Organspender während und nach der Behandlung zu beraten, zu betreuen und im Falle besonderer Bedürftigkeit [...] finanziell zu unterstützen.

b) Einrichtungen zur Behandlung, Betreuung und Nachsorge der krebskranken Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und die Unterbringung ihrer Eltern, Geschwister, Betreuer und Organspender zu fördern, zu schaffen und/oder sich daran zu beteiligen.

c) die Forschung auf dem Gebiet der Leukämie- und Tumorerkrankungen zu fördern."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Schwerpunkt der Tätigkeit der KINDERHILFE e.V. ist die Verbesserung der Betreuungs- und Behandlungsbedingungen krebskranker Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener. Konkret bestehen die Vereinsprojekte unter anderem aus dem Betrieb von vier Kontakt- und Beratungsstellen in Berlin und Brandenburg, in der Bereitstellung von Elternunterkünften für die Zeit der stationären oder ambulanten Behandlung ihrer Kinder und aus diversen Gruppenangeboten. In Notfällen wird betroffene Familien auch finanzielle Unterstützung gewährt. Des Weiteren finanziert der Verein zeitweilig Klinikpersonalstellen und bezuschusst Projekte der BJÖRN SCHULZ STIFTUNG wie den Betrieb eines Hospizes und eines Nachsorgehauses. Außerdem betreibt er Informations- und Aufklärungsarbeit.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Berlin und Brandenburg)

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Benefizveranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Nachlässe. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Kinderhilfe Rumänien e.V.

Kapfgasse 13, 72379 Hechingen
Telefon 07471/62 14 94
Fax 07471/62 14 99
info@kinderhilfe-rumaenien.org
www.kinderhilfe-rumaenien.org

Spendenkonto 63 187 000
Volksbank Balingen (BLZ 653 912 10)

Gründungsjahr: 1991

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 161.705,74 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kinder- und Jugend-, Alten-, Behindertenhilfe, Erziehung, Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Edith Kirchmann

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
180 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 2

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbriefe

Satzungszweck

„(1) Der Verein ist überparteilich, konfessionell nicht gebunden und hat folgende Aufgaben:
- Förderung der Betreuung, Erziehung und Ausbildung von bedürftigen Kindern in Rumänien,
- Unterstützung bedürftiger Menschen in Rumänien,
- Gewährung von Hilfe beim Aufbau und der Führung von:
  1. Kinderhäusern mit Familienstruktur,
  2. sozialen Einrichtungen

in Rumänien."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein ist ausschließlich in Rumänien tätig. Dabei konzentriert sich die Unterstützung insbesondere darauf, den zahlreichen in staatlichen Heimen lebenden Kindern in Rumänien durch die Errichtung von „Familienhäusern" an verschiedenen Orten ein neues Zuhause mit familienähnlichen Lebensverhältnissen zu schaffen. In diesen Häusern werden je maximal 8 - 10 Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts durch Pflegeeltern betreut. Die Kinderhilfe Rumänien betreibt derzeit neun dieser Familienhäuser, in denen insgesamt über 70 Kinder leben. Die Einrichtungen sollen langfristig in ihre eigene Verantwortung überführt werden und durch den Aufbau von Landwirtschaft und Werkstätten als autonome kleine Firmen fortbestehen. Außerdem betreibt der Verein seit 1996 auch ein Seniorenhaus, ein Haus für Menschen mit Behinderung, eine Tagesstätte für Kinder mit Behinderung und ein Therapiezentrum.

Länderschwerpunkt

Rumänien

Werbeform

Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%. [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Kinderhilfswerk für die Dritte Welt e.V.

Hamburger Str. 11, 22083 Hamburg
Telefon 040/2 27 99 96
Fax 040/2 27 98 69
info@khw-dritte-welt.de
www.khw-dritte-welt.de

Spendenkonto 266 804 206
Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)

Gründungsjahr: 1975

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 421.719,06 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Ausbildung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Hans-Georg Graichen

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
23 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 6, ehrenamtlich: 4

Publikationen:
Faltblätter

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist

„2.2. [...] die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege und der Wohlfahrtspflege in den Ländern der sog. ‚Dritten Welt'.

2.3. Die Satzungszwecke werden [...] insbesondere verwirklicht durch
- Hilfsmaßnahmen im sozialen Bereich, insbesondere Hilfen für Kinder und Jugendliche.
- Hilfsmaßnahmen im gesundheitlichen/medizinischen Bereich, dies schließt Vorsorge, Behandlung und Rehabilitation ein.
- Betreuung junger Menschen auch in ihrem familiären Umfeld.

2.4. Ferner soll die Öffentlichkeit über die Situation der Kinder und Jugendlichen in den Ländern der ‚Dritten Welt' informiert werden."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein fördert überwiegend Projekte in Mali. Zu seinen Projekten in Mali zählt der Bau und Unterhalt von Gesundheitszentren (insbesondere Mutter-Kind-Zentren) mit dem Ziel, die Grundversorgung der ländlichen Bevölkerung, besonders die der Frauen und Kinder, durch entsprechende medizinische Versorgung sowie durch Beratung und Schulung zu verbessern. Das Kinderhilfswerk unterstützt die von ihm erbauten Zentren mit Medikamenten und medizinischer Ausstattung. Des Weiteren fördert der Verein in Mali verschiedene Schulprojekte, Waisenhäuser und ein Behindertenzentrum. Zu den Hilfsmaßnahmen in den übrigen Ländern zählen eine Kinderfarmschule in Südafrika, ein Zentrum für behinderte Kinder in Südindien, ein Kinderhaus für Kriegswaisen in Ruanda sowie Einrichtungen für Straßenkinder in Südamerika.

Länderschwerpunkte

Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Mali, Nepal, Ruanda, Südafrika, Uruguay

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Rundfunk/Fernsehen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geld- und Sachspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Kinderhospiz im Allgäu e.V.

Kramerstraße 28, 87700 Memmingen
Telefon 08331/98 50-30
Fax 08331/98 50-31
info@kinderhospiz-allgaeu.de
www.kinderhospiz-allgaeu.de

Spendenkonto 10 229 706
Sparkasse Memmingen-
Lindau-Mindel
(BLZ 731 500 00)

Gründungsjahr: 2001

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 1.115.617,81 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Familienfürsorge, Krankenpflege, Information, Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. med. Stefan Zeller, Marlies Breher

Mitglieder/Gesellschafter:
460 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 10

Publikation:
Newsletter

Satzungszweck

„(1) Aufgabe des Vereins ist es, Kindern und Jugendlichen mit unheilbaren Erkrankungen in Krisenzeiten und/oder in der letzten Zeit ihres Lebens und ihren Angehörigen Begleitung, Hilfe, Unterstützung und Trost zu gewähren. [...]
(3) Der Verein unterstützt ideell und organisatorisch die Gründung einer stationären Einrichtung zur Kurzzeitpflege für schwerkranke Kinder und Jugendliche und deren Familien in Form eines Kinderhospizes.
(4) Der Verein trägt durch Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit bestehenden Einrichtungen dazu bei, die Themen Sterben, Tod und Trauer in der Gesellschaft bewusst zu machen.
(5) Der Verein bietet Ehrenamtlichen und Fachkräften ein qualifiziertes Bildungsangebot für Hospizarbeit und Palliativmedizin.
(6) Allen Bestrebungen einer aktiven Sterbehilfe (Euthanasie) wird mit Entschiedenheit entgegengewirkt."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt den Bau und Betrieb eines Kinderhospizes in Bad Grönenbach im Allgäu mit acht Hospizplätzen. Das Hospiz soll für Familien mit einem unheilbar kranken Kind in der oft jahrelangen Phase der Krankheit, des Sterbens und der Trauer Anlauf- und Erholungsstätte sein.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Baden-Württemberg, Bayern)

Werbeformen

Spendenbriefe, Benefizveranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = bis unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Kindernetzwerk für kranke und behinderte Kinder und Jugendliche in der Gesellschaft e.V.

Hanauer Straße 15,
63739 Aschaffenburg
Telefon 06021/1 20 30
Fax 06021/1 24 77
info@kindernetzwerk.de
www.kindernetzwerk.de

Spendenkonto 924 290
Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
(BLZ 795 500 00)

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 459.578,89 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Behinderten-, Kinder- und Jugend-, Gesundheitshilfe, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Prof. Dr. med. Hubertus von Voss, Raimund Schmid

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
1.350 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 6

Publikation: „Kinder Spezial"

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Tätigkeit als vermittelnde Stelle und als Dachorganisation all derjenigen, die sich in der Gesellschaft der kranken und behinderten Kinder und Jugendlichen annehmen. Der Begriff ‚Krankheit' wird dabei bewusst weiter gefasst. Er umfasst vor allem (aber nicht ausschließlich) Kinder und Jugendliche, die

- chronisch oder psychosomatisch krank sind,
- behindert oder mehrfach behindert sind,
- entwicklungsgestört oder entwicklungsverzögert sind,
- sozial- oder entwicklungsgefährdet sind,
- Umweltgefahren besonders ausgesetzt sind oder an Umwelterkrankungen leiden.

Zudem strebt der Verein primär (aber nicht ausschließlich) die Umsetzung der folgenden Ziele an:

- Etablierung einer zielgruppenbezogenen Datenbank, um den schnellen Zugriff auf relevante Daten und Informationen zu erleichtern;
- Intensivierung der Kooperation zwischen Ärzten und Therapeuten sowie Eltern-Selbsthilfegruppen;
- Schaffung von mehr Bewusstsein in der Öffentlichkeit für bisher kaum beachtete Problemfelder, [...]"

(Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Kindernetzwerk unterstützt insbesondere Eltern, deren Kinder chronisch krank oder behindert sind oder an einer seltenen Erkrankung leiden. Der Verein bietet Informationen zu speziellen Krankheitsbildern an, gibt einen Überblick über weiterführende Hilfen, unterstützt den Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen und vermittelt Kontakte zu Beratungseinrichtungen und Selbsthilfegruppen. Dabei stützt sich das Kindernetzwerk auf seine umfangreiche Datenbank, die Adressen von Bundesverbänden, Selbsthilfeorganisationen, (Eltern-)Selbsthilfegruppen, Kinderkliniken, Schwerpunktkrankenhäuser und Rehabilitationszentren enthält. Die Datenbank ist in Teilen auch über das Internet zugänglich.

Länderschwerpunkte

Deutschland

Werbeformen

Anzeigen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Zuwendungen anderer Organisationen und Mitgliedsbeiträge. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Kindernothilfe e.V.

Düsseldorfer Landstraße 180,
47249 Duisburg
Telefon 0203/77 89-0
Fax 0203/77 89-118
info@kindernothilfe.de
www.kindernothilfe.de

Spendenkonto 45 45 40
KD Bank eG Duisburg
(BLZ 350 601 90)

Gründungsjahr: 1961

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 49.437.762,41 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Patenschaften, Kinder- und Jugend-, Behinderten-, Gesundheits-, Entwicklungshilfe, Familienfürsorge, Ausbildung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 2 bis 3 Mitgliedern

Vorsitz: Dr. Jürgen Thiesbonenkamp

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 280 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 129, ehrenamtlich: 427

Publikationen: Jahresbericht, „Kindernothilfe Magazin"

Satzungszweck

„1. In Erfüllung des diakonisch-missionarischen Auftrages der Gemeinde Jesu Christi hat der Verein die Aufgabe, Nächstenliebe und Verantwortung für notleidende und hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche in der Einen Welt, insbesondere in Asien, Afrika und Lateinamerika zu wecken sowie zur Überwindung der Not beizutragen.

2. In Deutschland und Europa geschieht dies vor allem durch Informations- und Bildungsarbeit, Spendenwerbung, Anbahnung und Pflege von Patenschaften sowie durch die Mitwirkung des Vereins in Netzwerken der Entwicklungszusammenarbeit. In den Entwicklungsländern erfüllt die Kindernothilfe ihren Satzungsauftrag, indem sie Projekte und Programme vorrangig von lokalen Kirchen und christlichen Organisationen unterstützt. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Kindernothilfe fördert gemeinwesenorientierte und breitenwirksame Projekte in vielen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Zudem bestehen Projektengagements im Kosovo und in der russischen Föderation. Das Hilfswerk ist nicht selbst Träger der Projekte im Ausland, sondern es arbeitet auf der Basis von Kooperationsverträgen mit lokalen und in der Regel christlichen Trägern zusammen, die für die eigentliche Projektarbeit verantwortlich sind. In Zusammenarbeit mit den einheimischen Partnern und Projektträgern werden vor allem Projekte und Programme in den Bereichen Bildung/Berufliche Bildung, Dorf-/Stadtteilentwicklung, Risikogruppen und Selbsthilfe-Aktivitäten gefördert. Neben ihrer Entwicklungsförderung und Katastrophenhilfe leistet das christliche Kinderhilfswerk im nationalen und internationalen Rahmen Lobbyarbeit und tritt für die Kinderrechte und ihre politische Umsetzung ein. Anliegen der Vereinsarbeit in Deutschland ist darüber hinaus die Information und Aufklärung über entwicklungspolitische Sachverhalte und Notlagen sowie die Vermittlung von Informationen über andere Länder und Kulturen. In diesem Zusammenhang stellt die Kindernothilfe beispielsweise Lernmaterial für Kinder zur Verfügung.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Brasilien, Indien, Philippinen, Russland, Südafrika

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Rundfunk/Fernsehen, Informationsveranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Kinderschicksale Mittelfranken e.V.

Neudorf 75, 91788 Pappenheim
Telefon 09149/297
Fax 09149/90 96 60
info@kinderschicksale-mittelfranken.de
www.kinderschicksale-mittelfranken.de

Spendenkonto 715 913 030
Sparkasse Mittelfranken Süd
(BLZ 764 500 00)

Gründungsjahr: 2002

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 73.402,64 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behinderten-, Einzelfall-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz:
Birgid Schwenk

Mitglieder/Gesellschafter:
146 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 11

Publikationen: Jahresbericht, Flyer, Mitgliederzeitung

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung von behinderten Kindern und deren Familien in Not zur Rehabilitation, z.B. Delphintherapien."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt behinderte Kinder und deren Familien finanziell. Es werden vor allem Therapien und Projekte gefördert, die die Krankenkassen nicht bezahlen und durch die die betroffenen Familien finanziell überfordert sind.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Bayern)

Werbeformen

Anzeigen, Veranstaltungen, Aktionen, Rundfunk/Fernsehen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft

In den Entenäckern 18,
70599 Stuttgart
Telefon 0711/2 73 94-360
Fax 07 11/2 73 94-364
kontakt@kiniki.de
www.kiniki.de

Spendenkonto 709 808 070
Volksbank Plochingen eG
(BLZ 611 913 10)

Gründungsjahr: 2002

Rechtsform: AG

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 28.582,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Erziehung, Randgruppenarbeit, Kinder- und Jugendhilfe, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit bis zu 3 Mitgliedern]

Vorsitz:
Jörg Hofmann

Aufsichtsorgane:
Aufsichtsrat, Hauptversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
3 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland) :
ehrenamtlich: 10

Publikation: Faltblatt

Satzungszweck

„Gegenstand des Unternehmens ist die uneigennützige weltweite Unterstützung von bedürftigen Menschen durch direkte und indirekte praktische Hilfe, finanzielle und materielle Unterstützung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen weltweit, die in Verhältnissen, Bedingungen und in Situationen leben, die das Menschenrecht eines jeden Kindes, sein Potential zu leben, nicht ermöglichen oder behindern, Hilfe zur Selbsthilfe und Stärkung des eigenen Selbstwerts durch Organisation, Förderung und Durchführung von Maßnahmen im Sinne des Satzungszwecks, Beratung (ohne Rechtsberatung) Betroffener und deren Umfeld, Hilfestellung in akuten Notlagen, Förderung von Modellprojekten, die dem Satzungszweck entsprechen, Information und Aufklärung der Bevölkerung über die Problematik, die Vertretung der Interessen von Kindern und Jugendlichen gegenüber Politik, Gesellschaft, öffentlicher Verwaltung und Wirtschaft." (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Gesellschaft fördert insbesondere Einrichtungen und Projekte, die sich um Straßenkinder kümmern oder in diesem Bereich präventiv tätig sind. So unterstützt die Organisation in Deutschland Off-Road-Kids e.V., Chancen für Straßenkinder in Deutschland, in Bad Dürrheim, Heime für Kinder und Jugendliche sowie Betreuungsprojekte in der Kinder- und Jugendarbeit. Im Ausland werden entsprechend Projekte insbesondere für Kinder und Jugendliche aus Armenvierteln gefördert.

Länderschwerpunkte

Brasilien, Deutschland, Madagaskar, Mexiko, Peru, Sri Lanka

Werbeformen

persönliche Ansprache, Haus- und Straßensammlungen

Finanzen und Prüfung

Die Gesellschaft finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78] Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch entsprechend zweckgebundene Zuwendungen an die Gesellschaft finanziert.

KIRCHE IN NOT
WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.

Albert-Roßhaupter-Straße 16,
81369 München
Telefon 089/7 60 70 55
Fax 089/7 69 62 62
info@kirche-in-not.de
www.kirche-in-not.de

Spendenkonto 348 145 809
Postbank München (BLZ 700 100 80)

Gründungsjahr: 1956

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig, kirchlich

Einnahmen 2004: 12.581.371,26 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Randgruppenarbeit, Ausbildung, Krankenpflege, Information, Mission u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Antonia Willemsen,
Klaus Wundlechner

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
13 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 17

Publikationen: „Echo der Liebe", Jahresbericht, Informationsschriften

Satzungszweck

„(1) Der Verein leistet überall dort Hilfe, vorwiegend im pastoralen Bereich, wo die katholische Kirche verfolgt wird oder durch andere Notlagen in der Erfüllung ihrer Sendung behindert ist. Ferner gewährt er geistige und materielle Unterstützung an Flüchtlinge und Vertriebene.
(2) Der Verein ruft vor allem die katholischen Gläubigen zu geistlicher und materieller Hilfe auf.
(3) Der Verein unterstützt die katolische Bildungsarbeit, fördert die Evangelisation und die Ausbreitung des christlichen Glaubens, insbesondere durch die Herausgabe und Weitergabe von christlicher Literatur wie eigenen Bibeln, Büchern und Heften sowie durch Radio- und Fernsehliteratur.
(4) Der Verein sammelt Spenden. Seine Einnahmen mit Ausnahme der zur Deckung des Eigenaufwands nötigen Beträge stellt er laufend ‚Kirche in Not/Ostpriesterhilfe e.V.' in Königstein zur satzungsgemäßen Verwendung gem. § 57 AO zur Verfügung."
(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Zentralorganisation vergibt Mittel an Christen, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden oder durch andere Notlagen in Gefahr sind, ihren Glauben zu verlieren. Die Gelder fließen in Hilfsprojekte nach Osteuropa, Lateinamerika, Afrika, Asien, Westeuropa und Nordamerika. Die Art der Projekte reicht von der Förderung kirchlicher Einrichtungen bis zur Hilfe für Flüchtlinge und Arme. Besonderes Augenmerk wird auf bauliche Hilfen, die Ausbildung von Priestern, Ordensleuten etc. sowie die Unterrichtung der Öffentlichkeit über Beeinträchtigungen der kirchlichen Arbeit in einzelnen Ländern gelegt.

Länderschwerpunkte

Angola, Bolivien, Brasilien, China, Dem. Rep. Kongo, Haiti, Indien, Kolumbien, Kroatien, Peru, Philippinen, Polen, Rumänien, Russland, Slowakische Republik, Sri Lanka, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, Vietnam

Werbeformen

Spendenbriefe, Aktionen, Vorträge

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die deutschen Spenden werden nach Abzug von Werbe- und Verwaltungskosten an die internationale Dachorganisation überwiesen und von dort in die Empfängerländer/-projekte weitergeleitet. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist – einschließlich der entsprechenden anteiligen Ausgaben der internationalen Organisation – nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger

Frauentorstraße 29, 86152 Augsburg
Telefon 0821/34 43-157
Fax 0821/34 43-175
kolpingstiftung@kolping-augsburg.de
www.kolpingstiftung.de

Spendenkonto 147 770
Liga-Bank Augsburg (BLZ 750 903 00)

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 1.045.146,30 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Familienfürsorge, Randgruppenarbeit, Völkerverständigung, Mission, Bildung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: katholisch

Leitungsorgan: Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Diözesanpräses Alois Zeller, Joachim Lehmann

Aufsichtsorgan: Stiftungsrat

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 20

Publikationen: „Vererben und Verschenken", Rechenschaftsbericht

Satzungszweck

Die Stiftung verfolgt den folgenden Zweck:

„(I) […] Kirche und Gesellschaft auf der Grundlage der Botschaft Adolph Kolpings und des Programms des Kolpingwerkes mitzugestalten.

(II) Hauptwirkungsfeld der Stiftung ist dabei die Förderung der Aufgaben des Kolpingwerkes Diözesanverband Augsburg, insbesondere der Völkerverständigung und der Entwicklungshilfe.

(III) Die Erfüllung ihrer Aufgaben […] sieht die Stiftung insbesondere in
- der Förderung der Völkerverständigung und Entwicklungshilfe sowie
- der Förderung der kirchlichen Jugend- und Erwachsenenbildung und
- der religiösen und sozialen Bildung im Sinne des Internationalen Kolpingwerkes. […]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger will in erster Linie „Hilfe zur Selbsthilfe" leisten. Sie dient der Förderung der Aufgaben des Kolpingwerkes, insbesondere der Völkerverständigung und Entwicklungshilfe, der kirchlichen Jugend- und Erwachsenenbildung, der religiösen und sozialen Bildung und leistet Hilfen in der eigenen Diözese. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die langfristige Begleitung von Menschen und Projekten. In Südafrika plant die Stiftung gemeinsam mit der Kolpingsfamilie Johannesburg den Bau eines Kindergartens. Für Indien ruft die Stiftung zu Spenden für ein Hausbauprojekt auf, um bedürftigen Familien ein Zuhause zu schaffen. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Unterstützung von Bildungseinrichtungen, die vom Kolping-Bildungswerk Diözesanverband Augsburg e.V. als selbständigem Träger der beruflichen Bildung unterhalten werden.

Länderschwerpunkte

Albanien, Brasilien, Deutschland, Ecuador, Indien, Kosovo, Litauen, Sambia, Südafrika, Ungarn

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Vorträge

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Einnahmen aus Vermögensanlagen und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

CAP ANAMUR

**Komitee Cap Anamur /
Deutsche Not-Ärzte e.V.**

Theabäerstraße 30, 50823 Köln
Telefon 0221/9 13 81 50
Fax 0221/9 13 81 59
info@cap-anamur.org
www.cap-anamur.org

Spendenkonto 2 222 222
Stadtsparkasse Köln
(BLZ 370 501 98)

Gründungsjahr: 1979

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 3.439.683,95 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Flüchtlingsfürsorge, Gesundheits-, Katastrophenhilfe, Krankenpflege

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Edith Fischnaller, Bernd Göken

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
10 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 41, ehrenamtlich: 3

Publikationen: entfällt

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist insbesondere:
„[...] - Hilfe und Unterstützung für Flüchtlinge, Verfolgte und für Kriegs- und Katastrophenopfer
- Not- und Katastrophenhilfe in Kriegs- und Krisengebieten
- Sicherstellung und Aufbau der medizinischen Grundversorgung
- mildtätige Hilfe durch medizinische und wirtschaftliche Hilfe für Personen [...]
- Wiederaufbauhilfe und Hilfe zur Verbesserung der Infrastruktur (Wasser- und Energieversorgung, Entsorgung u.ä.) [...]"
(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Cap Anamur ist hauptsächlich in der Not- und Katastrophenhilfe tätig. In mehr als 10 Ländern leistet das Komitee weltweit Hilfe für Flüchtlinge und Menschen in Not. Schwerpunkt ist der Aufbau und die Sicherstellung der medizinischen Versorgung. Darüber hinaus beinhaltet die Arbeit die Versorgung mit Trinkwasser, Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Bekleidung, Medikamenten und Baumaterial sowie mit technischem und medizinischen Geräten. Die internationalen Teams arbeiten auf dem Grundsatz der „Hilfe zur Selbsthilfe" eng mit lokalen Mitarbeitern zusammen. Neben der Rehabilitierung oder dem Neubau von Krankenhäusern und Gesundheitsstationen engagiert sich Cap Anamur in der Verbesserung der Infrastruktur und der Ausbildung.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Angola, Elfenbeinküste, Haiti, Kenia, Libanon, Liberia, Sudan, Tschetschenien, Uganda

Werbeformen

Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Komitee zur Förderung medizinischer und humanitärer Hilfe in Afghanistan e.V.

Schmittburgstraße 11,
64546 Mörfelden-Walldorf
Telefon 06105/95 14 24
Fax 06105/95 14 23
kontakt@chak-hospital.info
www.chak-hospital.info

Spendenkonto 181 000 090
Stadtsparkasse Dortmund
(BLZ 440 501 99)

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 466.167,69 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheitshilfe, Krankenpflege, Ausbildung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Hans-Jürgen Lebuser

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Kuratorium

Mitglieder/Gesellschafter:
24 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 24

Publikationen: Jahresbericht, Flyer, Informationsblätter

Satzungszweck

„Der Zweck des Vereins ist die Vermittlung humanitärer Hilfe durch das Betreiben und die Förderung medizinischer und anderer mildtätig-humanitärer Einrichtungen, durch Förderung des Wissens im Gesundheitswesen sowie die Durchführung von Maßnahmen der Gesundheitspflege in Afghanistan.
Der Verein stellt zu diesem Zweck auch Sachspenden und Geldzuweisungen den medizinischen und anderen mildtätig-humanitären Einrichtungen in Afghanistan, besonderes auch für die Behandlung von Frauen und Kindern sowie medizinischer Ausbildung, zur Verfügung."
(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Zentrales Projekt der Organisation ist der Betrieb des „Chak-e-Wardak Hospitals", das ca. 65 km südwestlich von Kabul in Afghanistan gelegen ist. Es dient der Basisgesundheitsversorgung in der Provinz Wardak und ist mit Operationsräumen, Röntgen- und Ultraschallabteilung, Physiotherapie, zahnärztlicher Station, Labor, Apotheke sowie einem in Kooperation (u. a. mit der WHO) betriebenen Impfzentrum ausgestattet. Ein Ambulanzfahrzeug versorgt die umliegende ländliche Region. Das Hospital, in dem mit Ausnahme der Projektleiterin ausschließlich einheimisches Personal beschäftigt ist, bietet darüber hinaus Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten unter anderem für Krankenschwestern, Hebammen und Impfassistenten. Sofern weitere Mittel verfügbar sind, unterstützt der Verein außerdem auch andere Einrichtungen (z.B. Schulen) in Afghanistan.

Länderschwerpunkt

Afghanistan

Werbeformen

Vorträge, Presseveröffentlichungen, Fernsehauftritte

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmißbildungen (KEKS) e.V.

Sommerrainstr. 61, 70374 Stuttgart
Telefon 0711/9 53 78 86
Fax 0711/9 53 78 18
info@keks.org
www.keks.org

Spendenkonto 1 230 790
BW Bank (BLZ 600 501 01)

Gründungsjahr: 1984

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 305.501,74 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Einzelfall-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Tanja Moshammer-Karb

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
971 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 4, ehrenamtlich: 64

Publikationen: Zeitschrift „Krümelchen", KEKS intern, KEKS-Leitfaden, Buch „Ösophagusatresie: Chancen, Risiken und Grenzen"

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist

„- die Kontaktherstellung und -förderung zwischen Familien mit Kindern, die an einer Speiseröhrenmißbildung, insbesondere einer Ösophagus-Atresie, Ösophagus-Stenose oder einer ösophago-trachealen Fistel leiden;
- die Bereitstellung von Hilfe bei der Bewältigung alltäglicher Probleme in diesen Familien;
- das Sammeln von Informationen mit dem Ziel, das Leben eines Kindes, das unter einer Speiseröhrenerkrankung leidet, zu erleichtern;
- die Förderung von Forschungsvorhaben, die sich mit Speiseröhrenmißbildungen beschäftigt."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Im deutschsprachigen Raum wird zahlreichen betroffenen Familien u.a. mit folgenden Maßnahmen und Einrichtungen geholfen:

- Unterhaltung eines vereinseigenen Doppelhauses („KEKS-Haus") in Stuttgart-Sommerrain, in dem Eltern unter fachkundiger Betreuung ihres Kindes Erholung finden können sowie in die Pflege ihres kranken Kindes eingewiesen werden und sich auch betroffene Jugendliche treffen,
- Verwaltung einer zentralen Datenbank, anhand derer betroffene Eltern Adressen von Familien in ihrer Umgebung erhalten können, deren Kinder ebenfalls erkrankt sind. Die Datenbank enthält Detailangaben zu den jeweiligen Krankheitsbildern, so dass sehr zielgenaue Recherchen möglich sind,
- Beratungstelefon in der Stuttgarter Bundesgeschäftstelle rund um die Uhr,
- Beratungszeiten durch die Kinderkrankenschwester,
- Durchführung von Wochenendseminaren für Betroffene,
- Sammlung und Archivierung wissenschaftlicher Veröffentlichungen zum Thema Speiseröhrenmissbildungen und -verätzungen,
- Übernahme von Kosten bei notwendigen medizinischen Behandlungen für den Fall, dass die Krankenkassen dazu nicht bereit sind,
- Förderung der Arbeit und Forschung auf dem Gebiet der Speiseröhrenmissbildung.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Anzeigen, Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

KREUZBUND

Kreuzbund e.V.

Münsterstraße 25, 59065 Hamm
Telefon 02381/672 72-0
Fax 02381/672 72-33
info@kreuzbund.de
www.kreuzbund.de

Spendenkonto 4 000 200
Darlehnskasse Münster
(BLZ 400 602 65)

Gründungsjahr: 1909

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 810.461,89 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheitshilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Randgruppenarbeit, Information

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Bundesvorstand mit 10 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Bundesdelegiertenversammlung

Vorsitz, Geschäftsführung:
Angelika Spitz, Heinz-Josef Janßen

Mitglieder/Gesellschafter:
163 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 9, ehrenamtlich: 5000

Publikationen:
Jahresbericht, Broschüren ,Flyer, Mitgliederzeitschrift

Satzungszweck

„1. Zweck des Verbandes ist im Sinne der christlichen Nächstenliebe
   a) die Abwehr der Suchtgefahren, insbesondere des Missbrauchs von Alkohol und suchtbildenden Medikamenten und
   b) die Nachsorge bei Suchtkranken, Suchtgefährdeten und deren Angehörigen. [...]
2. Im einzelnen ergeben sich u. a. folgende Aufgaben:
   a) Bildung von Kreuzbundgruppen [...]
   b) Beratung über Behandlungs- und sonstige Hilfsmöglichkeiten, Einleitung von Hilfemaßnahmen sowie Begleitung bei der ambulanten/stationären Behandlung [...]
   e) Förderung einer gesundheitsbewussten Kinder- und Jugenderziehung [...]
   i) Förderung der Zusammenarbeit mit Ärzten, Seelsorgern, Sozialarbeitern, Juristen, Pädagogen usw. [...]
   j) Allgemeine und individuelle Information und Aufklärung über die Gefahren des Alkohols und anderer Suchtmittel und der durch sie verursachten Schäden [...]
   l) Lobbyarbeit für suchtkranke Menschen und deren Angehörige [...]"

(Auszug aus § 4 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Kreuzbund e.V. ist die katholische Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige. Als Fachverband des Deutschen Caritasverbandes e.V. gehört zu seinen Hauptaufgaben die Aufklärung in Schulen, am Arbeitsplatz und in der Öffentlichkeit. Dem Kreuzbund e.V. angeschlossen sind etwa 1.600 Selbsthilfegruppen mit rund 15.000 Mitgliedern. Mehr als 30.000 Menschen kommen wöchentlich in den Kreuzbund-Gruppen zusammen. Durch offene Gespräche und Begegnung werden die Betroffenen motiviert, Wege in ein suchtmittelfreies Leben zu finden. Weiterhin informieren die Gruppen und ehrenamtlich Tätigen über Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten. Das übergeordnete Ziel ist die Wiedereingliederung der Suchtkranken in Familie, Beruf und Gesellschaft.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Bayern, Berlin, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz)

Werbeformen

Spendenbriefe, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Mitgliedsbeiträge und Zuwendungen öffentlicher Stellen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Leben nach Tschernobyl e.V.

Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt
Telefon 069/70 76 03 17
Fax 069/70 76 03 19
LnT.eV@t-online.de
www.leben-nach-tschernobyl-ev.de

Spendenkonto 4 11 44 00
Evangelische Kreditgenossenschaft
(BLZ 500 605 00)

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 188.064,26 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Katastrophenhilfe, Völkerverständigung, Ausbildung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
sonstige

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Andreas Seiverth

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
13 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1; ehrenamtlich: 2

Publikationen: Jahresbericht, „NADESHDA aktuell"

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist:

„- die humanitäre Unterstützung der von den Folgen der Reaktorkatastrophe im AKW Tschernobyl erfassten Bevölkerung sowie langfristige strukturelle Hilfe vorrangig in der am stärksten betroffenen Republik Belarus
- die Minderung der Strahlenbelastung und die Entwicklung umfassender Gesundheitsvorsorge, die Verhinderung weiterer Atomkatastrophen sowie die Förderung des Umweltschutzes und erneuerbarer Energiequellen
- die Förderung der Kontaktpflege, des Erfahrungsaustauschs und der Vernetzung im Bereich der Tschernobyl-Hilfe und anderer deutsch-europäischer Projekte
- die Förderung der gesamteuropäischen Integration, der Toleranz und der Völkerverständigung [...]

[Zur] Linderung der Folgen der Reaktorkatastrophe im AKW Tschernobyl sammelt der Verein Geld- und Sachspenden, die den betroffenen Menschen sowie Hilfsorganisationen für die Betroffenen unmittelbar zugute kommen. Zum Zwecke der strukturellen Hilfe kann sich der Verein an Einrichtungen, Organisationen und Unternehmen beteiligen [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Den wesentlichen Schwerpunkt der Aktivitäten von Leben nach Tschernobyl bildet die Förderung des weißrussisch-deutschen, gemeinnützigen Unternehmens NADESHDA XXI. Jahrhundert in Minsk/Weißrussland. Hauptzweck des Unternehmens ist der Betrieb und Ausbau des Reha- und Erholungszentrums NADESHDA. In dieses Zentrum werden Kinder und Jugendliche, die aus durch die Tschernobyl-Katastrophe radioaktiv belasteten Regionen stammen, zu einem mehrwöchigen Erholungsaufenthalt aufgenommen. Die Unterstützung durch den deutschen Verein erfolgt in finanzieller Form (z.B. Finanzierung der Aufenthalte der Kinder, Anschaffung und Instandhaltung von technischen Geräten) sowie durch ehrenamtliche Arbeit (z.B. Installationen, Reparaturen, Fortbildung des pädagogischen Personals, etc.).

Länderschwerpunkt

Weißrussland

Werbeformen

Aktionen, Informationsveranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden sowie durch öffentliche und private Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von Rechnungsprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Lebenshilfe für Afrika e.V.

An der Kindswiese 10,
78315 Radolfzell
Telefon 07732/17 31
Fax 07732/91 04 35
w.schwarz-radolfzell@t-online.de
www.lebenshilfe-afrika.de

Spendenkonto 3 904 190
Sparkasse Singen-Radolfzell
(BLZ 692 500 35)

Gründungsjahr: 2000

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 102.306,34 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Erziehung, Familienfürsorge, Krankenpflege, Information

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Werner Schwarz

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
160 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 5

Publikationen:
Jahresbericht

Satzungszweck

„1. Der Verein dient dem Ziel, Entwicklungsprojekte in Afrika durchzuführen und zu unterstützen.
Dazu gehören:
- die Versorgung mit Trinkwasser, Anlage von Brunnen und Leitungssystemen in Tansania, (-Entwicklungshilfe-),
- die Gesundheitsfürsorge, insbesondere durch Aufbau und Unterhaltung einer medizinischen Vorortversorgung,
- verschiedene Waisen- u. Straßenkinderprojekte. Die Aufgabe besteht darin, den Waisen- u. Straßenkindern eine Zukunft zu geben durch ganztägige Betreuung, Unterkunft, Verpflegung und Unterricht mit dem Ziel einer späteren Berufsausbildung.
- Vergabe von Ausbildungsstipendien an bedürftige Personen im Sinne von § 53 Nr. 2 AO (-Mildtätigkeit-). [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt ein Betreuungsheim für Waisenkinder im Nordwesten Tansanias. In dem im Dorf Kamishango, Diözese Bukoba, gelegenen Heim werden mehr als 200 Mädchen und Jungen versorgt. Die Kinder haben ihre Eltern zumeist durch AIDS verloren und wohnen bei Verwandten oder Pflegeeltern. In dem Waisenhaus erhalten sie ein warmes Essen und werden in Schul- und Freizeitangelegenheiten betreut. Zugleich übernimmt der Verein für die Kinder das Schulgeld und zahlt die Schulkleidung sowie die Lehrmittel. Zudem unterstützt der Verein in Tansania den Bau von Brunnen bzw. Quellfassungen. Damit sollen die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser verbessert und die Menschen zugleich vor den gesundheitlichen Schäden durch verunreinigtes Trinkwasser geschützt werden.

Länderschwerpunkt

Tansania

Werbeformen

Spendenbriefe, persönliche Ansprache, Presseveröffentlichungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von Rechnungsprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

LESPWA

„LESPWA" – Hoffnung für Kinder in Haiti e.V.

Im Salzgrund 32, 50999 Köln
Telefon 02256/74 45
lespwa@web.de
www.strassenkinderhilfe-haiti.de

Spendenkonto 15 90 00 126
Kreissparkasse Köln (BLZ 370 502 99)

Gründungsjahr: 2001

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 50.410,36 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Ausbildung, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Olaf Bubenzer

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
25 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 4

Publikation:
Faltblatt

Satzungszweck

„1. Zweck des Vereins ist die Förderung hilfsbedürftiger Kinder in Haiti:
2. [...]
3. Der Satzungszweck wird verfolgt insbesondere durch folgende Maßnahmen:
Unterstützung des Projekts:
‚Medizinische Basisversorgung der Straßenkinder in Port-au-Prince';
Unterstützung von gesundheitlichen Vorsorgemaßnahmen für Kinder in Haiti;
Förderung von Projekten zur Sozialisierung und Resozialisierung unterprivilegierter Kinder in Haiti. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt die Arbeit der pensionierten Ärztin Frau Dr. Höfler, die in ehrenamtlicher Tätigkeit medizinische Hilfe für Straßenkinder in Port-au-Prince, Haiti, leistet. Frau Dr. Höfler versorgt in einem zu einer mobilen Behandlungseinheit umgebauten Fahrzeug kranke oder verletzte Kinder kostenlos. Darüber hinaus fördert der Verein „die kleinen Schulen" des Pater Bohnen, die von Kindern in den Slums von Port-au-Prince besucht werden können. Auch hier versorgt die Ärztin die Kinder an zwei Tagen pro Woche. Um den Nachzug der Landbevölkerung in die Slums einzudämmen, unterstützt der Verein des Weiteren die Entwicklung kleiner Schulprojekte auf dem Land, die in das System der kleinen Schulen eingegliedert werden sollen.

Länderschwerpunkt

Haiti

Werbeform

Vorträge

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Lichtbrücke e.V.

Leppestraße 48, 51766 Engelskirchen
Telefon 02263/21 03
Fax 02263/15 98
info@lichtbruecke.com
www.lichtbruecke.com

Spendenkonto 324 002 700
Kreissparkasse Köln (BLZ 370 502 99)

Gründungsjahr: 1983

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 1.327.779,02 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Katastrophenhilfe, Randgruppenarbeit, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Mathilde von Lüninck-Knipp, Friedel Knipp

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
299 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 7, ehrenamtlich: 12

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbriefe, Kalender

Satzungszweck

Die Ziele und der Zweck des Vereins wie folgt festgelegt: „[...]
- Orientierung über Ursachen der Krise in weltweiter Sicht, um Wege der Hilfe zu finden.
- Kennenlernen anderer Lebensauffassungen und Kulturen, um den Geist der Verständigung unter den Völkern zu ermöglichen.
- Entfaltung der Hilfsbereitschaft in konkreten Aktionen für Selbsthilfe-Projekte in der dritten Welt.
- Durchführung von Seminaren zur Förderung der persönlichen Begabung durch dynamischen Einsatz im eigenen Lebensfeld.
- Schulungen zur schöpferischen Entfaltung von Kopf, Herz und Hand bei der Lösung konkreter, sozialer Aufgaben für die dritte Welt.
- Sinnvolle Sorge für die Umwelt durch Pflege der Natur, bewußte Lebensgestaltung und Vermeidung von Verschwendung.
- Die Arbeit der Lichtbrücke ist christlich fundiert, sie strebt die Verwirklichung eines christlichen Menschenbildes an."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ziel des Vereins ist es, dazu beizutragen, den „Nord-Süd-Konflikt", den Gegensatz zwischen Arm und Reich zu überwinden. Konzeptionell beruht die Arbeit des Vereins auf dem Grundsatz der ganzheitlichen Bildung, der die Schwerpunkte „Blindenheilung und Mutter/Kind Gesundheitsvorsorge", „Vermittlung von Basisschulwesen und beruflicher Ausbildung" sowie „Kreditprogramme" umfasst. Im Zuge der „Blindenheilung" finanziert der Verein unter anderem den Bau und Unterhalt von Augenhospitälern, führt zur Vorbeugung Sehtests in Schulen ein und bildet Gesundheitshelferinnen und -helfer im Bereich der Augenerkrankung aus. Die „Vermittlung von Basisschulwesen" geschieht über von Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen geleitete Selbsthilfegruppen und die Errichtung von Schulen bis hin zur Information und Motivation der Eltern. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland bietet der Verein zum Beispiel Gesprächskreise und Workshops zu Themen der „Dritten Welt", Tages- und Wochenendseminare sowie Informationsveranstaltungen für Schulklassen an.

Länderschwerpunkte

Bangladesch, Chile, Deutschland, Philippinen

Werbeformen

Spendenbriefe, Vorträge, Presseberichte

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Maximilian-Kolbe-Werk

Maximilian-Kolbe-Werk e.V.

Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Telefon 0761/20 03 48
Fax 0761/20 05 96
info@maximilian-kolbe-werk.de
www.maximilian-kolbe-werk.de

Spendenkonto 3 034 900
Darlehnskasse Münster
(BLZ 400 602 65)

Gründungsjahr: 1973

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 1.756.742,66 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Altenhilfe, Krankenpflege, Völkerverständigung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: katholisch

Leitungsorgan: Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Dr. Friedrich Kronenberg, Wolfgang Gerstner

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 21 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 7, ehrenamtlich: 175

Publikationen: Rundbriefe, Infoblatt, „Fragt uns, wir sind die letzten..."

Satzungszweck

„(1) Durch den Verein wollen deutsche Katholiken zur Verständigung und Versöhnung, insbesondere zwischen dem polnischen und dem deutschen Volk, aber auch mit anderen Ländern Mittel- und Osteuropas, beitragen.
(2) Der Verein hat namentlich die Aufgabe, ehemalige KZ- und Ghetto-Häftlinge aus Polen und anderen Ländern Mittel- und Osteuropas sowie deren Angehörige zu unterstützen."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Maximilian-Kolbe-Werk unterstützt seit 1973 KZ- und Ghettoüberlebende in Polen und seit 1992 auch in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, mit dem Ziel, zur Versöhnung und Verständigung beizutragen. Im Mittelpunkt der Arbeit steht dabei die Begegnung von Mensch zu Mensch. Der Verein gewährt Beihilfen für ehemalige KZ-Häftlinge und deren Angehörige. Zudem bietet das Maximilian-Kolbe-Werk Hilfe für alte und kranke Menschen in Form einer fachlichen Unterstützung bei der häuslichen Pflege pflegebedürftiger KZ-Überlebender sowie in Form von Kuraufenthalten. In den Ländern der ehemaligen Sowjetunion werden die Betroffenen im Rahmen von Hilfs- und Begegnungsprojekten zu zentralen Treffen eingeladen. Als einen der – aus Sicht des Vereins –wichtigsten Beiträge zur Versöhnung und Verständigung organisiert das Maximilian-Kolbe-Werk jährlich Erholungs- und Begegnungsaufenthalte in Deutschland. Darüber hinaus organisiert der Verein qualifizierte Zeitzeugenprojekte in ganz Deutschland. Bei diesen geben die Betroffenen ihre Erinnerungen an Schulklassen und interessierte Gruppen weiter.

Länderschwerpunkte

GUS-Staaten, Polen

Werbeform

Spendenbriefe, Presseveröffentlichungen, Veranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

„McDonald´s-Kinderhilfe" – gGmbH

Max-Lebsche-Platz 15,
81377 München
Telefon 089 / 74 00 66-0
Fax 089 / 74 00 66-74
info@mcdonalds-kinderhilfe.org
www.mcdonalds-kinderhilfe.org

Spendenkonto 91 111
HypoVereinsbank München
(BLZ 700 202 70)

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: GmbH

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 6.982.553,22 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Einzelfall-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Forschung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan: Geschäftsführer

Geschäftsführung:
Manfred Welzel

Aufsichtsorgane:
Gesellschafterversammlung, Aufsichtsrat

Mitglieder/Gesellschafter:
3 stimmberechtigte Gesellschafter

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 49, ehrenamtlich: 448

Publikationen: Jahresbericht, Magazin „helping hands", Broschüren, Newsletter

Satzungszweck

Zweck der Gesellschaft ist
„[...] insbesondere die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und die Förderung der Jugendfürsorge und -pflege. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch

- die Schaffung, Förderung der Schaffung und Unterhaltung von Familienzentren zur Unterbringung und Betreuung der Familien schwerkranker Kinder in der Nähe der Behandlungsorte [...],
- die Beschaffung und Beteiligung an der Beschaffung von medizinischen Geräten und Einrichtungen zur Behandlung schwerkranker Kinder sowie für die Forschung über Kinderkrankheiten,
- Unterstützung der Forschung auf dem Gebiet der Kinderkrankheiten und/oder Suchtkrankheiten bei Kindern,
- Übernahme von notwendigen Operations- und Behandlungskosten in Einzelfällen, [...]"

(Auszug aus § 2 des Gesellschaftsvertrags)

Tätigkeitsfelder

Schwerpunkt der Tätigkeit der Gesellschaft ist der Bau und Betrieb von sogenannten „Ronald McDonald Häusern", die in unmittelbarer Nähe von Kinderkliniken gelegen sind und in welchen die Familien schwer kranker Kinder während der Behandlungszeit ihrer Kinder Unterkunft finden und betreut werden. Derzeit sind in 14 Städten 15 solcher Häuser mit je 10 - 30 Appartements in Betrieb. Darüber hinaus unterstützt die Organisation die medizinische Forschung (z.B. „Stammzellentransplantation", „Thermo-Chemotherapie") sowie die Anschaffung dringend notwendiger medizinischer Geräte. In besonderen Situationen leistet die Gesellschaft auch Einzelfallhilfe in Form der Übernahme von Operationskosten.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Anzeigen, Rundfunk/Fernsehen

Finanzen und Prüfung

Die Gesellschaft finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden dabei nicht aus allgemeinen Spendenmitteln, sondern aus Zuwendungen der McDonald's Deutschland Inc. (sowie ihrer Franchise-Nehmer und Lieferanten) finanziert.
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

**Médecins Sans Frontières–
Ärzte ohne Grenzen
Deutsche Sektion (MSF) e.V.**

Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin
Telefon 030/22 33 77 00
Fax 030/22 33 77 88
office@berlin.msf.org
www.aerzte-ohne-grenzen.de

Spendenkonto 97 0 97
Sparkasse KölnBonn
(BLZ 370 502 99)

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 33.737.267,91 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Katastrophenhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit max.12 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Stefan Krieger, Adrio Bacchetta

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
183 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 79, ehrenamtlich: 22

Publikationen:
Jahresbericht, Spendermagazin „AKUT", „IMPULSE"

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die Organisation und Durchführung von Notfalleinsätzen in Krisengebieten, Einrichtung von medizinischen Pflege- und Versorgungscamps, Bekämpfung von Seuchen sowie ergänzende und unterstützende Maßnahmen im Bereich der Ernährung und Gesundheitsvorsorge durch Impfungen. Der Verein gewährt medizinische Versorgung ohne Rücksicht auf Rasse, Religion, Weltanschauung oder Politik. Zur Erreichung des Satzungszweckes wird der Verein insbesondere auf folgenden Gebieten tätig:

- Rekrutierung von Freiwilligen zur Übernahme von medizinischen oder logistischen Aufgaben
- Finanzierung und Teilnahme an Hilfseinsätzen in Koordination und in Zusammenarbeit mit der internationalen Vereinigung ‚Médecins sans Frontières' [...]."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das internationale Netzwerk Médecins Sans Frontières kümmert sich weltweit in mehr als 80 Ländern bei Naturkatastrophen und bewaffneten Konflikten sowie in Flüchtlingslagern und unterversorgten Regionen um die medizinische und gesundheitliche Versorgung und Nothilfe für die Menschen. Dabei engagieren sich mehr als 2.000 Mediziner, Krankenschwestern, Pfleger und Techniker auf freiwilligen Auslandseinsätzen und leisten mit Unterstützung der lokalen Kräfte u.a. Notoperationen, die Wiederherstellung medizinischer Einrichtungen, die Errichtung von Cholera-Zentren, den Betrieb von Gesundheitsstationen, die Durchführung von Impfungen und die Versorgung mit Wasser und Lebensmitteln. Darüber hinaus setzt sich Ärzte ohne Grenzen auf nationaler sowie internationaler Ebene bei den Regierungen, Unternehmen und sonstigen verantwortlichen Stellen für die Rechte und Bedürfnisse der Not leidenden Menschen ein, beispielsweise im Rahmen der Kampagne „Zugang zu unentbehrlichen Medikamenten".

Länderschwerpunkte

weltweit in mehr als 80 Ländern

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Rundfunk/Fernsehen, öffentliche Aufrufe, Veranstaltungen, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

medico international

medico international e.V.

Burgstraße 106, 60389 Frankfurt
Telefon 069/9 44 38 -0
Fax 069/43 60 02
info@medico.de
www.medico.de

Spendenkonto 1 800
Sparkasse Frankfurt
(BLZ 500 502 01)

Gründungsjahr: 1968

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 6.464.790,60 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Katastrophenhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Völkerverständigung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Rainer Burkert, Thomas Gebauer

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Revisionsausschuss

Mitglieder/Gesellschafter:
55 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 27, ehrenamtlich: 1

Publikationen:
Geschäftsbericht, Rundschreiben

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist:
„1. die Gesundheit der Menschen zu fördern, wobei Gesundheit gemäß der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als ‚der Zustand des physischen, psychischen und sozialen Wohlbefindens' verstanden wird.
Insbesondere unterstützt der Verein
- Projekte zur Förderung der öffentlichen Gesundheitsfürsorge
- Entwicklungshilfeprogramme zur Verbesserung von Einkommen, Ernährung und Hygiene
- die Förderung von Berufsausbildung
- die Hilfe für Verfolgte, Flüchtlinge sowie Opfer von Krieg, Vertreibung und ökologischen Katastrophen, ungeachtet ihrer politischen, rassischen, religiösen und sonstigen Zugehörigkeit.

2. Die Verständigung zwischen den Völkern und das Bewußtsein der Menschen durch Aufklärung über die Ursachen und Hintergründe von Ungerechtigkeit und Not zu fördern."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein finanziert Projekte in rund 20 Ländern. Die Hilfen konzentrieren sich regional auf das südliche Afrika, Mittel- und Südamerika sowie den Nahen und Mittleren Osten. Die sektoralen Schwerpunkte liegen in der Förderung von Gesundheitseinrichtungen, der Unterstützung von Kriegs- und Gewaltopfern, der Förderung des Süd-Süd-Austausches, der Beseitigung von Minen- und anderen Kriegsschäden sowie der Bereitstellung von Nahrungsmittel- und medizinischen Hilfen in akuten Notlagen. Neben der Not- und Entwicklungshilfe leistet der Verein in Deutschland eine vielfältige Öffentlichkeitsarbeit. Dabei geht es um das Eintreten für Menschenrechte im Allgemeinen und konkrete Kampagnen wie beispielsweise die Kampagne „Zugang zu unentbehrlichen Medikamenten".

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Angola, Brasilien, Chile, El Salvador, Guatemala, Israel, Kurdistan, Libanon, Nicaragua, Palästina, Sierra Leone, Sri Lanka, Südafrika, Westsahara

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, öffentliche Aufrufe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.

Goethestraße 43, 52064 Aachen
Telefon 0241/75 07 00
Fax 0241/75 07 335
presse@missio.de
www.missio.de

Spendenkonto 122 122
Pax Bank Aachen (BLZ 370 601 93)

Gründungsjahr: 1971

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
kirchlich, mildtätig, religiös

Einnahmen 2004: 66.715.718,24 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Ausbildung, Kinder- und Jugendhilfe, Mission, Flüchtlingsfürsorge, Information

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 bis 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Pater Dr. Hermann Schalück OFM

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
18 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 112,
ehrenamtlich: 18.000

Publikationen: Rechenschaftsbericht, Zeitschrift „Kontinente" u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist:

„a. Gaben und Beiträge jeder Art einzuwerben, zu verwalten und zu verwerten und mit ihnen die katholische Missionsarbeit im In- und Ausland, insbesondere die pastorale Arbeit der katholischen Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien zu fördern,

b. die pastoral-soziale Tätigkeit der katholischen Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien, d.h. deren Hilfe für Notleidende, Kranke und Waisen und andere hilfsbedürftige Personen zu unterstützen, sowie

c. Bildung, Information und Aufklärung über Ziele, Aufgaben und Tätigkeit auf dem Gebiet der katholischen Mission in den deutschen Diözesen zu vermitteln".

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

missio Aachen fördert die Ausbildung von Priestern, Schwestern, Katechisten und Laienhelfern und unterstützt Bistümer in Afrika, Asien und Ozeanien in ihrem Lebensunterhalt. Darüber hinaus gewährt der Verein Hilfen für Missionsarbeit und Seelsorge in Form von Bibeln, Katechismen und Medien. Er finanziert den Bau von Kirchen, Missionsstationen, Pfarrzentren, Seminaren und Konventen. In geringerem Umfang werden auch Katastrophen- und Nothilfen geleistet und missionarische Aufgaben in Europa übernommen. missio Aachen arbeitet dabei mit einer Vielzahl von kirchlichen Institutionen im Ausland sowie mit katholischen Einrichtungen mit Sitz in Deutschland zusammen.

Länderschwerpunkte

Afrika, Asien, Europa, Ozeanien

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, öffentliche Aufrufe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

missio münchen

Missio – Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein

Pettenkoferstraße 26-28,
80336 München
Telefon/Fax 089/51 62 -0/ -339
info@missio.de
www.missio-muenchen.de

Spendenkonto 80 004
Liga·Bank e.G. Regensburg
(BLZ 750 903 00)

Gründungsjahr: 1838

Rechtsform:
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Steuerstatus: mildtätig, kirchlich

Einnahmen 2004: 16.897.438,12 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Ausbildung, Entwicklungs-, Katastrophenhilfe, Mission

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Pater Eric Englert OSA

Aufsichtsorgan: Zentralrat

Mitglieder/Gesellschafter:
9 stimmberechtigte Mitglieder

MitarbeiterInnen (Inland):
hauptamtlich: 68, ehrenamtlich: 4

Publikationen: Mitgliederzeitschrift „missio magazin", „missio konkret", „missio korrespondenz"

Satzungszweck

Zweck der Körperschaft ist es,
„[...] unter der Leitung des Papstes und der Bischöfe [...] der Verwirklichung des missionarischen Auftrages der Katholischen Kirche zu dienen [...]" und u.a. die „[...] missionarische Tätigkeit der katholischen Kirche insgesamt, vor allem aber in den Ländern Afrikas und Asiens durch Sammlung, Verwaltung und Weiterleitung von Spenden und Gaben jeder Art materiell zu unterstützen".
(Auszüge aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

MISSIO München sorgt in besonderem Maße für die Ausbildung von kirchlichem Führungspersonal (Priestern, Schwestern, Katechisten und Laienhelfern) und den Lebensunterhalt für Bistümer in Afrika, Asien und Ozeanien. Daneben gewährt die Körperschaft Hilfen für Missionsarbeit und Seelsorge (Bibeln, Katechismen, Medien, Fahrzeuge, Einrichtungen usw.) und finanziert den Bau von Kirchen, Missionsstationen, Pfarrzentren, Seminaren und Konventen. Zudem leistet die Organisation Nothilfe und fördert die missionarische Arbeit in Europa.

Länderschwerpunkte

Afrika, Asien, Ozeanien

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, öffentliche Aufrufe, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Die Körperschaft finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Missionsgemeinschaft des Apostels Paulus e.V.

Kerssenbrockallee 15 B,
33104 Paderborn
Telefon 05254/80 64 65
Fax 05254/80 68 33
missgempad@aol.com

Spendenkonto 14 930 700
Bank für die Kirche und Caritas eG
(BLZ 472 603 07)

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 145.345,14 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Randgruppenarbeit, Mission u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz: Lourdes Larruy Carré

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 8 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): ehrenamtlich: 8

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift „In Itinere", Faltblatt

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist die „Unterstützung von kirchlichen Körperschaften des öffentlichen Rechts in ihrer Missionstätigkeit im In- und Ausland." Laut Satzung besteht die „Vereinstätigkeit [...] darin, die Gesellschaft und ihre verschiedenen Schichten über die Problematik der Dritten Welt zu informieren. Dadurch soll sie die Schwierigkeiten dort erkennen und dafür aufgeschlossen werden. Der Satzungszweck kann in jeder erdenklich sinnvollen Form erfüllt werden u.a. durch Spendensammlungen oder Projektpatenschaften, die dann über eine kirchliche Körperschaft des öffentlichen Rechts in der Bundesrepublik Deutschland [...] an die Katholische Kirche in den Missionsländern zur Ausübung ihrer dortigen Apostolate weitergeleitet werden. Ferner beabsichtigt der Verein, die ‚Missionary Community of Saint Paul' [...] in ihrer Missionstätigkeit zu unterstützen. [...]" (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Missionsgemeinschaft des Apostels Paulus e.V. unterstützt Projekte der „Missionary Community of Saint Paul the Apostle and Mary, Mother of the Church". Die MCSPA ist eine von der katholischen Kirche anerkannte Gemeinschaft, die Ende der 1970er Jahre in Kenia entstanden ist und entwicklungsfördernde Projekte betreibt. Der Gemeinschaft gehören weltweit etwa 120 Geistliche und Laien an. Weitere Projektländer sind Äthiopien, Bolivien, die Dominikanische Republik, Kolumbien und Mexiko. Förderkreise bestehen neben Deutschland in England, Spanien und den USA. Die Unterstützungsleistungen des deutschen Förderkreises richten sich schwerpunktmäßig auf die Entwicklungsprojekte in Äthiopien und Kenia, beispielsweise in Form von Wasserversorgungs- und Gesundheitseinrichtungen.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Bolivien, Kenia, Kolumbien, Mexiko

Werbeformen

Spendenbriefe, Telefonwerbung, Haus- und Straßensammlungen, Vorträge, Presseveröffentlichungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden sowie kirchliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Missionskreis Ayopaya e.V.

Fliederweg 26, 90610 Winkelhaid
Telefon 09187/90 74 02
Fax 09187/90 74 03
buero@ayopaya.de
www.ayopaya.de

Spendenkonto 511 77 55
LIGA Bank Nürnberg
(BLZ 750 903 00)

Gründungsjahr: 1968

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig, kirchlich

Einnahmen 2004: 345.173,20 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Alten-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Ausbildung, Mission u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Raimund Busch

Aufsichtsorgan:
Vollversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
34 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 3

Publikationen: Jahresbericht, Jahreskalender, Informationsrundbriefe

Satzungszweck

„[...] Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke [...], und zwar insbesondere durch die Unterstützung der Station Independencia in der Provinz Ayopaya, Bolivien, mit ihren caritativen, sozialen, bildenden und religiösen Missionseinrichtungen und der aus ihr hervorgehenden pastoralen Arbeit. Er will darüber hinaus durch Gedankenaustausch der einzelnen Mitglieder das Interesse an diesen Missionseinrichtungen wecken und fördern. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Hauptziel des Missionskreises Ayopaya ist es, die Bevölkerung der Provinz Ayopaya in Bolivien seelsorgerisch und davon unabhängig in ihrer sozioökonomischen Entwicklung zu fördern. Ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit ist die Finanzierung von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen. In diesem Zusammenhang unterhält der Missionskreis in der Provinzhauptstadt Independencia ein Sozialzentrum. Diesem angeschlossen sind zwei Internate für insgesamt etwa 100 Mädchen und Jungen. Den Kindern, die aus entlegenen Dörfern der Region stammen, wird so die Möglichkeit geboten, höhere Klassen der Volksschule oder weiterführende Schulen zu besuchen. Zu den weiteren Fördermaßnahmen des Vereins gehören ein Ausbildungszentrum für Katechisten, die Vergabe von Studienkrediten an Schulabsolventen und Studenten, direkte finanzielle Hilfen an alte und bedürftige Menschen vor Ort sowie die Durchführung von Förderkursen für Frauen.

Länderschwerpunkt

Bolivien

Werbeformen

Eigene Publikationen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird durch die Erzbischöfliche Finanzkammer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Blumberger Mühle 2,
16278 Angermünde
Telefon 03331/26 04 70
Fax 03331/26 04 50
naturerbe@nabu.de
www.naturerbe.de

Spendenkonto 81 57 800
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)

Gründungsjahr: 2002

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus:
gemeinnützig, wissenschaftlich

Einnahmen 2004: 885.497,20 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Umwelt- und Naturschutz, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Christian Unselt

Aufsichtsorgane: Stiftungsrat, Senatsverwaltung für Justiz, Berlin

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 20

Publikationen: Jahresberichte, Stifter- und Pateninformationen

Satzungszweck

„2. Zweck der Stiftung ist
- a) Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes und der Naturschutzgesetze der Länder sowie des Umweltschutzes
- b) Förderung der Volksbildung, um ökologisches Verständnis zu erreichen
- c) Förderung von Wissenschaft und Forschung auf den unter § 2 (2) a) und b) genannten Gebieten

3. Der Stiftungszweck wird insbesondere auf von der Stiftung eigens hierfür erworbenen, gepachteten oder verwalteten Flächen verfolgt durch
- a) das Erhalten, Schaffen und Verbessern von Lebensgrundlagen einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt,
- b) die Durchführung von Artenschutzmaßnahmen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten,
- c) den Aufbau und die Unterhaltung von Umweltbildungseinrichtungen wie Lehrpfaden, Informationszentren sowie die Erstellung von Publikationen,
- d) die Durchführung und Unterstützung von Diplom-, Doktor- und sonstigen Forschungsarbeiten, mit denen wissenschaftliche Grundlagen für die unter § 2 (3) Nummern a) bis c) genannten Tätigkeiten verbessert werden."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe erwirbt Flächen von herausragender Bedeutung für den Naturschutz und sichert so die Naturgebiete als Lebensstätten für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Zugleich sorgt sie für die fachgerechte Betreuung und Unterhaltung der Schutzgebiete. Projekte der NABU-Stiftung sind u.a. der Aufbau des 2.000 Hektar großen Naturparadieses Grünhaus in den stillgelegten Braunkohletagebauen der brandenburger Niederlausitz und der Schutz insbesondere des sächsischen Teils des Grünen Bandes, des ehemaligen innerdeutschen Grenzstreifens.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

National Contest for Life

Holstenwall 10, 20355 Hamburg
Telefon 040/35 00 44-91
Fax 040/35 00 44-93
info@ncl-stiftung.de
www.ncl-stiftung.de

Spendenkonto 1 059 223 030
Hamburger Sparkasse
(BLZ 200 505 50)

Gründungsjahr: 2002

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 73.011,52 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Forschung, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Information

Weltanschauliche Ausrichtung:
keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Aufsichtsorgan: Behörde für Wissenschaft und Forschung, Hochschulamt, der Freien und Hansestadt Hamburg

Vorsitz: Dr. Frank Husemann

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 20

Publikationen:
Jahresbericht, Stiftungsbroschüre, NCL-Merkblatt, NCL-Flyer

Satzungszweck

Die Stiftung bezweckt
„[...] die Erforschung der Stoffwechselkrankheit Neuronale Ceroid Lipofuszinose in ihrer juvenilen Form (nachfolgend „NCL" genannt) sowie anderer seltener Krankheiten zu unterstützen und die Entwicklung sowohl von schulmedizinischen als auch alternativen Behandlungsmethoden gegen NCL sowie andere seltene Krankheiten zu fördern. [...]
Die Stiftung kann alle Maßnahmen ergreifen und Mittel einsetzen, die geeignet sind den Stiftungszweck zu fördern. Sie kann insbesondere im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten die Erforschung der oben genannten Krankheiten fördern und
a) eigene Forschungsaufträge erteilen;
b) Fördermittel an andere gemeinnützige Körperschaften [...] zu Forschungszwecken vergeben;
c) den Wissensaustausch zwischen Betroffenen, Forschern, Ärzten und der Öffentlichkeit fördern;
d) ein eigenes Forschungsinstitut gründen und unterhalten."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

National Contest for Life konzentriert sich auf die Bekämpfung der Krankheit Neuronale Ceroid Lipofuszinose (NCL), einer erblich bedingten und tödlich verlaufenden Stoffwechselkrankheit, die im Kindesalter ausbricht und ein zunehmendes Absterben von Nervenzellen zur Folge hat. Die Kinder verlieren sukzessive die Fähigkeit zu sehen, zu gehen und zu handeln. Im Endstadium können schließlich auch die lebenserhaltenden Funktionen nicht mehr aufrechterhalten werden. Ziel der Stiftung ist es, über die Krankheit und deren Verlauf aufzuklären, Forschungsprojekte zu initiieren, Netzwerke von Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen aufzubauen und bereits vorhandenes Wissen verwandter Gebiete zu bündeln, um letztlich Heilungsstrategien zu entwickeln. Des Weiteren übernimmt die Stiftung die Beratung von NCL-interessierten Forschern und die Vermittlung von Drittmitteln, die von Firmen und anderen Organisationen vergeben werden.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Finnland, Großbritannien, Niederlande, USA

Werbeformen

Anzeigen, Spendendosen, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Spenden. Der Jahresabschluss wird von einem Steuerberater geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Nepal-Hilfe Aachen e.V.

Matthiashofstraße 28-30,
52064 Aachen
Telefon 0241/4 77 74 55
Fax 0241/4 77 74 54
nepalhilfe@mayersche.de
www.nepalhilfe-aachen.de

Spendenkonto 21 000 000 19
Aachener Bank eG Volksbank
(BLZ 390 601 80)

Gründungsjahr: 1991

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 91.807,27 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder- und Jugend-, Behindertenhilfe, Bildung, Völkerverständigung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 bis 9 Mitgliedern

Vorsitz:
Helmut Falter

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
335 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 9

Publikationen:
Jahresbericht, Infoschrift „Namaste"

Satzungszweck

Der Zweck des Vereins ist: „[...] die Unterstützung von hilfsbedürftigen Personen und Hilfsorganisationen, insbesondere die Unterstützung von hilfsbedürftigen Nepalesen und Tibetern sowie von nepalischen Hilfsorganisationen. Daneben fördert der Verein Toleranz und Verständigung zwischen den Menschen in Nepal und Deutschland, vor allem auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch das Sammeln und Weiterleiten von Geld- und Sachspenden, d.h., die Beteiligung mit diesen Mitteln an bestehenden oder die Durchführung von eigenen Hilfsprojekten. Der Verein fördert insbesondere die Bildungs- und Wissensvermittlung und unterstützt alle diesen Zielen dienende Projekte. [...]" (Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Hauptziel der Nepal-Hilfe Aachen e.V. ist die Förderung der „Hilfe zur Selbsthilfe" in Nepal und Indien, zum Beispiel durch die Unterstützung von Bewässerungsprojekten. Zudem fördert der Verein Projekte im Bildungs- und Gesundheitsbereich, Projekte zur Mädchen- und Frauenförderung, zur Verbesserung der Einkommenssituation sowie der hygienischen Verhältnisse und ist an der Errichtung von Sozial- und Gemeindezentren sowie an der Durchführung und Betreuung von Sonderprogrammen, wie Hilfe für Straßenkinder, beteiligt. Der Verein unterhält keine eigenen Einrichtungen; er entwickelt eigene Projekte und leistet finanzielle Unterstützung für bereits bestehende Projekte in Zusammenarbeit mit Nicht-Regierungs-Organisationen vor Ort.

Länderschwerpunkte

Nepal, Deutschland (NRW), Indien

Werbeform

Anzeigen, Spendenbriefe, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und sonstige Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von Kassenprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Partnerschaft Entwicklung Gerechtigkeit

NETZ

NETZ
Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.

Moritz-Hensoldt-Straße 20,
35576 Wetzlar
Telefon 06441/2 65 85
Fax 06441/2 62 57
netz@bangladesch.org
www.bangladesch.org

Spendenkonto 10 77 88 0
Volksbank Wetzlar-Weilburg
(BLZ 515 602 31)

Gründungsjahr: 1989

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 1.055.993,62 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Katastrophenhilfe, Bildung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 bis 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Yasmine Peters, Ingo Ritz

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
230 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 11, ehrenamtlich: 50

Publikationen:
Jahresbericht, Zeitschrift „NETZ ...“

Satzungszweck

Aufgaben und Zweck des Vereins sind,

„1. [...] zur Förderung internationaler Gesinnung und der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens beizutragen.

2. Hierzu gehört:
   - Aktionen der Solidarität mit den Armen in Asien, vor allem in Bangladesh, durchzuführen;
   - Förderung der Entwicklungshilfe und Entwicklungszusammenarbeit, insbesondere Ansätze zur Selbsthilfe und Strategien zur Erfüllung der Grundbedürfnisse zu fördern;
   - Förderung der Erziehung und der Volks- und Berufsbildung; [...]
   - den Dialog der Religionen und Kulturen durch Austauschbesuche, soziale Friedensdienste, Bildungsveranstaltungen, Publikationen und die Bereitstellung von Räumen zu fördern;
   - Anstöße und Orientierung zum Einsatz in Menschenrechtsfragen [...] zu geben und aufzugreifen.

3. Die Ziele des Vereins sollen im Geiste der aktiven Gewaltfreiheit verwirklicht werden.“ (Auszug aus § II der Satzung)

Tätigkeitsfelder

NETZ e.V. ist im Ausland ausschließlich in Bangladesch auf den Gebieten der Entwicklungs- und Katastrophenhilfe aktiv. Leitgedanke ist hierbei die Hilfe zur Selbsthilfe. Inhaltlich legt der Verein den Schwerpunkt auf Einkommen schaffende Maßnahmen, Bildung, Gesundheit und Menschenrechte. Konkret werden in eigenen oder in Projekten lokaler Partner z.B. Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitssituation gefördert sowie Aus- und Fortbildungsprojekte, Schulen, oder Alphabetisierungsprogramme unterstützt. Des Weiteren fördert die Organisation Existenzgründungen sowie die Weiterentwicklung dörflicher und gesellschaftlicher Strukturen zugunsten der benachteiligten Bevölkerungsschichten. Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die Förderung von Schulungen freiwilliger Helfer im Gesundheitsbereich. In Deutschland ist NETZ e.V. in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit aktiv.

Länderschwerpunkt

Bangladesch

Werbeformen

Spendenbriefe, Presseveröffentlichungen, Veranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einem Steuerberater geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen“ = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.

Kullrichstraße 1, 44141 Dortmund
Telefon 0231/577 00 94
Fax 0231/577 00 38
info@nak-karitativ.de
www.nak-karitativ.de

Spendenkonto 104 014 500
Dresdner Bank AG Dortmund
(BLZ 440 800 50)

Gründungsjahr: 2001

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig, kirchlich

Einnahmen 2004: 1.002.755,61 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungs-, Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Horst Krebs, Bernd Klippert

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
12 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 48

Publikationen: Jahresbericht, Flyer, Broschüren

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Planung, Durchführung oder Fördrung gemeinnütziger, kirchlicher und mildtätiger Projekte und Einrichtungen im In- und Ausland."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

NAK-karitativ ist eine den sechs rechtlich selbstständigen Neuapostolischen Kirchen Deutschlands (NAK) nahestehende Organisation, die in rund 20 Ländern Projekte unterstützt, etwa den Bau von Schulen, Werkstätten und medizinischen Stationen, die Betreuung von Agrarprojekten und Anti-HIV-Aids-Kampagnen sowie Hilfe bei Katastrophen leistet. Der räumliche Schwerpunkt liegt in Ländern, in denen die Neuapostolische Kirche besonders vertreten ist, darunter viele in Afrika. Die Initiative zum Start von Projekten liegt in der Regel bei den deutschen Gebietskirchen, die mit den Verhältnissen in den Partnerländern vertraut sind und die institutionelle Brücke zwischen dem Verein und den Projektpartnern bilden. Des Weiteren werden Projektanträge von der in Zürich ansässigen internationalen Verwaltung der Neuapostolischen Kirchen gestellt. NAK-karitativ offeriert auch die Übernahme von Patenschaften für bestimmte Einrichtungen, die sich in der Trägerschaft der NAK befinden oder eine besondere Nähe zur Kirche haben (zum Beispiel Kindergärten oder Schulen). Die monatlichen Spenden fließen in einen Patenschaftsfonds, aus dem Kleidung, Nahrung, Schulmaterialien sowie die medizinische Versorgung der Kinder und die Betriebskosten bestritten werden. Im Rahmen seiner Daueraktionen leistet der Verein jährlich wiederkehrende Unterstützungen zu Gunsten zum Beispiel medizinischer Einrichtungen und Winterhilfen in früheren GUS-Staaten. Nicht zuletzt richtet sich das Engagement des Vereins auch auf eine Projektförderung in Deutschland.

Länderschwerpunkte

Angola, Armenien, Aserbeidschan, Dem. Rep. Kongo, Georgien, Indien, Indonesien, Kap Verde, Mali, Niger, Russland, Sambia, Sao Tome, Südafrika, Sudan

Werbeform

Persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

OBDACH e.V.
Wohnung + Betreuung + Beschäftigung für alleinstehende Menschen

Bahnhofstraße 3, 69115 Heidelberg
Telefon 06221/16 74 94
Fax 06221/61 95 08
verein@obdach-hd.de
www.obdach-hd.de

Spendenkonto 1 017 195
Sparkasse Heidelberg
(BLZ 672 500 20)

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 447.316,75 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Randgruppenarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Albertus L. Bujard

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
114 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 6, ehrenamtlich: 12

Publikation: Jahresbericht

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die Hilfe für Personen mit besonderen persönlichen Schwierigkeiten, die in Teilbereichen noch zur Lebensbewältigung in der Lage sind und bei entsprechender Betreuung, gegebenenfalls durch eine Fachkraft, zu einem möglichst eigenverantwortlichen Leben geführt werden können." [...] „Die Betreuung durch den Verein erfolgt ohne Rücksicht auf Rasse, Nationalität und Glauben."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

OBDACH e.V. kümmert sich um alleinstehende obdachlose Menschen im Stadtgebiet von Heidelberg und versucht, diese durch Hilfe zur Selbsthilfe an ein normales Leben heranzuführen. Durch persönliche Zuwendung soll die soziale Ausgrenzung überwunden werden, die Arbeitslosigkeit und Alkoholmissbrauch, Krankheit und Verwahrlosung verursacht haben. Zu diesem Zweck mietet OBDACH e.V. dezentral Wohnraum an und schließt mit den betreuten Personen Untermietverträge ab. In Wohngemeinschaften finden die ehemals Wohnungslosen ein geschütztes Zuhause und Geborgenheit. Darüber hinaus wird der betreute Personenkreis von professionellen und ehrenamtlich tätigen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern umfassend unterstützt, beispielsweise durch persönliche Gespräche oder die Begleitung bei Behörden- oder Arztbesuchen sowie bei der Schuldenregulierung und Beschäftigungssuche. Des Weiteren bietet der Verein den ehemals Wohnungslosen sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten etwa in Form von Heiwerkerarbeiten, Freizeitbeschäftigung oder Nachbarschaftshilfe an.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Heidelberg)

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, persönliche Ansprache, Verantstaltung (Kunstauktion)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentlichen Zuwendungen, Geldspenden und Mieteinnahmen. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

ONLY 4 KIDS e.V.

Emilstraße 26, 42289 Wuppertal
Telefon 0202/62 04 59
Fax 0202/2 62 16 88
only4kids@t-online.de
www.only4kids.de

Spendenkonto 375 600
Stadtsparkasse Wuppertal
(BLZ 330 500 00)

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 37.619,96 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Krankenpflege, Familienfürsorge, Völkerverständigung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Axel Schürhoff

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
14 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 44

Publikationen:
Jahresbericht, Faltblätter

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist die Jugendhilfe und die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen.
Der Satzungszweck wird verwirklich durch durch die Förderung und Unterstützung von bedürftigen Kindern, die aufgrund ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes oder wegen ihrer wirtschaftlichen Lage auf die Hilfe anderer angewiesen sind, insbesondere durch die Unterstützung von Kindern aus den strahlenbelasteten Gebieten rund um Tschernobyl (GUS) [...]". (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt in Kooperation mit seiner russischen Partnerorganisation, dem „Club Radimitschi", insbesondere ein Haus der Jugend in der Stadt Nowosybkow, in dem verschiedene Kinder- und Jugendprojekte angesiedelt sind. Darüber hinaus fördert ONLY 4 KIDS ein Waisenheim sowie ein Projekt mit Straßenkindern in derselben Stadt.

Länderschwerpunkt

Russland

Werbeformen

Spendenbriefe, Presseveröffentlichungen, Infostände, Basare

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von einem Kassenprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

ORA International Deutschland e.V.

Am Ziegelgrund 31,
34497 Korbach
Telefon 05631/95 05-0
Fax 05631/95 05-50
info@ora-international.org
www.ora-international.org

Spendenkonto 50 609
Postbank Frankfurt (BLZ 500 100 60)

Gründungsjahr: 1980

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 7.526.465,43 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Katastrophen-, Alten-, Kinder- und Jugendhilfe, Patenschaften, Flüchtlingsfürsorge, Mission

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Heinrich Floreck, Matthias Floreck

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Beirat

Mitglieder/Gesellschafter:
9 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 37, ehrenamtlich: 2

Publikationen: Jahresbericht, „Missionsreport", „Aktuell"

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[…] die Ausbreitung des Glaubens an Christus, bibelorientiert und überkonfessionell, sowie durch karitative und ökologische Projekte, prinzipiell in allen Ländern der Welt. Die Ziele und Aufgaben sind insbesondere

a) religiöse, nämlich
aa) das Drucken und Verteilen von Bibeln, [...]
dd) die finanzielle und allgemeine Unterstützung christlicher Kirchen, [...]
ii) die christliche Kinder- und Jugendarbeit, [...]
b) karitative, nämlich
aa) die finanzielle und allgemeine Unterstützung in Katastrophengebieten, [...]
dd) Der Verein leistet soziale, diakonische und humanitäre Hilfen für Menschen in Not auf der gesamten Welt [...]
c) ökologische, nämlich
Die Förderung und Erhaltung einer ökologisch sauberen Umwelt zum Schutze von menschlichem Leben sowie Tieren, Pflanzen und Wasser. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

ORA International Deutschland e.V. engagiert sich in etwa 30 Ländern weltweit und wird dabei von rund 300 ehrenamtlich Tätigen unterstützt. Ziel des Vereins ist es, eine Form der Hilfe anzubieten, die sowohl auf die materiellen als auch die seelischen Bedürfnisse von Menschen in Not abgestimmt ist. Die Länderschwerpunkte liegen in Afrika, Asien und Osteuropa. Zu den konkreten Projektinhalten gehören insbesondere: Hilfe zur Selbsthilfe durch die Förderung von Bildungsmaßnahmen, Kleinstbetrieben und Aufklärungsprogrammen, die Unterstützung von Schulen, Waisenhäusern, medizinischen Einrichtungen, die Vermittlung von Kinderpatenschaften sowie die Durchführung von Hilfstransporten. Arbeitsinhalte sind zudem die Ausbildung von christlichen Pastoren und Gemeindeleitern in eigenen Schulungszentren („ORA Mission Training Centers") sowie die Verbreitung christlicher Literatur.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Afghanistan, Angola, Albanien, Guinea Bissau, Indien, Moldawien, Pakistan, Portugal, Ruanda, Rumänien, Tadschikistan

Werbeform

Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Sach- und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Oxfam Deutschland

OXFAM DEUTSCHLAND e.V.

Greifswalder Str. 33a, 10405 Berlin
Telefon 030/42 85 06 21
Fax 030/42 85 06 22
buero@oxfam.de
www.oxfam.de

Spendenkonto 80 90 500
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 1.033.159,89 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungs-, Katastrophenhilfe, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Isabel Scholes

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
18 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 6, ehrenamtlich: 8

Publikationen: Oxfam aktuell, Hintergrundinformationen zu Bildung, Handel, Konflikten

Satzungszweck

Der Verein bezweckt „[...] die Bekämpfung von Armut, sozialer Ungerechtigkeit und Leiden überall in der Welt, unabhängig von Nationalität, Rasse, Gesellschaftsordnung, Religion, Geschlecht und sexueller Orientierung oder Hautfarbe. [...] Mildtätige Zwecke werden insbesondere verfolgt durch: Soforthilfeprogramme bei Naturkatastrophen sowie bei Krisensituationen infolge bewaffneter Konflikte oder Kriegseinwirkung. [...] Nahrungsmittelhilfe bei Hungersnöten. [...] Gemeinnützige Zwecke werden insbesondere verfolgt durch: Hilfeleistungen und Fördermaßnahmen im Bereich der Gesundheits- und Familienfürsorge [...] Fördern und Durchführung von Bildungs- und Erziehungsprogrammen [...] Aufklärung der Deutschen Bevölkerung über die Lebenssituation der Menschen in Ländern der ‚Dritten Welt' zur Förderung des Gedankens der Völkerverständigung und mit dem Ziel, die internationale Gesinnung und Toleranz in der deutschen Öffentlichkeit zu stärken."
(Auszüge aus den §§ 2 und 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

OXFAM DEUTSCHLAND leistet in verschiedenen Ländern Not- und Katastrophenhilfe und fördert Entwicklungsprojekte. Zudem betreibt der Verein entwicklungspolitische Lobby- und Kampagnenarbeit und tritt beispielsweise für gerechtere internationale Handelsbedingungen und ein Verbot von Landminen ein. Zur Unterstützung seiner Arbeit hat OXFAM DEUTSCHLAND als alleiniger Gesellschafter die OXFAM DEUTSCHLAND Shops GmbH, Frankfurt a.M., gegründet. Ziel und Zweck der Tochtergesellschaft ist es, durch den Verkauf von gebrauchten Sachen Mittel für die Bekämpfung von Armut, sozialer Ungerechtigkeit und Leiden in der Welt zu beschaffen. Dazu betreibt die GmbH in Deutschland verschiedene Shops, in denen sich etwa 750 ehrenamtliche Mitarbeiter engagieren. Die Gewinne der Gesellschaft werden zur Ausweitung der Ladenkette und zur Ausschüttung an OXFAM DEUTSCHLAND verwendet.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Afrika, Asien, Irak, Osteuropa, Südamerika

Werbeformen

Spendenbriefe, Haus-/Straßensammlungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.

Stephanstraße 35, 52064 Aachen
Telefon 0241/44 61 0
Fax 0241/44 61 40
kontakt@kindermissionswerk.de
www.kindermissionswerk.de

Spendenkonto 1 031
Pax-Bank eG Aachen (BLZ 370 601 93)

Gründungsjahr: 1846

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig, kirchlich

Einnahmen 2004: 58.450.755,03 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und Jugendhilfe, Patenschaften, Mission, Randgruppenarbeit, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Msgr. Winfried Pilz

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
44 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 58

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschriften „Schule & Mission", „Sternsinger-Mission" u.a.

Satzungszweck

„Er verfolgt als solcher unmittelbar und ausschließlich kirchliche, gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Er ist selbstlos tätig. Mildtätige Zwecke im Sinne dieser Satzung sind die Unterstützung für Kinder in Not, insbesondere hungernde, kranke und behinderte Kinder:

a) in Kinderheimen und Waisenhäusern,
b) durch Unterrichts-, Ernährungs- und Gesundheitsprogramme,
c) durch die Beschaffung von Nahrungsmitteln und Medikamenten."

Hauptaufgaben des Vereins sind:

„3.1 Aktivitäten zu veranlassen und in jeder Weise zu fördern, die geeignet sind, in allen katholischen Kindern der Bundesrepublik Deutschland ein tiefes Wissen um die Aufgaben der katholischen Mission sowie um die Situation der Kinder in Afrika, Ozeanien und Lateinamerika zu wecken;

3.2 die katholischen Kinder der Bundesrepublik Deutschland zur Vertiefung des eigenen Glaubens anzuregen und sie zum Gebet für die missionarische Tätigkeit der katholischen Kirche und für ihre Altersgenossen in Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika anzuhalten;

3.3 die katholischen Kinder der Bundesrepublik Deutschland über missionarische Berufe zu informieren [...]"

(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die im Rahmen der Sternsingeraktion eingenommenen finanziellen Mittel werden vor allem für Bildungsprogramme, Einrichtungen für Kinder, Evangelisierungs-, Rehabilitations- und Gesundheitsprogramme verwandt. Neben der Förderung von Einrichtungen wie Kinderheimen oder Basisgesundheitseinrichtungen werden Mutter-Kind-Programme und Ernährungsprogramme sowie Katastrophenhilfe finanziell unterstützt. Die Hilfen werden weltweit in über 100 Ländern geleistet. In Deutschland veröffentlicht der Verein im Rahmen seiner Bildungs- und Aufklärungsarbeit themenbezogene Unterrichtsmaterialien für Kindergärten und Schulen.

Länderschwerpunkte

weltweit in über 100 Ländern

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, öffentliche Aufrufe, Haussammlungen („Sternsingeraktion")

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.

Finkenweg 19, 21493 Elmenhorst
Telefon 04156/5 35
Fax 04156/76 54
info@patengemeinschaft.de
www.patengemeinschaft.de

Spendenkonto 50 229
Kreissparkasse Herzogtum
Lauenburg (BLZ 230 527 50)

Gründungsjahr: 1969

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 439.811,15 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Ausbildung, Patenschaften u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit max. 11 Mitgliedern

Vorsitz: Dieter Hueske

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 62 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 13

Publikationen: Jahresbericht, Rundbrief

Satzungszweck

1) Der Verein hat den unmittelbaren und ausschließlichen Zweck, notleidenden Menschen der Erde – vornehmlich mittellosen Kindern in Indien – in christlicher Liebe und Diakonie zu dienen.
2) Dies geschieht insbesondere durch
   a) freiwillige Übernahme von Patenschaften für namentlich genannte Kinder. Die Patenschaften umfassen die Unterbringung in Heimen einschließlich Schul- und Berufsausbildung [...]
   b) Übernahme von Patenschaften für namentlich genannte Familien, in denen die Eltern durch Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit nicht in der Lage sind, für sich und ihre Kinder zu sorgen [...]
   c) freiwillige Spenden für besondere durch den Vorstand zu beschließende Einzelhilfen [...]
3) Für eine Patenschaft sind Rasse, Nationalität und Religionszugehörigkeit ohne Bedeutung. Sie wird ausschließlich aus Nächstenliebe geübt."

(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt Kinder in über 30 Kinderheimen in Indien finanziell und bemüht sich, den Kindern anschließend Ausbildungsplätze zu vermitteln. Im Rahmen der Familienhilfen werden Häuser und sanitäre Anlagen errichtet sowie Kleidungsstücke verteilt. Der Verein engagiert sich außerdem in der Hilfe für Behinderte und Taubstumme, unterstützt Existenzgründungen, Brunnenbohrungen sowie die Schaffung von hygienischen Einrichtungen. Für die Kooperation mit den Kinderheimen und die Durchführung eigener Projekte unterhält die Organisation in Kolenchery/Indien eine Außenstelle, die aus zwei eigenständigen indischen Vereinen besteht. Deren Mitarbeiter werden bei mehrmonatigen Aufenthalten in der Vereinszentrale in Deutschland auf die Aufgaben in Indien vorbereitet.

Länderschwerpunkt

Indien

Werbeformen

persönliche Ansprache, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

PINA – Hilfe für Sri Lanka e.V.

Ammerstraße 9, 82362 Weilheim
Telefon 0881/67 70
Fax 0881/77 77
service@pina-hilfe.de
www.pina-hilfe.de

Spendenkonto 2 561 824
Raiffeisen-Volksbank Erlangen eG
(BLZ 763 600 33)

Gründungsjahr: 2000

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 8.734,09 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Behinderten-, Einzelfall-, Katastrophen-, Kinder- und Jugendhilfe, Patenschaften, Erziehung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Klaus Biemann, Rainer Zimmermann

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
48 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 8

Publikation: PINA-Newsletter

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung und Pflege notleidender Menschen, unabhängig von deren Religionszugehörigkeit, Nationalität, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, Hautfarbe etc, in Sri Lanka. Er veranstaltet hierzu Ausstellungen, Vorträge und Diskussionen und führt alle ihm zur Erreichung des Vereinszwecks geeigneten Maßnahmen durch.
Insbesondere
(-) unterstützt der Verein Waisenkinder bei deren täglichen Unterhalt,
(-) fördert er die Ausbildung von Waisenkindern, indem er diesen Lehrmaterial beschafft und entsprechend ausgebildetes Personal für die Ausbildung zur Verfügung stellt,
(-) unterstützt der Verein darüber hinaus die Krankenhäuser in unterentwickelten Gegenden bei der Beschaffung von medizinischen Geräten sowie bei der Beschaffung von geeigneten Ambulanzfahrzeugen,
(-) liegt ein weiterer Schwerpunkt des Vereins in der Pflege von Kriegsversehrten."
(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Schwerpunkt der Aktivitäten von PINA liegt in der Unterhaltung und dem Ausbau eines Kinderdorfes in Delduwa/Sri Lanka für Kinder von Flutopfern des Tsunami im Jahr 2004. Um den Unterhalt des Kinderdorfes langfristig sichern zu können, werden Einzel- oder Projektpatenschaften angeboten. Darüber hinaus unterstützt die Organisation Waisenhäuser mit Lebensmitteln und bei der Grundausstattung. Des Weiteren stellt der Verein behinderten, mittellosen Menschen in Deutschland gesammelte Rollstühle, Gehhilfen, Krücken und Brillen zur Verfügung und stattet ländliche Krankenhäuser mit medizinischen Geräten aus.

Länderschwerpunkt

Sri Lanka

Werbeformen

persönliche Ansprache, Vorträge, Presseveröffentlichungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird extern von Kassenprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78] Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden zum überwiegenden Teil aus entsprechend zweckgebundenen Spenden finanziert.

Plan International Deutschland e.V.

Bramfelder Str. 70, 22305 Hamburg
Telefon 040/6 11 40-0
Fax 040/6 11 40-140
info@plan-deutschland.de
www.plan-deutschland.de

Spendenkonto 0 105 010 204
Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)

Gründungsjahr: 1988

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 50.258.892,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Patenschaften, Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Bildung, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 6 bis 12 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Werner Bauch,
Marianne M. Raven

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Kuratorium

Mitglieder/Gesellschafter:
23 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 76,
ehrenamtlich: 3.950

Publikationen: Themen-Broschüren, Aktionsfaltblätter, Zeitschrift für Paten, Unterrichtsmaterialien u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist, den

„(1) [...] bedürftigen Kindern, ihren Familien und ihren Gemeinschaften in unterentwickelten Ländern zu helfen, ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen und ihre Fähigkeiten zu fördern, selbst einen Beitrag zur Verbesserung ihrer Lebensgemeinschaft zu leisten. [...]

(2) Zur Verwirklichung der Vereinszwecke wird der Verein [...] Spenden einwerben [...]. Der Verein wird seine Mittel nicht unmittelbar einsetzen, sondern mittelbar ausschließlich in Zusammenarbeit mit ‚Foster Parents PLAN INTERNATIONAL Inc.' [...]." (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Projektmaßnahmen sollen die Lebensbedingungen benachteiligter Kinder und deren Familien in Entwicklungsländern dauerhaft verbessern. Die Familien und Gemeinden werden dabei unterstützt, die Entwicklung ihres sozialen und ökonomischen Umfeldes selbstständig und aktiv voranzutreiben. Derzeit arbeitet die internationale Plan-Organisation in 46 Ländern. Patenschaftsbeiträge und Einzelspenden finanzieren Selbsthilfeprogramme in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Bildung Dorfentwicklung/Umwelt, Hausbau und Einkommen schaffende Maßnahmen. Beispielsweise werden Lehrerfortbildungen, Kleinkreditprogramme oder Brunnenbauprojekte durchgeführt. Einen Arbeitsschwerpunkt bildet zudem die Verwirklichung der Kinderrechte. Prinzip der Arbeit von Plan ist die Unterstützung und Entwicklung ganzer Gemeinden. Die Projekte kommen dem gesamten Umfeld der Patenkinder zugute. Geldbeträge werden weder an einzelne Patenkinder noch an deren Familien ausbezahlt.

Länderschwerpunkte

Ägypten, Bangladesch, Bolivien, Burkina Faso, Dominikanische Republik, Ecuador, Guatemala, Indien, Kambodscha, Kamerun, Kenia, Kolumbien, Mali, Nicaragua, Peru, Sri Lanka, Tansania, Uganda, Vietnam

Werbeformen

Spendenbriefe, Anzeigen, Rundfunk/Fernsehen, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Patenschaftsbeiträge. Die deutschen Spenden werden nach Abzug von Werbe- und Verwaltungskosten an die internationale Dachorganisation überwiesen und von dort in die Empfängerländer/-projekte weitergeleitet. Die Jahresabschlüsse der deutschen Organisation und der internationalen Zentrale werden von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist – einschließlich der entsprechenden anteiligen Ausgaben der internationalen Organisation – nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Pro-Paraguay-Initiative e.V.

Terwelpstraße 10 (c/o Herrmann Schmitz), 47906 Kempen
Telefon 02152/22 57
Fax 02152/51 66 88
schmitz@proparaguay.de
www.proparaguay.de

Spendenkonto 26 003 194
Sparkasse Krefeld (BLZ 320 500 00)

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 50.153,47 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheitshilfe, Ausbildung, Randgruppenarbeit, Information, Völkerverständigung, u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Hermann Schmitz

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
98 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 9

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbriefe

Satzungszweck

„Der Verein möchte – auf parteipolitisch und konfessionell neutraler Grundlage – Verständnis und Kenntnisse vermitteln zu den Problemen der sogenannten ‚Dritten Welt' am Beispiel Paraguays. Er fördert den Austausch von Informationen über Deutschland und das Ausland im Sinne der Völkerverständigung. Der Verein fördert im Zusammenhang mit Partnerorganisationen aus Paraguay die Entwicklungshilfe durch Selbsthilfeprojekte, die der Armutsbekämpfung dienen, in den Bereichen Ausbildung, ländliche Entwicklung und Gesundheit. Der Verein leistet Öffentlichkeitsarbeit zu den vorgenannten Themen im schulischen, kirchlichen und im Bereich der Erwachsenenbildung. Der Verein führt Bürger unseres Landes in konkreten Begegnungen an die Wirklichkeit eines Landes der sog. ‚Dritten Welt' (Paraguay) heran und ermöglicht Austauschbesuche von dortigen Partnern hier bei uns."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Pro-Paraguay-Initiative unterstützt in dem südamerikanischen Land verschiedene Projekte. Sie sind Angaben des Vereins zufolge langfristig und systematisch angelegt und sollen in ausgewählten und überschaubaren Bereichen kleine, aber erfolgreiche Entwicklungsschritte vollziehen. Die Projekte werden in den meisten Fällen mit Partnern vor Ort entwickelt. Die Durchführung liegt in den Händen von Partnerorganisationen. Zielgruppe der Vereinsaktivitäten sind in erster Linie die Campesinos (Kleinbauern) des Landes. In Deutschland ist der Verein bestrebt, die Solidarität insbesondere der Bürger der Stadt Kempen mit der „Dritten Welt" zu verankern und über die Projektarbeit und die Verhältnisse in Paraguay zu informieren. Dies geschieht durch verschiedene Veranstaltungen, beispielsweise Vorträge, Ausstellungen, Benefizkonzerte sowie Schul- und Gemeindeveranstaltungen.

Länderschwerpunkt

Paraguay

Werbeformen

Spendenbriefe, Presseveröffentlichungen, Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Die Jahresrechung wird organisationsintern durch zwei Rechnungsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

projekt Anna
Waisenhäuser Kaliningrad e.V.

**Projekt Anna –
Waisenhäuser Kaliningrad e.V.**

Leopoldstraße 79, 80802 München
Telefon 089/38 38 07 66
info@projekt-anna.de
www.projekt-anna.de

Spendenkonto 903 177 376
Stadtsparkasse München
(BLZ 701 500 00)

Gründungsjahr: 2004

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 10.805,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Erziehung, Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz:
Juliane Staltmaier

Mitglieder/Gesellschafter:
137 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 22

Publikation:
Flyer

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen in Waisenhäusern und Kinderheimen in Kaliningrad einschließlich des Kaliningrader Gebietes. Der Satzungszweck wird verwirklicht durch die Beschaffung von Mitteln und deren Weitergabe an das Kinderheim „Insel der Hoffnung" in Novostrojevo sowie anderer, in Kaliningrad und dem Kaliningrader Gebiet ansässigen Kinderheime und Waisenhäuser zur ausschließlichen und unmittelbaren Verwendung für deren satzungsgemäße Zwecke.
Die Spenden sollen dazu verwendet werden, die Lebensqualität der Heim-/Waisenkinder zu verbessern und deren vorschulische, schulische Förderung und berufliche Ausbildung zu unterstützen. Der Verein unterstützt darüber hinaus notwendige bauliche Maßnahmen, Verbesserung der Innenausstattung, Beschaffung von Spielsachen, sowie sonstige notwendige Hilfsleistungen für oben genannte Einrichtungen."
(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Projekt Anna – Waisenhäuser Kaliningrad e.V. unterstützt Kinderheime im Kaliningrader Gebiet, beispielsweise durch Finanzierung baulicher Maßnahmen oder den Kauf von Schulmaterial, Spielsachen, Kleidung und Schuhen. Dabei arbeitet die Organisation eng mit Vertrauensleuten vor Ort zusammen.

Länderschwerpunkt

Russland

Werbeformen

Aktionen, Veranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von Rechnungsprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = bis unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

internationaler
Kinder- und Jugend-Circus

Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcirkus e.V.

Ludwig-Erhard-Straße 21,
34131 Kassel
Telefon 0561/4 44 40
Fax 0561/31 69 00 40
info@circus-rambazotti.de
www.circus-rambazotti.de

Spendenkonto 1 234 561
Kasseler Sparkasse (BLZ 520 503 53)

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 154.139,71 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Randgruppenarbeit, Völkerverständigung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Melanie Vogel, Iris Riedmüller

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
16 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 40

Publikationen:
Jahresbericht, CD-Rom

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist

„1. [...] die Förderung der Jugendpflege und -fürsorge. Im Therapiebereich wird die heilpädagogische Wirkung des Mediums Circus integrativ angewandt. Circus Rambazotti hat die Schaffung eines Bewegungsangebotes zur Förderung der kreativen, künstlerischen und motorischen Fähigkeiten insbesondere von Kindern und Jugendlichen und die Förderung des Sports zum Ziel. Gefördert werden soll dadurch das gegenseitige Verständnis und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit innerhalb der Jugend. [...]
Ferner soll ein Beitrag zur Integration sogenannter ‚Randgruppen' geleistet werden. [...] Im Circus sollen Personen aller Schichten, Bildungsgrade und Nationalitäten ihren Platz finden können. [...]

2. Der Vereinszweck wird verwirklicht durch:
   - Regelmäßige Übungsstunden, Wochen- und Wochenendveranstaltungen
   - Integrative therapeutische Arbeit mit behinderten und nichtbehinderten Kindern
   - Gemeinsames Zelten, Tourneen und Auftritte [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein betreibt den Circus „Rambazotti", in dem Kinder und Jugendliche auftreten. Teil dieses pädagogischen Gesamtprojekts sind wöchentliche Trainingsstunden und Wochenend-Workshops, in denen die Kinder und Jugendlichen Selbstständigkeit, Verantwortung, Mündigkeit und einen konstruktiven, vielseitigen und positiven Umgang mit sich und ihrer Umwelt erlernen sollen, zudem ein „Circus-(Pädagogik-)Haus", ein eigener Circuswagen, Fortbildungen und Workshops für Erwachsene sowie ein „Circusladen", der die entsprechenden Utensilien anbietet, und ein Café. Für Kinder mit physischen oder psychischen Defiziten oder Behinderungen hält die Organisation besondere therapeutische Angebote bereit. Des Weiteren ist der Verein für Circuspädagogik-Projekte bundesweit und im Ausland beratend tätig.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Hessen, Niedersachsen)

Werbeformen

Spendenbriefe, Anzeigen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden, öffentliche Zuwendungen und Leistungsentgelte. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von Revisoren geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Renovabis
Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa

Renovabis e.V.

Domberg 27, 85354 Freising
Telefon 08161/53 09 10
Fax 08161/53 09 11
info@renovabis.de
www.renovabis.de

Spendenkonto 22 11 777
LIGA Bank München (BLZ 750 903 00)

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig, kirchlich

Einnahmen 2004: 34.237.271,34 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Behindertenhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Ausbildung, Mission u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Pater Dietger Demuth

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
12 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 50, ehrenamtlich: 2

Publikationen: Zeitschrift „Ost-West", Jahresbericht, „Renovabis-Info" u.a.

Satzungszweck
Zweck des Vereins ist „[...] die Förderung der kirchlichen Aufgaben in Mittel- und Osteuropa und des gesellschaftlichen Aufbaus in diesen Regionen, der allen Einwohnern zugute kommen soll, sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen [...] ungeachtet ihrer Nationalität und Religionszugehörigkeit. Insbesondere soll das Wirken der Christen in der Gesellschaft in den Ländern Mittel- und Osteuropas durch pastorale und sozialstrukturelle Hilfe unterstützt werden."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder
Das Hilfswerk unterstützt Einrichtungen in zahlreichen Ländern Mittel- und Osteuropas einschließlich ganz Russlands, der mittelasiatischen Republiken und der transkaukasischen Länder. Antragsteller sind zum Beispiel Pfarreien, Diözesen, Orden, Laienverbände oder Bildungs- und Sozialdienste. Die Projektarbeit von Renovabis ist durch einen sogenannten „integrativen Ansatz" gekennzeichnet, der sowohl pastorale wie sozial-karitative und entwicklungsbezogene Ziele anstrebt. Die Förderung von Maßnahmen erfolgt grundsätzlich in Absprache mit der katholischen Schwesterkirche vor Ort. Besondere Priorität hat die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, etwa durch Einrichtung von Schulen und Kindergärten, Ausstattung von Sozialeinrichtungen und Krankenhäusern oder die Ausbildung von Straßenkindern und Kindern aus sozial schwachen Familien. Außerdem finanziert Renovabis die Errichtung von Armenküchen, Obdachlosen-, Waisen- und Behindertenheimen sowie die Durchführung von gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Seminaren zur Vermittlung der christlichen Soziallehre und zur Förderung des demokratischen Denkens und Bewusstseins. Die zweite Säule der Arbeit von Renovabis bilden pastorale Hilfen. Dabei handelt es sich beispielsweise um Ausbildung von Priestern und Laien zum Dienst in der Gemeinde sowie um Hilfe beim Aufbau und der Erneuerung von Pfarrgemeinden.

Länderschwerpunkte
alle ehemaligen kommunistischen Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas einschließlich der früheren Sowjetunion

Werbeformen
Anzeigen, Spendenbriefe, Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung
Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden sowie Zuwendungen vom Verband der Diözesen Deutschlands (VDD). Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Rudolf-Walther-Stiftung

Rabenaustraße 1a, 63584 Gründau
Telefon 06051/4 81 80
Fax 06051/4 81 810
info@rudolf-walther-stiftung.com
www.rudolf-walther-stiftung.com

Spendenkonto 9 090 901
Kreissparkasse Gelnhausen
(BLZ 507 500 94)

Gründungsjahr: 1988

Rechtsform:
Stiftung bürgerlichen Rechts

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 2.621.616,48 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Erziehung, Ausbildung, Völkerverständigung, Patenschaften u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Heinz-Werner Binzel,
Hans-Georg Bayer

Aufsichtsorgane:
Regierungspräsidium Darmstadt,
Beirat

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 7, ehrenamtlich: 200

Publikationen:
Zeitung „Lichtblick"

Satzungszweck

„Zweck der Stiftung ist die Förderung des Wohls von Kindern aus sozial schwachen Schichten (Förderung der Jugendfürsorge), die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands auf Hilfe anderer angewiesen sind. [...] Der Stiftungszweck wird verwirklicht insbesondere durch

a) Maßnahmen für Ernährung und Betreuung von elternlosen, verlassenen oder sonstig schutzbedürftigen Kindern beiderlei Geschlechts innerhalb und außerhalb von Deutschland,
b) Maßnahmen für die Ausbildung (u.a. Einrichtung von Schulen, Lehrwerkstätten, ferner die Förderung der Berufs- und Universitätsausbildung) dieser Kinder, ggf. auch durch die Vermittlung in eine berufliche Stellung oder zur Existenzgründung,
c) Schaffung von Unterkünften für diese Kinder, [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Rudolf-Walther-Stiftung betreibt in Guatemala, Rumänien und Bosnien-Herzegowina je ein Kinderdorf. Der Betrieb der Einrichtungen im guatemaltekischen Salcája sowie im rumänischen Timisoara erfolgt über dort ansässige Tochterstiftungen. Das Kinderdorf im bosnisch-herzegowinischen Lukavac führt die Stiftung über ihre dortige Filiale. Die Kinderdörfer beherbergen etwa 150 bis 200 Kinder, bieten schulische und handwerkliche Ausbildungen und betreiben zudem unter anderem Landwirtschafts- oder Gartenbauprojekte. Die Einrichtungen stellen auch ihrem sozialen Umfeld unter anderem schulische oder gesundheitliche Leistungen zur Verfügung. Weitere Leistungen der Rudolf-Walther-Stiftung sind insbesondere Hilfslieferungen in Katastrophengebiete, die Beteiligung am Bau von Schulen und die jährliche Weihnachtspäckchen-Aktion.

Länderschwerpunkte

Bosnien-Herzegowina, Guatemala, Indien, Kosovo, Sri Lanka, Palästina, Rumänien

Werbeformen

Spendenbriefe, Anzeigen, persönliche Ansprache, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geld- und Sachspenden sowie durch Einnahmen aus Vermögensanlagen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78] Sämtliche Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch Zuwendungen des Stifters und Erträge aus dem Stiftungsvermögen gedeckt, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zugute kommen können.

Sahel e.V.

Ascheberger Straße 68, 24306 Plön
Telefon 04522/78 98-85
Fax 04522/78 98-86
info@sahel.de
www.sahel.de

Spendenkonto 5 785
Sparkasse Kreis Plön
(BLZ 210 515 80)

Gründungsjahr: 1981

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 771.864,06 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Ausbildung, Kinder- und Jugend-, Behinderten-, Entwicklungs-, Gesundheitshilfe, Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz, Geschäftsführung:
Jürgen Steinbrink, Sabine Duwe

Mitglieder/Gesellschafter:
26 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 11

Publikationen:
Imagebroschüre,Flyer

Satzungszweck

„Der Verein hat das Ziel, Mittel für bedürftige junge Menschen, Kinder und Jugendliche und soziale Randgruppen im westafrikanischen Staat Burkina Faso zu beschaffen, insbesondere die von Katrin Rohde gegründeten und geleiteten Projekte, die von dem afrikanischen Trägerverein AMPO betrieben werden, zu unterstützen. Die Projekte dienen der Betreuung von Waisenkindern und hilfsbedürftigen jungen Menschen ebenso wie der Ausbildung und Berufsförderung von hilfsbedürftigen Jugendlichen. Zu diesem Zweck arbeitet der Verein mit dem Verein AMPO in Burkina Faso zusammen, der die Mittel vereinnahmt und weiterleitet."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt seine Partnerorganisation A.M.P.O. („Association Managré Nooma pour la Protection des Orphelins") in Burkina Faso und deren Aktivitäten finanziell. A.M.P.O. ist Trägerin unter anderem von Waisenhäusern, Straßenkinderprojekten, Lehrwerkstätten und anderen Ausbildungsstätten, medizinischen Einrichtungen sowie Beratungs- und Selbsthilfeeinrichtungen. Sie werden von der Vereinsrepräsentantin und Gründerin der Projekte, Frau Katrin Rohde, geleitet. Es werden auch andere Projekte wie Einkommen schaffende Maßnahmen für Frauen oder Aufklärungsprogramme gefördert.

Länderschwerpunkt

Burkina Faso

Werbeformen

Spendenbriefe, Veranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird durch einen vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Shelter Now Germany e.V.

Am Alten Bahnhof 15,
38122 Braunschweig
Telefon 0531/88 53 957
Fax 0531/88 53 959
info@shelter.de
www.shelter.de

Spendenkonto 2 523 058
Nord LB Braunschweig
(BLZ 250 500 00)

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 193.931,55 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungs-, Gesundheitshilfe, Flüchtlingsfürsorge, Bildung, Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Kuratorium

Vorsitz, Geschäftsführung:
Udo Stolte

Mitglieder/Gesellschafter:
21 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 4, ehrenamtlich: 5

Publikationen:
„Shelter-Report", „Shelter-Aktuell"

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz und der Nächstenliebe sowie der Kultur und Völkerverständigung. [...]
Der Verein leistet Hilfe für Arme und Notleidende insbesondere durch Hilfsprojekte technischer, medizinischer und humanitärer Art in aller Welt, ohne Ansehen der Rasse, der politischen Gesinnung oder der Religion. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein fördert überwiegend Projekte von Shelter Now Afghanistan und Shelter Now Pakistan in Afghanistan und im Nordwesten Pakistans. Shelter Now Germany e.V. unterstützte in der Vergangenheit insbesondere afghanische Flüchtlinge in Flüchtlingslagern im Nordwesten Pakistans. Da die Lager geschlossen werden, organisiert der Verein seine Arbeit in Pakistan neu und beabsichtigt, seine Hilfe auf bedürftige Menschen im Grenzgebiet zu Afghanistan zu konzentrieren. Der Verein fördert in Pakistan unter anderem eine Betonfabrik zur Unterstützung des Häuserbaus. Des Weiteren leistet er humanitäre Hilfe im vom Erdbeben des Jahres 2005 betroffenen Gebiet. In Afghanistan unterstützt Shelter Now Germany e.V. Kriegsflüchtlinge, die in ihre Heimat zurückkehren, beim Aufbau ihrer Dörfer. Betonfabriken werden errichtet beziehungsweise wieder aufgebaut, die Wasserversorgung und Bewässerungssysteme eingerichtet. Der Verein fördert des Weiteren den Bau von Schulen sowie den Wiederaufbau einer Augenklinik.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Pakistan

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Veranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Siegfried-Neumann-Stiftung

Hilfe für Kinder in Not

Siegfried-Neumann-Stiftung
Hilfe für Kinder in Not

Wellseedamm 18, 24145 Kiel
Telefon 0431/71 70-611
Fax 0431/71 70-666

Spendenkonto 53 003 862
HSH Nordbank AG (BLZ 210 500 00)

Gründungsjahr: 1999

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 99.987,22 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Einzelfall-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz: Siegfried Neumann

Aufsichtsorgane: Stiftungsrat, Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland): ehrenamtlich: 5

Publikationen: Faltblätter

Satzungszweck

„Zweck der Stiftung ist die Unterstützung von Kindern jeder Rasse, Religion und Staatsangehörigkeit, die im Sinne von § 53 AO wegen Krankheit, Behinderung oder Armut bedürftig sind. Der Zweck wird verwirklicht insbesondere durch individuelle Einzelleistungen. Die Unterstützung kann im Rahmen des § 58 Nr. 2 AO auch durch Leistungen an gemeinnützige Körperschaften, die sich mit der Betreuung von hilfsbedürftigen Kindern befassen, durch Beihilfe für (medizinische) Geräte, die der Linderung von Untersuchungen und Therapien dienen, aber auch an Pflegeeinrichtungen, die für unheilbar erkrankte Kinder tätig sind, erfolgen. Als Kinder sind in der Regel Personen bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres anzusehen. In besonderen Fällen, insbesondere in Fällen körperlicher oder geistiger Behinderung kann die Hilfe auch bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres gewährt werden."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung hilft insbesondere schwer herzkranken Kindern aus aller Welt, aber auch Kindern, die aus unterschiedlichsten Gründen ohne Operation keine normale Lebenserwartung haben, indem sie die Kosten für eine operative Behandlung in Deutschland übernimmt. Es besteht eine Kooperation mit dem Deutschen Herzzentrum in Berlin, das sich bezüglich einer Kostenübernahme an die Stiftung wendet.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Faltblätter

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden sowie Zins- und Vermögenseinnahmen. Die Rechnungslegung wird extern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78] Die anfallenden Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch entsprechend zweckgebundene Zuwendungen finanziert, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zugute kommen können.

Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)

Grevesmühlener Str. 16, 13059 Berlin
Telefon 030/9 28 60 47
Fax 030/9 28 60 03
info@sodi.de
www.sodi.de

Spendenkonto 4 385 205 000
Berliner Bank (BLZ 100 200 00)

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 3.470.340,43 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Frauenförderung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
humanistisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Johannes Schöche,
Hans-Jürgen Ebert

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
285 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 55

Publikationen:
SODI-Report, Falt- und Infoblätter

Satzungszweck

„1. Zweck des Vereins ist die Förderung
a) der öffentlichen Gesundheitspflege,
b) der Jugendpflege,
c) der Erziehung, Volks- und Berufsbildung,
d) der Studentenhilfe,
e) der Fürsorge für politisch, rassisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge, Vertriebene und Kriegsopfer,
f) der internationalen Gesinnung und des Völkerverständigungsgedankens,
g) der mildtätigen Fürsorge für die Opfer von Katastrophenfällen oder besonderen Notsituationen,
h) der Entwicklungszusammenarbeit."
(Auszüge aus den §§ 2 und 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

SODI realisiert in erster Linie Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in Asien, Afrika, Lateinamerika und Osteuropa. Die Projekte dienen der selbsthilfeorientierten Armutsbekämpfung. Gefördert werden vor allem die medizinische Grundversorgung, die Reintegration von Flüchtlingen und Kriegsopfern, die Schul- und Berufsbildung, der Umweltschutz und Einkommen schaffende Maßnahmen in den Bereichen Handwerk und Landwirtschaft. Besondere Bedeutung kommt im Rahmen der Projektarbeit der Stärkung der Rechte von Frauen und Kindern zu. Darüber hinaus leistet SODI Hilfe für Opfer von Naturkatastrophen, Kriegen und Bürgerkriegen. In Deutschland betreibt SODI auf vielfältige Weise Informations- und Bildungsarbeit.

Länderschwerpunkte

Angola, Indien, Irak, Kambodscha, Kuba, Laos, Mosambik, Namibia, Nicaragua, Rumänien, Sri Lanka, Südafrika, Vietnam, Weißrussland

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Informationsstände, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Sachspenden und öffentliche sowie sonstige Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

SOS-Kinderdorf e.V.

Renatastraße 77, 80639 München
Telefon 089/1 26 06-0
Fax 089/1 26 06-404
info@sos-kinderdorf.de
www.sos-kinderdorf.de

Spendenkonto 780 80 05
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 700 205 00)

Gründungsjahr: 1955

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004:
202.663.093,48 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Erziehung, Ausbildung, Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Prof. Dr. Johannes Münder, Reinhold Bauer und Dr. Kay Vorwerk

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
18.937 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2.335

Publikation: SOS-Kinderdorf-Bote

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist
„[...] die Förderung, ideelle Verbreitung und praktische Verwirklichung des Kinderdorfgedankens durch ein Sozialwerk, das der Betreuung schutzbedürftiger Kinder und Jugendlicher in familienähnlicher Gemeinschaft sowie deren Erziehung im Geist der christlichen Sittenlehre dient." (Auszug aus § 3 der Satzung)
„Zur Erreichung des Zweckes setzt sich der Verein insbesondere folgende Aufgaben:

a) Die Gründung und Unterhaltung von Kinderdörfern zur Aufnahme von elternlosen, verlassenen oder sonstwie schutzbedürftigen Kindern beiderlei Geschlechts in familienähnlichen, der Betreuung, Pflege und Erziehung durch eine ´Mutter´ unterstehenden Hausgemeinschaften. Die Kinder sind in ihrer Konfession zu erziehen und sollen darin ihre geistig-seelische Bindung haben. Daher sollen die Angehörigen der Hausgemeinschaften grundsätzlich der gleichen Konfession angehören;
b) die Schaffung von Einrichtungen zur weiteren Erziehung und Betreuung von Jugendlichen sowie von nichtselbsterhaltungsfähigen und/oder verhaltensgestörten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, [...] (Auszug aus §4 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

SOS Kinderdorf e.V. betreibt in Deutschland eine Vielzahl von SOS-Kinderdörfern, Jugendhilfeeinrichtungen (Wohngemeinschaften und ambulante Betreuung), Beratungszentren und Frühfördereinrichtungen, Ausbildungs- und Beschäftigungseinrichtungen, Mütterzentren sowie Dorfgemeinschaften und Werkstätten für behinderte Menschen. Insgesamt werden von der Organisation in den Einrichtungen über 21.000 Kinder und junge Menschen stationär, teilstationär und ambulant betreut bzw. beraten und ausgebildet. Darüber hinaus fördert der Verein in Kooperation mit seiner ausschließlich international tätigen Schwesterorganisation, dem Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., den Unterhalt und weiteren Ausbau ausländischer SOS-Kinderdorf-Projekte (Kinderdörfer, Jugendhäuser, Hermann-Gmeiner-Schulen und Ausbildungszentren).

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden, Nachlässe und Pflegegelder. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

KOLPING
Sozial- u. Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.

Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln
Telefon 0221/2 07 01 49
Fax 0221/2 07 01 46
ikw@kolping.net
www.kolping.net

Spendenkonto 15 640 014
Pax-Bank Köln (BLZ 370 601 93)

Gründungsjahr: 1969

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 8.381.563,71 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungs-, Gesundheitshilfe, Ausbildung, Erziehung, Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Generalpräses Msgr. Axel Werner, Hans Drolshagen

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
22 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 19, ehrenamtlich: 39

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift „Kolpingblatt" u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist: „[...]
(2) die Förderung der Bildung und Erziehung, der Völkerverständigung, der Mildtätigkeit und der Entwicklungshilfe. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Zu den konkreten Aufgaben des Vereins beispielsweise in den osteuropäischen Ländern gehört die Förderung von Aus- und Weiterbildung durch berufliche Qualifizierungsmaßnahmen oder gewerblich-technische Bildungsstätten und den Aufbau von Kolpinghäusern als Schulungs- und Begegnungszentren. In Indien und auf den Philippinen besteht die Projektarbeit weitgehend in der Förderung von Projekten der Erwachsenenbildung. Die Zielsetzung von Kolping in Afrika umfasst Bereiche wie die Ernährungssicherung, das Erwirtschaften von Zusatzeinkommen, die Gründung von Selbsthilfegruppen, die Durchführung landwirtschaftlicher Programme und die Berufs-, Aus- und Weiterbildung von Führungskräften für die Projekt- und Verbandsarbeit. Die einzelnen Projekte reichen von Landwirtschaftsseminaren über Kleinkreditvergabe bis zur Hilfe bei Existenzgründungen. In den Ländern Lateinamerikas werden insbesondere Kleinhandwerker sowie das Kleingewerbe gefördert und Projekte zur beruflichen Bildungsarbeit durchgeführt.

Länderschwerpunkte

Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Dominikanische Republik, Ecuador, Honduras, Indien, Indonesien, Kenia, Kolumbien, Kroatien, Litauen, Mexiko, Nicaragua, Nigeria, Paraguay, Peru

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Steinschleuder – Bewegung zur Bewegung e.V.

Reichenbachstr. 42, 70372 Stuttgart
Telefon 0711/4 69 46 33
Fax 02045/40 14 80
info@steinschleuder-ev.de
www.steinschleuder-ev.de

Spendenkonto 370 247-465
Postbank Dortmund (BLZ 440 100 46)

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 38.690,19 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kinder- und Jugendhilfe, Erziehung, Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz:
David Kannenberg

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
49 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 14

Publikationen:
Infohefte, Flyer

Satzungszweck

„Der Verein ist von Jugendlichen und Pfarrern in der Christengemeinschaft begründet worden. Er verantwortet seine Arbeit rechtlich und wirtschaftlich selbst und versteht sie als Erfüllung des christlichen Auftrags zur Nächstenliebe.
Er fördert und betreibt Projekte und Einrichtungen zur humanitären Hilfe im In- und Ausland. Diese geschieht insbesondere durch Maßnahmen und Einrichtungen zur außerschulischen Jugendbildung auf praktischem und theoretischen Feld, sowie durch Planung und Durchführung humanitärer Hilfsaktionen [...]." (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Steinschleuder – Bewegung zur Bewegung e.V. ist ein von jungen Menschen getragener Verein, der sich der Hilfe zur Selbsthilfe in Armutsregionen dieser Welt verpflichtet fühlt. Dazu führt der Verein in den Projektländern Baucamps während der Sommerferien durch, wobei neben der Entwicklungsarbeit auch dem Gedanken der Völkerverständigung Rechnung getragen wird. So hat der Verein beispielsweise in Brasilien eine Wasserleitung gebaut, sich in Irland beim Aufbau einer Schule mit Kindergarten engagiert und im Senegal Schulräume errichtet. Die Finanzierung der Reisekosten erfolgt durch Teilnehmerbeiträge und ggf. durch Zuwendungen anderer Stellen. In Deutschland veranstaltet der Verein Jugendwochenenden, die der Vorbereitung der Projekte und als soziales Lernfeld dienen.

Länderschwerpunkte

Deutschland (Nordrhein-Westfalen) Senegal, Tansania

Werbeformen

Haus-/Straßensammlungen, Informationsveranstaltungen, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Teilnehmerbeiträge und Zuwendungen von Partnerorganisationen sowie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von einem Rechnungsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe

Freiligrathstraße 27,
42289 Wuppertal
Telefon 0202/62 003-0
Fax 0202/62 003-81
stiftung@kindersuchthilfe.de
www.kindersuchthilfe.de

Spendenkonto 1 013 591 012
KD-Bank Duisburg
(BLZ 350 601 90)

Gründungsjahr: 2001

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 69.535,65 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung, Information, Kinder- und Jugendhilfe, Randgruppenarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 1 Mitglied

Aufsichtsorgan:
Kuratorium

Vorsitz:
Hermann Hägerbäumer

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 12

Publikationen:
Faltblätter "Zukunft schenken", "Mit Vermögen zum Segen werden"

Satzungszweck

„Zweck der Stiftung ist, Kinder und Jugendliche [...] vor Suchtgefahren zu bewahren, sie mit christlichen Grundwerten bekannt zu machen und bei einem suchtmittelfreien Leben zu helfen, entsprechende Aufklärungsarbeit zu leisten und Abhängigen Hilfe bei der Überwindung der Sucht in möglichst umfassender Form zu gewähren."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe fördert suchtvorbeugende Projekte, individuelle Beratungs- und Behandlungsangebote, den Aufbau und Erhalt von Kinder- und Jugendbegegnungsstätten in sozialen Brennpunkten, suchtprophylaktisch ausgerichtete Ferien- und Freizeitmaßnahmen sowie die Forbildung von Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeform

Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Steuerberater geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Carl-Bertelsmann-Straße 256,
33311 Gütersloh
Telefon 1805/093 093 (12 Cent/Min.)
Fax 1805/094 094
info@schlaganfall-hilfe.de
www.schlaganfall-hilfe.de

Spendenkonto 50
Commerzbank Gütersloh
(BLZ 478 500 65)

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 6.608.073,09 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Forschung, Information, Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 5 Mitgliedern

Aufsichtsorgane: Stiftungsrat, Bezirksregierung Detmold

Vorsitz:
Dr. Brigitte Mohn

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 29, ehrenamtlich: 662

Publikationen: Jahresbericht, Schlaganfall-Magazin, Broschüren

Satzungszweck

„[...]

3. Zweck der Stiftung ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens, der Wissenschaft und Forschung und der Bildung auf den Gebieten der Verhütung, Früherkennung, Behandlung und Rehabilitation von Gefäßerkrankungen, der Therapiemöglichkeiten im Rahmen der Behandlung von Gefäßerkrankungen sowie die Verbesserung von Reintegrationsmaßnahmen und die Förderung der Aus- und Weiterbildung in diesen Bereichen. Insbesondere zielt die Arbeit der Stiftung auf die Optimierung der ganzheitlichen Versorgung der Patienten ab. Die Stiftung fördert auch mildtätige Zwecke.
4. Dieser Zweck soll verwirklicht werden insbesondere durch:
   a) Aufklärung der Bevölkerung über Risikofaktoren von Gefäßerkrankungen, geeignete Vorbeugemaßnahmen und neue Behandlungsmethoden durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit,
   b) Förderung der regionalen Akutversorgung [...],
   c) Unterstützung der Fortbildung und des Erfahrungsaustausches von Ärzten, Therapeuten und Pflegeberufen [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe versteht sich als primärer Ansprechpartner auf dem Gebiet der Gefäßerkrankungen mit dem Schwerpunkt Schlaganfall. Die Stiftung widmet sich mit der bundesweiten Unterstützung durch eine Vielzahl ehrenamtlicher Kräfte ihrem Satzungsauftrag, Schlaganfälle zu verhindern und zur Verbesserung der Versorgung von Schlaganfall-Patienten beizutragen. Das Leistungsangebot umfasst die Information, Aufklärung und Beratung sowie die Unterstützung der Forschungsförderung und Fortbildung der medizinischen Berufe. Die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe tritt für die Gesundheitsförderung sowie die Verbesserung der Prävention, Akutversorgung und Rehabilitation des Schlaganfalls ein, beispielsweise durch die flächendeckende Etablierung von Schlaganfall-Stationen, die Einrichtung einer durchgehenden Versorgungskette sowie die Initiierung und Förderung von Selbsthilfegruppen.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Spendenbriefe, Veranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Stiftung Europäisches Naturerbe (EURONATUR)

Konstanzer Straße 22,
78315 Radolfzell
Telefon 07732/92 72-0
Fax 07732/92 72-22
info@euronatur.org
www.euronatur.org

Spendenkonto 8 182 005
Bank für Sozialwirtschaft Köln
(BLZ 370 205 00)

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 2.633.798,30 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Umwelt- und Naturschutz, Bildung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Präsidium mit 5 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Regierungspräsidium Stuttgart

Vorsitz:
Claus Peter Hutter (Präsident)

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 25, ehrenamtlich: 10

Publikationen:
Jahresbericht, Projektberichte, Zeitschrift „euronatur"

Satzungszweck

„1. Zwecke der Stiftung sind
   a) die Durchführung und Förderung von europäischen Naturschutzprojekten auf wissenschaftlicher Basis, welche dem Schutz, der Erhaltung oder der Wiederansiedlung der freilebenden Tier- und Pflanzenwelt dienen;
   b) die Entwicklung und Umsetzung von wissenschaftlichen Konzeptionen zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen als Ergänzung zu den Projekten
   c) und hierzu auch das Lobbying und Hinweise bei Behörden und Institutionen, die dem Natur-, Umwelt- und Tierschutz sowie der Wissenschaft und der Volksbildung dienen; [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Fördermaßnahmen der Stiftung sind vielfältig und umfassen Natur- und Artenschutzprojekte (wie beispielsweise „Braunbären in Europa", „Mittelmeer-Mönchsrobbe", „Wölfe in Europa"), den Einsatz für die Erhaltung gefährdeter Wildtierpopulationen und ihrer Lebensgrundlagen sowie die Planung und Einrichtung von Schutzgebieten. EURONATUR kooperiert dabei mit lokalen und regionalen Partnern. Zudem wirkt die Stiftung mit bei der Beratung und Begleitung von Regionalentwicklungsmaßnahmen in Landwirtschaft, Tourismus und Verkehr und engagiert sich bei der Vernetzung von Naturschutz mit Wissenschaft, Politik und Ökonomie. EURONATUR fördert die grenzübergreifende Zusammenarbeit internationaler Experten und veranstaltet jährlich Umwelt-Camps, in denen Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren ökologische Kenntnisse vermittelt werden.

Länderschwerpunkte

Albanien, Bulagrien, Deutschland, Griechenland, Kroatien, Mauretanien, Mazedonien, Montenegro, Philippinen, Polen, Spanien

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Infostände, Vorträge

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Zuwendungen öffentlicher Stellen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Stiftung Fliege

c/o Maecenata Management GmbH
Herzogstraße 60, 80803 München
Telefon 089/28 80 84 22
Fax 089/28 37 74
stiftung.fliege@
maecenata-management.de
www.stiftung-fliege.de

Spendenkonto 580 180 0000
HypoVereinsbank (BLZ 700 202 70)

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 2.441.800,94 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Einzelfall-, Gesundheits-, Alten-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Randgruppenarbeit u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 1 bis 2 Mitgliedern

Geschäftsführung: Maecenata Management GmbH

Aufsichtsorgan: Stiftungsrat

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft: entfällt

Publikation: Broschüre

Satzungszweck

„(1) Die Stiftung dient sozialen Zwecken.
(2) […] Sie unterstützt hilfsbedürftige Personen im In- und Ausland durch unmittelbare Hilfen sowie steuerbegünstigte Organisationen, die ihrerseits behinderten, kranken, gebrechlichen, armen und sonstigen hilfsbedürftigen Personen helfen, durch Geld- und Sachleistungen. […]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Konkret leistet die Stiftung Fliege gezielte Einzelfallhilfe. Diese wird insbesondere in Form von finanzieller Hilfe, aber auch durch intensive persönliche Betreuung gewährt. Die Stiftung unterstützt Kranke, Behinderte, Unfallopfer, Kleinstrentner, Verarmte oder andere unverschuldet in Not geratene Einzelpersonen und Familien. Darüber hinaus vergibt die Stiftung finanzielle Zuwendungen an solche Organisationen, deren Arbeitsschwerpunkte sich mit dem Aufgabengebiet der Stiftung Fliege decken.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeform

Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Stiftung Global-Care

Georgengasse 9, 34560 Fritzlar
Telefon 05622/919 00 30
Fax 05622/91 00 96
info@stiftung-global-care.de
www.stiftung-global-care.de

Spendenkonto 21 21 21
VR Bank Schwalm-Eder
(BLZ 520 626 01)

Gründungsjahr: 1976

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 1.927.735,31 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Patenschaften, Katastrophenhilfe, Mission u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Reinhard Berle

Aufsichtsorgane: Kuratorium, Regierungspräsidium Kassel

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 7

Publikationen: Jahresbericht, Mitteilungsblatt „Aktuell"

Satzungszweck

„2.01 Zweck der Stiftung ist die Förderung der Entwicklungs- und Katastrophenhilfe, der Jugend- und Altenhilfe, der Völkerverständigung und der Unterstützung hilfsbedürftiger Personen.
2.02 Der Stiftungszweck wird verwirklicht insbesondere durch Familienprogramme, Kinder- und Erwachsenenbildung, Sozialprojekte und medizinische Versorgung. Zur Erfüllung der Aufgaben sollen geeignete Einrichtungen geschaffen und entsprechende Maßnahmen durchgeführt werden. Zum Beispiel: Kindergärten, Tagesstätten, Kinder- und Jugendheime, Schulen, Ausbildungs- und Rehabilitationszentren, Alten- und Erholungsheime, Hospize.
2.03 Die Hilfsmaßnahmen erstrecken sich auf Deutschland, die Notstandsgebiete und die Entwicklungsländer.
2.04 Die Förderung der genannten Aufgaben schließt die Verbreitung der Ergebnisse durch geeignete Öffentlichkeitsarbeit ein. [...]"
(Auszug aus § II der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung Global-Care fördert Projekte in verschiedenen Ländern Afrikas und Asiens sowie in Brasilien, im Kosovo, in Russland und der Ukraine. Es werden beispielsweise Schulen, Ausbildungseinrichtungen, Waisenhäuser und Krankenstationen unterstützt. Durch die Übernahme einer Patenschaft wird die langfristige Förderung eines Kindes bis zum Abschluss einer Berufsausbildung angestrebt, um so das Ziel späterer Selbständigkeit zu erreichen. Hierbei unterscheidet die Organisation zwischen persönlichen Patenschaften, die als eine Art Sozialhilfe für die ganze Familie gewährt wird, und Patenschaften für den Platz eines Kindes beispielsweise in einer Rehabilitationseinrichtung. Außerdem leistet die Stiftung Global-Care Nothilfe in Krisengebieten.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Bangladesch, Brasilien, Dem. Rep. Kongo, Indien, Indonesien, Kosovo, Libanon, Malawi, Mosambik, Nepal, Pakistan, Ruanda, Russland, Sambia, Sudan, Uganda, Ukraine

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Rundfunk/Fernsehen

Finanzen und Prüfung

Die Organisation finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Stiftung „Hänsel + Gretel"

Veilchenstraße 23, 76131 Karlsruhe
Telefon 0721/9 43 19 22
Fax 0721/9 43 19 24
info@haensel-gretel.de
www.haensel-gretel.de

Spendenkonto 18 18 18 0
BBBank eG (BLZ 660 908 00)

Gründungsjahr: 1996

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 502.795,28 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kinder- und Jugendhilfe, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Barbara Schäfer-Wiegand,
Jerome Braun

Aufsichtsorgan:
Beirat

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 5

Publikationen:
Faltblätter

Satzungszweck

„2. Zweck der Stiftung ist die Förderung der Jugendhilfe und der Familienhilfe auf dem Gebiet der Jugendfürsorge, und die Fürsorge für missbrauchte Kinder und Jugendliche und deren Familien. [...] Die Stiftung wird im Rahmen diese Zweckes in geeigneter Weise Öffentlichkeitsarbeit betreiben, um auf die Probleme des Kindermißbrauchs hinzuweisen.

3. Zur Verwirklichung dieses Stiftungszweckes wird die Stiftung Projekte anregen und fördern, die der Verhütung des Kindesmißbrauchs dienen oder der Nachsorge und Betreuung solcher Kinder dienen, die selbst Opfer von Mißbrauchshandlungen geworden sind, oder auch der Nachsorge und Betreuung von Familienangehörigen solcher Kinder dienen. Solche Projekte können in Aufklärungskampagnen, Filmen, Rundfunksendungen, Fernsehveranstaltungen, Theaterstücken, literarischen Werken und ähnlichem bestehen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung unterstützt und initiiert die Einrichtung kindgerechter Video-Anhörungszimmer. Weitere Projekte der Stiftung sind u.a. die „Notinsel", eine Musiktherapie für missbrauchte Mädchen sowie das präventive Kooperationsprojekt „Dunkelfeldtäter" mit der Berliner Charité. Des weiteren ist die Stiftung Begründer des Netzwerk Kinderschutz und setzt sich in besonders gelagerten Einzelfällen für Opfer von sexuellem Missbrauch ein. Die jährliche Vergabe des „Hänsel+Gretel Stiftungspreises" soll Beratungsstellen in Deutschland die Möglichkeiten geben ein innovatives Präventionsprojekt auf den Weg zu bringen.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Spendenbriefe, Telefonwerbung, Rundfunk/Fernsehen, Benefizveranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (C.H. Bartels fund)

Hagenweg 2 L, 37081 Göttingen
Telefon 0551/60 02 33
Fax 0551/60 03 13
info@hilfswerk-z.de
www.hilfswerk-z.de

Spendenkonto 000 44 44 000
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
Hannover (BLZ 250 906 08)

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 921.111,94 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheits-, Alten-, Kinder- und Jugendhilfe, Ausbildung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Klaus Winter

Aufsichtsorgane: Kuratorium, Bezirksregierung Braunschweig

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 2

Publikationen:
Artikel und Projektberichte in zahnärztlichen Fachzeitschriften

Satzungszweck

„[...] Zweck der Stiftung ist die karitative Hilfe in Lepra- und Notgebieten, wobei diese Hilfe regelmäßig außerhalb, in besonderen Notlagen auch in Deutschland geleistet werden kann, durch Errichtung, Unterstützung und Betreibung von

a) zahnklinischen einschl. zahntechnischer Einrichtungen,
b) ärztlichen und zahnärztlichen Ambulatorien,
c) Krankenhäusern,
d) Rehabilitationsdörfern für ehemalige Leprakranke, vornehmlich für Kinder.

Darüber hinaus verfolgt die Stiftung folgende Zwecke:

a) Errichtung von Schulen und Ausbildungsstätten für Lepra-, Flüchtlings- und Waisenkinder,
b) Vermittlung von ‚Paten' und Betreuung von Lepra-, Flüchtlings- und Waisenkindern,
c) Unterstützung Leprakranker und besonders Bedürftiger mit Sachspenden, in Ausnahmefällen deren verantwortliche Institutionen auch mit Geldmitteln [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung versendet zahntechnische Geräte, Praxiseinrichtungen und Medikamente an Zahnärzte und Krankenhäuser in verschiedenen Ländern Südamerikas, Afrikas, Asiens und Osteuropas. Komplette Zahnstationen werden an Partner geschickt, die diese Stationen betreiben bzw. an Krankenhäuser weiterleiten. Die Stiftung leistet Hilfe auch in Form größerer Geldspenden für unterschiedliche Einrichtungen, wie beispielsweise Bau und Unterhalt von Kinderheimen, Schulen und Berufsbildungszentren. Konkret unterstützt das Hilfswerk z.B. den Ausbau eines Lepra-zentrums in Indien sowie die Sanierung eines Krankenhauses in Kambodscha.

Länderschwerpunkte

Brasilien, Gambia, Ghana, Indien, Kambodscha, Kenia, Kroatien, Mongolei, Pakistan, Peru, Rumänien, Ukraine

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, persönliche Ansprache, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie aus dem Erlös von gespendetem Zahnaltgold und Sachspenden. Der Jahresabschluss wird von der Prüfstelle des Bundesverbandes der Deutschen Zahnärztekammern e.V. geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Stiftung Kartei der Not

Curt-Frenzel-Str. 2, 86167 Augsburg
Telefon 0821/7 77-21 20
Fax 0821/7 77-21 22
info@karteidernot.de
www.karteidernot.de

Spendenkonto 70 70
Kreissparkasse Augsburg
(BLZ 720 501 01)

Gründungsjahr: 1965

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 2.018.269,88 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Einzelfall-, Behinderten-, Gesundheits-, Alten-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge

Weltanschauliche Ausrichtung:
sonstige

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Susanne Donn

Aufsichtsorgane: Kuratorium, Regierung von Schwaben

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 7

Publikationen:
Infoschrift „kartei der not aktuell"

Satzungszweck

„1. Die Stiftung verfolgt den Zweck, die Bereitschaft der Bürger zur Eigenverantwortung und Selbsthilfe zu stärken. Sie will außerdem beispielhafte soziale Initiative fördern und in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für soziale Anliegen wecken. [...]
2. Der Stiftungszweck wird verwirklicht durch einmalige und dauerhafte Unterstützungen, nämlich
   - die gezielte Hilfe für Menschen in unverschuldeter Not sowie
   - die Unterstützung gemeinnütziger, steuerbegünstigter Organisationen, Körperschaften und Einrichtungen, die im Bereich der Behinderten-, Kranken-, Alten- und Jugendhilfe tätig sind.
3. Unterstützte Personen müssen ihren ständigen Wohnsitz, unterstützte Organisationen, Körperschaften und Einrichtungen ihren dauernden Sitz im Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeinen/Allgäuer Zeitung samt ihrer Heimatausgaben haben."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung Kartei der Not unterstützt Kranke, Behinderte, Unfallopfer, Kleinstrentner, Verarmte oder andere unverschuldet in Not geratene Einzelpersonen und Familien mit Einzelbeträgen und zum Teil mit regelmäßigen finanziellen Leistungen (Einzelfallhilfe). Soweit die Spendenmittel darüber hinaus ausreichen, können gemeinnützige Einrichtungen unterstützt werden, die im Bereich der Behinderten-, Kranken-, Alten- und Jugendhilfe tätig sind. Hilfe wird in Form von Finanzmitteln gewährt und erstreckt sich räumlich auf das Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeinen/Allgäuer Zeitung samt ihrer Heimatausgaben. Die Stiftung Kartei der Not arbeitet bei der Planung, Durchführung und Finanzierung von Maßnahmen mit staatlichen Sozialeinrichtungen und Organisationen der freien Wohlfahrtspflege zusammen, soweit sich deren praktische Sozialarbeit mit dem Arbeitsgebiet des Hilfswerkes deckt.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Bayern)

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Zeitungsbeilagen, Aktionen, Rundfunk/Fernsehen, öffentliche Aufrufe

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Stiftung Kinder in Afrika

Stiftung Kinder in Afrika

Holsteiner Str. 12 c, 21465 Reinbek
Telefon 040/7 22 11 05
Fax 040/7 22 11 05
info@kinder-in-afrika.de
www.kinder-in-afrika.de

Spendenkonto 942 90 201
Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)

Gründungsjahr: 1984

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 1.700.272,71 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Ausbildung, Patenschaften u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz und Geschäftsführung:
Horst W. Zillmer

Aufsichtsorgan:
Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 3

Publikationen:
Informationsblätter, Faltblätter

Satzungszweck

Zweck der Stiftung ist es, „Verantwortung gegenüber notleidenden und hilfsbedürftigen Kindern und Jugendlichen in Afrika zu wecken und zur Linderung der Not beizutragen. Im Bewußtsein der globalen Verantwortung gegenüber notleidenden Kindern und Jugendlichen können Hilfsmaßnahmen der Stiftung in Ausnahmefällen in Krisengebieten auch außerhalb Afrikas gewährt werden. [...]
Der Stiftungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Förderung und/oder die Durchführung von Maßnahmen zur:

- Verbesserung der medizinischen Versorgung und der Gesundheitserziehung von Kindern und Jugendlichen.
- Förderung von Maßnahmen zur Linderung der Not von Kindern und Jugendlichen auf der Flucht aus Krisengebieten.
- Errichtung und Förderung von Kindergärten, Waisenheimen, Vorschulen, Schulen, Berufsausbildungsstätten und ähnlichen Einrichtungen.
- Ausbildung von Betreuungs- und Ausbildungskräften [...]
- Förderung von Maßnahmen zur Versorgung, Erziehung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen [...]
- Gewährung von Starthilfen für die berufliche Existenz von Jugendlichen. [...]" (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Schwerpunkte der Hilfeleistungen der Stiftung liegen in den Bereichen Gesundheitswesen, AIDS-Bekämpfung, Flüchtlings- und Vertriebenenhilfe, Berufsausbildung und der Betreuung von Straßen- und Waisenkindern. Die Organisation erhält größere Mengen an Sachspenden und fördert mit der Beschaffung von Medikamenten, Verbandstoffen, Krankenhausbedarf und ähnlichem zahlreiche Gesundheitseinrichtungen in verschiedenen Ländern. Dabei wird sie von kirchlichen Einrichtungen, privaten Gruppen und Organisationen, Einzelpersonen sowie öffentlichen Institutionen unterstützt. Auf dem Gebiet der Berufsausbildung liegt der Schwerpunkt des Projektengagements im Bereich Handwerk. Hilfen für Straßen- und Waisenkinder werden beispielsweise in Form von Ausbildungspatenschaften für AIDS-Waisenkinder in Uganda, Äthiopien und Tansania geleistet. Des Weiteren transportiert die Stiftung Bekleidung, Medikamente und andere Hilfsgüter in Flüchtlingsgebiete.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Angola, Ghana, Malawi, Sambia, Tansania, Uganda

Werbeformen

Spendenbriefe, Pressemitteilungen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Sachspenden und Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Menschen für Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

Stiftung
Menschen für Menschen
-Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe-

Brienner Straße 46, 80333 München
Telefon 089/38 39 79-0
Fax 089/38 39 79-71
info@mfm-online.org
www.MenschenFuerMenschen.de

Spendenkonto 18 18 00 18
Stadtsparkasse München
(BLZ 701 500 00)

Gründungsjahr: 1981

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 11.179.883,78 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Katastrophenhilfe, Frauenförderung, Ausbildung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan: Stiftungsvorstand mit 2 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Dr. hc mult. Karlheinz Böhm, Axel Haasis

Aufsichtsorgane: Stiftungsrat, Regierung von Oberbayern

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 15, ehrenamtlich: 500

Publikationen: Jahresbericht, „Nagaya-Brief"

Satzungszweck

„(1) Die Stiftung fördert die Entwicklungshilfe, das Gesundheitswesen in Äthiopien und die Völkerverständigung. Zweck der Stiftung ist ferner die selbstlose Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind, [...]

(3) Die Stiftungszwecke werden insbesondere verwirklicht durch

1. Soforthilfemaßnahmen und Mittelbereitstellung zur Verbesserung
   - der Nahrungsmittelversorgung,
   - des vorschulischen und schulischen Bildungswesens,
   - der allgemeinen und der beruflichen Weiterbildung,
   - der medizinischen Infrastruktur,
   - der Land-, Forst und Viehwirtschaft,
   - des Wohnungs- und Verkehrswesens,
   - der Abschaffung schädlicher Traditionen sowie der Bekämpfung von Seuchen und HIV.
2. Öffentlichkeitsarbeit zur Vermittlung der Stiftungszwecke bei der Bevölkerung der Industrienationen und zur Förderung des Bewusstseins über die Notsituation [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation betreibt in sieben Regionen Äthiopiens eine Vielzahl unterschiedlicher Projekte. Alle Projekte werden unter Rücksichtnahme auf die bestehenden äthiopischen Verhältnisse sowie unter Einbeziehung der betroffenen Menschen geplant und durchgeführt. Sie haben die langfristige Sicherung der Lebensgrundlagen sowie die Verbesserung der Lebensqualität zum Ziel, damit der Bevölkerung auf Dauer ein Leben unabhängig von fremder Hilfe ermöglicht werden kann. Zu den konkreten Aktivitäten der Stiftung gehören der Bau von Schulen, Krankenstationen, Wasserstellen und Getreidemühlen, Ausbildungsprogramme auf dem agro-technischen Sektor sowie Maßnahmen zur Bodenkonservierung, Aufforstung und Verbesserung der Land- und Viehwirtschaft. Darüber hinaus leistet die Stiftung im Notfall Hungerhilfe und liefert Nahrungsmittel in Dürregebiete.

Länderschwerpunkt

Äthiopien

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Medienberichte, Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.

Aachener Straße 1044, 50858 Köln
Telefon 0221/4 56 10 37
Fax 0221/4 56 10 44
anja.degenhard@rtl.de
www.spendenmarathon.de

Spendenkonto 15 12 15 1
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)

Gründungsjahr: 1997

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 4.818.104,08 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Kinder- und Jugend-, Behinderten-, Katastrophenhilfe, Bildung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Anke Schäferkordt

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
13 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 5

Publikation: Jahresbericht

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung der Jugendpflege und Jugendfürsorge sowie die Unterstützung notleidender Kinder und Jugendlicher. [...]
Der Verein erfüllt seine Aufgaben, indem er medienwirksam auf bestimmte Hilfsprojekte aufmerksam macht und Spendenaufrufe an die Öffentlichkeit richtet. Der Verein führt Spendensammlungen durch. Die gesammelten Spendenmittel werden Hilfsorganisationen bzw. gemeinnützigen Einrichtungen zur Verfügung gestellt, die ebenfalls die satzungsgemäßen Zwecke des Vereins verfolgen. [...] Die Weitergabe der Spendenmittel direkt an natürliche Personen ist ausgeschlossen.
Schwerpunkte der Vereinstätigkeit sind die:
- Unterstützung von Hilfsaktionen für notleidende Kinder und Jugendliche [...]."

(Auszüge aus §§ 2 und 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V. sammelt Spenden für Kinderhilfsprojekte in Deutschland sowie in Entwicklungsländern, insbesondere im Rahmen des „Spendenmarathon", einer 24-stündigen, für den Verein kostenlosen RTL-Spendenaktion in der Vorweihnachtszeit. Die Mittel werden verschiedenen Organisationen für ausgewählte Projekte zur Verfügung gestellt, beispielsweise für ein Waisenheim, ein Zentrum für Straßenkinder oder ein Kinderkrankenhaus.

Länderschwerpunkte

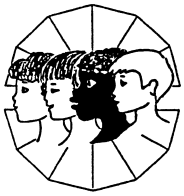
weltweit

Werbeformen

Anzeigen, Fernsehen („RTL-Spendenmarathon")

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78] Sämtliche Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch zweckgebundene Zuwendungen der RTL Television GmbH und Mitgliedsbeiträge gedeckt, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zugute kommen.



Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler

Oberer Laubenheimer Weg 58,
55131 Mainz
Telefon 06131/9 82 44 58
Fax 06131/9 82 44 59
info@wir-fuer-kinder-in-not.de
www.wir-fuer-kinder-in-not.de

Spendenkonto 122 360
VR-Bank Mainz eG (BLZ 550 604 17)

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 62.060,21 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheits-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Erziehung, Randgruppenarbeit u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Alois Nilles

Aufsichtsorgan:
Beirat

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 14

Publikationen: Jahresbericht, Jahresschrift des Theresianum, Infoblätter, Faltblätter

Satzungszweck

„[...] Zweck der Stiftung ist es, notleidenden und bedürftigen Kindern und Schülern eine kleine oder große, eine einmalige oder wiederholte finanzielle und geistlich ermutigende Hilfe zukommen zu lassen, damit sie, persönlich gestärkt, sich einstellen und vorbereiten können auf ihr Wirken im Leben und für den Dienst an Menschen aus menschlicher und christlicher Gesinnung."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung verwendet die Spenden ausschließlich zur Aufstockung des Stiftungskapitals. Ihre Aktivitäten werden aus den Zinserträgen des Stiftungsvermögens finanziert. Konkret unterstützt die Stiftung unter anderem Schulspeisungen für Flüchtlingskinder in New Halfa im Sudan, ein Straßenkinderdorf in Ecuador, Kinderheime in der Ukraine und Waisenkinder in Ruanda und Nigeria. Regelmäßige Förderung erfährt auch die Aktion Friedensdorf e.V. in Oberhausen, wo kriegsversehrte Kinder medizinisch versorgt und gepflegt werden.

Länderschwerpunkte

Brasilien, Deutschland, Indien, Kolumbien, Mosambik, Namibia, Nigeria, Südafrika, Uganda

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Aktionen, persönliche Ansprache, Vorträge

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Zinserträge. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von Kassenprüfern geprüft. Der bei der Stiftung anfallende Werbe- und Verwaltungsaufwand ist nach Einschätzung des DZI geringfügig. Er wird von der Verwaltung des Theresianums getragen.
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

SUCHTHILFE FLECKENBÜHL e.V.

Hof Fleckenbühl, 35091 Cölbe
Telefon 06427/92 21-0
Fax 06427F/92 21-50
info@suchthilfe.org
www.suchthilfe.org

Spendenkonto 3 170 900
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 100 205 00)

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 765.831,35 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheits-, Kinder- und Jugend-, Straffälligenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Ronald Meyer

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
11 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 5

Publikationen:
Hauszeitung „Fleckenbühler Nachrichten", Faltblätter, Broschüren

Satzungszweck

Der Verein verfolgt den Zweck, „[...] hilfesuchende süchtige Menschen zu beraten, zu betreuen, sie gegebenenfalls in die Selbsthilfe-Gemeinschaft aufzunehmen und ihnen die Möglichkeit zu geben, in Selbstverantwortung und Selbstverwaltung ein Leben ohne Suchtmittel und ohne Kriminalität zu erlernen [...]." (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein arbeitet ausschließlich im Bereich der Suchthilfe. Ziel der Hilfeangebote ist es, Drogen- und Alkoholabhängigen ein Leben ohne Suchtmittel zu ermöglichen. Der Verein berät Betroffene und bietet diesen die Möglichkeit, in Selbsthilfe-Einrichtungen zu wohnen. Finanziell fördert der Verein insbesondere die „Suchthilfe Fleckenbühl-Frankfurt gemeinnützige und mildtätige Gesellschaft mbH" sowie die „Suchthilfe Hof Fleckenbühl gemeinnützige und mildtätige GmbH", die verschiedene Zweckbetriebe (u.a. Bäckerei, Verkaufsläden, Umzüge und Entrümpelungen) und den landwirtschaftlichen Betrieb „Hof Fleckenbühl" bei Marburg unterhält. Weiterhin unterhält die Gesellschaft eine Jugendhilfeeinrichtung im Schwalm-Eder-Kreis. Süchtige Menschen finden hier Aufnahme, sofern sie bereit sind, auf Gewalt und Drogen zu verzichten. Das Hilfeangebot steht jedem ohne Altersbeschränkung offen. Wesentliches Therapiekonzept in den Suchthilfe-Einrichtungen stellt die Arbeit dar. Die Betroffenen sollen einen möglichst großen Teil der Lebenshaltungskosten selbst erwirtschaften. Im Rahmen der Zweckbetriebe finden ferner Berufsausbildungsmaßnahmen und Qualifizierungen statt.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Werbeformen

Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durchGeldspenden und Bußgelder. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

**SUPPORT AFRICA,
Verein zur Förderung von
Subsahara Afrika e.V.**

Alte Straße 19, 56357 Berg
Telefon 06772/14 80
Fax 06772/86 80
supportafrica@t-online.de
ww.support-africa.de

Spendenkonto 203 492 308
Volksbank Lahnstein (BLZ 570 928 00)

Gründungsjahr: 1996

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 312.138,47 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Ausbildung, Krankenpflege u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Prof. Dr. Baldur Pfeiffer,
Dr. Joachim Hölzl

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Beirat

Mitglieder/Gesellschafter:
11 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 6

Publikationen: Support Africa News, „Forschung und Entwicklung in Afrika", 5 Jahre Support Africa u.a.

Satzungszweck

„1) [...] Sein Zweck ist die Förderung und Entwicklung der Subsahara Region Afrikas auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse. [...]

2) Die Förderung erfolgt hauptsächlich durch die Bereitstellung finanzieller Unterstützung und von Sachmitteln zur Lösung nachstehender Probleme der afrikanischen Gesellschaft:
   1. Gesundheitsförderung (Public Health),
   2. Nahrungsmittelsicherung und -marketing,
   3. Probleme der Frau in Afrika,
   4. Umweltschutzfragen und Probleme der Desertifikation,
   5. Berufspädagogik und Entwicklungshilfepädagogik,
   6. Ethnische und religiöse Minderheiten.

Die Verwirklichung von angewandten Entwicklungsprojekten soll mit Partnern vor Ort geschehen, die aufgrund ihrer Interessenlage und Kompetenzen eine nachhaltige Umsetzung gewährleisten können."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ziel von Support Africa ist es, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen in Afrika und ihre Projekte vor Ort zu fördern, die dann ihrerseits ihr Wissen an die nachfolgenden Generationen weitergeben, um selbstständig Strategien für die Entwicklung ihres eigenen Landes zu entwerfen und dadurch auf lange Sicht Wirtschaft und Demokratie zu stabilisieren. Der Verein sammelt technische und wissenschaftliche Hilfsgüter und leitet diese weiter. Die Kooperationspartner des Vereins sind Universitäten in Afrika. Gemeinsam mit diesen Partnern unterstützt Support Africa durch Geld- und Sachspenden Projekte zur Gesundheitsförderung sowie zur Entwicklung der Landwirtschaft.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Ghana, Kenia, Nigeria, Tansania, Uganda

Werbeformen

Vorträge, Video

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Sach- und Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Support International e.V.

Schwarzwaldstr. 121, 79117 Freiburg
Telefon 0761/2 85 90 50
Fax 0761/2 85 90 51
support.freiburg@t-online.de
www.supportinternational.de

Spendenkonto 3 502 511
Volksbank Freiburg (BLZ 680 900 00)

Gründungsjahr: 1991

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 41.107,68 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Randgruppenarbeit, Ausbildung, Information, Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. med. Andreas Centner,
Maria Groos

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
9 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 20

Publikationen:
Jahresbericht, Faltblätter

Satzungszweck

Der Vereinszweck besteht darin, „bedürftigen Menschen insbesondere in medizinischer, caritativer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht zu helfen". Der Satzungszweck beinhaltet außerdem die Gesundheitspflege und die Förderung von Bildung und Erziehung. Er wird verwirklicht insbesondere durch:

„a) Förderung von Vorhaben zu Gesundheitspflege, wie beispielsweise die Unterstützung von Krankenhäusern und von Selbsthilfegruppen erkrankter Menschen. Ferner die Förderung von Vorsorgemaßnahmen wie Impfungen;
b) Erziehungs- und Bildungsmaßnahmen, indem schulische und berufliche Ausbildung sowie fachliche Qualifizierung durchgeführt, bzw. personell und finanziell unterstützt wird;
c) Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit [...];
d) Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf Hilfe angewiesen sind, oder die am Rande des Existenznotwendigen leben."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation unterstützt in Uganda Waisenkinder, deren Eltern zumeist infolge einer AIDS-Erkrankung verstorben sind, durch Patenschaften, um ihnen den Schulbesuch zu ermöglichen. Am Heimatort werden für sie Pflegefamilien gesucht, die materiell unterstützt und psychologisch begleitet werden. Der Verein arbeitet bei der Organisation und Durchführung der Hilfsmaßnahmen mit lokalen Partnerorganisationen zusammen. Außerdem leistet der Verein in Einzelfällen nach Naturkatastrophen oder politischen Konflikten Not- und Wiederaufbauhilfe.

Länderschwerpunkt

Uganda

Werbeformen

Veranstaltungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Terra Tech Förderprojekte e.V.

Kirchgasse 13, 35041 Marburg
Telefon 06420/83 99 40
Fax 06420/83 99 41
info@terratech-ngo.de
www.terratech-ngo.de

Spendenkonto 44 440
Sparkasse Marburg (BLZ 533 500 00)

Gründungsjahr: 1986

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 424.566,64 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Katastrophen-, Behinderten-, Einzelfallhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Ausbildung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Friedrich Bohl, MdB,
Immanuel Jacobs

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
140 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 6, ehrenamtlich: 8

Publikation:
Zeitschrift „TERRA TECH – aktuell"

Satzungszweck

„(1) Der Satzungszweck wird insbesondere durch die Organisation von Spendenaktionen zur Finanzierung konkreter Projekte in der Dritten Welt verwirklicht. [...]

(2) Zweck des Vereins ist die Förderung der Entwicklungshilfe sowie der Not- und Flüchtlingshilfe insbesondere in Schwellen- und Entwicklungsländern. Weiterhin fördert der Verein Projekte und Programme, die das Ziel verfolgen, Begegnungen zwischen Deutschen und Ausländern in Deutschland zu ermöglichen sowie Informationen über Deutschland und das Ausland auszutauschen [...].

(3) Der Verein verfolgt mildtätige Zwecke durch Unterstützung notleidender, persönlich und wirtschaftlich bedürftiger Personen in Schwellen- und Entwicklungsländern durch Versorgung mit Nahrungsmitteln, medizinischer Versorgung und Pflege sowie Betreuung und Versorgung bedürftiger Kinder insbesondere in Notstands- und Krisengebieten."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Terra Tech unterstützt in verschiedenen Ländern Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe. Die Durchführung der Projekte erfolgt in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern (Selbsthilfegruppen, Gemeinden, Krankenhäuser etc.), die auch die Verantwortung für die Projektdurchführung haben. Traditioneller Schwerpunkt der Projektarbeit ist der medizinisch-technische Bereich. Der Verein liefert auf entsprechendes Ersuchen der lokalen Partner Medikamente, medizinisches Verbrauchsmaterial, Instrumente und technisches Gerät an Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen. Die Hilfsgüter werden von Terra Tech angeschafft oder aber dem Verein als Sachspenden zur Verfügung gestellt. Weitere Schwerpunkte des Vereinsengagements sind Aus- und Fortbildung in medizinischen und sozialen Feldern, Wiederaufbaumaßnahmen, Nahrungsmittelhilfen sowie Wasser- und Sanitärprojekte. Der Verein verfolgt das Ziel, insbesondere in Notsituationen und Gegenden zu helfen, die von den Medien und anderen Organisationen kaum berücksichtigt werden.

Länderschwerpunkte

Dem. Rep. Kongo, Eritrea, Kosovo, Marokko, Palästina, Sierra Leone, Swasiland

Werbeformen

Briefwerbung, Presseveröffentlichungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

terre des hommes
Deutschland e.V.
Hilfe für Kinder in Not

Ruppenkampstraße 11a,
49084 Osnabrück
Telefon 0541/7101-0
Fax 0541/70 72 33
info@tdh.de,
www.tdh.de

Spendenkonto 700 800 700
Volksbank Osnabrück
(BLZ 265 900 25)

Gründungsjahr: 1967

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 17.274.654,81 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Katastrophen-, Kinder- und Jugendhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Randgruppenarbeit, Information u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 10 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Peter Knauft, Peter Mucke

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Revisoren

Mitglieder/Gesellschafter:
884 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 92, ehrenamtlich: 1.500

Publikationen:
Jahresbericht, „Die Zeitung"

Satzungszweck

„(1) Um Zukunft für alle Kinder in einer gerechten und friedlichen Welt zu schaffen, unterstützt terre des hommes Deutschland e.V. Projekte, die insbesondere
- das Überleben und die Gesundheit von Kindern sichern,
- der Erziehung, Bildung und Berufsausbildung dienen,
- Kinder vor wirtschaftlicher oder sexueller Ausbeutung schützen,
- Kindern und ihren Familien helfen, die Opfer von Krieg und Gewalt, von Vertreibung und politischer, rassischer, religiöser oder geschlechtsspezifischer Verfolgung geworden sind.

(2) Der Verein klärt über die Hintergründe von Not und Ungerechtigkeit auf, tritt für eine weltweite friedliche, sozial nachhaltige und umweltverträgliche Entwicklung ein, mit dem Ziel internationale Gesinnung und Toleranz zu fördern. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not setzt den Schwerpunkt der Aktivitäten auf die dauerhafte Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Kinder und auf die Förderung sozialer Gerechtigkeit. Neben der entwicklungsorientierten Nothilfe in Katastrophengebieten sind die Schwerpunkte der Arbeit vor allem die Unterstützung ländlicher Entwicklungsprojekte, Programme zum Schutz von Kindern vor gewaltsamen Konflikten und ausbeuterischer Arbeit, Hilfen für AIDS-Waisen, Projekte zur Förderung der Ausbildung von Kindern und zur Sicherung kultureller und biologischer Vielfalt in den Projektländern. Die Inlandsarbeit der Organisation besteht aus der Vermittlung von Informationen, Öffentlichkeitsarbeit zu Themen und Ländern und politischer Lobbyarbeit. terre des hommes nimmt auf nationaler und internationaler Ebene Einfluss auf politische Entscheidungen zu den Rechten von Kindern und fordert die Einhaltung von Schutz- und Beteiligungsvorschriften für Kinder.

Länderschwerpunkte

Angola, Bolivien, Burkina Faso, Burma, Deutschland, El Salvador, Guatemala, Indien, Indonesien, Kambodscha, Kolumbien, Mali, Mosambik, Nicaragua, Peru, Philippinen, Simbabwe, Südafrika, Thailand, Vietnam

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Rundfunk/Fernsehen, Aktionen, öffentliche Aufrufe, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

THEMBA – Gesellschaft zur Förderung Bedürftiger im südlichen Afrika e.V.

c/o Reinhard Koschlitzki,
Höchster Straße 5, 65719 Hofheim
Telefon/Fax 06192/22 854
themba@web.de
www.themba.de

Spendenkonto 1 361 669
Baden-Württembergische Bank
(BLZ 600 501 01)

Gründungsjahr: 1989

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 131.694,92 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheitshilfe, Familienfürsorge, Ausbildung, Krankenpflege, Mission u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit mind. 4 Mitgliedern

Vorsitz: Albert Rappen

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 180 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): ehrenamtlich: 4

Publikationen: Jahresbericht, Mitglieder-Nachrichtenblatt, Flyer

Satzungszweck

„[...] die Förderung Bedürftiger im südlichen Afrika, vor allem in sozialer und kultureller Hinsicht. Der Verein [...] arbeitet auf christlicher Grundlage und ist nicht konfessionell gebunden. Der Satzungszweck wird insbesondere auch durch die Förderung des THEMBA-Projektes in Dirkiesdorp (Südafrika) und der Kontakte zwischen der europäischen bzw. deutschen und im wesentlichen den schwarzen Einwohnern in Südafrika verwirklicht."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der THEMBA-Förderverein unterstützt die missionarisch-diakonischen Projekte des THEMBA Trusts in Südafrika, zu dessen Einrichtungen zwei Oberschulen mit praktischer Ausrichtung, ein Erwachsenen-Bildungsprojekt, ein Ausbildungs- und ein Schulungszentrum gehören. Darüber hinaus vermittelt der Verein auch Patenschaften für die Schülerinnen und Schüler der Themba-Schulen und fördert den Jugendaustausch. Der Themba-Förderverein ist zudem anerkannter Träger für den „Anderen Dienst im Ausland".

Länderschwerpunkt

südliches Afrika

Werbeformen

Spendenbriefe, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von zwei Kassenprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Tierärzte ohne Grenzen e.V.

Bünteweg 2, 30559 Hannover
Telefon 0511/9 53 79 95
Fax 0511/9 53 82 79 95
info@togev.de
www.togev.de

Spendenkonto 0 434 343 00
Volksbank Hannover
(BLZ 251 900 01)

Gründungsjahr: 1991

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 1.474.437,82 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungs- und Gesundheitshilfe, Ausbildung, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 10 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Olaf Bellmann,
Dr. Dorit Battermann

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
174 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 65, ehrenamtlich: 30

Publikationen:
Jahresbericht,
Newsletter „Veterimundi"

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist es,
„(2) [...] benachteiligten Menschen und Völkern der 2/3 Welt, die auf Viehhaltung angewiesen sind, tierärztliche Unterstützung zu gewährleisten. Durch geeignete Bildungs- und andere Maßnahmen soll Hilfe zur Selbsthilfe geleistet werden, um die Menschen in die Lage zu versetzen, die Tiergesundheit ihrer Einzeltiere oder Herden zu verbessern, um damit die Produktivität zu steigern, sowie eine sichere Nahrungsmittelversorgung und verbesserte menschliche Gesundheit zu erlangen. Dabei wird insbesondere die ökologische Wirtschaftsweise gefördert. Weiterhin will der Verein Nothilfemaßnahmen wie z.B. Tierseuchenbekämpfung im Katastrophen- und Krisenfall durchführen [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)]

Tätigkeitsfelder

Vorrangige Zielsetzung der Organisation ist es, veterinärmedizinisches Fachwissen in die Entwicklungshilfe einzubringen, um durch eine fachgerechte Tierhaltung zur Ernährungssicherung und damit gleichzeitig auch zur Einkommensschaffung und zur Förderung der Schulbildung beizutragen. Aufgrund dessen setzt sich der Verein in seinen Projektländern für eine Verbesserung der Tiergesundheit landwirtschaftlicher Nutztiere, für eine produktivere Erzeugung tierischer Nahrungsmittel und für eine Reduzierung von Gesundheitsrisiken durch zwischen Menschen und Nutztieren übertragbare Krankheiten (sog. Zoonosen) ein. Als Beispiel für konkrete Maßnahmen ist insbesondere die Ausbildung sogenannter Tiergesundheitshelfer zu nennen, durch die eine langfristige veterinärmedizinische Basisversorgung erreicht werden soll. Das Engagement des Vereins gilt jedoch auch der Verbesserung landwirtschaftlicher Infrastruktur im Allgemeinen. Aufklärungsarbeit leistet die Organisation außerdem in Deutschland, beispielsweise in Form von Bildungsprojekten zu den Themen Tierhaltung und Tiergesundheit.

Länderschwerpunkte

Kenia, Sudan, Tansania, Uganda

Werbeformen

Haus- und Straßensammlungen, Aktionen, Presseveröffentlichungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Tour Ginkgo Christiane Eichenhofer-Stiftung

Büchsenstraße 25-27,
70174 Stuttgart
Telefon/Fax 0711/2 99 83 17
info@tour-ginkgo.de
www.tour-ginkgo.de

Spendenkonto 1 476 910
Deutsche Bank (BLZ 600 700 24)

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 122.095,74 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Christiane Eichenhofer

Aufsichtsorgane:
Beirat, Regierungspräsidium Gießen

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 10

Publikation:
Magazin „Ginkgo-Bote"

Satzungszweck

„Zweck der Stiftung ist die Beschaffung von Mitteln zur Unterstützung, Behandlung und Heilung von kranken, vorrangig krebs- und leukämiekranken Kindern. Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch zur Verfügungstellung von Finanz- und Sachmitteln, unter anderem im Rahmen von Radtourenfahrten mit der Bezeichnung ‚Tour Ginkgo'".
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung veranstaltet jährlich zu Gunsten krebs- und leukämiekranker Kinder eine mehrtägige Fahrradtour und rückt damit zugleich die Belange krebskranker Kinder ins öffentliche Bewusstsein. Für die Benefiztour mit dem widerstandsfähigen Ginkgo-Baum als Symbol engagieren sich zugleich zahlreiche Firmen, Helfer und Prominente. Die bei der von mehreren Begrüßungen, Festen und Veranstaltungen umrahmten Tour gesammelten Gelder werden der jeweils begünstigten Einrichtung, die sich in der Regel in der Herkunftsregion der Spenden befindet, zur Verfügung gestellt.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Baden-Würtemberg)

Werbeform

Fahrradtour („Tour Gingko")

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78] Die anfallenden Werbe- und Verwaltungsausgaben werden in vollem Umfang durch Sattelgelder und zweckgebundene Spenden gedeckt.

Überlebenshilfe Sudan e.V.

Schiffgraben 6-8, 30159 Hannover
Telefon 0511/3 60 35 45
Fax 0511/3 60 36 89

Spendenkonto 101 355 550
Norddeutsche Landesbank Hannover
(BLZ 250 500 00)

Gründungsjahr: 1984

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 37.077,25 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Katastrophenhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Krankenpflege

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Prof. Dr. Klaus Otto Nass

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
8 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 3

Publikationen:
Jahresbericht,
Vereins- und Projektinformationen

Satzungszweck

„Hauptzweck des Vereins ist es, die Partnerschaft zwischen Niedersachsen und dem Sudan im Sinne der Völkerverständigung zu fördern und Not, Armut und Hunger im niedersächsischen Partnerland lindern zu helfen, insbesondere durch
- Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen im Sudan
- Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, insbesondere zur Beseitigung akuter Gesundheitsgefährdungen
- Bekämpfung von Seuchen und seuchenähnlichen Krankheiten
- Förderung der Bildung und Ausbildung
- Verstärkung der gesellschaftlichen Mitverantwortung und Hilfsbereitschaft der Bürger der Bundesrepublik Deutschland für die Menschen im Sudan."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Überlebenshilfe Sudan e.V. leistet humanitäre Not- und Entwicklungshilfe im Sudan. Dazu arbeitet der Verein mit ihm bekannten, vor Ort ansässigen Vertrauenspersonen oder Nichtregierungsorganisationen zusammen. Mit den geförderten und auf Hilfe zur Selbsthilfe ausgerichteten Projekten unterstützt der Verein in Not geratene Menschen, Flüchtlinge und Einrichtungen (etwa Schulen und Gesundheitsstationen), indem sie diese u.a. mit Unterrichtsmaterialien, Handwerkszeug, Saatgut, Lebensmitteln, Medikamenten, medizinischen Ausrüstungen und sonstigen für das Überleben und eine Entwicklung notwendigen Mitteln versorgt.

Länderschwerpunkt

Sudan

Werbeformen

Aktionen, persönliche Ansprache, öffentliche Aufrufe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern durch zwei Rechnungsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Universal-Stiftung Helmut Ziegner

Jägerstraße 39a, 12209 Berlin
Telefon 030/77 30 03-0
Fax 030/77 30 03-30
info@universal-stiftung.de
www.universal-stiftung.de

Spendenkonto 2 781 180 800
Berliner Bank (BLZ 100 200 00)

Gründungsjahr: 1957

Rechtsform:
Stiftung bürgerlichen Rechts

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 15.253.264,17 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Straffälligen-, Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Wolf Tuchel, Hartmut Flohr

Aufsichtsorgane:
Kuratorium,
Senatsverwaltung für Justiz, Berlin

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 217, ehrenamtlich: 16

Publikationen:
Jahresbericht

Satzungszweck

Zweck der Stiftung ist „[...] die Resozialisierung insbesondere jugendlicher Gefährdeter, Strafgefangener und Strafentlassener. Dieser Zweck soll insbesondere erreicht werden:

a) durch Bekämpfung der Vorurteile gegen Vorbestrafte in der Öffentlichkeit,
b) durch Beratung und Unterstützung bei der Eingliederung in die Gesellschaft,
c) durch berufsfördernde Maßnahmen in stiftungseigenen Werkstätten als Vorbereitung für den Übergang in den Beruf,
d) durch Aufnahme Gefährdeter und Strafentlassener in Wohnheimen und Wohnungen."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Aktivitäten der Universal-Stiftung Helmut Ziegner erstrecken sich auf die Bundesländer Berlin und Brandenburg. Tätigkeitsfelder sind insbesondere:

- Berufsausbildungsangebote innerhalb des Strafvollzugs in Berliner Haftanstalten sowie des Landes Brandenburg,
- Berufsfindungsprogramme für sozial benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene,
- Beschäftigungsprojekte für Straffällige (die sich im Maßregelvollzug befinden oder unter Bewährung stehen),
- Berufsbildungsangebote in Ausbildungswerkstätten,
- Betreutes Wohnen sowie der Betrieb von Wohnhäusern.

Die Stiftung betreibt Einrichtungen, in deren Werkstätten die Ausbildung in verschiedenen Berufsfeldern (wie Elektro-, Gas- und Wasserinstallateur, Glaser, Maler und Lackierer) sowie Beschäftigungsmaßnahmen angeboten werden. Begleitend werden fachtheoretische und schulische Förderung sowie sozialpädagogische Betreuung angeboten. In stiftungseigenen Wohnheimen und betreuten Wohnprojekten können Jugendliche, volljährige Haftentlassene oder Gefährdete untergebracht werden. Die von der Stiftung vereinnahmten Spenden werden beispielsweise für Gruppenreisen oder Weihnachtsfeiern im Strafvollzug verwendet.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Berlin und Brandenburg)

Werbeformen

Persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich überwiegend aus öffentlichen Zuschüssen sowie Nutzungsentgelten und Ausbildungstagessätzen. Die Rechnungslegung für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Das Sammlungsergebnis wird ausschließlich zur Mitfinanzierung satzungsgemäßer Leistungen eingesetzt, es dient nicht zur Finanzierung von Werbe- und Verwaltungsausgaben. [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

UNO-Flüchtlingshilfe e.V.

Wilhelmstraße 42, 53111 Bonn
Telefon 0228/6 29 86-0
Fax 0203/6 29 86-11
info@dsuf.de
www.uno-fluechtlingshilfe.de

Spendenkonto 20 008 850
Sparkasse KölnBonn
(BLZ 370 501 98)

Gründungsjahr: 1980

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 2.827.793,23 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Katastrophenhilfe, Flüchtlingsfürsorge, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 9 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Editha Limbach, Rüdiger Sornek

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
71 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 10, ehrenamtlich: 6

Publikationen: Jahresbericht, „Flüchtlingshilfe Aktuell", Jahrbuch

Satzungszweck

„1) Zweck des Vereins ist die Unterstützung bedürftiger Flüchtlinge in aller Welt. Der Satzungszweck wird insbesondere durch die Beschaffung von Mitteln für Hilfswerke der Vereinten Nationen, insbesondere des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) sowie anderen Organisationen, die sich der Flüchtlingshilfe widmen, zur Verwirklichung von deren steuerbegünstigten Zwecken.
2) Die erforderlichen Geldmittel werden aufgebracht durch Mitgliedsbeiträge und Spenden."
(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein leitet einen großen Teil seiner Einnahmen an den UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees / Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen) weiter. Daneben unterstützt der Verein eine Vielzahl von weiteren Organisationen, die Projekte zur Linderung des Elends von Flüchtlingen unterstützen. Neben Soforthilfen für Menschen in Flüchtlingslagern geht es dabei vor allem um die Förderung der Rückkehr und Integration von Flüchtlingen sowie um ihre Beratung und psychosoziale Betreuung. Neben den Projektförderungen informiert der Verein in Deutschland im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit über die Situation von Flüchtlingen.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Angola, Dem. Rep. Kongo, Deutschland, Libanon, Liberia, Pakistan, Somalia, Sri Lanka, Sudan, Tschad

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, Rundfunk/Fernsehen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.

Ritterstraße 9, 76137 Karlsruhe
Telefon/Fax 0721/35 44 0 -0/-22
germany@nphamigos.de
www.hilfefuerwaisenkinder.de

Spendenkonto 8 747 000
Sozialbank Karlsruhe
(BLZ 660 205 00)

Gründungsjahr: 1984

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 7.783.358,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und Jugendhilfe, Familienfürsorge, Ausbildung, Patenschaften u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 3 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Philip Cleary, Armando F. Arteaga

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 17 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 29, ehrenamtlich: 170

Publikationen: Jahresbericht, Informationsschrift „Unsere kleinen Brüder und Schwestern"

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist die „Hilfeleistung [...] an die Armen, insbesondere an heimat- und/oder elternlose Kinder, Heranwachsende und Studenten in Mexiko, Honduras und Haiti, sowie solche Kinder, Heranwachsende und Studenten in Schulen und Universitäten diverser Länder.
Der Verein stellt sich bei diesem Personenkreis die Aufgabe, Funktionen des Elternhauses zu übernehmen, medizinische Hilfe zu leisten und deren Ausbildung zu fördern."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Konkret werden mit den Vereinsmitteln Kinderdörfer in Mexiko, Guatemala, Honduras, Haiti, Nicaragua und El Salvador unterhalten, denen häufig Schulen, Lehrwerkstätten und Krankenstationen angeschlossen sind. Die finanzielle Unterstützung wird insbesondere für Unterkunft, Ernährung, Kleidung und Ausbildung der derzeit rund 3.000 dort lebenden Kinder und Jugendlichen eingesetzt. In der Dominikanischen Republik, in Peru und in Bolivien befinden sich weitere Einrichtungen im Aufbau. Der Verein arbeitet in Deutschland mit mehreren Organisationen gleicher Zielsetzung zusammen.

Länderschwerpunkte

Bolivien, Dominikanische Republik, El Salvador, Guatemala, Haiti, Honduras, Mexiko, Nicaragua, Peru

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

VAMOS e.V.

Kafkastraße 24, 44328 Dortmund
Telefon 0231/23 29 57
W.u.A.Prasse@t-online.de
www.vamos-ev.de

Spendenkonto 631 006 124
Stadtsparkasse Dortmund
(BLZ 440 501 99)

Gründungsjahr: 1996

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 16.656,82 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe, Randgruppenarbeit, Völkerverständigung, Bildung

Weltanschauliche Ausrichtung: katholisch

Leitungsorgan: Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Siegfried Renneke, Wolfgang Prasse

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Beirat

Mitglieder/Gesellschafter: 30 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): ehrenamtlich: 6

Publikation: Jahresbericht

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Unterstützung von hilfsbedürftigen Personen entsprechend dem franziskanischen Lebensmodell (einfach leben, solidarisch handeln, miteinander teilen). [...] Der Satzungszweck wird verwirklicht durch die Unterstützung von Selbsthilfeprojekten im In- und Ausland insbesondere Hilfsprojekte in Brasilien wie z.B.

- finanzielle Hilfe bei Aktionen der Streetworker in Sao Paulo,
- finanzielle Hilfe für die Aktionen der Gesundheitspastoral bei armen Landgemeinden im Nordosten Brasiliens,
- finanzielle Hilfe bei Aktionen in Piripiri, einer Partnergemeinde der Franziskus-Gemeinde in Dortmund-Scharnhorst, oder
- ehrenamtliche Hilfe bei Aktionen zur Betreuung von Obdachlosen in Dortmund, [...]
- ehrenamtliche Beratung oder Betreuung sowie finanzielle Hilfe bei besonderen Notfällen."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

VAMOS e.V. unterstützt in erster Linie ein alternatives Bildungsprojekt im Norden Brasiliens, das eine Gruppe von Pädagogen, Therapeuten, Gesundheitshelfern und Pastoralarbeitern initiierte und in dem heute insgesamt etwa 100 Kinder betreut werden, die insbesondere infolge frühkindlicher Mangel- und Unterernährung benachteiligt sind. Im Vordergrund des Projekts stehen die Stärkung des Selbstwertgefühls, der Kreativität und des kritischen Bewusstseins der Kinder. Weitere Projekte werden vom Verein im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten unterstützt. Dies sind beispielsweise finanzielle Hilfen für Landarbeiterfamilien oder eine Initiative, die die Integration von Prostituierten betreibt. Der Verein ist darüber hinaus in Deutschland durch Informationsarbeit und die Förderung des Kulturaustausches aktiv.

Länderschwerpunkte

Brasilien, Deutschland (Nordrhein-Westfalen)

Werbeformen

persönliche Ansprache, Presseveröffentlichungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von einer Rechnungsprüferin geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

!Vamos!
Verein zur Förderung der Partnerschaft zwischen Christen in Lateinamerika und Europa e.V.

St.-Martin-Straße 20,
81541 München
Telefon/Fax 089/ 69 39 55 -59
info@vamos-online.de
www.vamos-online.de

Spendenkonto 100 304 000
Raiffeisenbank Gilching
(BLZ 701 693 82)

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 87.568,31 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheitshilfe, Familienfürsorge u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 8 Mitgliedern

Vorsitz: Christian Waegele

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 27 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): ehrenamtlich: 25

Publikationen: Jahresbericht, Prospekt

Satzungszweck

„(1) Der Verein möchte die Verbundenheit zwischen Christen in Europa und Lateinamerika stärken. [...]
(2) Zu diesem Zweck wird der Verein insbesondere in den Bereichen Theologie, Spiritualität, Diakonie und soziale Projekte tätig sein. Er will dabei vor allem mit den Lutherischen Kirchen in Lateinamerika und Europa zusammenwirken.
(3) Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:
- *kostenlose ärztliche Behandlung sowie medizinische Vorsorge in unserer Tagesklinik „clinica anama" bzw. bei Hausbesuchen und in anderen Einrichtungen in El Salvador.*
- die Förderung des geistlichen Lebens in den Kirchen durch Erfahrungsaustausch und christliche Bildung,
- die Unterstützung von kirchlichen Projekten, z.B. im Gesundheits- und Bildungsbereich [...]
- gemeinsame Studienvorhaben
- Kooperation mit anderen in diesem Bereich tätigen Gruppen, Initiativen und Gremien."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

¡Vamos! e.V. ist insbesondere in El Salvador tätig. Hauptprojekt des Vereins ist eine Klinik mit fünf Außenstationen in San Salvador, die seit 1995 von der Organisation betrieben wird und Gesundheitsversorgung, Prophylaxe und gesundheitliche Bewusstseinsbildung leistet. Darüber hinaus betreibt die Organisation unter anderem einen Kindergarten. Durch den Verkauf von Produkten des lateinamerikanischen Kunsthandwerks durch die vereinseigene GmbH beabsichtigt ¡Vamos! die Unterstützung des fairen Handels und die Förderung von Kooperativen und Familienbetrieben in Lateinamerika. Über die Unterstützung sogenannter „(ökumenisch-)theologischer Gespräche" strebt der Verein an, die Völkerverständigung insbesondere zwischen Lateinamerika und Europa zu fördern.

Länderschwerpunkte

El Salvador, Guatemala

Werbeformen

Anzeigen, Presseveröffentlichungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern durch einen Kassenprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Verein Familienhilfe Weißrußland e.V.

Kurt-Adams-Platz 9, 21031 Hamburg
Telefon 040/7 38 47 99
familienhilfe-belarus@t-online.de
www.familienhilfe-weissrussland.de

Spendenkonto 220 400
Ev. Darlehnsgenossenschaft
(BLZ 210 602 37)

Gründungsjahr: 1994

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 91.811,69 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Kinder- und Jugend-, Behinderten-, Alten-, Einzelfallhilfe, Familienfürsorge, Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Leopold Schindele

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
48 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 7

Publikation:
Jahresbericht

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist
„(1) [...] die finanzielle, materielle und ideelle Unterstützung hilfsbedürftiger Familien, Rentner und Kinder in Weißrußland, dessen Bevölkerung durch das Unglück von Tschernobyl besonders hart getroffen wurde. Zur Erreichung dieses Ziels bittet der Verein seine Mitglieder und Förderer um Geld- und Sachspenden. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt bedürftige Rentnerinnen und Rentner sowie Familien mit erkrankten Kindern, die nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl aus den verstrahlten Gebieten nach Minsk umgesiedelt wurden. Die hilfsbedürftigen Personen werden von verschiedenen ortsansässigen Organisationen ausgesucht. Mitglieder und Förderer des Vereins können auf Wunsch eine persönliche Patenschaft für die Hilfsbedürftigen übernehmen. In regelmäßigen Abständen überweist der Verein die finanziellen Zuwendungen nach Minsk, wo sie gegen Quittung an die bezugsberechtigten Personen in Euro ausgezahlt werden.

Länderschwerpunkt

Weißrussland

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.

Marsenstraße 38, 48429 Rheine
Telefon/Fax 05971/818 95

Spendenkonto 7 829 000 100
Volksbank Nordmünsterland-Mitte
(BLZ 401 637 20)

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 362.510,29 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Behinderten-, Alten-, Kinder- und Jugend-, Katastrophenhilfe, Familienfürsorge, Völkerverständigung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 bis 9 Mitgliedern

Vorsitz:
Josef Kuberek

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
15 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 15

Publikationen:
Jahresbericht, Informations- und Dokumentationsmappe

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist es, „[...] durch geeignete humanitäre Hilfsmaßnahmen die Not der Menschen in Kinder- und Jugendheimen, in Alten- sowie Altenpflegeheimen und in Obdachlosenheimen in Ländern Osteuropas zu lindern. Weiterhin sollen ortsansässige Krankenhäuser, Kirchengemeinden und Klöster durch Übergabe von humanitären Hilfsgütern in die Lage versetzt werden, einzelnen bedürftigen Menschen in ihrer Not zu helfen. Insgesamt strebt der Verein mit allen Hilfsmaßnahmen die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der betroffenen Menschen an. In Katastrophengebieten und in Krisenregionen ist die Hilfe zur weiteren Entwicklung von wirtschaftlicher Not zum selbstständigen Handeln vorrangig. Damit soll auch das Gefühl für die europäische Zusammengehörigkeit und das Verständnis der Menschen aus unterschiedlichen Ländern füreinander gefördert werden."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein führt jährlich eine Reihe von Hilfsgütertransporten nach Litauen, Polen und in die Ukraine durch. Versorgt werden insbesondere Sozialstationen und Krankenhäuser. Die Hilfsgüter (medizinische Hilfsmittel und Geräte, Feldbetten, Wolldecken, Kittel und Lebensmittel etc.) werden dem Verein kostenlos von der Bundeswehr und von privaten Unternehmen zur Verfügung gestellt. Für den Transport stehen dem Verein eigene Fahrzeuge zur Verfügung, teilweise werden die Lieferungen auch über Speditionen abgewickelt. Neben den materiellen Hilfen unterstützt der Verein bestimmte Einrichtungen in den osteuropäischen Ländern auch mit finanziellen Hilfen.

Länderschwerpunkte

Litauen, Polen, Ukraine

Werbeformen

Briefwerbung, Presseveröffentlichungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Sachspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von zwei Kassenprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Klasse2000

Verein Programm Klasse 2000 e.V.

Feldgasse 37, 90489 Nürnberg
Telefon 0911/89 12 1-0
Fax 0911/89 12 1-30
info@klasse2000.de
www.klasse2000.de

Spendenkonto 1600
Volksbank Raiffeisenbank Nürnberg
(BLZ 760 606 18)

Gründungsjahr: 2002

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 1.657.651,23 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Erziehung, Ausbildung, Kinder- und Jugend-, Gesundheitshilfe, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz, Geschäftsführung:
Hartmut Hentschel, Thomas Duprée

Mitglieder/Gesellschafter:
11 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 24, ehrenamtlich:45

Publikationen: Jahresbericht, Broschüre, Elternzeitschrift

Satzungszweck

„1. Zweck des Vereins ist die Gesundheitsförderung und Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen neben der Förderung der Erziehung, der Volks- und Berufsbildung.
2. [...] Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die Umsetzung des Programms „Klasse2000", wobei es sich um ein Erziehungsprogramm für Kinder und Jugendliche zum Erwachsenwerden und zur Persönlichkeitsbildung handelt, in das gleichermaßen Schüler, Eltern und Lehrer eingebunden sind. Ziel ist es, bei Kindern und Jugendlichen in den kritischen Phasen ihrer Entwicklung Gesundheitsförderung und Suchtprävention durchzuführen. [...] Die Durchführung von Evaluationen sowie die Publikation der Ergebnisse und Erfahrungen sind wesentliche Bestandteile des Satzungszwecks. [...]"

(Auszug aus § 2 der Vereinssatzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation betreibt das Unterrichtsprogramm „Klasse2000" zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltprävention in der Grundschule, das am Institut für Präventive Pneumologie des Klinikums Nürnberg entwickelt wurde und laufend überarbeitet sowie evaluiert wird. Kern des Programms ist ein den schulischen Lehrplan ergänzendes Unterrichtskonzept für die Grundschule (1.-4. Klasse), das in etwa zwölf Unterrichtseinheiten pro Jahr durch die Grundschullehrer sowie durch vom Verein speziell geschulte, sogenannte „Gesundheitsförderer" durchgeführt wird. Zielsetzung des Programms ist es, den Kindern eine positive Einstellung zur Gesundheit zu vermitteln. Neben dem Wissen über Körper, Ernährung und Bewegung sollen vor allem die persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie ihr Selbstwertgefühl gestärkt werden. Das Programm wird zudem als Vorstufe zu „Lions-Quest" angesehen, einem vom HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V., Wiesbaden, betriebenen Projekt für 10- bis 16-Jährige.

Länderschwerpunkte

Deutschland

Werbeformen

persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg – San Rafael del Sur e.V.

Naunynstraße 27, 10997 Berlin
Telefon 030/6 92 65 67
Fax 030/61 10 73 70
Info@staepa-berlin.de
www.staepa-berlin.de

Spendenkonto 464 805 104
Postbank Berlin (BLZ 100 100 10)

Gründungsjahr: 1985

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 233.848,80 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Katastrophenhilfe, Völkerverständigung, Bildung, Menschenrechte, Information

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Heike Krieger

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
125 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
Hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 16

Publikationen:
Jahresbericht, Mitgliederzeitschrift, Broschüren

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die Förderung und der Austausch gesellschaftspolitischer und kultureller Belange zwischen den Einwohnern der Gemeinden Kreuzberg (Berlin) und San Rafael del Sur (Nicaragua) mit dem Ziel der Erhaltung des Friedens und der Völkerverständigung, [...].
Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:
- die Verbreitung von Nachrichten und Informationen über die Gemeinde San Rafael del Sur und das Land Nicaragua
- die Förderung des gegenseitigen persönlichen Austausches
- die Durchführung und Unterstützung von Aufbauprojekten im schulischen, erzieherischen und sozialen Bereich durch Sach- und Geldspenden."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt Projekte in dem nicaraguanischen Landkreis San Rafael del Sur. Hier leben ca. 49.000 Menschen in der gleichnamigen Stadt und in 59 weiteren, sehr unterschiedlich entwickelten Dörfern und Gemeinden. Das Ziel der Projektentwicklung und -unterstützung ist die Verbesserung der Lebensbedingungen sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen, insbesondere im ländlichen Bereich, nach dem Prinzip der Selbstorganisation. Die Schwerpunkte der Projektarbeit liegen in den Bereichen Gesundheit, Trinkwasserversorgung und Bildung sowie der Förderung der landwirtschaftlichen Produktion.

Länderschwerpunkte

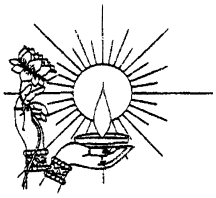
Deutschland, Nicaragua

Werbeformen

Aktionen, Haus- und Straßensammlungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen und Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]



Verein zur Unterstützung der hungernden, verlassenen und kranken Kinder Indiens e.V.

Blumenstraße 3, 30159 Hannover
Telefon 0511/81 68 87
www.andheri.de/hannover/index.htm

Spendenkonto 78 744 304
Postbank Hannover (BLZ 250 100 30)

Gründungsjahr: 1965

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 45.645,20 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits-, Kinder- und Jugend-, Katastrophenhilfe, Krankenpflege, Patenschaften, Ausbildung

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz: Anne Borchard-Linnenbrink

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 17 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): ehrenamtlich: 17

Publikation: Jahresbericht

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die Förderung und Unterstützung armer, hilfsbedürftiger Personen in Indien, insbesondere in den Einrichtungen der ‚Society of the Helpers of Mary', Shraddha Vihar, Veera Desai Road, Andheri, Bombay 400 058. Die Verwirklichung des Vereinszweckes soll erreicht werden durch Information über die Verhältnisse in Indien, durch Entgegennahme und Weiterleitung von Sach- und Geldspenden, die den indischen Pflegebedürftigen im vollen Umfang zugute kommen [...]". (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt die „Society of the Helpers of Mary", eine indische Schwesterngemeinschaft, deren Gründung laut Internet-Auftritt der deutschen Andheri-Vereine (www.andheri.de) auf das Jahr 1942 zurückgeht. Der Gemeinschaft gehören etwa 270 Schwestern an, die in rund 50 Sozialstationen in den Slums von Mumbai (dem früheren Bombay) und zudem in armen Dörfern, Leprazentren und an vielen Brennpunkten der Not in ganz Indien tätig sind. Die Schwesternschaft unterrichtet u.a. Kinder und Erwachsene im Lesen und Schreiben, gibt Näh- und Schreibmaschinenkurse, führt Mutter- und Kindprogramme durch, gibt Anleitungen zur Hygiene und bietet Rechtshilfe. Darüber hinaus versorgen die Marys rund 2.000 Kinder in mehreren Heimen, darunter auch Kinder leprakranker Eltern und an Aids erkrankte Kinder. Sie unterhalten Kranken- und Entbindungsstationen, stellen Medikamente zur Verfügung, behandeln Leprakranke und sorgen in Ashrams für Alte und Sterbende.

Länderschwerpunkt

Indien

Werbeformen

Spendenbriefe, Aktionen, persönliche Ansprache

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern von Kassenprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen
United Evangelical Mission
Communion of Churches in three Continents
Mission Evangélique Unie
Communion d'Eglises dans trois Continents

Vereinte evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen e.V.

Rudolfstraße 137, 42285 Wuppertal
Telefon 0202/890 04-0
Fax 0202/890 04-79
finance@vemission.org
www.vemission.org

Spendenkonto 90 90 908
KD-Bank eG
(BLZ 350 601 90)

Gründungsjahr: 1829

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: kirchlich

Einnahmen 2004: 12.571.322,55 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Mission, Information, Menschenrechte, Völkerverständigung, Bildung

Weltanschauliche Ausrichtung: evangelisch

Leitungsorgan: Rat mit 25 Mitgliedern

Aufsichtsorgan: Vollversammlung

Vorsitz, Geschäftsführung: Bischof Dr. Zephania Kameeta, Dr. Fidon Mwombeki

Mitglieder/Gesellschafter: 34 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 128

Publikationen: Jahresbericht, VEM-Infoservice, „In die Welt - für die Welt"

Satzungszweck

„(1) Die *Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen* ist gegründet in der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments und dient dem vereinten Handeln in der Mission.

(2) a) Die *Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen* arbeitet in einem Netz von Kirchen aus Afrika, Asien und Europa und wo immer sie zum Dienst berufen wird. [...]

(3) Die *Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen* nimmt teil an der Missionsverantwortung der mit ihr verbundenen Kirchen, indem sie
- Möglichkeiten zu Begegnung und Dialog, zu Erfahrungsaustausch und offenem Gespräch sowie zum gemeinsamen Nachdenken über die heutigen Aufgaben der Mission bietet;
- die Ausbildung, Entsendung und den Austausch von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für den missionarischen und diakonischen Dienst in den Kirchen und neuen Bereichen gemeinsamer Mission fördert; [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die VEM versteht sich als eine Gemeinschaft, in der sich alle Mitgliedskirchen in Afrika, Asien und Deutschland gegenseitig durch den Austausch von Erfahrungen sowie durch finanzielle Hilfe unterstützen. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei die Missionsarbeit und der hiermit verbundene gegenseitige Nord-Süd- und Süd-Süd-Austausch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Im Rahmen ihrer Menschenrechtsarbeit tritt die VEM unter anderem mit Bildungsprogrammen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Ein Stipendienprogramm ermöglicht Frauen und Männern aus afrikanischen und asiatischen Mitgliedskirchen ein Studium, überwiegend im Fach Theologie. Im Rahmen eines Freiwilligenprogramms können junge Erwachsene ein Jahr in einer Mitgliedskirche mitarbeiten oder ihren „anderen Dienst im Ausland" leisten.

Länderschwerpunkte

Botswana, China, Dem. Rep. Kongo, Indonesien, Kamerun, Namibia, Philippinen, Ruanda, Sri Lanka, Tansania

Werbeformen

Spendenbriefe, eigene Publikationen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und kirchliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss des Vereins wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Wasserstiftung

Lechnerstraße 23, 82067 Ebenhausen
Telefon 08178/99 84 18
Fax 08178/99 84 19
info@wasserstiftung.de
www.wasserstiftung.de

Spendenkonto 45 38 38
Raiffeisenbank Isartal
(BLZ 701 695 43)

Gründungsjahr: 2000

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 82.282,41 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungshilfe, Ausbildung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 bis 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Ernst Frost

Aufsichtsorgane: Stiftungsrat,
Regierung von Oberbayern

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 9

Publikationen:
"wassernews", Faltblatt

Satzungszweck

„Zweck der Stiftung ist die Förderung der privaten Entwicklungshilfe in Ländern, in denen Trinkwassermangel die nachhaltige Entwicklung behindert sowie die Förderung von Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Bekämpfung des Trinkwassermangels. Die Stiftung kann auch operativ tätig sein."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Wasserstiftung fördert Projekte in verschiedenen Ländern, wobei der Schwerpunkt in Eritrea liegt. Dort engagiert sich die Organisation in Abstimmung mit den eritreischen Behörden für den Aufbau von zunächst einer Wasserschule, in der junge Menschen in Theorie und Praxis lernen, wie sie die vorhandenen Wasserressourcen verbessern und nachhaltig bewirtschaften können, um das gesammelte Wissen in ihren Dörfern anzuwenden. An das Schulprojekt angeschlossen ist ein Schulgarten für den Obst- und Gemüsebau und die Aufzucht von Baumsetzlingen für die Wiederaufforstung der unmittelbaren Umgebung. Darüber hinaus setzt sich die Wasserstiftung in dem jungen afrikanischen Staat mit gezielten, vor allem ländlichen Projekten für die Verbesserung bzw. Herstellung von Wasserversorgungseinrichtungen ein, etwa durch die Errichtung von Kollektoren zur Gewinnung von Trinkwasser aus Nebel und den Bau von solarbetriebenen Pumpstationen. Auch die Unterstützung der in der Regel über Partnerorganisationen abgewickelten Projekte in anderen Ländern richtet sich auf eine den örtlichen Verhältnissen angepasste Wasserversorgung sowie auf die Förderung von wasserwirtschaftlichem Lernen. Etwa alle zwei Jahre vergibt die Wasserstiftung zu Ehren ihres verstorbenen Schirmherrn den „Hundertwasser-Preis". Sie zeichnet damit beispielhaftes und fortschrittliches Engagement im Bereich der Bekämpfung des Trinkwassermangels aus.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Burkina Faso, Chile, Eritrea, Palästina

Werbeform

Anzeigen, Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

wfd.

Weltfriedensdienst e.V.

WELTFRIEDENSDIENST e.V.

Hedemannstraße 14, 10969 Berlin
Telefon 030/253 990-0
Fax 030/251 18 87
info@wfd.de
www.wfd.de

Spendenkonto 31 47 505
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 100 205 00)

Gründungsjahr: 1959

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 4.015.313,14 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungshilfe,Ausbildung, Frauenförderung, Völkerverständigung, Umwelt- und Naturschutz, Menschenrechte

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Walter Spellmeyer, Walter Hättig

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
145 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 11, ehrenamtlich: 22

Publikationen:
Jahresbericht, Querbrief

Satzungszweck

Der Verein ist „[...] eine Organisation für freiwilligen Friedensdienst in Entwicklungs- und Spannungsgebieten. Er realisiert seine Aufgaben insbesondere durch:

a) Vorbereitung, Entsendung und Betreuung von Entwicklungshelferinnen/Entwicklungshelfern und Freiwilligen für gemeinnützige Projekte.
b) methodische Planung und Ausführung von Entwicklungsprojekten, in denen Dienstgruppen eingesetzt werden.
c) Förderung der Arbeit der Vereinten Nationen durch Entsendung von Mitarbeitern in Entwicklungsprojekte der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen.
d) Veröffentlichungen, Vorträge, Seminare.
e) Zusammenarbeit mit Institutionen der Forschung zur Förderung von Frieden und Entwicklung.
f) Förderung der Zusammenarbeit der Friedensdienstorganisationen auf nationaler und internationaler Ebene."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

In Afrika und Palästina unterstützt der WELTFRIEDENSDIENST e.V. insbesondere die Arbeit von Basisinitiativen. Die Förderschwerpunkte liegen in den Bereichen Frauenförderung, Berufsausbildung, Ökologie, landwirtschaftliche Entwicklung und Genossenschaftsberatung. Konkret engagiert sich der WFD in Simbabwe im Ressourcenmanagement; in Mosambik arbeitet er mit Kleinbauern im Bewässerungslandbau und beteiligt sich am Aufbau einer Berufsfachschule für Jugendliche. In Palästina unterstützt er eine Frauenkooperative bei der Einkommensschaffung. Daneben ist die Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland ein wichtiger Teil der Vereinsarbeit. In diesem Bereich engagiert sich der WFD für die Einhaltung der Menschenrechte, beteiligt sich an der Diskussion um einen zivilen Friedensdienst, tritt für eine ökologisch nachhaltige Landwirtschaft und gegen Rassismus ein. Als freier „Träger des Entwicklungsdienstes" kann er Fachkräfte in die unterstützten Projekte entsenden.

Länderschwerpunkte

Angola, Argentinien, Brasilien, Guinea, Guinea-Bissau, Mosambik, Namibia, Senegal, Simbabwe, Südafrika, Tansania

Werbeformen

Anzeigen, Spendenbriefe, öffentliche Aufrufe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Welthaus Bielefeld e.V.

August-Bebel-Straße 62
33602 Bielefeld
Telefon 0521/9 86 48-0
Fax 0521/6 37 89
info@welthaus.de
www.welthaus.de

Spendenkonto 90 894
Sparkasse Bielefeld (BLZ 480 501 61)

Gründungsjahr: 1979

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 1.170.644,16 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Kinder- und Jugendhilfe, Information, Randgruppenarbeit, Bildung u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Heiner Wild, Ulrike Mann

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
76 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 15, ehrenamtlich: 102

Publikationen:
Jahresbericht, Zeitschrift „Welthaus-Info", Broschüren, Faltblätter, Schulmaterialien, elektronische Medien

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...]
- das Eintreten für die fundamentalen Menschenrechte;
- die Förderung des internationalen kulturellen Austauschs und der kulturellen Toleranz insbesondere gegenüber den Völkern der Dritten Welt;
- die Förderung der internationalen Gesinnung und der Völkerverständigung;
- die Förderung der Erziehung;
- die Förderung des Wiederaufbaus der durch Kriegsereignisse oder Katastrophen zerstörten oder beschädigten Wohnungen, Siedlungen und von Infrastruktureinrichtungen;
- die Förderung der Fürsorge für politisch, rassistisch, geschlechtsspezifisch oder religiös Verfolgte, Flüchtlinge, Vertriebene oder Kriegsopfer.

Zur Erfüllung dieses Zwecks betreibt der Verein ein Kommunikations- und Informationszentrum."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Welthaus Bielefeld e.V. ist in Deutschland vor allem in Nordrhein-Westfalen tätig. Im Rahmen entwicklungsbezogener Bildungs- und Informationsarbeit gilt das Engagement des Vereins der Zusammenarbeit mit Lehrer/-innen aller Schulformen und Altersstufen, Jugend-, Frauen- und Aktionsgruppen sowie Kirchengemeinden und Trägern der Erwachsenenbildung, die der Verein unter anderem mit Materialien, Beratungen, Seminaren und Fortbildungen unterstützt. Im Rahmen seiner Öffentlichkeits- bzw. Lobbyarbeit beteiligt sich das Welthaus Bielefeld an Kampagnen und Aktionen und der öffentlichen Diskussion. Im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit unterstützt der Verein zahlreiche Hilfsprojekte im Ausland (überwiegend in Lateinamerika und Afrika). Deren Hauptaugenmerk ist auf Selbsthilfe und demokratische Basis gerichtet, sie umfassen jedoch darüber hinaus nahezu sämtliche Felder der Entwicklungshilfe. Der Verein fördert außerdem Partnerschaften auf kommunaler und schulischer Ebene und will durch seinen „Dritte-Welt-Laden" die „fairen" Handelsbeziehungen vorantreiben.

Länderschwerpunkte

Brasilien, El Salvador, Mosambik, Nicaragua, Peru

Werbeformen

Spendenbriefe, eigene Publikationen, Anzeigen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsaktion der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB)

Bernhard-Letterhaus-Straße 26,
50670 Köln
Telefon 0221/77 22-143
Fax 0221/77 22-116
info@weltnotwerk.de
www.weltnotwerk.de

Spendenkonto 15 859
Kreissparkasse Köln (BLZ 370 502 99)

Gründungsjahr: 1960

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 598.638,31 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungshilfe, Flüchtlingsfürsorge, Bildung, Ausbildung

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Winfried Fockenberg, Norbert Steiner

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
25 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2

Publikationen: Jahresbericht

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist
„a) die Förderung und die Unterstützung von Arbeitnehmer-Organisationen in den Ländern der sog. 'Dritten und Vierten Welt';
b) die Hilfe für die Entwicklungsprojekte in den Ländern der sog. 'Dritten und Vierten Welt';
c) die Flüchtlingsfürsorge;
d) die Hilfe und Unterstützung von Personen und Einrichtungen in Not- und Katastrophengebieten."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt eine Vielzahl von Projekten unterschiedlichen Inhalts in zahlreichen Ländern der Welt. Die Fördermaßnahmen orientieren sich an dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe" und umfassen die Bildung und Weiterbildung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die Schaffung von zukunftsträchtigen Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, Existenzgründungen und den Aufbau von Genossenschaften sowie den Aufbau von „fairen" Handelsstrukturen. Der Verein leitet einen Teil seiner Mittel an die Weltbewegung der Christlichen Arbeiter (WBCA) weiter. Damit unterstützt das Weltnotwerk auch über die WBCA die Vertretungs- und Bildungsmöglichkeiten von Arbeitnehmern in vielen Ländern. Kontinentale Bildungsseminare und die Stärkung der kontinentalen Strukturen der WBCA sind hier vorrangige Aufgaben.

Länderschwerpunkte

Bolivien, Brasilien, Chile, Guatemala, Honduras, Indien, Kamerun, Kapverden, Madagaskar, Nicaragua, Niger, Nigeria, Peru, Ruanda, Rumänien, Sri Lanka, Tansania, Uganda

Werbeformen

Spendenbriefe, Haus- und Straßensammlungen, Informationsstände, eigene Publikationen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Westfälisches Kinderdorf e.V.

Haterbusch 32, 33102 Paderborn
Telefon 05251/89 71-0
Fax 05251/89 71-20
info@wekido.de
www.wekido.de

Spendenkonto 99 93
Sparkasse Paderborn (BLZ 472 501 01)

Gründungsjahr: 1961

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 11.436.542,52 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und Jugendhilfe, Erziehung

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Sabine Herbrechtsmeier,
Geschäftsführender Ausschuss
mit 5 Mitgliedern

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Kuratorium

Mitglieder/Gesellschafter:
2.358 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 293, ehrenamtlich: 29

Publikationen:
Jahresbericht, Zeitschrift „Kinderdorf-aktuell", Testaments-Broschüre, Kinderdorf-Porträt, Imagefilm u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „die Schaffung und Erhaltung von Kinderdörfern und Einrichtungen nach dem Sozialgesetzbuch [...] und von Hilfeangeboten nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) sowie die Förderung von Bildung und Erziehung."
(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein betreibt zwei Kinderdörfer, das Dorf „Lipperland" in Barntrup, Kreis Lippe, und das Dorf „Niedersachsen" in Dissen am Teutoburger Wald im Kreis Osnabrück. Diesen angegliedert sind weitere Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen in Ostwestfalen-Lippe und dem angrenzenden Niedersachsen. In den Kinderdörfern und Jugendhilfeeinrichtungenerhalten erhalten etwa 300 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Betreuung, Förderung und eine neue Heimat. Der überwiegende Teil von ihnen lebt in Kinderdorffamilien. Hier bilden berufs- und lebenserfahrene Elternpaare – ein Partner jeweils mit pädagogischer Ausbildung – mit ihren eigenen und bis zu sechs Pflegekindern eine langfristig angelegte Lebensgemeinschaft. Daneben bieten Kinder-, Jugend- und heiltherapeutische Wohngruppen, Jugendhäuser, Apartments und Wohnungen für Behinderte und ein Mutter-Kind-Haus vielfältige Hilfen und therapeutische Lebensorte. Zwei Tageseinrichtungen, ambulante erzieherische Hilfen, Schulbetreuung und Angebote der Offenen Jugendarbeit ergänzen das Spektrum der Hilfeformen. Neben den Kinderdörfern und Jugendhilfeeinrichtungen betreibt der Verein am Paderborner Vereinssitz das Familienzentrum „SpielRAUM".

Länderschwerpunkt

Deutschland (Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen)

Werbeformen

Spendenbriefe, Anzeigen, Aktionen, eigene Publikation

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Pflegegelder und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

World Vision Deutschland e.V.

Am Houiller Platz 4,
61381 Friedrichsdorf
Telefon 06172/763-0
Fax 06172/763-270
info@worldvision.de
www.worldvision.de

Spendenkonto 66 601
Postbank Frankfurt (BLZ 500 100 60)

Gründungsjahr: 1979

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 60.726.670,47 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Patenschaften, Kinder- und Jugend-, Gesundheits-, Katastrophenhilfe, Familienfürsorge u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Wilfried Philipp Reuter,
Günther Bitzer

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung,
Finanzausschuss

Mitglieder/Gesellschafter:
16 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 112

Publikationen: Jahresbericht, Magazin „Hilfe Direkt", Faltblätter

Satzungszweck

Der Verein bezweckt „[...] die Förderung der Jugendpflege und Jugendfürsorge, Bildung und Erziehung sowie die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz und christlicher Nächstenliebe auf allen Gebieten, der Kultur und der Völkerverständigung. [...] In diesem Rahmen leistet der Verein für Menschen in den Armutsgebieten dieser Welt Hilfe. Dies geschieht insbesondere weltweit durch Kinder- und Katastrophenhilfe, Dorfentwicklungsprojekte, christliche Erziehung, technische und geistliche Hilfsdienste."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

World Vision Deutschland fördert in erster Linie Kinderpatenschaften im Rahmen regionaler Entwicklungsprojekte, in denen Maßnahmen insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Ernährungssicherung, Ausbildung, Existenzgründung und geistliche Betreuung unterstützt werden. In den Regional-Entwicklungsprojekten sind darüber hinaus die Schwerpunktprojekte angesiedelt, die sich auf einzelne Probleme im jeweiligen Projektzusammenhang, vor allem in den Bereichen Gesundheit, Wasserversorgung, Gewerbeförderung sowie Kinder- und Jugendbetreuung beziehen. Außerdem engagiert sich der Verein in der humanitären Nothilfe. In Deutschland leistet World Vision Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, im Sinne einer Anwaltschaft auf die Anliegen, Probleme und Bedürfnisse der in südlichen Ländern lebenden Bevölkerung aufmerksam zu machen.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Bangladesch, Bolivien, Indien, Indonesien, Kenia, Malawi, Mauretanien, Sudan, Sri Lanka, Tansania, Zimbabwe

Werbeformen

Spendenbriefe, Anzeigen, Beilagen in Zeitschriften, Rundfunk/Fernsehen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Patenschaftsbeiträge und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

wortundtat

Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.

Boehnertweg 9, 45359 Essen
Telefon 0201/67 83 83
info@wortundtat.de
www.wortundtat.de

Spendenkonto 5 418 432
Postbank Essen (BLZ 360 100 43)

Gründungsjahr: 1971

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus:
gemeinnützig, mildtätig

Einnahmen 2004: 3.056.204,99 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Gesundheits-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe, Randgruppenarbeit, Mission u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Heinz-Horst Deichmann

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
38 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 6

Publikationen:
Zeitschrift „wort und tat"

Satzungszweck

Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

„a) Die Unterstützung von Hilfsprojekten wie z.B. durch die Errichtung, Unterhaltung und Unterstützung von Kinderheimen oder Kindertagesstätten, Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge (Krankenhäuser, Leprastationen), Schul- und Ausbildungsstätten sowie Landwirtschaftsprojekten ein den Entwicklungsgebieten dieser Welt, einschließlich der Vermittlung und Übernahme von Patenschaften für diese Einrichtungen und deren Insassen.

b) Die Durchführung, Unterstützung von bzw. Mithilfe bei Maßnahmen zur kommunalen Entwicklungsförderung in Entwicklungsgebieten sowie bei der Katastrophenhilfe.

c) Die Förderung der Jugendpflege und -fürsorge.

d) Die Verbreitung der christlichen Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus in Wort und Tat. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Wort & Tat leitet den Großteil seiner Mittel an die Allgemeine Missionsgesellschaft India International weiter. AMG India International unterhält in verschiedenen Regionen Indiens Schulen, Berufsbildungszentren, Altenheime, Bibelschulen, medizinische Einrichtungen, Sozialstationen und Lepradörfer. Die indische Organisation führt auch Evangelisationsveranstaltungen durch. Darüber hinaus fördert der Verein in Zusammenarbeit mit der indischen Regierung ein Projekt zur Bekämpfung von Kinderarbeit in Yeleswaram. In diesem Rahmen wirbt Wort & Tat auch um sogenannte Klassenpatenschaften. In Afrika (Tansania) engagiert sich der Verein im Bereich der Handwerksförderung. In Griechenland unterstützt der Verein die Hellenic Ministries, Athen, u.a. in ihren missionarischen Aktivitäten sowie auf dem Gebiet der Flüchtlingsfürsorge.

Länderschwerpunkte

Griechenland, Indien, Tansania

Werbeformen

öffentliche Aufrufe, Spendenbriefe, Aktionen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und sonstige Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78] Bei dieser Berechnung wurden sowohl die in Deutschland als auch die bei dem indischen Partnerverein anfallenden Werbe- und Verwaltungsausgaben berücksichtigt. Die in Deutschland anfallenden Werbe- und Verwaltungsausgaben werden zum überwiegenden Teil durch eine zweckgebundene Geldspende der Dr. Heinz-Horst Deichmann-Stiftung, Essen, gedeckt.

wünschdirwas e.V.

Fürst-Pückler-Straße 20, 50935 Köln
Telefon 0221/48 40 25
Fax 0221/48 35 91
info@wuenschdirwas.de
www.wuenschdirwas.de

Spendenkonto 555 777 000
Kölner Bank (BLZ 371 600 87)

Gründungsjahr: 1989

Rechtsform: eingetragener Verein

Steuerstatus: mildtätig

Einnahmen 2004: 459.939,82 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kinder- und Jugend-, Einzelfallhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: keine

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Mechtild Bierschbach

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
420 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 56

Publikationen:
Faltblätter, Newsletter

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist es, schwererkrankte Kinder durch die Erfüllung ihres Herzenswunsches neue Lebensenergien zuzuführen. [...] Den Satzungszweck erfüllt der Verein insbesondere durch

- materielle und ideelle Unterstützung von schwererkrankten Kindern,
- die Erfüllung des Herzenswunsches des erkrankten Kindes mit dem Ziel, den Gesundheitszustand durch die Mobilisierung eigener Energien zu verbessern,
- [...] die Zusammenarbeit mit anderen sozialen und caritativen Einrichtungen soweit eine dem Satzungszweck dienende Leistung sichergestellt ist."

(Auszüge aus den §§ 2 und 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Mit der Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen erfüllt wünschdirwas e.V. jährlich etwa 250 schwerkranken Mädchen und Jungen einen Herzenswunsch. Dazu arbeitet der Verein mit Kliniken im gesamten Bundesgebiet zusammen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen besuchen regelmäßig die Kliniken, lernen die Kinder kennen und ergründen ihre Wünsche. Nach Abklärung möglicher Einwände von Ärzten, Therapeuten und Eltern wird die Wunscherfüllung vorbereitet und Kontakt zu den Wunschpartnern und -objekten aufgenommen. Neben den vielfältigen individuellen Erfüllungen von Kinderträumen (beispielsweise Begegnungen mit Prominenten und Tieren oder der Besuch besonderer Veranstaltungen) organisiert wünschdirwas e.V. Besuche von Euro-Disney bei Paris.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Nordrhein-Westfalen)

Werbeformen

Spendenbriefe, Presseveröffentlichungen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78]

Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Christstraße 9, 44789 Bochum
Telefon 0234/5 79 71 24
Fax 0234/5 79 71 88
ewh@gls.de
www.entwicklungshilfe3.de

Spendenkonto 12 330 010
GLS Gemeinschaftsbank Bochum
(BLZ 430 609 67)

Gründungsjahr: 2001

Rechtsform: Stiftung

Steuerstatus: gemeinnützig

Einnahmen 2004: 1.746.325,02 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungs-, Menschenrechte, Erziehung, Patenschaften u.a.

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Geschäftsführung mit 2 Mitgliedern

Geschäftsführung: Walter Burkart und Herbert Meier

Aufsichtsorgan: Stiftungsrat

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 2

Publikationen: Entwicklungshilfebrief

Satzungszweck

„(2) Ziele der Stiftung sind insbesondere die
a) Entwicklungshilfe;
b) Förderung der Erziehung sowie der Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe im In- und Ausland [...]
(3) Zur Verwirklichung der Satzungsziele wird die Stiftung:
a) Projekte der Entwicklungshilfe fördern und begleiten, die selbstbestimmte und partizipatorische Lebensformen sowie Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen;
b) Hilfeleistungen gewähren und vermitteln für Menschen, die in Armut, Hunger und Not leben. Solche Hilfen können auch in der Ermöglichung des Schulbesuchs (beispielsweise durch Patenschaften), berufliche Bildung, einkommensschaffende Maßnahmen und in Maßnahmen der Gesundheitsfürsorge und der Wohlfahrt bestehen;
c) Informationen und Bildung vermitteln und Öffentlichkeitsarbeit betreiben zur Förderung und Entwicklung neuer Leitbilder auf dem Gebiete der Entwicklungshilfe unter Berücksichtigung der vorhandenen Benachteiligungen der in armen Ländern lebenden Menschen und zur Überwindung von Armut, Hunger und Not auf der Welt. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe fördert rund 70 Projekte vor allem in Afrika, Asien und Südamerika. Dabei unterstützt sie Selbsthilfeprojekte beispielsweise im Bereich der ökologischen Landwirtschaft und im Handwerk, fördert soziale Projekte wie etwa Behinderten- und Kinderheime und engagiert sich in Menschenrechtsprojekten. Darüber hinaus vermittelt die Stiftung Patenschaften, die in erster Linie auf schulische Förderungen ausgerichtet sind.

Länderschwerpunkte

Indien, Kenia, Nepal, Peru, Südafrika, Uganda, Vietnam

Werbeformen

Spendenbriefe

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert sich in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 78] Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch entsprechend zweckgebundene Spenden, Vermögenserträge sowie ggf. Rücklagenauflösungen finanziert, so dass die Spenden für Projekte in vollem Umfang der Projektarbeit zugute kommen.

IV. STATISTISCHER ANHANG[1]

Finanzdaten der 223 Spenden-Siegel-Organisationen

Tabelle 1 EUR

	2004	2003
Geldspenden	1.116.995.814,67	1.038.758.894,29
Sachspenden	27.877.283,62	26.246.579,88
Mitgliedsbeiträge	15.062.245,78	15.168.785,04
Schenkungen und Nachlässe	147.931.423,00	112.385.013,81
Buß- und Strafgelder	10.354.651,90	11.172.886,55
Zins- und Vermögenserträge	95.605.072,33	102.546.199,26
Sammlungsergebnis	1.413.826.491,30	1.306.278.358,83
Öffentliche Zuwendungen	394.957.756,26	364.754.266,51
Sonstige Zuwendungen	141.568.367,71	139.598.457,25
Leistungsentgelte	465.947.480,95	448.584.736,11
Sonstige Einnahmen	42.303.249,67	37.821.922,73
Gesamteinnahmen	2.458.603.345,89	2.297.037.741,43
Unmittelbar satzungsgemäße Ausgaben	1.931.647.775,72	1.968.001.654,48
Werbeausgaben	186.140.690,50	175.926.280,45
Verwaltungsausgaben	196.071.016,52	211.436.447,54
Gesamtausgaben	2.313.859.482,74	2.355.364.382,47
Sachvermögen	654.962.300,99	641.595.637,53
Finanzvermögen	1.809.541.807,70	1.655.448.464,09
Sonstiges Vermögen	250.617.107,21	247.554.997,17
Gesamtvermögen	2.715.121.215,90	2.544.599.098,79
Werbe-/Verwaltungsausgaben in Bezug auf die Gesamtausgaben	16,1%	16,1%
Werbeausgaben in Bezug auf das Sammlungsergebnis (ohne Zins- und Vermögenserträge)	13,3%	13,9%

Weitere Daten
der 223 Spenden-Siegel-Organisationen

Tabelle 2 **Verteilung der Werbe- und Verwaltungskostenanteile**

Prozentspanne	DZI-Einstufung	Anzahl	Anteil
unter 10 Prozent	niedrig	88	40%
10 bis unter 20 Prozent	angemessen	92	41%
20 bis 35 Prozent	vertretbar	43	19%

(Bezugsjahr 2004)

Tabelle 3 **Spenden-Siegel-Organisationen nach Größenklassen**

Jährliche Gesamteinnahmen	DZI-Einstufung	Anzahl	Anteil
unter 100.000 EUR	sehr klein	36	16%
100.000 bis 500.000 EUR	klein	58	26%
500.000 EUR bis 5 Mio. EUR	mittelgroß	77	34%
5 bis 15 Mio. EUR	groß	26	12%
über 15 Mio. EUR	sehr groß	26	12%

(Bezugsjahr 2004)

Tabelle 4 **Spenden-Siegel-Organisationen nach Rechtsformen**

Rechtsform	Anzahl	Anteil
Eingetragener Verein	184	83%
Stiftung	28	12%
GmbH	4	2%
Sonstige	7	3%

(Stand Nov. 2006)

Tabelle 5 **Eingetragene Vereine mit Spenden-Siegel nach stimmberechtigten Mitgliedern**

Mitgliederanzahl	Anzahl	Anteil
bis 10	15	8%
11 bis 50	69	38%
51 bis 500	77	42%
über 500	23	12%

(Stand Nov. 2006)

DZI Spenden-Index

der 30 größten Spenden-Siegel-Organisationen

(siehe Erläuterungen auf Seite 306)

Tabelle 6 **Grunddaten (EUR)**

	2002	2003	2004	2005
Geldspenden	1.047.695.810,06	831.144.591,34	900.545.511,39	1.390.666.599,69
Sachspenden	10.909.045,01	11.805.644,69	13.250.301,08	17.922.069,58
Mitgliedsbeiträge	8.972.710,06	9.645.067,81	9.552.185,75	9.702.004,14
Schenkungen/Nachlässe	75.706.016,07	78.881.606,17	102.301.439,38	93.341.162,50
Buß-/Strafgelder	7.719.385,12	7.407.453,35	7.168.928,20	8.175.526,91
Vermögenseinnahmen	52.126.728,02	60.323.596,91	56.823.700,61	64.348.250,70
Sammlungsergebnis	1.203.129.694,34	999.207.960,27	1.089.642.066,41	1.584.155.613,52

Tabelle 7 **Indexwerte (2000 = 100)**

	2002	2003		2004		2005	
	Indexwert	Indexwert	gegenüber Vorjahr	Indexwert	gegenüber Vorjahr	Indexwert	gegenüber Vorjahr
Geldspenden	126,4	100,3	-20,6%	108,6	8,3%	167,8	54,5%
Sachspenden	127,7	138,2	8,2%	155,2	12,3%	209,9	35,2%
Mitgliedsbeiträge	98,4	105,8	7,5%	104,8	-0,9%	106,4	1,5%
Schenkungen/Nachlässe	75,5	78,7	4,2%	102,1	29,7%	93,1	-8,8%
Buß-/Strafgelder	91,9	88,2	-4,0%	85,4	-3,2%	97,4	14,1%
Vermögenseinnahmen	91,4	105,8	15,8%	99,7	-5,8%	112,9	13,2%
Sammlungsergebnis	118,9	98,7	-17,0%	107,7	9,1%	156,5	45,3%

Tabelle 8 **Indexwerte inflationsbereinigt[2] (2000 = 100)**

	2002	2003		2004		2005	
	Indexwert	Indexwert	gegenüber Vorjahr	Indexwert	gegenüber Vorjahr	Indexwert	gegenüber Vorjahr
Geldspenden	122,2	96,0	-21,4%	102,3	6,6%	154,9	51,4%
Sachspenden	123,5	132,3	7,1%	146,1	10,4%	193,8	32,6%
Mitgliedsbeiträge	95,2	101,2	6,3%	98,6	-2,6%	98,2	-0,4%
Schenkungen/Nachlässe	73,0	75,3	3,2%	96,1	27,6%	86,0	-10,5%
Buß-/Strafgelder	88,9	84,4	-5,1%	80,4	-4,7%	89,9	11,8%
Vermögenseinnahmen	88,4	101,3	14,6%	93,9	-7,3%	104,2	11,0%
Sammlungsergebnis = DZI Spenden-Index	**115,0**	**94,5**	**-17,8%**	**101,4**	**7,3%**	**144,5**	**42,6%**

Entwicklung der Sammlungsergebnisse

der 30 Organisationen im DZI Spenden-Index

Tabelle 9

Mio. EUR

	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Deutsches Rotes Kreuz e.V.	40,5	50,2	179,8	42,4	51,9	179,0
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.	64,2	64,2	53,0	65,4	69,4	168,1
SOS-Kinderdorf e.V.	130,5	109,9	104,4	114,0	117,6	117,7
Deutscher Caritasverband e.V.	40,8	41,7	87,8	33,8	42,7	97,0
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	69,3	67,5	74,3	76,2	77,8	88,1
Deutsche Welthungerhilfe e.V.	34,3	34,4	27,9	27,2	34,4	74,2
Päpstl. Missionsw. der Kinder in Deutschland e.V.	50,7	51,4	46,9	53,7	58,2	73,8
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.	65,0	65,4	56,1	58,4	59,7	70,5
MSF – Ärzte ohne Grenzen Deutsche Sektion e.V.	24,1	17,2	16,5	17,4	33,1	69,7
Kindernothilfe e.V.	42,9	44,2	42,8	44,8	48,0	66,7
Plan International Deutschland e.V.	31,8	34,2	38,1	42,2	50,0	64,3
Brot für die Welt	62,5	62,8	53,7	63,1	63,1	60,4
Bischöfliche Aktion ADVENIAT	70,5	68,6	65,9	62,0	59,5	56,7
World Vision Deutschland e.V.	22,4	25,1	31,3	37,2	44,7	56,0
Diakonie Katastrophenhilfe	13,8	10,8	64,9	10,6	12,7	56,0
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.	43,8	44,5	42,1	43,4	45,5	48,9
missio – Int. Katholisches Missionswerk e.V.	47,1	45,8	46,0	43,6	45,1	44,7
Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger	25,8	26,8	33,3	26,8	33,9	27,5
terre des hommes Deutschland e.V.	11,6	13,9	12,0	13,7	14,6	25,3
Geschenke der Hoffnung e.V.	6,5	11,4	8,8	10,2	12,9	17,4
Förderkreis für die „Schwestern Maria" ... e.V.	18,3	18,8	18,8	19,0	18,5	17,3
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.	16,7	16,0	14,3	13,8	14,8	16,7
Missio – Int. Kath. Missionsw. Ludw. Missionsver.	15,8	15,8	14,8	14,5	13,8	14,2
Renovabis e.V.	13,1	14,3	13,9	13,5	13,4	12,4
Caritasverb. der Erzdiözese München Freising e.V.	9,7	8,3	7,2	8,5	9,2	11,7
CCF Kinderhilfswerk e.V.	6,7	7,2	7,3	8,3	9,6	11,5
Ärzte für die Dritte Welt e.V.	5,5	6,0	5,3	5,7	6,2	10,9
Stiftung Menschen für Menschen	10,4	8,8	15,0	12,4	11,0	10,8
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.	11,9	12,7	11,3	11,4	12,6	10,3
BV Lebenshilfe f. Menschen m. geist. Behind. e.V.	6,1	5,7	9,4	5,9	5,8	6,1
Summe Sammlungsergebnis	1.012,2	1.003,6	1.203,1	999,2	1.089,6	1.584,2

Einschätzung der Spendeneinnahmen Januar bis September 2006

der 30 Organisationen im DZI Spenden-Index

Tabelle 10

Einschätzung der Spendeneinnahmen	Anzahl der Organisationen	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
Zunahme	6	-25%
Abnahme	21	
Stagnation	3	

Erläuterungen zum DZI Spenden-Index und seiner Entwicklung

Im DZI Spenden-Index sind die 30 Spenden-Siegel-Organisationen zusammengefasst, die im Jahr 2000 die größten Sammlungsergebnisse aufwiesen. Grundgesamtheit waren dabei die 187 Organisationen, die im November 2004 – dem Zeitpunkt der Konstruktion des Index – das Spenden-Siegel führten. Das DZI wird die feste Zusammensetzung des Index in einem Rhythmus von etwa fünf Jahren an veränderte Größenverhältnisse anpassen und neu hinzugekommene große Spenden-Siegel-Organisationen in seinem Index berücksichtigen. Der Index stellt das inflationsbereinigte (also das um den Kaufkraftschwund korrigierte) Sammlungsergebnis der berücksichtigten Spenden-Siegel-Organisationen dar, wobei das Basisjahr 2000 gleich 100 gesetzt wurde. Unter den Komponenten des Sammlungsergebnisses ragen die Geldspenden (darin auch Patenschaftsgelder und Fördermitgliedsbeiträge) hervor, die mit einem durchschnittlichen Gewicht von 85% die Entwicklung des Index maßgeblich bestimmen. Die Abweichungen der Sammlungsergebnisse 2002 bis 2004 in Tabelle 6 gegenüber den im Spenden-Almanach 2005/6 genannten Werten sind korrektur- und anpassungsbedingt. Sie fallen in diesem Jahr auf Grund von zwei außerordentlichen Umstellungen erheblich aus. Die Aussagekraft der Indexreihe wurde dadurch noch verbessert.

Der DZI Spenden-Index ist im Jahr 2005 um 42,6% gestiegen (Tabelle 8 bzw. Schaubild 1). Ohne Berücksichtigung der Geldentwertung beläuft sich die Steigerung auf 45,3% (Tabelle 7). In dem enormen Zuwachs spiegelt sich die außerordentliche Spendenbereitschaft im Rahmen der Tsunami-Katastrophe (26.12.2004). Unterschiedlich entwickelt haben sich die Indexkomponenten (Tabelle 8). Während die Geldspenden real um 51,4% stiegen, sind die Nachlässe als quantitativ zweitbedeutsamste Kategorie um 10,5% zurückgegangen. Im Hinblick auf den Anstieg der Sachspenden (32,6%) ist zu berücksichtigen, dass er im Wesentlichen auf eine Organisation zurückgeht (Geschenke der Hoffnung e.V.).

Tabelle 9 zeigt die Entwicklung der Sammlungsergebnisse der Indexorganisationen. Die tsunamibedingt stärksten Spendenzuflüsse innerhalb dieser Organisationen sind 2005 bei der Diakonie Katastrophenhilfe (340%) und dem Deutschen Roten Kreuz e.V. (245%) zu verzeichnen, gefolgt vom Deutschen Komitee für UNICEF e.V., dem Deutschen Caritasverband e.V., der Deutschen Welthungerhilfe e.V. und MSF – Ärzte ohne Grenzen Deutsche Sektion e.V. (alle über 100%). Bemerkenswert ist zudem der fortgesetzte Spendenzuwachs bei den Patenschaftsorganisationen, insbesondere Plan International Deutschland e.V., World Vision Deutschland e.V. und Kindernothilfe e.V.

Die Entwicklung der Spenden in den ersten drei Quartalen 2006 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum geben die Indexorganisationen im Durchschnitt mit minus 25% an (Tabelle 10). Sofern es für das Gesamtjahr bei einem Rückgang dieser Größenordnung bleibt, würden die Spenden im Jahr 2006 wiederum etwa auf dem Niveau des Verfügbaren Einkommens liegen (Schaubild 2). Dies hieße, dass es sich bei den Tsunami-Spenden um zusätzliche Spenden gehandelt hat, und es insgesamt im Jahr 2006 zu keiner Schmälerung, sondern lediglich zu einer Normalisierung der Spendenbereitschaft auf das Niveau vor der Tsunami-Katastrophe kommt.

Schaubild 1

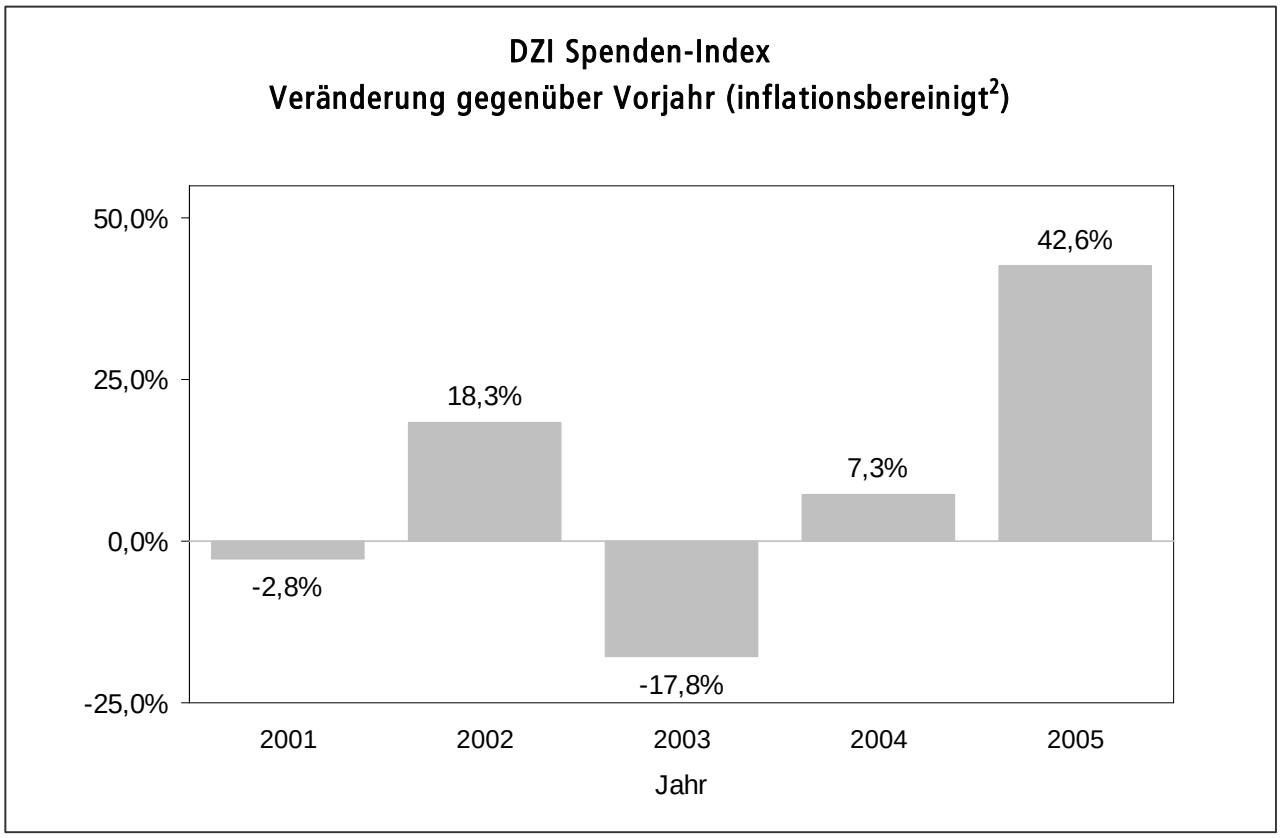
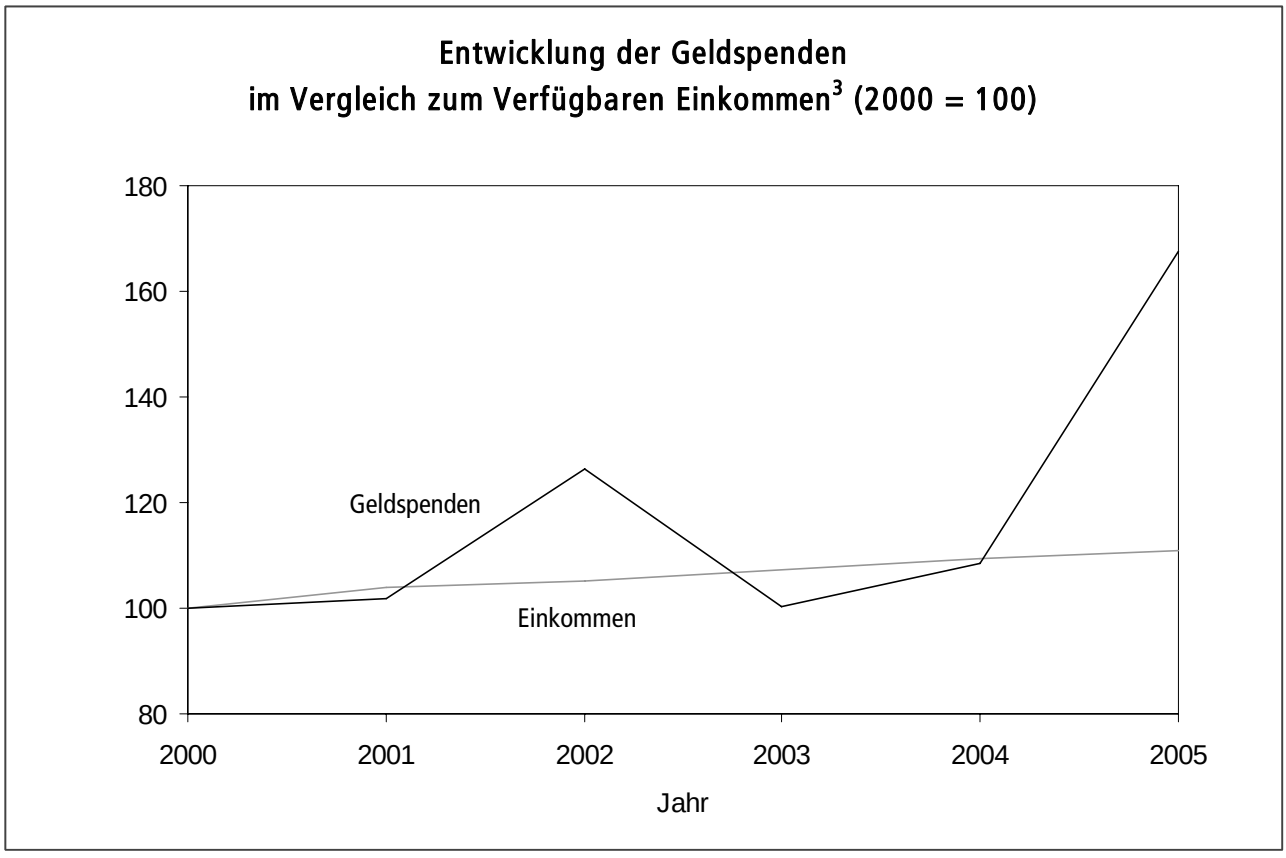


Schaubild 2



Sammlungsergebnisse 2004
der 223 Spenden-Siegel-Organisationen

Tabelle 11

Angaben in EUR (2004)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Universal-Stiftung Helmut Ziegner	2.901,41	15.253.264,17
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.	8.150,93	46.475.127,17
PINA – Hilfe für Sri Lanka e.V.	8.731,39	8.734,09
Projekt Anna – Waisenhäuser Kaliningrad e.V.	10.805,00	10.805,00
VAMOS e.V.	15.706,82	16.656,82
Steinschleuder – Bewegung zur Bewegung e.V.	16.545,75	38.690,19
Gemeinsam ist es möglich e.V.	22.422,63	24.452,16
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft	24.482,00	28.582,00
Humanitäre Hilfe Overath e.V.	26.763,14	36.607,69
Frauen informieren Frauen e.V.	26.989,80	149.533,64
Förderverein SEARA e.V.	30.645,06	32.316,37
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.	31.730,37	34.260,37
Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder	31.918,16	31.918,16
Haukari e.V.	34.352,11	142.843,91
Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.	35.715,07	111.563,78
Überlebenshilfe Sudan e.V.	37.077,25	37.077,25
ONLY 4 KIDS e.V.	37.619,96	37.619,96
Pro-Paraguay-Initiative e.V.	37.784,08	50.153,47
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.	39.843,09	3.500.000,00
Support International e.V.	40.097,68	41.107,68
„LESPWA" – Hoffnung für Kinder in Haiti e.V.	40.410,36	50.410,36
Verein zur Unterstützung der hungernden, verlassenen und kranken Kinder Indiens e.V.	43.865,41	45.645,20
Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.	49.531,55	59.563,48
Ärzte der Welt e.V.	52.203,16	877.629,74
ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE NOTHILFE e.V.	56.610,25	56.610,25

Angaben in EUR (2004)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Aktion – Junge Menschen in Not e.V.	59.562,54	59.562,54
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not	59.612,89	82.181,69
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler	62.060,21	62.060,21
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg – San Rafael del Sur e.V.	62.527,13	233.848,80
Integrative Schule Frankfurt am Main – Grund- und Sonderschule-GmbH	63.022,12	1.127.706,92
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.	63.861,86	154.139,71
Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.	64.477,51	64.477,51
Missionsgemeinschaft des Apostels Paulus e.V.	66.662,42	145.345,14
Tierärzte ohne Grenzen e.V.	68.360,73	1.474.437,82
AYUDAME – Hilfe für Peru e.V.	68.601,50	73.129,50
National Contest for Life	68.985,02	73.011,52
Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe	69.176,05	69.535,65
AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.	71.599,98	78.390,85
INKOTA-netzwerk e.V.	71.872,29	671.379,68
Kinderschicksale Mittelfranken e.V.	72.282,64	73.402,64
Afghanischer Frauenverein e.V.	73.419,57	190.006,42
OBDACH e.V. Wohnung+Betreuung+Beschäftigung für alleinstehende Menschen	75.545,88	447.316,75
Nepal-Hilfe Aachen e.V.	78.658,67	91.807,27
Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.	80.518,31	80.518,31
Wasserstiftung	82.282,41	82.282,41
„BICE Deutschland e.V." – Internationale Kinderrechtsorganisation	85.211,19	1.421.193,66
!Vamos! Verein zur Förderung der Partnerschaft zwischen Christen in Lateinamerika und Europa e.V.	87.568,31	87.568,31
Dewi Saraswati Hamburg, Patenschaftskreis für die Ausbildung chancenarmer Kinder e.V.	88.597,08	152.636,38
Verein Familienhilfe Weißrußland e.V.	89.621,60	91.811,69
Lebenshilfe für Afrika e.V.	91.372,34	102.306,34
Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.	95.918,61	124.238,61

Angaben in EUR (2004)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Siegfried-Neumann-Stiftung Hilfe für Kinder in Not	99.987,22	99.987,22
exilio, Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.	102.719,68	343.262,83
Leben nach Tschernobyl e.V.	104.230,77	188.064,26
Terra Tech Förderprojekte e.V.	104.541,70	424.566,64
Tour Ginkgo Christiane Eichenhofer-Stiftung	108.465,74	122.095,74
Hilfswerk Kurierverlag e.V.	110.428,22	115.596,84
THEMBA – Gesellschaft zur Förderung Bedürftiger im südlichen Afrika e.V.	114.980,47	131.694,92
Esel-Initiative, Gemeinnütziger Verein zur Förderung alleinerziehender Frauen in Eritrea e.V.	124.277,90	124.277,90
Aktion Kinderhilfe Münster e.V.	125.039,11	125.169,92
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.	130.985,20	131.351,76
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.	132.768,97	601.038,99
FIAN – FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk, Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.	133.321,86	718.647,09
Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.	134.619,74	157.222,51
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.	143.512,92	143.512,92
Freundeskreis Indianerhilfe e.V.	144.718,90	144.752,30
Berliner helfen e.V.	147.174,85	147.464,85
Kinderhilfe Rumänien e.V.	156.450,74	161.705,74
Frauenhaus Duisburg gGmbH	159.577,63	410.148,00
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.	170.458,84	240.270,56
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.	170.954,63	360.954,63
SUPPORT AFRICA, Verein zur Förderung von Subsahara Afrika e.V.	176.637,04	312.138,47
Der kleine Nazareno – Verein für Gerechtigkeit und Menschenwürde in Brasilien e.V.	178.370,47	229.833,21
Welthaus Bielefeld e.V.	185.293,06	1.170.644,16
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.	185.714,71	234.698,04
Shelter Now Germany e.V.	186.428,18	193.931,55
AIDA e.V. (Arco iris do amor, Regenbogen der Liebe) Verein für deutsch-brasilianische Partnerschaft	187.309,83	224.280,96

Angaben in EUR (2004)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.	192.637,44	282.147,31
AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.	195.812,50	520.994,84
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.	196.317,77	199.621,82
Katachel e.V.	199.820,41	665.756,26
Freundeskreis deutscher Auslandsschulen e.V.	201.490,94	201.490,94
Kindernetzwerk für kranke und behinderte Kinder und Jugendliche in der Gesellschaft e.V.	208.420,40	459.578,89
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe / Interkulturelle Begegnung e.V.	214.019,72	234.605,36
Helfer ohne Grenzen e.V.	237.488,03	262.079,14
Aktion pro Humanität e.V.	237.873,25	363.807,45
Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmißbildungen (KEKS) e.V.	252.313,71	305.501,74
Indienhilfe e.V.	254.516,28	262.402,82
Grenzenlos für Obdachlose und Arme e.V.	262.148,25	456.299,11
Aktionskreis Ostafrika e.V.	267.274,86	338.384,08
Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V.	273.319,03	532.862,49
Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.	279.590,08	1.299.026,39
agape e.V. – Ökumenische Initiative zur Unterstützung behinderter und benachteiligter Menschen in Rumänien und anderen osteuropäischen Ländern	298.867,32	384.089,93
Das Hunger Projekt e.V.	316.883,05	316.883,05
Missionskreis Ayopaya e.V.	330.173,20	345.173,20
OXFAM DEUTSCHLAND e.V.	331.692,00	1.033.159,89
Kinderhilfswerk für die Dritte Welt e.V.	334.671,06	421.719,06
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.	337.527,20	1.055.993,62
Hilfe für das verlassene Kind e.V.	342.719,18	2.665.908,10
Verein für Osteuropahilfe - St. Marien - Rheine-Eschendorf e.V.	359.183,02	362.510,29
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung notleidender Kinder e.V.	361.178,17	361.178,17

Angaben in EUR (2004)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Kinder unserer Welt -Initiative für notleidende Kinder- e.V.	368.661,42	430.962,72
Hans-Rosenthal-Stiftung - Schnelle Hilfe in akuter Not - e.V.	368.842,05	387.094,08
Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.	388.724,35	388.724,35
Komitee zur Förderung medizinischer und humanitärer Hilfe in Afghanistan e.V.	393.704,69	466.167,69
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.	396.434,33	402.762,17
Aktion kleiner Prinz - Internationale Hilfe für Kinder in Not - e.V.	409.338,95	417.622,14
Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.	423.055,96	1.113.714,58
wünschdirwas e.V.	431.979,80	459.939,82
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung - Eine Gemeinschaftsaktion für Jugend und Zukunft - GmbH	434.259,44	12.076.645,84
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.	439.811,15	439.811,15
africa action / Deutschland e.V.	452.200,50	607.071,29
Handicap International e.V.	453.045,00	1.302.339,59
Stiftung „Hänsel + Gretel"	457.473,00	502.795,28
Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrocephalus e.V.	463.792,55	856.935,47
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsaktion der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB)	500.434,26	598.638,31
Kreuzbund e.V.	526.327,11	810.461,89
Evangelisches Johanneswerk e.V.	553.074,00	258.000.000,00
NABU-Stiftung Nationales Naturerbe	579.144,19	921.223,35
EJF – Lazarus gemeinnützige AG	591.918,56	104.783.450,80
Kinderberg International e.V.	593.862,43	1.058.344,27
KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder e.V. Berlin-Brandenburg	600.134,72	620.642,89
Christophorushilfe – Förderverein für das Kinderzentrum Maulbronn gemGmbH e.V.	615.276,74	624.853,10
Aktion Canchanabury e.V.	622.717,66	697.704,58
Westfälisches Kinderdorf e.V.	637.863,44	11.436.542,52
Kinderdorf Rio e.V.	650.468,38	693.642,43

Angaben in EUR (2004)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Internationaler Bund (IB) Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.	662.843,71	456.000.000,00
EIRENE, Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.	711.862,73	3.268.893,91
Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.	714.217,48	842.004,68
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.	727.839,40	826.795,61
WELTFRIEDENSDIENST e.V.	744.283,61	4.015.313,14
Sahel e.V.	752.234,43	771.864,06
SUCHTHILFE FLECKENBÜHL e.V.	758.095,44	765.831,35
BJÖRN SCHULZ STIFTUNG	797.358,21	1.208.916,57
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.	810.658,30	831.008,04
Lichtbrücke e.V.	813.919,97	1.327.779,02
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.	837.299,82	842.126,64
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.	885.464,89	25.078.316,19
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (C.H. Bartels Fund)	921.111,94	921.111,94
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger	955.770,72	1.045.146,30
DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.	998.105,34	1.674.141,80
Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.	1.002.755,61	1.002.755,61
Kinderhospiz im Allgäu e.V.	1.031.597,81	1.115.617,81
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.	1.066.262,81	16.326.600,54
Förderkreis – Krebskranke Kinder e.V.	1.131.765,85	1.144.493,05
GfBK – Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.	1.149.087,64	1.266.714,17
HUMAN HELP NETWORK e.V.	1.256.899,28	1.904.444,64
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V.	1.273.852,81	1.542.005,36
Stiftung Europäisches Naturerbe (EURONATUR)	1.323.563,15	2.633.798,30
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)	1.343.462,92	3.209.906,86
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.	1.355.919,02	2.822.246,23
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau	1.359.937,96	215.000.000,00
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.	1.420.510,06	3.056.204,99
Stiftung Kinder in Afrika	1.450.472,82	1.700.272,71
Maximilian-Kolbe-Werk e.V.	1.510.965,28	1.756.742,66

Angaben in EUR (2004)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe	1.574.902,10	1.746.325,02
Verein Programm Klasse 2000 e.V.	1.589.217,13	1.657.651,23
Stiftung Global-Care	1.614.984,06	1.927.735,31
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft - Bundesverband - e.V.	1.676.384,39	2.820.390,14
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.	1.842.275,30	21.853.449,60
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.	1.865.421,61	1.874.593,03
Herzenswünsche e.V.	1.889.508,85	1.889.508,85
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.	1.903.245,19	14.041.024,60
Stiftung Kartei der Not	2.000.409,32	2.018.269,88
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.	2.042.387,92	2.708.582,27
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.	2.088.090,00	43.169.816,03
Josefs-Gesellschaft e.V.	2.108.155,50	7.708.155,50
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.	2.173.442,25	12.796.187,57
medico international e.V.	2.220.556,55	6.464.790,60
Solidaritätsdienst - international e.V. (SODI)	2.383.988,39	3.470.340,43
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.	2.437.969,61	3.718.410,26
Stiftung Fliege	2.441.800,94	2.441.800,94
Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.	2.472.135,88	8.381.563,71
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Landesverband Hessen e.V.	2.556.768,01	3.362.764,64
Rudolf-Walther-Stiftung	2.619.616,48	2.621.616,48
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.	2.823.280,29	2.827.793,23
Deutsche Hospiz Stiftung	2.828.795,02	2.828.795,02
Komitee Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.	3.381.709,46	3.439.683,95
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.	3.641.214,32	4.274.130,02
Jugend Dritte Welt – Freunde und Förderer der Missionsprokur der Salesianer Don Boscos in Bonn e.V.	4.245.835,48	7.786.139,23
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe	4.265.447,25	6.608.073,09
CARE International Deutschland e.V.	4.666.060,51	13.930.176,00
Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.	4.812.133,34	4.818.104,08
Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.	5.234.252,64	11.208.361,30

Angaben in EUR (2004)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Deutsche AIDS-Stiftung	5.405.486,52	6.911.738,23
Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.	5.811.968,56	7.635.081,35
„McDonald's-Kinderhilfe" - gGmbH	5.979.690,54	6.982.553,22
Deutsche Kinderkrebsstiftung der „Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V."	6.176.837,85	6.270.823,50
Ärzte für die Dritte Welt e.V.	6.243.468,73	8.085.398,66
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen e.V.	6.363.826,06	12.571.322,55
Die Heilsarmee in Deutschland, Religionsgemeinschaft des öffentlichen Rechts	7.123.934,80	20.681.886,61
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.	7.220.754,00	7.783.358,00
Aktion Friedensdorf e.V.	7.299.638,04	7.710.618,46
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie	7.318.545,70	14.380.212,89
ORA International Deutschland e.V.	7.416.011,18	7.526.465,43
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.	9.180.993,72	277.675.000,00
CCF Kinderhilfswerk e.V.	9.634.449,01	10.041.179,81
Stiftung Menschen für Menschen - Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe -	11.004.239,99	11.179.883,78
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.	12.563.875,07	12.581.371,26
Diakonie Katastrophenhilfe	12.716.057,95	34.531.028,57
Geschenke der Hoffnung e.V.	12.874.293,64	13.102.962,15
Renovabis e.V.	13.408.029,48	34.237.271,34
Missio – Internationales Katholisches Missionswerk, Ludwig Missionsverein	13.786.060,59	16.897.438,12
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not	14.579.961,87	17.274.654,81
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.	14.822.662,31	18.238.492,49
Förderkreis für die „Schwestern Maria" Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.	18.483.212,79	18.484.491,04
Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen Deutsche Sektion (MSF) e.V.	33.052.682,41	33.737.267,91
Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger	33.884.723,19	34.166.430,63
Deutsche Welthungerhilfe e.V.	34.421.152,92	108.403.083,12

Angaben in EUR (2004)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Deutscher Caritasverband e.V.	42.693.896,93	123.671.126,60
World Vision Deutschland e.V.	44.729.548,59	60.726.670,47
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.	45.053.824,36	66.715.718,24
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.	45.534.742,83	49.976.709,65
Kindernothilfe e.V.	48.037.671,18	49.437.762,41
Plan International Deutschland e.V.	50.001.507,00	50.258.892,00
Deutsches Rotes Kreuz e.V.	51.888.281,26	104.128.838,85
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.	58.232.947,02	58.450.755,03
Bischöfliche Aktion ADVENIAT	59.459.374,99	61.459.426,45
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.	59.700.973,94	152.874.021,14
Brot für die Welt	63.077.204,92	68.400.518,11
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.	69.385.762,24	92.005.437,31
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	77.824.815,14	418.748.656,77
SOS-Kinderdorf e.V.	117.553.683,78	202.663.093,48
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V. SOS-Kinderdörfer weltweit	131.469.862,18	133.150.487,44
Summe[4]	1.413.826.491,30	3.893.205.457,58

[1] In den Tabellen 1 bis 5 wurden die 223 Organisationen berücksichtigt, die im November 2006 das Spenden-Siegel führten. Mangels Daten zum Vergleichsjahr 2003 wurden in sieben Fällen 2003 und 2004 hilfsweise identische Zahlen angesetzt.
Die in Tabelle 1 unten genannten Prozentsätze lassen sich nicht exakt aus den darüber genannten Zahlen ableiten, da das DZI die Ausgaben im Rahmen eines steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs und einer Vermögensverwaltung zwar mit bei den Werbeausgaben erfasst. Jedoch berücksichtigt das DZI bei der Berechnung der prozentualen Anteile gemäß seiner Konzeption „Werbe- und Verwaltungsausgaben Spenden sammelnder Organisationen" nur ein etwaiges Defizit des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs und der Vermögensverwaltung.
Die Zahlenangaben bei der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Tabelle 9 und 11 wurden wegen einer Umstellung bei der Rechnungslegung der Gesellschaft angepasst. Beim Deutschen Roten Kreuz e.V. hat das DZI rückwirkend anstelle der ertragswirksamen Spenden die tatsächlichen Spendenzuflüsse dargestellt.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" sind eigenständige Aktionen des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. Sie werden deshalb, obwohl sie formal innerhalb eines Rechtskörpers und zusammen als eine Spenden-Siegel-Organisation bestehen, in den Tabellen 9, 10 und 11 einzeln aufgeführt.

[2] Als Deflator wurde der Verbraucherpreisindex für Deutschland des Statistischen Bundesamtes verwendet.

[3] Die Daten zum Verfügbaren Einkommen (Ausgabenkonzept) wurden dem Statistischen Jahrbuch 2006 des Statistischen Bundesamtes entnommen und vom DZI indexiert (Basisjahr 2000 = 100). Schaubild 2 zeigt jeweils die nominale (d.h. nicht inflationsbereinigte) Entwicklung des Verfügbaren Einkommens und der Geldspenden.

[4] Die Summe der Gesamteinnahmen (3,89 Mrd. EUR) fällt gegenüber der in Tabelle 1 genannten Summe (2,45 Mrd. EUR) höher aus. Hintergrund hierfür sind elf Spenden-Siegel-Organisationen, die sich zu weniger als 10% aus Sammlungseinnahmen finanzieren und bei denen das DZI deshalb bei der Spenden-Siegel-Prüfung lediglich den Sammlungsbereich dokumentiert. In Tabelle 1 wurde bei diesen Organisationen als Gesamteinnahmen daher nur das Sammlungsergebnis berücksichtigt. Demgegenüber veranschlagt Tabelle 11 bei diesen Organisationen die tatsächlichen Gesamteinnahmen.

V. VERZEICHNIS NACH BUNDESLÄNDERN

Baden-Württemberg (32)

ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE NOTHILFE e.V.
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
AYUDAME – Hilfe für Peru e.V.
„BICE Deutschland e.V." ...
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
CCF Kinderhilfswerk e.V.
Christophorushilfe ...
Das Hunger Projekt e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Förderkreis für die „Schwestern Maria" ...
Förderkreis – Krebskranke Kinder e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
GfBK – Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Helfer ohne Grenzen e.V.
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
Kinderberg International e.V.
Kinderhilfe Rumänien e.V.
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft
Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmißbildungen ...
Lebenshilfe für Afrika e.V.
Maximilian-Kolbe-Werk e.V.
OBDACH e.V. Wohnung + Betreuung + Beschäftigung ...
Steinschleuder – Bewegung zur Bewegung e.V.
Stiftung Europäisches Naturerbe (EURONATUR)
Stiftung „Hänsel + Gretel"
Support International e.V.
Tour Ginkgo Christiane Eichenhofer-Stiftung
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.

Bayern (32)

Ärzte der Welt e.V.
AIDA e.V. ...
Aktionskreis Ostafrika e.V.
AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. (DAHW)
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
exilio, Hilfe für Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
Grenzenlos für Obdachlose und Arme e.V.
Handicap International e.V.
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer ...
Indienhilfe e.V.
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
Kinder unserer Welt – Initiative für notleidende Kinder – e.V.
Kinderhospiz im Allgäu e.V.
Kindernetzwerk ...

Kinderschicksale Mittelfranken e.V.
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
„McDonald's-Kinderhilfe" – gGmbH
Missio – Internationales Katholisches Missionswerk ...
Missionskreis Ayopaya e.V.
PINA – Hilfe für Sri Lanka e.V.
Projekt Anna – Waisenhäuser Kaliningrad e.V.
Renovabis e.V.
SOS-Kinderdorf e.V.
Stiftung Fliege
Stiftung Kartei der Not
Stiftung Menschen für Menschen ...
!Vamos! Verein zur Förderung ...
Verein Programm Klasse 2000 e.V.
Wasserstiftung

Berlin (23)

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.
Berliner helfen e.V.
BJÖRN SCHULZ STIFTUNG
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung ... GmbH
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
EJF – Lazarus gemeinnützige AG
Esel-Initiative ...
Freundeskreis deutscher Auslandsschulen e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
Hans-Rosenthal-Stiftung – Schnelle Hilfe in akuter Not – e.V.
Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder ...
Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen ...
OXFAM DEUTSCHLAND e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
Universal-Stiftung Helmut Ziegner
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft ...
WELTFRIEDENSDIENST e.V.

Brandenburg (1)

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Bremen (1)

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

Hamburg (5)

Dewi Saraswati Hamburg ...
Kinderhilfswerk für die Dritte Welt e.V.
National Contest for Life
Plan International Deutschland e.V.
Verein Familienhilfe Weißrußland e.V.

Hessen (30)

Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Aktion – Junge Menschen in Not e.V.
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.
AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.
Bundesvereinigung Lebenshilfe ...
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV Hessen e.V.
Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.
Förderverein SEARA e.V.
Frauen informieren Frauen e.V.
Haukari e.V.
Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder
Hilfe für das verlassene Kind e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Integrative Schule Frankfurt am Main ...
Internationaler Bund (IB) ...
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
Komitee zur Förderung ... humanitärer Hilfe in Afghanistan e.V.
Leben nach Tschernobyl e.V.
medico international e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
ORA International Deutschland e.V.
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
Rudolf-Walther-Stiftung
Stiftung Global-Care
SUCHTHILFE FLECKENBÜHL e.V.
Terra Tech Förderprojekte e.V.
THEMBA – Gesellschaft zur Förderung Bedürftiger ...
World Vision Deutschland e.V.

Mecklenburg-Vorpommern (1)

Hilfswerk Kurierverlag e.V.

Niedersachsen (10)

Der kleine Nazareno ...
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Bundesverband – e.V.
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Katachel e.V.
Shelter Now Germany e.V.
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
Tierärzte ohne Grenzen e.V.
Überlebenshilfe Sudan e.V.
Verein zur Unterstützung der ... Kinder Indiens e.V.

Nordrhein-Westfalen (74)

Afghanischer Frauenverein e.V.
africa action/Deutschland e.V.
agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
Aktion Canchanabury e.V.
Aktion Friedensdorf e.V.
Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
Aktion kleiner Prinz ...
Aktion pro Humanität e.V.

Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrocephalus e.V.
Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Bischöfliche Aktion ADVENIAT
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.
CARE International Deutschland e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
DESWOS ...
Deutsche AIDS-Stiftung
Deutsche Hospiz Stiftung
Deutsche Kinderkrebsstiftung ...
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe ...
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V.
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.
Die Heilsarmee in Deutschland, RdöR
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Evangelisches Johanneswerk e.V.
FIAN – FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk ...
Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.
Frauenhaus Duisburg gGmbH
Freundeskreis Indianerhilfe e.V.
futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Herzenswünsche e.V.
Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.
Humanitäre Hilfe Overath e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
Josefs-Gesellschaft e.V.
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Jugend Dritte Welt ...
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
Kindernothilfe e.V.
Komitee Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.
Kreuzbund e.V.
„LESPWA" – Hoffnung für Kinder in Haiti e.V.
Lichtbrücke e.V.
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Missionsgemeinschaft des Apostels Paulus e.V.
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.
ONLY 4 KIDS e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.

Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
VAMOS e.V.
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen ...
Welthaus Bielefeld e.V.
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
Westfälisches Kinderdorf e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
wünschdirwas e.V.
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Rheinland-Pfalz (8)

Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
EIRENE, Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
Gemeinsam ist es möglich e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.
Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
SUPPORT AFRICA ...

Sachsen (2)

Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.

Schleswig-Holstein (4)

Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
Sahel e.V.
Siegfried-Neumann-Stiftung Hilfe für Kinder in Not
Stiftung Kinder in Afrika

Altenhilfe

agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
Berliner helfen e.V.
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
DESWOS ...
Deutsche Hospiz Stiftung
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Die Heilsarmee in Deutschland, RdöR
EJF – Lazarus gemeinnützige AG
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
Evangelisches Johanneswerk e.V.
Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.
Förderkreis für die „Schwestern Maria" ...
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
Helfer ohne Grenzen e.V.
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Hilfswerk Kurierverlag e.V.
Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.
Indienhilfe e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
Internationaler Bund (IB) ...
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Josefs-Gesellschaft e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kinderhilfe Rumänien e.V.
Maximilian-Kolbe-Werk e.V.
Missionskreis Ayopaya e.V.
ONLY 4 KIDS e.V.
ORA International Deutschland e.V.
Renovabis e.V.
Stiftung Fliege
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
Stiftung Kartei der Not
THEMBA – Gesellschaft zur Förderung Bedürftiger ...
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
Verein Familienhilfe Weißrußland e.V.
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.

Aufklärung und Information

Ärzte der Welt e.V.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Afghanischer Frauenverein e.V.
africa action/Deutschland e.V.
AIDA e.V. ...
Aktion Canchanabury e.V.
Aktion – Junge Menschen in Not e.V.
Aktion kleiner Prinz ...
Aktion pro Humanität e.V.
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
Aktionskreis Ostafrika e.V.
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.
Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.
AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE NOTHILFE e.V.
Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrocephalus e.V.
Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Berliner helfen e.V.
„BICE Deutschland e.V." ...
Bischöfliche Aktion ADVENIAT
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
BJÖRN SCHULZ STIFTUNG
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
Bundesvereinigung Lebenshilfe ...
CARE International Deutschland e.V.
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
CCF Kinderhilfswerk e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
Christophorushilfe ...
Das Hunger Projekt e.V.
DESWOS ...
Deutsche AIDS-Stiftung
Deutsche Hospiz Stiftung
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung ... GmbH
Deutsche Kinderkrebsstiftung ...
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. (DAHW)
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe ...
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Bundesverband – e.V.
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV Hessen e.V.
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V.
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Dewi Saraswati Hamburg ...
EIRENE, Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Esel-Initiative ...
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
exilio, Hilfe für Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
FIAN – FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk ...
Förderverein SEARA e.V.
Frauen informieren Frauen e.V.
Frauenhaus Duisburg gGmbH
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
GfBK – Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.
Handicap International e.V.
Haukari e.V.
Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder
Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.
Indienhilfe e.V.
Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Integrative Schule Frankfurt am Main ...
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Kinder unserer Welt – Initiative für notleidende Kinder – e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kinderberg International e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder ...
Kinderhilfswerk für die Dritte Welt e.V.
Kinderhospiz im Allgäu e.V.
Kindernetzwerk ...
Kindernothilfe e.V.
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmißbildungen ...
Kreuzbund e.V.
Leben nach Tschernobyl e.V.
Lebenshilfe für Afrika e.V.
Lichtbrücke e.V.
Maximilian-Kolbe-Werk e.V.
Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen ...
medico international e.V.
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Missionsgemeinschaft des Apostels Paulus e.V.
Missionskreis Ayopaya e.V.
NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
National Contest for Life
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
ONLY 4 KIDS e.V.

OXFAM DEUTSCHLAND e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
PINA – Hilfe für Sri Lanka e.V.
Plan International Deutschland e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Renovabis e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
Stiftung Europäisches Naturerbe (EURONATUR)
Stiftung „Hänsel + Gretel"
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung Menschen für Menschen ...
SUPPORT AFRICA ...
Support International e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
THEMBA – Gesellschaft zur Förderung Bedürftiger ...
Tierärzte ohne Grenzen e.V.
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
!Vamos! Verein zur Förderung ...
Verein Programm Klasse 2000 e.V.
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft ...
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen ...
Welthaus Bielefeld e.V.
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
World Vision Deutschland e.V.

Behindertenhilfe

africa action/Deutschland e.V.
agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
Aktion Friedensdorf e.V.
Aktion pro Humanität e.V.
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrocephalus e.V.
AYUDAME – Hilfe für Peru e.V.
Berliner helfen e.V.
„BICE Deutschland e.V." ...
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.
Bundesvereinigung Lebenshilfe ...
CARE International Deutschland e.V.
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
CCF Kinderhilfswerk e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
Christophorushilfe ...

Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. (DAHW)
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Bundesverband – e.V.
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV Hessen e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.
EIRENE, Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
EJF – Lazarus gemeinnützige AG
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
Evangelisches Johanneswerk e.V.
Förderkreis für die „Schwestern Maria" ...
Förderverein SEARA e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
Gemeinsam ist es möglich e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
Handicap International e.V.
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Herzenswünsche e.V.
Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
INKOTA-netzwerk e.V.
Integrative Schule Frankfurt am Main ...
Internationaler Bund (IB) ...
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Josefs-Gesellschaft e.V.
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Katachel e.V.
Kinder unserer Welt – Initiative für notleidende Kinder – e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kinderberg International e.V.
Kinderhilfe Rumänien e.V.
Kinderhilfswerk für die Dritte Welt e.V.
Kindernetzwerk ...
Kindernothilfe e.V.
Kinderschicksale Mittelfranken e.V.
medico international e.V.
Missionsgemeinschaft des Apostels Paulus e.V.
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
ONLY 4 KIDS e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
PINA – Hilfe für Sri Lanka e.V.
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
Renovabis e.V.
Sahel e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)

SOS-Kinderdorf e.V.
Stiftung Fliege
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
Stiftung Kartei der Not
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
SUPPORT AFRICA ...
Terra Tech Förderprojekte e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
!Vamos! Verein zur Förderung ...
Verein Familienhilfe Weißrußland e.V.
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
Westfälisches Kinderdorf e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Einzelfallhilfe

Aktion Friedensdorf e.V.
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE NOTHILFE e.V.
Berliner helfen e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
Deutsche AIDS-Stiftung
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV Hessen e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.
Esel-Initiative ...
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
exilio, Hilfe für Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
Frauenhaus Duisburg gGmbH
Gemeinsam ist es möglich e.V.
GfBK – Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.
Hans-Rosenthal-Stiftung – Schnelle Hilfe in akuter Not – e.V.
Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder
Herzenswünsche e.V.
Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
Hilfswerk Kurierverlag e.V.
Katachel e.V.
Kinderberg International e.V.
KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder ...
Kinderschicksale Mittelfranken e.V.
Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmißbildungen ...
„McDonald's-Kinderhilfe" – gGmbH
PINA – Hilfe für Sri Lanka e.V.
Siegfried-Neumann-Stiftung Hilfe für Kinder in Not
Stiftung Fliege

Stiftung Kartei der Not
Terra Tech Förderprojekte e.V.
Verein Familienhilfe Weißrußland e.V.
wünschdirwas e.V.

Entwicklungshilfe

Ärzte der Welt e.V.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Afghanischer Frauenverein e.V.
africa action/Deutschland e.V.
AIDA e.V. ...
Aktion Canchanabury e.V.
Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
Aktion pro Humanität e.V.
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
Aktionskreis Ostafrika e.V.
AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
AYUDAME – Hilfe für Peru e.V.
AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
„BICE Deutschland e.V." ...
Bischöfliche Aktion ADVENIAT
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
CARE International Deutschland e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
CCF Kinderhilfswerk e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
Das Hunger Projekt e.V.
Der kleine Nazareno ...
DESWOS ...
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. (DAHW)
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Dewi Saraswati Hamburg ...
EIRENE, Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Esel-Initiative ...
Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.
Förderverein SEARA e.V.

Freundeskreis Indianerhilfe e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
Handicap International e.V.
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Haukari e.V.
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer ...
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.
Indienhilfe e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Integrative Schule Frankfurt am Main ...
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Jugend Dritte Welt ...
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
Katachel e.V.
Kinder unserer Welt – Initiative für notleidende Kinder – e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kinderberg International e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
Kinderhilfswerk für die Dritte Welt e.V.
Kindernothilfe e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
Lebenshilfe für Afrika e.V.
Lichtbrücke e.V.
Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen ...
medico international e.V.
Missio – Internationales Katholisches Missionswerk ...
Missionsgemeinschaft des Apostels Paulus e.V.
Missionskreis Ayopaya e.V.
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.
ORA International Deutschland e.V.
OXFAM DEUTSCHLAND e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
Plan International Deutschland e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Renovabis e.V.
Rudolf-Walther-Stiftung
Sahel e.V.
Shelter Now Germany e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
SOS-Kinderdorf e.V.
Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.
Stiftung Global-Care
Stiftung Kinder in Afrika

Stiftung Menschen für Menschen ...
Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
SUPPORT AFRICA ...
Terra Tech Förderprojekte e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
THEMBA – Gesellschaft zur Förderung Bedürftiger ...
Tierärzte ohne Grenzen e.V.
Überlebenshilfe Sudan e.V.
VAMOS e.V.
!Vamos! Verein zur Förderung ...
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft ...
Wasserstiftung
WELTFRIEDENSDIENST e.V.
Welthaus Bielefeld e.V.
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
World Vision Deutschland e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Erziehung, Bildung, Ausbildung

Ärzte der Welt e.V.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Afghanischer Frauenverein e.V.
africa action/Deutschland e.V.
agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
AIDA e.V. ...
Aktion Canchanabury e.V.
Aktion Friedensdorf e.V.
Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
Aktion kleiner Prinz ...
Aktion pro Humanität e.V.
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
Aktionskreis Ostafrika e.V.
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.
Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.
Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.
AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
AYUDAME – Hilfe für Peru e.V.
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Berliner helfen e.V.
„BICE Deutschland e.V." ...
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...

CARE International Deutschland e.V.
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
CCF Kinderhilfswerk e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
Christophorushilfe ...
Der kleine Nazareno ...
DESWOS ...
Deutsche AIDS-Stiftung
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung ... GmbH
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. (DAHW)
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Bundesverband – e.V.
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Dewi Saraswati Hamburg ...
Die Heilsarmee in Deutschland, RdöR
EIRENE, Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
EJF – Lazarus gemeinnützige AG
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
Evangelisches Johanneswerk e.V.
Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.
Förderkreis für die „Schwestern Maria" ...
Förderverein SEARA e.V.
Frauen informieren Frauen e.V.
Freundeskreis deutscher Auslandsschulen e.V.
Freundeskreis Indianerhilfe e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
Handicap International e.V.
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Haukari e.V.
Helfer ohne Grenzen e.V.
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer ...
Hilfe für das verlassene Kind e.V.
Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.
Indienhilfe e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.

Integrative Schule Frankfurt am Main ...
Internationaler Bund (IB) ...
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Josefs-Gesellschaft e.V.
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Jugend Dritte Welt ...
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
Katachel e.V.
Kinder unserer Welt – Initiative für notleidende Kinder – e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kinderberg International e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
Kinderhilfe Rumänien e.V.
Kinderhilfswerk für die Dritte Welt e.V.
Kindernothilfe e.V.
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
Komitee zur Förderung ... humanitärer Hilfe in Afghanistan e.V.
Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmißbildungen ...
Leben nach Tschernobyl e.V.
Lebenshilfe für Afrika e.V.
„LESPWA" – Hoffnung für Kinder in Haiti e.V.
Lichtbrücke e.V.
medico international e.V.
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Missio – Internationales Katholisches Missionswerk ...
Missionsgemeinschaft des Apostels Paulus e.V.
Missionskreis Ayopaya e.V.
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
ONLY 4 KIDS e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
PINA – Hilfe für Sri Lanka e.V.
Plan International Deutschland e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Projekt Anna – Waisenhäuser Kaliningrad e.V.
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
Renovabis e.V.
Rudolf-Walther-Stiftung
Sahel e.V.
Shelter Now Germany e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
SOS-Kinderdorf e.V.
Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.
Steinschleuder – Bewegung zur Bewegung e.V.
Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe
Stiftung Europäisches Naturerbe (EURONATUR)
Stiftung Global-Care
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung Menschen für Menschen ...

Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
SUCHTHILFE FLECKENBÜHL e.V.
SUPPORT AFRICA ...
Support International e.V.
Terra Tech Förderprojekte e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
THEMBA – Gesellschaft zur Förderung Bedürftiger ...
Tierärzte ohne Grenzen e.V.
Universal-Stiftung Helmut Ziegner
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
VAMOS e.V.
!Vamos! Verein zur Förderung ...
Verein Programm Klasse 2000 e.V.
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft ...
Verein zur Unterstützung der ... Kinder Indiens e.V.
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen ...
Wasserstiftung
WELTFRIEDENSDIENST e.V.
Welthaus Bielefeld e.V.
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
Westfälisches Kinderdorf e.V.
World Vision Deutschland e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Familienfürsorge

agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
AYUDAME – Hilfe für Peru e.V.
AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Berliner helfen e.V.
BJÖRN SCHULZ STIFTUNG
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
CCF Kinderhilfswerk e.V.
Christophorushilfe ...
Der kleine Nazareno ...
Deutsche Kinderkrebsstiftung ...
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe ...
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V.
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
EJF – Lazarus gemeinnützige AG
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.

Förderkreis – Krebskranke Kinder e.V.
Förderverein SEARA e.V.
Frauen informieren Frauen e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
Geschenke der Hoffnung e.V.
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer ...
Herzenswünsche e.V.
Hilfe für das verlassene Kind e.V.
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Hilfswerk Kurierverlag e.V.
Indienhilfe e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
Katachel e.V.
Kinder unserer Welt – Initiative für notleidende Kinder – e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kinderberg International e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
Kinderhospiz im Allgäu e.V.
Kindernothilfe e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmißbildungen ...
Lebenshilfe für Afrika e.V.
„McDonald's-Kinderhilfe" – gGmbH
Missionsgemeinschaft des Apostels Paulus e.V.
Missionskreis Ayopaya e.V.
ONLY 4 KIDS e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
Plan International Deutschland e.V.
Renovabis e.V.
SOS-Kinderdorf e.V.
Stiftung Fliege
Stiftung Global-Care
Stiftung Kartei der Not
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
SUPPORT AFRICA ...
Support International e.V.
THEMBA – Gesellschaft zur Förderung Bedürftiger ...
Tour Ginkgo Christiane Eichenhofer-Stiftung
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
!Vamos! Verein zur Förderung ...
Verein Familienhilfe Weißrußland e.V.
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
World Vision Deutschland e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.

Flüchtlingsfürsorge

Ärzte der Welt e.V.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Afghanischer Frauenverein e.V.
Aktion kleiner Prinz ...
AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
„BICE Deutschland e.V." ...
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
CARE International Deutschland e.V.
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
CCF Kinderhilfswerk e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
DESWOS ...
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
exilio, Hilfe für Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
Handicap International e.V.
Haukari e.V.
Helfer ohne Grenzen e.V.
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.
Humanitäre Hilfe Overath e.V.
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
Internationaler Bund (IB) ...
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Katachel e.V.
Kinder unserer Welt – Initiative für notleidende Kinder – e.V.
Kinderberg International e.V.
Kindernothilfe e.V.
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Komitee Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.
Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen ...
medico international e.V.
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
ORA International Deutschland e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Renovabis e.V.
Shelter Now Germany e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
Stiftung Fliege
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
Terra Tech Förderprojekte e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not

Überlebenshilfe Sudan e.V.
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
World Vision Deutschland e.V.

Forschung

BJÖRN SCHULZ STIFTUNG
Deutsche Kinderkrebsstiftung ...
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. (DAHW)
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe ...
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Bundesverband – e.V.
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.
Förderkreis – Krebskranke Kinder e.V.
Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder
Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder ...
„McDonald's-Kinderhilfe" – gGmbH
National Contest for Life
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
SUPPORT AFRICA ...

Frauenförderung

Afghanischer Frauenverein e.V.
Aktion – Junge Menschen in Not e.V.
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Das Hunger Projekt e.V.
DESWOS ...
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Esel-Initiative ...
Frauen informieren Frauen e.V.
Frauenhaus Duisburg gGmbH
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
Haukari e.V.
Indienhilfe e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Internationaler Bund (IB) ...
Kinder unserer Welt – Initiative für notleidende Kinder – e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
Missionskreis Ayopaya e.V.
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
Stiftung Menschen für Menschen ...
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
THEMBA – Gesellschaft zur Förderung Bedürftiger ...
WELTFRIEDENSDIENST e.V.

Gesundheitshilfe, Krankenpflege

Ärzte der Welt e.V.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Afghanischer Frauenverein e.V.
africa action/Deutschland e.V.
agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
AIDA e.V. ...
Aktion Canchanabury e.V.
Aktion Friedensdorf e.V.
Aktion kleiner Prinz ...
Aktion pro Humanität e.V.
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
Aktionskreis Ostafrika e.V.
Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.
AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Berliner helfen e.V.
„BICE Deutschland e.V." ...
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
BJÖRN SCHULZ STIFTUNG
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
CARE International Deutschland e.V.
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
CCF Kinderhilfswerk e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
Christophorushilfe ...
DESWOS ...
Deutsche AIDS-Stiftung
Deutsche Hospiz Stiftung
Deutsche Kinderkrebsstiftung ...
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. (DAHW)
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe ...
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Bundesverband – e.V.
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV Hessen e.V.
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Dewi Saraswati Hamburg ...
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.

Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
Evangelisches Johanneswerk e.V.
Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.
Förderkreis für die „Schwestern Maria" ...
Förderkreis – Krebskranke Kinder e.V.
Förderverein SEARA e.V.
Frauen informieren Frauen e.V.
Freundeskreis Indianerhilfe e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
GfBK – Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.
Handicap International e.V.
Haukari e.V.
Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Herzenswünsche e.V.
Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Hilfswerk Kurierverlag e.V.
Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.
Indienhilfe e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
INKOTA-netzwerk e.V.
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Josefs-Gesellschaft e.V.
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Jugend Dritte Welt ...
Katachel e.V.
Kinder unserer Welt – Initiative für notleidende Kinder – e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kinderberg International e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder ...
Kinderhilfswerk für die Dritte Welt e.V.
Kinderhospiz im Allgäu e.V.
Kindernetzwerk ...
Kindernothilfe e.V.
Kinderschicksale Mittelfranken e.V.
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Komitee Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.
Komitee zur Förderung ... humanitärer Hilfe in Afghanistan e.V.
Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmißbildungen ...
Kreuzbund e.V.
Leben nach Tschernobyl e.V.
Lebenshilfe für Afrika e.V.
„LESPWA" – Hoffnung für Kinder in Haiti e.V.
Lichtbrücke e.V.
Maximilian-Kolbe-Werk e.V.

„McDonald's-Kinderhilfe" – gGmbH
Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen ...
medico international e.V.
Missionsgemeinschaft des Apostels Paulus e.V.
Missionskreis Ayopaya e.V.
National Contest for Life
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
ONLY 4 KIDS e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
PINA – Hilfe für Sri Lanka e.V.
Plan International Deutschland e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
Renovabis e.V.
Rudolf-Walther-Stiftung
Sahel e.V.
Shelter Now Germany e.V.
Siegfried-Neumann-Stiftung Hilfe für Kinder in Not
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
Stiftung Fliege
Stiftung Global-Care
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
Stiftung Kartei der Not
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung Menschen für Menschen ...
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
SUCHTHILFE FLECKENBÜHL e.V.
SUPPORT AFRICA ...
Support International e.V.
Terra Tech Förderprojekte e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
THEMBA – Gesellschaft zur Förderung Bedürftiger ...
Tierärzte ohne Grenzen e.V.
Tour Ginkgo Christiane Eichenhofer-Stiftung
Überlebenshilfe Sudan e.V.
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
VAMOS e.V.
!Vamos! Verein zur Förderung ...
Verein Familienhilfe Weißrußland e.V.
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
Verein Programm Klasse 2000 e.V.
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft ...
Verein zur Unterstützung der ... Kinder Indiens e.V.
World Vision Deutschland e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
wünschdirwas e.V.
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Katastrophenhilfe

Ärzte der Welt e.V.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Afghanischer Frauenverein e.V.
Aktion Canchanabury e.V.
Aktion Friedensdorf e.V.
Aktion kleiner Prinz ...
AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Berliner helfen e.V.
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
CARE International Deutschland e.V.
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
CCF Kinderhilfswerk e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
DESWOS ...
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Die Heilsarmee in Deutschland, RdöR
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
Handicap International e.V.
Helfer ohne Grenzen e.V.
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer ...
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.
Humanitäre Hilfe Overath e.V.
Indienhilfe e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
INKOTA-netzwerk e.V.
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Jugend Dritte Welt ...
Kinder unserer Welt – Initiative für notleidende Kinder – e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kindernothilfe e.V.
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
Komitee Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.
Leben nach Tschernobyl e.V.
Lichtbrücke e.V.
Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen ...
medico international e.V.
Missio – Internationales Katholisches Missionswerk ...
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.

Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.
ORA International Deutschland e.V.
OXFAM DEUTSCHLAND e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
PINA – Hilfe für Sri Lanka e.V.
Renovabis e.V.
Rudolf-Walther-Stiftung
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
Stiftung Fliege
Stiftung Global-Care
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung Menschen für Menschen ...
Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
Terra Tech Förderprojekte e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
Überlebenshilfe Sudan e.V.
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
!Vamos! Verein zur Förderung ...
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft ...
Verein zur Unterstützung der ... Kinder Indiens e.V.
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
World Vision Deutschland e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.

Kinder- und Jugendhilfe

Afghanischer Frauenverein e.V.
agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
africa action/Deutschland e.V.
AIDA e.V. ...
Aktion Friedensdorf e.V.
Aktion – Junge Menschen in Not e.V.
Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
Aktion kleiner Prinz ...
Aktion pro Humanität e.V.
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.
Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.
AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
AYUDAME – Hilfe für Peru e.V.
AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Berliner helfen e.V.
„BICE Deutschland e.V." ...
BJÖRN SCHULZ STIFTUNG

Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
CARE International Deutschland e.V.
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
CCF Kinderhilfswerk e.V.
Christophorushilfe ...
Der kleine Nazareno ...
DESWOS ...
Deutsche AIDS-Stiftung
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung ... GmbH
Deutsche Kinderkrebsstiftung ...
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe ...
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V.
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Dewi Saraswati Hamburg ...
Die Heilsarmee in Deutschland, RdöR
Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.
EJF – Lazarus gemeinnützige AG
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
Evangelisches Johanneswerk e.V.
exilio, Hilfe für Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.
Förderkreis für die „Schwestern Maria" ...
Förderkreis – Krebskranke Kinder e.V.
Förderverein SEARA e.V.
Frauen informieren Frauen e.V.
Frauenhaus Duisburg gGmbH
Freundeskreis Indianerhilfe e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
Grenzenlos für Obdachlose und Arme e.V.
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder
Helfer ohne Grenzen e.V.
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer ...
Herzenswünsche e.V.
Hilfe für das verlassene Kind e.V.
Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Hilfswerk Kurierverlag e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.

Indienhilfe e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Integrative Schule Frankfurt am Main ...
Internationaler Bund (IB) ...
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Josefs-Gesellschaft e.V.
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Jugend Dritte Welt ...
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
Katachel e.V.
Kinder unserer Welt – Initiative für notleidende Kinder – e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kinderberg International e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder ...
Kinderhilfe Rumänien e.V.
Kinderhilfswerk für die Dritte Welt e.V.
Kinderhospiz im Allgäu e.V.
Kindernetzwerk ...
Kindernothilfe e.V.
Kinderschicksale Mittelfranken e.V.
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmißbildungen ...
Kreuzbund e.V.
Leben nach Tschernobyl e.V.
Lebenshilfe für Afrika e.V.
„LESPWA" – Hoffnung für Kinder in Haiti e.V.
„McDonald's-Kinderhilfe" – gGmbH
medico international e.V.
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Missionsgemeinschaft des Apostels Paulus e.V.
Missionskreis Ayopaya e.V.
National Contest for Life
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.
ONLY 4 KIDS e.V.
ORA International Deutschland e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
PINA – Hilfe für Sri Lanka e.V.
Plan International Deutschland e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Projekt Anna – Waisenhäuser Kaliningrad e.V.
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
Renovabis e.V.
Rudolf-Walther-Stiftung
Sahel e.V.
Siegfried-Neumann-Stiftung Hilfe für Kinder in Not

Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
SOS-Kinderdorf e.V.
Steinschleuder – Bewegung zur Bewegung e.V.
Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe
Stiftung Fliege
Stiftung Global-Care
Stiftung „Hänsel + Gretel"
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
Stiftung Kartei der Not
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
SUCHTHILFE FLECKENBÜHL e.V.
SUPPORT AFRICA ...
Support International e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
THEMBA – Gesellschaft zur Förderung Bedürftiger ...
Tour Ginkgo Christiane Eichenhofer-Stiftung
Universal-Stiftung Helmut Ziegner
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
VAMOS e.V.
!Vamos! Verein zur Förderung ...
Verein Familienhilfe Weißrußland e.V.
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
Verein Programm Klasse 2000 e.V.
Verein zur Unterstützung der ... Kinder Indiens e.V.
Welthaus Bielefeld e.V.
Westfälisches Kinderdorf e.V.
World Vision Deutschland e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
wünschdirwas e.V.
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Menschenrechte

Ärzte der Welt e.V.
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
EIRENE, Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
FIAN – FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk ...
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen ...
medico international e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft ...
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen ...
WELTFRIEDENSDIENST e.V.
Welthaus Bielefeld e.V.
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Mission

Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
Bischöfliche Aktion ADVENIAT
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Die Heilsarmee in Deutschland, RdöR
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kindernothilfe e.V.
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Missio – Internationales Katholisches Missionswerk ...
Missionsgemeinschaft des Apostels Paulus e.V.
Missionskreis Ayopaya e.V.
ORA International Deutschland e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Renovabis e.V.
Stiftung Global-Care
THEMBA – Gesellschaft zur Förderung Bedürftiger ...
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen ...
World Vision Deutschland e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.

Patenschaften

Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
AYUDAME – Hilfe für Peru e.V.
AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.
CCF Kinderhilfswerk e.V.
Der kleine Nazareno ...
Dewi Saraswati Hamburg ...
Die Heilsarmee in Deutschland, RdöR
Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Helfer ohne Grenzen e.V.
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer ...
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
Kinderdorf Rio e.V.
Kinderhilfe Rumänien e.V.
Kindernothilfe e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
ORA International Deutschland e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
PINA – Hilfe für Sri Lanka e.V.
Plan International Deutschland e.V.
Rudolf-Walther-Stiftung
Sahel e.V.

SOS-Kinderdorf e.V.
Stiftung Global-Care
Stiftung Kinder in Afrika
Support International e.V.
THEMBA – Gesellschaft zur Förderung Bedürftiger ...
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
Verein Familienhilfe Weißrußland e.V.
Verein zur Unterstützung der ... Kinder Indiens e.V.
World Vision Deutschland e.V.
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Randgruppenarbeit

Ärzte der Welt e.V.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
africa action/Deutschland e.V.
AIDA e.V. ...
Aktion – Junge Menschen in Not e.V.
Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE NOTHILFE e.V.
Berliner helfen e.V.
„BICE Deutschland e.V." ...
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
CARE International Deutschland e.V.
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
CCF Kinderhilfswerk e.V.
DESWOS ...
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. (DAHW)
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V.
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Die Heilsarmee in Deutschland, RdöR
EIRENE, Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
exilio, Hilfe für Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.
Förderverein SEARA e.V.
Frauen informieren Frauen e.V.
futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
Grenzenlos für Obdachlose und Arme e.V.
Handicap International e.V.
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Herzenswünsche e.V.
Indienhilfe e.V.
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.

Internationaler Bund (IB) ...
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Jugend Dritte Welt ...
Kinder unserer Welt – Initiative für notleidende Kinder – e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kindernothilfe e.V.
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
Kreuzbund e.V.
Lichtbrücke e.V.
Missionsgemeinschaft des Apostels Paulus e.V.
OBDACH e.V. Wohnung + Betreuung + Beschäftigung ...
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
Renovabis e.V.
Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe
Stiftung Fliege
Stiftung Global-Care
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
Support International e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
VAMOS e.V.
Welthaus Bielefeld e.V.
World Vision Deutschland e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.

Rettungswesen

Ärzte der Welt e.V.
AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Stiftung Fliege

Straffälligenhilfe

Aktion – Junge Menschen in Not e.V.
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
„BICE Deutschland e.V." ...
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Die Heilsarmee in Deutschland, RdöR
EJF – Lazarus gemeinnützige AG
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
Internationaler Bund (IB) ...

Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
Stiftung Fliege
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
SUCHTHILFE FLECKENBÜHL e.V.
Universal-Stiftung Helmut Ziegner
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.

Umwelt- und Naturschutz

Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
Indienhilfe e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Leben nach Tschernobyl e.V.
NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
Stiftung Europäisches Naturerbe (EURONATUR)
WELTFRIEDENSDIENST e.V.

Völkerverständigung

Ärzte der Welt e.V.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
africa action/Deutschland e.V.
agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
AIDA e.V. ...
Aktion pro Humanität e.V.
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
Aktionskreis Ostafrika e.V.
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
CARE International Deutschland e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
Das Hunger Projekt e.V.
DESWOS ...
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Dewi Saraswati Hamburg ...
EIRENE, Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Esel-Initiative ...
exilio, Hilfe für Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
FIAN – FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk ...
Förderverein SEARA e.V.
Freundeskreis Indianerhilfe e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...

Haukari e.V.
Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Indienhilfe e.V.
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Internationaler Bund (IB) ...
Kinder unserer Welt – Initiative für notleidende Kinder – e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kinderberg International e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
Kinderhilfswerk für die Dritte Welt e.V.
Kindernothilfe e.V.
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
Leben nach Tschernobyl e.V.
Lichtbrücke e.V.
Maximilian-Kolbe-Werk e.V.
medico international e.V.
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
ONLY 4 KIDS e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Plan International Deutschland e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
Renovabis e.V.
Rudolf-Walther-Stiftung
Shelter Now Germany e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.
Steinschleuder – Bewegung zur Bewegung e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
VAMOS e.V.
!Vamos! Verein zur Förderung ...
Verein Familienhilfe Weißrußland e.V.
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft ...
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen ...
WELTFRIEDENSDIENST e.V.
Welthaus Bielefeld e.V.
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
World Vision Deutschland e.V.

VII. NAMENSREGISTER

Seite 147 „action medeor", *siehe: Deutsches Medikamenten-Hilfswerk ...*
112 ADVENIAT, *siehe: Bischöfliche Aktion ADVENIAT*
79 Ärzte der Welt e.V.
80 Ärzte für die Dritte Welt e.V.
230 Ärzte ohne Grenzen, *siehe: Médecins Sans Frontières ...*
81 Afghanischer Frauenverein e.V.
82 africa action/Deutschland e.V.
83 agape e.V. – Ökumenische Initiative zur Unterstützung behinderter und benachteiligter Menschen in Rumänien und anderen osteuropäischen Ländern
84 AIDA e.V. (Arco iris do amor, Regenbogen der Liebe) Verein für deutsch-brasilianische Partnerschaft
129 AIDS-Stiftung, *siehe: Deutsche AIDS-Stiftung*
85 Aktion Canchanabury e.V.
86 Aktion Friedensdorf e.V.
87 Aktion – Junge Menschen in Not e.V.
88 Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
89 Aktion kleiner Prinz – Internationale Hilfe für Kinder in Not – e.V.
90 Aktion pro Humanität e.V.
91 Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.
92 Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
93 Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
94 Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
95 Aktionskreis Ostafrika e.V.
96 Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.
97 Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.
98 Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.
99 AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
100 ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
101 Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
102 ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE NOTHILFE e.V.
103 Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrocephalus e.V.
104 Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
105 arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
91 ASF, *siehe: Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.*
93 ASW, *siehe: Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.*
106 Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
107 AYUDAME – Hilfe für Peru e.V.
108 AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.
109 Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
110 Berliner helfen e.V.
111 „BICE Deutschland e.V." – Internationale Kinderrechtsorganisation
112 Bischöfliche Aktion ADVENIAT
113 Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
114 BJÖRN SCHULZ STIFTUNG
115 Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
116 „Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" des Diakonischen Werkes der EKD e.V.

Seite 117 Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.
118 Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
220 Cap Anamur, *siehe: Komitee Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte*
119 CARE International Deutschland e.V.
140 Caritas, *siehe: Deutscher Caritasverband e.V.*
120 Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
121 Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
122 Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
124 CBM, *siehe: Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.*
123 CCF Kinderhilfswerk e.V.
124 Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
125 Christophorushilfe – Förderverein für das Kinderzentrum Maulbronn gemGmbH e.V.
134 DAHW, *siehe: Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.*
126 Das Hunger Projekt e.V.
127 Der kleine Nazareno – Verein für Gerechtigkeit und Menschenwürde in Brasilien e.V.
128 DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.
129 Deutsche AIDS-Stiftung
130 Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
131 Deutsche Hospiz Stiftung
132 Deutsche Kinder- und Jugendstiftung – Eine Gemeinschaftsaktion für Jugend und Zukunft – GmbH
133 Deutsche Kinderkrebsstiftung der „Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V."
261 Deutsche Kindersuchthilfe, *siehe: Stiftung Deutsche ...*
134 Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. (DAHW)
135 Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V.
136 Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Bundesverband – e.V.
137 Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Landesverband Hessen e.V.
138 Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
139 Deutsche Welthungerhilfe e.V.
140 Deutscher Caritasverband e.V.
141 Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V.
134 Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk (DAHW), *siehe: Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.*
142 Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
143 Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
144 Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
145 Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
146 Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
147 Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.
148 Deutsches Rotes Kreuz e.V.
149 Dewi Saraswati Hamburg, Patenschaftskreis für die Ausbildung chancenarmer Kinder e.V.
116 „Diakonie Katastrophenhilfe", *siehe: „Brot für die Welt" ...*
158 Diakoniewerk Neuendettelsau, *siehe: Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau*
150 Die Heilsarmee in Deutschland, Religionsgemeinschaft des öR

Seite 143 DIFÄM, *siehe: Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.*
151 Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.
135 DLFH: *siehe: Deutsche Leukämie-Forschungshilfe ...*
136 DMSG, *siehe: Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft ...*
203 Don Bosco Aktion, *siehe: Jugend Dritte Welt ...*
148 DRK, *siehe: Deutsches Rotes Kreuz e.V.*
138 DSW: *siehe: Deutsche Stiftung Weltbevölkerung*
152 EIRENE, Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
153 EJF – Lazarus gemeinnützige AG
154 Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.
155 Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
156 Esel-Initiative, Gemeinnütziger Verein zur Förderung alleinerziehender Frauen in Eritrea e.V.
263 EURONATUR, *siehe: Stiftung Europäisches Naturerbe ...*
157 eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
158 Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
159 Evangelisches Johanneswerk e.V.
153 Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk, *siehe: EJF - Lazarus gAG*
160 exilio, Hilfe für Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
287 Familienhilfe Weißrußland, *siehe: Verein Familienhilfe Weißrußland e.V.*
161 FIAN – FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk, Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.
162 Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.
163 Förderkreis für die „Schwestern Maria" Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.
164 Förderkreis – Krebskranke Kinder e.V.
165 Förderverein SEARA e.V.
161 FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk, *siehe: FIAN ...*
166 Frauen informieren Frauen e.V.
167 Frauenhaus Duisburg gGmbH
168 Freundeskreis deutscher Auslandsschulen e.V.
169 Freundeskreis Indianerhilfe e.V.
170 Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe / Interkulturelle Begegnung e.V.
86 Friedensdorf International, *siehe: Aktion Friedensdorf e.V.*
171 futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
172 Gemeinsam ist es möglich e.V.
173 Geschenke der Hoffnung e.V.
174 GfBK – Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.
265 Global-Care, *siehe: Stiftung Global-Care*
175 Grenzenlos für Obdachlose und Arme e.V.
266 „Hänsel + Gretel", *siehe: Stiftung „Hänsel + Gretel"*
176 Handicap International e.V.
177 Hans-Rosenthal-Stiftung – Schnelle Hilfe in akuter Not – e.V.
178 Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
179 Haukari e.V.
150 Heilsarmee, *siehe: Die Heilsarmee in Deutschland, RdöR*
180 Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder
181 Helfer ohne Grenzen e.V.
182 HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
183 Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer weltweit

Seite 184 Herzenswünsche e.V.
185 Hilfe für das verlassene Kind e.V.
186 Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
187 Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
188 HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
189 Hilfswerk Kurierverlag e.V.
190 Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.
191 HUMAN HELP NETWORK e.V.
192 Humanitäre Hilfe Overath e.V.
199 IB, *siehe: Internationaler Bund (IB) Freier Träger ...*
193 Indienhilfe e.V.
194 Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung notleidender Kinder e.V.
195 Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.
196 Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
197 INKOTA-netzwerk e.V.
198 Integrative Schule Frankfurt am Main – Grund- und Sonderschule-GmbH
199 Internationaler Bund (IB) Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.
200 Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
201 Josefs-Gesellschaft e.V.
202 Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
203 Jugend Dritte Welt – Freunde und Förderer der Missionsprokur der Salesianer Don Boscos in Bonn e.V.
204 Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
268 Kartei der Not, *siehe: Stiftung Kartei der Not*
205 Katachel e.V.
222 KEKS, *siehe: Kreis für Eltern von Kindern mit ...*
206 Kinder unserer Welt – Initiative für notleidende Kinder – e.V.
207 Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
208 Kinderberg International e.V.
209 Kinderdorf Rio e.V.
210 KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder e.V.
211 Kinderhilfe Rumänien e.V.
212 Kinderhilfswerk für die Dritte Welt e.V.
213 Kinderhospiz im Allgäu e.V.
245 Kindermissionswerk „Die Sternsinger", *siehe: Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.*
214 Kindernetzwerk für kranke und behinderte Kinder und Jugendliche in der Gesellschaft e.V.
215 Kindernothilfe e.V.
216 Kinderschicksale Mittelfranken e.V.
217 KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft
218 Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
289 Klasse 2000, *siehe: Verein Programm Klasse 2000 e.V.*
219 Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
259 Kolpingwerk, *siehe: Sozial- und Entwicklungshilfe des ...*
220 Komitee Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.
221 Komitee zur Förderung medizinischer und humanitärer Hilfe in Afghanistan e.V.
222 Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmißbildungen (KEKS) e.V.

Seite 223 Kreuzbund e.V.
224 Leben nach Tschernobyl e.V.
225 Lebenshilfe für Afrika e.V.
118 Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, *siehe: Bundesvereinigung Lebenshilfe ...*
226 „LESPWA" – Hoffnung für Kinder in Haiti e.V.
227 Lichtbrücke e.V.
188 Lions, *siehe: HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.*
228 Maximilian-Kolbe-Werk e.V.
229 „McDonald's-Kinderhilfe" – gGmbH
230 Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen Deutsche Sektion (MSF) e.V.
231 medico international e.V.
270 Menschen für Menschen, *siehe: Stiftung Menschen für ...*
113 Misereor, *siehe: Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.*
232 missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
233 Missio – Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein
234 Missionsgemeinschaft des Apostels Paulus e.V.
235 Missionskreis Ayopaya e.V.
230 MSF, *siehe: Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen ...*
236 NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
240 NAK-karitativ, *siehe: Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.*
237 National Contest for Life
238 Nepal-Hilfe Aachen e.V.
239 NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
240 Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.
241 OBDACH e.V. Wohnung + Betreuung + Beschäftigung für alleinstehende Menschen
242 ONLY 4 KIDS e.V.
243 ORA International Deutschland e.V.
244 OXFAM DEUTSCHLAND e.V.
245 Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
246 Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
247 PINA – Hilfe für Sri Lanka e.V.
248 Plan International Deutschland e.V.
249 Pro-Paraguay-Initiative e.V.
250 Projekt Anna – Waisenhäuser Kaliningrad e.V.
251 Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
252 Renovabis e.V.
253 Rudolf-Walther-Stiftung
254 Sahel e.V.
262 Schlaganfall-Hilfe, *siehe: Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe*
163 „Schwestern Maria", *siehe: Förderkreis für die ...*
165 SEARA, *siehe: Förderverein SEARA e.V.*
255 Shelter Now Germany e.V.
256 Siegfried-Neumann-Stiftung Hilfe für Kinder in Not
257 Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
183 SOS-Kinderdörfer weltweit, *siehe: Hermann-Gmeiner-Fonds ...*
258 SOS-Kinderdorf e.V.
259 Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.
290 Städtepartnerschaft Kreuzberg-San Rafael del Sur, *siehe: Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg-San Rafael ...*

Seite 260 Steinschleuder – Bewegung zur Bewegung e.V.
261 Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe
262 Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
263 Stiftung Europäisches Naturerbe (EURONATUR)
264 Stiftung Fliege
265 Stiftung Global-Care
266 Stiftung „Hänsel + Gretel"
267 Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (C.H. Bartels Fund)
268 Stiftung Kartei der Not
269 Stiftung Kinder in Afrika
270 Stiftung Menschen für Menschen – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe –
271 Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
272 Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
273 SUCHTHILFE FLECKENBÜHL e.V.
274 SUPPORT AFRICA, Verein zur Förderung von Subsahara Afrika e.V.
275 Support International e.V.
276 Terra Tech Förderprojekte e.V.
277 terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
278 THEMBA – Gesellschaft zur Förderung Bedürftiger im südlichen Afrika e.V.
279 Tierärzte ohne Grenzen e.V.
280 Tour Ginkgo Christiane Eichenhofer-Stiftung
281 Überlebenshilfe Sudan e.V.
146 UNICEF, *siehe: Deutsches Komitee für UNICEF e.V.*
282 Universal-Stiftung Helmut Ziegner
283 UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
284 UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
285 VAMOS e.V.
286 !Vamos! Verein zur Förderung der Partnerschaft zwischen Christen in Lateinamerika und Europa e.V.
287 Verein Familienhilfe Weißrußland e.V.
288 Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
289 Verein Programm Klasse 2000 e.V.
290 Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg-San Rafael del Sur e.V.
291 Verein zur Unterstützung der hungernden, verlassenen und kranken Kinder Indiens e.V.
292 Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen e.V.
293 Wasserstiftung
294 WELTFRIEDENSDIENST e.V.
295 Welthaus Bielefeld e.V.
139 Welthungerhilfe, *siehe: Deutsche Welthungerhilfe e.V.*
296 Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsaktion der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands
297 Westfälisches Kinderdorf e.V.
298 World Vision Deutschland e.V.
299 Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
300 wünschdirwas e.V.
301 Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) wurde 1893 in Berlin gegründet und ist ein unabhängiges wissenschaftliches Dokumentations- und Auskunftszentrum für die Theorie und Praxis der sozialen Arbeit. Es hat seit 1957 die Rechtsform einer Stiftung bürgerlichen Rechts und wird getragen vom Senat von Berlin, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, dem Deutschen Städtetag und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

Finanzierung der Stiftung

Die Stiftung DZI hat 20 Beschäftigte. Das Budget beträgt im Jahr 2006 rund 1 Million Euro und wird zu 52 Prozent aus öffentlichen Zuwendungen und zu 48 Prozent aus Eigeneinnahmen finanziert. Die Zuwendungen stammen insbesondere vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz des Landes Berlin, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dem Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt.

Literaturdokumentation und Bibliothek

Das DZI unterhält eine der umfassendsten Fachbibliotheken zur Sozialarbeit/Sozialpädagogik im deutschsprachigen Raum, deren Bestände bis in das Jahr 1880 zurück reichen. Seit 1979/80 betreibt das DZI in Verbindung mit der Bibliothek eine EDV-gestützte Informations- und Dokumentationsstelle zu den Fachbereichen Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Wohlfahrtspflege und deren Grenzwissenschaften. Die von knapp 200 (Fach-)Hochschulen abonnierte Datenbank DZI SoLit beinhaltet derzeit 160.000 Literaturquellen, die sämtlich kurzfristig beim DZI verfügbar sind und laufend durch die Auswertung von rund 170 Fachzeitschriften und neu erscheinenden Monographien ergänzt wird.

Verlag

Im Eigenverlag, in dem auch der Spenden-Almanach erscheint, bietet das DZI neben weiteren Publikationen die Fachzeitschrift „Soziale Arbeit". Sie zählt zu den anerkanntesten Periodika ihres Fachs.

Spenderberatung

Seit 1906 dokumentiert das DZI die praktische soziale Arbeit von Spenden sammelnden Hilfsorganisationen, wertet deren Tätigkeit und gibt Auskünfte an potentielle Spender, Behörden, Unternehmen, die Presse und andere. Diese Spenderberatung, die rund 2.000 Organisationen dokumentiert, ist einzigartig in Deutschland und wird derzeit auf Umwelt- und Naturschutzorganisationen ausgeweitet. Die Einzelauskünfte des DZI beinhalten jeweils Sachinformationen und in vielen Fällen auch eigene Einschätzungen des Instituts.

DZI Spenden-Siegel

Seit 1992 vergibt das DZI auf freiwilligen Antrag an gemeinnützige Organisationen, die überregional Spenden sammeln, das DZI Spenden-Siegel. Es war zunächst auf soziale Hilfswerke begrenzt, steht seit 2004 aber allen gemeinnützigen, überregional Spenden sammelnden Organisationen offen.

Wir denken weiter.

Zum Beispiel für die Beurteilung von Investitionsentscheidungen.

Dafür haben wir ein Analyse-Paket entwickelt, das Ihnen Sicherheit gibt, Ihre beabsichtigte Investition in allen Belangen vorher durchleuchtet zu haben.

Sprechen Sie uns an. Wir haben die Lösung.

Die Bank für Wesentliches.

www.sozialbank.de

Bank
für Sozialwirtschaft

dzi